3 1761 04112 0445

LUDWIG

GRAF UND HERR VON ZINZENDORF UND POTTENDORF.

LUDWIG UND KARL

GRAFEN UND HERREN

VON ZINZENDORF

MINISTER UNTER MARIA THERESIA, JOSEF II.,

LEOPOLD II. UND FRANZ I.

IHRE SELBSTBIOGRAPHIEN

NEBST

EINER KURZEN GESCHICHTE DES HAUSES ZINZENDORF

HERAUSGEGEBEN

VON

ED. GASTON GRAFEN VON PETTENEGG

K. K. KÄMMERER UND AHNENPROBEN-EXAMINATOR

RATHSGEBIETIGER UND KOMTUR ZU SCHLANDERS DES DEUTSCHEN RITTER-ORDENS.

MIT ZWEI PORTRÄTS UND ZWÖLF STAMM-TAFELN.

WIEN, 1879.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

DB
73
Z5 A3

LIBRARY
SEP 2 - 1964
UNIVERSITY OF TORONTO

923400

SEINER EXCELLENZ

DEM

HOCHGEBORENEN HERRN

FRANZ GRAFEN FOLLIOT DE CRENNEVILLE

RITTER DES ORDENS VOM GOLDENEN VLIESSE

K. K. KÄMMERER, WIRKL. GEHEIMER RATH, OBERSTKÄMMERER,
FELDZEUGMEISTER, INHABER DES K. K. INFANTERIE-REGIMENTES NR. 75,
LEBENSLÄNGLICHES MITGLIED DES HERRENHAUSES
ETC. ETC. ETC.

EHRFURCHTSVOLLST GEWIDMET

VOM

HERAUSGEBER.

INHALT.

Seite

Einleitung 1

Kurze Geschichte des Hauses Zinzendorf 9

Die Selbstbiographie des Grafen und Herrn Ludwig Friedrich Julius von Zinzendorf und Pottendorf 46

Die Selbstbiographie des Grafen und Herrn Johann Karl Christian Heinrich von Zinzendorf und Pottendorf . . . 165

Stammtafeln . . . . . Tafel I—XII

Personen-Register 273

Orts- und Sach-Register 291

GRAFEN VON ZINZENDORF.

EINLEITUNG.

In der Bibliothek des dem Deutschen Ritter-Orden gehörigen Schlosses zu Gumpoldskirchen nächst Wien befindet sich ein grosser Theil des handschriftlichen Nachlasses weiland des am 5. Januar 1813 zu Wien verstorbenen Deutsch-Ordens-Ritters und Landkomturs der Ballei Oesterreich Karl Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, des Letzten seines uralten Hauses, welches durch mehr als sieben Jahrhunderte in Niederösterreich blühte.

Unter diesen Manuscripten bieten das meiste Interesse drei umfangreiche Foliobände, enthaltend eine Geschichte derer von Zinzendorf und Pottendorf oder vielmehr Collectaneen zu einer solchen, gesammelt und zusammengestellt von dem obgenannten Grafen und Herrn Karl von Zinzendorf und Pottendorf — eine Arbeit, die er schon in jungen Jahren begonnen und bis an sein Lebensende mit grossem Eifer und Fleisse fortgesetzt hatte.

Die in dem gräflich Zinzendorf'schen Archive vorhanden gewesenen zahlreichen Urkunden; die Bemühungen verschiedener Personen aus diesem Geschlechte selbst, zu denen besonders Hans Joachim, Hans Friedrich, der Stifter der Hauseckschen Linie, die Grafen Johann Wilhelm, Ferdinand und Ludwig von der Georg-Hartmann'schen Linie zu rechnen sind; beglaubigte Abschriften von verschiedenen in dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien, sowie in dem Archive einiger Stifter und Klöster vorfindlichen Original-Urkunden; die fleissige Benützung einiger Manuscripte des Valentin Preuenhuber der in

dem ehemaligen ständischen Archive zu Linz befindlichen Land-Hand-Feste des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns; Reinharts Strein, Herrn zu Schwarzenau, und viele andere gedruckte genealogische Werke; endlich verschiedene Grabschriften und Denkmäler, unter anderen die in der Kapelle zu Hauseck bei Gresten in Niederösterreich, waren die Hilfsmittel, welche den Verfasser dieser Sammlung in den Stand setzten, eine durch Urkunden bewährte Geschlechtsfolge der Zinzendorfer zu entwerfen.

Es ist bei dem damaligen Stande der Geschichtsforschung und der geringen Kenntniss der Archive staunenswerth, wie reichlich die familiengeschichtlichen Nachrichten selbst bezüglich der ersten Jahrhunderte des Bestehens dieses Geschlechtes zusammengetragen sind, und geben diese zahlreichen Notizen lebhaft Zeugniss von der bewunderungswürdigen und unermüdlichen Thätigkeit des vorerwähnten Grafen Karl, der bei seinen vielen anderweitigen wichtigen Geschäften, trotz schwächlicher Gesundheit und häufigen Augenleidens, um diese Nachrichten zu sammeln, einen umfangreichen Briefwechsel führte und eigens Reisen unternahm.

Sowie sich aber die Familiengeschichte jenen Zeiten nähert, in welchen der Verfasser lebte, wird dieselbe immer eingehender, genauer und interessanter, insbesondere wenn Graf Karl seinen eigenen Erinnerungen und scharfen Beobachtungen nachschildert.

Wir wollen im Folgenden einen kurzen Auszug aus dieser „Geschichte der Zinzendorfer" bringen und denselben den beiden Selbstbiographien voranschicken, da durch ihn das Verständniss mancher Punkte der Biographien wesentlich erleichtert und überhaupt die Veröffentlichung einer urkundlich belegten und zusammenhängenden Erzählung der Schicksale dieses Hauses, das durch Jahrhunderte eine ziemlich bedeutende Rolle in der vaterländischen Geschichte und insbesondere in jener Niederösterreichs spielte, nicht ungerechtfertigt scheint, indem

eine solche bisher noch niemals publicirt wurde*). Ein Anhang von Stammtafeln, welche 84 urkundlich beglaubigte Personen dieses Geschlechtes mehr enthalten als die betreffenden Tabellen in Johann Hübner's bekanntem Werke, soll die Uebersichtlichkeit derselben erleichtern.

Hervorhebenswerth sind besonders jene Abschnitte aus der handschriftlichen „Geschichte der Zinzendorfer", wo das merkwürdige, oft absurde Treiben und Trachten der Herrnhuter, deren Schicksale mit dem des Hauses Zinzendorf so enge verknüpft waren, aus eigener Anschauung geschildert wird. Vor Allen der berühmte Bischof dieser Secte, Nikolaus Ludwig Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 26. Mai 1700, gestorben 9. Mai 1760), Vatersbruder des Grafen Karl, über welchen die vorliegende Familiengeschichte bemerkenswerthe Ergänzungen zu August Gottlieb Spangenberg's bekanntem Leben (in 8 Bänden) des genannten Hauptes der Herrnhuter bringt.

---

*) Das bisher über dieses Geschlecht Veröffentlichte sind oft ungenaue Bruchstücke der Geschichte desselben. Die letzten anderthalb Jahrhunderte seines Bestandes sind in der Literatur fast unbekannt. Die Werke, die Nachrichten über die Zinzendorfer bringen, sind: Johann G. A. Freiherr v. Hoheneck, der löblichen H. H. Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns etc. II. Theil, S. 840 ff. — Johann Sinapius, des schlesischen Adels anderer Theil, Seite 290. — Johann Friedrich Gauhen, des heil. röm. Reichs genealogisch-historisches Adels-Lexikon, I. Theil, S. 2232. — Christian Friedrich August v. Meding, Nachrichten von adelichen Wapen, II. Theil, S. 681. — Johann Christian v. Hellbach, Adels-Lexikon, II. Band, Seite 826. — Johann Hübner, *Lexicon genealogicum,* S. 559. — Karl Friedrich Benjamin Leupold, allgemeines Adels-Archiv der österreichischen Monarchie, I. Theil, IV. Band, S. 737. — Leopold Freiherr v. Ledebur, Adels-Lexikon der preussischen Monarchie, III. Band, S. 170. — Gabriel Bucelini, *Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et prophana.* Pars I, pag. 161 und Pars II. — Johann Hübner's genealogische Tafeln, III. Theil, Tab. 737 bis 740. — Dr. Otto Titan v. Hefner, Stammbuch des blühenden und erloschenen deutschen Adels, IV. Theil, S. 257. — J. A. Tyroff, Wappenbuch der österreichischen Monarchie, VIII. Band, Tafel 89. — Desselben Wappenbuch der königlichen, grossherzoglichen und herzoglich sächsischen Staaten, V. Band, Tafel 10 und 11. — Neues adeliches Wappenwerk, II. Band, II. Theil, Tafel 123.

Weiters sind noch die Biographien nachstehender Persönlichkeiten aus dieser familiengeschichtlichen Sammlung hervorzuheben:

Albrecht Herr (später Graf) von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 24. August 1619, gestorben 6. October 1683), kaiserlicher geheimer Rath und Reichshofrath, Ritter des goldenen Vliesses, Obersthofmeister der Kaiserin-Witwe Eleonora gebornen Herzogin von Mantua und Oberststallmeister, sowie erster Conferenzminister Kaiser Leopold's I. Er wurde nebst seinen Vettern 1622 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Maximilian Erasmus Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 29. Juni 1633, gestorben 12. Juli 1672), vermält mit Anna Amalia Freiin von Dietrichstein, der Urgrossvater der beiden Selbstbiographen, welcher, dem Protestantismus zugethan, sich der Religion halber veranlasst sah, sein altes Stammland Niederösterreich zu verlassen und nach Nürnberg, dem Aufenthalte so vieler österreichischer Exulanten jener Tage, auszuwandern. Von hier aus verpflanzten seine Nachkommen, welche die zweite sogenannte Karlsbach'sche Linie bildeten, die am längsten währte, das Geschlecht nach Meissen und Sachsen.

Otto Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der älteste Sohn des Vorerwähnten (geboren 8. September 1661, gestorben 13. Juli 1718), königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Gouverneur zu Dresden, Königstein und Sonnenstein, Obrister der königlichen Cadetten-Compagnie und commandirender General der gesammten kursächsischen Landes-Defensive an Ritterschaft und Ständen.

Georg Ludwig Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der jüngste Sohn Maximilian Erasmus' (geboren 9. October 1662, gestorben 9. Juli 1700), kurfürstlich wirklicher geheimer Rath, Kammerherr und Beisitzer des geheimen Cabinets-Collegiums. Seine im Familien-Archive vorhandenen Tagebücher

(Journeaux in französischer Sprache) schildern viele denkwürdige, als Augenzeuge miterlebte Ereignisse in ganz Europa, da er bei fast allen europäischen Höfen in zahlreichen diplomatischen Missionen länger oder kürzer thätig war. Er starb 38 Jahre alt und war zweimal: 1. mit Maria Elisabeth Freiin v. Teufel zu Guntersdorf, der Letzten dieses alten österreichischen Geschlechtes, 2. mit Charlotte Justina Freiin von Gersdorf vermält.

Friedrich Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der Vater der beiden Autobiographen (geboren 6. April 1697, gestorben 15. December 1756). Er war gleichfalls zweimal vermält: 1. mit Dorothea Juliana Amalia Gräfin v. Polheim (geboren 1. Januar 1700, gestorben 6. März 1727), welch' Letztere ebenfalls aus dem seines Glaubens wegen in der Fremde lebenden Zweige dieses uralten österreichischen Herrengeschlechtes stammte und die Mutter des Grafen Ludwig war; 2. mit Christiana Sophia Gräfin von Callenberg (geboren 17. Februar 1703, gestorben 23. December 1775). Sie war die Mutter des Grafen Karl. Erwähnenswerth ist, was dieser bei der Biographie seiner Mutter über ihre religiösen Grundsätze und Erziehungsmethode bemerkt, weil es eine Charakteristik einer damals weitverbreiteten Weltanschauung bildet. „Ihre Grundsätze in der Religion und Gottesfurcht waren," wie Graf Karl sagt, „jene der Pietisten in Halle, nicht aber der Mähri-„schen Brüder oder sogenannten Herrnhuter, deren Grundsätze „sie für allzu tolerant, zu nachgebend, zu menschenfreundlich „hielt, und um deswillen missbilligte."

„Dem Geist der damaligen Zeiten, und insbesondere den „gebieterischen Grundsätzen ihrer Freundin, einer Gräfin von „Einsiedel, angemessen, war der Gräfin Kinderzucht aus der „Maassen strenge, sehr andächtig, von allen auch unschuldigen „Vergnügungen entfernt, nicht auf dieses, sondern lediglich auf „ein anderes Leben gerichtet. Alles Kartenspielen, selbst Schach-„und Damenbret waren untersagt, ja sogar viel spazierengehen

„ward für Zeitverlust angesehen. Ihre Kinder wurden nicht alle „gleich behandelt, bei einigen hatte Vorliebe statt. Die Predigten „an Sonn- und Feyertagen in der Kirche nachzuschreiben, auch „zum Gebet wurden der Frau Gräfin Kinder sorgfältig an- „gehalten. Auf die göttliche Vorsehung sich verlassend, war sie „für das zukünftige Schicksal ihrer zahlreichen Kinder wenig „besorgt, machte auch ihren Gemal darauf nicht aufmerksam, „und hielt dergleichen Plane für Sünde. Ihr genügte ihre Kinder „zu geistigen Geschöpfen für ihr ewiges Wol besorgt zu machen, „und ihnen solche Gesinnungen einzuflössen, dass sie dieses „Leben nur als einen Durchgang nach dem ewigen Vaterland „betrachten sollten. Für das geräuschvolle und geschäftige Leben „der grossen Welt, für die in derselben unvermeidliche Bekannt- „schaft mit heftigen Leidenschaften und Begierden war eine „solche Erziehung eben keine Vorbereitung. Als Wittib bedauerte „die Frau Gräfin in ihren lezten Lebensjahren die traurigen „Folgen, welche eine allzuscharfe und überspannt andächtige „Erziehung bey ihrem ältesten Sohne, dem Grafen Adolf von „Zinzendorf nach sich gezogen. Diese Vorwürfe, von welchen „sie kein Geheimniss machte, beweisen, dass ihre Absicht jeder- „zeit redlich, aufrichtig, und nach ihrer Einsicht mit der „grössten Treue auf das beste ihrer Kinder gerichtet gewesen. „Vielen Verstand und viel Wissenschaft hatte die Gräfin, es „waren diese Vorzüge der Gottesfurcht und dem Streben nach „religiöser Vollkommenheit untergeordnet. Dann und wann „wurden die jüngern Kinder der Willkühr unweiser und un- „artiger Hofmeister und Instructoren, die sich gut zu verstellen „wusten, gänzlich überlassen, so dass in diesem frommen Hause „ihre Sitten dennoch nicht wenig Gefahr liefen. Die meisten „unter der Gräfin Kinder gewannen mittelst einer solchen Er- „ziehung nach Unterschied ihrer natürlichen Anlagen mehr oder „weniger tiefen Eindruck von Religion, Tugend und Reinigkeit „der Sitten. Manche gewöhnten sich an anhaltenden und un-

„ermüdeten Fleiss, an lobwürdige Verwendung ihrer Tage. Fast „allen hing eine ungeheure Schüchternheit an (um so mehr „als auch der Herr Vater diesen Naturfehler hatte) und blieb „ihre lästige Begleiterin durch das ganze Leben. Bey jenen unter „ihnen, denen ohnedies Hang zum Nachdenken angeboren war, „nahm diese Neigung der ernsthaften Erziehung wegen fast zu „sehr überhand, um ihnen in der grossen Welt ihren Gang „nicht mühsam und beschwerlich zu machen, um ihre Lehr- „jahre in der Weltkenntniss nicht ungemein zu verlängern. Bey „einer grossen Anzahl Kinder, eines jeden Charakter studiren, „und die Erziehung nach diesen Schattirungen abmessen ist „schwer, vielleicht unmöglich, jedoch weniger für Eltern, die „auf dem Lande leben, wenn sie gleich kein grosses Vermögen „besizen. Nur sollte man Kinder ebenso sorgfältig für Stolz „und Einbildung von sich selbst, als durch Herabsezung ver- „anlaste Muthlosigkeit und Mistrauen in ihre Talente und Geistes- „vermögen verwahren, wodurch nur dem Neid, einer der un- „glücklichsten Leidenschaften, das Daseyn gegeben wird. Es „sind aber der Frau Gräfin ihre sämmtlichen Kinder für die an „sie verwandte Treue den zärtlichsten Dank schuldig."

Ferner noch die Biographie eines älteren Bruders des Grafen Karl, Friedrich August's Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 3. August 1733, gestorben 16. März 1804), dessen Lebensgeschichte manches Denkwürdige bietet. Er stand als Militär und Diplomat in kursächsischen Diensten, in welch' letzterer Eigenschaft er durch neun Jahre (1768 bis 1777) am königlichen Hofe von Schweden und durch mehr als 22 Jahre (1777 bis 1798) an dem zu Berlin während der Regierung Friedrich's II., Friedrich Wilhelm's II. und III. als Gesandter wirkte. Während seiner diplomatischen Carrière hat er jedoch keineswegs die militärische aufgegeben und war in dieser im Jahre 1790 bis zum General-Lieutenant vorgerückt. 1799 wurde er unter gleichzeitiger Ernennung zum General der

Infanterie in das Ministerium als geheimer Cabinetsminister und Staatssecretär des Militär-Departements in Commandosachen berufen, welche Stellung er bis zu seinem Tode inne hatte. Auch von diesem befindet sich eine kurze Selbstbiographie in französischer Sprache den familiengeschichtlichen Collectaneen einverleibt unter dem Titel: *„Précis du curriculum vitae de Frederic Auguste Comte de Zinzendorf composé par lui même en 1787."*

Dann Susanna Magdalena Elisabeth Gräfin und Herrin von Zinzendorf und Pottendorf, vermälte Gräfin von Baudissin (geboren 14. December 1723, gestorben 14. October 1785), die Lieblings-Halbschwester des Grafen Karl, deren Enkel auch nach dem Tode desselben der Erbe des Namens und Stammes, sowie der Herrschaften der Zinzendorfe wurde.

Vor Allem aber erregen aus dieser familiengeschichtlichen Sammlung unser besonderes Interesse die Selbstbiographien der Grafen und Herren Ludwig*) und dessen Halbbruders, des oft erwähnten Karl von Zinzendorf und Pottendorf, da beide Männer durch eine lange Reihe von Jahren unter vier Monarchen die höchsten Staatswürden in Oesterreich bekleideten und, vielfach werkthätig in die Geschicke dieses Staates eingreifend, hervorragenden Antheil an der Geschichte jener Zeiten nahmen.

Ueber ihre Erlebnisse und näheren Schicksale wollen wir deren Autobiographien selbst sprechen lassen.

Wien, am Palmsonntag 1878.

Der Herausgeber.

*) Von der Autobiographie des Grafen Ludwig befindet sich noch ein zweites Exemplar, gleichfalls ein Folioband, die eigentliche Urschrift derselben, in der Eingangs erwähnten Bibliothek aufbewahrt, der eine Anzahl von sehr interessanten Originalien: Allerhöchste Entschliessungen, Berichte, Decrete etc. angeschlossen sind, welche die Belege für die Hauptereignisse im Leben des Grafen Ludwig bilden.

Diese Selbstbiographie wurde, wie dies die von der Hand des Grafen Karl herrührenden Bemerkungen darthun, von Letzterem mit manchen Zusätzen vermehrt und endgiltig redigirt, in welcher Form wir sie auch im Nachfolgenden bringen.

KURZE GESCHICHTE DES HAUSES ZINZENDORF.

Dieses uralte und vornehme niederösterreichische Herrenstands-Geschlecht ist weder aus Sachsen gebürtig, wie einige Genealogen annehmen, noch auch, wie Phil. Jac. Spener in seinem Werke: *Historia insignium illustrium, seu operis heraldici pars specialis* muthmasste, mit Rudolf von Habsburg aus der Schweiz gekommen, noch ist es das nämliche mit den Grafen von Sinzendorf, indem diese aus Baiern abstammen sollen, und erst seit dem 14. Jahrhundert in österreichischen Urkunden genannt werden, auch ein ganz verschiedenes Wappenschild führen. Die Grafen von Zinzendorf sind vielmehr unstreitig eines der urältesten Herrenstands-Geschlechter in Niederösterreich, wie auch im Lande ob der Enns. Es gehörte dasselbe zu jenen zwölf alten Geschlechtern, welche hier Landes die zwölf Apostel genannt zu werden pflegten, und welche einer alten Tradition zufolge die erste Landherrentafel in Niederösterreich errichtet haben sollen*). In der Original-Matrikel des niederösterreichischen Herrenstandes befindet sich das Zinzendorf'sche Geschlecht nebst acht anderen annoch blühenden ohne Jahrzahl der Aufnahme in den Herren-

---

*) F. F. Schroeter sagt in seinem Grundriss des österreichischen Staatsrechtes im 19. Absatz §. 1: „dass Oesterreich in den ältesten Zeiten, „auch schon in jenen der Markgrafen, Landstände, welche Ministeriales, „Barones, Nobiles genannt wurden, gehabt und sich deren Rath in wichtigen „Angelegenheiten bedient habe, erweiset der klare Inhalt vieler Urkunden. „Die Abtheilung dieser Landstände in vier Klassen, nämlich in den Prälaten-„stand, den Herrenstand, den Ritterstand und den Stand der Städte und „Märkte ist ebenfalls von undenklichen Zeiten hergebracht. *Estor de Mini-„sterialibus;* Wurmbrand de Official *austr. hered.;* Schmidt's Geschichte „der Deutschen, Tom. IV., L. VII., Cap. 22, pag. 261.

stand aufgezeichnet; in der Original-Matrikel des Ritterstandes aber ist dessen Name gar nicht anzutreffen, zum gewissen Kennzeichen, dass sich dasselbe seit undenklichen Zeiten in dem niederösterreichischen Herrenstande befand. Von jenen acht noch blühenden Geschlechtern, welche sich des gleichen Vorzuges zu erfreuen haben, ist nur ein einziges, gleich dem gräflich Zinzendorf'schen, ein ursprünglich niederösterreichisches Geschlecht.

Die Endung des Namens Zinzendorf verräth einen deutschen Ursprung. In den ältesten Urkunden findet man zuweilen Czinczendorf, zuweilen Zünczendorf geschrieben. Einer der ersten Wohnsitze des Geschlechtes lag allem Anschein nach in der Gegend des Cistercienser-Klosters Lilienfeld. Verschiedene unter den ältesten Urkunden des Zinzendorf'schen Geschlechtes werden in dem Archive des erwähnten Stiftes aufbewahrt.

Der Name Zinzendorf dürfte aus einer Zusammenziehung des Wortes Inzendorf (Imizinesdorf), einer Ortsbezeichnung, die in Oesterreich öfter vorkommt, mit der Präposition „ze" (zu) entstanden sein, ähnlich wie im Mittelalter Zudmarsvelde aus „ze Udmarsvelde" und Machland aus „im Achland" wurde.

Das Prädium Czinczenhof im Forst, welches Heinrich II. von Zinzendorf nebst seinen Söhnen Heinrich III., Rudolf I. und Seyfried I. im Jahre 1332 dem Kloster Lilienfeld verkauft, nennt zwar Hanthaler in dem noch ungedruckten vierten Theil seiner *Fastorum campililiensium* das Praedium gentile dieses Geschlechts. Es scheint aber dieses Prädium eher seinen Namen von den Herren von Zinzendorf entlehnt, als den seinigen ihnen gegeben zu haben. Es liegt dieser Czinczenhof im Viertel Ober-Wienerwald in der Nachbarschaft von St. Leonhard am Forst (Weiskern, Topographie von Niederösterreich vom Jahre 1770) zwei Stunden von dem Markte Mölk an dem Flusse Mölk. St. Leonhard am Forst aber ist eine mit dem Stift Mauerbach zum niederösterreichischen Religionsfond einbezogen gewesene Herrschaft an dem Flusse Mölk unweit Mölk und gegenwärtig Eigenthum des k. k. Familien-Fideicommisses. In dem *Chronicon Lunaelacense* werden pag. 71, 72 und 79 zwei Urkunden von den Jahren 829 und 843 an-

geführt, in welchen eines Baches nächst Mondsee mit Namen Zinchinpach, Zinkinbach, Zinzenbach Erwähnung gemacht wird.

In dem gräflich Zinzendorf'schen Familienarchive befanden sich zwar Stammbäume des Zinzendorf'schen Geschlechtes, die von einem gewissen Dominicus Franciscus Calinus de Marienberg, Eques auratus, Comes palatinus et Historiographus caesareus, im Jahre 1679 verfertigt worden, und das Geschlechtsregister mit einem gewissen Ehrenhold von Zinzendorf, der im Jahre 1044 gelebt haben und von Markgraf Albrecht I. von Oesterreich an den Kaiser Heinrich abgesandt worden sein soll, anfangen. Sechs Generationen der Nachkommen dieses Ehrenhold bis auf Friderich III., der im Jahre 1194 angeblich gestorben ist, sind den Hübnerischen genealogischen Tabellen einverleibt; allein da ihr Dasein mit keinen anderen Urkunden erwiesen ist, so werden dieselben nur im Vorbeigehen erwähnt.

Hingegen kommen von diesem Geschlechte in Urkunden vor: Wisint de Cicendorf in einem Stiftbriefe Bischof Hermann's von Augsburg vom Jahre 1114, weiter Arbo de Sincindorf in einem Stiftbriefe Frauen Irmgardis de Poramstorf vom Jahre 1176; beide Urkunden hat der k. k. geheime Archivar von Freisleben aus einer geschriebenen österreichischen Chronik, die unter den Manuscripten eines hierländigen Stifts aufbewahrt wird, copirt und erlagen in Abschrift im Zinzendorf'schen Archive.

Otto miles de Czinczendorf wird in einer Urkunde des Klosters Lilienfeld vom Jahre 1190, wo Wolfkerus de Arenperich dem Weichardus de Altenburch einen Hof zu Hainfeld verpfändet, erwähnt. Hanthaler, *Fasti campililienses Tomo IV. inedito part. II. sect. XXI. familiae in Z. §. intercalaris.* Von diesem Otto an wird die Zinzendorf'sche Geschlechtsfolge bis zum Erlöschen dieses Hauses mittelst einer ununterbrochenen Reihe von Urkunden dargethan. Eine historische Klarheit, deren sich wenig adelige Geschlechter rühmen können.

Otto's Sohn, Marchart der Alt-Zinzendorfer, und dessen Söhne hatten eine Fehde mit dem Bischof von Freysing und den Gebrüdern von Schaffervelde, welche durch die beiden

Bischöfe Leo von Regensburg und Johann von Chiemsee beigelegt ward. Die Urkunde vom Jahre 1277 findet sich ganz in Carolus Meichelbek, *Historia Frisingensis* Tom. II. Pars 2da Epistola XXVII. Frising. §. IX. pag. 86. Der jüngere Bruder, auch Marquardus Miles de Czinczendorfe schenkte dem Kloster Lilienfeld, wo sein Sohn Chunradus ein Cistercienser geworden war, ein Prädium, Slet genannt, apud aquam Traisen juxta Sanctum Johannem, laut Urkunde vom 6. December 1281 datirt in suo praedio Stemphingen. Dagegen wollte er mit seiner Gemalin Christina und zwei Töchtern Alhaydis und Christina zu Lilienfeld begraben sein. Hanthaler loco cit.

Otto IV., Otto's Sohn und Marchart des Aelteren Enkel, war mit Gertraud von Hauseck vermält, durch welche die Feste Hauseck an das Zinzendorf'sche Geschlecht gekommen.

Herr Otto V. der Czinczendorfer, ein Urenkel Marchart des Aelteren, ward im Treffen bei Mühldorf am 28. September 1323 mit König Friedrich dem Schönen gefangen, und verkaufte, um sich ranzioniren zu können, dem Kloster Lilienfeld im Jahre 1324 zwei Lehen in der Pfarrei Wang oder Mench. Hanthaler loco cit.

Chadolt II. der Czinczendorfer, ein Sohn Rudolf's und Enkel jenes Heinrich, der nebst seinem Vater und Brüdern das Prädium Czinczenhof oberwähntermassen dem Kloster Lilienfeld verkaufte, hat im Jahre 1365 das landesfürstliche Diplom Herzog Rudolf's IV. und seiner Brüder Albrecht und Leopold, wodurch die Universität zu Wien gegründet wurde, mit unterschrieben. Ant. Steyerer, *Commentarii pro historia Alberti II. Ducis Austriae cognomento sapientis.* Lipsiae 1725, fol., pag. 415.

Chadolt's Brudern, Lorenz Sohn Heinrich VI. war 1420 bei der Belagerung von Prag, wo Herzog Albrecht V. Kaiser Siegmund wider Ziska zu Hilfe gezogen, gegenwärtig. Preuenhuber, *Annales Styriae,* pag. 419.

Rudolf und Bernhard von Zinzendorf, Gebrüder, erscheinen auf dem grossen Convent zu Mailberg unter Kaiser Friedrich III. und fertigten das Bündniss der österreichischen Herrenstände 1451. Bar. Greyssen, Mscpt.

Des obbemeldeten Otto V. Sohn war Christian I. der Czinczendorfer der alt, Ritter zu Klam und Grafendorf an der Pielach. Dem Letzteren, sowie Herrn Otten von Zelking und noch Anderen versetzte der Herzog Rudolf IV. von Oesterreich in seinem Kriege mit Baiern wegen der Grafschaft Tirol die freisingische Stadt Waidhofen an der Ybbs, die Festen Randek und Udmarfeld (Ulmerfeld) im Jahre 1367. Hanthaler loco cit. Meichelbek, *Hist. Frising.* Tom. II., pag. 158.

Dessen ältester Sohn, Christian II. der Jüngere von Zinzendorf, lebte 1407 zur Zeit, als über die Vormundschaft des Herzogs Albert V. von Oesterreich zwischen dessen Vettern und Herzog Leopold's III. des Frommen hinterlassenen drei Söhnen, Leopold IV., Ernest dem Eisernen und Friedrich IV. mit der leeren Tasche, Zwistigkeiten entstanden.

Christian von Zinzendorf stand mit Frikke von Raht, dem Gemal seiner Schwester Beatrix, auf Seite des Herzogs Ernst des Eisernen gegen Herzog Leopold und ward deshalb 1408 durch Reinprecht von Walsee aller seiner Festen und Schlösser beraubt, von welchem Umstande Haselbach*) in seinem *Chronicum austriacum* bei dem Jahre 1408 mit folgenden Worten Erwähnung macht: „De Walsee . . . vero supra Anasum plures in firma obedientia saepe fati Alberti persistere fecit, et alios vi et armis ad eandem forti manu venire coëgit, et abnitentes gravibus damnis affecit, ex quibus Zinzendorfer, qui tamen de numero Dominorum Ministerialium fuerat, per surreptionem castrorum et suorum vasallorum, ad pauperiem usque perduxit, prout hodie cogunter experiri sui successores."

Joh. G. A. Freiherr von Hoheneck meldet in seiner genealogisch-historischen Beschreibung der Herrenstände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Tom. II., pag. 70: Wolfgang zu Polheim und Wartenburg habe sich im Jahre 1410 mit seinem Oheim, Christian von Zinzendorf, wider den vorgedachten Reinprecht von Walsee verbunden. Dennoch war Christian in König Siegmund's Friedens-Ausspruch vom

---

* Thomas Ebendorfer de Haselbach, *Chronicum Austriacum libris quinque comprehensum ab ejusdem gente origine ad annum MCCCLXIII. perductum.* In P. Petz' *scriptoribus rerum austriacarum* sub Nr. LIII, a columna 682 ad col. 987.

30. October 1411 mitinbegriffen und schloss derselbe im Jahre 1409, den Sonntag nach St. Veit, eine Erbeinigung mit seinem Bruder Christof.

Christof's II. Sohn, Georg III. von Zinzendorf zu Ober-Pielach, war Kaiser Friedrich's III. Rath und Hauptmann gegen Mathias Corvinus. Er erhielt 1460 durch Kaiser Friedrich III. ddo. Wien, Mittwoch vor St. Ulrichstag, die Erlaubniss, sein Wappen mit dem der mit Wilhelm von Wald ausgestorbenen Herren von Wald zu vereinigen, und ddo. Linz den 2. November 1484 für sich und sein Geschlecht die Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln. Er und seine Frau, Hedwig von Toppel, und ihre Tochter wurden 1491 von Kaiser Friedrich mit der Feste Waasen an der Ybbs um 2000 ungarische Gulden belehnt. Er besass Haus und Garten in der Schenkenstrasse zu Wien.

Georg's Schwestern, Margaretha und Walpurga wurden 1452 der portugiesischen Prinzessin Eleonora, Gemalin Kaiser Friedrich's III., nach Pisa entgegengeschickt und werden ihrer Schönheit wegen gerühmt.

Siehe *Historia desponsationis et coronationis Frederici III. et conjugis ipsius Eleonorae, autore Nicolao Lankmanno de Valckenstein* bei P. Pertz, Tom. II., pag. 594. Gerardi de Roo, *annales austr.*, L. V., pag. 203. Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich, L. V, pag. 574 b.

Georg's Sohn, Christof VI. Herr von Zinzendorf, zu Pottendorf, Feistritz, Scharfeneck, Ober- und Nieder-Hauseck, zu Pyrawarth, Reinsberg und Wang, kaufte im Jahre 1515 von Christof von Toppel Wasserburg, Karlstetten, Ambach, die Festen Toppel und Hausenbach, welche von der kaiserlichen Kammer als lehenfällig in Anspruch genommen worden waren; war Kaiser Maximilian's I. Rath, Beisitzer des Kammergerichts zu Neustadt 1508 und besass Eisenstadt und Scharfeneck pfleg- und pfandweise 1517.

Nach dem Absterben seines Vetters Christof von Toppel, des Letzten seines Geschlechtes, der am St. Juliantage 1515 zu seinen Gunsten auf das Erblandjägermeisteramt unter der Enns resignirt hatte, erhielt er von Kaiser Maximilian I. ddo. Füssen den 18. Februar 1516 das Erbjägermeisteramt des Herzogthums

Oesterreich, welches die von Toppel zuvor geführt, als ein Mannslehen für den Aeltesten seines Geschlechtes.

Am 10. April 1522 sandte Erzherzog Ferdinand den Bischof von Laibach, Christof von Zinzendorf und Wolfgang Matseber von Goldegg als Commissäre nach Steiermark, Kärnten und Krain, um die Huldigung entgegenzunehmen und Hilfe wider die Türken zu begehren. 1525 wurde Christof nebst dem Abte zu Lilienfeld und anderen niederösterreichischen Ständen an den Erzherzog Ferdinand auf den Reichstag zu Ausgburg, der im April über die Türkensteuer und den Bauernkrieg gehalten wurde, gesandt. *Annales Austr. claraevallenses.* Seine Gemalin Sofia war die Erbtochter Friedrich's, des Letzten aus dem uralten Geschlechte der Hundt von Pottendorf, und brachte Namen und Wappen, letzteres durch kaiserliche Concession vom Jahre 1517, an das Zinzendorf'sche Geschlecht.

Die Festen und Herrschaften Pottendorf und Scharfeneck etc., welche Maximilian I. den Brüdern Heinrich und Siegmund Freiherren Prüschenk von Stettenberg, nachmaligen Grafen von Hardegg, schon früher pfand- und satzweise eingeräumt hatte, brachte Christof vermöge der Anforderungen seiner Gemalin gegen Erlag von 4500 fl. rhein. eigenthümlich an sein Geschlecht.

Christof's ältester Sohn Friedrich starb sehr jung zu Brüssel im Jahre 1530 als Mundschenk Kaiser Karl's V. Seine übrigen Söhne, nämlich Stefan III. und Johann IV., stifteten zwei besondere Linien. Stefan war zuerst des Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen, sodann König Ferdinand's Kämmerer und Hauptmann; ihm gehörte zufolge des Testamentes seines Vaters vom 16. April 1535 Ober- und Nieder-Hauseck, Pyrawarth, Karlstetten, Toppel, Hausenbach und die Vogtei in Kürnberg, die Erbgerechtigkeit an dem Schlosse Wasserburg sammt dem Amte Obkeit. Mit Stefan's Urenkel Georg Christof starb diese Linie am 9. Januar 1616 aus. Er war augsburgischer Confession und machte seine Herrschaften Karlstetten, Wasserburg, Toppel und Lunz unterm 9. November 1613 zum Familien-Fideicommiss, in welchem zuerst sein Vetter Hans Joachim und dessen Descendenz succediren sollte, wie es auch geschah.

Stefan's Bruder Johann IV. von Zinzendorf zu Feistritz, Scharfeneck, Pottendorf, Khünring sammt der Vogtei daselbst

und der Vogtei zu Zwettl war Sr. kaiserl. Majestät Rath, Fürschneider und Beisitzer der Landrechte in Oesterreich unter der Enns, auch niederösterreichischer Herrenstands-Verordneter und Reitherr 1542—1547. Er war augsburgischer Confession und starb 1552. Von seinen zwei Gemalinnen, Anna von Hohenems, vermält 1535 und gestorben 1542, und Barbara Beck zu Leopoldsdorf, vermält 1544, hinterliess er viele Kinder.

Ein Sohn von der ersten Gemalin war Hannibal von Zinzendorf, dessen einziger Sohn Georg Wilhelm, geboren 1571, als Protonotarius Apostolicus und Propst zu Eisgarn im Viertel Ober-Manhartsberg starb.

Ein anderer Sohn erster Ehe, Namens Julius, geboren den 17. November 1539, reiste nach Malta und bekam 1562 von Kaiser Ferdinand verschiedene Empfehlungsschreiben an den damaligen Grossmeister, um in den Johanniter-Orden aufgenommen zu werden, starb aber bald.

Der dritte Sohn der Anna von Hohenems, Alexander von Zinzendorf, geboren 1541, Kaiser Rudolf's II. Hauptmann gegen die Türken, war bei der Eroberung von Peñon de Velez 1564 und starb auf der Insel Corsica an der Pest 1577. Von ihm und seiner Gemalin Susanna von Volkra stammen die letzten Grafen und Herren von Zinzendorf ab.

Hans Friedrich Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, Johann's IV. Sohn von der zweiten Gemalin, geboren 1546, war 27 Jahre Beisitzer der niederösterreichischen Landrechte und Sr. kaiserl. Majestät Rath, der augsburgischen Confession eifriger Anhänger, vertauschte seine Herrschaft Ort an der Donau im Marchfeld 1587 gegen die uralte Zinzendorf'sche Herrschaft Ober- und Nieder-Hauseck, welche dadurch wieder an sein Geschlecht kam, und starb 1600. Seine Gemalinnen waren Susanna von Polheim zu Wartenburg und Regina von Polheim zu Parz. Er war der Stifter der neuen Hauseck'schen Linie, welche Oesterreich nie verlassen, sondern daselbst am 24. December 1738 mit Graf Karl Leopold ausgestorben ist.

Graf Karl Leopold's und seiner Gemalin und Base Anna Rosina Margaretha Tochter, Maria Anna Magdalena, geboren den 5. Juli 1720, ward am 10. September 1741 vermält mit

Kaspar Grafen von Preysing, erbte nach dem am 27. März 1745 erfolgten Ableben ihrer Mutter die im Viertel Ober-Wienerwald gelegene, seit Anfang des dreizehnten Jahrhunderts in dem Besitze des Zinzendorf'schen Geschlechtes gewesene Herrschaft Ober- und Nieder-Hauseck und brachte sie ihrem Gemale zu, verkaufte sie aber schon wieder 1763. Witwe seit 12. Januar 1766, starb sie den 24. Februar 1781 zu Straubing in einem Alter von 60 Jahren 7 Monaten.

Otto IV. von Zinzendorf, Freiherr auf Pottendorf, war ebenfalls Johann's IV. Sohn von der zweiten Gemalin, geboren den 29. Juli 1547, Sr. römisch-kaiserlichen Majestät Mundschenk und Fürschneider, Erzherzog Maximilian's Kämmerer und Hofmarschall, augsburgischer Confession, befand sich 1575 zu Konstantinopel. Er hinterliess von seiner Gemalin Eleonora von Königsberg einen Sohn, Georg Ehrenreich, geboren 1576, der gleichfalls augsburgischer Confession war. Dieser besass Enzersdorf im Langenthal, Schwarzenbach und verkaufte Pottendorf; starb 1643. Sein Sohn Dietmayer Freiherr von Zinzendorf war bereits vor ihm an den bei Bestürmung der Stadt Nördlingen den 4. September 1634 empfangenen tödtlichen Wunden gestorben, so dass diese Linie gar bald erlosch.

Der oberwähnte Alexander hinterliess einen einzigen Sohn, Hans Joachim von Zinzendorf und Pottendorf, geboren 1570 den 17. December, augsburgischer Confession; 1598 kaufte er die Herrschaft Roith im Lande ob der Enns von dem Freiherrn von Jörger, im Jahre 1612 aber von Johann von Greiffenberg's Erben um 186.000 fl. und 1000 Ducaten Leihkauf die Herrschaften Karlsbach und Waasen, Freyenstein und Auhof, das Weikersdorf'sche Umgeld, den Schall-Emmersdorf'schen Wein- und Getreide-Zehent, Georg Löfler's Mühle zu Herbartendorf und erbte 1616 von seinem Vetter, dem obgenannten Georg Christof, die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg, Karlstetten, Toppel und Lunz. Mit diesen Herrschaften und den gesammten Zinzendorf'schen Manns- und Stammlehen ward er 1617 von Kaiser Mathias als Erzherzog und 1621 von Kaiser Ferdinand II. belehnt. Er war von 1605 bis 1608 der obderennsischen Landschaft Verordneter des Herrenstandes; 1615 kaufte er die Strein'schen Herrschaften Freydeck

und Schöneck aus der Verlassenschaft nach Barbara Gerozkhi, geborenen Gräfin zu St. Georgen und Pösing, um 85.000 fl. Eine grosse Anzahl adeliger Activlehen kamen mit dieser Herrschaft zugleich an das gräflich Zinzendorf'sche Geschlecht.

In seinem Testamente vom 24. März 1621 errichtete Hans Joachim aus den drei eigenthümlichen Herrschaften Karlsbach, Freydeck und Freyenstein nicht nur ein beständiges Familien-Fideicommiss, sondern theilte demselben auch die von Georg Christof von Zinzendorf ererbten Majorats-Herrschaften Karlstetten, Toppel und Wasserburg zu. Sein ältester Sohn, Georg Hartmann, sollte besitzen Karlsbach und Karlstetten, der zweite, Otto Heinrich, Freydeck und Toppel und der jüngste, Albrecht, Freyenstein und Wasserburg. Nach Abgang ihres Mannsstammes substituirt ihnen der Testator seinen Vetter Georg Ehrenreich und dessen Descendenz, und nach deren Abgang die Johann Friedrich'sche oder Hauseck'sche Linie; dieser endlich sollten nach Abgang des Hauseck'schen Mannsstammes zunächst die Töchter von Hans Joachim und deren Nachkommen in der Fideicommiss-Succession folgen. Dieses für sein Geschlecht so nützliche, durch ein Codicill vom 19. October 1625 bekräftigte Fideicommiss ward von des Testators eigenen Söhnen, von denen die zwei ältesten als damals schon volljährig das väterliche Testament mitunterschrieben hatten, gänzlich zerrissen. Er starb den 29. Januar 1626.

Hans Joachim hatte sich im Jahre 1595 vermält mit Judith, Tochter Hartmann's II. von Liechtenstein aus dem Hause Nikolsburg und dessen Gemalin Anna Maria Gräfin von Ortenburg, einer Schwester Karl's, des ersten Fürsten zu Liechtenstein. Sie starb den 6. März 1621.

Hans Joachim's Nachkommenschaft ward nach seiner Herrschaft Karlsbach die Karlsbach'sche Linie der Herren von Zinzendorf genannt. Er hinterliess nebst verschiedenen Töchtern drei Söhne.

Der älteste, Georg Hartmann zu Karlsbach und Waasen, auch Karlstetten, geboren 1603, ward als kaiserlicher Oberst den 24. August 1632 zu Ingolstadt im Duell erschossen. Er war dem Spiel und Jähzorn ergeben, schloss mit seinem Bruder Otto Heinrich am 10. März 1629 einen Vergleich, durch welchen

jene Klausel des väterlichen Testamentes, wodurch die Herrschaft Karlsbach zu einem Seniorat gemacht wurde, indirect aber das ganze Fideicommiss aufgehoben sein sollte.

Im Jahre 1625 vermälte sich Georg Hartmann von Zinzendorf mit Sabina, einer Tochter des Grafen Wilhelm zu Solms-Greifenstein und der Maria Amalia Gräfin von Nassau-Dillenburg. Er hinterliess zwei Söhne, der älteste war Johann Wilhelm, geboren den 1. Juni 1627. Sein und seines Bruders Vormund verkauften der vom Vater hinterlassenen und durch seine, Johann Wilhelm's, eigenen Kriegsdienste stark vermehrten, grossen Schulden halber die Herrschaft Karlstetten den 18. März 1643 an Hans Cyriac von Traun; beide Brüder selbst aber 1652 den 3. October die Herrschaft Karlsbach an ihren Oheim Albrecht von Zinzendorf. Am 18. September 1670 fing Graf Johann Wilhelm an, durch einen förmlichen Vindications-Process alle abgetrennten Stücke des Georg Christof'schen Fideicommisses über die Herrschaften Wasserburg, Karlstetten und Toppel aus den Händen ihrer zahlreichen Besitzer rückzuerwerben. Er war römisch-katholisch und starb als Generalmajor und Commandant auf dem Spielberge zu Brünn in Mähren den 16. October 1695 ohne Erben. Seine erste Gemalin Elisabeth Katharina Freiin von Gienger, augsburgischer Confession, starb 1667; die zweite war Eleonora Gräfin von Gurland.

Graf Johann Wilhelm's jüngerer Bruder Ferdinand Graf von Zinzendorf, war geboren den 3. August 1628, Herr zu Altlengbach, Donaudorf, Loizenhof, Wasserburg und Haagberg, kaiserlicher Majestät Kämmerer, niederösterreichischer Landrecht-Beisitzer, Verordneter und Oberst-Quartier-Commissär im Viertel Ober-Wienerwald, kaufte am 12. Mai 1681 dem Grafen Albrecht von Zinzendorf die Herrschaft Wasserburg um 34.000 fl. ab. Er stand im Landhause in grossem Ansehen, starb 1688 und liegt zu Pottenbrunn begraben. Von seinen drei Gemalinen hatte er achtzehn Kinder.

Sein ältester Sohn Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, zu Donaudorf, Borgoni, Kailendorf, erhielt 1589 die Herrschaft Wasserburg von seiner Mutter Rebecca Regina Freiin von Gienger, vindicirte 1728 die Herrschaften Karlstetten und Toppel aus den Händen des Grafen von Lassberg und

erbte die Fideicommiss-Herrschaft Enzersfeld 1738 nach dem Absterben seiner Base, der Fürstin Montecuccoli. Er war geboren den 23. März 1661, ward von Kaiser Josef I. im Jahre 1706 an König Karl XII. von Schweden zur Abschliessung der Convention von Alt-Ranstadt und des Executions-Recesses vom Februar 1709 abgesandt; starb den 17. Juli 1742 im 83. Jahre seines Alters, war Sr. kaiserlichen Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant, Commandant der Feste Spielberg in Brünn, commandirender General in Mähren, auch der Kaiser Leopold, Josef und Karl VI. wirklicher Hofkriegsrath. Von drei Gemalinen hinterliess er keine Kinder und beschloss daher den Georg Hartmann'schen Zweig der Karlsbach'schen Linie; ein Mann voll Witz, Feuer und Religionseifer, der mit einem berühmten Goldmacher Namens Hulderzopf in grosser Vertraulichkeit stand. Von seinen Fideicommiss-Herrschaften kam Wasserburg und Karlstetten an den der augsburgischen Confession zugethanen Grafen Friedrich Christian in Sachsen, Enzesfeld aber an dessen zur römisch-katholischen Religion übergetretenen Sohn Grafen Ludwig Friedrich Julius von Zinzendorf. Das Obersterbland-Jägermeisteramt war unter dem Grafen Ernst von der Hauseck'schen Linie 1708 anheimgefallen. Allein Graf Ludwig erhielt am 19. Januar 1711 die Nachsicht des Heimfalles und den 5. November 1712 die neue Belehnung, welche bei jedem Veränderungsfall neuerlich angesucht werden sollte.

Des vorgenannten Grafen Ludwig erste Gemalin war Anna Katharina Freiin von Fürst. Seine zweite Gemalin war eine Bürgerliche, Namens Maria Regina Hellrigl, die ihm zur Vindicirung der Herrschaften Karlstetten und Toppel gute Dienste leistete; vermält 1727, gestorben 1731. Die dritte Gemalin, Theresia Gräfin von Auersperg, bekam Wasserburg zu ihrem Witwensitze und starb den 19. November 1746, nachdem sie sich am 11. Juli 1745 zum zweitenmale mit Wolfgang Wilhelm Grafen von Auersperg vermält hatte.

Graf Ludwig's Bruder, Graf Ferdinand II., geboren den 6. August 1674, ward bei Neutra 1705 von den Rebellen gefangen und erhielt von der Kaschauer Kammer für das Lösegeld die Herrschaft Nagy-Szokeres in der Szathmarer Gespan-

schaft; starb den 9. August 1728 als kaiserlicher General-Feldmarschall-Lieutenant, Commandant zu Grosswardein und commandirender General zwischen der Theiss, der Marmaros und Siebenbürgen. Von seiner Gemalin Eleonora Michaela Gräfin von Althann hatte er zehn Kinder, die aber alle bis auf eine Tochter vor ihm gestorben sind.

Unter dem 17. September 1727 schrieb er aus Erlau an seinen Vetter, den Grafen Friedrich Christian in Sachsen, und schlug ihm eine Erbverbrüderung mit den Grafen von Sinzendorf vor, derzufolge diese nach Aussterben des Zinzendorf'schen Geschlechtes dessen Namen und Wappen mit dem ihrigen verbinden sollten; welche Erbvereinigung jedoch nicht zu Stande kam.

Der dritte Bruder, Rudolf Maximilian, geboren 1676, heiratete eine Bürgerliche, Anna Maria Otterstetter, und starb 1700.

Der vierte Bruder, Graf Josef Anton, geboren 1682 den 19. März, war Kaiser Karl's VI. Kämmerer in Spanien und blieb in einer Schlacht gegen die Franzosen in Italien.

Hans Joachim's dritter Sohn Albrecht, nachher Graf und Herr von Zinzendorf, Herr zu Freyenstein, Auhof und Wasserburg, zu Enzersdorf an der Fischa, Karlsbach und Fischamend, geboren 1619 den 24. August, ward in der römisch-katholischen Religion erzogen, vermälte sich den 6. Februar 1641 zu Regensburg mit Maria Barbara, des Grafen Franz Christof Khevenhüller und dessen Gemalin Barbara Freiin von Teufel Tochter, die zu Mailand 1624 geboren war. Albrecht trug das Seinige zur Zerstückelung des von seinem Vater errichteten Fideicommisses bei, verkaufte unter Anderem die zwei Zinzendorf'schen Freihäuser in der vorderen Schenkenstrasse und in der oberen Bräunerstrasse zu Wien. Von 1642 bis 1646 war er niederösterreichischer Regierungsrath, 1648 bis 1653 Herrenstands-Verordneter, sodann Reichshofrath 1671 bis 1675; Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonora geborenen Herzogin zu Mantua, kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, Ritter des goldenen Vliesses, 1679 kaiserlicher Obersthofmarschall, in welcher Eigenschaft er zu Oedenburg den 13. Juni 1681 anstatt des Obersthofmeisters der Wahl des ungarischen Palatinus beiwohnte. Den 3. Mai 1683 ernannte ihn Kaiser Leopold I. zum Obersthofmeister

und ersten Conferenzminister, in welcher Eigenschaft er aber bereits den 6. October desselben Jahres zu Linz mit Tod abging. Sein Wahlspruch war: „Nec omnibus nec ullo."

Seine Witwe verkaufte 1684 die von ihrem Gemal ererbte Herrschaft Karlsbach an Konrad Balthasar Grafen und Herrn von Starhemberg. Das Haus zu Laxenburg verkaufte sie 1686 dem Kaiser; und das Freihaus, die Landschafts-Schule genannt, 1689 dem Grafen von Kaunitz. Sie starb 1696 den 5. December zu Wien.

Von ihren zwölf Kindern überlebten sie nur zwei Töchter; Maria Susanna Eleonora, geboren den 29. April 1644, vermälte sich den 20. August 1661 mit Ludwig Grafen von Colloredo, kaiserlichen Trabanten-Leibgarde-Hauptmann. Den 30. Juni 1697 kaufte sie die im Viertel Unter-Wienerwald gelegene Herrschaft Enzesfeld, nahe an der Triesting gelegen, nebst dem Markte Loibersdorf, den Dörfern Lindabrunn, Hölles, Mazendorf, Steinabrückl und St. Veit um 122.000 fl. von Franz Karl Grafen von Hoyos Freiherrn auf Stüchsenstein. In ihrem am 1. October 1703 zu Wien errichteten Testamente erklärte sie im §. 15 diese Herrschaft zu einem immerwährenden Primogenitur-Fideicommiss, in welchem nach ihrer einzigen Tochter und deren männlichen Erben ihre väterlichen Verwandten, die Grafen von Zinzendorf Karlsbach'scher und Hauseck'scher Linie, sodann ihrer Schwester, der Gräfin von Mollard, männliche Erben, endlich aber nach Allen diesen ihre mütterlichen Verwandten, die Grafen von Khevenhüller zu Frankenburg, succediren sollten. Jedoch soll kein Geistlicher, kein Malteser, kein deutscher Ordensritter die Herrschaft besitzen und soll der Besitzer derselben jederzeit römisch-katholisch sein.

Die Gräfin starb im August 1704. Ihre Tochter Maria Antonia Josefa, vermält den 2. Januar 1690 mit Leopold Wilhelm Fürsten von Montecuccoli, starb den 2. Januar 1738 ohne Erben, worauf die Herrschaft Enzesfeld dem Grafen Ludwig von Zinzendorf, commandirenden General in Mähren, dem Letzten des Georg-Hartmann'schen Zweiges der Karlsbach'schen Linie, zufiel.

Graf Albrecht's zweite Tochter Maria Antonia Josefa, geboren den 17. Januar 1670, ward 1687 mit Franz Anton

Fürsten von Portia vermält. Als dieser 1698 starb, vermälte sie sich zum zweitenmale mit dem Grafen Felix Ernst von Mollard, ward abermals Witwe den 11. Mai 1741 und starb den 11. September 1742 im 75. Jahre ihres Alters.

Hans Joachim's mittlerer Sohn, Otto Heinrich von Zinzendorf und Pottendorf, Herr zu Freydeck, Schöneck, Toppel, Dürnstein, Thal-Wachau und Freyenthurn, war augsburgischer Confession.

Nachdem nicht nur 1623 in den landesfürstlichen Städten Niederösterreichs die Ausübung der evangelischen Religion überall verboten, sondern auch in dem Generalmandat vom 14. September 1627 allen evangelischen Ständen angedeutet worden war, binnen zehn Tagen alle evangelischen Prediger und Schulmeister aus Oesterreich abzuschaffen und die erledigten Stellen mit katholischen Geistlichen zu besetzen; nachdem weiters am 10. April 1628 allen Ständen und Unterthanen das Lesen lutherischer Bücher verboten und sie angewiesen worden waren, sich bei allen religiösen Handlungen katholischer Priester zu bedienen, so fasste Otto Heinrich nach allen diesen Verfügungen den Entschluss, sein und seiner Voräitern Vaterland zu verlassen und sich in einem Lande niederzulassen, wo die freie Ausübung der protestantischen Religion gestattet war. Er verkaufte daher im Jahre 1629 seine ererbte Herrschaft Freydeck an den Grafen Otto Heinrich von Fugger zu Kirchberg, vindicirte sie aber 1653.

Den 15. März 1643 schlossen Otto Heinrich, dessen Bruder Albrecht und die Vormünder ihrer Vettern Johann Wilhelm und Ferdinand nebst Georg Ehrenreich von Zinzendorf mit Christof VI. und Hans Adam IV. von Zinzendorf aus der Hauseck'schen Linie einen Vergleich, kraft dessen die Hauseck'sche Linie auf alle ihre aus den Georg Christof'schen und Hans Joachim'schen Fideicommissen herrührenden Ansprüche, die Karlsbach'sche Linie aber auf das ihr in dem Testament des Hans Friedrich vom 31. Mai 1600 ertheilte Recht, die Herrschaft Hauseck binnen drei Jahren nach Absterben des letzten männlichen Besitzers der Hauseck'schen Linie von dessen Töchtern ablösen zu können, verzichtete. Hiedurch bekamen Otto Heinrich und Albrecht von Zinzendorf völlig freie Hand,

mit den ererbten väterlichen Herrschaften nach Gefallen zu schalten.

Otto Heinrich war kaiserlicher Rath und Kämmerer, niederösterreichischer Landschafts-Verordneter und Obercommissär im Viertel Ober-Wienerwald. Seine Beredsamkeit ward in den Versammlungen der niederösterreichischen Stände geschätzt.

Wenige Jahre vor seinem Ende geschah es, dass am 26. September 1650 in der Versammlung einiger vermuthlich katholischer Mitglieder der niederösterreichischen Stände der Beschluss gefasst wurde, es sollten sowohl der Landmarschall wegen der Function beim Directorium als auch die bestellten Ober-Viertels-Commissäre, worunter Otto Heinrich war, am 30. September ihre Rechnungen übergeben und die Letzteren hatten den Tag darauf die Verwaltung des Commissariats den Verordneten abzutreten.

Durch ein Patent vom 3. April 1651 wurde die Freiheit, die nächsten lutherischen Kirchen ausserhalb Oesterreichs besuchen zu können, auf die Personen der niederösterreichischen Stände eingeschränkt. Dem 39. Artikel des Osnabrücker Friedensschlusses zufolge wurden die Personen der Stände in dem landesfürstlichen Reformations-Edict vom Jahre 1652 ausdrücklich ausgenommen. Dreiundvierzig Geschlechter aus dem niederösterreichischen Herrenstande und dreissig aus dem Ritterstande bekannten sich dazumal zur augsburgischen Confession.

Otto Heinrich verkaufte die Herrschaft Toppel 1644 und kaufte Freyenthurn 1653. Den 4. Mai 1627 vermälte er sich zum erstenmal mit Anna Apollonia von Zelking, Tochter des Christof Wilhelm von Zelking und der Esther Gräfin von Hardegg. Durch sie kam nach ihres Bruders Ludwig Wilhelm, als des Letzten von dem uralten Zelking'schen Geschlechte, Absterben die Herrschaft Dürnstein sammt dem Thal Wachau, wie auch das alte Zelking'sche Freihaus zu Wien in der hinteren Schenkenstrasse an ihren Gemal. Das Haus verkaufte er 1652 an Raimund Grafen von Montecuccoli. Mittelst Diplom des Kaisers Ferdinand vom 24. Juli 1637 kam das Zelking'sche Wappen, das Zelking'sche Lehenregale aber mittelst Vergleich vom 10. Juni 1638 an diese Linie des Zinzendorf'schen Geschlechtes. Von dieser Anna Apollonia stammten die letzten Grafen und Herren von Zinzendorf ab. Sie starb 1646.

Die zweite Gemalin war Sidonia Elisabeth Gräfin von Hardegg, vermält 1647, gestorben 1651.

Die dritte, Maximiliana von Traun, vermält den 10. März 1652, starb als Witwe im Mai 1679, Otto Heinrich selbst den 28. März 1655 zu Wien.

Von der ersten Gemalin hatte er zwölf Kinder, von denen ihn aber nur zwei Söhne und eine Tochter überlebten. Die Tochter Eva Susanna, geboren 1636, ward 1655 mit Rudolf Grafen von Sinzendorf vermält und starb als Witwe zu Breslau den 29. Januar 1709. Ihr Sohn war der kaiserliche Oberst-hofmeister Graf Adolf Sigmund von Sinzendorf.

Der jüngste Sohn Heinrich's, Otto Sigmund Ernst, geboren den 8. December 1638, ward auf Veranstaltung seines Vetters, des Grafen Albrecht, in der römisch-katholischen Religion erzogen, erhielt bei der brüderlichen Theilung 1657 Dürnstein und Lunz, veräusserte aber beide Herrschaften; 1678 verkaufte er an den Grafen Konrad Balthasar von Starhemberg die von seinem Bruder Graf Maximilian Erasmus im Jahre 1662 übernommene Herrschaft Freydeck, vermälte sich im nämlichen Jahre mit Maria Isabella Gräfin von Lamberg und starb den 29. December 1701 bei den Franziskanern in Ybbs. Er hinterliess einen Sohn, den Grafen Maximilian Albrecht, der als Kämmerer und General-Feldwachtmeister Sr. römisch-kaiserlichen Majestät entweder 1717 oder 1719 so schwermüthig wie sein Vater gestorben ist.

Otto Heinrich's ältester Sohn Maximilian Erasmus, geboren 1633 den 29. Juni, war augsburgischer Confession, bekam in der brüderlichen Theilung am 27. September 1657 die Herrschaften Freydeck und Schöneck zu 120.000 fl. angeschlagen, verkaufte dieselben den 22. December 1661 um 119.920 fl. seinem Bruder Sigmund Ernst, liess sich zu Nürnberg nieder und vermälte sich daselbst den 26. August 1659 mit Anna Amalia, des Christian Freiherrn von Dietrichstein und der Marie Elisabeth gebornen Freiin von Khevenhüller Tochter, welche den 29. October 1638 geboren war. Er starb zu Nürnberg den 30. Juni (12. Juli) 1672 und seine Witwe ebendaselbst den 15. (25.) August 1696.

Beide Eltern hinterliessen zwei Söhne und drei Töchter, welche grösstentheils zu Dresden bei ihrer Tante, der Gemalin

des Oberhofmarschalls Friedrich Adolf August von Haugwitz, gebornen Freiin von Dietrichstein ihre Erziehung erhielten. Die älteste Tochter, Margaretha Susanna, geboren den 26. Juli 1660, eine Dame, deren Schönheit zu Dresden sehr gerühmt war, wie unter Anderen Gregor Leti in seiner *Istoria della Casa Serenissima ed Elettorale di Sassonia*, P. 2. L. VII, erzählt, vermälte sich mit Mathias Julius Eberhard Freiherrn von Polheim zu Parz den 19. November 1694 und starb zu Nürnberg den 8. März 1722. Ihre einzige Tochter Dorothea Juliana Amalia, geboren den 1. Januar 1700, erbte ihrer Mutter Schönheit und ward den 12. November 1720 vermält mit ihrem Geschwister-Kind, Grafen Friedrich Christian von Zinzendorf. Die zweite Tochter des Grafen Maximilian Erasmus, Amalia Regina, geboren den 12. December 1663, vermält den 1. Juni 1685 mit Georg Philipp Grafen zu Ortenburg, ward Witwe den 6. Mai 1702. Von ihr stammen die jetzigen Grafen von Ortenburg ab; sie starb den 15. April 1709.

Die dritte Tochter, Dorothea Renata, geboren den 23. September 1669, vermälte sich den 7. März 1693 mit Wolfgang Dietrich Grafen und Herrn von Castell zu Castell und Remlingen. Witwe seit 8. April 1709, starb sie den 22. Februar 1743 im 74. Jahre ihres Alters. Sie hätte im Jahre 1690 einen Grafen von der Lippe heiraten sollen.

Von ihr stammen die jetzigen Grafen von Castell-Remlingen, sowie die Grafen von Reuss zu Ebersdorf ab.

Von den zwei Söhnen des Grafen Maximilian Erasmus war der älteste, Otto Christian, zu Wien 1661 den 8. September geboren. Er studirte zu Wittenberg 1679, war 1681 bis 1684 auf Reisen und machte die Feldzüge in Ungarn und am Rhein mit dem Kurfürsten Johann Georg III. und mit Kurfürst Friedrich August in den Jahren 1685, 1688, 1695 und noch zehn andere mit. Er starb den 13. Juli 1718 als königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeister und Gouverneur zu Dresden, Königstein und Sonnenstein, Oberst der königlichen Cadetten-Compagnie und commandirender General der gesammten kursächsischen Landesvertheidigung an Ritterschaft und Ständen. Seine Gemalin Johanna Magdalena, eine Tochter des Heinrich

Gebhard Freiherrn von Miltitz, kursächsischen geheimen Rathes und Hofkanzlers, und der Anna Magdalena von Pflug, geboren 1671, vermält den 13. November 1688, schloss mit ihrem Vetter und gewesenen Pflegesohne, dem Grafen Friedrich Christian von Zinzendorf, am 23. September 1720 einen Vertrag in Betreff der Nachfolge in ihren Allodialgütern Gauernitz (zwischen Dresden und Meissen am linken Elbe-Ufer gelegen), Wildberg und Klein-Schönberg. Sie starb am 25. November 1742.

Der Jüngste von den Söhnen des Grafen Maximilian Erasmus, Georg Ludwig, Graf und Herr von Zinzendorf, geboren den 9. October 1662, nannte sich Erbherr auf Karlsbach und Waasen, Freydeck etc., war Herr zu Obernburg und Hofward, und wurde zum grössten Theile zu Dresden am Hofe des Kurfürsten Johann Georg II. erzogen. Als des Kurprinzen Johann Georg Page wurde er den 12. November 1679 wehrhaft gemacht, studirte 1680 zu Turin auf der Akademie in Gesellschaft der Grafen von Hanau und 1681 zu Angers und brachte das ganze folgende Jahr in Frankreich und England zu. Kurfürst Johann Georg III. ernannte ihn zu einem von seinen sechs Kammerherren 1681 und befahl ihm 1683 als ausserordentlicher Gesandter nach England zu gehen, um die von dem verstorbenen Kurfürsten Johann Georg II. getragenen Ordens-Insignien des blauen Hosenbandes dem Könige von Grossbritannien Karl II. zu überbringen. Er war zugegen, als der Stadt London den 18. (28.) Juni ihre Freiheiten abgesprochen wurden. Er durchreiste dann Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien und langte den 2. Juli 1684 wieder zu Dresden an, schon damals dem Blutspeien unterworfen. Im October 1685 wurde Graf Georg Ludwig nach Wien gesandt, dem Kaiser Leopold zu der Geburt des Erzherzogs Karl, nachmaligen Kaisers Karl VI., Glück zu wünschen. Im Februar 1686 sandte ihn der Kurfürst der kaiserlichen Belehnung wegen abermals nach Wien, woselbst er im Juni 1687 in's Landhaus zur Versammlung der Stände eingeladen ward; als Principal-Gesandter nahm er die Belehnung mit den Kurlanden und Reichslehen den 9. (19.) September desselben Jahres.

Die zahlreichen Anverwandten sowohl väterlicher als mütterlicher Seite, die der Graf zu Wien antraf, vermittelten seine

zu Pressburg am 8. (18.) November 1687 vollzogene Vermälung mit Maria Elisabeth Freiin von Teufel, Erbtochter des Otto Christof Teufel Freiherrn zu Guntersdorf, des Letzten seines Geschlechtes, wodurch mittelst kaiserlichen Diplomes vom Jahre 1688 auch das Wappen dieses alten Geschlechtes den gräflich Zinzendorf'schen Wappenschild vermehrte. Den 5. Januar 1688 ward Graf Georg Ludwig im 26. Jahre seines Alters zu Dresden in den damaligen geheimen Rath eingeführt und verliess Wien Ende April. Ende Mai schickte ihn Kurfürst Johann Georg III. nach Berlin, um dem neuen Kurfürsten von Brandenburg Friedrich III. (nachherigen König in Preussen) zum Antritte seiner Regierung Glück zu wünschen.

Im September 1688 war der Graf abermals als kurfürstlicher Gesandter in Wien. Er folgte dem Kaiser im August 1689 nach Augsburg und wohnte der am 14. (24.) Januar 1690 vor sich gegangenen Wahl des Königs Josef von Ungarn zum römischen Kaiser bei, verliess aber gleich hierauf den kaiserlichen Hof. Den 2. (12.) September 1691 starb der damals die kaiserliche Reichs- und Rhein-Armee commandirende Kurfürst Johann Georg III. zu Tübingen. In ihm verlor der Graf von Zinzendorf einen sehr gnädigen Herrn.

Der neue Kurfürst Johann Georg IV. gab dem Grafen seinen Orden de l'union; zugleich erhielt er von dem Kurfürsten von Brandenburg 1692 den Orden de la générosité. Im Januar 1693 ward Graf Georg Ludwig als kurfürstlicher Abgesandter nach Hannovor geschickt mit dem Auftrage, dem Kurfürsten Ernst August von Braunschweig-Lüneburg zur neu erhaltenen Kurwürde Glück zu wünschen. Als der Kurfürst Friedrich August von Sachsen 1695 das Commando über die Armee in Ungarn übernahm, folgte ihm der Graf nach Wien und ward abermals kurfürstlicher ausserordentlicher Gesandter am kaiserlichen Hofe. Nach der am 11. (21.) Juni 1697 erfolgten Erwählung Friedrich August's zum König von Polen blieb der Graf als königlicher Gesandter zu Wien und notificirte am 19. (29.) Juli die Wahl, nahm aber, um einem National-Gesandten Platz zu machen, den 9. December desselben Jahres seine Abschieds-Audienz und trat zu Dresden abermals seinen Posten im geheimen Cabinete an. Im September 1690 starb

sein Schwiegervater, worauf er dessen Rittergüter Hof und Raizen in dem Amte Oschatz erbte.

Graf Georg Ludwig's Gemalin starb am 27. Februar (8. März) 1698 im 37. Jahre ihres Alters. Im September 1698 reiste der Graf in das Reich und langte seines kränklichen Zustandes wegen erst im Februar 1699 wieder zu Dresden an, woselbst er sich zum zweitenmale am 9. (19.) Juli 1699 mit Charlotte Justine, Tochter des geheimen Raths-Directors und Landvogts in der Oberlausitz Nikolaus Freiherrn von Gersdorf und der Henriette Katharine Freiin von Friesen, vermälte. Sie war eine sehr gelehrte Dame. Nach des Grafen von Zinzendorf Ableben verehelichte sie sich zum zweitenmal mit dem königlich preussischen Feldmarschall Dubislaw Gneomar von Nazmar den 1. December 1704, ward am 15. Mai 1739 abermals Witwe und starb zu Berlin den 31. August 1763 in einem Alter von 87 Jahren und 9 Monaten. Ihr erster Gemal, Graf Georg Ludwig, der in den letzten Jahren seines Lebens dem Podagra und den Blutstürzen sehr unterworfen war, schied als kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, Kammerherr und Beisitzer des geheimen Cabinets-Collegiums am 9. Juni 1700 im 38. Jahre seines Alters aus dem Leben, überlebt von zwei Söhnen und einer Tochter Namens Susanne Louise, welche den 3. (13.) October 1690 geboren und den 4. Mai 1707 im siebzehnten Jahre ihres Alters mit ihrem Vetter, dem Grafen Johann Georg von Ortenburg vermält ward; sie starb den 3. Mai 1709 unbeerbt.

Der jüngere Sohn, Graf Nikolaus Ludwig, stammte aus der zweiten Ehe und war den 26. Mai 1700 geboren, mithin beim Ableben seines Vaters nicht zwei Monate alt. Seine mütterliche Grossmutter, eine geborne Freiin von Friesen und Gattin des geheimen Raths-Directors von Gersdorf, erzog ihn bis in's zehnte Jahr mit so vielen religiösen Eindrücken, dass dadurch, sowie durch seinen Aufenthalt in dem Pädagogium zu Halle von 1711 bis 1716 und auf der Universität zu Wittenberg bis 1719 der Grund zu seiner sonderbaren Laufbahn durch die Welt gelegt wurde. Nach einer kurzen Reise durch Frankreich und Holland vermälte er sich am 7. September 1722 mit Erdmuth Dorothea, Heinrich des Jüngeren Reuss, Grafen und

Herrn von Plauen zu Ebersdorf und der Erdmuth Benigna Gräfin zu Solms-Laubach Tochter, welche den 7. November 1700 geboren war und vor ihrem Gemal, am 19. Juni 1756 starb. Der Graf wurde 1721 als Hof- und Justizrath bei der Regierung zu Dresden angestellt, legte aber diesen Posten am 8. März nieder. 1731 erhielt er den königlich dänischen Danebrog-Orden. Im Mai 1722 liessen sich einige Auswanderer aus Mähren auf seiner Herrschaft Berthelsdorf in der Oberlausitz nieder und erbauten auf einer Gemeinweide einige Häuser, aus deren Vermehrung in der Folge das berühmte Herrnhut geworden ist. Der Graf war bemüht, die unter diesen zum Theil ziemlich fanatischen Leuten entstandenen Irrungen zu schlichten und sie zu ruhigen Bürgern und Unterthanen heranzubilden. In Folge dessen trat er den 21. November 1734 den geistlichen Stand an und wurde am 21. Mai 1737 zu Berlin zum Bischof der mährischen Brüder ordinirt.

Zu Ende des Jahres 1738 reiste der Graf über Holland nach Westindien, um auf den dänischen Zucker-Inseln St. Thomas, St. Crux und St. Juan den Negersklaven das Christenthum zu predigen. Um den gleichen Zweck bei den Wilden in Nordamerika zu erfüllen, brachte er das ganze Jahr 1742 in Pennsylvanien zu. Zu Ende des Jahres 1743 wurde der Graf einige Tage in der Citadelle von Riga gefangen gehalten, als er im Begriffe war, nach Russland zu reisen. Die nach und nach im protestantischen Deutschland, in Holland, England, Schottland und Irland, in Grönland, Nordamerika und Westindien, in Ostindien und dem russischen Reiche entstandenen zahlreichen Gemeinden der evangelischen mährischen Brüder erhielten im Jahre 1749 in den grossbritannischen Ländern eine Parlamentsacte und in Sachsen ein kurfürstlich sächsisches Versicherungs-Decret zu ihrem Behufe. Unverrückter Gehorsam gegen die Obrigkeit, verbunden mit der Ausübung einer unverwerflichen Moral, mit Arbeitsamkeit und nützlicher Industrie, machten ihre Mitglieder zu einem glücklichen Volke und versicherten sie des Schutzes ihrer verschiedenen Landesregierungen. Ihre Handwerker hatten vor anderen, ausserhalb ihrer Gemeinschaft lebenden Gewerbsleuten den Vorzug einer den Einkauf der ersten Materialien und den Verschleiss ihrer Producte mächtig

fördernden ausgedehnten Correspondenz; allein durch die unter ihnen fast zur Nothwendigkeit gewordene Zunftverfassung wurden diese Vortheile für alle fleissigen und geschickten Arbeiter ausserhalb ihrer Verbindung wenig gefährlich.

Der Graf vermälte sich den 27. Juni 1757 zum zweitenmale und zwar mit Anna Nitschmann, Tochter eines mährischen Emigranten, die dazumal 42 Jahre alt war, und starb als Ordinarius der evangelischen Brüder-Gemeinden am 9. Mai 1760 zu Herrnhut.

Von seinen zwölf Kindern erster Ehe überlebten den Grafen drei Töchter; die älteste, Henriette Benigna Justina, geboren den 28. December 1725, ward den 20. Mai 1746 mit Johann Freiherrn von Wattewille vermält. Sie war dreimal in Nordamerika, das erstemal mit ihrem Vater; ihr Gemal besuchte im Jahre 1752 die Gemeinden in Grönland.

Die mittlere Tochter war Maria Agnes, geboren 5. November 1735. Ihr Gemal war Moriz Wilhelm Burggraf zu Dhona, Sohn des Christof Burggrafen zu Dhona aus dem Hause Schlodien, königlich preussischen General-Lieutenants und Ritters des Schwarzen Adler-Ordens, und der Friederike Amalie Albertina Gräfin zu Solms-Wildenfels, welcher den 2. December 1738 geboren wurde. Er stand während des siebenjährigen Krieges in preussischen Kriegsdiensten; die Vermälung geschah den 2. Juni 1767 zu Chelsea bei London. Er starb 1777 den 4. Mai zu Bath. Die Gräfin folgte ihm zu Herrnhut den 17. Februar 1784 nach.

Graf Nikolaus Ludwig's jüngste Tochter Elisabeth, geboren den 25. April 1740, ward den 25. October 1768 vermält mit Friedrich Freiherrn von Wattewille.

Friedrich Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Georg Ludwig's älterer Sohn von der ersten Gemalin, war zu Wien den 6. April 1697 geboren und studirte im Jahre 1717 zu Strassburg. Eine für die damalige Zeit sehr philosophische Erziehung hatte ihm Liebe zu den Wissenschaften eingeflösst. Nach geschehener Länderreise durch Frankreich und Holland brachte er die grösste Zeit seines Lebens auf seinen Herrschaften in Sachsen zu. Hof und Raizen hatte er von seinem Vater, Langenhemmersdorf von seinem Vetter,

Grafen Otto Christian, geerbt; Karlstetten in Oesterreich fiel ihm im Juli 1742 nach dem Tode des Grafen Ludwig von Zinzendorf, Gauernitz, Wildberg und Klein-Schönberg aber im November 1742 nach dem Ableben der General-Feldzeugmeisters-Gemalin Gräfin von Zinzendorf zu; Wasserburg in Nieder-Oesterreich im Jahre 1745, nachdem sich die Witwe des Grafen Ludwig von der Georg-Hartmann'schen Linie zum zweitenmal vermält hatte.

Graf Friedrich Christian war zweimal vermält; zuerst mit seiner Base Dorothea Juliana Amalia Gräfin von Polheim, des Mathias Julius Eberhard Grafen von Polheim und der Margaretha Susanna Gräfin und Herrin von Zinzendorf und Pottendorf, einer schönen Mutter schöne Tochter; sie war geboren den 1. Januar 1700 und starb den 6. März 1727. Die zweite Gemalin war Christina Sofia, Tochter des Kurt Reinike Grafen von Callenberg und der Ursula Regina Freiin von Friesen, geboren den 17. Februar 1703, vermält den 20. Januar 1728; sie starb als Witwe am 23. December 1775 zu Gauernitz. Neunzehn Jahre zuvor war Graf Friedrich Christian am 15. December 1756 als kursächsischer geheimer Rath und Kammerherr mit Tod abgegangen.

Von seinen vielen Kindern überlebten ihn zwei Söhne und eine Tochter erster und vier Söhne und drei Töchter zweiter Ehe.

Ludwig Friedrich Julius Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Herr der Herrschaften Enzesfeld, Wasserburg, Karlstetten, Toppel und Dornau, Graf Friedrich Christian's ältester Sohn erster Ehe, ein Mann, dessen schöner Körper eine edle Seele beherbergte, von seltenen Gaben und ausgebreiteten Einsichten, war geboren zu Nürnberg den 23. September 1721, trat 1739 zur römisch-katholischen Religion über, reiste im September 1740 nach Wien, verliess 1742 die kursächsischen Kriegsdienste, ward 1745 k. k. Kämmerer und kam im April dieses Jahres in den Besitz der Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld, die ihm bis dahin durch den Feldmarschall Grafen von Khevenhüller streitig gemacht worden war; bei der Kaiserwahl in Frankfurt war er in dem Gefolge des k. k. Botschafters Grafen von Khevenhüller, ging im 26. Jahre seines Alters, den

2. Mai 1746, auf die Universität Leipzig, von wo er den 10. April 1747 zurückkam. Nach seiner Rückkunft ward er 1748 der niederösterreichischen Landrechte Beisitzer, gewann bald hierauf, noch vor der Abreise nach Paris, eine ausserordentliche Neigung zu allen die öffentlichen Credithäuser betreffenden Kenntnissen und verlegte sich auf dieselben noch mehr während seines Aufenthaltes zu Paris 1750—1752. Ueber England, Holland und Sachsen reiste er 1753 nach Wien zurück und ward in dem nämlichen Jahre Hofrath bei dem in publicis et cameralibus damals bestandenen Directorium und auch bei dem Commercien-Directorium. Im Jahre 1755 ward er nach St. Petersburg gesandt, um der russischen Kaiserin Elisabeth zur Geburt des Grossfürsten Paul Petrowitsch Glück zu wünschen.

Der Graf erbte von seinem Vater 1756 die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg, Karlstetten und Toppel, kaufte 1764 das Gut Dornau von Reinhart Grafen von Starhemberg, bekleidete Anfangs des Jahres 1757 die Stelle eines Vicepräses bei der Berg- und Münzwesenscommission und ward geheimer Rath. Im September 1759 erhielt Graf Ludwig Friedrich Julius den Auftrag, den Kurprinzen von Sachsen und dessen Gemalin zu Dresden abzuholen und nach Prag zu begleiten. Im Sommer des Jahres 1761 brachte er bei den niederösterreichischen Landrechten eine Klage auf Anspruch des von Hans Joachim von Zinzendorf, seinem sechsten Urälter-Vater, in seinem Testamente vom 24. März 1621 für immerwährende Zeiten errichteten Zinzendorf'schen Familien-Fideicommisses, bestehend aus den Herrschaften Karlsbach und Waasen, Freydeck und Schöneck, Freyenstein und Auhof, gegen den damaligen Besitzer, Grafen Johann Ernst von Starhemberg, ein, verlor aber den Process den 14. Juni 1766 bei den Landrechten, den 9. Mai 1767 bei der Regierung und im April 1768 bei der obersten Justizstelle.

Derselbe erhielt 1761 den Vorsitz in der ständischen Credit-Deputation und ward 1762 als Vorsitzender der Hofrechnungskammer der Schöpfer eines neuen Finanz-Dicasteriums, das die Einführung der vollkommensten Rechnungslegung und Buchführung bezüglich der österreichischen Finanzen, sowie die Herstellung der Ordnung im Ganzen und in den Theilen des Staatshaushaltes zum Zwecke hatte.

Auf dem ungarischen Reichstage 1764 wurde das Indigenat des gräflich Zinzendorf'schen Geschlechtes anerkannt und Graf Ludwig hatte auf demselben seinen Deputirten.

Unermüdete Arbeit zog ihm im September 1774 eine schwere und langwierige Krankheit zu, die er vergebens durch Aufsuchen eines milderen Klimas in den südlichen Provinzen Frankreichs los zu werden suchte. Er reiste den 10. August 1776 von Wien ab, gebrauchte im Juli 1779 die Bäder von Bagneres de Luchon am Fuss der Pyrenäen und kam den 29. August 1780 zurück, starb aber schon am 4. October 1780 zu Wien als kaiserl. königl. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und Staatsminister, Ritter des goldenen Vliesses und Grosskreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens. Der Graf ward den 6. October in der Zinzendorf'schen Familiengruft zu Karlstetten begraben und drei Jahre hernach liess ihm sein jüngster Bruder, Graf Karl, daselbst ein Denkmal errichten.

Im Jahre 1764 den 17. October hatte sich Graf Ludwig Friedrich Julius vermält mit Maria Anna Fürstin zu Schwarzenberg, Tochter des Josef Adam Fürsten zu Schwarzenberg, Herzogs zu Krumau, kaiserl. königl. Obersthofmarschalls und nachmaligen Obersthofmeisters, welche den 6. Januar 1744 geboren war. Seine einzige Tochter Maria Theresia, geboren den 20. October 1765, welche von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia aus der Taufe gehoben wurde, eine sehr schöne und mit einem vortrefflichen Herzen begabte Dame, ward am 7. Juli 1783 vermält mit Josef Grafen von Dietrichstein zu Merkenstein, Sonnberg, Oberhollabrunn, Spitz etc., Erbmundschenk in Kärnten. Sie starb den 22. Juni 1785 zu Wien im siebenten Monat ihrer zweiten Schwangerschaft und in der reizendsten Blüthe ihrer Jugend.

Maximilian Erasmus Graf von Zinzendorf, des Grafen Friedrich Christian zweiter Sohn erster Ehe, kurfürstlich sächsischer Kammerherr, Oberst und Commandant des Prinz Maximilian-Infanterie-Regimentes, augsburgischer Confession, geboren den 1. October 1722, starb den 5. December 1780 zu Dresden und hinterliess keine Kinder aus seiner Ehe mit Raphaele Charlotte, Tochter des Hektor Wilhelm Grafen von Kornfail und der Maria Josefa Gräfin von Auersperg, welche den 22. December 1720 geboren und den 1. October 1763 vermält ward.

Susanna Magdalena Elisabeth, geboren den 14. December 1723, schön wie ihre Mutter und Grossmutter, vermälte sich den 6. April 1741 mit Heinrich Christof Grafen von Baudissin, kursächsischem geheimen Rath, Kammerherrn, General der Infanterie, Gouverneur von Dresden und Königstein, Ritter des polnischen weissen Adlerordens, Herrn auf Rixdorf, Lammershagen etc. im Herzogthume Holstein, geboren den 9. Juli 1709. Die Gräfin starb den 14. October 1785 zu Rixdorf im Herzogthume Holstein in einem Alter von 61 Jahren und 10 Monaten und hinterliess zwei verheiratete Söhne. Ihr Gemal folgte ihr in die Ewigkeit den 4. Juni 1786.

Adolf Christian Heinrich, Graf Friedrich Christian's Sohn zweiter Ehe, geboren den 25. October 1728, war in königlich dänischen Diensten Assessor bei der Regierung zu Glückstadt, quittirte 1751 und starb den 28. März 1770 zu Gauernitz.

Johanna Loide Eleonora Amalia, geboren den 1. Februar 1736, vermält den 1. October 1766 mit Hector Heinrich Grafen von Kornfail und Weinfelden, kursächsischem Kammerherrn, geboren den 23. November 1729, Witwe den 1. Mai 1773, starb den 21. December 1782 zu Görlitz in der Ober-Lausitz.

Friedrich Christian Gottlob, geboren den 21. Juni 1737, blieb als kursächsischer Premierlieutenant in der Leibgrenadiergarde den 23. Juli 1762 in einem Treffen bei Luttenberg zwischen Franzosen und Hannoveranern.

Friedrich August Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geboren den 3. August 1733, diente in dem siebenjährigen Kriege unter dem Grafen von der Lausitz; kursächsischer Kammerherr, Generalmajor und ausserordentlicher Gesandter zuerst zu Stockholm, sodann zu Berlin und auf dem Congresse zu Teschen, Commandeur des schwedischen Nordstern-Ordens, Herr auf Gauernitz seit 1767 und auf Karlstetten und Wasserburg in Niederösterreich seit 1781, Obersterbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, Lehenträger des gräflich Zinzendorf'schen Lehenhofes daselbst. Dessen Gemalin war Louise Johanna Sofia Gräfin von Byland-Polstercamp aus der Grafschaft Geldern, geboren den 9. October 1734, vermält den 31. October 1767.

Sofie Charlotte Friederike Henriette, geboren den 31. August 1734, vermält den 10. März 1763 mit Josef Grafen Canto d'Yrles, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Commandant der Festung Mantua, Ritter des Maria Theresien-Ordens. Er starb am 11. April zu Warasdin 1797.

Johann Karl Christian Heinrich Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, Ritter des hohen Deutschen Ordens, Landkomtur der Ballei Oesterreich, Komtur zu Wien, Neustadt, Graz und Linz, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenzminister, der letzte männliche Sprosse seines seit siebenhundert Jahren in Oesterreich blühenden Geschlechtes, war geboren zu Dresden am 5. Januar 1739 und endete am 5. Januar 1813 gerade an dem Tage, an welchem er sein 74. Jahr erreicht hatte, durch einen Stickfluss sein ruhmvolles Leben.

Von Kindheit auf war er stets arbeitsam. Die Sternkunde, die allgemeine Geschichte und die Pflanzenkenntniss waren damals seine Lieblingsbeschäftigung, und noch sind die von ihm im Knabenalter verfassten Zeitrechnungs-Tabellen, dann die von ihm auf seinen jugendlichen Spaziergängen verfertigten Kräuter-Sammlungen nebst lehrreichen Bücherauszügen in seiner Verlassenschaft vorhanden.

Bei einer strengen häuslichen Erziehung entstand schon frühe in seinem lebhaften Geiste ein anhaltendes, unermüdetes Streben nach wahrem Verdienste und nach dem Glücke, sein Leben zu edlen Zwecken zu verwenden. Während der Jahre 1757 bis 1761 hatte er auf der Universität zu Jena mit grossem Eifer den höheren Wissenschaften obgelegen, die besten zu jener Zeit bekannten Werke über die Staatswissenschaft gelesen und sich sorgfältigst gegen Verführung und Sittenverderbniss verwahrt.

Nachdem er die ihm angebotenen kursächsischen Dienste abgelehnt hatte und nach Wien gekommen war, wurde ihm im Jahre 1762 die Stelle eines k. k. Kammerrathes verliehen. Nun trat er die ihm aufgetragenen Commercialreisen an und begab sich zuerst nach dem Seehafen Danzig. In den folgenden Jahren ging er nach Tirol und in die Schweiz, wo er J. J. Rousseau, Voltaire und Haller besuchte und von der ökonomischen Gesellschaft zu Bern als Ehrenmitglied

aufgenommen wurde; von da ging er über Montpelier, Toulouse, Avignon, Marseille, Toulon, nach Antibes und zur See nach Genua; späterhin nach Turin, Mailand, Parma Rom, Neapel und Malta. Von da machte er die zur Aufnahme in den Deutschen Orden erforderlichen Karavanen auf den Fahrzeugen des Johanniter-Ordens.

Nach dieser langwierigen und weiten Reise durchstreifte er ganz Italien und kehrte über Triest, Fiume und Porto-Rè nach Wien zurück. Bald darauf trat er seine Reise nach den Niederlanden, nach Frankreich, Spanien und Portugal an. Zu Lissabon versah er einige Zeit die Gesandtschafts-Angelegenheiten und vollzog die von dem k. k. Hofe erhaltenen geheimen Aufträge. Nach deren Beendigung segelte er nach dem englischen Seehafen Fallmouth, bereiste ganz England und Schottland, machte mit David Hume und Dr. Robertson persönliche Bekanntschaft, ging wieder nach Frankreich und machte eine Reise durch die Normandie und Bretagne, dann Holland und die Niederlande. Im Jahre 1770 aber ging er über Göttingen, Hannover und Hamburg nach Berlin, wurde zu Sanssouci dem König Friedrich II. vorgestellt und reiste von da über Mergentheim, wo er den Ritterschlag des Deutschen Ordens empfing, nach Wien zurück. Im nämlichen Jahre wurde er zum Hofrath bei der Hofrechnungskammer befördert. In den Jahren 1771 bis 1773 bereiste der Graf die gesammten ungarischen und deutschen Erbstaaten und erhielt in der Zwischenzeit die Würde eines k. k. geheimen Rathes.

Nachdem er bereits Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest, Croatien, Ungarn, den grössten Theil des Banats, Siebenbürgen, Böhmen, Mähren und Schlesien durchwandert hatte, besuchte er im Jahre 1774 auch Galizien und die Bukowina und schloss mit dem weiten Zuge nach Warschau, Moskau, St. Petersburg, Stockholm, Kopenhagen und Hamburg seine Commercialreisen, auf welchen er unter Anderm, von Stockholm aus in Begleitung seines Bruders, des kursächsischen Gesandten am schwedischen Hofe, verschiedene Ausflüge in die dortländigen Eisen- und Kupferbergwerke Dannemora und Fahlun, in die Seehäfen Gefle, Karlskrona, dann in viele andere merkwürdige Gegenden machte und sich zu Upsala mit dem

grossen Naturforscher Linné, und zu Zelle mit der unglücklichen Königin Karoline Mathilde besprach.

Nach seiner Rückkehr im Jahre 1776 legte er in seiner neuen Eigenschaft als Gouverneur, Civil-Hauptmann und Militär-Commandant der Stadt und des Seehafens Triest den Eid in die Hände beider k. k. Majestäten ab.

Im Jahre 1782 rief den Grafen ein Cabinets-Schreiben nach Wien. Er verliess Triest am 7. Februar, verwaltete zwar noch bis Ende September die Geschäfte dieses Platzes, kam aber nicht wieder als Gouverneur dahin zurück.

Kaiser Josef II. würdigte den Grafen eines vorzüglichen Zutrauens und eines ganz freien Zutritts und verlieh ihm am 8. April 1782 die Stelle eines Präsidenten der Rechnungs-Hofkammer und der Steuer-Regulirungs-Hofcommission.

Am 23. November 1792 wurde der Graf vom Kaiser Franz II. in den huldreichsten Ausdrücken zum Staatsminister beim inländischen Staatsrath und am 30. Januar 1800 zum niederösterreichischen Landmarschalle ernannt. Am 12. April 1801 wurde ihm von dem Hoch- und Deutschmeister die Stelle eines Landkomturs der Ballei Oesterreich verliehen und am 7. März 1803 hatte er in dieser Eigenschaft die Ehre, Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzoge Maximilian, drittem Sohne des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este, in der Kirche des Deutschen Ordens den Ritterschlag zu ertheilen.

Endlich am 7. Juni 1808 wurde der Graf zum dirigirenden Staats- und Conferenz-Minister ernannt, welches wichtige Amt er auch bis zum 7. December 1809, als dem Zeitpunkte einer Veränderung des geheimen Staatsrathes, rühmlich bekleidete. Auf allen seinen Reisen, welche sich mit Ausnahme der Türkei auf ganz Europa erstreckten, hatte er keine einzige bedeutende, gemeinnützige öffentliche Anstalt, keine erhebliche Manufactur oder Fabrik, kein Berg- oder Hüttenwerk, keinen berühmten Gelehrten oder Staatsmann unbesucht gelassen, und in den k. k. Erbländern allenthalben in der Hauptstadt den Rathsversammlungen der Landesbehörden beigewohnt.

Seine Reiseberichte wurden von weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Maria Theresia mit besonderem Beifalle aufgenommen.

Ueber seine zur Erleichterung und Aufnahme des Handels von Triest vielfältig eingeleiteten zweckmässigen Verfügungen geben mehrere ihm dort errichtete Denkmäler, dann die ihm von den dortigen Einwohnern bewiesene allgemeine Liebe und Verehrung ein unleugbares Zeugniss *).

Die bei der Rechnungskammer und dem geheimen Staatsrath erworbenen Verdienste des Grafen, seine strengen Sitten, seine tiefe Einsicht und Kenntnisse in allen Fächern der Staatsverwaltung, seine in der grossen Welt gesammelten Erfahrungen, sein eiserner Fleiss, seine unbegrenzte Vaterlandsliebe, seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an seinen Monarchen und überhaupt alle seine im hohen Grade vereinten Tugenden machten, dass er nicht nur von seinen vier Landesfürsten, nämlich der grossen Theresia, Josef II., Leopold II. und Franz II., unter deren mildem Scepter er so wichtige Dienste geleistet hat, sondern auch von allen übrigen Gliedern des hohen Erzhauses unverkennbare Beweise der Achtung erhielt.

Stets war es ihm Gesetz, seine Amtsgeschäfte allen übrigen Dingen vorzuziehen. Bei seinen ausgebreiteten Kenntnissen, bei seinem schnell durchdringenden Fassungsgeiste und Ueberblicke beurtheilte und beendigte er auch die verwickeltsten und wichtigsten Gegenstände in der möglich kürzesten Zeitfrist. Von seinen Untergebenen forderte er in Geschäften eben jene Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Genauigkeit, an die er selbst seit seiner frühesten Jugend gewöhnt war.

Er stand mit vielen hohen Standespersonen und auswärtigen Gelehrten im Briefwechsel. Einige interessante staatswirthschaftliche Aufsätze von ihm stehen in Iselin's „Ephemeriden der Menschheit" und in Häberlein's „Staats-Archiv".

So sparsam er auch lebte, so führte er doch stets eine mit seinem hohen Stande und seinen Einkünften im Ebenmasse stehende ehrenvolle Haushaltung und spendete mit freigebiger Hand allenthalben unzählige Wohlthaten aus.

---

*) Der Magistrat in Graz stellte das Bildniss des Grafen von Zinzendorf in seinem Rathssaale mit der von dem Gefeierten selbst angegebenen Inschrift auf: „Häuslicher Wohlstand ist des Bürgers und des Bauers glückliches Loos! Wohl dem Staate, der ihnen solchen hinlänglich gesichert hat!"

Ungeachtet seiner eingezogenen uud äusserst mässigen Lebensart zog ihm sein zarter und schwacher Körperbau bei seiner ungemeinen Anstrengung in Geschäften manche zeitweise Unpässlichkeiten zu, welche er am härtesten an den Augen fühlte.

Seit seinen Jugendjahren bis zum letzten Lebenstage führte er ununterbrochen ein in 60 Octav-Bänden vorhandenes Tagebuch über seine Erlebnisse, Handlungen und Gedanken. In einem anderen zeichnete er die merkwürdigsten Zeit-Ereignisse mit grösster Sorgfalt auf. Ueberdies sammelte er mit ausserordentlichem Forschungsgeiste und echter Sachkenntniss in drei Folio-Bänden zahlreiche Urkunden, welche über die Geschichte seiner uralten Familie helles Licht verbreiten. Alle diese lehrreichen Werke vermachte der Graf seinem mit kaiserlicher Genehmigung zum Erben und Namensträger erklärten Grossneffen, dem Grafen Heinrich August von Baudissin, drittem Sohne des damaligen königlich dänischen Garde-Capitäns.

Seine aus mehreren tausend Bänden, von allen Fächern der Wissenschaften, bestehende Büchersammlung hielt er in einer bewunderungswürdigen Ordnung und vermachte dieselbe sammt einer sehr schönen Landkarten-Sammlung der Deutsch-Ordens-Ballei Oesterreich.

Eine andere schätzbare, in 116 Folio-Bänden enthaltene Sammlung aller während seiner fünfzigjährigen Dienst-Laufbahn in den verschiedenen Fächern der öffentlichen Staatsverwaltung gelieferten Ausarbeitungen, sammt den bereits erwähnten Reiseberichten, bestimmte er als ein Vermächtniss für die k. k. Hofbibliothek.

Der letzte Wille des Grafen ist so, wie er es selbst während seines ganzen thätigen Lebens war, ein Muster von Biedersinn, Menschenliebe, Wohlthätigkeit, Edelmuth und Dankgefühl.

Sein Tod war schnell, ruhig und sanft.

Sein Leichnam wurde auf der Familienherrschaft Karlstetten im Viertel Ober-Wienerwald zur Erde bestattet.

Seine Verwandten, seine Freunde, alle seine Bekannten und Untergebenen betrauerten den Verblichenen mit innigster Wehmuth. Seine Unterthanen, sowie seine Hausgenossen beweinten ihn wie ihren Vater.

Der reichhaltige Schatz seiner hinterlassenen Schriften wird, seinem Wunsche gemäss, lange nach seinem Tode noch Nutzen verbreiten, und die späten Nachkommen können in diesen Schriften den beinahe die Kräfte eines einzelnen Menschen übersteigenden Fleiss bewundern und das Andenken dieses wahrhaft grossen Ministers segnen.

Maria Josefa Louise Alexandra Constantia, geboren den 12. Januar 1742, vermälte sich im 44. Jahre ihres Alters zu Görlitz am 27. September 1785 mit Ludwig Traugott von Burgsdorf, geboren den 13. Juni 1744. Er hatte als Lieutenant in herzoglich braunschweig'schen Diensten den Feldzügen in Nordamerika in den Jahren 1776—1780 beigewohnt. Mit ihrem am 17. November 1817 zu Dresden erfolgtem Tode erlosch das Haus Zinzendorf gänzlich.

Es ist bereits oben gemeldet worden, dass die Herren von Zinzendorf durch ein Diplom Kaiser Friedrich's III. vom 2. März 1484 die Freiheit erhielten, mit rothem Wachs zu siegeln.

Ebenso wurde erwähnt, dass das Erbjägermeisteramt des Herzogthums Oesterreich im Jahre 1516 an das Zinzendorf'sche Geschlecht gekommen.

Durch ein Diplom Kaiser Ferdinand's III. ddo. Linz den 20. April 1646 erhielten die sämmtlichen Herren und Frauen von Zinzendorf und Pottendorf das Prädikat und Ehrenwort Hoch- und Wohlgeboren. Ausser der Hofkanzleitaxe von 500 fl. und dem Trinkgeld von 50 fl. für die Kanzlei mussten noch 90 fl. an Honorar bei verschiedenen Kanzleien verabfolgt werden, so dass dieses Prädikat auf 728 fl. zu stehen kam.

Im Jahre 1662 ward das Zinzendorf'sche Geschlecht, und zwar die Herren Albrecht, Hans Joachim's Sohn, die Brüder Wilhelm und Ferdinand, die Brüder Maximilian Erasmus und Sigismund Ernst, ferner Johann Adam zu Hauseck, durch ein Diplom Kaiser Leopold's I. vom 16. November in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Taxe bei der Reichskanzlei belief sich auf 10.254 fl. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts war man daran, durch Kauf eines unmittelbaren Stück Landes in Franken dem gräflich Zinzendorf'schen Geschlechte Sitz und Stimme auf

der fränkischen Grafenbank bei dem Reichstage zu Regensburg zu verschaffen; dies Geschäft kam aber nicht zu Stande.

Im Jahre 1687 erhielt das gräflich Zinzendorf'sche Geschlecht das Indigenat im Königreiche Ungarn.

Zu der gräflich Zinzendorf'schen Lehenstube in Oesterreich gehörten mehr als 40 rittermässige Lehen. Sie sind:

1. Alte Namen- und Stammlehen, wie denn Wilfing von Randeck im Jahre 1338 seinem gnädigen Herrn, Seyfried von Zinzendorf, eine Recognition über die ihm von demselben verliehenen Lehen ausfertigt.

Margaretha, Gemalin Wenzel's von Winden und Tochter Georg's III. von Zinzendorf, brachte nach ihres Mannes Tode durch Concession Kaiser Maximilian's I. im Jahre 1502 die Lehen der ausgestorbenen Herren von Winden an das Zinzendorf'sche Haus.

2. Lehen, die Hans Joachim mit der Herrschaft Freideck von den Herren von Strein zu Schwarzenau an sein Geschlecht gebracht und welche auch nach Veräusserung der Herrschaft Freideck den Grafen von Zinzendorf verblieben.

3. Das ehemalige Zelking'sche Lehenregale, welches Apollonia von Zinzendorf, geborene Herrin von Zelking am 10. Juni 1638 ihrem Gemal Otto Heinrich Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, der Herrschaft Dürnstein und des Thales Wachau, Erbland-Jägermeister in Oesterreich, römisch-kaiserlichen Majestät Rath und Kämmerer, zufolge Ausspruches des Landmarschall-Gerichtes zugebracht.

Ein untrügliches Zeugniss für das hohe Alter des Zinzendorf'schen Geschlechtes legt unter Anderem die Einfachheit des eigentlichen Zinzendorf'schen Wappenschildes ab. Dasselbe ist ein geviertes Schild, dessen erstes Feld roth, das vierte schwarz, das zweite und dritte aber silbern ist. Es bildet dasselbe gegenwärtig das Herzschild des in den folgenden Zeiten sehr vermehrten gräflich Zinzendorf'schen Wappens, und von den sieben Helmen desselben gehört der mittelste oder erste gekrönte Helm, welcher zwei mit den Mundlöchern auswärts gekehre, gevierte und wie das Herzschild tingirte, je mit fünf weissen Kugeln besteckte Büffelhörner trägt, zu diesem Wappenschild. Zwischen den Büffelhörnern ist ein schwarzes Jägerhorn mit goldener

Verzierung und kreuzweise gewundenem goldenen Gehänge zu sehen als Symbol des Erbland-Jägermeisteramtes in Oesterreich unter der Enns. Die Helmdecke ist links roth und silbern, rechts silbern und schwarz.

Bemerkenswerth ist, dass in der bereits angeführten, im Lilienfelder Stifts-Archive aufbewahrten Urkunde vom 6. December 1281, worin Marquardus miles dictus de Czinzcendorf dem Stift sein Praedium Slet schenkt, Otto de Cinzendorf, des Marquard's Sohn, zwar das eben erwähnte alte Zinzendorf'sche Wappen führt, seines Vaters, Marquard's, Siegel aber ein ganz anderes Wappenschild enthält, das gespalten, rechts ganz glatt, links aber mit einem Querbalken versehen ist. Um das dreieckige Siegel herum stehen die Worte: † S. Marquardi De Cincndorf.

Im Monate Juli 1460, Mittwoch vor St. Ulrichstag, verlieh Kaiser Friedrich III. dem Georg III. von Zinzendorf zu Oberpielach das Wappen des mit Wilhelm von Wald ausgestorbenen Wald'schen Geschlechtes. Im silbernen Felde ein oberhalber natürlicher Wolf mit offenem Rachen und rother ausgeschlagener Zunge.

Der zweite ungekrönte Helm in dem jetzigen Wappen der Grafen und Herren von Zinzendorf gehört zu dem Wald'schen Wappen und trägt die beschriebene Schildfigur als Kleinod. Die Helmdecke ist blau und silbern. Von dieser Zeit, nämlich von 1460, an wurde das Wald'sche Wappen mit dem Zinzendorf'schen geviert. So führte dasselbe Christof VI. Herr von Zinzendorf, dessen Wappen im Jahre 1517 durch Kaiser Maximilian's I. Concession mit dem Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes von Pottendorf vermehrt wurde. Dasselbe ist quergetheilt, oben in Blau ein aus der Theilungslinie wachsender silberner, doppelt geschwänzter Löwe, unten von Roth über Blau quergetheilt. Zu diesem Felde gehört der dritte Helm auf dem jetzigen Wappen der Grafen und Herren von Zinzendorf und Pottendorf; derselbe trägt auf einem rothsilbernen, mit abfliegenden Zindelbinden von gleicher Farbe gezierten Wulst zwei Büffelhörner, deren linkes roth mit sieben silbernen Fähnlein, das rechte aber silbern mit sieben rothen Fähnlein besteckt erscheint. Zwischen diesen Büffelhörnern schaut der Löwe des

Schildes vorwärts gerichtet hervor. Die Helmdecke ist von Silber und roth.

Seit dieser Zeit nahm das Wald'sche Wappen unter Hans, Alexander, Hans Joachim und Otto Heinrich von Zinzendorf das erste und vierte, das Pottendorf'sche Wappen das zweite und dritte Feld, das alte Zinzendorf'sche Wappen aber das Mittelschild des vermehrten Zinzendorf'schen Wappens ein.

Otto Heinrich Herrn von Zinzendorf's Wappen ist durch Diplom Kaiser Ferdinand's III. ddo. Wien den 24. Juli 1637 für ihn und seine Linie, welcher die letzten Grafen von Zinzendorf entstammten, mit dem Wappen des in der Person seines Schwagers ausgestorbenen uralten Zelking'schen Geschlechtes vermehrt worden. Es besteht dieses Wappen aus zwei Feldern. Das Stammwappen der Herren von Zelking ist ein von Silber und Blau schräg getheiltes Feld; in dem fünften Felde des grossen Zinzendorf'schen Wappens ist diese Theilung schrägrechts; im achten Felde aber schräglinks. In beiden Quartieren ist das blaue Feld unten. Das sechste und siebente rothe Feld zeigt einen gekrönten, in der Mitte durch eine rothe Strasse schräg getheilten, oben gelben, unten aber blauen, doppelt geschwänzten Löwen. Dieses Wappen führten die Herren von Zelking gleich den Herren von Losenstein wegen der innegehabten Herrschaft Schalach oder Schallaburg. Zu diesem Wappen gehören zwei offene, gekrönte Helme. Der vierte Helm in dem vollständigen Zinzendorf'schen Wappen zeigt einen mit den Sachsen einwärts gekehrten Flug, dessen erster, hinterer blau, der andere aber schrägrechts von Silber über Blau getheilt ist. Dieser Helm ist der des Stammwappens der Herren von Zelking. Die Helmdecke ist blau und silbern, auch silbern und schwarz. Der fünfte ist der Schallaburg'sche Helm, auf dem gleichfalls ein mit den Sachsen einwärts gekehrter, geschlossener, rother, mit goldenen Eichenblättern bestreuter Flug erscheint. Die Helmdecke ist roth und Gold, auch silbern und roth.

Endlich wurde das Wappenschild Georg Ludwig's Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf durch Concession Kaiser Leopold's I. ddo. Wien den 20. October 1688 mit dem Wappen der in der Person seiner ersten Gemalin ausgestorbenen freiherrlichen Familie Teufel von Guntersdorf vermehrt.

In dem neunten und zwölften Felde des vollständigen gräflich Zinzendorf'schen Wappens ist ein schwarzes mit Gold beschlagenes Hüfthorn mit schwarzem geschlungenen Anhängband auf einem silberfarbenen Kissen mit vier gelben Knöpfen und Quasten an den Zipfeln im rothen Felde zu sehen, welches das alte Teufel'sche Stammwappen gewesen ist. Im zehnten und elften Felde aber sieht man ein aufsteigendes, zum Sprunge gerichtetes, schwarzes Ross im goldenen Felde, welches das Wappen der ausgestorbenen Mällinger'schen Familie in Krain war. Erasmus Teufel, gestorben 1535, hatte Apollonia, Fabian Mällinger's Tochter, die Letzte ihres Geschlechtes, zur Gemalin gehabt. Zu diesem Schilde gehört der sechste und siebente Helm in dem vollständigen gräflich Zinzendorf'schen Wappen, und zwar führt der sechste das Hüfthorn auf einem silbernen Polster mit roth-silberner Decke. Der siebente Helm aber trägt das schwarze Ross aus der Helmkrone wachsend. Die Helmdecke ist schwarz und Gold.

DIE SELBSTBIOGRAPHIE DES GRAFEN UND HERRN LUDWIG VON ZINZENDORF UND POTTENDORF*).

Ludwig Friedrich Julius des heiligen römischen Reiches Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Oberst-Erblandjägermeister in Oesterreich unter der Enns, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Enzesfeld im V. U. W. W., Wasserburg, Karlstetten, und Toppl im V. O. W. W., auch des Allodial-Gutes Dornau im V. U. W. W., Senior familiae, letzter Träger des gräflich Zinzendorf'schen Lehenhofes in Oesterreich, der Kaiserin-Königin Maria Theresia, Franz I. und Josef II. beider römischer Kaiser wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Staatsminister, Ritter des goldenen Vliesses und Gross-Kreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens, war der älteste Sohn Graf Friedrich Christian's und dessen erster Gemalin Dorothea Juliana Amalia gebornen Gräfin von Polheim, deren Mutter, Margaretha Susanna, eine geborne Gräfin von Zinzendorf, seines Grossvaters leibliche Schwester gewesen ist.

Einem Schreiben seines Vaters an den gräflich Zinzendorf'schen Lehen-Propst zu Wien, Dr. Otzenassegkh, dto. Nürnberg den 25. September 1721 zufolge war Graf Ludwig am 23. September 1721 Dienstag nach dem 15. Sonntag Trinitatis Abends um 8 Uhr zu Nürnberg geboren. Der Vater war dazumal im 25. und die Mutter im 22. Jahre ihres Alters.

Der äusseren Gestalt nach war der Graf von einer langen ansehnlichen Statur, er hatte ein länglich rundes Gesicht, grosse hervorstehende braune Augen, eine schöne Nase, und alle Ge-

*) Bemerkt muss hier noch werden, dass die beiden Selbstbiographien den Originalien möglichst getreu abgedruckt sind und wir uns nur hie und da bezüglich der etwas veralteten Schreibweise und Satzfügung einige unbedeutende Aenderungen erlaubten.

sichtszüge angenehm. Von Temperament war er ein Cholerico-Sanguiniker. In einem schönen Körper wohnte eine edle Seele, ein rechtschaffenes, menschenfreundliches Herz. Ein thätiger Geist, unermüdete Arbeitsamkeit, eine lebhafte Einbildungskraft, Scharfsinn und ein forschender Verstand, der geometrisch dachte, seinen Gegenstand im Ganzen sowohl als in allen Theilen übersah, ein glückliches Gedächtniss, eine einnehmende Beredsamkeit, eine grosse Fertigkeit, seine Begriffe mündlich und schriftlich auf das anständigste an den Tag zu legen, alles dieses waren Vorzüge unseres Grafen. Er lebte in seinen Geschäften, vergass alles Andere darüber, behandelte alle Gegenstände des Finanz-, Credits- und Staatsrechnungswesens mit einem Geiste der Ordnung, welchen seinen häuslichen Geschäften zu widmen er sich nicht die Zeit nahm. In seinem äusseren Betragen fand man ein wenig Furchtsamkeit und in seinen Privatangelegenheiten Unentschlossenheit, allein weder Schwermuth noch Ueberdruss. Er war ein gütiger Herr, ein freundlicher Ehemann und Vater, ein vortrefflicher Bruder, der Wohlthäter aller seiner Geschwister, ein eifriger und warmer Patriot.

In der Kindheit war dem Grafen eine scharfe andächtige Erziehung zu Theil geworden; noch als Jüngling von 17 Jahren hatte ihm des Heilands Menschwerdung, Leiden und Tod sehr lebhafte Eindrücke gegeben.

Im Jahre 1739 war er als Cadet in sächsische Dienste getreten und hielt sich mit seinem jüngeren Bruder, Grafen Maximilian unter Aufsicht des Hofmeisters M. Mauville zu Dresden auf. Dazumal hatte sein Vater durch Vermittlung der kursächsischen Gesandtschaft an dem kaiserlichen Hofe einen Versuch gemacht, jene Bestimmung des Testamentes der Gräfin Colloredo vom 1. October 1703, kraft deren die protestantischen Grafen von Zinzendorf von der Erbfolge in die Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld ausgeschlossen waren, umzustossen, allein vergebens. Der 78jährige Graf Ludwig zu Wasserburg, der Letzte von der Georg-Hartmann'schen Linie, war über dieses Unternehmen seines Vetters sehr unwillig und schrieb demselben, er, als gegenwärtiger Besitzer der Herrschaft Enzesfeld, werde eine solche Abänderung des gräflich Colloredo'schen Testamentes nie gestatten.

Unser Graf Ludwig Friedrich Julius hatte verschiedene Bücher gelesen, die ihm Zweifel über die von den Reformatoren in den Dogmen eingeführten Neuerungen beibrachten. Diese Bedenken bewogen ihn, zur römisch-katholischen Religion überzutreten. Er legte am 22. November 1739, dem 26. Sonntag Trinitatis, sein Glaubensbekenntniss zu Dresden in die Hände eines bei dem päpstlichen Nuntius Serbelloni (der mit dem Grafen in einem Hause wohnte) befindlichen Geistlichen, Namens Salmi ab. Dass der Graf bei dieser Religions-Aenderung den Eindrücken der Andacht und Gottesfurcht keineswegs entsagt habe, sieht man noch aus seinen Briefen vom Jahre 1741. Ueber seine Religions-Aenderung schrieb ihm seines Vaters Bruder, der berühmte Graf Nikolaus Ludwig Folgendes:

Monsieur

J'apprens de bien d'endroits, mon cher neveu, que Vous avez changé de religion. J'y prens la part que je dois, étant frère de celui qui Vous a donné le jour, et qui plus est Votre parrain. Je ne suis pas fort farouche en matière de changement les maximes établies dans le monde y . . . tous ceux qui ont la moindre relation avec celui ci, et je ne me scandalise pas plus d'un homme, qui se fait Catholique à Madrit, que d'un autre qui se fait Lutherien à Stockholm, et quelque grave, que doit être le prejugé contre une demarche de cette nature, lorsqu'un jeune homme le fait par la raison que . . . . l'etoit, de faire . . . . . une aussi bonne tête que Vous avez, Monsieur . . . . . suis très persuadé . . . . . Cour ne vous a point fait les avances . . . . . crois facilement . . . . . intention dans cette grande M. . . . . toutes les familles refugiées sont fort infatuées de la . . . de leurs pères qui leur a fait quitter selon eux des biens immenses, des honneurs dignes d'envie croyent par conséquent être assurés des uns et des autres s'ils se resoudroient des les acheter au préjudice de leurs consciences et au hasard de leur salut. Comme il faut être un Don Quichotte en fait de . . . . faire le difficile sur ce sent article, lorsqu'on se croit . . . . . tous les autres avec une légèreté . . . . . de cette volée ne tombent pas. Je n'ai rien à dire, mon cher neveu,

si non que je Vous prie par les plaies de notre Seigneur, qui nous a racheté par son sang, vous et moi, que loin de vous contenter de faire la grimace, Vous vouliez bien être Catholique (autant que les lumières que Vous devez avoir naturellement, vous le permettont) de coeur et d'ame . . . Je vous donne en qualité de Parrain les règles suivantes.

1. Ne Vous figurez pas les religions, comme elles sont, mais comme elles devroient être, selon les . . . . . vieux Pères Catholiques, que Vos Prêtres pourront Vous indiquer.

2. Comme la première maxime de Votre religion est d'assujetter la raison faites le de bon coeur . . . . . pas sur la . . . . . à tous nos raisonnements.

3. Raisonnez d'autant plus sur les abus confessés et avoués de Votre Église, et n'y prenez nulle part. Vos Docteurs sages et raisonnables ne se rénient jamais contre les particuliers qui se garantissent de ces abus, restans membres du corps, mais contre la separation du corps suscitons les remontrances publiques des particuliers, pour lesquelles Vos pareils n'ont point de vocation.

4. Ne rechangés pas par des raisons temporelles, et sans fondement, Vous scavéz ce qui s'est passé avec M. de Minkwitz.

5. Comme je suis bien . . . . . pauvre converti, faites Votre paix avec Dieu par l' . . . . . de son fils devenu homme pour Vous la procurer: demandez lui pardon de Votre changement de religion et pries sa bonté infinie de Vous sauver par sa misericorde dans celle ou Vous êtes entré.

Je Vous envoye mes Sermons pour Votre usage particulier mais je Vous prie d'en demander auparavant la permission à Votre Directeur.

Den 16. Juli 1740 ward der Graf Unterlieutenant bei der kursächsischen Leibgarde zu Fuss*). In dem nämlichen Jahre,

*) Das einzige erhaltene Porträt des Grafen Ludwig, welches wir in verkleinertem Massstabe seiner Biographie vorangestellt haben, stammt aus jener Zeit und stellt denselben in jugendlichem Alter in der Uniform eines kursächsischen Garde-Officiers dar. Dasselbe ist Eigenthum des Herrn Grafen Karl von Baudissin-Zinzendorf auf Schloss Wasserburg in Niederösterreich, dessen bereitwilliger Gefälligkeit wir sowohl dieses Porträt als auch das des Grafen Karl verdanken. Ein Bildniss des Grafen Ludwig in vorgerückteren Jahren war leider nicht zu erlangen.

1740, unternahm er die erste Reise nach Oesterreich zu seinem Gross-Oheim, dem damaligen königlich ungarischen geheimen Rath und General-Feldmarschall-Lieutenant Grafen Ludwig von Zinzendorf. Er war am 16. September bei demselben zu Wasserburg. Er schrieb sich alle zu Wien und in Mähren gemachten Bekanntschaften auf und ein Schreiben an seinen Vater, ddo. Spielberg den 6. Januar 1741, enthält folgende merkwürdige Stelle: „*On „a fait une supputation, que dans les états hereditaires il y a eu „pres de 60.000 commis. Les pensions exorbitantes des Espagnols „ont absorbé la quatriême partie des revenus. Apres cela faut „il s'etonner qu'il n'y a ni place fortifiée nie armée payée.*" Auf dergleichen Gegenstände gab der Graf mitten unter der jugendlichen Zerstreuung in seinem 20. Jahre schon Acht.

Des Grafen damalige Absicht war mit der sächsischen Gesandtschaft zur Kaiserwahl nach Frankfurt zu gehen. Der oberwähnte Salmi meldete ihm am 16. Februar von Dresden aus, sein Vater habe im Sinne, ihn nach Russland zu senden und dort Kriegsdienste nehmen zu lassen. Sein Pass vom alten Grafen Ludwig lautet von Spielberg, ddo. 14. Februar 1741. Eben dieser Vetter wirft ihm unterm 8. Juli die Neigung zum Spiele vor.

Graf Ludwig wohnte im Jahre 1741 der Campagne der sächsischen Truppen in Böhmen bei; nach der Belagerung von Prag kaufte er eine Compagnie in dem Graf Bellegarde'schen Infanterie-Regimente. Sein Patent ist vom König August III. unterschrieben, ddo. Leipzig den 26. April 1742. Er überliess in der Folge die Compagnie seinem Bruder, dem Grafen Max, und quittirte nach seines Gross-Oheims zu Wasserburg Absterben die sächsischen Kriegsdienste. Der vom König unterschriebene Abschied und der Pass zu seiner Reise nach Wien von dem königlich grossbritannischen Gesandten an dem Hofe zu Dresden, Thomas Villiers, sind vom 16. August 1742 datirt. Seine Tante, die Witwe des alten Grafen Ludwig, eine geborne Gräfin von Auersperg, streckte ihm 150 fl. vor und liess sich gütig die Verspätung der Zahlung im November 1742 gefallen, lieh ihm auch den 15. December abermals 200 fl. Sein Gross-Oheim war den 17. Juli zu Wasserburg gestorben, er selbst langte den 23. August zu Wien an. Ihm ward, weil er minderjährig

war, der Marchese von Montecuccoli zum Curator und Dr. Fritz zum Curator *ad lites* des Rechtshandels von Enzesfeld wegen gerichtlich bestimmt.

Den 31. Mai 1743 ward dem Grafen die Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld bei dem Landmarschallamte gerichtlich zugesprochen, der königlich ungarische Feldmarschall Graf von Khevenhüller-Frankenburg aber mit seinem Successions-Anspruche abgewiesen. Der Graf von Zinzendorf war damals zu Prag. Graf Khevenhüller appellirte an die Regierung und Graf Anton von Pergen ward als gerichtlicher Administrator der Herrschaft Enzesfeld bestellt. Auch bei der Regierung gewann der Graf seinen Process im November desselben Jahres.

Er wohnte in einem Quartier mit dem Grafen von Jörger und spielte oft bei dem Fürsten Eszterhazy.

Im März 1744 war der Graf wiederum zu Dresden, wo er in eine schwere Krankheit verfiel, die ihn verhinderte, mit dem Fürsten Eszterhazy die Campagne in Baiern zu machen. Den 8. Januar dieses Jahres erhielt er ein Versicherungs-Decret, zu seiner Zeit als wirklicher Kammerherr zur Eidespflicht zugelassen zu werden.

Den 14. Januar 1744 ward der Graf vom Landmarschallischen Gerichte für majorenn erklärt. Vor Ostern begehrte er den Dienst als Kammerherr zu verrichten und reiste gleich nach Ostern nach Dresden. Zu Wien gemachte Schulden standen seiner Rückkunft im Wege.

Den 6. April 1745 suchte der Graf von Zinzendorf bei der Königin Majestät und bei des Grossherzogs königlicher Hoheit um zwei Gnaden an, erstens den Eid als wirklicher Kammerherr ablegen zu dürfen und zweitens mit einem der königlichen Botschafter nach Frankfurt zu gehen und sich den auswärtigen Geschäften widmen zu dürfen. Den 5. Februar dieses Jahres war er aus Sachsen zurückgekommen und wohnte zu Wien im St. Margarethen-Hof. Die Herrschaft Enzesfeld ward ihm im April eingeräumt, er hatte dazumal 4000 fl. Schulden.

Zu Ende des Mai leisteten ihm die Unterthanen die Angelobung. Den 30. Juni legte der Graf den Eid als wirklicher königlicher Kammerherr ab und verreiste den 2. Juli mit dem Grafen von Khevenhüller nach Frankfurt.

Zu Frankfurt hörte der Graf nebst anderen jungen Cavalieren bei dem neu ernannten Reichs-Hofrath von Senkenberg ein Collegium über einige in das *jus publicum* einschlagende Materien. Er schreibt am 16. August an die Hofdame Gräfin von K . . z . . . ki (Korzenski), nachmalige Gräfin von M . l . . s . m . (Millesimo), er gehe denselben Tag zur Armee ab, deren Lager fünf Posten vor Frankfurt stand. Unterm 5. September meldet er derselben, er habe gehofft, die Nachricht der auf den 13. festgesetzten Wahl nach Frankfurt zu bringen, allein Graf Stella werde statt seiner abgesendet.

Am 4. October desselben Jahres ward der Graf von Zinzendorf nebst anderen Cavalieren von Kaiser Franz I. an dem Tage der Krönung mit Karl's des Grossen Schwert zum Ritter geschlagen, eine Ehre, die Hans III. von Zinzendorf auf Perwarth am 10. April 1486 zu Aachen durch Kaiser Friedrich IV. widerfahren war.

Im October 1745 kam Graf Ludwig über Prag wiederum zu Wien an. Er erschien am 10. November bei dem Landtage, ging mit in dem Zuge nach Hofe und machte in seinem gespitzten Mantelkleid und anhängenden Kammerherrn-Schlüssel eine schöne Figur.

Im Anfang des Jahres 1746 lag der Graf an den Masern krank. Er kam bei der Kaiserin-Königin Maria Theresia im 25. Jahre seines Alters um die Erlaubniss ein, sich auf der Universität Leipzig zu dem Eintritte bei den niederösterreichischen Landrechten vorbereiten zu dürfen. Diesen Rath hatte ihm Graf Khevenhüller gegeben. Den 2. Mai reiste er wirklich nach Leipzig ab. Es gehörte Muth und Ehrbegierde dazu, den Verlust der ersten Jugendjahre in einem Alter von 26 Jahren durch verdoppelten Fleiss zu ersetzen und sich allen Freuden der grossen Welt und dem Gegenstande der angenehmsten Leidenschaften zu entreissen. Vor der Abreise machte er am 12. Februar 1746 sein Testament. Der Rector der Universität, Johann Erh. Kapp, Professor der Beredsamkeit, bezeugte unter dem 18. Juni, der Graf sei *albo Philureae* einverleibt und habe die Gesetze der Leipziger Universität beschworen. Zu Leipzig legte er sich um 10 Uhr Abends nieder und stand Früh um 4 Uhr auf, er arbeitete 14 Stunden mit Acten-Extrahiren und Referiren. Den

16. Juni schreibt er dem Herrn von Fischersberg, er höre zu Leipzig *Jus naturae, civile, publicum,* die deutsche Reichshistorie und ein *Collegium practicum elaboratorium.* Die Collegien kamen ihm auf 750 bis 1000 fl. zu stehen, seine ganze Ausgabe auf 2000 fl.

Er hörte den Professor Hommel über die Institutionen und über *Ludovici Doctrina Pandectarum,* auch *Strykii Jus criminale,* den Hofrath Mascow über das *Jus publicum* und die Reichshistorie, Professor Bauer über *Strykii Examen juris feudalis,* über Gribner's *Processum judicialem,* den Professor Jöcher über Gebauer's Staatenhistorie, Professor Gottsched über den deutschen Styl. Sein Correpetitor war Magister Aaland. Das Honorar für ein *Collegium privatum* war 6 Thaler. Den 9. November 1746 meldet der Graf, er sei mit seinem Vater über sein mütterliches Vermögen in die grössten Weitläufigkeiten gerathen. Am 7. December verfasste er ein Memorial, mittelst welchem er um eine niederösterreichische Landrechtsbeisitzer-Stelle anhielt. Er wünschte, gleich nach seiner Rückkunft nach Ostern angestellt zu werden, um dasjenige nicht zu vergessen, was er zu Leipzig mit so vieler Mühe erlernt. Am 24. December schrieb er der obenerwähnten Dame: *„Si Vous pouviez comprendre combien l'on est honteux d'aller son livre sous le bras au College."* — Es war auch ein Graf von Sinzendorf dazumal zu Leipzig. Als der Herzog von Richelieu nach Dresden kam, die Dauphine abzuholen, hatte der Graf zwar Lust, dahin zu reisen, er that es aber nicht. Gegen Ende seines Aufenthaltes zu Leipzig wünschte er in dem Hofstaat des noch nicht sechsjährigen Erzherzogs Josef einen Platz zu finden.

Den 10. April 1747 kam der Graf von Zinzendorf von Leipzig zurück nach Wien, und zwar mit seinem Vater ausgesöhnt. Nunmehr arbeitete er zwei Stunden des Tages mit einem Advocaten, um sich die Praxis bekannt zu machen. Den 26. October 1747 war er persönlich beim Grundbuch zu Enzesfeld gegenwärtig.

In diesem Jahre hatten Ihre Majestät eine Verordnung ergehen lassen, vermöge welcher die Candidaten zu den niederösterreichischen Landrechten künftig ihre Probe-Relationen auf dem Landhaus selbst mit keiner anderen Beihilfe als jener ihrer

Bücher abzufassen verbunden sein sollten. Der Graf von Zinzendorf erfüllte diese Bedingung mit dem besten Fortgang und bat daher sogleich nach erlegter Taxe, sein Decret zu erhalten. Den 15. März 1748 erlegte er die Taxe von 500 fl. in das Universal-Taxamt der geheimen österreichischen Hofkanzlei, nachdem er den Tag zuvor, den 14., das Decret einer überzähligen Beisitzerstelle bei den niederösterreichischen Landrechten im Herrenstand, jedoch zur Zeit noch ohne Besoldung, erhalten.

Die Regierung machte dem Grafen die Nachricht durch ein Decret vom 21. März bekannt und der Landmarschall Graf Friedrich von Harrach unterm 23. März. Den 27. legte er die Eidespflicht als niederösterreichischer Landrechtsbeisitzer bei der Regierung ab. Durch den stattlich resolvirten Rechtsfall, den er bei seiner oberwähnten schriftlichen Prüfung zu bearbeiten hatte, erwarb er sich viel Achtung und ward sieben Competenten vorgezogen. Sein Bruder, Graf Max, suchte im September dieses Jahres in Holland Dienste; der zweite, Graf Adolf, ging auf die Universität Soroë in Dänemark. Den 9. December 1748 erhielt Graf Ludwig ein Decret, vermittelst dessen er den täglichen Erledigungen zugezogen ward. Durch Ausarbeitung eines gräflich Sinzendorf'schen Processes und durch seine in der Moser'schen Rechtssache abgelegte Relation machte er sich viele Ehre.

Von dem damaligen, nach dem System des Grafen von Haugwitz eingerichteten Ministerium entwirft der Graf in dem nachstehenden Exposé folgendes Bild:

Exposition abregée

Du Systeme de Gouvernement present. 1748.

Avant que de pouvoir donner une juste idée, du nouveau Systeme de Gouvernement que S. M. vient d'adopter, il est essentiel d'exposer en peu de mots la forme de l'ancien.

Ancien Systeme.

Les Païs hereditaires d'Allemagne consistent dans les Royaumes des Bohemes avec ses dependances, et les Païs nommes Autrichiens. La Boheme avec la Haute Silesie et la Morawie étoit gouverné par la Chancellerie de Boheme, quant au Politique et au Civil. De même les Païs Autrichiens, comprenant la Haute et la Basse Autriche, la Stirie, la Carinthie, le Carniol, le Comté de Görtz, le Tyrol et les

Provinces appellées Autriche Anterieure situées en Suabe, dependoient de la Chancelerie d'Autriche, quant au Politique et au Civil.

Difference de Nouveau.

On a separé ces deux objets dans le nouveau Plan, mais de sorte, que la Boheme et les Païs Autrichiens, qui etoient gouvernés separement, le sont conjointement aujourd'hui en égard a chacun de ces objets en particulier.

Departement des Affaires Publiques.

Le Comte de Haugwitz à la tête du Directoire, dirige le Politique également en Boheme et dans les Païs Autrichiens.

Directoire.

Dans chaque province on a établi des Chambres subalternes appellées Representations, lesquelles sans déroger cependant aux Privileges des Etats, sont chargées du detail de ces mêmes choses, et en font leur raport au Directoire. Celui-cy digere les matières et les propose les Vendredis à la Députation ou elles sont décidées en présence de L. M.

Representations dans les Provinces.

Ni les personnes qui entrent dans la Deputation, ni leur nombre n'est fixés. S. M. y appelle ceux qu'Elle juge à propos. Il n'y a que les Conseillers d'Etat, qui y opinent, les autres ne peuvent donner que de simples informations. Les Comtes de Haugwitz, de Salbourg, et de Chotek y assistent ordinairement.

Deputation.

Weber, van der Mark, Kannegiesser et Doppelhofen et quelquefois Monsieur Bartenstein s'y trouvent comme Referendaires.

Le Comte de Rosenberg vient d'être crée Président de la Réprésentation en Basse Autriche. Cy-devant c'étoit le Comte d'Oed.

Representation en B. A.

Elle faisoit partie de l'ancienne Regence, qui a l'exemple des Chanceleries, quoique subordonnée à celle d'Autriche, étoit également chargée du Politique et du Civil.

On a dit que les Representations ne derogoient point aux Privileges des Etats.

Etats.

Cette proposition est peut-être sujette à quelques exceptions, sur tout dans les Provinces, qui ont été moins promtes à obéir, malgré cela il est constant, que les Assemblées des Etats et leurs Déliberations continuent.

C'est eux qui traitent avec le Prince de L'Imposition, et qui autrefois osoient même réfuser. La Cour a jugé à propos

de respecter un usage auquel la consolation des peuples paroit inséparablement attachée, elle a requis pour cet effet le consentement des Etats dans les Provinces respectives, pour l'augmentation des Impots, selon le nouveau systeme. L'Acte d'Acceptation s'appelle un Recès. Il n'oblige les Païs que pour un certain nombre d'années, et commence avec le 1mier de Novembre 1748.

Dernier Recès.

Marechal du Païs.

La personne qui assiste de la part du Souverain aux Assemblées des Etats, est appellée Landes-Hauptmann dans la plupart des Provinces, mais en Basse Autriche Marechal du Païs. Etant aussi gagé par les Etats, il semble devoir faire l'office de conciliateur entre la Cour et eux. Cette charge sous le titre de Landes-Hauptmann est abolié en Haute Autriche en Stirie et en Carinthie, où les Chefs des Representations en font les fonctions. On suppose que la même chose pourrait arriver ailleurs. Le Comte Ferdinand d'Harrach est Marechal du Païs jusqu'a present, Le Comte de Koenigsegg-Erps ne lui étant substitué qu'en absence.

Rectification.

Dans la plupart des Provinces les deliberations des Etats ont actuellement pour objet le grand Ouvrage de la Rectification, qui doit determiner non seulement la valeur intrinseque d'une Province prise dans sa totalité, mais aussi celle des possessions de chaque particulier; regle fondamentale sans laquelle on ne sauroit porter un jugement exact, ni sur la proportion dont une Province doit contribuer aux charges de l'Etat, en égard aux autres Provinces faisant partie de la Monarchie, ni sur celle dont on peut taxer un particulier, en egard à ses concitoyens.

La Cour exige en même tems, qu'on s'explique définitivement sur la proportion à garder dans la levée des Impots, entre le seigneur et le sujet, matière délicate à cause des consequences.

Charges des Etats.

Tous les membres des Etats ne pouvant assister régulièrement à leurs Assemblées, on choisit à la pluralité des voix, un certain nombre de personnes tirées de leur Corps, qui entrent dans ce qui s'appelle le Service des Etats. Ils sont obligés de preter serment de ne jamais assister à aucune deliberation ou il s'agirai du prejudice des Etats.

En B. Autriche on passe par deux ou trois grades, pour devenir Deputé, ce qui est la prèmière Charge. Après six ans on est obligé de s'en démettre, pour faire place à un successeur. Il y a six de ces Deputés, deux de l'Ordre des Prélats, deux de celui des Seigneurs, et deux de celui des Chevaliers.

Les apointements de toutes ces charges, passent les 180 milles florins, qui augmentent d'autant l'imposition ordinaire. Par un decret nouvellement emané on oblige ceux, qui étant au Service des Etats, se trouvent en même tems pourvus de quelque autre charge, de renoncer à l'un ou à l'autre emploi. Les Etats se chargeant de la levée de l'Imposition, ils ont un crédit particulier, separé de celui de la cour. Les dettes de la B. A. passent les trois millions. Le total de l'Imposition est de deux millions et 8 m. florins.

Departement des Affaires Civiles.

Je passe au Civil ou à l'Administration de la Justice, qui se rendoit en dernier ressort par les Chanceleries de Boheme et d'Autriche chacune dans les Païs de son département respectif.

Tribunal de Justice supreme.

On a suivi quant à ce point le même systeme que pour le politique, en érigeant un Tribunal supreme, qui juge sans Apel toutes les Causes sans distinction de Province.

Le Comte Ferdinand d'Harrach est le Chef de ce Dicastère, sous le titre de Premier Président de Justice. Le Comte de Korzenski et le Comte de Breuner cy devant Landes-Hauptmann de Gratz y sont en qualité de Présidents; cette dignité ne leur est pourtant que personnelle, leurs successeurs n'auront que le titre de Vice Présidents.

Ce Tribunal est composé de deux senats, dans l'un des Conseillers Bohemes de Nation, traitent les affaires de ce Royaume, un Autrichien étant présent, dans l'autre se decident les causes Autrichiennes, un Bohème y étant appellé.

Le Comte de Korzenski preside au premier et le Comte de Breuner au second de ces senats. Les sentences de ce tribunal se disent des Resolutions de la Cour.

Regence de la B. A.

Suit la Régence de B. A. dont le Comte Joseph Breuner est Président. Sa jurisdiction s'étend uniquement sur des causes contentieuses, ou il se trouve un demandeur et un accusé. Elle est composée d'une partie de l'ancienne Regence,

dont l'autre existe sous le nom de Representation de la B. A. On vient d'y incorporer le Marechallat de la Cour et le Conseil des Marchands. On cherche Revision des Declarations de la Regence, au Tribunal suprême de Justice.

Conseil du Marechal des Païs.

Par un ancien Privilege la Noblesse d'Autriche ne peut être jugée en première Instance que par des personnes de son corps, en imitation de ce qu'on appelloit autrefois la Cour des Pairs. C'est de là qu'a pris naissance le Conseil du Marechal du Païs, qui y préside en personne.

Le courant des affaires s'expedie en presence de six assesseurs, qui s'assemblent tous les jours. Pour celles qui sont d'une plus grande importance, elles se décident dans des séances extraordinaires, qui commencent en Carême et durent jusqu'à Pentecote. On appelle des Sentences de ce Dicastère à la Regence de la B. A.

Les loix accordant le Benefice de trois Instances à chaque personne qui se croit lezée dans son droit, il est à remarquer, que dans toutes les Provinces il se trouve deux Tribunaux subalternes, dependants du Tribunal suprême de Justice.

Der Graf von Zinzendorf befand sich zwar nunmehr in den Diensten eines grossen Staates, aber noch nicht in seinem eigentlichen Fache angestellt. Zu diesem leitete ihn die Bekanntschaft einer liebens- und verehrungswürdigen Dame, der Fürstin von Eszterhazy, geb. Gräfin Lunati-Visconti. Sie machte ihn im Jahre 1749, ehe sie noch mit ihrem Gemal nach Neapel abgereist, mit dem damals zum Gesandten an dem königlich französischen Hofe ernannten Grafen Wenzel Anton von Kaunitz-Rittberg bekannt. Sie verschaffte ihm den Vortheil, genannten Grafen nach Paris zu begleiten, gratulirte ihm durch ein Schreiben ddo. Neapel, den 9. Juli 1749 zu dem glücklichen Erfolg und sendete ihm ein Danksagungs-Schreiben für den Grafen Kaunitz.

Den 21. Januar 1750 dankt ihm der Graf von Kaunitz für die Mittheilung einer seiner Arbeiten, mit welcher er sehr zufrieden sei. Unterm 23. April 1750 erhielt der Graf mittelst Dekretes die durch Beförderung des Franz Anton Grafen von Lamberg zur Ordinari-Erledigung und zweiter oder substituirter Waisenrathsstelle vacant gewordene kleine Beisitzers-Besoldung per 500 fl., worüber ihm Karl Ferdinand Graf von Königsegg

und Rothenfels, Ritter des goldenen Vliesses, der römisch k. k. Majestät wirklicher geheimer und niederländischer Staatsrath, der verwittibten römischen Kaiserin Obersthofmeister, des niederländischen Hofrathes Vicepräsident, des Münz- und Bergwesen-Directions-Hofcollegiums Präsident und bestellter Landmarschall in Oesterreich unter der Enns wegen der beim Handgrafenamt angewiesenen 300 fl. unterm 3. September desselben Jahres ein Attestat ertheilte. Den 26. März hat der Graf von Zinzendorf dem Grafen von Kaunitz-Rittberg ein Memoire über das k. k. Hof-Ceremoniel abschreiben lassen. Ueberhaupt hatte der Graf viel für ihn zu übersetzen und zu arbeiten. Den 16. Mai desselben Jahres schickte der Graf von Kaunitz ihm eine Arbeit abzuschreiben. Den 26. September 1750 sollte der Graf von Zinzendorf wirklich nach Paris abreisen, welches auch geschehen. Graf Adolf war dazumalen in dänischen Diensten. Graf Ludwig erhielt jährlich 1500 fl. aus der k. k. Gesandtschaftscasse.

Schon zuvor hatte der Graf viel Vergnügen an Lesung der dazumal häufiger als ehedem erscheinenden französischen und englischen Schriften über das Finanzwesen und den öffentlichen Credit gefunden, auch mitunter kleine Entwürfe in dergleichen Materien verfasst, wovon ein vom 20. bis 26. September 1750 in seinem 29. Lebensjahre abgefasster *„Essai sur l'Etablissement d'une Banque generale des Etats"* Zeugniss gibt. Während des Aufenthaltes zu Paris aber verlegte er sich vollends aus dem Grunde auf die Finanzwissenschaft, die von nun an seine Hauptbeschäftigung ward. Besonders machte er sich mit den seit der üblen Staatswirthschaft Ludwig's XIV. und dem Ministerium des berühmten Colbert zur Nothwendigkeit gewordenen Ressourcen des sogenannten öffentlichen Kredits und der für jeden Staat so wesentlichen genauen Ordnung im Rechnungswesen bekannt. Diese zu Wien ganz unbekannten Kenntnisse brachte er von seinen Reisen zurück.

Im Anfang des Jahres 1751 war der Graf von Kaunitz zu Paris krank gewesen, der Graf von Zinzendorf trat deshalb mit dem Freiherrn von Koch in lebhaften brieflichen Verkehr, um demselben Nachricht von dem Befinden des Grafen Kaunitz zu geben.

Im October 1751 unternahm er eine Reise in die Bretagne. Während derselben schrieb ihm der Graf Kaunitz die freund-

schaftlichsten Briefe. Der Graf von Zinzendorf verfasste einige Sammlungen von Anekdoten über den französichen Hof für den Kaiser Franz I., wofür ihm dieser Monarch unterm 3. Februar 1752 dankte. Erhard Riesch war damals des Grafen Banquier zu Wien.

Graf Wrbna schrieb ihm den 13. Januar 1752, er möchte bei allen Nähterinnen zu Paris Muster einsammeln, nach welchen man reiche Stoffe für Frauenkleider zu Wien verfertigen lassen könne — ein Gegenstand, der wahrlich für kein Dicasterium gehört. Graf Rudolf Chotek setzte einige Worte eigenhändig zu dem Schreiben, um die Sache recht dringend zu machen.

Bei dem öffentlichen Einzug des Grafen von Kaunitz als Botschafter war der Graf von Mercy, der nicht Kammerherr war, mit dem Botschafter im Wagen gesessen, und der Graf von Zinzendorf, der der zweite Kammerherr war, nicht.

Er beklagte sich schriftlich bei dem Botschafter, der ihm Dinstag, den 19. September 1752 versicherte, er werde heute mit ihm in dem königlichen Wagen fahren.

Zu Fontainebleau war er den 28. October 1752 nicht mit dem Botschafter. Während seines Aufenthaltes zu Paris genoss der Graf allgemeinen Beifall bei den Franzosen. Der Herzog von Chartres, nachmaliger Herzog von Orleans, dessen Gemalin, eine geborene Prinzessin von Conti, der Prinz von Conti und der grösste Theil des Adels zeichneten denselben besonders aus. Seine Geliebte war dort die Marquise L . . b . . t, eine nicht schöne, aber mit vielen Kenntnissen begabte Dame, die auch als Schriftstellerin eine Rolle gespielt hat.

Den 1. Januar 1753 reisten Graf von Kaunitz und Freiherr von Binder von Paris ab. Den 11. Januar 1753 schrieb Freiherr von Binder dem Grafen aus Brüssel, noch in diesem Monate werde Graf Kaunitz nach Wien abreisen. Den Grafen von Kaunitz verliess der Graf von Zinzendorf zu Brüssel, reiste auf kurze Zeit nach England und ging über Sachsen im Sommer des Jahres 1753 nach Wien zurück.

Den 1. Mai 1753 wollte der Graf aus Holland oder Brüssel nach Hannover, Berlin, Leipzig aufbrechen. Den 12. Mai war er bereits zu Berlin, von wo eben der berühmte Voltaire weggeschickt worden war. Zu London hatte er mit seines

Vaters Stiefbruder, dem Bischof der mährischen Brüder, Grafen Nikolaus Ludwig, Bekanntschaft gemacht, der ihm in zwei Briefen seine eigene Moral und Religion auseinandersetzte. Unterwegs hatte Graf Ludwig das Glück zu Dresden seine und seines Bruders, des Grafen Max von Zinzendorf Zwistigkeiten mit dem Vater über beider Brüder mütterliches Vermögen durch einen Recess vom 9. Juli 1753 zu beendigen. Diesem Recess zu Folge sollte Graf Ludwig die seinem Vater gehörige in Niederösterreich, ohnweit St. Pölten im Viertel Ober-Wienerwald gelegenen Fideicommiss-Herrschaften Karlstetten und Wasserburg in Pacht nehmen, dem Grafen von Kornfail die jährlichen Interessen eines auf die Herrschaften verhypothecirten Kapitals von 30.000 fl. entrichten, und über den Rest bis nach Ablauf des Pachtes von den Einkünften dem Vater genaue Rechnung legen. Dieser verband sich dagegen, vom Jahre 1759 angefangen alle Jahre 1000 fl. von dem Kapital abzustossen.

Unter dem 21. August 1753 schrieb der nachmalige B. Oe. Vice-Kanzler Gebler aus Berlin, wo er des Grafen Reuss Secretär war, an den Grafen, und trug ihm seine Dienste an.

Bald nach der Rückkunft zu Wien ward Graf Ludwig am 1. August 1753 im 32. Jahre seines Alter zum wirklichen Hofrathe bei dem *Directorium in publicis et cameralibus* ernannt, und ihm in dem von dem Grafen Johann von Chotek unterschriebenen Decret eine jährliche Besoldung von 2000 fl. angewiesen.

Durch ein anderweitiges Decret des Grafen Rudolf von Chotek ward ihm noch eine Hofraths-Bedienstung bei dem Commercien-Directorium verliehen. In der letzten Eigenschaft wohnte er auch der sogenannten subdelegirten Kommercien-Hofcommission unter dem Vorsitze des Grafen von Stella bei, und besorgte bei derselben das Woll- und Leinen-Departement. Die in fremden Landen erworbenen Kenntnisse im Kreditwesen und sein angenehmer Vortrag machten ihn beim Kaiser Franz beliebt, die ersten zogen ihm bald die Abneigung seines Präsidenten, des Grafen Rudolf von Chotek zu. Die vorerwähnten Reisen hatten den Grafen genöthigt, 12.000 fl. Schulden zu machen.

Im Jahre 1754 hielt der Graf von Zinzendorf nach dem Tode des Grafen von Hartig um ein Hofquartier an. Die Hof-

räthe Kanegiesser und Nefzer waren mit einem von dem Grafen im Frühjahre dieses Jahres verfassten Promemoria wohl zufrieden. Am 16. Juni 1753 dankt Freiherr von Binder für des Grafen Glückwunsch zu der erhaltenen wichtigen Bedienstung eines Referendaire d'Etat unter dem neuen Hofkanzler Grafen von Kaunitz. Mit dem im Werk gewesenen Project, zu Leipzig die besten fremden Finanzschriften in's Deutsche übersetzen zu lassen, solle es, sagt Baron Binder, für jetzt noch sein Verbleiben haben. Der Graf lehnte die Mitaufsicht über das Theresianum von sich ab, da er Montag Rath und Donnerstag Sitzung hatte, mithin ihm nur Dinstag und Mittwoch zur Lesung guter Bücher übrig blieb.

Die Kaiserin hatte dem Grafen von Kaunitz diesbezüglich geschrieben, der Graf von Zinzendorf habe sein Wort gegeben, die Mitaufsicht über die theresianische Akademie zu übernehmen.

Hierauf bemerkte er, noch wenig gewohnt, vor Ihrer Majestät zu erscheinen, habe ihn allerhöchst Dero sehr gnädige Aufnahme von Furchtsamkeit mehr stammeln als seine Ursachen ausführen machen.

Der Graf und nachmalige Fürst Starhemberg, dazumal Gesandter zu Paris, ersuchte den Grafen von Zinzendorf unterm 10. Mai 1754 sein Begehren um eine Besoldungs-Vermehrung zu unterstützen.

Vor seiner Abreise nach Russland hatte der Graf ein weitläufiges Gutachten über die Beförderung der Leinwand-Manufacturen eingegeben. Die Leinwandhändler verlangten, man solle den Webern den Verkauf der Leinwand verbieten. Evers kam bald nachher in des Grafen Dienste und nahm von einem Juden Lection über die Buchhaltung.

Im Anfang des Jahres 1755 erhielt der Graf den Auftrag, die russische Kaiserin Elisabeth Petrowna zu der am 1. October 1754 erfolgten Geburt des Grossfürsten Paul Petrowitsch zu beglückwünschen. Sein Pass ist vom 12. Februar 1755. Es wurden ihm geheime Aufträge gegeben, z. B. zu erforschen, was zu dem Missverständniss zwischen dem Botschafter Graf Eszterhazy und dem russischen Grosskanzler Grafen von Bestuchef-Riumin Anlass gegeben. Der Grosskanzler war nicht preussisch gesinnt. Der säch-

sische Gesandte Herr von Funk stand sehr gut bei dem Grosskanzler, diesem wurden durch den Freiherrn von Pretlach abermalen 500 Ducaten zugesandt. Auch an den englischen Gesandten Guedikens ward der Graf wegen der gemeinsamen Sache angewiesen. Die aus dem Horvatischen Projekt entstandenen Irrungen; der russische Festungsbau in Neu-Serbien; die zwischen Russland und England obschwebende Conventions-Verhandlung; das dänische Project wegen Austauschung des holsteinischen Antheils; die künftige polnische Königswahl, sowie die diesbezüglichen Bemühungen und Absichten des Prince de Conti; die Erziehung des jungen Ivan; Grossfürst und Grossfürstin; Graf Schuwalow; ob hinsichtlich der Angelegenheiten des Handels mit dem russischen Hof ein gemeinschaftliches Einverständniss getroffen werden könne? Alle diese Punkte wurden des Grafen Aufmerksamkeit unterm 7. Januar anbefohlen. In Dresden soll er alle mögliche Freundschaft bezeugen. Er soll Nachricht einholen, wer bei Abgang des russischen Grosskanzlers zu seinem wichtigen Amte gelangen dürfte? Die lateinischen Briefe des Kaisers waren vom 29. Januar, die von der Kaiserin-Königin an die russische Kaiserin und den Grossfürsten vom 7. Februar. Unterm 11. Februar wurde ihm aufgetragen zu erforschen, ob der russische Resident in Konstantinopel, Obrescow, wirklich mit dem Reis Effendi im December 1754 eine Convention verabredet und unterzeichnet habe. Dem russischen Botschafter zu Wien, Grafen von Kaiserling, soll er alles Lob ertheilen, auch ein gutes Wort für die Katholiken in Riga einlegen. Des Grafen Pass von dem König in Polen ist datirt: Dresden, den 21. Februar 1755, der Berlin'sche Pass zur Durchreise durch Schlesien vom 1. Februar 1755, ebenso der Freipass in Betreff der Zoll-Licenz und Accise-Bedienten. Dem Grafen Eszterhazy ward er unterm 12. Februar bestens empfohlen. Die russische Kaiserin redete er deutsch, den Grossfürsten und die Grossfürstin französisch an. Der Graf gab die erfreulichsten Nachrichten von dem Credit unseres Hofes zu Petersburg und sendete mit Anekdoten angefüllte Berichte an den Kaiser Franz. Unterm 31. Mai 1755 trägt ihm der Hof- und Staatskanzler auf, seine Rückreise über Stockholm, Kopenhagen und Hannover zu nehmen, weswegen ihm 2000 fl. zugelegt werden. In der Instruction wird ihm sehr

anempfohlen, den schwedischen Senator Hoepken kennen zu lernen und zu sondiren; auch von dem bevorstehenden Kriege zwischen Frankreich und England, sowie zwischen Preussen und Oesterreich wird Meldung gethan. Mit dem Grafen Bark war man dazumal nicht recht zufrieden. Der Grosskanzler Graf Bestuchef-Riumin empfahl den Grafen mittelst Schreibens vom 14. Juli 1755 den Freiherren von Korf und Panin, russischen Abgesandten zu Stockholm. Pass von dem schwedischen Botschafter zu Petersburg Freiherrn Mauritz Posse ddo. 14./25. Juli. Den 30. war der Graf an der schwedischen Grenze zu Lillo-Abofors in Finnland, den 31. zu Louisa, den 1. August zu Åbo. Der Graf wäre gerne von Kopenhagen wiederum nach Schweden zurückgekehrt, um den Anfang des dortigen Reichstags mit anzusehen, statt dessen aber ward ihm unterm 16. September aufgetragen, während der Abwesenheit des Botschafters Grafen von Eszterhazy, dem die Aerzte den Gebrauch der Kur in Karlsbad anbefohlen hatten, als bevollmächtigter k. k. Minister nach St. Petersburg zurückzukehren. Der Kurier traf ihn bei seiner Frau Schwester, der Gräfin von Baudissin, zu Rixdorf im Herzogthum Holstein an. Sein Pass bei der Abreise von Stockholm war vom 23. August; den 7. September passirte er Helsingborg, den 8. Kronenburg. Den 3. October schrieb er von Hamburg dem Grafen Eszterhazy, er gedächte zu Wasser nach Petersburg zu reisen. Von Güstrau schrieb er den 5. October nach Wien wegen Aufnahme eines Darlehens von 12.000 fl. auf die Herrschaft Enzesfeld zur Zahlung des Herrn von Riesch, und wegen des mit seinem Vater über die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg und Karlstetten getroffenen Pachtes.

Während dieser Reise dankte er seinen ehemaligen Secretär Weisbach ab. Herr Evers sollte ihm nach St. Petersburg folgen.

Die Grafen von Haugwitz, Rudolf und Johann Chotek bezeigten ihm damals die grösste Freundschaft.

Den 12. October war der Graf zu Danzig. Graf Eszterhazy, der von seinem Magenkrampf wieder genesen war, sendete ihm eine Estafette mit einem Schreiben vom 30. September entgegen, um ihn zu bereden, nicht weiter zu gehen; der Graf von Zinzendorf liess sich aber nicht abhalten. Den 22. war er zu Riga.

Ein neues Schreiben des Grafen Eszterhazy mittelst einer Estafette vom 23. October traf ihn zu Dorpat an. Von Dorpat schrieb er am 27. October einen Brief von sechzehn Seiten an den Grafen von Eszterhazy, fast hätte er dessen Rath gefolgt und seine Rückreise angetreten, wenn es ihm nicht an Geld gemangelt hätte. Eine neue Estafette ddo. St. Petersburg den 29. October, brachte dem Grafen endlich die Einwilligung des Botschafters nach Dorpat. Den 17. October war er zu Memel gewesen. Von Riga aus hatte er dem russischen Grosskanzler und Vicekanzler Grafen von Woronzow geschrieben. Unterm 1. November billigte der Hof- und Staatskanzler, aller Einwürfe des Grafen von Eszterhazy ohngeachtet, des Grafen vollendete zweite Reise nach St. Petersburg und erlaubte ihm nunmehr zurückzukommen.

Ein Schreiben des nämlichen Grafen von Kaunitz vom 16. September, vermittelst dessen der Graf von Zinzendorf zum zweitenmale nach St. Petersburg war gesendet worden, enthielt unter Anderem folgenden freundschaftlichen Ausdruck: *„Je ne „crois pas avoir besoin de Vous rapeller que je suis toujours „Votre caution, mais il m'importe de Vous faire ressouvenir „que je Vous aime."*

Nach des Grafen Zurückkunft hatte Graf Eugen von Wrbna, des Grafen Rudolf Chotek Stiefsohn, das Präsidium der delegirten Kommercien-Hofcommission erhalten; dies schmerzte den Grafen von Zinzendorf, welcher in dem Kommercien-Directorium vor jenem den Vorsitz hatte.

Der Hofrath Freiherr von Reischach hatte während der Versendung nach Russland des Grafen Departement bei der Hofcommission erhalten, der Präsident gab solches dem Grafen von Zinzendorf bei seiner Rückkunft nicht wieder, vielmehr suchte der Präsident seinen eigenen Stiefsohn beständig vorzuziehen und allein zu verwenden. Der Graf berief sich auf die von ihm in die Höhe gebrachte Loprestische Fabrik, auf die in besten Stand versetzten Papiermühlen, auf das fast ein Jahr geführte Referat seiner eigenen Commission.

Sein Bericht über Errichtung eines Seidenmagazins war unterdrückt worden, ebenso jener zur Aufmunterung des Flachsbaues und der Leinenweberei. Ueber die Handelsstreitigkeiten

mit dem Könige von Preussen hatte der Graf seine Meinung mit vielem Fleisse ausgearbeitet, sie missfiel aber dem Präsidenten. Der Graf von Zinzendorf hatte seine Ausstellungen an der damaligen Verfassung des Wiener Stadtbanco, an der Anlegung neuer Manufacturen in der Hauptstadt, an den Verbotsgesetzen, durch welche der Handel von Ungarn mit fremden Landen unterbrochen ward, an den Tag gelegt. Er kannte die Verfassung aller europäischen Banken sowohl, als aller grossen Handlungsgesellschaften; er hatte ganze Stösse aufzuweisen von eigenen Uebersetzungen der besten damaligen Schriftsteller über die Finanzen und den Handel. *„On me reproche,* sagt er, *d'avoir „des principes, de la theorie, d'avoir beaucoup lû — — — — „je suis devenu — — — — un objet de jalousie, et quoique „mon caractere, mes actions, ma vie renfermée, la singularité „de mon coeur, mon peu d'habileté pour mes propres affaires „ne temoignent que trop que je suis incapable d'etre jamais „intriguant, de me faire valoir aux depens des autres, on me „regarde comme un homme dangereux qu'on doit écarter."*

Er verlangte zuletzt, dass ihm der Rang und die Hoffnung des Avancements durch den Grafen Wrbna nicht benommen werde oder dass er mit jenem zugleich zum Banco-Hofrath gemacht würde.

Unterm 28. Februar 1756 hatte indessen der Graf 4000 fl. Besoldung vom 1. März an erhalten.

Den 20. April 1756 wird dem Grafen mittelst Unterschrift der Grafen von Haugwitz und Johann Chotek und des Freiherrn von Bartenstein bekannt gemacht, „zur Oberaufsicht aller bei „Hof- und Landesgerichts-Stellen angelegt werdenden Deposita, „werde eine eigene Hofcommission und ein Depositenamt ein„geführt. Der *locus physicus* dazu soll in dem Directorial„Gebäude ausfindig gemacht und richtige Rechnung geführt „werden. Der wirkliche Kämmerer, auch Hofrath der obersten „Justiz, Graf Franz Ferdinand von Schrattenbach soll die Com„mission halten, das Präsidium aber, die Scontrirung der Cassa„Bilanzen und Gebahrung mit den Baargeldern werden dem „Grafen von Zinzendorf anvertraut." Ihm werden zugegeben Graf Franz Anton von Lamberg, k. k. Kämmerer, auch niederösterreichischer Repräsentations- und Kammerrath, Mathias von

Neymayer, Directorial-Hofrath und geheimer Referendarius, endlich der geheime Directorial-Hofsecretär Anton König von Kronburg. Administrator sollte Christian Freiherr von Stegner sein. Die Wochen-Extracte werden von dem Directorial-Hofbuchhalter Mathias Friedrich Forko von Forkenau revidirt.

Den 24. Juli dieses Jahres übergab der Graf von Zinzendorf dem Grafen von Kaunitz seinen Finanzvorschlag, von welchem weiter unten die Rede sein wird, mit folgendem Schreiben umgeändert und verbessert:

Monsieur

Des occupations plus importantes ayant empechées Votre Excellence d'examiner mon memoire de finances au jour qu'Elle m'avoit marqué, j'ai profité de cet intervalle pour le refondre presque totalement. Je prens la liberté de le presenter à Votre Excellence, sous cette forme nouvelle. La multiplicité des matieres, toutes egalement essentielles, m'a obligé de m'etendre davantage. Je commence par etablir les vrais principes de credit qu'il convient de suivre à cette monarchie. J'y develope le sisteme des emprunts en france, qui ne se trouve dans aucun livre. J'en fais une aplication j'ose dire assez heureuse à notre constitution; le sisteme francois est meme perfectionné à plusieurs égards. Je demontre les avantages de la nouvelle metode sur l'ancienne, le parallele est je crois très interessant. Je traite à fond la matiere des fonds d'amortissemens, presqu'inconnus ici, au moins quant à l'usage peu habile qu'on en a su faire jusqu'a present. J'hazarde quelques reflexions sur la conduite de la Banque dont ces circonstances critiques. Je presente enfin une table de remboursement calculée selon la metode de Mr. de Parcieux, et remi presententement en france, sur l'utilité de la quelle on pouroit ecrire un volume. Si ces objets pouvoient paroitre, asséz importants à Votre Excellence pour me donner une heure et demi à les lui exposer, je metiens assuré de la convaincre de la bonté de ce projet. Un plan adopté par le peuple le plus eclairé de l'Europe, ne sauroit etre absolument mauvais. Je fais gloire de ne rien proposer qui soit nouveau et qui ne soit confirmé ailleurs par une experience de plus de trente années. Lorsque

Votre Excellence sera persuadé, le reste sera aisé à sa sagesse. Elle saura mettre les choses dans un si beau jour, Elle trouvera tant de docilité dans ceux qui doivent executer, une confiance si entière de la part du public, que ce qui seroit impossible à effectuer à tout autre, lui sera très facile.

Ce n'est pas amour propre, c'est conviction, qui me fait penser, que de l'acceptation de ce projet dependront la facilité ou la difficulté des ressources d'argent pendant toute la guerre. J'ai medité pendant plusieurs années la matiere. Cette operation a toujours eté mon operation favorite; je me suis fait toutes les objections, et je me flatte d'y avoir asséz bien repondu. Monsieur le C. de Haugwitz est un très honnete homme, qui veut le bien pourvu qu'on le lui fasse connoitre. Si Votre Excellence en prend la peine, il saisira l'idée avec chaleur. Je me suis attaché à rendre jusqu'aux plus petits details de l'operation, afin que chacun puisse l'executer. Il en chargera qui il jugera à propos.

En tout cas il pouroit me nommer de la commission. Comme je crois toute autre ambition condamnable que celle qui a le bien de l'état pour objet directement, je m'y conduirois de facon à ne rien gater. Il est impossible de rien ajouter au tendre et respectueux attachement avec lequel j'ai l'honneur d'etre

Monsieur de Votre Excellence

Le très humble et très obèissant Serviteur

L. C. de Zinzendorf.

Ce 24 Juillet 1756.

Den 11. August ward er deswegen zur Hof- und Staatskanzlei eingeladen. Den 25. September 1756 schickte Graf von Kaunitz ihm eine gedruckte Schrift, um dieselbe in's Französische zu übersetzen, vermuthlich den damaligen Krieg angehend. Zu Michaeli 1756 zog der Graf in das freiherrlich Gilleiss'sche Haus in der Herrengasse in den ersten Stock. Den 6. October desselben Jahres vertraute der Graf von Kaunitz dem Grafen von Zinzendorf eine geheime Schrift an. Den 13. October bittet er ihn, etwas zu übersetzen und, wo nöthig, bei dem Grafen von Haugwitz die Erlaubniss zu erhalten, aus dem Rath bleiben zu dürfen, bis die Uebersetzung fertig sei. Im October dieses Jahres beab-

sichtigte der Graf als Gesandter nach England zu gehen. Er schrieb deshalb unterm 21. October 1756 nachstehenden Brief an den Grafen Kaunitz:

Monsieur,

Lorsque j'eut l'honneur de parler l'autre jour à Votre Excellence au sujet de l'Angleterre, Elle m'a repondu avec une amitié qui m'a penetré. J'ai depuis reflechi sur la matiere, sur ma situation, sur ma fortune en general. Comme tous les momens de Votre Excellence sont précieux à l'état, je prens la liberté de lui exposer par ecrit le resultat de mes reflexions. Je le ferai sans aucune reserve; je me souviens que je parle à un protecteur qui veut bien me tenir lieu de père; mettre des bornes à ma confiance, seroit en mettre à ma reconnoissance.

Je commence par assurer Votre Excellence que j'ai toujours bien vecu avec Mr. Kith meme nous avons eté liés. Ce n'est que depuis mon retour de Russie que j'ai remarqué du changement, peut etre parce qu'il avoit plaidé la cause de Mr. Williams. Pour en Angleterre je n'y ai rien remarqué dans les procedés de la Nation, qui designa de l'eloignement. Au contraire Mylord Holderness m'a comblé de politesses. Je suis incapable d'en imposer la dessus. S'il y avoit peu d'affaires dans ce pays la, un sujet indiferent suffiroit peut-etre. Je m'apliquerois à ne point deplaire. Mr. de Flemming qui est je crois de mes amis, pouroit m'etre utile pour prevenir en ma faveur.

Quant à l'importance d'une mission etrangere pour ma fortune, je crois qu'elle en depend absolument. Vu les circonstances, etant peu connu de Mr. de Haugwitz qui ne gouteroit pas mes idées, ayant Mr. de Chotek contre moi, il ne faudroit pas moins que les derniers efforts du credit de Votre Excellence pour me tirer de l'obscurité. J'ai Mrs. d'Hamilton, Podstatzky, Sinzendorf, de Triest, Stella, Eszterhazy devant moi. Mr. de Wirmb est un emule encore plus dangereux. Ils sont tous protegés fortement; je m'en passerai aucun. Pour avancer dans l'interieur, il faudroit y avoir quelque amis puissant, qui m'eleveroit peu à peu. La jalousie de ces Messieurs ne per-

met pas de l'esperer. Si les simples conseillers leur en donnent, ils en conçoivent bien d'avantage contre un homme de condition, surtout lorsqu'il a le bonheur d'etre connu d'un ministre comme Votre Excellence.

Il y a cinq ou six ans que je lui demandois d'entrer dans les affaires etrangeres. Je ne connoissais pas alors mes interès. Cette carriere est très dangereuse pour quelqu'un qui n'est point riche, lorsqu'on n'a pas un pied stable dans un dicastere ou dans le service. Mais depuis que les bontés de Votre Excellence m'ont si bien placé, je crois les choses entierement changées à cet égard. Pour etre employé au dehors, je ne sors pas de mon conseil. Il me parait que je ne puis qu'y gagner. A mon retour il ne me conviendroit pas de rentrer simple conseiller. A moins de me laisser entierement inutile, il faudroit bien me faire quelque avantage.

L'ambassade de France, le Ministere de P. B. vaqueront peut etre dans quelques années. Dans la grande disette de sujets, j'y pourois convenir autant qu'un autre. Mais auparavant il faut necessairement passer par un état intermediaire, qui prepare les voyes. Je ne vois rien pour cela que les seules affaires etrangeres. Alors on est propre à tout; personne n'ose elever la voix. Si aujourd'hui Mr. de Chotek venoit à manquer, suposé que j'eusse la capacité de le remplacer, il y auroit de la folie à moi d'y pretendre; une année de ministere etranger, me rendroit un sujet habile. Lui meme lorsqu'il est arrivé à cette place, n'avoit qu'une commission passagere de Tyrol et un sejour asséz court en Bavière par devers lui. Dix années de lectures et de meditations, une connoissance asséz étendue des principaux états de l'Europe, trois années de conseils qui embrassent tout l'interieur, tous ces hazards heureux dont j'ai l'obligation à Votre Excellence, m'ont peut être mis en état de rendre à Sa Majesté des services importans et uniques dans la partie des finances et du commerce; mais pour y parvenir, il faut oser se mettre sur les rangs.

Je proteste à Votre Excellence qu'il n'y a point d'ambition dans mon fait; mais je brule du desir d'etre utile. Je suis desolé de vivre dans l'inaction, de si peu meriter les

bienfaits de S. M. J'ai asséz de ressources en moi pour me consoler si je manque ma fortune; mais il me parait, qu'il n'est pas encore tems de l'abandonner. J'avance cependant en age. Je suis dans ma trente sixieme année. Je n'ai ny parens ny protecteurs, que Votre Excellence; ce n'est que par Elle que je veux parvenir. Tous les commissions viennent d'etre remplies; la seule Angleterre vaque; independammant de ma qualité de negociateur, j'y ferais prodigieusement pour mon instruction. Trois années de ce païs là me rendroient bien plus capable, et je suis peut être le seul, qui en tirerois autant d'utilité.

Je me flatte que Votre Excellence ne voudra pas prendre pour importunité cet excès de confiance. Si Elle m'accorde, ce sera ajouter à ses bienfaits; s'il en arrive autrement, je croiroi qu'Elle a mieux vu que moi ce qui m'est convenable, ou que le bien du service l'a exigé. Il me suffira, qu'Elle rend justice au tendre et respectueux attachement avec lequel j'ai l'honneur, d'etre

Monsieur de Votre Excellence

Le tres humble et très obeissant serviteur

L. C. de Zinzendorf.

Ce 21. oct. 1756.

Auf der Rückreise aus Russland war der Graf zu Anfang des Jahres 1756 wiederum über Sachsen gekommen, und hatte daselbst das Vergnügen, die so lange zwischen ihm und seinem Bruder Grafen Max einerseits und seinem Vater andererseits über der beiden Brüder mütterliches Vermögen dauernden Streitigkeiten gänzlich beendigt zu sehen, wobei er zugleich der 1753 genommenen Abrede zufolge des Vaters Fideicommiss-Güter in Oesterreich, Wasserburg und Karlstetten, auf drei Jahre in Bestand nahm. Sein Vater erlebte das Ende des Bestand-Kontraktes nicht, sondern starb kurz nach dem ausgebrochenen dritten schlesischen oder sogenannten siebenjährigen Kriege, den 15. December 1756. Nunmehr war des Vaters Stiefbruder, Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf, *Ordinarius Unitatis fratrum* oder Bischof der Mährischen Brüder, der Aelteste des Geschlechtes, dem das Oberst-Erbland-Jägermeisteramt und der dreifache gräflich Zinzendorf'sche Lehnhof *de*

jure zufielen. Allein dieser trat alle seine Rechte durch eine förmliche Cession am 10. März 1757 seinem Neffen ab, welcher solchergestalt *ex jure cesso Senior familiæ* und Lehnträger des gräflich Zinzendorf'schen Lehnhofes in Oesterreich ward, gleich wie er durch seines Vaters Tod die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg und Karlstetten geerbt hatte.

Durch Hofdecret vom 24. Januar 1757 ward dem Grafen die Censur des „Wienerischen Diariums" und der von dem künftigen 1. März an in französischer Sprache aufzulegenden „Wiener Zeitung" aufgetragen. Die Superrevision stand in erforderlichen Fällen der geheimen Hof- und Staatskanzlei zu. Durch ein Hofdekret vom 15. Februar 1757 bekam der dazumal jedoch nur sehr kurze Zeit die Stelle eines Vicepräses bei der Berg- und Münzwesen-Commission bekleidende Directorial- und Kommercien-Hofrath Graf von Zinzendorf den Titel eines k. k. geheimen Rathes. Auf seiner nordischen Reise hatte der Graf seine Kenntnisse von den europäischen Banken ungemein erweitert. Er schrieb im Jahre 1756 seine Gedanken über die 1705 errichtete Wiener Stadt-Banco nieder. Er bewies, man sei von ihrer anfänglichen authentischen Form gänzlich abgegangen, man habe sie in eine lediglich von der Person des Präsidenten der Ministerial-Banco-Deputation abhängende Schuldenkasse, deren Verwaltung geheim sei, die keine Rechnung lege und an keine Rückzahlung denke, verwandelt. Weiter verfasste der Graf mit Hilfe einiger ihm aus Rom, Neapel u. s. w. zugesandten Urkunden eine förmliche Geschichte sämmtlicher europäischer Banken, die ihrer Gründlichkeit wegen dem Druck übergeben zu werden verdiente. Eine Uebersetzung der Gedanken vom Gelde und von der Handlung des berühmten Law hatte der Graf im Jahre 1758 im Drucke erscheinen lassen.

Die mit einem geldfressenden und landesverderblichen Kriege immer zunehmenden Bedürfnisse des Staates, zu deren Bedeckung man fast keine ausserordentlichen Auflagen, mithin keine Fonds zur Versicherung neuer Schulden auszufinden wusste, veranlassten den Grafen, auf ein gründliches Kreditmittel Bedacht zu haben. Er schlug hiezu unter gewissen Bedingungen, welche hier anzuführen der Raum nicht erlaubt, vor, $2^1/_2$ Millionen Ausschnitts-Schuldbriefe nach dem Muster der Coupons der

französischen Compagnie des Indes drucken zu lassen. Um denselben einen beständigen Umlauf zu verschaffen, sollten die sämmtlichen Stände der deutschen k. k. Erblande für die Abzahlung der Interessen und den Fonds d'amortissement gutstehen, wie auch die ihnen zu diesem Ende hypothecirten Fonds einigen von ihnen ernannten Deputirten zur Verwaltung anvertrauen. Allein dazumal, im Monate September 1757 schlugen die versammelten Stände den Antrag aus. Von des Grafen Vorschlag wurden nachher einige Exemplare zu Wien in der Trattnerischen Buchdruckerei unter folgendem Titel gedruckt: „Finanzvorschläge zur Fortsetzung des gegenwärtigen Krieges, Allerhöchst Ihr. KK. und K. K. Apost. Maj. Maj. allerunterthänigst übergeben von Ludwig Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf Dero wirkl. geh. Rath, Kämmerern und *assesore* bei denen *Directoris in publicis et commercialibus,* im Monat July 1759."

Im März 1758 übergab der Graf abermals einen Vorschlag zur Aufnahme von 12 Millionen, der sich noch im Manuscript unter seinen Schriften befindet. Unterm 8. Mai 1758 ward folgenden wirklichen Directorial-Hofräthen und geheimen Referendarien, nämlich dem wirklichen geheimen Rath und Kämmerer Ludwig Friedrich Julius Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, obersten Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, Karl Holler Edlen Herrn von Doblhof und Jakob Benedikt von Nefzer die Anstellung einer eigenen Polizei-Hofcommission unter des Grafen Präsidium und ihrem Beisitz anbefohlen. Das nothwendige Personale von der niederösterreichischen Repräsentation und Kammer sowohl als von dem Wiener Stadtrath konnten sie, so oft es nothwendig scheine, beiziehen. Die Wohlfeilheit der Lebensmittel für das arme Volk, die immerwährende Zufuhr von Mehl, Fleisch, Holz, Schmalz und anderen Victualien, ein ergiebiger beständiger Vorrath an Mehl und Brennholz, die schärfsten Vorsehungen gegen den Vorkauf oder die Propolien werden ihnen anbefohlen. Die Commission sollte untersuchen, ob die von den Fleischhauern vorgegebene Theuerung des Hornviehes ihre Richtigkeit habe, und wie derselben abzuhelfen sei? Die Preise von Brod, Fleisch, Schmalz und Holz unterliegen der obrigkeitlichen Satzung, welche nach den verschiedenen Zeitumständen abzuändern sei. Am meisten

liege Ihrer Majestät am Herzen, dass das Brod in dem vorgeschriebenen Gewichte und in rechter Güte gebacken, die unterschiedlichen Mehlgattungen von den Griessl-Müllern nicht vermischt, sondern rein erhalten werden. Der Befund der Commissions-Verrichtungen ist durch Protokolle nach Hof zu geben.

Inzwischen hatte Graf Josef von Sinzendorf in seinem am 16. Juni 1754 errichteten und am 16. September 1758 publicirten Testamente §. 15 den Grafen von Zinzendorf zum Testaments-Executor berufen. Um diese Zeit ging der Graf von Zinzendorf mit dem Gedanken um, sich mit des Directorial- und Banco-Präsidenten Grafen Rudolf von Chotek einzigen Tochter, der nachmaligen Gräfin von Taaffe und seitdem Gräfin von Canal zu vermälen. 1759 im September ward der Graf nach glücklicher Eroberung der Stadt Dresden durch die k. k. Truppen dorthin gesandt, um den Kurprinzen und die Kurprinzessin von Sachsen abzuholen und nach Prag zu begleiten. Des Kaisers Franz Schreiben an den sächsischen Kurprinzen war vom 8. September 1759 datirt; den 14. September langte der Graf zu Dresden an, fuhr den 19. nach Gauernitz, seine verwitwete Stiefmutter zu sehen, und reiste noch in derselben Nacht nach der königlichen Familie von Dresden ab. Graf Wakerbarth sendete dem Grafen eine Tabatière im Auftrage Ihrer königlichen Hoheiten nebst einem Schreiben von Prag den 19. December 1759. Unterm 6. August 1760 ward der Graf von den Landrechten zum Curator des fürstlich Eszterhazy'schen Fideicommisses ernannt.

Die in einer Zeit von drei Jahren von 1758 bis 1761 genossene Musse, während welcher der Graf von öffentlichen Geschäften aus Mangel an Zuneigung seines Präsidenten fast ganz ausgeschlossen war, machte er sich zu Nutze, um sich seiner Privatgeschäfte etwas mehr anzunehmen und unter Anderem das Rechnungswesen seiner Herrschaften in Ordnung zu bringen. Das Letztere geschah durch Einführung des Kameral-Rechnungs-Fusses auf diesen Herrschaften. Zugleich veranlasste ihn die ungefähre Entdeckung alter Familienschriften, sich mit Entwicklung und gründlicher Auseinandersetzung der ganz in Vergessenheit gerathenen Gerechtsame seines Geschlechtes auf die in gräflich Starhemberg'schen Händen befindlichen Herrschaften Karlsbach

und Waasen, Freyenstein und Auhof, Freideck und Schöneck zu beschäftigen.

Es waren diese sämmtlichen Herrschaften von ihrem ehemaligen Besitzer, Hans Joachim von Zinzendorf, des Grafen 6. Urelter-Vater am 24. März 1621 zu einem beständigen Zinzendorf'schen Familien-Fideicommiss bestimmt worden. Die eigenen Söhne des Testators hoben zwar dieses Fideicommiss durch zwei Vergleiche vom 10. März 1629 und vom 15. März 1643 auf, welche Vergleiche aber in Absicht aller künftigen Fideicommiss-Nachfolger von den drei österreichischen Gerichtsstellen noch im Jahre 1677 als unrechtmässig verworfen worden waren. Im Sommer des Jahres 1761 strengte der Graf seine Vindications-Klage gegen den jetzigen Inhaber vorerwähnter, 1667 und 1687 in ein gräflich Starhemberg'sches Fideicommiss verwandelter Herrschaften, den Grafen Johann Ernst von Starhemberg, an. Im Anfang des Jahres 1766 liess er den kurzen Sachverhalt dieses Processes drucken unter dem Titel: „Kurze Erläuterung in Sachen Ludwig Franz Julius Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, contra Herrn Johann Ernst Grafen und Herrn von Starhemberg in pto. Vindicationis der Hanns Joachim Zinzendorfischen Fideicommiss-Herrschaften Karlspach und Waasen, Freydegg und Schönegg, Freienstein und Auhof, im Viertel Ober-Wienerwald. 18 Beylagen. Fol." Den 14. Juni desselben Jahres ward bei den niederösterreichischen Landrechten das Urtheil publicirt, des Inhaltes: Der Beklagte sei von des Klägers Klage ledig und müssig. Den 9. Mai 1767 ward diese Sentenz von der Regierung und im April 1768 bei der obersten Justiz-Stelle bekräftigt.

Graf Ludwig von Zinzendorf hatte zwei von seinen jüngeren Brüdern, die Grafen Maximilian und Friedrich, in den Stand gesetzt, den französischen Feldzügen an der Weser beizuwohnen, im Frühjahre 1761 gab er auch dem vierten Bruder, Grafen Gottlob, die nöthigen Hilfsmittel, um zu erstgenannten zwei Brüdern bei der französischen Armee zu gehen. Allein die Vorsehung hat diesen gar bald, nämlich ein und ein halb Jahr darauf, 1762, in dem Treffen bei Luttenberg aus dieser Welt in eine bessere versetzt. Seinen jüngsten Bruder, den Grafen Karl, liess er von der Universität zu Jena zu sich nach Wien kommen

und brachte ihn im Jahre darauf, 1762, in k. k. Dienste. Auf solche Art legte er unaufhörlich werkthätige Proben seines freundschaftlichen Herzens gegen alle seine Geschwister an den Tag.

In dem bereits erwähnten Jahre 1761 ward der beträchtlich angewachsenen Staatserfordernisse wegen endlich des Grafen vier und ein halb Jahre zuvor vergebens gemachter Vorschlag hervorgesucht, und mit nicht geringen Abänderungen ausgeführt. Es wurden 18 Millionen öffentliche Papiere verfertigt, wovon eilf in Ausschnitts-Schuldbriefen zu 250 und 500 fl. bestanden, die nicht in den Kassen für Baargeld angenommen wurden, sieben Millionen aber kleine Ausschnitts-Schuldbriefe von 25, 50 und 100 fl. vorstellten, die in allen Kassen des Staates, die Bancal-Kassen ausgenommen, für Baargeld angenommen wurden, wie dieses Alles das von den neuen Deputirten unterzeichnete Patent ddo. 30. Juni 1761 dem Publicum bekannt machte, und zugleich von den fünferlei Obligationen Muster vorlegte. Zu Besorgung dieses ständischen Kredits wurde von jedem deutschen Erblande, Tirol ausgenommen, ein Deputirter, und der Graf von Zinzendorf am 25. Mai 1761 zum Präsidenten gedachter ständischer Kredits-Deputation ernannt.

Der Krieg von 1756 hatte kaum vier Jahre gedauert, so waren bereits Finanzen und Kredit dermassen erschöpft, dass man sich genöthigt sah, gezwungene Darlehen auf alle Kapitalien und Besoldungen zu schlagen. Den geringsten Waisen wurden in den Pupillen-Kassen der Landgüter auf ihr Antheil bloss von einigen Kreuzern Abzüge gemacht, ja in einigen Ländern gar von der Landesstelle Papiermünze von 7, 8, 10 und mehr Kreuzern hinausgegeben. Selbst die Einkünfte des geheimen Kammer-Zahlamtes wurden für verschiedene Darlehen verpfändet, bis man endlich zu des geheimen Raths und Directorial-Hofrathes Grafen Ludwig von Zinzendorf Projekt seine Zuflucht nahm.

Um diese Papiere vor der Verfälschung zu sichern, brachte der von Puchberg den unnachahmlichen Gebrauch der weissen Stampiglie in Vorschlag, und er ward deswegen zum Kredits-Deputations-Hofbuchhalter ernannt.

Des Grafen von Zinzendorf erstes Finanz-Projekt ward nicht in seinem ganzen Umfange angenommen, daher der Ver-

fasser bemerkte, dessen Folgen werden nicht mehr so glänzend sein, auch werde dasselbe nicht mehr so viele Gelder an sich ziehen. Durch ein Patent vom 31. Januar 1763 wurden die 18 Millionen ständische Ausschnitts-Obligationen bis auf 21,900.000 fl. vermehrt, die Interessen in zwei Raten zahlbar erklärt, von jedem Termine Obligationen zu 15, zu 30, zu 60, zu 120 Gulden in acht verschiedenen Farben jede mit fünf Interessen-Scheinen hinausgegeben. Durch ein Dekret von 13. Juni 1761 ward der Graf von Zinzendorf in Ansehung der ihm obliegenden anderweitigen wichtigen Geschäfte der Censur des „Wiener Diariums" und der französischen Zeitungen überhoben, und solche dem wirklichen geheimen Rathe und Assessor bei dem Directorium *in publicis et cameralibus*, Franz Grafen von Eszterhazy und dem Directorial-Hofrathe Johann Josef Freiherrn von Managhetta und Lerchenau übertragen. Den 14. August 1762 überliess Franz Wenzel Graf von Sinzendorf dem Grafen von Zinzendorf auf fünf Jahre bis Michaeli 1767 den zweiten Stock seines in der Johannesgasse gelegenen Freihauses um einen jährlichen Zins von 1850 fl.

Im Jahre 1761 war der Antrag gemacht worden, die sämmtlichen Stände der deutschen Erblande sollten für die ständische Kredit-Deputation, bei welcher der Graf von Zinzendorf dazumal präsidirte, das nämliche Graf Sinzendorf'sche zu der Zeit noch herzoglich Holstein'sche Haus in der Johannesgasse ankaufen. Wie sehr dieser Antrag Ihrer Majestät der Kaiserin missfallen hatte, ist aus Allerhöchst dero eigenhändiger Resolution auf den folgenden Vortrag des Grafen von Zinzendorf vom 4. November 1761 zu ersehen:

Madame,

Le Sr Koenig, Referendaire du Conseil d'Etat m'a signifié avanthier, que Votre Sacrée Majesté Impériale ordonnoit que la negociation entamée par la Deputation aupres des differens Etats pour acheter la maison d'Holstein, soye rompuë incessamment.

Les Ordres de Vôtre Majesté ont été executées sur le champ par un billet circulaire adressé à chacun des Deputés.

Dans le doute, que Vôtre Majesté ne soit pas exactement informée de mes demarches dans cette affaire, qu'il me soit

permis de les Lui exposer dans le plus profond respect. Je Lui écris en françois, afin que ce raport se fasse mieux remarquer. J'ose le dire, je me trouverois l'homme le plus à plaindre, si dans une affaire aussi simple, ou je n'ai eu en vue que le bien du Service, j'avois eu le malheur de Lui deplaire.

Votre Majesté n'ignore pas que les proprietaires de la maison de Holstein se trouvent dans la necessité de la vendre et que la Comtesse de Sternberg s'est présentée pour l'acheter.

Par attention pour la Deputation, les proprietaires m'ont donné part de Leur dessein, me priant de Leur faire savoir, si la vente en question etoit agréable à Vôtre Majesté.

Ma reponse ne pouvant se regler, Madame, que sur les ordres de Vôtre Majesté, j'ai crû que pour me mettre en état de faire mon tres humble raport avec d'autant plus de fondement, j'avois à proceder de la maniere suivante.

J'ai d'abord consideré, que Vôtre Majesté venoit de faire de frais, mediocres à la verité, pour arranger les Bureaux de la Deputation, que la plupart de ces frais seroient perdus en cas de deplacement;

Que la maison d'Holstein étoit une maison solide, avec des voutes excellentes, à couvert du feu et de tout accident;

Que la Deputation a l'avantage de l'occuper seule, sans autre locataire étranger;

Que six personnes du Bureau y sont logés;

Que la presence du Chef n'est pas absolument indifferente au Service de Votre Majesté;

Que le loyer, vu la bonté de la maison, est mediocre;

J'ai envisagé en suite les depenses considerables du demenagement; l'impossibilité de trouver une maison aussi convenable;

Le loyer plus fort qu'il en couteroit;

Les reparations peut-être considerables, qu'une nouvelle maison exigeroit;

Les portes de fer, grilles, doubles chassis, armoires, faites sur les dimensions de la maison, ne servants plus pour la plus part;

Les personnes du Departement qu'on ne pouroit plus loger, parmi lesquelles je suplie Vôtre Majesté de ne me pas compter, criants de voir leur condition deteriorée;

Je prevoyois enfin les inconvéniens d'un deplacement general, le retardement que cela aportera pendant plus de deux mois aux expeditions, la dispersion des papiers;

Les jugemens du public, qui voyant la Deputation errer de maison en maison, en concluroit sur la stabilité d'un établissement qui lui paroitroit peu protégé.

A ces considerations s'est joint l'idée flatteuse d'épargner à Vôtre Majesté le loyer de 3100 fl. qu'Elle paye presentement.

Engagé d'un coté par ces motifs, pressé de l'autre par les proprietaires qui sollicitoient une promte reponse, j'ai cru que pour gagner du tems, il me seroit permis dans une affaire que je regardois comme interessant la Deputation en Corps, de m'adresser à Messieurs les Deputés.

La commission dont je les chargai, se bornoit à pressentir les esprits, si au cas de l'approbation de Vôtre Majesté, leurs Etats respectifs voudraient faire l'acquisition de l'hôtel, dont la propriété leur resteroit en commun.

Cette demarche faite vis-à-vis de neuf Deputés, qui devoient en ecrire à leurs provinces, ne pouvant pas rester cachée, il falloit bien que je la crusse innocente.

En meme tems je m'expliquois clairement, que ce n'etoit pas au nom de Vôtre Majesté, mais en mon privé nom que je parlois.

Ce que je proposois à Messieurs les Deputés à cet égard, étoit si peu un marché près de la conclusion, que je leurs declarois positivement, que j'ignorois la somme précise de l'achat.

Au cas que la réponse des Etats eut été favorable, je comptois avoir par devers moi le mérite de presenter à Vôtre Majesté un arrangement, qui repartissant le prix de la maison sur les differentes Provinces dans la proportion de leur dividende, devenoit pour elles un objet de depense imperceptible et epargnoit en même tems à Vôtre Majesté les frais du delogement, et du loyer, dont Elle seroit restée chargée pour l'avenir.

Si au contraire les Etats se fussent refusés à la proposition, voici l'expedient également innocent, que j'avois proposé. S'agissant d'une somme de quinze mille fl. dont les proprietaires ont besoin, la Deputation auroit demandé le consentement de Vôtre Majesté pour leur en faire l'avance en Obligations à Coupons, sur les épargnes de prés de quatre vingt mille fl. gagnés par l'operation. On retenoit les interèts sur le loyer, et la maison servoit d'hypothéque.

Voici, Madame, un exposé vrai et simple de toutes mes démarches, même de toutes mes pensées dans cette affaire.

Je me flatte que Vôtre Majesté n'y decouvrira que du zêle pour Son Service.

Si cependant j'avois pu me tromper dans le choix des moyens, si sans le savoir, ou par des faits qu'on auroit rendu differemment, j'avois encouru la disgrace de Vôtre Majesté; Elle est trop juste pour vouloir punir la bonne intention, et trop éclairée pour la méconnoitre.

Sans mon intêret personnel qui se rencontre avec la conservation d'une maison ou je suis logé par les bontés de Votre Majesté, et ou je viens de m'établir à des frais assez considerables, je ne manquerois pas d'apuyer sur ce qui conviendroit au bien de Son Service dans cette occasion; mais la crainte d'avoir l'air de plaider ma cause, me décourâge même sur ce que je dois à Vôtre Majesté.

Il ne me reste que de la suplier de me faire parvenir Ses ordres précis sur la reponse que j'ai a faire aux propriétaires.

L. C. de Zinzendorf.

Hierauf resolvirte die Kaiserin Maria Theresia eigenhändig:

Je ne saurois aprouver dans ces tems ci l'achat d'une maison ou la moindre depense doit etre épargné et feroit a juste titre crier tant d'autres auquels on doit retrancher je me suis expliquée ainsi au mois d'avril quand on venoit de me dire qu'on visoit à cette maison, ci devant toutes les discasteres n'en avoit pas non plus ainsi il faut se ranger la dessus et s'il faut en sortir chercher une autre et ne point faire des depenses en l'accomodant et si vous voulez a l'avenir innover quelque chose en demander avant mon agrement.

m. p.

Während Kaiser Karl's VI. Regierung im Jahre 1717 waren die Finanzen der Monarchie unter zwei Hauptstellen vertheilt, eine war die Hofkammer, die andere die Bancalität. Ueber die beiden Finanzstellen war noch die Finanzconferenz gesetzt. Der Wiener Stadtbanco war keiner von diesen zwei Stellen untergeben, vielmehr wusste er sich der ihm aufgelegten Pflicht, monatlich seinen Status vorzulegen, zu entschlagen. Die Landschaften zahlten selbst die Regimenter gegen commissariatische Anweisungen. In die Bancalitätskassen floss nur jenes Contributionale, welches nicht *pro militari* gewidmet war. Dann und wann mussten die Regimenter von ihren Forderungen gegen die Stände etwas nachlassen; wussten sich aber durch Excesse, die sie auf dem platten Lande ausübten, zu entschädigen. Im Jahre 1745 ward die Bancalität aufgehoben, welche ungefähr die Generalkasse und Generalcontrole in sich begriff. Die Finanzen wurden in drei verschiedene Dicasterien eingetheilt: 1. Die Hofkammer. Sie besorgte nebst den gesammten Cameralien zugleich die Militärfonds auf den alten Fuss. 2. Das Münz- und Bergwesens-Directions-Hofcollegium, und 3. der Wiener Stadtbanco. Alle drei waren von einander unabhängig. Jede Stelle besorgte in Ansehung ihrer selbst zugleich die Administration und die Kasse und legte sich selbst Rechnung. Im Jahre 1749 führte Graf Haugwitz sein System ein. Dieser Minister verdoppelte das Contributionale und veranstaltete die monatliche Erlegung desselben in die Kriegskassen. Nun hörten alle Excesse der Truppen auf einmal auf, und die österreichische Monarchie war zum erstenmale in den Stand gesetzt, zahlreiche und wohlgezahlte Armeen auf den Beinen zu halten.

Den Ständen ward nicht mehr gestattet, willkürliche Steuern auszuschreiben, noch auch ihre Domesticalschulden eigenmächtig zu vermehren.

Graf Haugwitz führte die monatlichen Hauptlandeskassen-Extracte ein, aus welchen die wirklichen Empfänge und Ausgaben zu ersehen waren, sodann die Erogations-Tabellen, welche die bevorstehenden Ausgaben des künftigen Monats anzeigten. Weiters die zu Anfang jeden Jahres abzufassenden Präliminar-Systemal-Entwürfe, wo die Länder einestheils ihre gesammten Erfordernisse für das bevorstehende Jahr, sowohl *pro militari*

und *camerali* als *pro domestico*, anderentheils zu dieser Erforderniss vorhandene Bedeckungsfonds auf das deutlichste auszuweisen hatten. Endlich hat dieser auf Ordnung bedachte Minister das gesammte sowohl Cameral- als städtische Schuldenwesen in richtige Verfassung gebracht. Indessen gab es doch ausser dem von ihm gestifteten *Directorium in publicis et cameralibus* drei andere unabhängige Finanzstellen: 1. Die Hofkammer, bei welcher der Graf Königsegg-Erps das Münz- und Bergwesen und die ungarischen Angelegenheiten besorgte; 2. das Kriegscommissariat, eine unabhängige Hofstelle unter dem Grafen von Salburg; 3. der Wiener Stadtbanco unter dem Präsidium des Grafen Rudolf von Chotek. Niemand war mithin dazumal im Stande, das Totale zu übersehen. Einige Jahre vor dem dritten schlesischen Krieg befanden sich die Finanzen der Monarchie gar in den Händen von sieben verschiedenen Hofstellen, des *Directoriums in publicis et cameralibus*, der Hofkammer, der Banco-Deputation, des Münz- und Bergwesens-Hofcollegiums, der Hauptschuldenkassen-Direction, des General-Kriegscommissariats und der Invaliden-Hofcommission. Gleich nach Errichtung der sogenannten Bancalität ward durch den Grafen von Mikosch 1717 eine Art von Mercantil-Buchhalterei eingeführt; man nahm, um solche zu führen, Buchhalter aus Handlungshäusern; sie verstanden aber das Handwerk nicht, liessen sich in unübersehbare Weitläufigkeiten ein, bis sie sich selbst nicht mehr auskannten, so dass sie nicht in der Lage waren, von den auf diese Weise durch zehn Jahre geführten Büchern ein einziges abzuschliessen. Weder der Civilstand noch die Armee erhielten das Ihrige. Kein Präliminar-Erforderniss und Bedeckungs-System, kein Vermögensstand über Geld und Materialien konnte abgefasst werden. Prinz Eugen war mit dieser Unordnung sehr unzufrieden. Der vormalige Präsident des *Directoriums in publicis et cameralibus* fand die Sachen in diesem Stande und verfiel auf den Gedanken, sogenannte Hauptrechnungsführer anzustellen, welche, wie es in vormaligen Zeiten von dem General-Kriegszahlamt geschehen ist, die Rechnungen aller übrigen ihnen subordinirten Aemter durchführen sollten, um aus einer solchen Hauptrechnung den ganzen Stand eines Zweiges der Staatswirthschaft ersehen zu können, wozu bei den Buchhaltereien auch Vormerk oder so-

genannte Contirungsbücher eingeführt wurden. Allein die Filial-Rechnungen kamen so spät ein und wurden so weitläufig geführt, dass das Material ungemein gross war und die Bücher nicht abgeschlossen werden konnten.

Ihre Majestät verlangten im Jahre 1761, man solle Ihnen in einem genau verfassten Staats-Inventarium alle und jede Empfänge und Ausgaben des Staates vorlegen. Unter dem Präsidium des Ministerial-Banco-Deputations-Präsidenten Grafen Rudolf von Chotek ward eine eigene Hofcommission errichtet, die aus den Freiherren von Bartenstein, von Brandau, von Toussaint und dem Ministerial-Banco-Deputations-Vicebuchhalter von Puchhof bestand. Sie arbeitete $^3/_4$ Jahre und brachte zum Schlusse heraus, dass zur Bedeckung der Erfordernisse gegen neun Millionen mangelten. Dieses Resultat schien die Nothwendigkeit zu erweisen, das Finanz- und Rechnungswesen auf einen besseren Fuss zu setzen, um nicht genöthigt zu sein, mit den Staatsgläubigern ein Appointement zu treffen.

Nunmehr wurden die Finanzen an drei Hofstellen vertheilt. Eine, die administrirende Stelle, die noch weiter die Hofkammer heissen sollte, ward dem Grafen von Herberstein anvertraut; die Generalkasse-Direction, der Banco und die ständische Kredit-Deputation dem wirklichen geheimen Rath und böhmischen Appellations-Präsidenten Grafen von Hatzfeld, welcher solchergestalt alle Zahlungen zu leisten und den öffentlichen Kredit zu besorgen hatte, endlich eine unabhängige General-Controle, welcher alle Buchhaltereien unterstehen sollten; diese erhielt der wirkliche geheime Rath und bisherige ständische Kredit-Deputations-Präsident Graf Ludwig von Zinzendorf. Diese letztere Stelle hatte kein *factum proprium*, ihr war alle Rechnungsführung untergeben. Diese am Ende des Jahres 1761 vorgenommene Veränderung im Ministerium, wobei die Finanzen der Monarchie, welche bisher in sehr verschiedenen Dicasterien zerstreut gewesen, dreien verschiedenen Präsidenten anvertraut wurden, geschah auf Einrathen des Grafen von Zinzendorf, der mit 1. Januar 1762 zum General-Controlor der Finanzen und Hof-Rechnungskammer-Präsidenten ernannt wurde. Der Kaiserin-Königin Maria Theresia Handbillet vom 23. December 1761 und das Obersthofmeisteramts-Dekret vom 30. December des-

selben Jahres, die den Grafen zu dem genannten Präsidium beriefen, lauten folgendermassen:

Lieber Graf Zinzendorf!

Die Wohlfahrt Meiner getreuen Unterthanen liegt mir allzuviel auf dem Herzen, als dass Ich hätte ausser Acht lassen können, auf alle mögliche Verbesserung sowohl Meiner Hof- und Länderstellen, als insbesondere Meines ganzen Finanz- und Creditwesens fürzudenken.

Ich habe also wegen dem letzteren nach reifer Uiberlegung aller Umständen die endliche Entschliessung gefasset, für das künftige eine solche Einrichtung zu treffen, dass die Verwaltung aller Meiner Cameral-, Contributional- und Credit-Gefällen, die Geldeinnahme und -Ausgabe, wie auch die Rechnungs-Untersuchung nicht mehr unter einer Direction stehe, sondern diese Finanztheile von einander abgesondert und auch wechselweise Controlen eingeführt werden.

Wie nun solchergestalten dasjenige, was nach seiner Natur nicht unter eine Ober-Verwaltung gehört, getrennt wird, so ist hingegen der guten Ordnung und Meinem Dienst gemäss alles Dasjenige, was von gleicher Eigenschaft ist und beisammen stehen kann, mit einander zu verbinden und eines durch das andere zu unterstützen. Zu welchem Ende der Vereinigung aller Meiner Einkünften von nun an gearbeitet und zu seiner Zeit eine *Caisse générale* zu Stand gebracht werden solle, in welche alle Gelderträgnisse Meiner gesammten sowohl dem hiesigen Stadt-Banco, als denen Ländern eingeräumten Credit-Fonds einzufliessen, Meine Cameral- und Contributional-Fonds aber durchzulaufen hätten.

Es soll also Mein ganzes Finanzwesen künftighin in einer dreifachen Verwaltung bestehen, nemlich I^mo in einer Hofkammer, so mit der Oberaufsicht, Direction und Verbesserung aller Meiner sowohl freier als verschuldeter Cameral- und Contributional-Gefällen beladen wird. 2do in einer *Caisse générale* und 3^tio in einer Rechenkammer, von welcher die Bemänglung aller Rechnungen zu besorgen und zugleich alle im Finanzwesen, besonders aber bei der Ausgabe wahrnehmenden Gebrechen anzuzeigen wären. Wie denn wegen der Ausgaben

für gut befunden und festgestellt habe, dass fördersamst alle Interessen und aufgekündigte Capitalszahlungen richtig abgeführet, sodann wegen der Systemal- und bestimmten Kriegs- und Staatserfordernisse alle Jahr ein Entwurf von Meinen oberwähnten drei Finanz-Präsidenten mit Zuziehung der Stellen und Aemter verfasset, von Mir begnehmet und sodann der *Caisse générale* zu ihrer Richtschnur und Bedeckung übergeben, wegen der ausserordentlichen und nicht sicher zu bestimmenden Erfordernisse aber jedesmal von denen Stellen, so die Ausgabe zu besorgen haben, die Vorträge an Mich erstattet, hierüber nach Vernehmung des Rechenkammer-Präsidenten Meine Verordnungen an die *Caisse générale* wegen der Zahlungen ertheilet, mithin keine Ausgaben gemacht werden sollen, welche sich nicht in dem von Mir begnehmten Erforderniss-Aufsatz bemerkt finden, oder worüber Ich keine besonderen Befehle ertheilet habe.

Hierinnen bestehet der Hauptgrundriss Meiner neuen im Finanzwesen beliebten Einrichtung; was aber insbesondere die neu zu errichtende Rechenkammer anbetrifft; so sollen in dieselbe alle Rechnungen zur Bemängel- und Berichtung einfliessen und unter ihr Meine bisherigen Haupt-Buchhaltereien vereiniget, auch diesem weitläufigen und wichtigen Werk ein Präsident vorgesetzt werden; dessen hauptsächliche Beschäftigung darinnen zu bestehen hätte, dass Er fördersamst von der Art und Weise wie bisher alle Meine Gefälle, wie auch deren Einnahme und Ausgabe verwaltet, und die Berechnungen geführt werden, wie nicht weniger von der Anzahl, dem Stand und der Beschaffenheit aller und jeder Kassen eine gründliche Kenntniss einzuziehen sich befleisse, nach eingeholter hinlänglicher Nachricht die Mittel, wie das ganze Rechnungswesen auf dem kürzesten, leichtesten und besten Fuss gesetzt werden könne, überdenke und an Hand gebe, desfalls die erforderlichen Anweisungen und Instructionen für alle Rechnungsführer entwerfe, diese zu ihrer Schuldigkeit und richtigen Rechnungslegung, die unterhabende Rechenkammer aber in der besten Ordnung, zu beständigem Fleiss, ohngesäumter Bemänglung und Abnahme aller Rechnungen anhalte, die in der Verwaltung, Einnahme und Ausgabe wahrnehmenden Mängel und

Gebrechen Mir anzeige, wegen deren Verbesserung die dienlich erachtenden Vorschläge an Hand gebe, über alle ausserordentliche und in dem jährlich zu verfassenden Erforderniss-Entwurf nicht begriffene Ausgaben sein Gutachten noch vor Meiner Entschliessung erstatte, und überhaupt dasjenige pflichtmässig befolge, was seine künftige Instruction von ihm erfordern wird. Die Wichtigkeit dieses Amtes fällt von selbsten in die Augen; und da Ich seither Euere vorzügliche Geschicklichkeit, Fleiss, Neigung und Einsicht in allen Arten von Rechnungen bei Euerm geführten Präsidio der Deutsch-Erbländischen Credit-Deputation und gemachten Vorschlägen zu Meinem gnädigsten Wohlgefallen wahrgenommen habe; so ist auch Meine Auswahl wegen des Rechenkammer-Präsidenten vor anderen auf Euch verfallen; wie Ich denn hiermit Euch das Präsidium der künftigen Rechenkammer bestimme und übertrage, auch Mir zum voraus von Euerem treuesten Diensteifer sicher verspreche, dass Ihr Meiner gnädigsten Erwartung und Euerer neuen Obliegenheit ein vollständiges Genüge leisten werdet, und Ich verbleibe Euch mit Kaiserlich-Königlich und Erzherzoglichen Gnaden wohlgewogen.

Wien, den 23. Decembris 1761.

Maria Theresia m. p.

Von der Röm. Kais. zu Hungarn und Böheim Königl. Apostol. Majt. Erzherzogin zu Oesterreich etc. etc.

Unserer allergnädigsten Frauen wegen Dero Kämmerern, wirklich geheimen Rath und Teutsch-Erbländischen Credits-Deputations-Präsidenten, Herrn Ludwig Grafen von Zinzendorf, in Gnaden anzufügen. Je mehr es Allerhöchst gedacht Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majt. zu Herzen dringe, dass Dero getreue Erblande und Unterthanen durch den schon Sechs Jahr fürgedauerten heftigen Krieg so sehr belästiget werden müssen, um so eifriger sei Dero Landes-Mütterliche Sorgfalt dahin gerichtet, die innerliche Landesverwaltung und Dero ganzes Finanzwesen auf einen guten Fuss zu setzen und hiebei solche Anstalten vorzukehren, welche mit Allerhöchst Deroselben und Dero getreuen Erblanden künftigen Wohlfahrt

und mehrern Aufnahme übereinstimmen. Da nun Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät bei Dero Hofstellen zum vorzüglichen Augenmerk genommen, dasjenige, was nach seiner Natur nicht unter eine Oberverwaltung gehört, von einander zu trennen, und dagegen dasjenige, was von gleicher Eigenschaft ist und beisammen stehen kann, mit einander zu verbinden, so haben Allerhöchstdieselben für gut befunden, die Publica und Politica Dero teutschen Erblanden von der Obristen Justizstelle fernershin abgesondert zu lassen, Dero Obriste politische Stelle aber nicht weiter mit Cameral- und Commissariatischen Geschäften zu beladen, ihr den Namen Böheimische und Oesterreichische Hofkanzlei beizulegen und Dero Kämmerern, wirklichen geheimen Rath, auch Hofkammer-, Banco- und Commercien-Präsidenten Herrn Grafen Rudolf von Chotek in allermildester Rücksicht auf desselben besitzende ausnehmende Geschicklichkeit und Allerhöchstderoselben geleistete erspriessliche Dienste, zu Dero Böheimischen Obersten- und Ersten Oesterreichischen Kanzler, mithin zum Capo der Böheimisch und Oesterreichischen Hofkanzlei zu ernennen.

Und nachdem auch Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät militärisches Oekonomiewesen wegen seiner Wichtig- und Weitläufigkeit eine besondere Aufmerksamkeit verdienet, so hätten Allerhöchstdieselben Dero Dienst gemäss befunden, wiederum ein Generalen-Kriegs-Commissarium anzustellen, und hiezu Dero Kämmerern, wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Directorial-Kanzler Herrn Grafen Johann von Chotek wegen Seiner in Commissariaticis erworbenen Erfahrung und treuesten Diensteifer allergnädigst zu bestimmen und zu ernennen.

So viel aber die Besorgung Ihrer Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät ganzen Finanzwesens anbetrifft; so solle dasselbe künftighin in einer dreifachen Verwaltung bestehen, und zwar:

Erstens: In einer Hofkammer, so mit der Ober-Ein- und Aufsicht, Direction und Verbesserung aller Dero sowohl freier als verschuldeter Cameral-Gefällen beladen wird, und welcher Ihro K. K. A. Majestät Dero Kämmerern, wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Repräsentations- und Kammer-Präsidenten des Herzogthums Krain, Herrn Grafen Seyfried von Herber-

stein, wegen desselben erprobter Einsicht und Erfahrung in Cameralgeschäften als Präsidenten vorzusetzen, Sich allergnädigst gefallen lassen.

Zweytens: Solle zwar der hiesige Stadt-Banco nach Massgabe seines ersten Instituts künftighin ordentliche Rechnung legen, und Allerhöchst Dero Kaiserl. Königl. Hofkammer in seiner Verwaltung Dero Gefällen das behörige Einsehen nehmen lassen: übrigens aber in seiner Wesenheit vollkommen verbleiben und ihm nichts von seiner zur Bestreitung der Interessen und successiven Tilgung seiner Schulden erforderlichen Fonds, noch seinem Credit etwas entzogen, sondern vielmehr für seine Aufrechthaltung und Emporbringung alle Sorgfalt getragen werden.

Gleichwie nun Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät in Ansehung der neu errichteten Teutsch-Erbländischen Credits-Deputation eine ganz gleichförmige Absicht führten; so hätten Allerhöchst Dieselben Dero Kämmerern, wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Königl. Böheim. Ober-Appellations-Präsidenten Herrn Grafen Carl Friedrich von Hatzfeld in allermildester Beherzigung Seiner lobwürdigen Eigenschaften das doppelte Präsidium allergnädigst anzuvertrauen, und denselben mithin zu dem Teutsch-Erbländischen Credit-Deputations- und Stadt Wienerischen Banco-Präsidenten zu ernennen geruhet.

Damit aber auch das ganze Rechnungswesen in eine Ober-Direction zusammengezogen und von dieser auf die Entdeck- und Verbesserung aller bei der Verwaltung, Ausgabe und Berechnung einschleichender Mängel ein obachtsames Auge getragen werde; so hätten Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät

Drittens: eine neue Rechenkammer zu errichten und dieser Ihme, Dero Kämmerern, wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Teutsch-Erbländischen Credit-Deputations-Präsidenten Herrn Grafen Ludwig von Zinzendorf wegen der mit Seinen übrigen guten Eigenschaften vereinigten Kenntniss im Rechnungswesen als Präsidenten vorzusetzen Sich allerhuldreichst entschlossen.

Welche allerhöchst gefasste Willensmeinung und Entschliessungen dann dem derzeitigen Teutsch-Erbländischen

Credit-Deputations-Präsidenten Herrn Grafen Ludwig von Zinzendorf zu Seiner behörigen Wissenschaft, Nachricht und Verhalt auf Allergnädigsten Befehl hierdurch eröffnet worden; da wegen Ablegung der Eidespflicht, ingleichen wegen der darauf zu erfolgen habenden Introduction und Vorstellung das weitere gewöhnlichermassen erinnert werden wird.

Und es verbleiben anbei mehr Allerhöchst ernannt Ihro Majestät mit Kaiserl. Königl. auch Landesfürstlichen Hulden und Gnaden Deroselben wohl beigethan.

Signatum: Wien unter Ihrer Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät beigedruckten Secret-Insiegel den 30. Monats Tag Decembris des Ein Tausend Sieben Hundert Ein und Sechzigsten Jahres.

L. Graf von Ulfeld m. p.

(L. S.) Per Suam Sac. Cæs. Reg. Apostol. Majestatem:

Joseph Franz Edler von Wolfscron, Ritter m. p.

In dieser Stellung wendete der Graf von Zinzendorf mit unermüdetem Fleisse seine seltenen Kenntnisse zum Nutzen des Staates in verschiedenen Rücksichten an, wovon die in den Buchhaltereien eingeführte Ordnung, das mühsam ausgearbeitete Staats-Inventarium, die veranlassten Schulen der Rechtschreibung des deutschen Styls, der reinen und vermischten Mathematik, des Kameral-Rechnungsfusses und der doppelten Buchhaltung deutliche Zeugnisse ablegen. Die sogenannte *Contrôle ab ante* verursachte, dass dieses Dicasterium in allen und jeder wichtigen Angelegenheit, die nur von ferne einen Einfluss auf die Finanzen hatte, zu Rath gezogen ward. Und da man bei demselben allein Gelegenheit hatte, die Kräfte der Monarchie im Ganzen zu übersehen, so war in dieser Rücksicht keines von den sämmtlichen Dicasterien so wichtig wie dieses.

Die Stände des Herzogthums Kärnten nahmen den Grafen von Zinzendorf in ihrer Landtagsversammlung vom 29. April 1762 für sich und seine eheliche Descendenz in die Zahl der adeligen Landesmitglieder von Fürsten, Grafen und Herren auf, er ward der Landschaftsmatrikel einverleibt und ihm das von dem Präsidenten und Burggrafen-Amtsverwalter, auch den Verordneten unterschriebene Diplom in carmesinrothem Sammet mit roth und weissen Bändern und anhängender Kapsel überreicht.

Am 30. August 1762 legte Puchberg den Eid als k. k. Rath und erster Rechenkammer-Hauptbuchhalter mit einer Besoldung von 3500 fl. ab. Er brachte das Staats-Inventarium, das erste vollständige Inventarium, welches jemals in der Monarchie gemacht worden, und die aus demselben gezogene Staats-Bilanz in Zeit von ungefähr vier Monaten zu Stande und die Bedeckung der Staats-Erfordernisse fand sich gegen das vormalige Operat um mehr denn $4^1/_2$ Millionen Gulden, die mithin bei der letztjährigen Hofcommission nicht zum Vorschein gekommen waren, grösser. Eben in den Jahren 1762 und 1763 beschäftigte sich der Graf von Zinzendorf hauptsächlich mit Verfertigung dieses Staats-Inventariums; einem Ausweise der sämmtlichen Einkünfte und Ausgaben der österreichischen Monarchie, sowohl in der Hauptstadt als in allen deutschen und ungarischen Erblanden, welcher Ausweis sehr mühsam aus den zahlreichen Berichten aller Gefällsbeamten in den sämmtlichen Erblanden (Niederlande und Italien ausgenommen) gesammelt werden musste. Ein ganzer Theil in Folio war den Einkünften und Ausgaben des Banco gewidmet. Nach Abzug der Brutto-Ausgaben blieben 8,889.170 fl., die zum Theil zur Abzahlung der Zinsen von der Bancoschuld gewidmet waren; ein anderer Theil enthielt das *Camerale hungaricum et transylvanicum,* ein anderer das *Camerale germanicum,* das *Provinciale germanicum* die Seelenbeschreibung vom Jahre 1754, die Anzahl der Staatsbedienten 1761 und 1762. Der dritte Theil die sämmtlichen Bergwerke und Münzämter mit ihren Einkünften und Ausgaben, wo man 1,900.000 fl. Ueberschuss auswies.

Im Jahre 1762 dachte der Graf von Zinzendorf zuerst mit Ernst daran, sich zu vermälen. Seine Absicht ging anfangs auf die junge Gräfin Rothal, nachmalige Gräfin Khevenhüller, nachher auf die junge Gräfin von Paar, nachmalige Gräfin Buquoy.

Um die Staats-Erfordernisse desto sicherer bedecken zu können, wurden im Jahre 1763 nach verschiedenen Berathschlagungen zwischen der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei und den Finanzstellen folgende neue Auflagen kreirt:

a) Die Interessen-Steuer, vermöge welcher der fünfte Zinsgulden an den Landesfürsten abgetragen werden musste;

b) eine gewaltige Erhöhung des Salzpreises;
c) ein neuer Zucker-Aufschlag;
d) die Klassen- oder Schulden-Steuer nach Passionen der Kontribuenten;
e) die Pferde-Steuer;
f) die Tanz-Steuer.

Die Schulden-Steuer hatte man aus einer dazumal Aufsehen machenden französischen Broschüre, „*Les richesses de l'Etat*" genannt, welche einen Plan einer einzigen auf alle Unterthanen nach Klassen vertheilten Auflage enthielt, entnommen. Das Patent zur Ankündigung dieser neuen Steuer ward bei der Hofrechenkammer am 19. Juni 1763 entworfen. Eine französische Gesellschaft erbot sich am 23. Januar desselben Jahres den Tabaks-Consum in den ganzen deutschen Erblanden um einen Pachtschilling von 800.000 fl. und respective 1,200.000 fl. zu pachten.

Um den 10. Juli herum verursachten dem Grafen zwei seiner Vota verschiedene Feinde. Am 22. d. M. brachte der Graf sieben Stunden bei dem Kaiser Franz zu; der Fürst war gegen die neuen Auflagen.

Die Bemerkung, dass die Extracte von den dazumal unter der General-Kassedirection stehenden Kriegkassen so langsam einlangten, dass man niemals ihre wahren Kassenstände wissen, noch über die Gelder nach Nothwendigkeit disponiren konnte, und dass die Absendung des damaligen Schulden-Directions-Buchhalters von Braun zur Visitirung der Feld-Kriegs-Operationskassen ebenfalls nichts Gedeihliches zur Abhilfe dieses Uebels zu Wege gebracht, veranlasste die Verfügung, dass den Kriegskasse-Beamten vorgeschrieben ward, nichts Anderes als die mit den gehörigen Beilagen documentirten Journale ihrer ersten Aufschreibung einzusenden, aus welchen Journalen die Kriegsbuchhaltung im Centrum sodann die sämmtlichen Posten unter die gehörigen Rubriken ihres Hauptbuches zu übertragen hatte, mithin durch diese Uebertragung nicht allein der Aufwand des Militärstaates der ganzen Monarchie, sondern auch die wahren Kassakräfte sämmtlicher Kassen monatlich auf das verlässlichste ersehen werden konnten. Den Versuch machte man zuerst mit den Militär-Pensionskassen und nachdem derselbe thunlich be-

funden worden, ward die Sache sogleich bei allen Kriegskassen eingeführt, obwohl gegen diese wesentlich nützliche Veranstaltung ein Mitglied der Hof-Rechenkammer selbst, nämlich der ehemals im Rechnungswesen nach der alten Methode für ein Orakel gehaltene Hofrath von Spiersch den Staatsminister Grafen von Haugwitz einzunehmen gesucht hatte.

Am 15. December 1763 bestand schon das Militär-Hauptbuch in vier Abtheilungen, wovon die erste die Empfänge und Ausgaben der Hauptkasse, die zweite die besonderen Rechnungen der 28 Militärkassen, die dritte die besonderen Rechnungen der Regimenter, endlich die vierte die Specialrechnungen des Generalstabes enthielt.

Um dem 22. December ward so vieler in der Verwaltung der niederösterreichisch ständischen Domesticalfonds entdeckter Veruntreuungen wegen das ständische Raitcollegium abgeschafft. Die Kosten der jährlichen ständischen Verrechnung wurden von 230.000 fl. auf 100.000 fl. reducirt. Jeder der neun Verordneten erhielt 5000 fl.

Am 1. Mai 1764 ward dem Grafen von Zinzendorf das Commandeurkreuz des neu errichteten königlich ungarischen St. Stefans-Ordens zugedacht.

Den 4. Mai 1764 machte ihm der ungarische Kanzler Graf Franz Eszterhazy bekannt, dass ihn Ihre Majestät die Kaiserin zum Commandeur des neuen königlich ungarischen St. Stefans-Ordens ernannt habe.

Das lateinische Commandeurs-Diplom vom 6. Mai 1764 war von Maria Theresia unterschrieben, auf einem Pergamentbogen, wo an goldenen Schnüren die Kapsel anhängt.

Den 10. Mai 1764 erbittet sich der Graf von Kaunitz des Grafen von Zinzendorf Rath *„sur le projet ci joint, qui par son objet interesse trop le bienêtre de la Monarchie, pour qu'avant de le proposer, je ne sois bien aise de savoir, ce que Vous en pensez, et si vous le trouvez adoptable à l'organisation actuelle de nos finances, analogue à l'esprit de nos finances et propre à se concilier la confiance du public d'ici. Vous savez mieux que moi qu'on est a la veille de se decider pour des arrangemens qu'il seroit peut-être bon d'arreter ou de prevenir.*"

Im Juni dieses Jahres fing man wieder an, den Nutzen der neuen Rechnungsmethode in Zweifel zu ziehen. Deswegen ward die Rechenkammer von dem ganzen Staatsrath untersucht, ihre Methode ward recht befunden, nur protestirte gegen dieselbe ein altes Mitglied der Rechenkammer selbst, der Hofrath Spiersch.

Eben dieses Verfahren des Hofrathes Spiersch hat Ihre Majestät veranlasst, durch eine eigene aus sämmtlichen Staatsministern und Staatsräthen der inländischen Geschäfte, den drei Finanzministern und dem Hofkriegsrath bestehende Ministerial-Hofcommission die gegenwärtig vorgeschlagene Art, die Bücher und Rechnungsbelege zu führen, mit der ehemaligen Methode vergleichen zu lassen.

Bei dieser Untersuchung ward von allen Mitgliedern der Commission die Unrichtigkeit der alten bei der Hofkriegs-Buchhaltung geführten Vorschreibbücher, die Langsamkeit dieser alten Methode, aus welcher nie ein Ganzes hatte gezogen werden können, und hingegen die Ordnung und Bündigkeit der neuen Bücher so überzeugend anerkannt, dass sie keinen Anstand nahmen, Ihrer Majestät in dem Commissions-Protokoll allerunterthänigst anzurathen, die neue Rechnungsart weiter fortführen zu lassen, umsomehr, wenn zu Ende des Jahres vermittelst derselben ein genauer Abschluss im Ganzen und in den Theilen (wovon sich die Commission dazumal bei einer so grossen Maschine keinen Begriff machen zu können versicherte und welcher doch nachgehends jährlich ohne alle Schwierigkeit wirklich verfertigt worden) gemacht werden könne.

Die grössten Verfechter dieser neuen Rechnungsart waren dazumal der General-Kassedirections-Präsident Graf von Hatzfeld, der das Referat bei der Commission führende Regierungsrath Peter von Bolza und der Schulden-Buchhaltungs-Director von Braun. Ersterer meldete in seinem *ad protocollum* gegebenen Voto: er habe die bei der Militär-Pensionskasse bewährt befundenen Journale nicht allein bei den sämmtlichen übrigen Militärskassen, sondern auch mit Genehmhaltung Sr. Majestät des Kaisers bei der neuen Universal-Staatschuldenkasse und bei dem Universal-Kameral-Zahlamte eingeführt, bei den Länder-Kameral-Kassen aber noch nicht. Bei den Kassen des Banco könne die Einführung ebenfalls geschehen.

Der Kameral-Zahlmeister und ehemalige Universal-Kriegszahlmeister von Bolza erinnerte, die neu eingeführte Rechnungsmethode enthalte in den wesentlichsten Stücken nichts Neues, gereiche aber den Kassabeamten, welche sowohl von Verfertigung der Monats-Extracte, als auch der zu Ende des Jahres zu legenden förmlichen Rechnungen befreit würden, offenbar zu einer Erleichterung und zugleich wegen der monatlich zu erhaltenden Rechnungsrichtigkeit zu einer grösseren Sicherheit, das allerhöchste Aerar aber sehe sich ebenfalls vor allen zu besorgenden Unterschleifen und Hintergehungen weit vollkommener sicher gestellt.

Auf Veranlassung eben dieser Personen ward im Jahre 1764 die neue Rechnungsmethode bei den Kameralkassen in den Ländern ein- und bis zu der im Jahre 1773 erfolgten Wiederabstellung der unabhängigen Hof-Rechenkammer ohne den geringsten Widerspruch fortgeführt.

Im Anfang des Monats Juni 1764 ward zuerst an des Grafen Vermälung mit der Fürstin von Schwarzenberg gedacht, und am 23. Juni ersuchte er seinen jüngsten Bruder, Grafen Karl, den Einzigen, der wegen seines Uebertrittes zur römisch-katholischen Religion Hoffnung hatte, in der Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld zu succediren, um dessen Einwilligung zur Versicherung von 4000 fl. Witwen-Unterhalt auf diese Herrschaft.

Die rheumatischen Zufälle, die ihn im Anfang des Jahres 1763 überfallen, beschwerten ihn abermals zu der nämlichen Zeit.

Das Landmarschall-Gericht verlangte, dass ein Theil des Wittwen-Unterhaltes auf die Seniorats-Herrschaft Karlstetten versichert werden sollte. Die Braut brachte 3000 fl. Aussteuer, Ihre Majestät gaben 24.000 fl. zur Einrichtung nebst einer ganzen Seite voll guter Rathschläge, wie dies das nachstehende, ursprünglich an den Fürsten von Kaunitz gerichtete Memoire darthut:

Memoire.

Sa Majesté ayant daigné par les effets d'une clemence qui me penetre de reconnaissance, ordonner à Madame la Princesse d'Eszterhazy de Vous aprendre mon Prince de sa part, que Sa Majesté consent que Vous Lui presentiez un projet pour subvenir aux frais de mon premier etablissement;

voici quelques idées que tout en tremblant j'hazarde de Vous communiquer.

Après une évaluation exacte des despenses indispensables pour le mariage honorable dont il est question, il m'a paru, qu'en comptant presents de noces, diamants, ameublement, napage, batterie de cuisine, quelque peu de porcellaine, couverts d'argent, voiture, chevaux, livrées, etc. etc. il étoit impossible de suffire à ces différens articles avec moins que 24.000 florins, n'ayant jusqu'ici pour tout fond de menage qu'une voiture de femme achetée de Mr. Durazzo, et du damas pour deux chambres. Si mes revenus étoient assez considerables pour faire quelques épargnes, je m'ingenierois à trouver des ressources momentanées; peu à peu je rembourserois les dettes que j'aurois été obligé de contraiter.

Mais du jour que je serai marié, ma situation sera si peu aisée, que ce ne sera qu'avec peine que je pourai suffire à tout. Les interets de ces nouvelles dettes, l'amortissement qu'il faudroit leur assigner, causeroient une diminution trop sensible de mes revenus. Mon mariage au lieu de faire l'époque de mon bonheur, serait celle de mon derangement.

Dans ces circonstances, n'ayant d'un coté d'autres ressources que dans la generosité de la meilleure, de la plus bienfaisante des Souveraines, sentant de l'autre mieux que personne combien peu Sa Majesté doit entrer dans un arrangement point fait pour l'interesser par lui-même, la seule impossibilité d'aller en avant m'engage à Vous proposer mon Prince l'expédient suivant, comme le moins onereux aux finances.

A l'établissement de la Chambre des Comptes, on a suputé ce qu'avaient couté jusques là les menus frais des differentes Buchhaltereyen qui composent mon departement. Leur montant s'étant trouvé annuellement de 10.000 florins, on l'a fixé sur le même pied pour l'avenir. Vu le nombre de 250 personnes qui doivent être fournis de bougies, de papier, d'encre, de bois de chauffage, etc. etc. cette somme a paru si modique que moi même j'ai douté qu'elle serait suffisante.

Par un nouvel ordre de comptabilité prescrit à mes subalternes qui coupe court à tous les abus, je suis parvenu au point que depuis les deux ans que subsiste mon departement,

il se trouve une épargne de plus de 4000 florins, sans que personne aye porté des plaintes, ou que le service aye souffert en rien.

Si Sa Majesté daignoit me gratifier de cette petite reserve, et me permettre de continuer à m'apropier ces mêmes épargnes jusqu'à la concurrence de 12.000 florins, en moins de trois ans j'aurois touché la moitié du don de Sa Majesté sans occasionner une nouvelle depense, par le seul moyen de ce fond, crée j'ose le dire, par mon industrie.

Quatre autres années de jouissance suffiroient pour completter les douze milles florins restants.

Mais il faudroit emprunter cette somme pour suffire aux besoins du moment, et j'ai deja eu l'honneur de Vous representer mon Prince, que n'ayant pas d'hypotheque à offrir, devant éviter par délicatesse les secours des Banquiers, avec lesquels j'ai souvent des affaires en vertu de mon emploi, je ne puis guere attendre cette somme que des seules bontés de Sa Majesté.

En l'assignant sur des fonds, qui ne chargeroient ni les finances allemandes, ni celles de la caisse secrette, le poids en deviendroit moins sensible; le remboursement pourroit meme s'en faire par le moyen des susdites épargnes.

J'ignore mon Prince, si Vous trouverez cette idée de nature à être proposée à Sa Majesté. N'oubliés pas de lui faire comprendre en même tems toute l'étendue de mon chagrin d'augmenter le nombre de ceux qui abusent du plaisir, qu'Elle trouve à faire des heureux. Mon zèle pour Son Service, mon attachement sont tels, que ces nouveaux bienfaits ne sauroient les augmenter; mais Elle ne sauroit les repandre sur un serviteur plus fidèle, qui desire d'avantage de les mériter, et plus sincerement affligé de les recevoir.

Ce 4me Juillet 1764.

L. C. Zinzendorf.

Hierauf erfolgte die nachstehende allerhöchsteigenhändige Resolution:

Je n'ais de plus pressée qu'a vous mettre en état de repondre tout de suite a notre client; son état est violent et chaque moment d'incertitude l'augmente.

Vous me connoissez assez que de donner est me faire plaisir et nous n'avons pas meme du merite, ne donnant jamais rien de ce qui peut nous manquer ou incommoder, mais les circonstances presentes sont terrible pour moi, et le public ne crie que trop contre toute les largesses etant opprimes, et cela lui causera encore plus d'envieux, et a nous des desagrements. Si vous pouvez aider sans recourir aux banquier, et que la chose peut rester secrete, je trouve la somme assez discrete de vingt quatre mille florins. Je doute meme qu'il en remplit tout les objets qui sont necessaires, et pour remplacer cette avance j'accorde les 4000 d'épargne pour les annes stipulée dans cette note. Voilà ce que je peux faire et le fais volontier. Mais il faut que j'ajoute des reflexions et des conditions. Son état de mariage l'engagera a milles depense, et son revenut est trop modique. Il voudra faire paroitre sa femme convenablement tant en habits, bijoux et jeu, rubric tres couteuse. Elle n'a rien, et on lui donnera peu pour les premiers frais. Tout deux sont jeunes, leurs famille augmentera. Je prevois pour l'avenir bien des sujets des chagrins, auxquels je ne pourois aider. Ma situation etant pour toute ma vie a l'etroite. Qu'il y pense donc serieusement. Je vois un autre point que je ne saurois absolument aprouver. Il veut faire des presents, elles sont defendue depuis plusieurs annés. S'il donne des bijoux il ne peut rien donner qui ne passe les 8000, et cela sera encore mediocre. On sais ces facultes, et par la on divinera tout de suite le secret. Je lui defens donc tout present. Qu'il le dise a la famille. S'il ne se trouvent honorée de sa personne et de son caractere il vaut mieux, qu'il ne passe outre. Il se faira plus d'honneur en se tenant dans des bornes assez facultée pres, qu'en les outrepassant et se dérangeant et entrainant sa ruine.

Die Braut genoss nur die Zinsen von 10.000 fl. Der Vater bezog noch die Zinsen von 25.000 fl. mütterlichen Vermögens. Der Graf von Zinzendorf rechnete noch auf 100.000 fl., die er von seinem grossen Process wenigstens durch Vergleich erwarten zu können glaubte. Von den 24.000 fl. gab der Graf seiner Braut 10.000 fl., die sie auf Schmuck verwandte, weil der Vater ihr ein Trousseau von 20.000 fl. mitgab. Sie hatte

bereits um 3000 fl. Schmuck, neue Vaiselle um 3600 fl., welche mit seiner vorigen auf 12 Personen zureichte, 550 fl. auf Porzellan, 1500 fl. auf Tischzeug.

Von dem Witwen-Unterhalt wurden 1000 fl. auf Wasserburg und Karlstetten versichert, doch dagegen, dass der Graf jährlich 1500 fl. auf das Kapital von 30.000 fl. abstossen müsse, und sollte er auch 9000 fl. auf Enzesfeld sogleich zurückzahlen.

Den 17. October erfolgte des Grafen von Zinzendorf Vermälung zu Wien mit Maria Anna, des Fürsten Josef Adam zu Schwarzenberg und Herzogs zu Krumau ältesten Tochter, geboren den 6. Januar 1744.

Die ungarischen Stände hatten bei dem letzten Reichstag vom Jahre 1764 600.000 fl. bewilligt. Bei diesem Reichstage wurde das Indigenat des gräflich Zinzendorfischen Geschlechtes in Ungarn auf's neue förmlich anerkannt, da Graf Ludwig bei demselben einen Deputirten hatte.

Die Juden, welche den Tabak gepachtet, waren dazumal bankerott geworden.

Der Graf klagte bei der Staatskanzlei unterm 31. October 1764, dass die Journale von den niederländischen Kriegskassen nicht zu rechter Zeit hier einlangten.

Am 18. December 1764 war der Graf noch fürstlich Eszterhazy'scher Fideicommiss-Curator.

Im Januar 1765 erhielt der Graf von Zinzendorf das Grosskrenz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens. Den 28. Januar 1765 machte dem Grafen der ungarische Kanzler Graf Franz von Eszterhazy bekannt, Ihre Majestät die Kaiserin haben ihn zum Grosskreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens ernannt, über welche Ernennung er ein in rothen Saffian eingebundenes allerhöchst eigenhändig unterschriebenes lateinisches Diplom ddo. Wien den 30. Januar 1765 erhielt. Eine vergoldete Kapsel hing an goldenen Schnüren an dem Diplome.

1765 ging der Graf von Zinzendorf als wirklicher geheimer Rath dem Banco-Präsidenten Grafen von Hatzfeld und dem ungarischen Kanzler Grafen Eszterhazy, auch dem Fürsten Alexander von Taxis nach, dem Grafen von Königsegg-Rothenfels, Grafen Norbert von Trautmannsdorf, dem Erzbischofe von Mecheln aber vor.

Bei der niederösterreichischen Landschaft äusserte sich im Jahre 1765 ein Abgang von mehr denn 150.000 fl., welcher mit den Amtirungen dreier Obereinnehmer, des von Menss-hengen, des verstorbenen von Managhetta und des von Haqué vermengt war, und um derentwillen der ständische Obereinnehmeramts-Verwalter Enns in Arrest genommen worden ist. Die Directorialräthe von Kronstorf und Spiersch hatten schon ehemals in dem Obereinnehmeramt eine unvermuthete Visitation, jedoch ohne allen Erfolg, vorgenommen. Nach der Verhaftung des Obereinnehmeramts-Verwalters ward unter dem Präsidium des Landmarschalls Fürsten von Trautsohn eine aus Regierungsräthen, aus den Landschafts-Verordneten, dem Stadt Wienerischen Wirthschafts-Commissarius von Kornritter und einem der ältesten Buchhalter, Namens Marquart bestehende Hofcommission in dem Landhause zu Wien niedergesetzt. Sie konnte sich aber aus den verwirrten Rechnungen nicht herausfinden.

Sie ward aufgehoben und an ihre Stelle ein förmliches *judicium delegatum* unter dem Vorsitz des wirklich geheimen und Hofrathes bei der obersten Justizstelle Grafen von Hartig, aus Hofräthen der Justizstelle, der Hofkammer, aus Regierungsräthen und niederösterreichischen Landrechts-Beisitzern niedergesetzt. Der dabei gleichfalls angestellte, zum niederösterreichischen Regierungsrathe ernannte von Puchberg zeigte an, dass wegen der Formalitäten dieses *judicii delegati,* welches Alles nach der Gerichtspraxis in Parteisachen, oder *officio mercenario* abhandeln wollte, die Beendigung dieser Angelegenheit sich wohl zehn Jahre hinaus erstrecken könnte. Deswegen wurden endlich dem von Puchberg der niederösterreichische Regierungsrath Pallitsch von Hartenfels und der Regierungs-Secretär Hägelin zugegeben, und von diesen Dreien vermittelst der Buchhaltung in doppelten Posten die vorgegangenen Rechnungs-Veruntreuungen in der Zeit von drei Monaten völlig auseinander gesetzt, die Sache durch das *judicium delegatum* zwischen dem ständischen Collegium und den Interessenten applanirt und das *judicium delegatum* in kurzer Zeit geendigt.

Im Landhause zu Wien ward die neue Rechnungsmethode eingeführt und in grösster Ordnung mit ungemeiner Zufrieden-

heit der Stände fortgesetzt, wodurch alle gefährlichen Gebahrungen beständig verhindert wurden.

Den 15. Mai eben dieses Jahres ging eine Veränderung in den Finanzstellen und deren Verwaltung vor. Ungeachtet am 1. Jänner 1762 drei verschiedene Finanzpräsidenten an die Spitze ebensovieler Dicasterien waren gesetzt worden, so hatten diese drei Chefs dennoch nicht alle Einkünfte des Staates unter ihrer Verwaltung. Ein Hauptzweig derselben, die Territorialsteuer oder das sogenannte *contributionale ordinarium,* die Erbsteuer, die Schulden- und Interessensteuer, die sämmtlichen ständischen Adminicular-Gefälle, die Supererogaten und mithin die ganze ständische Domestical-Verwaltung, welche 1765: 2,316.089 fl. 15¼ kr. betrug, war der Aufsicht der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei anvertraut geblieben und in Absicht aller dieser Gegenstände war sie die eigentliche administrirende Stelle. Nunmehr ward diese Verwaltung der Kanzlei genommen und der Hofkammer übergeben, der eine von den drei Finanzpräsidenten, der Hofkammer-Präsident Graf von Herberstein, ward entlassen und sein Dicasterium mit der Generalkasse und der Ministerial-Banco-Deputation vereinigt, so dass der Präsident des letzteren Dicasteriums Graf von Hatzfeld nunmehr alle Zweige der Staatseinkünfte unter seine Aufsicht bekam, welche noch nie zuvor so vollkommen vereinigt gewesen waren. Nur allein das ungarische Kamerale mit den unter sich begreifenden Kameral-Provisoraten, Salz- und Dreisigst-Gefällen in mehr als 170 Aemtern blieb noch fast unabhängig. Von allen diesen Aemtern sah man zu Wien keine Rechnungen.

Der ungarische Hofkammer-Präsident begnügte sich lediglich, ihre unbelegten, theils vierteljährigen, theils jährlichen Kasse-Extracte ziemlich langsam einzuschicken. Die vier Kameral-Hauptämter waren dazumal Pressburg, Kaschau, Essegg und Szegedin. An diese hatten alle vorgedachten Aemter ihre Gelder abzuführen. Die Kassarechnungen dieser vier Hauptämter wurden nach vielen Jahren der Wiener Hofkammer-Buchhaltung zur Superrevision eingeschickt, sie enthielten aber nichts als den baaren Ueberschuss der untergebenen Aemter, keine Verlagsgelder, Besoldungen, noch Interessen-Zahlungen.

Nach der durch Hofresolution vom Juni 1765 geschehenen Uebertragung des Contributionswesens der Länder von der Kanzlei an die Hofkammer blieb allein die Verhandlung der *postulata* bei der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei und wurde durch *commissarii regii* an die Stände gebracht. Die Finanzstellen korrespondirten unmittelbar mit den Länderstellen. Länder-Chefs und Gubernial-Mitglieder, auch Kreishauptleute, sollten mittelst gemeinschaftlichen Vortrages der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei und der Hofkammer ernannt werden.

Bei jedem Landes-Gubernium sollten besondere Senate zur Besorgung des Contributional- und Finanzwesens unter Vorsitz des Landes-Chefs angestellt werden.

Die Hof-Rechenkammer blieb unter dem Grafen von Zinzendorf in ihrem vorigen Stande und die General-Kontrole wurde derselben auf's Neue versichert, ungeachtet es Stimmen gegeben hatte, welche abermals auf die Aufhebung dieses ebenso nutzbaren als verhassten Dicasteriums angetragen hatten.

Mit der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei ward der Kommercien-Hofrath, welcher bisher einen eigenen Präsidenten gehabt hatte, insoweit vereinigt, dass es zwar ein eigener Senat blieb, der aber den Oberstkanzler Grafen Rudolf von Chotek zum Präsidenten bekam.

Dazumal war im Antrage, Steiermark, Kärnten und Krain unter dem nämlichen Gubernium zu vereinigen, ohne dass man jedoch bedacht gewesen wäre, die durch drückende Auflagen beschwerte Vertauschung der eigenen Naturprodukte und Industrie-Arbeiten dieser verbrüderten Länder unter sich zum gemeinschaftlichen Glück der Provinzen in Freiheit zu setzen, welches doch nothwendig hätte vorausgehen sollen; es ward aber der ganze Antrag zu Wasser.

Rheumatische Zustände beschwerten den Grafen von Zinzendorf auf's Neue im Juni 1765, seit dem Rothlauf vom Januar 1763 war er mit denselben behaftet.

Der Graf war damals noch mit seinen Kollegen in dem besten Einvernehmen.

Den 20. October 1765 ward ihm eine Tochter geboren, die die Namen Maria Theresia Josefa Johanna Feliciana erhielt

und von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia aus der Taufe gehoben wurde.

Der neue Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsident Graf von Lacy wollte im Februar 1766 einen Plan vorlegen, wie man das Commissariat entbehren und dessen Geschäfte an die Hof-Rechenkammer übertragen könne, wovon es aber abkam.

Die Hof-Rechenkammer stellte Ihrer Majestät im Anfang des Jahres 1766 vor, so lange der Wiener Stadt-Banco von den bei demselben angelegten Kapitalien ein von aller Auflage, mithin auch von der Interessensteuer freies Interesse von fünf und sechs Procent zahle, könne man weder zur Aufhebung der für das Publicum so beschwerlichen Interessensteuer schreiten, noch auch sich Hoffnung machen, das landesübliche Interesse auf vier Procent herabzusetzen.

Obwohl nun der Min.-Banco-Deputations-Präsident Graf von Hatzfeld die diesfalls von der Rechenkammer vorgeschlagene und von dem ersten Staatsminister der in- und auswärtigen Geschäfte, Fürsten von Kaunitz-Rittberg unterstützte Operation als für den Staat höchst gefährlich erklärte, so wurde dennoch allerhöchst beschlossen, dass mit den Banco-Kreditoren eine allgemeine Liquidation vorgenommen, und jenen, welche ihre Kapitalien nicht zu vierprocentigen Zinsen liegen lassen wollten, eventuell ordentlich aufgekündet und ihre Kapitalien hinausbezahlt werden sollten. Es ward diese Entschliessung am 1. Mai 1766 allgemein bekannt gemacht und dennoch von der administrirenden Stelle nicht die mindeste Vorbereitung zu der buchhalterischen Ausführung einer so weitläufigen, heikligen und höchst wichtigen Operation gemacht. Den Plan zur verlässlichen Kontrole und Comptabilität bei dieser Banco-Schulden-Liquidation entwarf abermals die Rechenkammer und er ward den Banco-Hauptkasse-Beamten zur Darnachhaltung vorgeschrieben. Ungeachtet aller geheimen Gegenbemühungen ist diese Interessen-Reduction mit einem jährlichen Ersparnisse für das Aerar von anderthalb Millionen ausgeführt und ebenfalls die Reduction jener ständischen Kapitalien, die sich des Banco-Privilegs zu erfreuen gehabt, vorgenommen worden. Eben bei dieser Gelegenheit, da bald nach Kaiser Franz I. Tod die Staats-Interessen im April 1766 vermittelst Anbietung

der Rückzahlung von fünf auf vier Procent herabgesetzt wurden, fing das gute Einverständniss zwischen den zwei Finanz-Präsidenten zum erstenmale an, abzunehmen. 25 Millionen Staatspapiere wurden öffentlich verbrannt.

Im Juli dieses Jahres ging der Graf mit drei Projekten um: 1. Die gemeinnützlichste Verwendung des Rückzahlungsfonds für die Staatsschulden; 2. die Anlegung einer Börse; 3. die Stiftung einer politischen Bank. Der Handels- und Kommercienrath Thys, der dazumal eine Rolle spielte, war mit diesem Plane einverstanden.

Im August beschäftigte sich der Graf mit der besten Form, die dem ständischen Kredite zu geben sei.

Im August 1766 hat das Volk zu Wien den Tabakspächtern, die Juden waren, die Fenster eingeschlagen.

Den 24. September 1766 ward eine Berathung zwischen den Finanzstellen unter dem Präsidium des k. k. Conferenz- und Staatsministers der inländischen Geschäfte, Fürsten von Starhemberg angeordnet. Bei derselben kam es hauptsächlich darauf an, allen und jeden Staatspapieren die nämliche, dem Publicum angenehme Form der Coupons zu geben, welche in dem Patent vom 1. Mai 1766, Art. IX den Gläubigern des Wiener Stadt-Banco *ad libitum* nebst der alten Form der geschriebenen Obligationen zu freier Auswahl war angetragen worden.

Der Antrag zertheilte sich in zwei Haupttheile: 1. Die Auswechslung der ständischen steuerbaren Obligationen. Hier kam es auf 18 Deliberationspunkte an; die Hof-Rechenkammer wollte z. B. den Ländern anstatt der ihnen im Jahre 1763 abgenommenen Militär-Kontribution und dafür eingeräumten Interessen- und Schuldensteuer, wovon die erste jetzt wegfiel, die in vierteljährigen Raten eingehende Kameral-Kontribution zur Hypothek als Retinenda einräumen, dafür aber alle Adminicular-Fonds, mit welchen sie nur übel gebahren, wegnehmen. Den von der Systemal-Schuldenkasse diesen ständischen steuerbaren Obligationen gewidmeten Amortisationsfonds von 360.000 fl., sowie den zur Rückzahlung der ständischen Domestical-Schulden gewidmeten ersparten 5. Zinsgulden wollte gedachte Hofstelle nicht schlechterdings in den Ländern, sondern hauptsächlich

auf der Börse zu Wien zur Aufkaufung und nachheriger Verbrennung der bezüglichen Obligationen verwendet haben. Sie wollte durchgängig die sämmtlichen steuerbaren ständischen Obligationen, auch die zu vier und weniger Procenten in Coupons-Obligationen auf den Namen des Gläubigers und auf den Ueberbringer mit Ausschliessung der alten Form ausgewechselt haben, umsomehr, weil auf den alten Obligationen die den Ständen abgenommene Hypothek der Militär-Kontribution angeführt war. Die bisher überall verschiedenen Aufkündigungsfristen sollen in allen Ländern sechsmonatlich sein. Alle neuen Obligationen hätten auf sieben bestimmte Summen gestellt zu werden, die grösste ist 10.000 fl., die kleinste 50 fl. 2. Die Auswechslung der steuerbaren Kameral-Obligationen. Hier waren der Deliberationspunkte 15. Jene beiläufig eine Million ausmachenden Kameralschulden, deren Zinsen bisher von den Kameralkassen in den Ländern abgeführt worden, sollten von den Ständen übernommen und die Zinsen bei den landschaftlichen Kassen entrichtet werden. Alle von der Hofkammer ausgestellten Obligationen sollen in ein einziges Schuldensystem unter dem Namen der deutschen Kameralschulden zusammengezogen werden. Auch ihnen ist bei der General-Liquidation die Form der Coupons nicht zu versagen. Die Hypothek des Kupferamtes macht, dass dasselbe noch eine besondere Kreditkasse bleibt. Die Interessenscheine der deutschen Kameral- und Kupferamts-Obligationen sind in allen Kameralkassen der deutschen und ungarischen Erblande, die Interessenscheine hingegen der Systemal-Länderschulden blos bei den Kontributionskassen des betreffenden Landes anzunehmen.

Diesem Gutachten gemäss wurden die Notificationen der verschiedenen Stände unterm 30. April 1767 in allen Ländern publicirt. Das Patent wegen Auswechslung der Hofkammer-Schulden war vom 15. Mai 1767, das Patent wegen der Kupferamts-Schulden vom 16. Mai desselben Jahres und allen diesen Edicten ward eine Instruction in 15 Artikeln mit 4 Mustern von Coupons-Obligationen, für die Hofkammer-Schulden, für die Kupferamts-Schulden, für die ständischen Aerarial-, endlich für die ständischen Domestical-Schulden beigegeben und der Tageswerth einer jeden von diesen sieben Gattungen beigefügt.

Den ständischen und Kupferamts-Gläubigern blieb die Wahl zwischen den Obligationen der alten Form und Coupons, die Kameral-Gläubiger bekamen schlechterdings Coupons.

Der Termin, an welchem die Auswechslung geendigt sein sollte, war der Monat April 1768.

Den 23. October 1766 legte Graf von Zinzendorf Ihrer Majestät das Summarium über die Totaleinnahme und Ausgabe der Monarchie für das mit 1. November anfangende Militärjahr 1767 vor. Hier wurde das Staatsschuldenwesen, die Vertheilung des *fonds d'amortissement* auf dasselbe, die Kommercial-Fonds, der *status domesticus* der 13 Landschaften, ihr Schuldenwesen, ihr *fonds d'amortissement* angezeigt, mithin eine vollständige Bilanz der Staatseinkünfte und Ausgaben entwickelt.

Die Banco-Schuld betrug nach Uebernehmung der 22 Millionen steuerfreien ständischen Obligationen . . 124,987.598 fl.
die ärarische aber . . . . . 152,910.776 „

Summe . . 277,898.374 fl.

Der Amortisationsfonds für den Banco betrug 1 1/4 Procent mit . . . . . 1,287.344 fl.
und für die 22 Millionen noch besonders . . 277.000 „
für die ärarischen Schulden betrug der Rückzahlungsfonds weniger als 1 Procent . . 1,317.571 „

Summe . . 2,881.915 fl.

Die gesammten Einnahmen des Staates beliefen sich auf . . . . . 40,746.143 fl.
die für das Militärjahr 1767 stipulirten Fristzahlungen betrugen . . . . . 2,700.000 „
sie dürften am besten durch neue Negociationen zu bestreiten sein, sonst würden sie allein den Amortisationsfond erschöpfen.

Die Kommercial-Einkünfte betrugen . . . 357.894 fl.
und hatten bis auf . . . . . 22.590 „
ihre bestimmten Anweisungen.

Die gesammte ständische Domestical-Einnahme der 13 Landschaften war . . . . . 2,562.380 fl.
die bezügliche gesammte Ausgabe . . . . . 2,208.376 „

Der Ueberschuss von . . . . . 354.004 fl.
diente der ständischen Domestical-Schuld pr. . 23,798,208 „

als Rückzahlungsfonds von mehr als $1\frac{1}{2}$ Procent. In Folge der Commission vom 6. August hatte man den Ständen das durch die Reduction der Interessen ihrer Domestical-Schuld ersparte fünfte Procent zu dieser Amortisation in Händen gelassen.

Zu Ende des Jahres 1766 beschäftigten sich die Hof- und Staatskanzlei, der Staatsrath für die inländischen Geschäfte und der Hof-Rechenkammer-Präsident Graf von Zinzendorf eingehend mit den Finanzprojekten eines gewissen Caratto. Zu den Berathschlagungen ward auch der Kommerzienrath von Thys, der die feine Tuchmanufaktur zu Klagenfurt angelegt hatte, gezogen.

Der Personalstatus der k. k. Hof-Rechnungskammer und der ihr untergebenen Buchhaltungen machte im Jahre 1766 nebst den Gubernial-Buchhaltungen in den Ländern 363 Köpfe aus und der Besoldungsaufwand war 261.336 fl.

Dem Banco waren 627 Aemter untergeben, von denen nur 221 kontrolirende Beamte hatten.

Die Agenden der Hof-Rechenkammer waren:

1. Die Verfassung der unvollkommen befundenen Rechnungsmethode; 2. die Ausarbeitung des angetroffenen Rechnungsrückstandes; 3. der Spruch in zweiter Instanz in Ansehung aller von den Buchhaltungs-Erledigungen an die Hofkammer appellirenden Rechnungsbeamten; 4. die Aufsicht über die sämmtlichen den verschiedenen administrirenden Stellen zu Wien und in den deutschen Erblanden abgenommenen und ihr untergebenen Buchhaltungen nebst Ausfertigung der Absolutorien über die von diesen Buchhaltungen aufgenommenen Rechnungen, auch die Oberaufsicht über das gesammte ständische Wesen; 5. die jährliche Abfassung eines vollständigen Abrisses der gesammten Einkünfte, Ausgaben und Schulden des Staates; 6. die sogenannte General-Kontrole, d. h. die Rechenkammer, musste über alle wichtigen Finanz-Angelegenheiten mit Suspensiv-Effect um Rath gefragt werden.

Die verschiedenen Theile der Finanzen, worauf die eigentliche Rechnungs-Agenda ihre Anwendung fand, waren dazumal folgende:

1. Das deutsche Kamerale; 2. das gesammte Schuldenwesen; 3. das Kontributionale und Provinziale; 4. die ständi-

schen und die Angelegenheiten der milden Stiftungen; 5. die Commissariatica, Proviantica, Fortification, Artillerie und das übrige Kriegs- und Rechnungswesen; 6. das Bancale; 7. das Kommerciale; 8. das Montanistische; 9. die ungarischen und siebenbürgischen Angelegenheiten.

Die der Rechenkammer untergebenen Buchhaltungen waren von zweierlei Gattung. Einmal die zu Wien befindlichen Hofbuchhaltungen, und zwar:

1. Die Kameral-Hauptbuchhaltung; 2. die Hof-Kriegsbuchhaltung, die sich in die *a*) für das Laufende, *b*) für das Vergangene theilte; 3. die Proviant-Buchhaltung; 4. die Invaliden-Buchhaltung; 5. die alte Militär-Rechnungs-Censur von 1748; 6. die Banco-Deputations-Hofbuchhaltung; 7. das Kommercial-Buchhaltungs-Departement; 8. die Hofkammer-Buchhaltung; 9. die Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung; 10. die ständische Kredit-Deputations-Buchhaltung; 11. die für ständische und Angelegenheiten der milden Stiftungen bestellte Hof-Buchhaltung.

Zweitens: Die Länderbuchhaltungen, als 1. in Böhmen; 2. Mähren; 3. in Schlesien; 4. in Oesterreich ob der Enns; 5. in Steyer; 6. in Kärnten; 7. in Krain; 8. in Tirol und 9. in den Vorlanden.

Jene Kassen und Gefälle, bei welchen sich die neue Rechnungsmethode 1766 wirklich eingeführt befand, waren folgende:

1. Die 24 Kriegskassen in den sämmtlichen ungarischen und deutschen Erblanden; 2. die beiden Kriegskassen in den Niederlanden; 3. die Kriegskasse in Italien; 4. die Wienerische Militär-Pensionskasse; 5. der Militär-Fundus *in praeterito*; 6. die Wienerische Berg-Hauptkasse; 7. die Bergwerks-Schuldenkasse; 8. das Universal-Kameral-Zahlamt zu Wien; 9. die zehn Kameralkassen in den deutschen Erblanden; 10. die neue Universal-Staatsschuldenkasse bei der General-Kassendirection zu Wien; 11. acht neue Schuldenkassen in den Ländern; 12. die nämliche Universal-Staatsschuldenkasse bei der Rechenkammer-Hauptbuchhaltung; 13. die alte Systemal-Hauptschuldenkasse zu Wien; 14. die acht Systemal-Schuldenkassen in den Ländern; 15. die neun verschiedenen Interessen- und Schuldensteuerkassen sowohl zu Wien als in den deutschen

Erblanden; 16. die ständische Kredit-Deputations-Hauptkasse, diese führte Rechnung in doppelten Posten; 17. die niederösterreichische Kommercialkasse; 18. die Triester Kommercial-Hauptkasse; 19. die Nadelburger Fabrik in doppelten Posten; 20. das Messingverschleiss-Comptoir; 21. die Verlagsgelder der Hof-Rechenkammer sowohl als der sämmtlichen derselben untergebenen Buchhaltungen zu Wien.

Für nachstehende Aemter, Kassen und Gefälle war diese Rechnungsmethode völlig ausgearbeitet, und zwar: 1. für die Porzellanfabrik in doppelten Posten; 2. für das k. k. Ober-Stallmeister-Amt; 3. für die sämmtlichen Münzamts-Rechnungen; 4. für die Criminalkasse in Böhmen; 5. für eine Gerhabschaftsrechnung, wovon das Formular der Wienerischen obersten Justizstelle übergeben worden; 6. für die Wienerische Hof-Apotheke; 7. für eine ungarische Kameral-Herrschaft, z. B. Hollitsch.

In der Ausarbeitung war endlich gedachte Methode begriffen:

1. Für das Wienerische Kommercial-Hauptbuch; 2. für das Universal-Taxamt; 3. für das niederösterreichische ständische Obereinnehmeramt; 4. für die Banco-Hauptkasse; 5. für die Bergwerksproducten-Verschleiss-Direction; 6. für das Proviantwesen; 7. für das Invaliden-Hauptbuch; 8. für das siebenbürgische Kontributionale. Um an das Universal-Central-Hauptbuch die Hand anlegen zu können, kam es noch blos auf die Banco-Hauptkasse und das Montanisticum an.

Auf die Administration der Gefälle oder auf die Brutto-Einkünfte selbst wäre diese neue Rechnungsmethode mit grossem Nutzen für den Staat anzuwenden gewesen, wie auch während des Friedens das so weitläufige Proviantwesen, welches bekanntermassen im letzten Kriege mit so unermesslichem Nachtheil des Aerars geführt worden ist, vermittelst dieser Methode in die gehörigen Wege einzuleiten gewesen wäre.

Alle Monate ist von dem dirigirenden Hofrath die Visitation jeder Buchhaltung durch Einsicht der Protokolle, Exhibiten und Expeditsbücher, der Einschreibbücher, die Revision und Calculation der Rechnungsbögen, der Rechnungsvorschreibung, Frequentirungsbögen u. s. w. vorzunehmen gewesen.

Die Besoldungen der Staatsbeamten, welche unmittelbar die Erhebung der Gefälle besorgten, betrugen 1.008.695 fl.

Der Stand des Personales und der Besoldungen der Hof-Rechenkammer als Hofstelle war mit 40 Personen und 62.860 fl., für die Zukunft aber war er berechnet mit 69.000 fl.

Auf Verlangen des vormaligen siebenbürgischen Provinzialkanzlers, nachherigen geheimen Rathes und Präsidenten der siebenbürgischen Hofkanzlei, sodann Gouverneurs des Grossfürstenthums Siebenbürgen, Freiherrn von Brukenthal, ward eine siebenbürgische Kontributionsrechnung von der Hof-Rechenkammer zum Druck befördert, da aber bei Durchgehung derselben bemerkt wurde, es werde für das Vergangene liquidirt werden müssen und zu befürchten stand, die der sächsischen Nation bei dem Steuerfuss eingeräumten Begünstigungen dürften bei dieser Gelegenheit, sowie die Bedrückungen, welche die Nation von den Magistratspersonen erlitt, allzu deutlich an den Tag kommen, so ward nunmehr behauptet, es könne diese ordentliche Erhebung und Verrechnung der Steuern in Siebenbürgen nicht eher eingeführt werden, bis nicht zuvor sowohl das siebenbürgische Gubernium als die dortigen Stände zu Folge ihren Privilegien hierüber würden vernommen sein, da es doch keineswegs auf eine Veränderung der Steuer oder des Steuerfusses ankam. Nachher hiess es sogar, das Kontributionswesen und dessen Berechnung befände sich bereits in Siebenbürgen in einer solchen Ordnung, dass es diesfalls keiner neuen Vorschriften nöthig habe.

In der unter dem Proviant-Obercommissär Zinner gestandenen Proviant-Buchhaltung hatte sich der gefährliche Missbrauch eingeschlichen, dass die von den angestellten Proviantbeamten eingeschickten Militärquittungen über die an die Truppen oder Militärparteien monatlich abgegebenen Proviantsorten an Brod und Pferdeportionen ohne mindeste Contrasignatur nur zusammengezählt, über diese Quittungen den Proviantbeamten summarische Quittungen ertheilt, die Particularquittungen aber bei der Buchhaltung blos in die Rubriken der Regimenter. und Militärparteien eingetheilt und daraus die sogenannten monatlichen Konsumtions-Extracte für die Hof-Kriegsbuchhaltung zur Vorschreibung verfasst wurden, ein Missbrauch,

vermittelst dessen viele dergleichen unbescheinigter Particular-Quittungen haben doppelt bezahlt werden können, ohne dass man herauszufinden vermochte, von welchem Beamten solche eingeschickt worden waren. Diesem für das allerhöchste Aerar so gefährlichen Missbrauch ward durch die Verfügung abgeholfen, dass alle von den Proviantbeamten eingeschickten Particularquittungen nicht allein mit des Beamten Namensfertigung versehen werden sollten, sondern auch jener Buchhaltungsbeamte, welcher eine solche Particular-Quittung überrechnete und scontrirte, musste ebenfalls *a tergo* beisetzen, in was für einem Monate die Einsendung geschehen sei.

Der geheime Rath, Generalmajor und gewesene Oberst-Kriegscommissär Freiherr von Grechtler suchte bei seiner General-Admodiation des Proviantwesens einen von der Hof-Rechenkammer abgefassten Manipulations- und Rechnungsplan wirklich einzuführen. Indessen hat dieses Unternehmen mit einem erstaunlichen Verluste geendigt, obwohl die Regie im Ganzen nur $2^1/_2$ Procent Unkosten gehabt, da hingegen bei der nachgefolgten von dem k. k. Hof-Kriegsrath besorgten ärarischen Verpflegung die Regie-Auslagen sich um das Jahr 1776 auf 18 Procent belaufen haben sollen.

Nachdem das Hof-Kammerpräsidium mit der General-Kasse-Direction in der Person des dermaligen dirigirenden ersten Staatsministers der inländischen Geschäfte Grafen von Haugwitz vereinigt worden war, so verlangte man bei einer eigenen Commission den Stand des Wiener Münzamtes, besonders aber den Silbervorrath zu wissen. Die Beamten entschuldigten sich, bei ihrer wegen ungemein häufiger Ausmünzung so weitläufigen Amtirung sei es ihnen unmöglich, zugleich die Rechnung zu führen und es sei zu diesem ein eigener Rechnungs-Conficient erforderlich. Hierauf wurden mit Einverständniss der administrirenden Stelle ganz verschiedene Rechnungsentwürfe, einer nach dem neu eingeführten sogenannten Kameralfusse, der andere aber nach der verbesserten Mercantil-Rechnungsart in doppelten Posten unter Anleitung des von Puchberg verfasst. Da aber der erste mit Recht für beschwerlicher und unverständlicher befunden wurde, so ward der letztere ausgewählt und zu dessen Einführung ein eigener Buchhaltungsbeamter angestellt. Sobald

die Münzbeamten die Genauigkeit und Bündigkeit der neuen Methode eingesehen hatten und deswegen befürchteten, sie dürfte auch das Vergangene allzudeutlich in's Licht setzen, so gaben sie, um den Folgen zuvorzukommen, ohne Verzug eine Silber-Ersparniss von 1085 Mark an, welche in den letzten Jahren aus der sogenannten Nachlegur entstanden war und einen Werth von 15.666 fl. darstellte, zuvor aber weder in Rechnung, noch in die Inventur gebracht worden war. Ungeachtet diese neue Rechnungsmethode eine namhafte Ersparniss bei der Münzamts-Manipulation zu Wege gebracht, so ward dieselbe dennoch weder zu Prag, noch in den übrigen Münzämtern eingeführt.

Bei dem Hauptpostamt zu Wien ward nicht nur das Rechnungswerk, sondern zugleich das Manipulations- und Chartirungswesen in eine solche Ordnung und Bündigkeit gebracht, dass mittelst des daselbst geführten Hauptbuches das Postwesen der ganzen Monarchie von Monat zu Monat auf das genaueste übersehen werden konnte. Das Postgefäll warf gleich im ersten Jahre der verbesserten Manipulation einen über 45.000 fl. beträchtlicheren Nutzen ab.

Das Wiener Hand-Grafenamt ward einer französischen Compagnie um einen zehnjährigen Durchschnittsertrag von 1,446.271 fl. gegen einen gewissen Antheil des Gewinnstes verpachtet. Ihre französische Rechnungsart, aus welcher viel Rühmens gemacht worden, bestand in einer Gattung unvollkommener Mercantil-Buchhaltung in doppelten Posten.

Der sehr geschickte erste Hauptbuchhalter bei der Rechenkammer-Centralbuchhaltung, Lischka, verfasste ein Gegenbuch von Seiten des Aerars, in welches selbst die Pachtungs-Compagnie der eingestandenen grösseren Vollkommenheit wegen compromittirte.

Von dem nämlichen Lischka ward die Organisirung des Amtes und der Postirungen auf den Linien zu Wien statt der weitläufigen und beschwerlichen Einrichtung der Compagnie so kompendiös eingerichtet, dass die mit Victualien für die Wochenmärkte hereinkommenden Landleute nicht mehr wie zuvor unnöthig aufgehalten wurden. Seit dieser neu eingeführten Ordnung sind die Consumtions-Gefälle um 200.000 fl. gestiegen.

Gleich das erste Jahr, nach geendigter Pachtung, nämlich 1772, hat das Gefäll bis 1,800.000 fl. abgeworfen.

Der französische Botschafter Graf du Chatelet bat sich im Namen des französischen Ministeriums am 23. April 1766 Nachrichten aus über die Natur der Grundsteuer in den österreichischen Erblanden, worauf man wohl den Spruch: „Kann wohl ein Blinder dem anderen den Weg weisen?" anwenden könnte.

Das wichtige Geschäft der Auswechslung der Kameral- und ständischen Schuldbriefe war kaum angefangen, als der Graf von Zinzendorf schon an einem Gebäude arbeitete, welches den Kredit der Monarchie auf die höchste Stufe bringen und zu ausserordentlichen Hebungsquellen für den Fall eines neu ausbrechenden Krieges bequeme Mittel an die Hand geben sollte.

Im December 1766 brachte nämlich unser Graf den Plan der sogenannten Länderbank zu Stande und übergab denselben allerhöchsten Ortes am 4. Februar 1767. Zu Ende dieses Monats ward allererst das Auswechslungsgeschäft durchgeführt. Ueber die Länderbank wurde im April entschieden. Die Staatskanzlei und der dirigirende Staatsminister Fürst Starhemberg unterstützten die Sache. Graf Hatzfeld erklärte sich schlechterdings dagegen und schützte nicht ohne Grund die Gefahr einer solchen Veranstaltung in einem monarchischen Staate vor. Jeder ständische Deputirte sollte 5000 fl. Besoldung haben. Der Kommercienrath Thys schlug zugleich eine grosse Handelsgesellschaft vor, die den Alleinhandel mit den Specereiwaaren in der ganzen Monarchie haben sollte. Dieser eigennützige Antrag wurde glücklicherweise abgewiesen. Die Blatternkrankheit Ihrer Majestät der Kaiserin hielt dieses ganze Geschäft auf. Gleich nach der Genesung ward im Juli 1767 der von Puchberg zum Hofrath bei der Hof-Rechenkammer ernannt.

Die niederösterreichischen Stände widersetzten sich im Juli 1767 der neuen Form der Papiere.

Den 2. August 1767 ward in der Conferenz die Länderbank gut geheissen und der Graf von Zinzendorf zum Präsidenten derselben ernannt.

Die böhmische und österreichische Hofkanzlei sollte die Decrete an die neun Provinzen, die das neue Etablissement zu

garantiren hätten, erlassen. Jeder Deputirte sollte 4000 fl. Besoldung haben. Graf Rudolf Chotek, des Grafen ehemaliger Gegner, war nunmehr auf seiner Seite. Am 5. September sollte die neue Kreditsmaschine den niederösterreichischen Ständen angetragen werden. Zwei Häuser wollte man für die Länderbank und für die Börse kaufen. Der Graf von Zinzendorf klagte, er sei nie übler bei Hof angeschrieben gewesen, als in diesem Augenblicke, da sein wichtiges Projekt in Erfüllung zu kommen schien. Er hatte dabei ungemein vielen Verdruss, denn beide Souveräne waren entgegen. Im Anfang des Monats October 1767 ward endlich das Projekt verworfen, nachdem schon die sämmtlichen Stände von demselben unterrichtet gewesen waren. Dieser Vorfall und der Verlust seines grossen Vindications-Processes waren für den Grafen von Zinzendorf die unangenehmsten Augenblicke seines Lebens. Von dieser Zeit an nahm die Gunst seines Kollegen immer mehr zu.

Die in Vorschlag gebrachte Länderbank sollte das Geld der freiwilligen Einleger theils, wie die Girobanken von Amsterdam, Genua, Hamburg, gegen ein in ihren Büchern zu eröffnendes Folium, theils, wie die Bank zu London, gegen Bancozettel unentgeltlich zur Aufbewahrung bei sich hinterlegen lassen. Ihre Billets lauteten auf die sechserlei Summen von 10, 15, 25, 50, 100 und 500 fl., die letzte Nummer von jeder Gattung sollte dem Publicum bekannt gemacht werden.

Der Belauf der Zettel soll anfangs nur auf zehn, niemals aber über dreissig Millionen gehen. Der Belauf der Folien ist unbestimmt, und hängt von der Anfrage des Publicums ab. Die Hauptkasse der Bank sollte zu Wien, fünf Filialkassen zu Prag, Brünn, Linz, Graz und Triest errichtet werden. Die Billets werden in allen landesfürstlichen und ständischen und in den Kassen des Wiener Stadtbanco an Zahlungsstatt angenommen, welches ihnen einen Vorzug vor dem baaren Gelde verschaffen wird.

Weil aber das freiwillige Vertrauen in diese Bancozettel nur langsam Wurzel fassen und bei etwaigem baldigen Ausbruch eines Krieges noch nicht in Gang gebracht sein dürfte, so wird vorgeschrieben, dass in den sechs Städten, wo Banken sind, gewisse Zahlungen in die öffentlichen Kassen, desgleichen zwischen

Privatpersonen untereinander, insoferne sie über zehn Gulden betragen, nicht anders als entweder in Bancobillets, oder durch Abschreibungen auf den Folien der Bancobücher entrichtet werden können. An das Aerar sollen sechs Gattungen von Zahlungen zum dritten Theil, unter Privaten siebenerlei, und noch alle Verkäufe der Landgüter etc. im Bancokredit geschehen. Durch diese Mittel der nothwendigen Zahlungen erhält die Bank baares Geld in ihre Kassen (aber wie viel?).

Von diesem Gelde und der in der Folge freiwillig der Bank zur Verwahrung gebrachten Baarschaft bleibt eben der nothwendigen Anwendungen wegen eine beträchtliche Summe in den Händen der Bank, nach welcher von Seiten des Publicums keine Anfrage geschehen wird. Wie gross diese Summe sei, wird die Erfahrung lehren. Nur so viel darf nicht angegriffen werden, sondern muss unangetastet in der Verwahrung der Bank bleiben, als der beständigen Anfrage des Publicums ausgesetzt ist.

Die aus den angeführten Ursachen keiner Anfrage ausgesetzte Baarschaft in den Kassen der Bank wird ebenfalls in Baarem (wie in Bancokredit) zur Friedenszeit nicht länger als sechs Monate, gegen eine in die Hände der Bank tradirte Hypothek, es mag das Darlehen an Private oder an das Aerar geschehen, und gegen Zinsen von 4, oder aber an das Aerar nur von 3 Procent ausgeliehen.

Dem Handel werden von dieser Masse der ohne Gefahr zu Darlehen zu verwendenden Gelder folgende Dienste zur Friedenszeit geleistet:

Wechselbriefe werden escomptirt. Auf Waaren, die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, werden Vorschüsse zu dreiviertel Theil ihres Werthes geleistet, nicht nur Handelsleuten *all' ingrosso*, sondern auch einzelnen Fabrikanten *alla minuta*. Gold und Silber in Lingots und Barren, fremde Münzen werden wie zu Amsterdam gegen Recepisse aufbewahrt. Auf diese Deposita werden zu 2 Procent Zinsen Vorschüsse geleistet.

Handelsleute und Wechsler nehmen die Bank zu ihrem Banquier vermittelst eines in ihren Büchern eröffneten Foliums an. Sie übernimmt die Uebermachung der Gelder von einem Erblande zum andern. Sie wird nach Verlauf einiger Jahre ein proportionirtes Kapital, anfänglich nur von einer halben Million,

zur auswärtigen Wechselhandlung anwenden und dadurch der Gewinnsucht der Banquiers Grenzen setzen, und dem Nationalgelde in der Fremde einen vortheilhaften Kurs zu verschaffen suchen. Ihre Wechsel wird sie blos auf ihre eigenen in fremden Plätzen befindlichen Fonds bei den Banken zu London, Amsterdam, Hamburg, Venedig, Genua, Rom und Neapel, auch dermaleinst zu Brüssel, Mailand und Livorno ausstellen. Die Zahlungen von einem fremden Platze zum anderen werden durch die Länder-Bankcommissäre in diesen Plätzen gegen eine wohlfeilere Provision geschehen.

Privatpersonen wird die Länderbank auf trockene Wechselbriefe, auf noch nicht verfallene k. k. Besoldungs-Quittungen, auf noch nicht verfallene Interessenscheine von Coupons-Obligationen; den Dominien zu Entrichtung der Territorialsteuer weiter auf Dreiviertheile des Werthes der von ihr verpfändeten landtäflich vorgemerkten oder auf Privathypotheken versicherten Obligationen; den Versatzämtern zu 3 Procent Vorschüsse leisten und dadurch diese letzteren in den Stand setzen, statt des bisherigen hohen Zinses von $11^2/_3$ Procent sich mit jährlichen 6 Procent zu begnügen.

Der Länderbank-Münzfuss ist unveränderlich, und wird in Kurzem bei allen Handlungs- und Civilkontrakten und Stipulationen zu Grunde gelegt werden.

Dem Aerar leistet die Länderbank augenblicklich Vorschüsse auf kurze Frist, sie unterstützt die Münzämter zu Befriedigung der Silberlieferanten, übernimmt die Uebermachung der ärarischen Gelder von einem Erblande zum anderen, erspart den so kostbaren Transport der Kupfermünze dagegen, dass sie selbe zur Aufbewahrung bei sich niederlegen lässt, streckt den Landschaften zu ihren Domestical-Erfordernissen Eil-Kapitalien, die sie bisher so hoch verzinsen müssen, zu 3 Procent vor.

Dem öffentlichen Kredit wird die Bank dadurch nützlich, dass sie den Papierhandel der gesammten Erblande gegen eine Provision von $^1/_4$ Procent auf die Wiener Börse zieht, sie ersetzt die Gegenwart des nur nach und nach eingehenden Amortisationsfonds auf der Börse, unterstützt den Werth der öffentlichen Papiere bei unvorhergesehenen Vorfällen, übernimmt die Auszahlung der Interessenscheine der Coupons-Obligationen von

den gesammten Erblanden, ohne Unterschied der Provinz in allen ihren Filialbanken. Mittelst der Darlehen dieser Länderbank, welche die Gegenwart des Geldes vervielfältigen, wird das von dem Ministerium auf 4 Procent herabgesetzte Interesse zum natürlichen Interesse der Monarchie.

Sie bringt eine beträchtliche Vermehrung der circulirenden Geldmasse zuwege, denn der anwendbare Theil ihrer Einlagen circulirt zweimal, einmal vermittelst der Bancobillets oder Folien und dann vermittelst der Bankvorschüsse in baarem Gelde. Die nothwendigen und freiwilligen Anwendungen des Bancokredits werden wenigstens sechs Millionen Bancozettel oder Folien in beständigem Umlauf erhalten, wodurch eine ebenso grosse Summe von baarem Geld, welche in den Kassen der Bank jene Billets repräsentiren, zu anderem Gebrauche ohne Gefahr verwendet werden kann.

In Kriegszeiten, wenn der Staat jährlich 20 Millionen an den Kredit der Länderbank gebundene Coupons-Obligationen an Zahlungsstatt ausgibt, werden dadurch um 3 Millionen mehr Baargeld in den Depositen der Bank anwendbar. Sie wird mithin im Stande sein dem Staat einen jährlichen Unterstützungsfonds von 8 Millionen zu verschaffen.

Die Zinsen von der durch die Länderbank ausgeliehenen anwendbaren Summe sind hinlänglich um die Kosten der Verwaltung zu bedecken; diese ist einem Personale von 17 Personen bei der Länderbanco-Deputation zu Wien, einem anderen von 38 Personen bei der Hauptbank zu Wien, von 80 Personen bei den fünf Filialbanken anvertraut. Noch werden 9800 fl. jährliche Verlagsgelder erfordert, zusammen 133.550 fl., d. i. ein vierprocentiges Interesse von ungefähr $3^1/_2$ Millionen. (Allein mit Inbegriff des Präsidenten hätten sich diese Kosten leicht auf 150.000 fl. belaufen können.)

Von der als anwendbar berechneten Summe von 6 Millionen sollten 1,200.000 fl. dem Aerar, 700.000 fl. dem öffentlichen Kredit, 600.000 fl. den Landschaften, 500.000 fl. den Versatzämtern, 1,500.000 fl. der Handlung, endlich 1,500.000 fl. Privaten in Friedenszeiten zu 3 und 4 Procent vorgeschossen werden; der Bank würde ein Einkommen von 217.000 fl. mithin über obige Ausgaben ein Gewinn von 50- bis 80.000 fl. verschafft.

Jene Hypotheken, welche die Bank für die aus der anwendbaren Summe von 6 Millionen geleisteten Vorschüsse in Händen hat, sind nebst ihrem stets unangetastet vorräthig zu behaltenden baaren Deposito von 4 Millionen hinlänglich, dem Passivkredit der Länderbank von 10 Millionen die Wage zu halten und mithin ihr das grösste Zutrauen von Seiten des Publicums unausbleiblich zu sichern.

Die niederösterreichischen Stände übernehmen die Garantie der Länderbank unter Rückbürgschaft der übrigen Landschaften, was dem Publicum durch eine ständische Notification bekannt gemacht wird.

In dem Errichtungs-Diplom der Bank ist derselben die völlige Unabhängigkeit von dem Finanzministerium in Allem, was ihre Fundamentalgesetze angeht, einzugestehen. Der Bank wird ausdrücklich verboten, Geld gegen Interessen aufzunehmen, damit solche nie in einen Kreditfonds verwandelt werden könne. Der Landesfürst verbindet sich, nie Vorschüsse in Billets zu begehren, und entsagt selbst dem Gebrauche der Folien für das Aerar und die öffentlichen Fonds. Der Landmarschall und die ständischen Verordneten legen bei Errichtung der Bank in öffentlicher Versammlung der Stände den Eid ab, das Institut unverbrüchlich beizubehalten. Der Eid wird jährlich erneuert. Der garantirenden niederösterreichischen Landschaft wird eingeräumt, die Bank, auch ohne dass eine neue allerhöchste Einwilligung hiezu erfordert werde, nach vorgängiger Befriedigung ihrer sämmtlichen Gläubiger aufzuheben. Ein ständischer Ausschuss besorgt die Administration; hat das Recht, die Kasse und Bücher der Bank und ihre Hypotheken, so oft es ihm beliebig ist, einzusehen; legt einen Verschwiegenheitseid ab.

Den wöchentlichen Versammlungen der Banco-Deputation zu Wien hat ein Hofrath von jeder der beiden Finanzstellen *cum voto informativo* beizuwohnen; die Buchhaltungen der Haupt- und Filialbanken werden der Rechenkammer untergeben.

Dieser grosse Plan ist ein redendes Zeugniss von dem ausgebreiteten Genie seines Erfinders, von seinen weitumfassenden Einsichten in den Gegenstand des öffentlichen Kredits. War die Ausführung dieses Planes möglich? Konnte ein solches Gebäude in einem monarchischen Staat das erforderliche Zutrauen

gewinnen? Waren die vorgeschriebenen nothwendigen Anwendungen der Billets dazu angethan, der Bank das Zutrauen des Publicums zu verschaffen? Schickten sich diese vorgeschriebenen nothwendigen Anwendungen für ein von dem Ministerium unabhängig erklärtes Etablissement? Stimmte mit dieser Unabhängigkeit die Intervention der Hofräthe bei den Versammlungen, und die Subordination der Buchhaltungen unter die Hof-Rechenkammer überein? Durfte man sich schmeicheln, dass viele Kaufleute eine Bank, deren Eine Absicht sein sollte, den ganzen Wechselhandel der Monarchie an sich zu ziehen, zu ihrem Banquier erwählen, und sich einen Kredit in ihren Büchern eröffnen lassen würden? Wenn aber auf freiwillige Einlagen keine Rechnung zu machen war, wie eingeschränkt würde die Ausgabe der Bancobillets gegen die blossen nothwendigen Einlagen gewesen sein? Wie eingeschränkt mithin die Summe anwendbarer Baarschaft? Was ward in solchem Falle aus den unzähligen bezweckten Anwendungen dieses disponiblen Schatzes der Bank? Was für eine unermessliche Regie hätten nicht alle diese Anwendungen und die Verwaltung der Hypotheken erfordert? Welches Rechnungswesen? Wie vielen Raum hätten die in Natura niedergelegten Hypotheken erfordert? Wie vielen Miethzins, der nicht in Anschlag der Kosten gebracht worden, diese Gebäude und Magazine?

Der Mann oder die wenigen Männer, welche fähig gewesen wären, eine so ungeheuere Maschine zu lenken und zu übersehen, würden sie nicht nothwendig und ganz unausbleiblich despotische Herren der Bank geworden sein, die allen ständischen Visitatoren hätten Blendwerk vor die Augen machen können?

Den Nutzen oder den gemeinnützlichen Endzweck dieser Anstalt, wenn sie wirklich zur Vollkommenheit gelangt wäre, betreffend, würde nicht die Land und Leuten so gefährliche Uebereilung, sich in ungerechte Kriege einzulassen, noch weit mehr durch eine solche Leihbank aufgefrischt worden sein, als die Hilfsmittel zu Führung des Krieges durch die versprochenen 8 Millionen wesentlich wären vermehrt worden?

Eine Länderbank, die das Monopol des Wechselhandels in der ganzen Monarchie an sich zog, war sie nicht im Stande, ungestraft grösseren Wucher zu treiben, als viele Wechsler, die

eben wegen der Concurrenz ihrer Dienste den Wucher nicht auf's Aeusserste treiben dürfen?

Hat die Vermehrung der Geldmasse einen wesentlichen Nutzen, wenn sie nicht von dem freien Umlauf der Naturprodukte und Industrie-Arbeiten des Landes herrührt, und wenn vielmehr dieser Umlauf, der einzige, der Länder und Staaten zu beleben vermag, noch durch Zwangsgesetze und durch Auflagen auf die Vertauschungen, auf die Dienste, auf den Transport, auf die Industrie möglichst gehemmt wird? Scheint daher dieser ganze Plan nicht, sich mit der Vermehrung der Geldmasse allzuviel und mit der Aneiferung der Thätigkeit, durch welche allein das Geld nutzbar wird, allzuwenig zu beschäftigen?

Die Erörterung dieser zahlreichen Fragen ist von der grössten Wichtigkeit, sie mag aber ausschlagen wie sie will, so benimmt sie dem Ruhm und der Grösse desjenigen Genies, welches fähig war, einen solchen Plan zu erfinden, zu bilden und in der schönsten Ordnung darzustellen, nicht das Geringste. *In magnis voluisse sat est.*

Indessen sind die unter der Regierung Josef's II. im Gang gewesenen geheimen Operationen der Bancozettel-Hauptkasse zu Wien dennoch nichts Anderes als schwache Nachahmungen eines geringen Theiles von diesem tiefgedachten Plane.

Im Mai 1768 griff der Freiherr von Borié die Hof-Rechenkammer an, ihre Nützlichkeit ward jedoch abermals anerkannt.

Im Juni beschäftigte sich der Graf von Zinzendorf mit den Kriegs- und Friedens-Finanzsystemen; er hoffte dazumal immer noch, seine Bank wiederum auf's Tapet zu bringen, und näherte sich dem Grafen von Chotek.

Am 10. Juli verlangte der Graf von Zinzendorf von seinem, dazumal in England befindlichen Bruder Grafen Karl zu erfahren: 1. Ob das Journalisiren bei der Rechnungslegung der englischen Finanzen eingeführt sei; 2. ob die Journale paraphirt seien; 3. ob sie wöchentlich oder monatlich mit den Beilagen an irgend eine Buchhaltung zur Revision geschickt werden; 4. ob die Revision unverzüglich geschieht; 5. ob die Rechnungen und Absolutorien lange rückständig bleiben; 6. ob es Central-Hauptbücher gibt, in welche die Einkünfte des Staates aus den Journalen eingetragen werden; 7. ob aus diesen Centralbüchern

summarische Auszüge gemacht werden; 8. ob der Kameral-Rechnungsfuss und die doppelte Buchhaltung in England bekannt seien?

Kein Staatsgläubiger konnte in England anderswo als zu London weder seine Zinsen erheben, noch sein Kapital einem Anderen überlassen oder transferiren, dagegen dazumal die Interessenscheine der Coupons-Obligationen in allen öffentlichen Kassen der deutschen Erblande angenommen wurden. Eine Vollkommenheit im öffentlichen Kredit, zu der keine Nation gelangt war. Alle Monate wurden damals zu Wien folgende Hauptbücher in Centro abgeschlossen: Das Militär-Hauptbuch, das Kameral-Hauptbuch, das Staatsschulden-Hauptbuch, das Bergwerksproduktenverschleiss-Hauptbuch. Die Journale von mehr denn 50 besonderen in der Monarchie zerstreuten Kassen mussten folglich revidirt und in die Hauptbücher eingetragen sein. Das Bancogefälls-Hauptbuch ging dazumal noch ab. Bei der niederösterreichischen Landschaft erhielt der General-Einnehmer sogar täglich sein Absolutorium von der Buchhaltung.

Die Stadt Wien, deren Ausgaben in 14 Aemtern zerstreut waren, befand sich in Absicht auf den Rechnungsstand in der nämlichen Vollkommenheit; am 4. Januar 1769 waren alle ihre Bücher vom Jahre 1768 abgeschlossen.

Am 10. August 1768 meldete der Graf, endlich habe Seine Majestät der Kaiser den Nutzen der Hof-Rechenkammer öffentlich anerkannt, am 31. sollen alle Kassen auf einmal revidirt werden.

Die im Jahre 1767 und 1768 an alle Dicasterien im Centrum vom allerhöchsten Orte herabgelangten Fragen waren folgende:

1. Wie den bisherigen Vielschreibereien und langsamen Operationen der Stellen abzuhelfen sei? Ward von der Hof-Rechenkammer unterm 27. Februar 1768 beantwortet.

2. Wie der Inexecution der ertheilten Verordnungen abzuhelfen und Ihrer Majestät eine bessere und sicherere Kenntniss zu verschaffen sei, ob allerhöchst Dero Befehle besonders in den Ländern vollzogen werden oder nicht? Hierüber trug die Hof-Rechenkammer unterm 9. März und 30. April bei der das Kassawesen betreffenden Unterabtheilung *d)* auf die tägliche

Abgabe der Journale an die Buchhaltung an, und klagte, dass dieses bei der Staatsschuldenkasse nicht geschehe. Auch noch so eilfertige Zahlungen sollten nicht auf blosse mündliche Befehle geschehen. Die Staatsschuldenkasse werde nie visitirt, und sind aus solcher bereits gegen 200.000 fl. durch mehr als anderthalb Jahre ohne Verordnung herausgenommen und nicht einmal journalisirt worden; ein empfindlicher Vorwurf gegen die General-Kassendirection.

3. Was für Mittel noch an die Hand zu geben seien, die Gefälle überhaupt zu verbessern, oder einträglicher zu machen?

4. Ob und wie eine wirthschaftlichere Einrichtung der Einhebung der Gefälle zu machen und die Unterthanen dadurch zu erleichtern seien?

Hier handelte die Hof-Rechenkammer von der Art und Weise, die vollkommenste Universal-Tabelle über die Bevölkerung, den Nahrungsstand, die Wirthschafts- und Staatsbilanz der deutschen Erblande abzufassen.

Solch eine Tabelle zeigte zugleich die Verhältnisse der Belegung jeden Erblandes gegen ihre stereometrische Grösse und ihre Bevölkerung, wie viel von den Staatseinkünften an Ort und Stelle und wie viel ausserhalb des betreffenden Erblandes verwendet werde. Dergleichen hat Graf Karl von Zinzendorf im Jahre 1789 zu Stande gebracht.

Weiter ward gefragt, wie das Steigen und Fallen der Gefälle zu ergründen sei? Hier wurden unterm 16. Januar 1768 die wesentlichen Fehler der damaligen Rechnungsart bei dem k. k. oberösterreichischen Salzkammergute Gmunden aufgedeckt. Bei den Gefälls-Administrationen soll die doppelte Buchhaltung eingeführt werden. Beispiel von der siebenbürgischen Proviant-Administration. Vorschlag, jedem Hauptgefäll einen Director vorzusetzen. Fasciculirung der Acten nach den Materien. Local-Visitationen. Tägliche Uebersehung der Aemter durch die der Hof-Rechenkammer zu untergebenden controlirenden Beamten.

Zugleich machte die Hof-Rechenkammer bei Beantwortung dieser zwei Fragen die vortrefflichsten Vorschläge über die Art und Weise, zu allen und jeden Civilbedienstungen des Staates geschickte Subjekte zu erziehen und zu bilden.

5. Ob und was für Ersparungen bei den Besoldungen, Pensionen und anderen Rubriken zu machen seien? Die Hof-Rechenkammer antwortete hierauf unterm 11. April 1768.

Besoldungen für die Beamten zur Erhebung der Gefälle betrugen bei Banco, Montanisticum, Camerale Hungaricum et Transylvanicum 1,008.693 fl., sind unter dem Revenu brut begriffen. Besoldungen der Hofstäbe und der deutschen Erbländer Hof- und Länderstellen, die vom Revenu net bezahlt werden,

4512 Personen		2,714.368 fl.
dann die Bot- und Gesandtschaften	497.680 fl.,	
die ungarische Hofkanzlei	80.750 „	
die übrigen ungarischen Besoldungen	349.956 „	
die siebenbürgischen	84.331 „	1,012.717 fl.
endlich der Reichs-Hofrath		75.960 „
Civilpensionen: 2161 Personen		662.649 fl.
dann beim Banco, Kommercienrath, Ungarn, Siebenbürgen, Montanisticum		197.526 „
der Amtsverlag betrug beim Banco, Montanisticum, Camerale Hungaricum et Transylvanicum		5,527.058 „

Die in der vorgelegten Staatsbilanz enthaltenen Ausgaben betrugen 41,645.449 fl.; Verlagsgelder bei dem Hofstaat, dann den Finanz-, Gerichts- und Länderstellen 1,073.280 fl. 44¾ kr.

Nur allein bei den Verlagsgeldern dürfte etwas zu ersparen sein, sagte die Hof-Rechenkammer.

6. Wie das gegenwärtige Finanzsystem zu verbessern sei?

Hier liess sich die Hof-Rechenkammer unterm 26. März 1768 nur in Absicht auf den öffentlichen Kredit ein.

Den gegenwärtigen Zustand des öffentlichen Kredits anbelangend, so war der Kredit des Banco per 125,000.000 fl.

des Oberkammeramts von beiläufig	8,000.000 „
der ständischen Kredit-Deputation	2,000.000 „
die ungarische Schuld per	6,000.000 „
	141,000.000 fl.
über das Pari des Kupferamts noch übrige . .	7,000.000 fl.
zu sechsmonatlicher Aufkündigung die den Fremden schuldigen	40,000.000 „
Fürtrag . .	188,000.000 fl.

Uebertrag . .	188,000.000 fl.
welche bestimmte Fristzahlungen haben, gehen al pari.	
Die ständische Schuld von beiläufig	52,000.000 „
ohne Aufkündigung noch Fristzahlung verliert nur zwischen 1 und 2 Procent.	
Die noch übrige eigentliche Kameralschuld von 8,000.000 bis	10,000.000 „
Summe . .	250,000.000 fl.

verliert nicht mehr als 3 Procent, ungeachtet sie nicht garantirt ist, und sich keiner Aufkündigung zu erfreuen hat. Dazu noch 25 Millionen ständische Domesticalschuld.

Dies war die gute Verfassung des österreichischen Kredits am 26. März 1768. Daran war Ursache die bekannte und durch die Herabsetzung der Zinsen noch mehr bekannt gewordene Vollkommenheit der Banco-Hypothek, die den Ständen eingeräumte Retinenda, die öffentliche Vorlegung der Hypothek des Kupferamts und Kameral-Kredits, die circulante Form der Papiere, das allgemein bekannte Dasein eines beträchtlichen Rückzahlungsfonds.

Dagegen verloren die englischen Annuitäten zu 3 Procent über 8 Procent und der französische Kredit lag zu Boden.

Dennoch vermisste man in dem österreichischen Finanzwesen Veranstaltungen für den Fall eines zukünftigen Kriegskredits.

Die nirgends in Europa bekannte, bei dem Banco-Kredit eingeführte à Vista-Zahlung war prompter als ein Wechselbrief und ungemein gefährlich, da den Fremden wenigstens 25 Millionen von dieser Schuld zugehörten, die unversehens aufgekündet werden konnten.

Das Kupferamt konnte sich keines grossen Kredits rühmen.

Bei allen des Kredits kundigen Nationen ist der Staatskredit unaufkündlich.

Mit ständischem Kredite werden zu Kriegszeiten die Lieferungen, die gezwungenen Darlehen grösstentheils berichtigt.

Nachtheilige Zerstückelung des vorhandenen Rückzahlungs-Fonds.

Dem Banco-Kredit waren angewiesen	1,700.000 fl.
die jährliche Aufkündigung aber beläuft sich auf 5,200.000 fl., neun verschiedene Länder haben für ihre ständische Schuld von 53 Millionen nur	800.000 „
und auch zwischen den Ländern selbst ist dieser Rückzahlungsfonds sehr ungleich ausgetheilt. Die Mohrenfeldische Million hatte allein jährlich	200.000 „
die Kameral-Assegni von beiläufig 350.000 fl. .	175.000 „
die Militär-Assegni von 1,400.000 fl. hatten einen Rückzahlungsfonds von	130.000 „
	3,005.000 fl.

Hingegen waren

10	Millionen	Kameral-,
7	„	Kupferamts-,
5	„	Schwazer Schulden,
40	„	fremde Schulden

also 62 Millionen ganz ohne alle Kapitals-Bedeckung.

Zur Verhandlung der öffentlichen Papiere, wodurch ihr Kredit künstlich erhöht werden kann, wäre aber der vereinigte Rückzahlungsfonds nöthig.

Abgang des einheimischen freiwilligen Kredits, weil das Interesse, welches die Finanzen zahlen, noch nicht zum natürlichen Interesse der Länder geworden.

Im vorigen (siebenjährigen) Krieg hat man ein Jahr in's andere 37 Millionen ausserordentlichen Aufwand gebraucht. Davon sind 14 Millionen durch die gewöhnlichen Staats-Einkünfte oder durch neue Auflagen, 23 hingegen durch Kredit verschafft worden. Von diesen letzteren haben 17 Millionen in gezwungenen Papier-Operationen bestanden.

Für den Fall eines künftigen Krieges rechnet man auf 20 Millionen solcher gezwungener Papiere.

Wird dieses Papier in allen Kassen angenommen, so werden solche allzusehr mit Papier überschwemmt. Geniessen diese Papiere des Einflusses in die Kassen nicht, so verlieren sie durch unvermeidlichen Rabatt alles öffentliche Zutrauen.

Der einzige Weg, dieses zu verhindern, ist die geschickte Anwendung einer beträchtlichen zur Unterstützung der Verhandlung dieser Papiere bestimmten Summe, welche den versammelten Käufern Gesetze vorzuschreiben im Stande ist. Solch' eine Geldsumme ist auf's niedrigste auf die Hälfte der jährlich in Papieren auszugebenden Summe (mithin in unserem Fall auf 10 Millionen) zu berechnen.

Da wir nun mit einem solchen Vorrath auf Kriegszeiten nicht versehen sind, so ist die gegenwärtige Stellung unseres Kredits für die jetzigen Friedenszeiten unzulänglich und auf zukünftige Kriegszeiten gefährlich.

Die Vereinigung des Amortisationsfonds ist das natürlichste Mittel zur Verschaffung einer solchen Summe.

Um aus dem gegenwärtigen Staatsinteresse von 4 Procent das natürliche Interesse zu machen und sich solchergestalt einheimischen Kredit zu versichern, muss den Besitzern des Geldes die Möglichkeit, von ihrem Gelde ein höheres Interesse zu ziehen, benommen werden. Deswegen muss man sich einen hinlänglichen Fonds verschaffen, um alle Gattungen des Ausleihens zu diesem niedrigen Interesse von 4 Procent zu bestreiten.

Dies würde zu einer Länderbank führen, welche aber dazumal schon verworfen war.

Ein Staat, wo völlige Gewerbs- und Handelsfreiheit statthätte, würde, wenn er aus Land-Eignern besteht, selten viel müssige Kapitalien zu Darlehen finden. Wie sollten Privatpersonen geneigt sein, freiwillig ihre Gelder der Länderbank zu leihen, welche im Voraus die Absicht entdeckte, den Geldeignern ihre Nutzungen zu beschränken?

Im Winter von 1767 zu 1768 wurden alle Minister befragt, ob etwas an der Organisation ihrer Dicasterien zu verbessern sei, und nach fünf Konferenzen allen übrigen Hofstellen vorgeschrieben, die Organisation der Hof-Rechenkammer bei ihren Dicasterien einzuführen.

Am 18. December 1768 bemerkte der Graf von Zinzendorf, seine Gesundheit sei dahin. Er war im 48. Lebensjahr.

Als Ihrer Majestät der Abschluss der niederösterreichischen Landschaftsrechnung von 1767 bereits im December des-

selben Jahres vorgelegt ward, so befahlen allerhöchstdieselben unterm 5. Januar 1768, Mittel und Wege an die Hand zu geben, wie diese bündige Rechnungsmodalität noch in demselben Jahre in allen Ländern eingeführt werden könne. Unterm 19. Januar 1770 fügten allerhöchstdieselben hinzu, sie fänden nicht für nöthig, hierüber die Stände erst vorläufig zu vernehmen, das zur Einführung dieser Rechnungsart nöthige Personale solle ohneweiters in die Länder abgesendet werden.

Im April 1768 ward zu Graz durch die zwei Buchhaltungsbeamten Marquart und Stadl das Liquidationsgeschäft des ständischen Schuldenwesens vorgenommen. Der Landeshauptmann Graf von Herberstein widersetzte sich der Einführung dieser Rechnungsmethode 1770.

In Krain wurden bei dem ständischen Schuldenliquidationsgeschäfte viel Gebrechen bemerkt; der Freiherr Josef von Brigido machte dem im November 1768 dorthin abgeschickten Marquart die Arbeit ungemein schwer.

Bei Ausschreibung der Steuern blieb immer ein ganzes Jahr im Rückstande und wurden doch alle Zahlungen für das Laufende geleistet, ein Umstand, der bei keinem anderen Erblande statthatte.

Die wirthschaftlichen Beamten sahen die neue Rechnungsart als bündig und leicht begreiflich an, die Landeshauptmannschaft aber schrie sie als schwer und mühsam aus, weil mittelst derselben Unordnung vermieden wurde.

In Kärnten fand man zwar Schwierigkeiten, es ward aber die neue Methode bei der landschaftlichen Kasse mit grosser Zufriedenheit der Beamten eingeführt.

Allerhöchste Resolution von 11 Seiten, ddo. 24. December 1768, über Bemängelung und Superrevision, über Betreibung rückständiger Rechnungen. Die administrirende Stelle ward gleichsam zum Controlor der controlirenden Hof-Rechenkammer aufgestellt.

Der Kameral-Fuss soll überall eingeführt werden, das Journalisiren bei den Banco-Aemtern, alle Controle ab ante wird abgeschafft. In currenten Angelegenheiten wird die Hof-Rechenkammer von der administrirenden Stelle nur noch in eigens bestimmten zehn Fällen um Rath gefragt, worunter den-

noch begriffen waren Kasse- und Manipulations-Angelegenheiten, Verpachtung wichtiger über 6000 fl. betragender Gefälle; Veräusserung von dergleichen Realitäten, Abänderung der Tarife, Verfassung des jährlichen Finanzsystems, alle Kredit-Operationen; doch die Verhandlung der Darlehen hat die administrirende Stelle allein zu besorgen.

Nach Abschliessung der Hauptbücher hat die Hof-Rechenkammer mit Ende jeden Jahres der administrirenden Stelle eine ausführliche Ausarbeitung über das Steigen und Fallen der Gefälle vorzulegen.

Man befragte den Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten Grafen von Lacy über die Länderbank, der er nicht zustimmte.

Eigene Schriften, zuerst über das Friedens-Kreditsystem, sodann über das Kriegs- und Friedens-Finanzsystem waren zwischen den zwei Finanzpräsidenten, dem Grafen von Zinzendorf nämlich und seinem Kollegen, dem Präsidenten der administrirenden Stelle, Grafen von Hatzfeld, in den Jahren 1767 und 1768 gewechselt worden. Die Schriften des Ersteren enthielten beiläufig die nämlichen bereits angeführten Thatsachen und Anträge.

Die administrirende Stelle wollte bei allen und jeden Kreditfonds nach und nach die Aufkündigung einführen, belustigte sich mit einem Rückzahlungs-System von $37\frac{1}{2}$ Jahren und wollte die Staatsschuldenkasse, einen Kameralkredit, zum Mittelpunkt des ganzen ständischen Kredits machen. Die ständische Kreditsdeputation ward aufgehoben.

Die Schriften des Grafen von Zinzendorf enthalten die merkwürdigsten Thatsachen in Betreff des österreichischen Kredits.

Die Anträge dieses Ministers hätten den Ständen Gelegenheit gegeben, durch Nachdenken über das Wohl des Vaterlandes allmälig einen *Esprit public*, ein gemeinschaftliches Interesse kennen zu lernen.

Die allerhöchste Resolution vom 6. Juni 1768 verordnete die Errichtung einer Börse, behielt die Zerstückelung des Rückzahlungsfonds bei, wollte die Aufkündigung in allen Ländern eingeführt haben. Die Operationen der Börse sollen durch den Ueberschuss des Amortisationsfonds, durch die Einlagen im

Kupferamt, im erforderlichen Falle durch den Kredit des Stadt-Banco unterstützt werden. Banknoten sollten wieder eingeführt, doch nicht anders als gegen baares Geld ausgegeben, ihnen gewisse nothwendige Anwendungen zugestanden und sie sollten in allen Kassen angenommen werden.

Der blosse Text dieser allerhöchsten Resolution hätte jeden philosophisch denkenden Mann von allen weiteren Bemühungen, welche ein vorsätzlich unwissendes Ministerium stets rückgängig zu machen wusste, abschrecken sollen.

Und die allerhöchste Resolution vom 5. August 1770 bekräftigte alle diese Verwirrungen.

Durch Handbillet vom 24. December 1768 wurden die beiden Dicasterien der Hofkammer und des Banco insoferne vereinigt, dass die zum Theil unter dem Banco, theils unter der Kammer stehenden Gefälle eine gemeinschaftliche Direction bekamen. Es wurden nämlich beide Dicasterien in fünf Commissionen oder Comités vertheilt, wo die Salz- und Konsumtionsgefälle unter dem Präses Grafen von Lamberg, das Mauthwesen unter dem Präses Grafen von Kobenzl, das ungarische Kontributionale unter dem Präses Grafen Schlick, die Kameralien unter dem Präses Freiherrn von Schmidlin, die Domänen unter dem Präses Freiherrn von Nefzer abgehandelt wurden, das Banat und das Münz- und Bergwesen machten als separirte Commissionen integrirende Bestandtheile der Hofkammer aus.

In den nämlichen Monaten wurden auch die böhmische und österreichische Hofkanzlei und der Kommercien-Hofrath auf einen anderen Fuss gesetzt, nur allein die Hof-Rechenkammer blieb unangetastet.

Die Quindennial-Steuer oder der Zehente von den Einkünften der Geistlichkeit war bis dahin vermittelst eines päpstlichen Indults, das alle 15 Jahre erneuert zu werden pflegte, durch die Nuntiatur erhoben worden. Die 15 Jahre gingen 1768 zu Ende, der Papst machte Schwierigkeiten, darauf ward die Steuer im December *jure regio* ohne päpstliches Breve ausgeschrieben.

Am 7. Januar 1769 ward durch ein Handbillet dem Grafen von Zinzendorf bekannt gemacht, Ihre Majestät haben ein neues Departement unter dem Namen der Staatswirthschafts-Depu-

tation unter dem Präsidium des böhmischen und österreichischen obersten Kanzlers und Kommercien-Präsidenten Grafen Rudolf Chotek errichtet.

Dies Departement solle keine eigenen Räthe haben, sondern nach Verlangen des Präsidenten aus Räthen vom Hofkriegsrathe, der Hofkammer, der Ministerial-Banco-Deputation, der Hof-Rechenkammer, der ungarischen Kanzlei, der siebenbürgischen Kanzlei, des Kommercien-Hofrathes zusammengesetzt werden, welche über alle die Verbesserung der inneren Staatswirthschaft in den deutschen und ungarischen Erblanden betreffenden Angelegenheiten gemeinschaftlich zu berathschlagen haben.

Alle Donnerstag Vormittag soll die Deputation ihre Sessionen haben.

Die allerhöchste Resolution war vom 31. December 1768.

Bei der Stadtbanco-Hauptkasse ward im Anfang des Jahres 1769 die Journalisirung eingeführt und zugleich das Hauptbuch vorbereitet, und unterm 7. März des nämlichen Jahres erklärten Ihre Majestät, Sie wollten die neue Rechnungsart baldmöglichst und noch bei deren Lebzeiten in der ganzen Monarchie eingeführt haben, wenn sich auch die Unkosten auf eine halbe Million belaufen sollten.

Am 12. Mai 1769 versicherten Ihre Majestät die Rechenkammer bei Gelegenheit des allerhöchstderselben überreichten sehr wohl verfassten Abschlusses des Staatsschulden-Hauptbuches der vollkommenen Zufriedenheit mit ihrem unermüdeten Eifer.

Die Urbarial-Commission in Ungarn ward im Anfang des Jahres 1769 betrieben. In Schlesien hatte ebenfalls die Untersuchung wegen der ungemessenen Roboten angefangen.

Von der Länderbank ward noch immer im Februar 1769 gesprochen und dem Grafen von Zinzendorf aller möglicher Verdruss deswegen gemacht. Seine Hofstelle ward nach einer strengen Untersuchung nicht nur ohne Vorwurf, sondern auch mit einer bis anher ganz unbekannten Ordnung eingerichtet befunden, dennoch wusste man ihm deswegen keinen Dank und glaubte, er habe bei Einführung der Länderbank seinen Privatnutzen gesucht.

Zu dieser Zeit übergab der Graf von Zinzendorf ein weitläufiges Promemoria, in welchem er darauf drang, dass mehr

denn 2000 Rechnungsführer in den Ober- und Filial-Mauthämtern, bei den Konsumtions-Gefällen, den Münz- und Bergämtern, den k. k. Kameral-Herrschaften; dass mehr denn zwanzig Buchhaltungen in den Ländern, welche gegenwärtig von der administrirenden Stelle abhingen, der Hof-Rechenkammer subordinirt werden müssten, wenn er anders die neue Rechnungsform allgemein einführen sollte.

Das Promemoria war vom 22. Februar 1769 und führte folgenden Titel: „Erörterung der Frage, ob die vorgeschlagene Subordinirung der bei den sämmtlichen administrirenden Aemtern angestellten Controlors, Gegenhandler und Gegenschreiber, als Rechnungs-Conficienten von der Rechenkammer, desgleichen die dieser Hofstelle zu geschehende Untergebung des bey den Länderstellen, Banco-Administrationen und Bergämtern befindlichen Buchhalterey-Personalis, mit der festgesetzten Finanzverfassung vereinbarlich und dem höchsten Dienst erspriesslich sei nebst Widerlegung der von dem Herrn Hofkammer-Präsidenten Grafen von Hatzfeld hierwider gemachten Einwürfe."

Die Ausarbeitung war 23 Bogen stark; alle Rechnungsführer sollen durch Journalisiren das Momentane darlegen; die Oberämter, Hauptgefälls-Administrationen, Länder-Buchhaltungen sollen diese Journale in Hauptbücher, die in gehörige Rubriken eingetheilt sind, eintragen. Diese Hauptbücher der verschiedenen Länder-Hauptadministrationen werden bei der Central-Hauptbuchhaltung zu Wien in die Centralbücher des Banco, des Montanisticums, des Kamerales, des Staatsschuldenwesens zusammengezogen. Aus der noch engeren Zusammenziehung dieser Centralbücher entsteht endlich das Central-Hauptbuch oder das geheime Buch der Monarchie.

Das einzige Mittel, das ganze Rechnungswesen der Monarchie stufenweise zu dieser Vollkommenheit zu bringen, ist die vorgeschlagene Subordination aller Rechnungs-Conficienten und Buchhaltungen an die Rechenkammer.

Das „Videat Buchhaltung" der administrirenden Stelle ist zur Ausübung der Controle im Ganzen, welche das Hauptgeschäft der Rechenkammer ausmacht, nicht hinlänglich.

Die neue Rechnungsmethode hat den wichtigsten Einfluss auf die richtige Manipulation der Beamten. Beispiel der französischen Generalpächter.

An die Länderbuchhaltungen sollen die Staatsschulden-, Kameral- und Kriegskassen eines jeden Landes die Journale abgeben.

Ihre Bücher sollen den Gubernien offen stehen, welchen sie auch alle Auskünfte zu ertheilen haben.

Die Activität der Länderstellen, die Mittel, geschickte Länderchefs zu bilden, wären durch Ausführung dieses Antrages sehr vermehrt worden.

Die Visitations-Commissionen haben von der Rechenkammer abzuhängen.

Bei den Länderbuchhaltungen sind Rechenkammer-Repräsentanten anzustellen. Dazu würde ein Gubernialrath genommen werden (6. Mai 1784).

Der ehemaligen Bancalität waren sämmtliche Controlors, Gegenhandler und Gegenschreiber in allen Aemtern der deutschen und ungarischen Länder mit Ausnahme des Banco untergeben.

Die Organisation der im Jahre 1761 errichteten Finanzstellen war bisher noch unvollkommen geblieben.

Am 28. Juni 1769 beklagte der Graf die Schwäche seiner Lebensgeister. Er wollte nach Spaa reisen, bekam aber keine Erlaubniss hiezu. Apologie seiner Länderbank, ihre Dienste hauptsächlich in Kriegszeiten, den Rabatt der Papiere zu verhindern.

Dazumal wurden im Druck herausgegeben: „Beyspiele von Anwendung der doppelten Buchhaltung auf 9 verschiedene Gattungen von Rechnungen: 1. Bergwerksrechnung; 2. Münzamt; 3. Proviantrechnung; 4. Militär-Oekonomie-Commission; 5. Kameral-Herrschaften; 6. Kupferverschleiss-Direction; 7. Niederösterreichische Landschaft; 8. Fortificationsrechnung; 9. Kontribution in Böhmen; 10. Städtische Rechnungen." Die Beispiele waren mit allen dazu gehörigen Hilfsbüchern versehen.

Der Familien-Lehenhof hatte dem Grafen in der Zeit von fünf Jahren nicht mehr als 100 fl. eingebracht.

Die böhmischen Kameralherrschaften machten ein Einkommen von 340.000 fl. aus.

Vom 1. November 1769 an hoffte der Graf von Zinzendorf das Kassen-Centralbuch, welches die ganzen Einkünfte und Ausgaben des Staates enthalten sollte, anzufangen. Alle Monate sollte es abgeschlossen werden, so dass man Kassarest und rückständige Empfänge und Ausgaben bis zu Ende des Jahres ersehen und genau wissen könnte, ob und inwieweit man noch in der Nothwendigkeit stehe, zu borgen. Kein Staat in der Welt war in der Ordnung des Rechnungswesens so weit gekommen, und dieses der Vollkommenheit sich nähernde Gebäude ward vier Jahre später über den Haufen geworfen.

Der junge Graf Christiani studirte im Herbst 1769 die neue Rechnungsmethode, um solche im Mailändischen einzuführen.

Die Summarien der vier Centralbücher: vom Militär, vom Staatsschuldenwesen, vom Banco und vom Kamerale, befanden sich in dem Kasse-Central-Hauptbuch vereinigt. Mehr als hundert Kassejournale waren da vereint.

Graf Franz Anton von Khevenhüller, Präses der Hofkammer in Domänensachen, erhielt die nämliche Verfassung für seine Commission wie jene des Montanisticums schon seit einem Jahre war.

Graf Khevenhüller war auch Präses der Hofkammer für das Banat.

Die Einlage von Enzesfeld im Landhaus war 70.000 fl., die Erbsteuer vom Ganzen machte den zehnten Theil, also 7000 fl. auf sechs Jahre repartirt, daher jährlich 1166 fl. 40 kr. aus. Dominicale zahlte die Herrschaft 700 fl., da sie doch zu 25 Procent mehr als 1500 fl. zahlen sollte.

Durch das am 31. December 1769 erfolgte Absterben des Obersthofmeisters Grafen von Uhlfeld ohne männliche Erben fielen dem Grafen von Zinzendorf zwei der beträchtlichsten von dem Namen und Stamme der Grafen und Herren von Zinzendorf und Pottendorf herrührende Lehen, nämlich der Trästorfer und Pischeldorfer Lehenzehent anheim.

Er war anfänglich Willens, diese Lehen dem Familien-Fideicommisse von Wasserburg, Karlstetten und Toppel einzuverleiben. Allein er musste zuerst durch sechs Jahre einen Rechtshandel mit den gräflich Uhlfeld'schen zwei Töchtern

den Gräfinnen von Thun und von Waldstein führen, welche behaupteten, diese gräflich Zinzendorf'schen Lehen seien mit den auf sie vererbten landesfürstlichen Lehen dermassen vermischt, dass es nicht möglich sei, die einen von den anderen zu unterscheiden. Nach vermeinter Beendigung des Rechtshandels verlieh Graf Ludwig diese erledigten Lehenstücke am 8. Mai 1775 seinem jüngsten Bruder Grafen Karl gegen eine Recognition von 5000 fl., von welchen er demselben die Zinsen zu 4 Procent zahlte, hingegen die Einkünfte von dem Lehen bis an sein Ende bezog.

Evers, der des Grafen eigener Secretär, nachher aber Hofsecretär bei der Rechenkammer gewesen, ward Hofrath im Januar 1770 und Giorgio Hofsecretär.

Wo die Geldzinsen 5 Procent sind, da kann man einer Person von 57 Jahren nur 10 Procent Leibrenten zahlen. Mehr als 200 Millionen laufen durch den Central-Hauptabschluss des Jahres.

Den zweiten Pfingstfeiertag 1770 reiste Graf Ludwig von Zinzendorf von Wien ab und kam am 25. Juni zu Spaa an, um die dortigen stärkenden mineralischen Wässer zu brauchen. Im August setzte er seine Reise nach Holland fort; im September langte er wiederum zu Wien an und war über die wenige Gunst, in welcher er die Hof-Rechenkammer fand, sehr unzufrieden. Er verschaffte seinem jüngsten Bruder, dem Hofrathe bei dem Kommerz-Kollegium, Grafen Karl, eine Hofrathsstelle in seinem Departement, jedoch ohne Besoldung.

Bei der Pachtung des Tabakgefälles hatte bereits im Jahre 1768 die neue Rechnungsmethode eingeführt werden sollen, die Journale waren schon gedruckt; die Organisation des Hauptbuches bereits festgesetzt, das Inventar, als der Grund der neuen Buchführung, war zu Stande gebracht, die zur Instruirung der jüdischen Beamten nöthigen Buchhaltungsbeamten hatten das Ihrige in den Ländern schon verrichtet, allein die jüdischen Pächter, welchen alle gute Ordnung zuwider war, fanden Mittel, die Einrichtung für diesmal zu hintertreiben. Zwei Jahre später ward sie endlich vollzogen und das Tabaksgefäll, welches bisher mit Inbegriff von Oberösterreich um 1,100.000 fl. und etwas darüber verpachtet gewesen, war nunmehr auf einen

Pachtschilling von 1,600.000 fl. nebst einem Antheil vom reinen Gewinn an das Aerar hinaufgetrieben worden. Zwanzig Jahre später brachte dieses Gefäll mehr als 3 Millionen ein. Bei dem beträchtlichen und sehr complicirten Staatsschuldenwesen, bei der Bergwerks-Produkten-Verschleissdirection, bei der Nadelburger Fabrik, bei der Wiener ärarischen Porzellan-Fabrik sind Bücher und Rechnungen gleichfalls nach der neuen Methode eingeführt worden.

Im Königreich Böhmen ward im Anfang des Jahres 1770 die Obersteueramts-Rechnung mit den dazu gehörigen Kreiskassen und dem dortigen Schuldenwesen nach der neuen Methode eingerichtet, und im April 1770 der böhmisch-ständische Kassa-Abschluss zu allerhöchsten Händen überreicht.

Am 3. Juni 1770 bezeugten Ihre Majestät die besondere Zufriedenheit darüber, dass die bei dem Bauamte neu eingeführte Rechnungsart die Richtigkeit im Momente auf eine so bündige, verlässliche und verständliche Weise herstelle und befahlen, dieselbe bei dem Hof-Bauamte und dem Fortificationswesen gleichfalls einzuführen.

Ueber das von dem k. k. Feldmarschalle und Hof-Kriegsraths-Präsidenten Grafen von Lacy vorgeschlagene neue Militär-Verpflegssystem erinnerte man wieder an die Meinung der Hof-Kriegsbuchhaltung, dass die vorgeschlagenen Handzahlungen nach dem Beispiel anderer Mächte dem allerhöchsten Dienst weit angemessener seien, als wenn nach dem althergebrachten sogenannten burgundischen Fusse für jedes Individuum so zahlreicher Truppen über Gebühr und Abstattung, auch dessen Ersparungen, besondere Rechnungen (wie bisher geschehen) geführt werden müssten.

Ueber die jährlich verfassten allgemeinen Staats-Erfordernisse und Bedeckungs-Aufsätze gab es beständige Zwistigkeiten zwischen der Hofkammer und Hof-Rechenkammer. Jener missfiel, dass diese letztere so wichtige Ausarbeitungen in der That viel zu frühe, zu Ende des Jahres übergab, ehe sie noch von der Hofkammer alle neuen Thatsachen erhalten konnte. Die Hofkammer warf der controlirenden Hofstelle nicht ohne Grund Unzuverlässlichkeit und gar zu grosse Anhäufung blosser Suppositionen vor.

Der bei der Rechenkammer angestellte einsichtsvolle Hofrath von Puchberg beschäftigte sich in dem Jahre 1769 mit der den alten Begriffen und Vorurtheilen von der Handlungsbilanz gemässen Verfertigung richtiger und zuverlässlicher Kommercial-Tabellen. Sein Vorschlag vom 30. März 1769 war ingeniös und dem Endzwecke, wenn solchen zu erhalten es anders der Mühe verlohnte, allerdings sehr angemessen.

Es sollte eine grosse Menge kleiner Zettel, sowohl für inländische als erbländische und ausländische Waaren, und zwar noch nach einer anderen dreifachen Rücksicht, der Ein-, Aus- und Durchfuhr gedruckt werden. Auf dergleichen gedruckte Zettel sollten die Einnehmer die bei jedem Mauthamt vorkommenden Partien Waaren aufschreiben. Jeder Manipulant war mit einer eigenen Appreciationsliste versehen, um die Preise gleich neben die aufgezeichneten Waaren zu schreiben. Er musste die Zettel, sobald sie geschrieben, in eigene, nach dem nämlichen Endzweck eingetheilte Fächer legen, alle Monate nach ihren Gattungen zusammenbinden und in jedem Lande zur dortigen Gefällen-Administration schicken, wo ein eigener Beamter anzustellen gewesen wäre, welcher zur Ersparung der allzusehr vervielfältigten Schreibereien durch gewisse Sortirkästen alle diese Stösse gedruckter Waarenzettel so vielmal zu verlegen hatte, als die Anzahl Fragen war, welche zur Erreichung der Absicht beantwortet werden sollten. Bei jeder Administration wären die Resultate in die gleichfalls gedruckten Tabellen gebracht und sodann nach Wien eingesendet, dort aber in die General-Tabellen zusammengezogen worden.

Im Februar 1771 ward die Probe bei dem Hauptmauth-Amt zu Wien gemacht, und ein einziges Buchhaltungs-Individuum bestritt ohne vorläufige Uebung ganz allein die Manipulation von mehr als siebentausend Posten, so zu sagen nur spielend, besorgte dabei noch die Sortirung und überreichte die vorgeschriebenen Tabellen mit solcher Genauigkeit und Richtigkeit, dass dagegen nicht das Geringste eingewendet werden konnte.

Es fand sich, dass der Aufwand an Schreibmaterialien geringer als zuvor sei und dass die Parteien durch diese Manipulation weit weniger als bei den vorigen Expeditionen um Verfassung der Kommercial-Tabellen willen aufgehalten

worden. Die Methode ward daher Ihrer Majestät in dem Protokolle der Staatswirthschafts-Deputation vom 15. August 1771 möglichst empfohlen, am 12. September eine Commission über diesen Gegenstand gehalten, die Acten aber dem Grafen Philipp von Kobenzl, welcher dazumal an dem neuen Mauthsystem arbeitete, zugestellt, bei welchem sie auch unerledigt blieben.

Der Vorschlag war doppelt mühsam, weil in demselben das ehemalige System der Provincialzölle zu Grunde gelegt und die Handlungsbilanz zwischen jeder der verschiedenen Provinzen des Staates zu eruiren gesucht ward. Hieran erinnerte auch Graf Karl von Zinzendorf in einem über erwähntes Muster von Kommercial-Tabellen, ddo. Brüssel den 4. Februar 1770, abgefassten Votum.

Bei den Kassen der Bancal-Administrationen in den Ländern musste der Rechenkammer-Central-Hauptbuchhaltungs-Calculator Gindl die Beamten instruiren, und als er in den böhmischen Erblanden fertig war, so ward er 1772 in die innerösterreichischen Länder geschickt. Unterm 17. Juli ward derselbe wegen bereits eingerichteter Journale von der Administration ungemein gelobt.

Die Hofkammer verfügte schon 1771 directe an Beamte in Betreff des Rechnungswesens, und machte daher öffentliche Eingriffe in die Activität der Rechenkammer.

Als Ihre Majestät im Jahre 1771 die Mühe auf sich nahmen, der Hungersnoth in Böhmen durch eigenen ärarischen Körneraufkauf in Ungarn abzuhelfen, so schlug die Rechenkammer die Methode der Comptabilität vor, mittelst welcher eine solche complicirte Operation mit dem geringstmöglichen Verlust übersehen werden könnte; es wurden aber wissentlich erst die Anstalten verspätet, dann die Journale unnöthigerweise vervielfältigt, und die jüdischen Lieferanten unterschlugen 6000 Metzen.

Ueber das mit gewissen Provisional-Vorsehungen bereits geführte Haupt-Centralbuch der Monarchie, welches aber, so lange das Journalisiren noch nicht bei allen Zweigen der Staats-Einkünfte eingeführt war, nicht anders als sehr unvollkommen und zum Theil erdichtet ausfallen konnte, hatte man Ihrer Majestät schon im Frühjahre 1771 monatliche Abschlüsse vorgelegt, allein bald darauf folgte die allerhöchste Verordnung, solche Abschlüsse nur vierteljährig, und endlich gar nur halbjährig

einzureichen. Von einer solchen Genauigkeit war noch in keinem Staate ein Beispiel vorhanden, und obwohl solche monatliche Abschlüsse erst nach Verlauf zweier Monate überreicht werden konnten, so war auch dieses Bestreben schon ein billiger Gegenstand der Bewunderung.

Die Hauptrubriken der Rechnungen nach den Kassen waren: Kameral-, Bankal-, Staatsschuldenwesen, Militär-, Pensionswesen, Supererogata. Ueber alle diese Gegenstände wurden die Hauptbücher nach der verbesserten Rechnungsart zu Wien geführt.

Die ehemals bei der Hof-Rechenkammer bestandene, derselben aber nunmehr genommene Controle ab ante hiess so viel, dass diese Finanzstelle in allen Systemal- und überhaupt in allen wichtigen Gegenständen von der administrirenden Stelle musste zu Rathe gezogen werden.

Beinahe blieb ihr von allem diesem nicht mehr übrig als die Vorschreibung der Rechnungsmethode. Die neue 1773 errichtete und in ihrer Unabhängigkeit von der administrirenden Hofstelle beraubte Rechenkammer erhielt dennoch nach und nach den grössten Theil dieses Einflusses wieder.

Patent zur Errichtung einer Börse im April 1771. Die Schriften des Hofrathes Blank über die Roboten in Böhmen machten dazumal viel Aufsehen.

Zu Ende Juni 1771 ward der Graf von Hatzfeld zum obersten Kanzler ernannt, noch bei Lebzeiten des Grafen Rudolf Chotek, der erst vierzehn Tage später, am 7. Juli, mit Tode abging.

Dies ganze Jahr 1771 hindurch war der Graf von Zinzendorf für die unverkürzte Beibehaltung seines Dicasteriums besorgt. Der neue Oberstkanzler bestrebte sich, dasselbe in der Form der höchst unvollkommenen niederländischen Rechenkammer umzuändern.

Am 30. August 1771 setzte der Graf die bei dem Kassawesen vorwaltende Unordnung auseinander.

In diesem Monat ward das Edict wegen der angeblich vom Grafen von Hatzfeld eingeführten Bancozettel publicirt.

Am 22. September 1771 war die Aufhebung der Rechenkammer beschlossen, an ihre Stelle sollte eine der administrirenden

Stelle subordinirte Rechenkammer auf niederländischen Fuss gesetzt werden, und dem Grafen von Zinzendorf versprach man das goldene Vliess.

Am 15. December ward der Graf Hatzfeld dirigirender Staatsminister, Graf Blümegen Oberstkanzler, Graf Kolowrat Kammerpräsident, und die Hof-Rechenkammer blieb in ihrem bisherigen Stande, Freiherr von Reischach ward Vicepräsident des Kommercien-Hofrathes, Graf Wrbna Vice-Hofkammer-Präsident.

Im März 1772 hatte der Hof dem Adel in Böhmen eine Million vorgeschossen, um der grossen Hungersnoth zu steuern.

Es hiess die Hof-Rechenkammer oder die neue Rechnungs-Modalität sollte durch eine eigene Hofcommission unter dem Präsidium des k. k. Geheim- und Staatsraths Freiherrn von Kresel 1772 untersucht werden; dies geschah aber nicht.

Im Sommer 1772 ward eine neue Commission zur Untersuchung der Hof-Rechenkammer ernannt.

Es ward wiederum von Vereinigung der innerösterreichischen Länder unter ein einziges Gouvernement gesprochen.

In des Grafen 1772 Ihrer Majestät überreichten Bittschrift, um den Orden des goldenen Vliesses zu erhalten, stellte er vor, der ungarische Kanzler, der Kriegspräsident, der Graf von Hatzfeld, welche alle Drei später als er in's Ministerium gekommen, besitzen diese Decoration theils seit einigen Jahren, theils werden sie selbe überkommen, er, der Graf von Zinzendorf, habe zwei neue Dicasterien creirt, die von ihm 1759 vorgeschlagenen Coupons haben die Kosten zu den Feldzügen von 1761 bestreiten helfen, die im Jahre 1771 durch den Grafen von Hatzfeld eingeführten Bancozettel seien seine, des Grafen von Zinzendorf Erfindung, die Interessen-Reduction beim Banco, die Schulden-Liquidation von 1767 seien seine Arbeit, er habe die bequemere Form von Staatspapieren eingeführt, er habe die nothwendige Verbindung eines Kriegs- und Friedens-Finanzsystems auseinandergesetzt. Er habe das Rechnungswesen und die Staatsbuchführung auf den gegenwärtigen vollkommenen Fuss gesetzt. Dafür erhalte er nichts zum Danke als Verfolgungen.

Am 15. Juni 1772 ward der Graf von Zinzendorf zum Ritter des goldenen Vliesses ernannt, Ihre Majestät die Kaiserin übernahmen die Taxen.

An erwähntem Tage ward dem Grafen von Zinzendorf durch den geheimen Cabinets-Secretär Freiherrn von Neny schriftlich bekannt gemacht, dass Se. Majestät der Kaiser ihn bei Gelegenheit des heutigen Gallatages wegen glücklicher Niederkunft der Königin von Neapel zum Ritter des goldenen Vliesses ernannt habe. Die sämmtlichen Taxen betrugen 3551 fl. 22 kr.

Das Schreiben Kaiser Josef's II., welches diese Verleihung dem Grafen von Zinzendorf bekannt gab, lautet:

Mon Cousin; Aïant resolu de declarer aujourd'huij une Promotion dans mon Ordre de la Toison d'or, à l'occasion de l'heureuse Delivrance de Sa Majesté la Reine de Naples, ma très cher et très aimée Soeur, j'ai bien voulu Vous donner en même tems un nouveau Temoignage public de la Satisfaction que j'ai de Votre zèle, de Votre attachement et de Vos Services distingués, ainsi que de l'attention que je fais d'ailleurs volontiers au merite et au Lustre de Votre maison; En consequence je Vous ai nommé à la dignité de chevalier de cet ordre, que Vous desiriez; me proposant de Vous en delivrer le collier en la maniere, et avec les Ceremonies accoutumées, dèsque cela se pourra, et de Vous faire expedier ensuite les Lettres Patentes requises. Sur ce je prie Dieu qu'il Vous ait mon Cousin, en sa Sainte Garde.

De Vienne le 15 Juin 1772.

Josef m. p.

C. Baron de Neny m. p.

Am 2. December 1772 schickte ihm erwähnter Freiherr von Neny den gewöhnlichen Revers zum Unterschreiben und Besiegeln zu.

Den Ritterschlag erhielt der Graf von Zinzendorf in der Kammerkapelle am 30. November 1772 in Gesellschaft des Fürsten von Ligne, Grafen Ernst von Kaunitz-Rietberg und Grafen Gundaccar Colloredo.

Das französische Diplom, vermittelst dessen Kaiser Josef II. ihn zum Chevalier Confrère de notre Ordre de la Toison d'or ernannte, war datirt vom 4. September 1772, auf Pergament geschrieben, mit einer an dicken goldenen, silbernen, rothen und schwarzen seidenen Fäden hängenden Kapsel.

Im Juli 1772 waren unsere Truppen in die neuen Besitzungen in Polen eingerückt.

Alle Expeditionen des Kommercien-Hofrathes mussten nunmehr durch die Hofkanzlei gehen. Der Kommercien-Consess zu Wien ward der Regierung einverleibt und die Consesse in den Ländern aufgehoben.

Im August 1772 ward schon wiederum die Aufhebung der Rechenkammer beschlossen; an ihre Stelle sollte eine Rechenkammer nach Art der niederländischen kommen.

Den böhmischen, mährischen und schlesischen Kontribuenten hatte man 750.000 fl. an der Territorialsteuer nachgelassen.

Zu Ende des September 1772 schien Kaiser Josef II. gegen den Grafen aufgebracht worden zu sein.

Am 7. November sendeten die k. k. Majestät den Freiherrn von Borié an den Grafen, um nochmals die Hof-Rechenkammer zu untersuchen, dieser ging voll scheinbarer Verwunderung über die Bündigkeit der Veranstaltung ab.

Der Graf hatte zwei Vorträge überreicht, um die Besetzung erledigter Stellen bei der Banco- und montanistischen Buchhaltung zu erlangen, diese erhielten aber die versprochene Genehmigung nicht.

Endlich am 3. Sonntag Epiphanias, den 24. Januar 1773, in der Früh erhielt der Graf von Zinzendorf ein Handbillet von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, worin ihm bekannt gemacht ward: „Nachdem er selbst in dem zuletzt eingegebenen Status versichert, wenn man das Personal seines Dicasteriums nicht um einige Personen vermehrte, könne er das angefangene Werk der allgemeinen Ausbreitung der neuen Rechnungsform nicht ausführen, so finden Ihre Majestät für gut, die bisher unter des Grafen Präsidium gestandene Hof-Rechenkammer aufzuheben und an deren statt eine der Hofkammer subordinirte Rechenkammer auf niederländischem Fuss einzuführen. Zugleich bezeugten Ihre Majestät in den gnädigsten Ausdrücken dem Grafen allerhöchstihre Dankbarkeit für seine treuen und eifrigen Dienste."

Der Graf erhielt bei dieser Gelegenheit die Würde eines Staatsministers der inländischen Geschäfte und ein Kapital von 30.000 fl. zur Tilgung seiner Schulden.

Von seinen verdientesten Subalternen ward Lischka zum Regierungsrath, am 12. Februar der Hofsecretär von Bekhen zum Gubernialrath in Lemberg ernannt.

Das Handbillet der Kaiserin-Königin vom 25. Januar 1773, in welchem Sie der Witwe des Grafen 2000 fl. Pension versichert, lautet:

Graf Zinzendorf!

Seine Sorgfalt, welche er für seine würdige Frau mir bezeiget, finde so billig, dass nicht einen Augenblick anstehen will, ihm darüber und zwar beyde zu beruhigen. Wenn Gott von ihm disponirte vor ihr, soll selbe 2000 fl. Pension erhalten, von dem Gehalt, den er genossen haben wird und welchen ihm ganz continuire, und noch hoffe, gute Dienste von ihm zu haben, er sich auch zu besonderen Commissionen nicht entschütten werde, dem Staate und mir nützliche Dienste nach seinem Eifer und Einsicht zu leisten.

Den 25. Januar 1773.

Maria Theresia m. p.

Wenn Gott mit mir eher disponirte, wäre dieser Zettel meinen Erben vorzulegen.

Desgleichen erhielt der Graf über seine Bitte eine weitere Versicherung seines Ruhegehaltes von der Kaiserin-Königin:

Allerunterthänigste Note.

Euer Majestät haben mir vermittelst eines allerhöchst-eigenhändigen Handbilletes die gnädigste Versicherung zu ertheilen geruhet, dass mir sowohl meine bisherige Besoldung als die sämmtlichen damit verknüpften Emolumente, welche zusammen in 12.000 fl. Besoldung, mit Abzug der Arrha, in 1200 fl. zu Vergütung dieses Arrhen-Abzuges, in 2000 fl. Quartiergeld und in 150 Klaftern Holz, wovon die Hälfte hartes, die Hälfte weiches ist, bestehen, fernerhin beibehalten werden sollen.

Habe durch ein Billet an Kammer-Präsident diese 14.000 fl. angewiesen nebst 100 Klaftern Holz a prima Februarij angewiesen ohne Carrenz und Tax mit dem Staatsrath personali. m. p.

Als ich Allerhöchst-Denenselben hierüber die allerunterthänigste Vorstellung gemachet, dass die ersterwähnten 2000 fl. Quartiergeld mir von dem Grafen von Hatzfeld, welchem ich bei Einrichtung der Finanzstellen die mir zuständige Hälfte des Natural-Quartiers in dem Banko-Hause abgetreten, von

dessen Besoldung bisher bezahlet worden, welches hinführ nicht mehr Platz greifen könnte; so haben Euere Majestät allergnädigst für billig erachtet, dass diese 2000 fl. mir hinführ ab aerario gezahlet werden sollen.

Euer Majestät ersuche ich demnach allerunterthänigst hiermit, hierüber das gnädigste Placet zu ertheilen, um diesfalls die Intimation an die Hofkammer erlassen zu können.

Wien, den 1. Februar 1773.

Graf und Herr von Zinzendorf.

Am 14. Februar legte Graf Heinrich Auersperg als Präsident der subordinirten Rechnungskammer, die aber dennoch nicht auf niederländischen Fuss eingerichtet ward, den Eid ab. Für seine Person sollte er unabhängig sein.

Seit der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung der damaligen Hof-Rechenkammer wurden statt einer Jahresrechnung vier Quartalsrechnungen gelegt, und der Hof-Kriegsrath führte schon im Mai 1776 die bittersten Klagen über die Langsamkeit der Controle seiner halbjährigen Rechnungen. Aus den undocumentirten halbmonatlichen Kasse-Extracten wurde bei der Buchhaltung vorgeschrieben.

Zugleich wurden dennoch die Vorlesungen über die von der vorigen Rechenkammer eingeführten Methoden des Journalisirens, des Kameral-Rechnungsfusses und der doppelten Buchhaltung fortgeführt.

Denn es erschien damals über allerhöchsten Befehl ein eigenes Werk über diese Art des Rechnungswesens unter der Leitung des Grafen von Zinzendorf, wie dies aus dem nachstehenden Vortrage hervorgeht:

Allerunterthänigste Nota.

Als ich den letzten Referatstag vor Niederlegung meines Ministerii vor beiderseits Kaiserl. Königl. Maj. Maj. zu erscheinen die höchste Gnade gehabt; so habe ich die allerunterthänigste Anfrage gestellet, ob Euer Maj. das in der Ausarbeitung begriffene, mit dem Hofbuchdrucker von Trattner bereits behandelte, zum Unterrichte sowohl des Rechenkammer-Personales als des Publici bestimmte neue Lehrbuch über die

Comptabilität, der mit der Rechenkammer vorzunehmenden Abänderung ungeachtet, zum Drucke befördern zu lassen, für dienlich erachteten.

Euer Majestät haben Dero Allerhöchste Willensmeinung dahin geäussert, dass solches allerdings zu geschehen hätte. In Folge dessen habe ich mich der Direction dieses Werkes noch ferner unterzogen, welches die dem Revisori Brand allergnädigst aufgetragene, in der Juristen-Schule, der Savoyischen Academie und der Real-Schule zu haltende öffentliche Vorlesungen, denen solches zum Grunde zu dienen hat, von dem grössten Nutzen machen wird, da gedachtes Lehrbuch diejenigen Grundsätze der Comptabilität in sich hält, welche nicht nur bei den Finanzen, sondern in den wichtigsten Vorfällen des gemeinen Lebens ihre tägliche Anwendung finden; mithin fast allen Ständen zum Gebrauche dienen können.

Nachdem ich aber bisher verabsäumt habe, über diesen mir mündlich allergnädigst ertheilten Auftrag die schriftliche Höchste Bedeckung mir allerunterthänigst auszubitten, welche nicht nur zu der ungestörten Fortsetzung gedachten Lehrbuches selbst, sondern auch insonderheit deswegen nothwendig ist, damit dem Hofbuchdrucker von Trattner die Bezahlung derjenigen 300 Exemplarien angewiesen werde, welche ich mit allergnädigstem Vorwissen und Bewilligung Euerer Majestät gegen den bedungenen Rechenkammer-Preis demselben pro Aerario abzunehmen versprochen habe; so unterfange ich mich hiermit, Euer Majestät allerunterthänigst anzugehen, hierüber das allerhöchste Placet allergnädigst zu ertheilen. placet m.

Wien, den 14. April 1773.

L. Graf und Herr von Zinzendorf.

Bei dem Austritte des Grafen von Zinzendorf legte er über allerhöchsten Befehl ein Verzeichniss jener Rechnungs-Entwürfe vor, welche er der geheimen Hof- und Staatskanzlei übergeben hatte, mittelst nachfolgender Note:

Allerunterthänigste Nota.

Euer Majestät lege ich allergnädigst anbefohlenermassen die beiliegende Specification derjenigen Rechnungsentwürfe allerunterthänigs zu Füssen, welche ich bey meinem gegen-

wärtigen Austritte aus dem Ministerio der geheimen Hof- und Staatskanzley übergeben habe. Solche wird von diesen Entwürfen in denen revindicirten Königreichen Galizien und Lodomerien um so viel mehr einen nützlichen Gebrauch machen können, als die derselben von der Rechenkammer überlassene Individua insgesammt der neuen Comptabilität kundig sind.

Sollte hingegen die neue Rechenkammer von gedachten Entwürfen gleichfalls einen Gebrauch zu machen gedenken, welches zwar bey der gegenwärtigen Direction derselben keineswegs zu erwarten stehet, so wird dieselbe solche bey der geheimen Hof- und Staatskanzley gegen Recepisse jederzeit erheben können.

placet m. p.

Durch diese getroffene Verfügung wird der höchste Dienst den Vortheil erhalten, dass diese so schätzbare Sammlung zwar nicht insgesammt gleich vollkommene Rechnungsentwürfe, durch deren Mittel die Ordnung bey denen gesammten Finanzzweigen so leicht hergestellt werden könnte, beysammen verbleiben und nicht derjenigen Zerstreuung sich ausgesetzt finden wird, welche zu besorgen wäre, wenn solche allsogleich der dermaligen Direction der neuen Rechenkammer übergeben würden, welche dermalen den Werth dieser Ausarbeitungen vielleicht noch nicht hinlänglich zu schätzen im Stande ist.

Wien den 10. Februarij 1773.

L. Graf und Herr von Zinzendorf.

Consignation

deren bey der Central-Hauptbuchhalterey ausgearbeiteten Rechnungsentwürfen.

Nr.		Stück
1	Entwurf für das Salzkammergut Gmunden	18
2	Rechnungsentwurf d. General-Proviant-Administration	1
3	Rechnungsentwurf einer Bergwesens-Amtirung beim Vice-Buchhalter Waickart	2
4	Fortifications-Rechnungsentwurf für den Gradiskaner Festungsbau	1
5	Anwendung über den Militär-Proviantirungs-Rechnungs-Entwurf	1
	Fürtrag . .	23

Nr.		Stück
	Uebertrag . .	23
6	Rechnungsentwurf der vorderösterreichischen Stadt Radolphzell	1
7	dto. für das ständische Einnehmeramt der österreichischen Landvogtei Schwaben	1
8	dto. des vorderösterreichischen Flecken Altdorf . .	1
9	dto. für die steierisch-ständische Landschaft	1
10	dto. des niederösterreichischen Waldamtes . . .	1
11	dto. für das niederösterreichische Handgrafenamt . .	1
12	dto. der Stadt Hainburg	1
13	dto. für die Salzversilberung und Bankogefälle im Königreich Böhmen	1
14	dto. für die Zollämter in Böhmen	1
15	dto. über das Münzwesen und Goldeinlösungs-Geschäft	1
16	dto. für die böhmischen Landstände	1
17	dto. des mährisch-landständischen Kassewesens . .	1
18	dto. des mährisch-ständischen Consumtionsaufschlages	1
19	dto. der niederösterreichischen Landschaft	1
20	dto. für die Landschaft in Oesterreich ob der Enns	1
21	dto. der kärntnerischen Landschaft zu Klagenfurt .	1
22	dto. für die k. k. Hauptmauth in Wien	1
23	dto. über die banatischen Kameralgefälle	1
24	dto. zu einer Wirthschaftsrechnung	1
25	dto. für die böhmischen Kameral-Herrschaften . . .	1
26	dto. für die k. k. Hofapotheke in Wien	1
27	Fiscalitäts-Rechnungsentwurf	1
28	Entwurf für das Kammeramt der niederösterreichischen landesfürstlichen Stadt St. Pölten	1
29	dto. für das Kammeramt der Stadt Zwettel in Niederösterreich	1
30	dto. für die gesammten Bankogefälle	1
31	dto. für die gesammten Bankogefälle in Mähren .	1
32	dto. für die Bankal-Administrations-Hauptkasse in Böhmen	1
33	dto. zur böhmischen Strassenrechnungs-Manipulation	1
34	dto. über das Strassenbau-Geschäft in Oesterreich ob der Enns	1
35	dto. für die Bankogefällen-Administration in Steiermark	1
36	dto. für die Bankogefällen-Administration in Krain .	1
37	dto. für Grosswardein	8
38	Hofapotheken-Rechnung	1
	Fürtrag . .	63

Nr.		Stück
	Uebertrag . .	63
39	Entwurf für die k. k. Bergwerksproducten-Verschleiss-direction	1
40	dto. über das Rechnungsgeschäft der k. k. Lotterie-kammer allhier	1
41	dto. der k. k. Lotteriekammer in Vorderösterreich .	1
42	dto. über die Kontributionale, dann den gemeinen Vermögensstand und Körnervorrath der Unter-thanen bei der k. k. Kameral-Herrschaft Zbirow in Böhmen	2
43	dto. für das Zollwesen in Oberösterreich	1
44	Feldartillerie-Rechnungsentwurf	9
45	Rechnungsentwurf für das k. k. Hauptmauthgebäude	1
46	dto. zu den Rechnungen der k. k. Hauptmauth in Wien	1
47	dto. für den Klosterneuburger Hufschlagsbau . . .	1
48	dto. zur Salzgefällen-Rechnung für Böhmisch-Schlesien	1
49	Militär-Betten-Admodiations-Entwurf	1
50	Rechnungsentwurf über die Joh. Wilhelm Mannagetta-ische Fideicommiss-Stiftung	1
51	dto. für den niederösterreichischen Waldamts-Grund-buchshandler Leopold Eder	1
52	Bergwerksentwurf für Kärnten	1
53	Rechnungsentwurf über die k. k. Hauptmauth in Wien	2
54	Generalkasse zu Wien . . / Länderkassen . . . . / Universal-Kasse-Hauptbuch . /	3
55	Entwurf für die niederösterreichische Hauptmauth-Amts-Administration	1
56	Domänen-Rechnungsentwurf in Händen des Haupt-Buchhaltser Lischka	9
57	Porcellaine-Fabrique-Rechnungsentwurf in Händen des Haupt-Buchhalters Lischka	1
58	Gefällenentwurf der reitenden Post in Händen des Haupt-	1
59	Gefällenentwurf der fahrenden Post / Buchhalters Wolf	1
60	Entwurf der Leinwand-Fabrikation in Böhmen . .	1
61	Zbirower Eisen - Rechnungsentwurf bei Revisor Schwarzer	1
62	Monatliche Abschlüsse für das Jahr 1770	1
63	Monatliche Abschlüsse für das Jahr 1771	1
64	Städtische Wirthschaftsrechnung für Laufenburg . .	1
	Fürtrag . .	109

Nr.		Stuck
	Uebertrag . .	109
65	Entwurf für die Kameral-Taxämter	1
66	dto. für die Bankozettel-Kassen	1
67	dto. für die niederösterreichischen Salz-Legstädte .	3
68	Beschreibung über die Rechnungsverfassung bei der Centralkameral-Staatsschulden-, dann Kriegs-Buchhalterei	1
69	Donaukanals-Räumungsentwurf	1
70	Entwurf für die Mundirungs-Commissionen	1
71	Apotheken-Rechnungsentwurf	1
72	Entwurf für die Prager Kommerzienkasse	1
73	dto. für die Kriminalkasse daselbst	1
74	dto. für den Tabak-Apalto	1
75	Anhang hierzu	1
76	Mährische Contributionsrechnung	1
77	Rechnungsentwurf zum Staats-Schuldenwesen . . .	1
78	Minuta des Entwurfes der Futteramts-Rechnung . .	1
79	Entwurf für die Universal-Staats-Schuldenkassen . .	1
80	Ristretto des Versatzamts in Wien, Abschluss 1767 .	1
81	Mährischer Contributions-Entwurf in Händen des Hofrathes von Puchberg	1
82	Entwurf zu einer Buchhandlung	1
83	Entwurf zur Salzversilberung Mölk	1
84	Bruderschafts-Rechnung in doppelten Posten . . .	1
85	Rechnungsformulare für einige Kommerzialkassen .	1
86	Rechnungsentwurf zur Waisenkasse bei der k. Kameral-Herrschaft Smerkowitz	1
87	Gerhabschafts- oder Curatels-Rechnung	1
88	Zwet. Rechnungsentwurf	1
89	Entwurf zu einer Militärökonomie-Commissionsrechnung	1
90	Rechnungsentwurf über die mährische Tabak-Manipulation in doppelten Posten	1
91	dto. über eine Landwirthschafts-Oekonomie . . .	1
92	Entwurf des Hauptbuches bei der ständischen Kredits-Deputation	1
93	Hauptbuch zur Stadt-Steueramtsrechnung in Prag .	1
94	Entwurf zu einer Nadel- und Messing-Waarenfabrik	1
95	Bilanz über die Erträgnisse des k. k. Hallamts Aussee	1
96	Entwurf des k. k. Rentamtes Buccari	1
97	Erklärung zur Donau-Kanalräumung	1
	Fürtrag . .	144

Nr.		Stück
	Uebertrag . .	144
98	Kommerzial-Rechnungsentwurf von Mihlbauer . . .	1
99	Erklärung über den proviantischen neuen Rechnungsentwurf	1
100	Versatzamts-Rechnungsentwurf	1
101	Journale der Bau- und Kommerzialkasse in Triest .	1
102	Hauptbuch über das Eisenwerk zu Bernthall in Tirol	1
103	Handlungsentwurf	1
104	Salzversilberung Mölk nach dem Kameralfuss . . .	1
105	Entwurf für das Salzamt Hall	1
106	Formulare für das Kriminal-Fondskasse-Hauptbuch .	1
107	Entwurf zu einer Haushaltung	1
108	dto. für die gräfl. Zinzendorfische Herrschaft Enzesfeld	1
109	dto. der Herrschaft Farafeld	1
110	dto. zu einer Hausrechnung	1
111	Hauptbuch zur k. k. Hauptmünzamts-Rechnung . .	1
112	Versuch, die Kameralkassen in doppelt. Posten zu führen	1
113	Entwurf einer Mauth-Filialstation	1
114	dto. zu einer Münzrechnung	1
115	Rechnung über die Vermählungskasse von dem Grossherzog von Toskana	1
116	Invaliden-Rechnungsentwurf	1
117	Hof-Bauamts-Rechnungsentwurf bei Handen des Hof-Bauamts-Rechnungs-Conficienten Frast	2
118	Fortificationsausweis-Entwurf	1
119	Artillerie-Zeugsscontro	1
120	Mauthamts-Entwurf für das Schlüsselamt Krems . .	1
121	Banko-Bau-Zahlamts-Rechnungsentwurf . . .	1
122	Versuch einer Fabrikrechnung	1
123	dto. die Handbücher zu führen	1
124	Entwurf einer Pupillarrechnung	1
125	dto. zur Rechnung des Schlüsselmauth-Oberamts zu Krems	1
126	Versuch zur Führung der Kammeramts-Rechnung bei der Stadt Wien in duplo	2
127	Hilfsbücher und Rechnungsstücke zur Rechnung eines Landgutes z. B. Wildeck	1
128	Material-Fürmerkbuch . . . Haupt-Geldrechnung . . . . Besoldung etc. Fürmerkbuch Scontrobuch	für die Bergwerke bei der respicirenden Buchhalterei 4
	Fürtrag . .	180

Nr.		Stück
	Uebertrag .	180
129	Versuch einer Mercantilrechnung	1
130	dto. „ Gerhabschaftsrechnung	1
131	dto. „ herrschaftlichen Wirthschaftsrechnung	2
132	dto. „ handgräflichen Gefällsrechnung in doppelten Posten	1
133	dto. „ Leinwand-Fabrikrechnung	1
134	Entwurf einer Waisen-Kasserechnung	1
135	Kasse-Journale des Haupt-Feldamts-Proviant Königgrätz	1
136	Rechnung für die Drahow-Augezder St. Jacobi Majoris-Kirche auf der Kameral-Herrschaft Zbirow . .	1
	Summa .	189

Wien, den 10. Februar 1773.

Franz von Wallenfeld,
Centralbuchhaltungs-Registrator.

Consignation

der hierin liegenden gedruckten Rechnungs-Formularien, als:

Nr.		Stück
1	Von den Finanzvorschlägen des Ludwig Grafen von Zinzendorf	68
2	Von dem kurzen Begriff der von der Hof-Rechen-Kammer eingeführten verbesserten Staats-Buchführung, 1. Theil	125
3	Von der ausführlichen Erklärung der vorbesagten Staats-Buchführung, 2. Theil	18
4	Von dem Militär-Oekonomie-Commissionsentwurf .	1
5	Von dem siebenbürgischen Provinzial-Rechnungsentwurf für die Perceptores	166
6	dto. für das Centrale daselbst	88
7	Von dem Entwurf einer Provinzial-Stationsrechnung	52
8	Von dem Nadelburger Fabrik-Rechnungsentwurf . .	3
9	Von dem Schuldenwesens-Rechnungsentwurf in doppelten Posten und nach dem Kameralfuss . . .	33
10	Von der Erklärung des Staats-Inventarii	6
	Summa .	560

Wien, den 12. Februar 1773.

Franz von Wallenfeld,
Centralbuchhaltungs-Registrator.

Die bei der aufgehobenen Hof-Rechenkammer angestellt gewesenen Hofräthe Puchberg und Evers wurden von der Hof- und Staatskanzlei bei dem galizischen Departement angestellt und als dieses letztere im Jahre 1776 aufgehoben ward, so kam Hofrath Evers zu der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei; Schwarzer ward Hofsecretär bei dem galizischen Departement.

Den Sommer des Jahres 1773 brachte der Graf von Zinzendorf zu Dornau, einem kleinen Landgut unweit seiner Herrschaft Enzesfeld gelegen, welches er im Jahre 1771 für 22.000 fl. erkauft hatte, zu, er beschäftigte sich daselbst ganz vergnügt mit der Landwirthschaft.

Der Tabakspacht ward 1773 erneuert um einen Pachtschilling von 1,600.000 fl., mithin um 400.000 fl. erhöht, und die neuen Pächter zahlten 5000 Dukaten an das geheime Kammer-Zahlamt.

Einer der Actionäre war der Freiherr von Fries und sein Antheil ward auch auf seiner Tochter Leben versichert.

Mehr als 60 Individuen von der aufgehobenen Hof-Rechenkammer waren theils in den Quiescentenstand versetzt, theils jubilirt worden, und zwar die geschicktesten unter den Subalternen.

Im August 1773 ward von einem Projekt gesprochen, die Centralbuchhaltung mit dem Staatsrathe zu vereinigen. Doch Lischka, der das Central-Hauptbuch führte, reiste nach Böhmen auf die Kameralherrschaften und das Geschäft blieb gänzlich liegen.

Die Stelle eines Landmarschalls war dem Grafen von Zinzendorf schriftlich zugesagt, allein der aus Galizien mit Unzufriedenheit des Kaisers zurückberufene dortige Gouverneur, Graf von Pergen, erhielt diesen Posten, der ihm früher gleichfalls versprochen worden war.

Am 12. September ward die Bulle Clemens XIV., kraft welcher der Orden der Jesuiten aufgehoben worden ist, in dem Collegium Theresianum sowohl als in allen drei Jesuitenhäusern publicirt, der Vice-Kammerpräsident Graf von Wrbna nahm in Abwesenheit des Hof-Kammerpräsidenten Besitz von den Temporalien. In allen deutschen und ungarischen Erblanden befanden sich 2881 Jesuiten, wovon die Hälfte aus Laienbrüdern, Novizen und Solchen, die noch nicht die letzten Gelübde abgelegt, bestand.

Im October ward der Prälat von St. Dorothea anstatt des P. Kampfmüller, der resignirt hatte, Beichtvater Ihrer Majestät der Kaiserin.

Am 29. October verliess der Graf das gräflich Sinzendorfische Haus in der Johannesgasse und bezog den ersten Stock des Marchese Montecuccolischen Hauses in der Oberen Schenkenstrasse, wo der sardinische Minister Graf von Canal gewohnt hatte.

Im Mai 1774 war beantragt, dem Grafen von Zinzendorf den Posten eines siebenbürgischen Hofkanzlers zu geben.

Im Juni dieses Jahres fing der Graf an, über eine Kolik, die täglich zur nämlichen Stunde wiederkam, zu klagen, er ward derselben aber wieder los.

Im Juli hiess es, er sollte den Erzherzog Maximilian auf seinen Reisen begleiten.

Den 9. September bekam er zu Wasserburg einen heftigen Schnupfen, mit welchem sich seine letzte sechsjährige Krankheit anfing. Sein Leiden ward durch eine Stranguria vermehrt, kein Appetit, kein Schlaf. Ein heftiger Husten kam im October dazu mit vielem Auswurf, der ihm sehr viel schlaflose Nächte verursachte.

Am 15. April 1775 erinnerte sich der Graf von Zinzendorf der Trostgründe, die die Religion uns in Krankheiten und anderen Widerwärtigkeiten des Lebens darbietet.

Am 25. Mai verglich sich der Graf mit seinem jüngsten Bruder, dem Grafen Karl dahin, dass dieser ihm eine Obligation von 5000 fl., die auf Dornau versichert war, zurückgab, und dagegen mit dem Pischeldorfer und Trästorfer Zehend, zweier von dem Namen und Stamme der Grafen und Herren von Zinzendorf herrührenden Lehen, belehnt ward, doch sollte er die Einkünfte erst nach seines älteren Bruders Absterben geniessen.

Am 29. Mai setzte er sein selbstgeschriebenes Testament auf und verfügte, dass man seinem jüngsten Bruder Grafen Karl nach seinem Tode zwei Jahre Zeit lassen sollte, um aus dem Deutschen Orden zu treten und sich zu vermählen. Erfülle er dieses, so solle er die Mobiliar-Erbschaft mit seiner Nichte, des Grafen Tochter, theilen.

Den 30. Mai verliess der Graf nebst seiner Gemalin Wien, um nach Spaa zu reisen und den dortigen Gesundbrunnen zur Herstellung seiner Gesundheit zu brauchen, ward aber zu Wassserburg auf's Neue unpässlich und kam am 10. Juni nach Wien zurück.

Am 30. Juni bezog er das Schloss zu St. Veit, dessen schönsten Stock ihm Ihre Majestät die Kaiserin zur Wohnung überlassen hatten.

Im Anfang des August befand sich der Graf ausserordentlich wohl, am 12. kam der Husten wieder.

Im September war er entschlossen, sich zu Görz zu etabliren, was aber bald wieder rückgängig ward; am 18. kam er von St. Veit wiederum in die Stadt.

Neuer Tabakspacht um 1,600.000 fl.

Im Februar 1776 hatte der Graf einen Ausschlag an der Hand, der nachher sich in das Gesicht verbreitete.

Dr. Mittelhäuser zu Dresden erklärte am 9. April den Ursprung der Krankheit für eine Anhäufung von Geblüt in der Arteria coeliaca, die mit Milz und Galle in Verbindung steht. In der Milz, der Galle und dem Pancreas sei eine Gährung, welche die erstaunliche Menge Schleim verursache. Die Mercurialmittel haben diesen Schleim aufgelöst, ohne dessen Ursache zu heben.

Im Juni 1776 bezog der Graf wiederum die ihm von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Maria Theresia verliehene Wohnung zu St. Veit.

Man gab ihm eine Ptisane von Spiessglanz.

Am 6. August schrieb er seinem Bruder Grafen Karl nach Triest mit den Gesinnungen der zärtlichstem Freundschaft, nahm von ihm wegen seiner bevorstehenden Reise Abschied, versicherte ihm, die aufrichtigste Liebe zu ihm mit sich in's Grab zu nehmen, und meldete ihm zugleich, dass Ihre Majestät eine Bittschrift, in welcher er allerhöchstdieselbe gebeten, im Fall Graf Karl den Deutschen Orden verlassen und sich vermählen sollte, seiner Gemalin 4000 fl. Witwenunterhalt, so lange seine Schwägerin, deren Witwenunterhalt auf Enzesfeld versichert ist, lebt, zuzusichern, mit allergnädigstem Placet bezeichnet hätten. Zugleich meldete er seinem Bruder, er habe ihm

auf den Fall, als er den Deutschen Orden verlasse, in seinem Testament die Hälfte seiner Mobiliar-Verlassenschaft zugedacht.

Am 10. reiste der Graf mit seiner Gemalin, deren Augen stets in üblen Umständen waren, nach Frankreich ab; am 13. kamen sie zu Linz an, den 17. zu München, den 28. waren sie zu Nancy, den 1. September zu Paris, wo sie Hôtel de Valois, rue de Richelieu, wohnten. Hier bekam der Graf einen Ausschlag am Kinn, der ihn schlechterdings hinderte, in Gesellschaft zu gehen. Gegen Ende des October verliessen der Graf und seine Gemalin Paris, waren am 30. zu Lyon, den 1. November reisten sie von da ab und kamen am 5. zu Montpellier an; sie bedienten sich eines dortigen Arztes Namens Le Roi. Man gab dem Grafen Eau de poulet, welches ihm schon Trouchin zu Paris vorgeschrieben, und Kräuter-Bouillon von Schildkröten.

Der Bischof Malide, der Vicecommandant Graf von Moncamp, der bei der Versammlung der Stände von Languedoc gegenwärtige Commandant der Provinz Graf von Perigord, der ständische Präsident, Erzbischof von Narbonne, der Intendant Herr von St. Priest, der erste Präsident de la Cour des aides, erwiesen ihnen viele Höflichkeiten.

Ausser dem Eau de poulet wurde dem Grafen der Gebrauch der Eselsmilch, ein Fontanell (cautere) am Arme von Thymelaea (Saint bois, Daphne mecereum, Kellerhals) verordnet, und keine andere Nahrung als in Milch gekochte Fische gestattet. Das Klima gefiel ihm überaus wohl, er pflegte täglich auszureiten. Der engen Strassen wegen mussten sie sich zu Montpellier tragen lassen.

Im Januar 1777 reiste der Arzt Le Roi nach Paris ab und überliess den Grafen einem andern Arzte La Mure. Beide hielten die Krankheit für ein Asthma. Herr von Montblain, Rath am Parlamente von Paris, den der Kanzler Maupeou im Jahre 1771 auf eine wüste Insel an den Küsten der Bretagne hatte verweisen lassen, lag dort an eben dieser Krankheit in einem weit gefährlicheren Grade darnieder.

Den 8. Februar 1777 meldete der Graf, der neue Arzt habe den Gebrauch der Milch völlig verworfen, weil sie nur den Schleim vermehrte. Der Brief war sehr melancholisch. Er bat seinen Bruder Grafen Karl, alle unvollkommenen Entwürfe, die

er nach seinem Tode unter seinen Papieren finden würde, zu verbrennen, und sie ja nicht in die Hände seiner Brüder in Sachsen kommen zu lassen. Er freute sich über dessen ruhige Situation zu Triest, über sein gutes Einverständniss mit seinen Untergebenen.

Am 21. März verliess der Graf Montpellier auf einige Zeit und besah Aix, Marseille. Der Graf von Piles, Commandant zu Marseille, der Erzbischof zu Aix Graf von Boisgelin, der erste Präsident und Intendant M. de la Tour erwiesen dem Grafen und der Gräfin viele Höflichkeiten.

Die Gräfin von Zinzendorf litt dazumal ungemein viel auf einem Auge und der Graf hatte seit einigen Monaten geschwollene Beine.

M. de l'Isle, Rath am Parlamente von Aix, mit welchem sie in einem Haus logirten, erzeigte Ihnen viel Höflichkeit; man hielt öffentliche Processionen wegen der Raupen. Die Fürstin Hornes aus Brüssel war zu Aix. Dort brachte der Graf den ganzen Monat Mai zu und brauchte da die Molkenkur. Zu Toulon fanden sie eine Escadre von sechs Linienschiffen und drei Fregatten segelfertig, speisten am Bord des „Caesar" von 74 Kanonen und wurden von dem Marquis de St. Aignan, Commandant de la Marine, sehr wohl empfangen. Sie sahen die angefangenen neuen Schiffsdocks von Groignard's Erfindung, kamen bis Hyères und reisten über Tourbe, einem schönen Schlosse des Grafen von Valbelle, Commandanten der Provence, nach Aix zurück. Der Nordwest oder Mistrau verursachte, dass der Monat Mai sehr kalt war.

Die Krämpfe hatten dazumal abgenommen und die Nächte waren nicht schlaflos. Am 31. Mai reisten sie von Aix nach Avignon ab und waren im Anfang Juni wiederum zu Montpellier. Fünfthalb Monate befand sich der Graf ganz wohl, nur allein der Ausschlag am Kinn dauerte fort. Kaiser Josef II., welcher am 30. Juni zu Montpellier angekommen war, bezeugte dem Grafen viele Gnade. Der Graf von Provence Monsieur, war eben auch durch Montpellier gereist.

Am 22. Juli reiste der Graf auf drei Wochen nach La Verune, dem Landhaus des Bischofs von Montpellier; er nahm sich nicht genug vor überflüssigem Essen in Acht und empfand

einige üble Folgen, jedoch war seine Gesundheit vom halben Mai bis Ende September sehr leidlich, die Krämpfe geringer, der Schlaf besser. Zu Ende October war der Graf zu Cette, um der Ausmessung der Tiefe dieses Hafens beizuwohnen, welche in Gegenwart von Provinzial-Commissarien vorgenommen ward.

Am 7. November meldete der Graf seinem Bruder, Grafen Karl, der Lehen-Propst Mandel habe sich tausend Gulden, die dem Grafen vermuthlich von Lehensgefällen eingehen sollten, unter dem Vorwande von Auslagen zugeeignet, und er ersuchte seinen Bruder, die Forderungen dieses Mannes, mit welchem er keinen Kontrakt habe, dessen Emolumente aber jene der anderen Lehenstuben nicht übersteigen können, zu untersuchen.

Zu Ende November liess sich der Graf bereden, den bisherigen Arzt La Mure zu verlassen und sich einem anderen, dem man den schmeichelhaften Namen le guérisseur beigelegt hatte, anzuvertrauen. Dieser liess ihn alle Abend Opium in einer Julep einnehmen und verschaffte ihm dadurch einen erzwungenen Schlaf, dessen der Graf sich anfänglich ungemein lobte, von dem er aber nachher üble Folgen empfand. Auch der Gräfin Auge war nunmehr völlig hergestellt. Der Graf von Castries, der durch den Ankauf der Grafschaft Alet erster Baron der Languedoc geworden war, befand sich am Ende des Jahres 1777 zu Montpellier und bezeugte dem Grafen als einem alten Bekannten viele Freundschaft; im October 1780 ward derselbe Minister des Seewesens an der Stelle des Herrn von Sartine.

Am 5. Januar 1778 war der Schluss der Versammlung der Stände der Provinz Languedoc. Der Graf schrieb: „*Tous mes desirs se bornent à jouir d'un peu de santé, autant que l'on peut s'en promettre à mon age, lorsqu'un travail immoderé et des peines d'esprit aussi cruelles ont usé la machine.*"

Am 21. Februar schrieb Graf Ludwig seinem Bruder Grafen Karl über die Anstalten, welche Letzterer treffen sollte, um sich seiner zwei älteren Brüder in Sachsen Erbschaft versichern zu lassen.

Seine Gesundheit war immer abwechselnd besser und schlechter. Der Ausschlag im Gesichte und die Geschwulst der

Beine war im Juni weg, der Schleim vermindert, aber die Krämpfe kamen heftiger, der Schlaf nahm ab.

Im Juli hatte der Graf die berühmte Messe von Beaucaire besucht. Die Hitze war erstaunlich zu Montpellier.

Der Herzog von Lafoens besuchte den Grafen auf seiner Rückreise nach Portugal im October. Die Umstände des baierischen Successionskrieges schlugen den Grafen ungemein nieder; sie verminderten seine Einkünfte um 6100 fl. wegen weggefallener ausserordentlicher Gratificationen Ihrer Majestät der Kaiserin und die Herrschaften hatten ihm auch in zwei Jahren 3000 fl. weniger eingetragen.

Die Chambres syndicales zu Montpellier wachten damals sehr strenge über die Büchercensur.

Der Graf gebrauchte Honig von Narbonne, in Wasser aufgelöst. Zu Ende 1778 und Anfangs 1779 gebrauchte der Graf ein Decoctum von den Stielen des Solanum, mit Milch verdünnt, es hatte aber keinen sonderlichen Erfolg.

Im Februar 1779 klagt der Graf über den Verlust seiner Zähne. Er fürchtete dazumal eine grosse Unordnung in seinen ökonomischen Umständen. Dem Freiherrn von Fries war er zu Ende 1778 5200 fl. schuldig. Im Jahre 1777 hatte er 46.000 Dukaten, im Jahre 1778 aber 40.000 Dukaten tournois verwendet, d. i. 18.000 und 16.000 fl.

Die Krämpfe waren im Frühjahre so stark, dass der Graf nicht von einem Zimmer in's andere gehen konnte; am 21. Mai beklagte er sich ungemein über seine Gesundheitsumstände. Am 28. Juni 1779 meldete er, den Gebrauch des Opium oder Laudanum, den man ihm durch anderthalb Jahre vor dem Schlafengehen verordnete, verlassen zu haben. Dieses Mittel brachte ihm nun nicht mehr Schlaf, sondern Obstructionen und den ganzen Tag dauernde Mattigkeit zuwege. Er befand sich ungemein wohl davon, dass er den Gebrauch dieser Mittel beiseite gesetzt.

Er brauchte nunmehr eine sehr gerühmte Ptisane, beschäftigte sich mit Abfassung einer umständlichen Nachricht über den Ursprung und gegenwärtigen Zustand seiner Krankheit, die er seinem Arzte mittheilte und den berühmtesten Aerzten in England, Paris, Holland und Wien um ihr Gut-

achten zuzusenden Willens war. Dr. Stolle zu Wien war mit dem Aufsatze des Grafen sehr wohl zufrieden.

Nachdem auch die Ptisane keine Wirkung zeigte, so verliess der Graf am 17. Juli 1779 Montpellier und reiste nach Bagnières de Luchon am Fusse der pyrenäischen Gebirge, unweit St. Bertrand, ab, um die dortigen schwefelhältigen Gesundbrunnen und Bäder zu gebrauchen. Unterwegs besuchte er zu Lignan den Bischof von Beziérs, Nicolai, einen Bruder des ersten Präsidenten der Cour des aides zu Paris, dem sein Bisthum 120.000 Dukaten eintrug.

Am 21. kamen sie zu Toulouse an, wo ihnen das Klima dem von Wien gleich zu sein schien.

Sie hatten unterwegs den königlichen Canal von Languedoc, dessen sieben Schleussen zu Beziérs, den mit einem prächtigen Quai versehenen, nach Toulouse führenden neuen Arm dieses Canales in Augenschein genommen. Der Marquis von Mirepoix, der 200.000 Dukaten Einkünfte hatte, spielte zu Toulouse die vornehmste Rolle, wohlverstanden, nach den Parlamentsräthen. Diese letzteren trieben den Stolz so weit, dass kein Klient, und wenn es ein Bischof wäre, im Tragsessel in den Hof eines Parlamentsrathes kommen durfte.

Zu Bagnières bewohnten der Graf und die Gräfin das Haus eines Parlamentsrathes von Toulouse, M. de la Caze. Das Domcapitel verschaffte ihnen unterwegs ein Absteigequartier zu St. Godin; der Bischof von Comminges lieh der Gemalin des Grafen auf die ganze Badezeit ein Reitpferd. Die Bäder sind schwefelig und harzig. Der Marktflecken war abscheulich, kaum sechs oder sieben mittelmässig bewohnbare Häuser enthaltend. Das Thal ist angenehm angebaut, bis auf die Spitzen der dasselbe umgebenden hohen Gebirge. Baargeld war vor Herstellung der jetzigen Strasse im Lande so unbekannt, dass man noch vor zwanzig Jahren einem Schneider seinen Macherlohn in Waaren bezahlte. Im August kamen sie hier an.

Die Bäder verschafften dem Patienten offenen Leib, er gebrauchte demnach das Laudanum wieder.

Madame d'Argicourt von Paris, deren Vater Commandant des Chateau Trompette zu Bordeaux war, leistete ihnen treue Gesellschaft. Kein Wagner in dem Orte, um eine Achse

auszubessern. Fünfzig Bäder gebrauchte der Graf, bis er am 28. September von dort abreiste. Den Bischof von St. Pol de Léon lobten der Graf und seine Gemalin sehr.

Den ganzen October brachten sie zu Bordeaux zu, wo gerade die Messe war. Sie wohnten einer Session des See-Consulates bei, wo jährlich an 20.000 Rechtshändel geschlichtet werden. Dieser Hafen hatte schon dazumal, seit Anfang des Krieges, 117 Fahrzeuge, die man durch die Bank auf 500.000 Dukaten tournois schätzte, verloren (so sagte man). Der Marschall de Mouchy, Gouverneur der Provinz, erwies ihnen viele Höflichkeiten. Der Intendant du Pré de St. Maur gefiel dem Grafen nicht. Am 30. October verliessen sie Bordeaux. Unterwegs nahmen sie den Wasserbehälter von St. Fareol und das Gymnasium von Soreze, welches der Bischof von Toulouse Benedictinern übergeben, in Augenschein. Hier wurden 350 junge Leute von 10 Jahren und darüber erzogen.

Am 12. November langten unsere Reisenden wieder zu Montpellier an. Die Krämpfe schienen ein wenig vermindert, sonst merkte der Graf keine Wirkung der Bäder.

Am 11. December meldet er, der Winter sei dieses Jahr sehr rauh, selbst zu Montpellier. Von Wien aus ward ihm gemeldet, bei seiner Rückkunft werde man ihn wieder anstellen. Er lobte seine Frau Gemalin ungemein, rieth aber seinem Bruder Karl ab, zu heiraten.

750 Bouteillen Wein von Languedoc kosteten zu Montpellier sechs Gulden. Der Graf spendete in seinen Briefen den Operationen des Finanz-Directors Neker viel Lob. Ein starker Schnupfen beschwerte den Grafen sehr.

Des Grafen letztes eigenhändiges Schreiben an seinen oft erwähnten Bruder Grafen Karl war vom 19. Januar 1780. Seit einem Monate war er dazumal ganz wohl mit seinem Zustande zufrieden und schrieb diese Besserung dem Gebrauche der Bäder zu. Nur der Husten beschwerte ihn und das Uebel schien in den Hals und Gaumen getreten zu sein. Er verlor alle seine Zähne. Einen sonderbaren Zweifel äusserte dieser aufgeklärte Mann in Betreff der Normalschulen in den k. k. Erblanden. „*Est il bien fait,*" sagt er, „*que les classes inférieurs soyent instruites?*"

Im Februar befiel den Grafen eine Windkolik, im März war er zum Schreiben zu träge, viel gallige Feuchtigkeit ging bei der Kolik von ihm. Zu Ende des März 1780 verliessen unsere Reisenden Montpellier zum letztenmale und reisten über Avignon nach Lyon. Die Härte im Bauche wollte nicht vergehen. Nunmehr verdoppelten sich des Grafen Leiden. Die Windkolik, die Krämpfe in den Eingeweiden plagten ihn sehr. Er war so schwach, dass er nichts vornehmen, ja nicht gehen konnte. Acht Tage im Monate Mai schien er für Alles unempfindlich; sein Gesicht war schwach und das Bewusstsein schien oft zu mangeln. Er war gegen alle Umstände ausser ihm völlig gleichgiltig.

Dazumal wollte man ihn nach Spaa zum Gebrauche der dortigen Bäder schicken. Es scheint, der Verdruss über seine langwierige Krankheit hatte den Grafen bewogen, zu Lyon Versuche mit Milch, mit Bier, mit kalten Bädern zu wagen, die sein Leben vielleicht wirklich verkürzt haben. Die Narcotica hatten den Kopf so geschwächt, dass er zu Lyon einst wie vom Schlage gerührt in das Zimmer fiel, und seit dieser Zeit soll er sich nicht wieder erholt haben. Im Juni war der Bauch noch hart und die Beine geschwollen, die Augen aber weit heller. Die Aerzte von Lyon argwöhnten mit Unrecht eine Verhärtung der Leber, was die von Montpellier nie geglaubt.

Zu Ende Juni verliess der Graf endlich Lyon und reiste sehr langsam über Genf und Bern nach Langenau, den berühmten Bauerndoctor Michael Schuppach zu consultiren; dort kamen Graf und Gräfin am 10. Juli an. Der Bauch war wiederum natürlich, die Beine geschwollen; heftiger Husten und Krämpfe und daher schlaflose Nächte. Er war nicht mehr im Stande, weder zu lesen noch zu schreiben. Schuppach kündigte gleich die Annäherung der Brustwassersucht an. Er missbilligte sehr den Gebrauch des Laudanum, argwohnte aber anfänglich auch ein Leberleiden. Er versicherte, wenn man starke Mittel anwenden könne, so würde es nicht unmöglich sein, dem Patienten zu helfen, allein er sei zu schwach, dieselben zu vertragen. Am 25. Juli machte die Gräfin von Langenau aus die traurigste Beschreibung von seinem Zustande. Der Patient konnte weder Urin noch Stuhlgang halten, so sehr hatten alle Muskeln nachgelassen.

Am 9. August verliessen Graf und Gräfin von Zinzendorf Langenau; am 12. waren sie zu Baden in der Schweiz, am 16. langten sie in Ulm an. Der Patient ward darüber sehr bekümmert, in so schlechtem Gesundheitsstande in Wien anzukommen. Am 20. gingen sie zu Schiffe auf der Donau von Ulm weg.

Am 29. August in aller Frühe langten sie in Wien an. Die äussere Gestalt war mitleidenswürdig, der Kopf auf die Brust gesenkt, nur die Augen noch lebhaft. Der Graf zog sich noch täglich an; er unterliess die von Schuppach sehr anbefohlenen Ptisanen. Der Urin ging nicht mehr so häufig weg; nunmehr, am 11. September, nahm die Geschwulst der Beine, des Unterleibes, des Gesichtes, der Hände zusehends zu. Zwar schien sich am 4. September und in den folgenden Tagen einige Besserung zu äussern.

Am 7. September fuhr des Grafen Bruder Graf Karl mit ihm spazieren und beredete ihn, sein am 9. August 1776 aufgesetztes Testament zum Besten seiner Tochter abzuändern. Am 10. schien die Krankheit sehr zuzunehmen, die schlaflosen Nächte, der Verlust der Zähne, die Unannehmlichkeit, weder lesen noch schreiben zu können, machten den Patienten zu Allem unlustig und gleichgültig, selbst seine Tochter, die er vier Jahre nicht gesehen, schien ihn wenig zu interessiren, doch die Gegenwart seines Bruders machte ihm Vergnügen.

Am 14. war der Appetit schon fast gänzlich weg, am 15. äusserte er sich, die langen schlaflosen Nächte erweckten bei ihm traurige Gedanken, am 16. ward er öffentlich administrirt, wozu ihn zu bereden sein Bruder gar keine Mühe fand. Er schien den Tod nicht zu fürchten, wohl aber noch Kummer über den während seines Ministeriums erlittenen Verdruss zu haben. Am 17. ward ihm sein bei den Landrechten niedergelegtes Testament gebracht. Er liess sich aus der Histoire des Croisades und Intrigues du Cabinet vorlesen. Den 18. liess er sein Codicill zu seinem letzten Willen in seiner Gegenwart aufsetzen, konnte aber auf keine Weise eine Zeile schreiben.

Am 20. besuchte die Kaiserin-Königin Maria Theresia ihren todtkranken Diener. Er zog sich völlig an, welches ihm der geschwollenen Kniee und Unterleibes wegen viel Plage machte,

auch die Bemühung, mehr zu sprechen, mattete ihn ab. Ihre Majestät fanden ihn weniger schlecht, als sie sich vorgestellt, haben sich aber doch über die traurige Veränderung eines so schönen Mannes sehr entsetzt. Sie sprachen mit ihm von Frankreich und bezeugten ihre Zufriedenheit mit den Diensten seines jüngeren Bruders Grafen Karl. Der auf die Brust gebeugte Kopf hatte Ihrer Majestät sehr viel Eindruck gemacht, wie sie denselben Abend dem Grafen Karl eingestanden. Des Grafen in Frankreich erkaufte Bücher und verfertigte neue Kleider kamen an diesem Tage an, er machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, letztere seinem Bruder Grafen Karl zu vermachen. Am 21. klagte der Graf über beständige Schmerzen im Unterleibe, am 22. war der Patient etwas besser. Weil sein Bruder Graf Karl aus des Grafen Büchern das Buch „Intrigue du cabinet" zum Durchblättern ausgesucht, so wählte er dasselbe auch, sich daraus vorlesen zu lassen. Der Unterleib war ihm so schwer, dass, um von zwei Personen unterstützt stehen zu können, er den Bauch an den Tisch anlehnen musste.

Am 24. liessen die Aerzte um 6 Uhr Abends eine Incision oder Scarification am rechten Bein über dem Knöchel machen, wodurch viel Wasser wegging, und sie dem Patienten Erleichterung zu verschaffen hofften. Der Graf bezeugte seinem Bruder Zweifel über die glücklichen Folgen dieses Versuches. Dieser hatte ihm die letzten zwei Tage selbst vorgelesen, und der Patient wollte sich von Niemandem anderen vorlesen lassen.

Er sagte dem um 10 Uhr Abends nach Triest abreisenden Bruder, dies sei ein Abschied auf ewig. Dieser antwortete ihm, er hoffe gewiss, was er hier auf Erden geliebt, in einer anderen, glücklicheren Sphäre wieder zu finden. Hätte Graf Karl vorhersehen können, dass sein würdiger Bruder nur noch so wenige Tage zu leben habe, so würde er demselben aller Amtsgeschäfte ungeachtet noch bis auf den letzten Augenblick beigestanden haben. Allein die Aerzte selbst wussten nichts Wahrscheinliches vorherzusagen.

Am 27. befand sich der Patient etwas leidlicher, man hatte den 25. auch das andere Bein scarificirt und das Wasser ging häufig weg, die Geschwulst nahm ab und der Appetit stellte sich wieder ein. Bald nach seines Bruders Abreise am 24.

Abends sagte er: „*Charles n'a pas voulu prendre congé de moi, c'etoit pourtant le cas, car ce congé sera long.*" Er fühlte, dass diesem seinem Bruder die Trennung sehr nahe gegangen sein müsse. Am 30. war die Brust freier, die Geschwulst geringer, etwas mehr Schlaf, ein wenig Rothlauf auf den Beinen, der aber bald nachliess.

Am 4. October meldete man, er habe keinen Appetit, schlafe viel, die Nacht sei unruhig gewesen, er sei drei Tage im Bette, die Brust und der Bauch seien wiederum angefüllt. Noch den nämlichen Tag, zwischen 10 und 11 Uhr in der Nacht, war in zwei Minuten der Todeskampf vorbei. In Gegenwart seiner Gemalin und Tochter beschloss dieser rechtschaffene Mann, dieser aufgeklärte Patriot in dem Windischgrätzischen Gartenhause auf der Wieden ein Leben, welches er auf 59 Jahre 11 Tage und etwas über zwei Stunden gebracht.

Den letzten Tag erwähnte der Graf gegen die Umstehenden, es gehe mit ihm zu Ende.

Am 5. Früh ward der Leichnam secirt, Lunge, Herz und Leber waren gut, aber alle drei angewachsen, die Gallenblase aber war bis auf einen zähen Schleim ausgetrocknet und mit 63 Steinen von verschiedener Grösse angefüllt.

Am 5. October ein Viertel nach sieben Uhr Abends ward die Leiche auf einem dazu bereiteten Wagen, nachdem solcher zuvor gewöhnlichermassen eingesegnet worden, unter Begleitung des Kammerdieners Comes und des Zuckerbäckers Dörner nebst zwei Bedienten nach Karlstetten in aller Stille geführt, um dort in die gräflich Zinzendorfische Familiengruft eingesenkt zu werden.

Am 9. October haben die Exequien zu St. Stefan den Anfang genommen und auf höchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin drei Tage gedauert.

In der Ankündigung von des Grafen Absterben an die Mitglieder des Toison-Ordens ist nur die Bemerkung falsch, dass er von einer sächsischen Familie gewesen. Dieselbe lautet:

Annonce.

La mort a enlevé à l'Illustre Ordre de la Toison d'Or Son Excellence Monsieur le Comte Louis Frédéric Jules de Zinzendorf et Pottendorf, Seigneur de Enzesfeld, Wasserburg

et Carlstetten, Chef de la Cour féodale de cette famille, Grand-Veneur héréditaire de la Basse-Autriche, Chambellan, Conseiller actuel intime et Minister d'Etat pour les affaires internes de Leurs Majestés Impériales Royales, Chevalier de l'Ordre de la Promotion de l'an 1772 et Grand-Croix de l'Ordre Royal de St. Etienne, decedé en cette Ville le 4. du mois d'Octobre dans la soixantième Année de son âge.

Le Minister issu d'une ancienne famille de Saxe, s'est voué dès sa Jeunesse au Service des Leurs Majestés Impériales Royales. Après avoir assisté quelque tems en qualité de gentil-homme à l'Ambassade Impériale Royale en France, et rempli ensuite la place de Conseiller Aulique à la Chancellerie de Bohème et d'Autriche, il s'est franchi une Carrière toute nouvelle par son Projet d'une chambre de comptes, que Sa Majesté Impériale Royale adopta l'Année 1762 en le créant Président de ce nouveau Département des Finances, Charge, dont il s'acquitta avec un zèle, une Integrité, Intelligence et Exactitude des plus accomplis, jusqu'en l'Année 1773 où en Consideration de ses Merites Sa Majesté le nomma Minister d'Etat pour les affaires internes de la Monarchie. Son Application, son Patriotisme et ses vastes Connoissances dans la partie des finances lui gagnérent pendant sa Vie l'Estime et la confiance de ses Souverains. La Bonté de son Coeur, la Douceur de ses Manières et les Charmes de son Esprit justifient après sa mort les Regrets, que la Cour et tous les Rangs du Peuple donnent à sa Memoire.

En faisant part à MMrs. les Chevaliers de l'Ordre (pl. Tit.) du Decès de ce digne confrère, on a l'Honneur de reclamer respectueusement, pour le salut de son Ame, les Messes et Aumones reglées par les Statuts et Ordonnances. Expedié en la Chancellerie de l'Ordre à Vienne ce 10. Octobre 1780.

Par Ordonnance de Sa Majesté Impériale Chef et Souveraine de l'Insigne Ordre de la Toison d'Or.
Greffier de l'Ordre.

Dem seligen Grafen wurde in der Kirche zu Karlstetten, unweit St. Pölten, auf Unkosten seines Bruders Grafen Karl ein Denkmal errichtet. Die Tafel, an der linken Wand des Chores angebracht, ist von schwarzem Marmor und oben auf selber

das Wappenschild von Alabaster, die Ordensketten aber von vergoldeter Bronze. Auf selber befindet sich folgende Inschrift, und zwar sind vorerst unterhalb und zu beiden Seiten des Wappens die Namen der directen väterlichen Ascendenten und und die ihrer betreffenden Gemalinnen angeführt, als:

Friedrich Christian	Dorothea Julia. Amalia
Graf von Zinzendorf.	Graefin von Polheim.
Georg Ludwig	Maria Barbara
Graf von Zinzendorf.	Freyin Teuflin.
Maximilian Erasmus	Amalia Graefin
Graf von Zinzendorf.	von Dietrichstein.
Otto Heinrich	Anna Apollonia
Herr von Zinzendorf.	von Zelking.

Hanns Joachim Herr von Zinzendorf,
Judith von Liechtenstein von Nicolspurg.

Hierauf folgt die eigentliche Grabschrift:

Ludwig. Friedrich. Julius.
des H. R. R. Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf.
Obrister Erb Land Jägermeister in Oesterreich unter der Enns,
Lehntraeger des Graeflich Zinzendorfischen Lehnhofs.
Herr der Fidei-Commiss-Herrschaften Enzesfeld, Wasserburg,
Karlstetten und Doppel,
Mariae Theres. Franc. I. und Joseph des zweiten
würklicher Geheimer Rath und Kaemmerer,
Hof-Rechnungs-Kammer-Präsident,
Dann Staats-Minister,
Ritter des Goldenen Vliesses,
Grosskreuz des Koen. Ungar. St. Stephani-Ordens.
Geboren zu Nürnberg den 23. September 1721.
Starb zu Wien den 4. October 1780.
und liegt hier begraben.
Er war ein Menschen-Freund,
ein zaertlicher Gemahl, Vater, und Bruder,
ein guetiger Herr,
ein aufgeklaerter Staatsmann.
Seiner Asche
weihen dieses Denkmal
Wittib, Tochter und Brueder,
Maria Anna, geb. Fuerstin von Schwarzenberg,
Theresia Graefin von Zinzendorf,
Friedrich August und Karl Gebrueder
Grafen und Herren von Zinzendorf und Pottendorf.
1783.

KARL

GRAF UND HERR VON ZINZENDORF UND POTTENDORF.

DIE SELBSTBIOGRAPHIE DES GRAFEN UND HERRN JOHANN KARL CHRISTIAN HEINRICH VON ZINZENDORF UND POTTENDORF.

Derselbe wurde zu Dresden geboren, als der Vater im 42., die Mutter aber im 36. Jahre ihres Alters waren, und von dem damaligen kurfürstlichen Ober-Hofprediger Marperger getauft. Mit einer zweckwidrigen Härte und Strenge erzogen, wie alle seine Geschwister zu einer intoleranten Gottesfurcht und Andacht angehalten, von der gegenwärtigen Welt abgezogen, ganz allein auf ein besseres Leben nach dem Tode aufmerksam gemacht, in einer gänzlichen Unbekanntschaft mit der Welt, wurden ihm alle Freuden, alle Gattungen von Vergnügen, ja selbst die erlaubten Zerstreuungen der Kinderjahre verleidet, als seelenverderblich mit den gehässigsten Farben ausgemalt und untersagt. Bei einer vernachlässigten Erziehung von Kindheit auf stets arbeitsam und beschäftigt, wiewohl meistentheils ohne Plan, entstand in einem lebhaften und stets unterdrückten Geist ein anhaltendes unermüdetes Streben nach wahrem Verdienst und nach dem Glück, sein Leben zu diesen Zwecken zu verwenden. Ausserordentliche Schüchternheit, die unvermeidliche Folge einer rauhen und unfreundlichen Erziehung, beugte den sonst lebhaften und zur Mittheilung, zur Beredsamkeit, zur Gewandtheit und Veränderung geneigten Geist und Körper in die Form eines in sich versenkten contemplativen Lebens, welche die Fortschritte in jeder Gattung von Kenntnissen und Fertigkeiten äusserst erschwert, Menschenscheu und Missmuth zur anderen Natur macht, beinahe alle Selbständigkeit raubt, alle Kraft und alles Talent erstickt, durch weise Abwechslung von Arbeit und Ruhe, von Betrachtung und Vergnügen dem menschlichen Geist die für ihn so unentbehrliche Elasticität zu geben und zu erhalten. Der steten bitteren Vorwürfe wegen nie mit sich selbst zufrieden,

stets kleinmüthig gemacht und von dem bescheidensten Zutrauen auf seine Kräfte entblösst, wird fremder Beifall eine unentbehrliche Stütze, ohne welche man, unentschlossen, keinen Schritt wagen darf. Entdeckt der nachdenkende Mann dergleichen Schwachheiten in sich, so macht ihn das stete Bestreben, dieselben zu bekämpfen, nur immer mehr mit sich selbst uneins, und gewöhnt ihn an eine verderbliche mit den Jahren zunehmende Melancholie. Die Furcht, nie in der Gesellschaft zu gefallen, macht die Vorsichtigkeit zu weit treiben, macht ungesellig, erzeugt unnöthige Traurigkeit und Langeweile. Und mitten unter so niederdrückenden, aller Lebensweisheit und dem Glück, seiner selbst und des Lebens froh zu werden, entgegenstehenden Gebrechen und Abwegen wächst der Jüngling zu einem Manne, der durch Geradheit und Rechtschaffenheit, durch ernste Sitten, durch tiefes und anhaltendes Nachdenken, durch Neigung zum allgemeinen Wohlwollen, durch eine nicht gemeine Arbeitsamkeit seinen Mitbürgern, dem Vaterlande, der Menschheit wesentlich nützlich zu werden, trachtet. Stetes Streben nach Vollkommenheit hindert ihn, sich an den Produkten eines aufgeklärten Fleisses selbst zu spiegeln, selbst wohlzugefallen, und setzt ihn der Unannehmlichkeit aus, dass andere von sich mehr eingenommene Menschen bei aller Mangelhaftigkeit ihrer wenigen Arbeiten mehr Beifall unter dem Pöbel von allen Klassen einernten, als er, der bei unermüdetem Fleiss und stetem Augenmerk auf das Beste des Ganzen keinen eigennützigen Gedanken sich gestattete, um die Reinheit seiner Absichten nicht zu verunstalten. Eine erzwungene Entfernung von dem andern Geschlecht machte ihm sein Dasein noch trauriger. Kurz, Beschaffenheit des Körpers, Erziehung und äussere Umstände bildeten den Geist und Charakter der Seele und gaben ihr jene Vorzüge und Gebrechen, welche diesem Individuum durch sein ganzes Leben anhingen und von welchen kein Vernünfteln ihn zu entledigen im Stande war.

Graf Karl von Zinzendorf erblickte, wie erwähnt, das Licht der Welt zu Dresden, Montag den 5. Januar 1739, Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

Nach der damaligen Gewohnheit bei lutherischen Taufakten, wohnten neun Pathen demselben am 7. Januar bei. Unter denselben waren Johann Adolf Graf v. Looss, Frau ge-

heime Kriegsräthin von Gersdorf und Fräulein von Friesen. Unter den zahlreichen abwesenden Gevattern waren zwei Gräfinnen von Zinzendorf in Oesterreich, die Gemalin des alten Grafen Ludwig zu Wasserburg, und die Witwe des eben vierzehn Tage zuvor verstorbenen letzten Grafen von Zinzendorf von der Hauseckischen Linie, Graf Karl Leopold, die Frau Gräfin von Mollard, geborne Gräfin von Zinzendorf, Graf Albrecht's Tochter, Graf von Ortenburg. Der Taufakt kostete 13 Thlr. 12 Ggr., mitsammt den Ausgaben der Niederkunft und dem Postgeld der Notificationen aber 49 Thlr. 7 Ggr.

Mitten unter kindischen und unplanmässigen Studien und unter Schreiber-Verrichtungen für seinen Vater hing der angehende Jüngling Lieblingsbeschäftigungen nach, wie der Sternkenntniss, der allgemeinen Geschichte, der Botanik. Von dem Jahre 1748 an bis 1755 sammelte er Kräuter auf seinen Spaziergängen, leimte sie auf und verfasste ordentliche *herbaria viva,* die sich noch unter seinen Effecten nach vierzig Jahren vorfanden. Er verfasste chronologische Tabellen über die ganze Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit, er machte Excerpte aus einer Menge sowohl ascetischer als für seine Jahre lehrreicher Bücher, welche noch alle vorhanden sind. Weniger fromm als manches seiner Geschwister, jedoch auch nie mit sich und seinen Gesinnungen und Regungen zufrieden, machte er sich öfters Pläne von Heiligkeit, von ausserordentlichem Fleiss, von innerer Zufriedenheit; er verfolgte diese Pläne eine Zeit lang und erreichte den vorgesetzten Zweck nie. Im zehnten und im sechszehnten Jahre, in welchem letzteren seine Confirmation und erste Communion vor sich ging, ging er mit solchem ganz geistigen und abgezogenen, im achtzehnten Jahr aber mit einem Plan von Arbeitsamkeit und Gemüthsruhe um, und keiner von diesen Plänen machte ihn seiner recht froh.

Die gewöhnlichen Kinderkrankheiten überstand der Graf, nämlich die Blattern vom 26. April 1753 an und die Masern zu Herrnhut im Januar 1757.

Am 6. November 1756 widerrieth die Königin von Polen und damalige Landesregentin Maria Josefa, die beiden Grafen Gottlob und Karl von Zinzendorf auf die Universität Halle in Feindesland zu senden. Nunmehr kam erst Erlangen in Vor-

schlag und man schrieb an den Professor von Windheim. Professor Tympe aus Jena gab dem Professor Timaeus zu Barby Nachricht von dem Zustande der Universität Jena in Thüringen im December 1756. Damals starb der Vater, und der achtzehnjährige Graf Karl kam nebst seinem älteren Bruder Grafen Gottlob am 31. December 1756 bei der kurfürstlich sächsischen Landesregierung zu Dresden um Bestätigung ein, seiner Mutter Bruder, den kurfürstlichen General-Postmeister Grafen August Heinrich Gottlob von Callenberg, zu seinem Kurator nehmen zu dürfen. Der Lehrer seiner jüngsten Schwester Constantia, August Wilhelm Philipp Konrad, übergab dem Grafen zu dessen achtzehntem Geburtstage am 5. Januar 1757 einen Glückwunsch in deutschen Versen von merkwürdigem Inhalt.

Der Graf verliess das mütterliche Haus und reiste am 14. Juni 1757 von Gauernitz zwischen Dresden und Meissen ab, versehen mit einer schriftlichen Ermahnung der Mutter zur Gottesfurcht, vom 13. Juni desselben Jahres datirt. Nach einem kurzen Aufenhalt zu Leipzig bei der Mad. Mauvillon, zu Zeitz bei dem Kanzler von Burgsdorf, zu Köstritz bei der verwitweten Gräfin Reuss XXIV., einer gebornen Freiin von Promnitz, langte der Graf am 23. Juni zu Jena an. Der Pfarrer Müller von Constapel, der ihn bis dahin begleitet, verliess ihn nunmehr, und er blieb sich selbst, seiner Menschenfurcht und Melancholie überlassen. Er folgte getreulich der Regel: „Mach' dich nicht gemein, sei gern allein", und bewahrte sich dadurch unter vieler Langweile vor Verführung, Sittenverderben und Schuldenmachen. Den 10. October 1757 ward der Graf in die Jenaer deutsche, und im Jahre 1758 zum Mitglied der Jenaer lateinischen Gesellschaft aufgenommen.

Den 19. October 1757 borgte er 30 Thlr. von dem Grafen Reuss XXIII. zu Köstritz, die einzigen Schulden, die er in seinem Leben gemacht. Ein wenig phantastischer Hang zu den mährischen Brüdern, durch den Grafen Reuss XXIII. und den Herrn von Poser unterstützt, flösste dem schüchternen Jüngling den Muth ein, ohne die Missbilligung der alten Gräfin Reuss zu achten, am 4. Januar 1758 von Köstritz nach Ebersdorf zu seines Vaters Stiefbruder, dem Bischof der mährischen Brüder, Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, zu reisen, welcher Schritt von der Mutter sehr übel aufgenommen ward.

Unterm 23. Januar 1758 erhielt der Graf ein kurfürstlich sächsisches Kanzlei-Indult, wodurch ihm gestattet wurde, den Lehens-Empfang von dem auf ihn und seine Geschwister gefallenen Erb- und Allodialgut seines verstorbenen Vaters, Hof bei Oschatz, bis in sein 21. Jahr, d. i. bis 1760 zu verschieben. Den am 16. October 1759 dem Grafen Heinrich XXIII. Reuss von seiner angenehmen Gemalin Ernestine Henriette Sofie Gräfin von Schönburg-Wechselburg gebornen Heinrich XLIX. hob er zu Köstritz aus der Taufe. Seine Studien gingen hauptsächlich auf den Juristen los; ein Schreiben des sächsischen Premier-Ministers Grafen von Brühl an den Grafen von Callenberg, den Vormund des Grafen, vom 14. November 1759 des Inhaltes, dass Graf Karl von Zinzendorf zum Hof- und Justizienrath bei der königlich und kurfürstlichen Landesregierung zu Dresden ernannt sei, schien dem Letzteren einen bestimmten Wirkungskreis für sein künftiges Leben zu eröffnen. Processe und Rechtshändel waren aber sein Lieblingsstudium gar nicht; schon zu Jena las er die besten damals bekannten Werke über die öffentliche Staatsverwaltung. Im Jahre 1760 sendete er an die Landesregierung zu Dresden seine Verzichts-Erklärung auf die ganz verschuldete väterliche Erbschaft. Immer stritten zusammen Frömmigkeit und Ehrgeiz. Die erstere vermochte ihn, dann und wann zu Weimar die mährischen Brüder zu besuchen. Vom 30. Mai bis 2. Juni 1760 reiste er zu Pferde nach Gnadenthal im Fürstenthum Gotha und wieder zurück. Den 15. Juni sah er zu Erfurt die Frohnleichnams-Procession der Jesuiten am zweiten Sonntag Trinitatis. Zu Ende des September besuchte er Gnadenthal noch einmal in Gesellschaft einer zu Jena befindlichen Familie von mährischen Brüdern. Den 3. December reiste der Graf nach Eisenach zu seinen älteren Brüdern, den Grafen Max und Friedrich, welche daselbst bei den unter Commando des Prinzen Xaver von Sachsen befindlichen französischen Truppen standen, und kam am 15. zurück.

Am 17. December 1760 erhielt der Graf ein Schreiben von seinem ältesten Halbbruder in Wien, Grafen Ludwig von Zinzendorf, der ihm vorschlug, auf sechs Wochen nach Wien zu kommen, und ihm zugleich das Reisegeld schickte. Angenehmer war ihm dieser Antrag, als bis Ostern 1761 zu Jena

zu bleiben, und alsdann wieder zurück in seiner Mutter Haus zu gehen, da Dresden von den Preussen umgeben und der Antritt seiner dortigen Hofrathsstelle beinahe unmöglich war, indem ohne Besoldung und ohne Mittel nur einigermassen zu Dresden auskommen zu können, nicht thunlich erschien. Die Mutter und selbst die gottesfürchtigen Freunde zu Köstriz willigten ein. Der unerfahrene Jüngling, voll Ehrbegierde, voll Verlangen, zu sehen und in der Welt etwas zu versuchen, voll Empfindsamkeit und Herzensreligion, von allen Lastern entfernt, ging mit dem festen Entschlusse nach Wien, seine väterliche Religion zu verlassen. Arbeitsam, ausserordentlich schüchtern, voll Sehnsucht nach einer unabhängigen Stellung, kämpfte er drei Jahre gegen sich selbst und gegen alle Versuchungen von aussen und bekannte sich dennoch am Ende aus Trübsinn, Schüchternheit, Vernünftelei und Ehrgeiz zu der kirchlichen Verfassung seiner Ureltern und seines in Wien angestellten ältesten Halbbruders. Den 28. Januar reiste er mit der Diligence von Jena ab und kam über Saalfeld, Koburg, Bamberg, Nürnberg, Amberg, Regensburg den 7. Februar 1761 in Wien an.

Des Grafen Fleiss und gute Sitten wurden zu Wien bewundert, der Hof- und Staatskanzler, Graf von Kaunitz-Rietberg verlangte von ihm eine Nachricht über seine zu Jena gemachten Studien, welche er auch am 25. August 1761 übergab. Die erste Zeit seines Aufenthaltes zu Wien beschäftigte er sich mit Lesung der nützlichsten Werke über Handel und Finanzen, mit Uebersetzung von geschriebenen und gedruckten Abhandlungen aus diesem Fach, mit einer vollständigen Sammlung über die Geschichte seines Geschlechtes, dem Ursprung der späteren umfangreichen Sammlungen, mit Auseinandersetzung der Geschichte des Wasserburger Fideicommisses. Diese Beschäftigungen sowohl als der Zufall, dass sich das Hofraths-Dekret zu Dresden nicht gleich fand, waren Schuld, dass der Graf weder, als ihn den 1. Mai die Mutter zurückrief, noch auch, als er im October, um sich des Eintritts in den Reichs-Hofrath fähig zu machen, seinen Platz bei der Dresdener Landesregierung antreten sollte, Wien verliess und nach Sachsen zurückkehrte.

Im Januar 1762 fingen einige seiner Bekannten an, darauf zu denken, wie er als Protestant in k. k. Dienste treten könnte. Die Sache ward wirklich ausgeführt, und zwar erklärte sich der Feldmarschall Graf von Daun in dem Staatsrath, in der Hoffnung, eine Seele zu gewinnen, dafür. Als der Graf nebst einem Schreiben des kursächsischen Regierungskanzlers von Stammer am 8. März 1762 das königliche Reskript vom 25. Februar erhielt, welchem zufolge er nach abgelegter Probe-Relation seine Supernumerari-Hof- und Justitien-Rathsstelle *cum spe ascendendi in locum et salarium ordinariorum* antreten sollte, war es schon zu spät. Ein Dekret des k. k. Kommercien-Hofraths-Präsidenten Grafen von Andlern und Wittem vom 15., et praesent. 24. März 1762, ernannte den Grafen Karl von Zinzendorf zum wirklichen k. k. Kommercienrath bei dem niederösterreichischen Kommercial-Consess *cum voto et sessione* unter dem Präsidium des k. k. geheimen Raths Grafen Philipp von Sinzendorf. Dekret dieses seines Präsidenten vom 26. März. Nunmehr war der Vogel gefangen. Er nahm bald wahr, dass es um die Treue gegen die Religion seiner Eltern geschehen sei, und nahm ungern mittelst eines Schreibens an den Grafen von Brühl vom 18. März Abschied aus den kurfürstlich sächsischen Diensten, erhielt auch die Antwort am 27. März.

Ein Ausweg blieb dem Grafen noch, um ungeachtet aufgegebener kursächsischer Dienste auch in Wien der angeborenen Religion treu verbleiben zu können. Dieser Ausweg war, in den kaiserlichen Reichshofrath mit einer Besoldung von beiläufig 3000 fl. zu treten. Zweimal war ihm durch gute Freunde diese Aussicht eröffnet worden, in den Jahren 1761 und 1762. Im Januar 1763 trat Graf Kaiserling aus, eine protestantische Hofrathsstelle war offen, allein Graf Ludwig von Zinzendorf und der Staatsrath Freiherr von Binder thaten ihr Aeusserstes, um dem Grafen dieses Vorhaben auszureden. Der Versuch wäre vielleicht nicht geglückt, der Graf aber entsagte ihm mit schwerem Herzen und willigte ein, als k. k. Rath ohne Besoldung und ohne Aussicht fortzudienen.

Den 6. Juli 1763 legte der Graf den Eid als protestantischer k. k. Kämmerer zu Schönbrunn ab, bei dem Oberstkämmerer Grafen von Khevenhüller-Metsch. Nunmehr ward ihm durch

Verwendung seines Präsidenten die erste Kommercialreise aufgetragen und zwar nach dem baltischen Seehafen Danzig unter dem Vorwand eines zwischen demselben und dem Königreich Ungarn zu eröffnenden Waarenzuges. Reisen war von Kindheit auf sein wärmster Wunsch gewesen. Der Graf verliess Wien am 4. August, besuchte die Mutter in Sachsen, wohnte zu Berlin am 5. September dem Begräbniss seiner Stief-Grossmutter, der verwitweten Feldmarschallin von Nazmer, bei und kam von Danzig über Sachsen, die Lausitz und Schlesien am 27. November nach Wien zurück, gerade an dem Tage, wo in der Frühe die Erzherzogin Infantin von Parma, Kaiser Josef's II. erste Gemalin, Todes verblichen war. Auf dieser Reise hatte der Graf seine ehemalige Bekanntschaft mit den mährischen Brüdern zu Herrnhut erneuert. Ihm wurden zu Dresden Anträge gemacht, in die kurfürstlichen Dienste zurückzutreten. Ein Strahl der Hoffnung ging ihm auf, der Gefahr zu entkommen, welcher er als Protestant im k. k. Civildienste ausgesetzt war.

Gleich nach seiner Rückkunft übertrug ihm sein Präsident mittelst Dekretes vom 29. November 1763 die Kanzlei-Direction beim niederösterreichischen Kommercial-Consess. Er führte daneben seit seiner Anstellung das Präsidium einer Kommission über die Seidenzeug- und Sammt-Fabriken in den Wiener Vorstädten. Schon damals missfielen dem Grafen äusserst die Grundsätze der Regulirsucht und die Verbotsgesetze, und es war ganz gegen seine Gesinnungen, wenn er eine Untersuchung der Gewölbe nach durch Contrebande eingeführten fremden Sammten vornehmen musste. Den 28. Hornung dieses nämlichen Jahres hatte er sein erstes Votum von einiger Wichtigkeit übergeben, und zwar über die von den vier Kreishauptleuten in Niederösterreich auf ein niederösterreichisches Regierungs-Dekret vom 3. December 1761 eingereichten, auf die besonderen Erklärungen der einzelnen Ortschaften gegründeten Vorschläge, wie man in den Dörfern mehr Kommercial-Professionisten ansetzen könne. Diese erste öffentliche Arbeit des Grafen ward mit vieler Nachsicht beurtheilt.

Eine umständliche Relation über den Danziger Handel überreichte der Graf Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin am

2. Januar 1764, und dann noch einige Nachrichten über Königsberg, Stettin, Sachsen und Schlesien.

Der kurfürstlich sächsische Cabinetsminister Graf Johann Georg von Einsiedel trug dem Grafen in einem Schreiben, ddo. Dresden den 26. Januar 1764, im Namen des königlich polnischen und kursächsischen Prinzen Xaver, als Administrator der Kur, den kurfürstlichen Kammerherrnschlüssel, die Stelle eines Kommercienrathes und 1000 Thaler Besoldung an. Dieser Antrag verursachte einen langwierigen und tödtenden Kampf zwischen Kopf und Herzen. Des Grafen Präsident, der einzige Freund, den er um Rath fragen konnte, erklärte es für offenbaren Undank gegen der Kaiserin-Königin Majestät, die zu Wien erlernten Grundsätze gerade in der nämlichen Carrière in eines benachbarten Fürsten Diensten vielleicht gegen das Haus Oesterreich zu verwenden. Diese seichten Einwürfe gesellten sich zu der ausserordentlichen Schüchternheit und dem Misstrauen des Grafen gegen sich selbst, zu seinen, seiner Mutter und Geschwister in Sachsen geringen Glücksumständen, zu der Dankbarkeit gegen seinen Bruder und Wohlthäter zu Wien, zu dem guten Rufe, in welchem sein Fleiss hier stand, zu den Zweifeln, ob er in Sachsen gleichen Beifall finden werde, zu der Schwierigkeit, bei Ihrer Majestät direct um seine Entlassung anzuhalten, endlich zu den über die Zulässigkeit einer Religions-Veränderung bereits gemachten Betrachtungen.

Der Graf schlug den Antrag mit Dankbarkeit und Ehrerbietung aus. Kaum aber war dies geschehen, so überfiel ihn eine tödtliche Verlegenheit; er glaubte nunmehr unwiderruflich an die k. k. Dienste gefesselt zu sein und demnach der Religion wegen keine Aussicht zu haben, ohne ängstlichen Kummer, ohne Intrigue, ohne niedriges Hofmachen zu einem hinlänglichen Auskommen zu gelangen. Unerträgliche Unruhe und Ungeduld bemächtigten sich aller seiner Seelenkräfte und nöthigten ihn, einen Entschluss zu fassen, den die Vernunft schon längst gutgeheissen und dem blos das Herz und das Gefühl widersprachen. Er legte am 14. März 1764 bei dem Prälaten von St. Dorothea in Gegenwart Dom Joachimo de Braganza's sein Glaubensbekenntniss ab und trat zur römisch-katholischen Religion über. Dieser muthigen Entschliessung ungeachtet beschämt

am 1. Juni 1765 in einer französischen Pinque ab, langte am 11. zu Malta an, lief am 28. zum erstenmale mit zwei Galeeren aus, um in dem Kanale eine Tripolitaner Galiotte aufzusuchen. Die übrigen drei Seereisen machte er auf dem Kriegsschiffe „San Zaccaria", sah oft die Küste von Afrika, befand sich am 10. August zu Barcellona, woselbst er den Tod des Infanten Don Philipp, sowie am 13. September zu Cagliari jenen des Kaisers Franz I. erfuhr. Den 1. October ward in den Gewässern von Almeria ein Seeräuber von Salé beschossen, den 5. war man zu Alicante, den 14. zu Palma auf der Insel Majorca; den 28. stand das Schiff einen starken Sturm von Nordnordwest an der Küste von Sardinien aus. Vom 22. December 1765 bis 3. Januar 1766 hielt man sich zu Palermo auf. Den 19. war man zu Cagliari auf Sardinien, den 3. Februar zu Toulon, vom 4. bis 12. zu Marseille.

Den 6. April reiste der Graf in einer Speronara, einem sehr kleinen Fahrzeuge, von Malta ab, versehen mit zwei Attesten, der Congregation der Galeeren vom 4. und der Congregation der Kriegsschiffe vom 5. März, über die verrichteten Kreuzzüge. Er brauchte fast einen Monat, ehe er Neapel erreichte; den 9. April war er zu Syracus, den 11. zu Messina, vom 15. bis 24. April durch widrige Winde zu Rochetta im Golfe von S. Eufemia aufgehalten; den 1. Mai sah er die Ueberbleibsel der Tempel oder öffentlichen Gebäude von Paestum. Erst am 3. Mai langte er über Salerno in Neapel an, gerade an dem nämlichen Tage, wie voriges Jahr. Hier lernte er Liebe kennen, die ihn länger aufgehalten hätte, wenn er seine Pflicht seinem Vergnügen hätte aufopfern wollen. Den 21. war er zu Rom, den 12. Juni zu Siena, den 14. zu Livorno, den 21. zu Florenz, von wo er vom 1. bis 6. Juli eine kleine Tour nach Lucca und Pisa unternahm; den 20. befand er sich auf der berühmten Messe zu Sinigaglia, den 26. zu Ferrara und Bologna, den 10. August zu Mailand, den 25. zu Venedig. Von da machte er zu Anfang September eine kleine Tour nach der Mesola und in der Mitte des nämlichen Monats eine solche nach Triest, Fiume und Porto-Rè.

Des Grafen ältester Halbbruder unterzeichnete am 28. April 1766 einen Revers, dass Graf Karl binnen sechs Jahren die

k. k. Kammerherren-Taxe erlegen werde. Allein sie ward nach dem Ende der sechs Jahre, 1772, erlassen. Am 25. August 1766 hatte Graf Karl schon von den ihm vom Hof gewährten Reisegeldern ein kleines Kapital von 3800 fl. erspart.

Zu Florenz erhielt der Graf am 21. Juni 1766 ein Hofdekret vom 5. Juni, durch welches er zum wirklichen Hofrath bei der Kommercien-Hofstelle ernannt ward. Jedoch war der eigentlichen Summe seiner Besoldung keine Erwähnung gemacht. Als der Graf am 22. September von Triest nach Venedig zurückkam, erhielt er ein Schreiben des Fürsten von Kaunitz vom 8., durch welches er über allerhöchsten Befehl auf acht Tage nach Wien berufen ward, um bei den Berathschlagungen über die Frage: Ob der Friede mit den afrikanischen Raubrepubliken zu erneuern sei oder nicht? sein Votum abzugeben. Er hatte von Malta aus einen gewissen französischen Malteser-Ritter Chev. Dampierre zum Commandanten der damalen zu Porto-Rè erbauten k. k. Fregatten vorgeschlagen. Venedig verliess er den 25. September, war am 30. zu Klagenfurt und langte am 3. October zu Wien an, nach einer Abwesenheit von 13 Monaten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Graf 57 verschiedene Memoires über die auf seinen Reisen durch Schwaben, die Schweiz und Italien eingesammelten Thatsachen der geheimen Hof- und Staatskanzlei zugesendet, unter welchen jene über die Schweiz, über die Seehäfen Genua und Livorno besonderen Beifall gefunden. Sein Aufenthalt zu Wien dauerte nur einen Monat; während desselben bezeugten ihm beide kaiserlichen Majestäten sowohl als der Hof- und Staatskanzler viele Zufriedenheit. Am 16. October nahm er seinen Sitz bei dem Kommercien-Hofrath ein.

Bereits unterm 31. Mai 1766 hatten Ihre Majestät die Kaiserin-Königin dem Grafen die Erlaubniss ertheilt, seine Kommercialreisen auch durch Frankreich, England, Holland und die österreichischen Niederlande fortzusetzen. Ihm wurden monatlich 500 fl. nebst den Postgeldern passirt, statt dass er zuvor nur 400 fl. des Monats erhalten hatte. Demzufolge verliess Graf Karl Wien auf's Neue den 10. November, war am 11. zu Linz, den 14. zu München, den 18. zu Günsburg, den 20. zu Karlsruhe, den 23. zu Mannheim, den 26. zu Frankfurt am Main,

den 30. zu Wetzlar, um einen alten Freund, den protestantischen Präsidenten Burggrafen von Kirchberg zu besuchen, den 1. December zu Hanau, den 3. zu Mainz, den 6. zu Landau, den 7. zu Strassburg, den 17. zu Metz, den 18. zu Luxemburg, wo er den Grafen Philipp von Kobenzl mit dem Kataster dieser Provinz beschäftigt fand, den 20. zu Brüssel, wo er einige Tage blieb, um Sr. königl. Hoheit dem Hoch- und Deutschmeister seine Aufwartung zu machen.

Den 4. Januar 1767 langte Graf Karl in Gesellschaft des Fürsten von Ligne zu Paris an. Er brachte daselbst vier Monate mit Besuchen der grossen Welt, der Gelehrten und Künstler und der sich bei dem berühmten ami des hommes versammelnden Oekonomisten oder sogenannten Physiokraten zu. Mit dem durch Paris nach Spanien abgehenden k. k. Botschafter, Grafen, nachmaligem Fürsten Gundaccar Colloredo, reiste Graf Karl nach Madrid ab, den 18. Mai 1767. Den 28. war er zu Bayonne und den 9. Juni zu Madrid. Hier lief die Nachricht ein, dass Kaiser Josef's II. zweite Gemalin, die baierische Prinzessin Josefa an den Kinderblattern gestorben und die verwitwete Kaiserin-Königin Maria Theresia an denselben schwer krank darniederliege. Den 15. Juni war der Graf zu Aranjuez, den 23. zu Escurial. Den 17. Juli verliess er Madrid und durchreiste den nördlichen Theil von Spanien in einer mit zwei Maulthieren bespannten Sedia. Den 24. war er zu Valenzia, den 3. August zu Cartagena, den 10. zu Granada, den 14. zu Malaga, den 18. zu Gibraltar, den 23. zu Cadix, den 4. September zu Sevilla, den 11. zu Evora, den 14. zu Lissabon. Vom 21. September bis 10. October lag der Graf dortorts am hitzigen Fieber krank. Am 19. September erhielt er daselbst zwei Depeschen der geheimen Hof- und Staatskanzlei, beide vom 14. August 1767. In der einen trug ihm der Fürst von Kaunitz auf, eine genaue Beschreibung aller physischen, körperlichen und Gemüthseigenschaften der dazumal 21jährigen Infantin von Portugal, Donna Maria Francisca Benedicta Anna Elisabetha Josefa Antonia Laura Ignatia Gertrudis Rita Anna Rosa, einzusenden, aus welcher man eine dritte Gemalin Kaiser Josef's II. zu machen glaubte. Dieser Auftrag zog dem Grafen viel Aufmerksamkeit von Seite des portugiesischen Hofes zu. Die zweite Depesche be-

traf den Herzog Dom Joachimo von Braganza, welcher sich seit 1751 zu Wien aufhielt und bezog sich auf ein an den k. k. Chargé d'affaires Keil erlassenes Schreiben der Hof- und Staatskanzlei vom 21. März. Man verlangte zu wissen, ob derselbe mit Einwilligung seines Hofes in wirkliche k. k. Kriegsdienste treten könne? Nie konnte der Graf von dem Minister Grafen von Oeyras eine präcise Antwort auf diese Frage erhalten.

Ein günstiger Entschluss in Betreff der Vermälung Kaiser Josefs hätte dieses Geschäft beendigt und vermuthlich des Grafen Glück befördert. Den 27. October starb der erwähnte k. k. Geschäftsträger Keil und der Graf von Zinzendorf vertrat auf eine kurze Zeit die Gesandtschafts-Angelegenheiten.

Er überreichte in diesem Zeitraume das Notificationsschreiben der Kaiserin-Königin von dem Tode der an den König von Neapel verlobten Erzherzogin Maria Josefa und erhielt des portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Dom Luis da Cunha Antwortschreiben aus Azeitao den 5. December 1767, weil dazumal ein Lager von 12.000 Mann unter Commando des Feldmarschalls Grafen von der Lippe-Bückeburg jenseits des Tajo zu Palmela versammelt war.

Den 28. Januar 1768 segelte Graf Karl von Zinzendorf aus Lissabon auf dem englischen Packetboot „The Expedition", Capitän Thomas Robinson, ab. Seine Gefährten waren Mr. Smith, portugiesischer Brigadier und Gouverneur von Chaves. Bei gewöhnlichem winterlichen Wetter erreichte er den englischen Seehafen Fallmouth am 7. Februar. Sieben Jahre zuvor war er an dem nämlichen Tage, den 28. Januar, von Jena abgereist und an dem nämlichen Tage, den 7. Februar, zu Wien angekommen. Ueber Exeter, Bristol, Bath und Stonehenge kam er am 17. zu London an und wohnte daselbst bei dem Buchführer Steidele in Albemarle-Street. Die langen Morgen, weil man spät zu speisen pflegt, wendete er fleissig an, um berühmte Männer kennen zu lernen und Thatsachen über die Finanzen und den Handel von Grossbritannien einzusammeln. Die verlässlichsten Nachrichten hatte er dem Mr. Whately zu verdanken, der unter George Greanville in dem Fach der grossbritannischen Finanzen gedient; dem berühmten David Hume, dem Lord Barrington, Secretary at War. Der Mangel an ange-

nehmer Gesellschaft aber verursachte ihm Langweile und weckte Leidenschaften in ihm, die vielleicht noch länger unterdrückt geblieben wären oder doch vergnüglicher hätten befriedigt werden sollen. Die angenehmste Zeit seines zehnmonatlichen Aufenthaltes in Grossbritannien brachte der Graf auf Reisen durch die drei Königreiche zu. Den 5. April unternahm er eine kleine Tour nach Newmarket auf das dortige Pferderennen, besuchte unterwegs die Universität Cambridge und kam über Norwich, Yarmouth und Colchester den 15. zurück. Den 3. und 4. Mai besuchte er einige berühmte Gärten bis Oatland Park in Surrey. Nach einer Unpässlichkeit von mehreren Wochen begann er am 13. Juli seine Hauptreise; den 15. war er zu Sheffield und Derby, den 18. zu Manchester, wo er den Kanal des Herzogs von Bridgewater bis in die Kohlengruben befuhr, den 21. zu Liverpool, den 25. besuchte er die Colonie der mährischen Brüder zu Fulnek bei Pudsey und fand daselbst seine zwei Cousinen, die Frau von Watteville und Gräfin von Dohna, auch lernte er dort Dr. Priestley kennen. Den 28. war er zu York, den 1. August zu Durham, den 5. zu Edinburgh in Schottland; hier lernte er den berühmten Schriftsteller Dr. Robertson kennen; den 11. zu Dunkeld bei dem Herzog von Athole, den 12. zu Blair, einer anderen Herrschaft desselben in den Hochlanden; den 13. zu Taymouth bei Lord Braid Albin, den 17. zu Glasgow, wo er den Prediger Fordice kennen lernte; den 22. zu Port Patrik. Hier fuhr der Graf am folgenden Morgen, den 23. August, in einem schlechten Boot in der Zeit von 4 Stunden nach Irland hinüber und schiffte sich zu Donaghadee aus. Den 25. war er zu Dublin, den 30. enbarquirte er sich auf der Sloop „The Sandwich" und landete den 31. August zu Holyhead, einer kleinen, von Anglesea durch einen schmalen Kanal getrennten Insel in North-Wales. Ueber die schöne Aussicht zwischen S. Asaph und Holywell kam er den 3. September nach Chester, sah den 5. bis 7. Birmingham, Hagley Park des Lord Littelton, und Leasowes, den 9. Bristol und zu Clifton traf er den Eroberer von Manilla, Sir William Draper; den 15. zu Oxford, den 16. zu Winchester, Southampton und Portsmouth. Durch London reiste er den 19. nach Stow. Von Parkplace bei Lady Ailesbury kam er durch Windsor den

25. September nach London zurück. Den 26. bis 30. October brachte er zu Petworth in Sussex bei Lady Egremont zu. Den 8. November verliess der Graf London, fuhr den 9. in einem Boyboat von Dover nach Calais und reiste über Compiegne und Chantilly nach Paris, wo er den 14. November ankam und im Hôtel de Luynes, rue du Colombier, wohnte. Monsieur Harvouin, Receveur générale des finances de la généralité de Paris, belehrte ihn daselbst über die Taille, Capitation und die ganze Recette générale. Er besuchte die Oekonomisten, lernte den berühmten Turgot kennen, aber auch einen Gegner der Oekonomisten, den Autor der Elements du Commerce, Mr. Forbonnois.

Zu London empfing Graf Karl ein Hofdekret vom 1. September 1768, von dem Oberstkanzler und Kommercien-Hofraths-Präsidenten Grafen Rudolf von Chotek unterschrieben, wodurch ihm 4000 fl. Besoldung bei seiner Rückkunft nach Wien zugesagt wurden.

Den 20. März 1769 verliess der Graf Paris, um eine kleine Tournée durch die Provinzen Normandie und Bretagne zu unternehmen. Er war den 21. zu Rouen, den 25. zu St. Malo, wo eben die königliche Fregatte „La Boudeuse" unter Commando des Herrn von Bougainville von den Südinseln zurückgekommen und den Einwohner von O-Taiti, Namens Aotourou, mit sich gebracht hatte. Vom 29. März bis 5. April blieb der Graf zu Brest, den 6. war er zu L'Orient, vom 8. bis 14. zu Nantes. Ueber Angers, Mans, Crecy und Versailles langte er am 16. zu Paris an. Voll Ueberdruss und Langweile verliess der Graf diese grosse Stadt den 25. April, kam über Peronne, Cambray, Douay, Lille den 27. nach Dünkirchen, von da über Ostende, Brügge, Gent den 30. nach Antwerpen und über den Moerdyk nach Rotterdam. Den 3. bis 15. Mai war er in Haag, den 16. bis 29. zu Amsterdam, den 30. besuchte er die mährischen Brüder zu Zeyst bei Utrecht, den 1. Juni zu Breda, den 3. zu Antwerpen.

Den 5. Juni 1769 zu Brüssel. Den 9. erhielt Graf Karl von Zinzendorf seine Instruction als Novize des Deutschen Ordens von dem damaligen Novizenmeister, des hohen Ordens bevollmächtigtem Minister zu Brüssel und Komtur von Mainau in der Ballei Elsass, dem Freiherrn Reutner von Weil. Der Graf brachte das Noviziatjahr zu Brüssel am Hofe Sr.

königlichen Hoheit des Hoch- und Deutschmeisters zu. Und da der k. k. bevollmächtigte Minister bei dem General-Gouvernement der österreichischen Niederlande, Graf Karl von Kobenzl, von dem Fürsten von Kaunitz im Jahre 1766 ersucht worden war, den Grafen von Zinzendorf dem Finanzrathe zu Brüssel, sowie den übrigen Dicasterien zuzuziehen, so hatte derselbe die beste Gelegenheit, bündige Kenntnisse von der Verfassung und Staatshaushaltung dieser Provinzen einzusammeln. Er frequentirte die dazumal noch in grosser Unordnung amtirende Brüssler Rechenkammer, bei welcher 13 Jahre später eine bündige Rechnungscensur und Buchführung eingeführt und zugleich diese niederländische Buchhalterei der Hof-Rechnungskammer subordinirt ward. Später wohnte der Graf der Jointe des administrations et subsides bei, welche die Haushaltung der einzelnen niederländischen Städte und Municipalitäten zu ordnen und zu übersehen bestimmt war, endlich den Sitzungen des Conseil des domaines et finances, wo der Graf der Freiheit von Industrie und Handel gegen den Zwang der Mauthverfügungen und Verbotsgesetze das Wort redete.

Des Hoch- und Deutschmeisters königliche Hoheit erlaubte dem Grafen während seines Noviziatjahres kleine Reisen durch die belgischen Provinzen. So befand er sich am 14. August 1769 zu Lüttich in Begleitung seiner Cousine, der Gräfin Henriette von Callenberg, den 20. zu Aachen, den 28. zu Namur und den 30. wiederum zu Brüssel, den 22. November auf einer anderen Tour zu Ostende, den 24. zu Dünkirchen, den 27. zu Lille und zu Tournay, den 29. zu Mons und den 30. wieder zu Brüssel.

Am 27. Januar 1770 starb zu Brüssel der k. k. bevollmächtigte Minister Graf von Kobenzl. Ihm folgte der Fürst von Starhemberg, dessen erster Gedanke gleich war, die Brüsseler Rechenkammer auf den Fuss der Wiener zu setzen. Des Grafen ältester Bruder von Vater und Mutter, Graf Adolf von Zinzendorf, starb zu Gauernitz bei Meissen den 28. März 1770.

Den 16. April, am zweiten Ostertag, sollte der Graf den Ritterschlag zu Brüssel von des Hoch- und Deutschmeisters königlichen Hoheit, die ihn von beinahe zwei Monaten seines Noviziates dispensirt hatten, empfangen. Allein theils die geringe

Sehnsucht des Novizen nach dem Verluste seiner Freiheit, theils die Verlängerung seines Aufenthaltes in Brüssel waren Schuld, dass er selbst von dieser Gnade des Hoch- und Deutschmeisters abstand, und daher von Höchstdemselben, welcher am 15. Juni nach Wien abreiste, den Ritterschlag nicht empfing.

Bald nach Ankunft des neuen bevollmächtigten Ministers Fürsten von Starhemberg, nämlich am 21. Juni 1770, verliess der Graf Brüssel, verweilte einige Tage mit seinem ältesten Halbbruder und dessen Gemalin zu Aachen und Spaa, und setzte nachher seine Reise mit seinem Gefährten, dem späteren sogenannten Secrétaire d'Etat zu Brüssel, Freiherrn von Felz, fort. Den 7. Juli waren sie zu Düsseldorf, den 8. zu Bonn, den 9. zu Neuwied bei den mährischen Brüdern, den 10. zu Koblenz. Den 12. sah der Graf seinen nunmehrigen dritten Bruder, den kursächsischen Gesandten zu Stockholm, Grafen Friedrich August, nach vielen Jahren zum erstenmale wieder, besuchte den 16. seines am 23. Juli 1762 zu Lutterberg gegen die Hannoveraner gebliebenen fünften Bruders, Grafen Gottlob von Zinzendorf, Grabstätte, war den 17. zu Göttingen, den 18. zu Hannover, den 20. zu Hamburg. Vom 24. Juli bis 1. August verweilte der Graf bei seiner geliebten ältesten Halbschwester, der Gräfin von Baudissin, auf ihres Gemals Herrschaften Knop und Rixdorf, den 6. langte er zu Berlin an. Seine Eitelkeit ward am 13. durch eine Privataudienz König Friedrich's des Grossen auf dem Schlosse zu Sanssouci befriedigt. Dieser Monarch war eben im Begriff, nach dem Lager von Mährisch-Neustadt abzugehen. Den 15. war der Graf zu Leipzig und fand am 17. August ganz unvermuthet auf dem Familiengut Hof bei Stauchitz seine alte 67jährige Mutter, welche er seit 7 Jahren und seit seiner Religionsveränderung nicht gesehen, nebst ihrer jüngsten Tochter, Gräfin Constantia. Den 24. besuchte er dieselbe zu Gauernitz. Den 27. verliess er Dresden, sah zu Zwickau im Erzgebirge seinen zweiten Halbbruder Grafen Max und dessen Gemalin, und zu Wildenfels die Gemalin seines dritten Bruders, Grafen Friedrich. Den 4. September war er zu Bayreuth und begab sich von da über Bamberg, Würzburg, Büttert nach Mergentheim, wo er am 6. ankam und am 16. September 1770 von dem dortigen Statthalter und Kom-

tur in der Ballei Elsass, Freiherrn von Eptingen, den Ritterschlag erhielt.

Den 12. Mai 1770 hatte Graf Karl von Zinzendorf die Vorsicht gehabt, mit den Grafen von Khevenhüller-Frankenburg, welche durch seinen Eintritt in den Deutschen Ritterorden die Hoffnung erlangten, nach seines ältesten Halbbruders Absterben in die Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld zu succediren, einen Vergleich zu schliessen. Vermöge dieses Vergleiches verpflichteten sich gedachte Grafen, ihm nach Ableben seines ältesten Halbbruders Grafen Ludwig aus den Einkünften der Herrschaft Enzesfeld, so lange seine Schwägerin lebt, deren Witwenunterhalt grösstentheils auf diese Herrschaft versichert war, eine jährliche Pension von 1500 fl., nach Ableben der Schwägerin aber von 3500 fl. auszuzahlen. Er hatte ddo. Lindau den 30. Juni 1764 seine Einwilligung dazu gegeben, dass der Schwägerin Witwenunterhalt auf Enzesfeld versichert werde.

Den 16. September Nachts verliess der Graf Mergentheim, besuchte den 18. zu Oettingen den Landkomtur der Ballei Franken, Freiherrn von Lehrbach, war den 19. zu Nürnberg, den 21. zu Regensburg und langte den 26. September, nach einer fast vierjährigen Abwesenheit zu Wien an, seit welcher Zeit er aus Spanien, Portugal, Grossbritannien, Frankreich und den österreichischen Niederlanden 86 verschiedene Berichte in deutscher und französischer Sprache an die geheime Hof- und Staatskanzlei eingesendet hatte, welche mit den vorigen 57 (zusammen also 143) Stück in neun Foliobänden gebunden sind.

Hofdekret vom 2. October 1770, womit der Hof-Rechenkammer-Präsident Graf Ludwig von Zinzendorf seinem jüngsten Bruder Grafen Karl dessen Ernennung zum Hofrathe bei der Hof-Rechenkammer neben seiner Kommercien-Hofrathsstelle bekannt machte. Die der letzteren Stelle anklebende Besoldung war durch eine Anweisung vom 1. October der Kasse bekannt gemacht. Es war mithin unser Graf nunmehr ein Mitglied zweier verschiedener Dicasterien, und damals auch noch Deputirter der Hof-Rechenkammer bei einem Comité, welches unter dem Namen der Staatswirthschafts-Deputation aus den verschiedenen politischen und Finanz-Hofstellen unter dem Präsidium des Oberstkanzlers Grafen Rudolf von Chotek zusammengesetzt worden war.

Die Sommermonate der drei Jahre von 1771 bis 1773 verwendete der Graf von Zinzendorf nun dazu, nach und nach die sämmtlichen, in einer Area beisammen liegenden k. k. ungarischen und deutschen Erbstaaten zu bereisen. Jedesmal nach der Rückkunft legte er die eingesammelten Thatsachen mit seinen Bemerkungen der allerhöchsten Beurtheilung vor. Mittelst eines von dem Vice-Kanzler der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei, Grafen Leopold von Kolowrat, unterschriebenen Hofdekretes vom 8. Juni 1771 wurden dem Grafen für ihn und einen Kanzlisten zu einer Reise nach Oesterreich ob der Enns, nach Innerösterreich und Triest die charaktermässigen Liefergelder bewilligt. Empfehlungsschreiben erhielt er an alle Chefs. Wegen der Kameral-, Bankal- und Mauthbehörden sei sich an den Grafen von Hatzfeld zu wenden, der aber eben damals als oberster Kanzler die *politica* und *cameralia* vereinigte, wiewohl nur auf kurze Zeit.

Zu der Sommertour vom Jahre 1771 reiste der Graf am 7. Juli von Wien ab, besuchte die Grafen von Sinzendorf zu Gföll, setzte den 11. seine Reise durch die sogenannte Eisenwurzen und die Proviantstädte Burgstall, Scheibbs und Garsten nach Steiermark fort, nahm unterwegs, den 13., das alte Schloss Nieder-Hauseck im Viertel Ober-Wienerwald in Augenschein, welches seinem Geschlecht vom 13. Jahrhundert an bis 1739 zugehört hatte. Er war den 17. zu Eisenerz in Obersteier, den 20. zu Vordernberg, vom 21. Juli bis 1. August zu Graz, wo er den Sitzungen der verschiedenen Stellen beiwohnte, ebenso zu Klagenfurt in Kärnten, wohin er über Marburg und Mahrenberg gereist war. Ueber den Prediel, eine Bergstrasse von Görz nach Villach, in Betreff deren er ein Votum beim Kommercien-Hofrath abzugeben Gelegenheit gehabt, langte er am 14. August zu Görz an, wohnte auch daselbst den Rathssitzungen bei, sah Aquileja und verweilte vom 22. August bis zum 7. September zu Triest. Diesen Platz und Seehafen lernte der Graf jetzt genauer kennen, als in den wenigen Tagen, welche er fünf Jahre zuvor anno 1766 daselbst zugebracht. Den 8. September sah er sich zu Fiume und den 11. zu Zengg um, wohin er von Fiume zur See abgegangen war. Ueber die Karolinenstrasse setzte er seinen Weg den 15. nach Karlstadt in Kroatien fort, von da

über Möttling, den 18. nach Laibach in Krain. Hier wohnte er den Rathsversammlungen bei, war den 29. wiederum zu Graz, und reiste von da über die Salzstrasse, den 6. October nach Aussee, Ischl im Land ob der Enns, Ebensee, über den Traunsee, den 8. nach Gmunden. Vom 11. bis 26. blieb er zu Linz, wohnte verschiedenen Rathssitzungen, auch den Berathschlagungen über die damalige Theuerung bei, reiste über Freistadt nach Krumau in Böhmen zu dem Fürsten von Schwarzenberg und kam den 7. November nach Wien zurück.

Aus dieser viermonatlichen Reise entstand, ausser einem Versuch über die Grafschaften Görz und Gradisca, ein umständlicher Bericht über den Handel und Waarenzug des Seehafens Triest, dann eine ausführliche Beschreibung und Beurtheilung der mehrfältigen Bedrückungen, unter welchen die Eisenindustrie in Oesterreich, Steiermark und Kärnten bei zahlreichen in einander verwickelten Monopolen seufzte. Die zweite Arbeit eröffnete dem Grafen vielleicht die Aussicht zu dem vier Jahre später erhaltenen Gouvernement von Triest, die dritte schaffte ihren Nutzen erst neun Jahre nachher, als Kaiser Josef II. die fleissigen Unterthanen oberwähnter drei Provinzen von den meisten der damals bestehenden Bedrückungen lossprach.

Zwei Dekrete vom 21. Februar 1772, eines von der geheimen Hof- und Staatskanzlei, das andere von der Reichskanzlei, machten dem Grafen seine Ernennung zum kaiserlichen, auch k. k. geheimen Rath mit dem Range vor dem geheimen Rath Grafen Philipp von Kobenzl bekannt. Den 9. März dieses Jahres erschien er zum erstenmal als k. geheimer Rath bei der Sitzung des Kommercien-Hofrathes, den 13. April gab er den Kammerherren-Schlüssel dem k. k. Oberstkämmerer-Amt zurück.

Die diesmalige Sommerreise hatte die ungarischen Erblande zum Gegenstand. Der Graf hatte ein Empfehlungsschreiben des ungarischen Hofkanzlers, Grafen Franz Eszterhazy vom 1. Mai 1772, dann eine Note des böhmisch-österreichischen Oberstenkanzlers Grafen von Blümegen vom 2. Mai mit einem Empfehlungsschreiben an den Landes-Administrations-Präsidenten des damals noch nicht Ungarn incorporirten Temeser Banats, Grafen Karl von Clary. Von dem Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Grafen Moriz v. Lacy, erhielt der Graf Empfehlungs-

schreiben unterm 14. Mai an den commandirenden General Freiherrn von Wolfersdorf zu Essegg und Freiherrn von Tillier zu Bellovar.

Den 27. Mai 1772 ward die Reise wirklich angetreten. Am 31. befand sich der Graf zu Warasdin, wo ihm der Banus von Kroatien und Präsident des Provinzialraths, Feldmarschall Graf Nadasdy, viele Höflichkeiten erzeugte; den 3. Juni war er zu Agram, den 5. zu Petrinia in der Militärgrenze, den 8. zu Bellovar im Warasdiner Generalat, den 10. zu Essegg in Slavonien, den 17. zu Semlin, den 20. zu Temeswar. Vom 30. Juni bis 13. Juli durchreiste der Graf den grössten Theil des Banats. Vom 20. Juli bis 22. August wanderte er von Temeswar über Dobra in Siebenbürgen nach Karlsburg, Zalathna, zu der Goldeinlösung nach Abrudbanya, in die Salzgruben von Thorda, Kolos, Dees und Vizakna, in das oberungarische Silberbergwerk zu Nagybanja, in die Salzgruben der Marmaroser Gespanschaft zu Rhona-Szek, zu dem ersten wallachischen Regiment nach Naszod in Siebenbürgen, in die Salzgruben zu Parajd, nach Haromszek bis an den Engpass Ojtos an der Grenze der Moldau, nach Kronstadt und an den Terzburger Pass gegen die Wallachei. Er erhielt kommissariatische Vorspanns-Assignationen von Adam Pogany zu Deva in Siebenbürgen, den 23. Juli von dem Judex regius Andreas Welther zu Sabeso, den 24. vom Grafen Karl Teleki zu Dees, den 31. Juli von dem Vicekapitän des Fogaraser Distrikts Anton Boer ddo. Fogaras den 22. August 1772.

Vom 22. August bis 2. October verweilte der Graf zu Hermannstadt in Siebenbürgen, woselbst ihn ein ungarisches Fieber befiel. Den 8. October war er zu Debreczin in Ungarn, den 11. zu Kaschau, den 13. zu Sovar, den 15. zu Leutschau in der Zyps, den 17. in den Kupferbergwerken zu Schmölnitz, den 23. zu Neusohl und Kremnitz, den 26. zu Schemnitz und Windschacht, den 29. zu Waitzen und Pest, auch zu Ofen. Von dem Provinzial-Commissarius Ritter erhielt der Graf eine Anweisung ddo. Hermannstadt den 28. September. Von dem obersten Proviant-Commissarius Grafen Franz Nemes eine andere ddo. Hermannstadt 26. September, von Samuel Pal zu Klausenburg den 5. October, von Josef Lukavy zu Debreczin den 18. October, von Georg Vay de Vaja zu Kaschau den 11., endlich

von Josef Folly zu Ofen am 30. October. Den 2. und 4. November befand sich der Graf zu Tihany und Kestel auf dem Plattensee, den 6. kam er zu Pressburg an und blieb daselbst bis den 25. November. Der Kaiserin-Königin Majestät besuchten während dieses Zeitraumes die Erzherzogin Maria Christina und behandelten den Grafen von Zinzendorf sehr gnädig.

Protokolls-Auszug der Hof-Rechenkammer vom 21. December 1772 über des Grafen diesjährige Reise und Liefergelder. Die vornehmste Arbeit, durch welche er seine sechsmonatliche Wanderung durch die ungarischen Erblande für den Staat nützlich machte, war ein Antrag, die Scheidewand, welche bis anher im Mauthwesen zwischen den deutschen und ungarischen Erblanden bestand, zu beider Theile wesentlichem Vortheil allmälig zu vermindern und beide Provinzen nach den gleichen Grundsätzen im Zollwesen zu behandeln. Diese Abhandlung gefiel der ungarischen Nation und ward nur von seichten Köpfen in dem deutschen Ministerium missbilligt, die sich über verjährte Vorurtheile zu erheben nicht vermochten.

Als am 24. Januar 1773 die nun eilf Jahre bestandene controlirende Finanz-Hofstelle oder Hof-Rechenkammer aufgehoben und in eine Missgeburt verwandelt ward, die von der verwaltenden Hofstelle abhängen und dennoch diese ihre Oberin controliren sollte, hörte der Graf auf, Hofrath bei der Hof-Rechenkammer zu sein, und blieb es nur noch bei dem Kommercien-Hofrath. Vergebens hatte Kaiser Josef II. bereits im Frühjahre 1773 dem Grafen den dazumal erledigten Posten eines Präsidenten der Kommercial-Hauptintendanz zu Triest zugedacht. Hofkabalen vernichteten des Fürsten Absicht; Graf Adolf von Wagensperg, ein verschuldeter, sittenloser und wenig aufgeklärter Mann, bekam den Posten, und nach ihm Graf Franz Lamberg.

Den 1. Mai 1773 fiel dem Grafen Karl von Zinzendorf durch den ungefähr ein Jahr zuvor erfolgten Todesfall zweier Komture der Ballei Oesterreich, nämlich des Grafen von Barbo zu Grosssonntag und des Grafen von Thun zu Meretinzen, die Kommende Möttling und Tschernembl in Unterkrain zu, in welche er im Monate October dieses Jahres durch den ersten Rathsgebietiger der Ballei, Grafen Rindsmaul, eingeführt ward.

Am 12., 13., 18. und 19. Mai ward bei dem Kommercien-Hofrath die Frage über den Nutzen oder Nachtheil der Handelsverbote ex professo abgehandelt. Der Graf las bei einer von diesen Sessionen sein umständliches Votum zum Behuf der Handelsfreiheit vor, hatte aber nur die niederen Stimmen im Rath für sich.

Note des Hofkammer-Präsidenten Grafen Leopold von Kolowrat vom 27. Mai 1773 mit Empfehlungsschreiben an die Länder-Chefs in Böhmen, Mähren und Schlesien zu des Grafen diesjähriger Sommerreise. Den 4. Juni ward solche angetreten, obwohl ein Rückfall des ungarischen Fiebers vom vorigen Herbst den Grafen von Zinzendorf noch ziemlich beschwerte. Er wanderte zuerst nach Gratzen im Bechiner Kreis, um den Grafen von Buquoi zu besuchen, war den 10. zu Prag, wo er mit einem offenen Dekret der k. k. Bankgefällen-Administration im Königreich Böhmen vom 12. Juni an alle unteren Behörden, mit der Unterschrift des Administrators Pazelt, versehen ward; auch gab ihm der Oberstburggraf, Fürst von Fürstenberg, den 13. ein Schreiben an den Kommercien-Commissarius zu Pilsen, Prohaska; den 14. war er auf den gräflich Wrbnaischen Eisenfabriken zu Horzowitz im Berauner Kreis, den 16. zu Eger, den 18. zu Karlsbad, den 19. auf dem Zinnbergwerk zu Schlaggenwald, sodann im Silberbergwerk zu Joachimsthal, den 24. Juni bis 5. Juli zu Dresden, von wo aus er zu Gauernitz die Mutter besuchte. Zu Zahna über Wittenberg hinaus sah er seine dritte Schwester, die verwitwete Gräfin von Kornfail, am 7. Juli. Vom 10. bis 20. verweilte er zu Muska bei dem Bruder seiner Mutter, dem Grafen Johann Alexander von Callenberg, den 22. sah er zu Herrnhut die verwitwete Gräfin Reuss von Ebersdorf, geborne Gräfin von Castell, seines Grossvaters Schwester-Tochter. Wiederum in Böhmen besuchte der Graf am 24. die Leinwandhändler zu Rumburg, die Garnbleichen und Wollstrumpfwebereien zu Schönlinde und Deutsch-Kamnitz, die Glashändler zu Stein-Schönau, Parchen, Langenau und Haida, die gräflich Josef Kinsky'schen Manufakturs-Versuche zu Pirkstein, die Tuchmacher zu Reichenberg, die Steinschneider zu Turnau, den Garnhandel zu Starkenbach, die Leinenwebereien von Lomnitz und Arnau, die Kattun druckerei zu Kosmanos bei Bunzlau. Vom 2. bis 23. August

verweilte der Graf zu Prag und in der Nachbarschaft auf dem Lande, den 29. sah er in Mähren die Wollenzeugfabrik zu Mährisch-Neustadt. Am 1. September war er zu Janowitz, den 3. zu Troppau. Hier durchging er, wie zu Prag, fleissig die Protokolle, theils der Landesstelle, theils der Kommercial-Consesse, den 9. war er zu Bielitz, als eben Kaiser Josef II. aus Galizien zurückkam, den 12. zu Rosswald bei dem Grafen Hoditz. Der Banko-Administrator in Schlesien, Johann Andreas von Friedenthal, gab dem Grafen ein offenes Dekret ddo. Troppau den 8. September an alle Unterbehörden. Den 15. war der Graf zu Olmüz, vom 17. bis 24. zu Brünn, und den 25. langte er zu Wien an.

Die auf einer fast viermonatlichen Reise überall in den Hauptstädten der Provinzen sowohl als an den Grenzen und bei den Professionisten eingesammelten Thatsachen und Bemerkungen über die Folgen und Wirkungen der Zwangsgesetze und der Regulirsucht legte der Graf von Zinzendorf in einem umständlichen Berichte über erwähnte Reise Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vor, und diese Arbeit fand vielen Beifall. Ueber Klagenfurt langte er den 4. October auf seiner Kommende an und kam den 20. über Laibach und Graz wieder nach Wien zurück.

Vom 1. März 1774 an wurden dem Grafen 500 fl. Quartiergeld angewiesen, wovon nach Abzug von 72 fl. 30 kr. noch 428 fl. 30 kr. übrig blieben.

Von allen k. k. Erblanden blieb noch Galizien und Lodomerien zu durchreisen übrig, und der Graf verband mit dieser Tour eine sehr weite Reise über Polen nach Russland und zurück über Schweden und Dänemark. Den 5. April 1774 bat er Ihre Majestät um Verhaltungsbefehle an die Hofkammer der Reise- und Liefergelder wegen. Den 13. April ersuchte er den Freiherrn von Binder um Unterstützung der geheimen Hof- und Staatskanzlei, seine Reise bis St. Petersburg fortsetzen zu dürfen. Die Antwort vom 17. April fiel günstig aus. Zu Anfang Mai wurden ihm tausend Dukaten zu dieser Reise bewilligt und er erhielt durch die Staatskanzlei einen von Ihrer Majestät unterzeichneten lateinischen Pass vom 6. Mai.

Diese letzte sehr weitläufige Reise trat der Graf den 14. Mai 1774 an. Vom 28. Mai bis 1. Juli verweilte er zu

Lemberg, besuchte unterwegs Krakau und die Salzgruben von Wieliczka, den 16. Juni die Salzquellen und Salzsuden zu Drohobicz, wanderte über Snyatin am Pruth nach Sadagura in der Bukowina, wo dazumal russische Kupfermünzen für die Moldau und Wallachei geprägt wurden, den 20. nach Khotin am Dniester, wo russische Besatzung lag, den 23. war er zu Brody. Poderose von dem russischen Commandanten zu Khotin vom 9./20. Juni.

Den 4. Juli langte der Graf über Lublin zu Warschau an, erwartete daselbst den von Wien kommenden Herzog Dom Joachimo von Braganza, verliess in seiner Gesellschaft den 20. Warschau, wo ihm von dem russischen Botschafter, Grafen von Stakelberg, wie auch von dem General-Lieutenant und Commandanten zu Warschau, Abraham von Romanus, unterm 8./19. Juli Pass und Poderose ertheilt wurden. Den 22. war er zu Bialystok, den 23. zu Grodno, den 24. zu Novogrodek in Schwarz-Reussen, den 31. zu Orsza in Neurussland, wo man über den Dnieper fährt. Den 1. August zu Smolensk, den 4. zu Wiasma, vom 6. bis 11. zu Moskau, woselbst Fürst Repnin am 7. die Nachricht von dem zu Kutschuk-Kainardschi mit der Pforte geschlossenen Frieden überbrachte. Damals zitterte man zu Moskau vor dem Rebellen Pugatchew. Den 14. war er zu Wyschnei-Wolotschok. Dort sind die Schleussen, welche die Schifffahrt der Ostsee mit jener des kaspischen Meeres verbinden. Den 16. zu Novgorod, vom 17. August bis 19. September zu St. Petersburg, den 2. September zu Schlüsselburg auf dem Ladoga-See. Der dem Grafen von dem kaiserlich russischen Reichscollegium der auswärtigen Geschäfte und dem Vicekanzler Fürsten Alexander Galizin ertheilte Pass war vom 3./14. September 1744.

Den 21. September befand sich der Graf von Zinzendorf zu Lillo-Abofors im schwedischen Finnland, den 24. zu Helsingfors und Sweaborg, den 27. zu Åbo. Von dort segelte er auf einer schwedischen Yacht, der „Jehu" genannt, ab, brachte drei Tage auf einer kleinen Insel in den finnischen Scheeren, Rodhamu genannt, zu, und erreichte Stockholm erst den 13. October nach einer 14tägigen Schifffahrt. Ueber Nyköping, Norköping, Jönköping und Alnigsås langte er am 20. zu Göthe-

borg an und wanderte über Wenersborg nach den Schleussenversuchen und dem berühmten Fall der Götha Elf zu Trollhaetta. Ueber Oerebro, Arboga und Wästerås kam er nach Stockholm den 29. zurück. Hier wohnte er in seines Bruders, des kurfürstlichen Gesandten am schwedischen Hofe, Hause. Seit vier Jahren hatten beide Brüder einander nicht gesehen. Sie reisten zusammen den 16. November nach Upsala, wo sie den berühmten Linné sprachen, nach Oesterby, Söderfors, der Eisengrube von Dannemora, und über den gefrornen Dal Elf nach Elfkarby. Den 22. besuchten sie den eingefrornen Seehafen Gefle, wo im Jahre 1792 der Reichstag gehalten wurde. Ueber fünf gefrorne Landseen langten sie den 24. zu Fahlun in Dalekarlien an, fuhren ein in das dortige berühmte Kupferbergwerk und kamen über Afvestad und Sala nach Stockholm zurück. Graf Karl verliess diese Hauptstadt den 21. December mit einem Pass des königlichen Ober-Statthalters zu Stockholm, Grafen Karl Sparre, vom 12. December versehen. Nachdem er eine Post auf der gefrornen See zurückgelegt, erreichte er den Hafen Karlskrona, woselbst die schwedische Flotte, mit Eis umgeben, sich befand. Den 30. war er zu Helsingborg und den 31. December 1774 fuhr er über den offenen Sund nach Helsingör auf der dänischen Insel Seeland.

Am 1. Januar 1775 langte der Graf zu Kopenhagen an, blieb daselbst bis den 22., segelte den 23. über den grossen und den 24. über den kleinen Belt, sah zu Schleswig und in dem Schlosse Gottorp den Prinzen Karl von Hessen und dessen liebenswürdige Gemalin, und verweilte zu Hamburg vom 31. Januar bis 6. Februar. Zu Celle liess er sich den 8. der unglücklichen Königin Karolina Mathilde vorstellen, reiste den 14. durch Magdeburg und fand den 18. seine 72jährige Mutter zu Gauernitz krank, sah dieselbe auch zum letztenmale. Ein Anfall der Sciatica, welchen ihm die nordische Reise in dem härtesten Winter zugezogen, hielt den Grafen hier und zu Dresden auf bis den 5. April. Auch seinen zweiten Halbbruder Grafen Max sah er nun zum letztenmale. Er reiste den 6. durch Prag, wo des Bauernaufstandes im Königreich wegen Alles in der grössten Bestürzung war, und erreichte den 11. April 1775 Wien, nach einer elfmonatlichen Abwesenheit.

Seinen ältesten Halbbruder Grafen Ludwig fand er in einem sehr zerrütteten Gesundheitszustand, lehnte von sich den Antrag einer unnöthigen Absendung nach Konstantinopel und in die Krim ab, und begnügte sich damit, nunmehr ganz Europa, bis auf die Türkei, nicht ohne Nutzen durchwandert zu haben.

Den Monat Mai 1775 hindurch präsidirte der Graf von Zinzendorf bei dem Kommercien-Hofrath in Abwesenheit des Vicepräsidenten Freiherrn von Reischach, der mit Josef II. nach Triest gereist war. Von seinem ältesten Halbbruder ward der Graf am 25. Mai gegen Darleihung eines Kapitals von 5000 fl. mit einem seit 1770 erledigten gräflich Zinzendorf'schen Familienlehen, dem Zehent zu Trästorf und Pischeldorf bei Tulln, belehnt, mit der Bedingung, dass nach des Lehensherrn Tode das Kapital dessen Erben, der Genuss des Lehens aber dem Grafen Karl zufallen solle.

Als der Graf Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Sonntag den 21. Mai 1775 den letzten Theil der Berichte über seine im Jahre 1769 vollendete Reise durch den nördlichen und westlichen Theil von Europa überreichte, ersuchte er zugleich, den Eid als wirklicher geheimer Rath taxfrei leisten zu dürfen. Von dem Kaiser Josef II. erbat er die nämliche Gnade am Dienstag den 18. Juli. Den Eid als römisch kaiserlicher geheimer Rath legte er in Seiner Majestät Hände ab Sonntag den 23. Juli und jenen als k. k. geheimer Rath in beider k. k. Majestäten Hände Montag den 24. Juli — beidemal lateinisch, in Gesellschaft des Erzbischofs zu Lemberg, Sierakowsky.

Den 23. December 1775 starb zu Gauernitz bei Dresden des Grafen Mutter, Christiane Sofie, geb. Gräfin von Callenberg, in einem Alter von nahe an 73 Jahren.

Den 8. Januar 1776 ward der k. k. Kommercien-Hofrath aufgehoben, in welchem der Graf durch 10 Jahre als Hofrath angestellt gewesen war. Der Graf verfiel dadurch in den Stand eines sogenannten Quiescenten. Die einzige Activität, welche ihm noch durch einige Zeit blieb, war das Referat in Angelegenheiten der innerösterreichischen Eisenindustrie. Die über diesen Gegenstand unter dem Vorsitz des damaligen Rechenkammer-Präsidenten Grafen Franz Anton von Khevenhüller

eigens niedergesetzte Hofcommission nahm am 23. September 1775 ihren Anfang.

Eine Folge der Aufhebung des Kommercien-Hofrathes war die Aufhebung der Kommercial-Hauptintendanz zu Triest. Kaiser Josef II. beschloss, die Leitung der Geschäfte dieses Seehafens auf einen weit einfacheren Fuss zu setzen und den Grafen Karl von Zinzendorf als Gouverneur dahin abzusenden, obwohl Ihre Majestät die Kaiserin-Königin bereits einen alten General, Serimann, zu diesem Posten ernannt hatte. Auf einen Vortrag der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei vom 17. Februar 1776 befahlen Ihre Majestät dem Oberstkanzler, Grafen von Blümegen, den Grafen von Zinzendorf über dessen Inhalt zu vernehmen, damit sie, sobald derselbe seine Bemerkungen übergeben, entweder ihn oder einen Andern als Chef nach Triest ernennen könnte. Den 28. Februar fand sich Graf Karl von Zinzendorf bei dem Oberstkanzler ein und den 2. März übergab er seine Bemerkungen.

Den 6. März erhielt der Graf 2000 Dukaten zu seiner Einrichtung in Triest; den 14. wurden ihm 6000 fl. Besoldung versichert und die bisherige Hofrathsbesoldung von 4000 fl. als Tafelgelder beigelassen. Sonntag den 17. März legte der Graf den Eid als Gouverneur der Stadt und des Seehafens Triest in die Hände beider k. k. Majestäten ab.

Den 22. März 1776 reiste Graf Karl nach Sachsen, um die Erbschaft der seligen Mutter mit seinen Geschwistern in Richtigkeit zu setzen. Unterwegs suchte er sich selbst zu Zittau bei Krodel & Sohn die Tafelwäsche für sein Haus zu Triest aus. Er sah auf dieser Reise zum letztenmale seine älteste Halbschwester, die Gräfin von Baudissin, und seine dritte Schwester, die verwitwete Gräfin von Kornfail. Den 13. April kam er nach Wien zurück in Gesellschaft seines Bruders, Grafen Friedrich August. Am 14. erhielt er das Hofdekret der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei vom 16. März zu seiner Anstellung, beurlaubte sich den 22. Mai zu Laxenburg bei Ihren Majestäten, reiste am 30. zu seiner neuen Bestimmung ab und langte zu Triest den 13. Juni 1776 an.

Die Instruction des neuen Gouverneurs, Civilhauptmanns und Militär-Commandanten zu Triest war vom 13. April von

Ihren Majestäten unterschrieben. Der Graf sah sich nunmehr aus dem Privatleben, welches er als ein subordinirter Geschäftsmann geführt, auf einen öffentlichen Posten versetzt, wo er Gelegenheit fand, die bisher durch 14jährige Reisen und Arbeiten befestigten Grundsätze zur Anwendung zu bringen. Eine einfache und pünktliche Ordnung, welche der Graf bei seinen Amtsgeschäften einführte, machte es ihm leicht, mit einem einzigen Rathe, der ihm von der Intendanz übrig geblieben war, mehr zu bewirken, als zuvor dieses Dicasterium mit seinem zahlreichen Rathsgremium nicht hatte zuwege bringen können.

Zwei Handschreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vom 31. August und 25. October 1776. Das erste war eine Antwort auf des Grafen Danksagungs-Schreiben vom 16. August. Ihre Majestät hatten auf ein allerunterthänigstes Anbringen seines ältesten Halbbruders Grafen Ludwig ddo. St. Veit den 30. Juli zugesagt, falls Graf Karl sich vermälen sollte, so wollten sie seiner Gemalin so lange 4000 fl. Witwen-Unterhalt versichern, bis die Fideicommiss-Herrschaften Enzesfeld und Wasserburg des Witwen-Unterhaltes der Gemalin des Grafen Ludwig entledigt sein werden. Ihre Majestät machten zugleich dem Grafen darüber einen Vorwurf, dass er um das freie Religions-Exercitium für die Augsburger Confession zu Triest angehalten hatte.

Rechtschaffenheit, Uneigennützigkeit und Unparteilichkeit versicherten dem Grafen bald die Zuneigung des Triester Bürgers und Kaufmannes. Zwar war der Patrizier mit der Herstellung einer freien Konkurrenz aller Lebensmittel nicht ganz zufrieden, die Voraussetzung aber, dass Josef II. dem Grafen nicht ungeneigt sei, flösste den Hofstellen Achtung und Rücksicht für den neuen Gouverneur ein. Natürliche Schüchternheit minderte seine Ungeduld und dieses in Geschäften wesentliche Ausharren machte sein Vorhaben gelingen, nach und nach allen Monopolen, die dem Triester Handels- und Waarenzug sowohl als der Wohlfeilheit der Lebensmittel im Wege standen, ein Ende zu machen. Es glückte dem Grafen, Ordnung in den Betrieb der Geschäfte zu bringen und nützlichen Wetteifer unter dem Triester Handelsstand zu verbreiten. Seine Bemühungen befreiten die National-Schifffahrt von drückenden Auflagen in

den französischen Seehäfen sowohl als in dem königlich sardinischen Seehafen Villafranca. Zu Ende jeden Jahres übersendete der Graf an die böhmische und österreichische Hofkanzlei einen umständlichen Bericht über die Verhandlungen des letzten Jahres sowohl als über die merkwürdigsten Vorfälle des Triester Handels- und Waarenzuges.

Der Grossherzog von Toscana und nachmalige Kaiser Leopold II. brachte in des Grafen Wohnhaus zu Triest den 1. und 2. October 1776 zu. Den 19. August war der Graf zu Görz, den 8. October in dem seiner Aufsicht anvertrauten Aquileja. Mit Anfang des Jahres 1777 führte er zu Triest die gedruckten Portate über die Ankunft der Fahrzeuge ein. Vom 22. bis 31. März war er zu Venedig, den 9. Juli reiste er über Rosegg in Kärnten und den Wurzenberg nach Laibach und auf seine Kommende nach Möttling, von wo er den 30. Juli nach Triest zurückkam. Den 30. November reiste er nach Wien und kam erst den 6. Mai 1778 wieder nach Triest zurück, mitten unter den Zurüstungen zu dem sogenannten baierischen Rummel oder Zwetschkenkrieg. Für die Triester Protestanten war es eine grosse Freude, als ihnen der Graf einige Freiheit ihres Gottesdienstes von Wien mitbrachte, welche er ihnen mit vieler Mühe bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin zu Anfang des Jahres 1778 ausgewirkt hatte. Vom 7. bis 13. Juli 1778 reiste der Graf zur See nach dem venetianischen Istrien mit einem jungen Engländer, Lord Duncannon, um die Alterthümer von Pola in Augenschein zu nehmen. Der Grossherzog von Toscana empfahl dem Grafen mittelst eines Schreibens ddo. Florenz den 26. August 1778 den Schiffsbaumeister Imbert. Den 5. September war der Graf zum letztenmale auf der Kommende Möttling, allwo der Landkomtur Graf Karl von Colloredo die Provinzial-Visitation vornahm. Vom 13. bis 17. nahm der Graf von Tschernembl aus eine Tour über Ogulin und den Berg Capella nach Zengg vor, um die neue Josefinen-Strasse in Augenschein zu nehmen. Von da wanderte er nach seinen neuen Kommenden Friesach und Sandhof in Kärnten und war den 30. September wiederum zu Triest.

Den 17. und 18. März 1779 wartete der Graf zu Görz Ihren königl. Hoheiten dem Grossherzog und der Grossherzogin von

Toscana auf, welche wegen des mit Nächstem zu erfolgenden Teschener Friedensschlusses von Wien zurückreisten. Vom 3. bis 17. Juni war der Graf zu Venedig und Padua. Der tripolitanische Abgesandte an die Höfe zu Stockholm und Kopenhagen, Abderahman Aga, ein verschiedenen europäischen Gelehrten bekannter Afrikaner, stattete dem Grafen seinen Besuch den 14. Juli ab. Den 18. reiste der Graf auf seine Kommende Friesach, welche durch den im Jahre 1777 erfolgten Tod des Grafen von Strassoldo zu Gross-Sonntag auf ihn gekommen war. Den 24. ging er nach Wien ab zum Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich, den 26. August nahm er die Eisenbergwerke und Hämmer zu Hüttenberg in Kärnten in Augenschein und war den 8. September wieder zu Triest. In diesem Jahre 1779 entstand zu Triest eine neue See-Assecuranz-Gesellschaft und kam in den blühendsten Stand. Diese Gesellschaft stellte das Bildniss des Grafen, von dem Maler Linder verfertigt, in ihrem Versammlungssaale auf. Es wurde eine Zuckersiederei zu Triest errichtet, ein neuer Handelszug mit Alexandrien und Kairo eröffnet. Die Landstrasse nach Görz wurde um eine halbe Stunde verkürzt und die Haupt-Kommercial-Strasse nach Laibach durch eine Strecke von zwei Posten abgeändert und dadurch die Lastwagen vor der wüthenden Bora oder dem Ostnordostwinde geschützt. Ein zu Opchiena errichtetes Monument macht diese Veranstaltung den Reisenden bekannt. Bisher hatte die Triester Kaufmannschaft oder sogenannte Börse jährlich nur einen Director und das war durch den überwiegenden Einfluss weniger mächtiger Handelshäuser fast immer der nämliche. Am 31. December 1779 wurden auf des Grafen Veranlassung zum erstenmale 6 Vorsteher des Triester Handelsstandes ernannt, von welchen alle Jahre zwei durch das Los abgehen und an ihrerstatt zwei andere durch Mehrheit der Stimmen erwählt werden sollten.

Die Inschrift auf dem oberwähnten Monument zu Opchiena lautet folgendermassen: *Via. Antea. Nova. Nunc. Auspicato. Nomine. Zinzendorfia. Auctore. Carolo. Comite. A. Zinzendorf. Ordinis. Teutonici. Commendatario. Aulæ. Cæsareæ. Consiliario. Intimo. Tergestis. Præfecto. Munita. Ac. Latius. Substructa. Ex. Aerario. Civitatis. Ascensu. Ad.*

Iter. Germanicum. Patefacto. Descensu. Ad. Forum. Julii. Instaurato. Qua. Aditus. Utrinque. Expeditior. Commerciisque. Commodior. Tergestini. M. P. A. MDCCLXXX. Josefo. II. Maria. Theresia. Augg. Imperantibus.

Die monopolistische Verpachtung des Salzverschleisses im Kleinen in Unter-Krain hatte verschiedene Dorfschaften in dieser Gegend seit zehn Jahren fast ganz ausser Nahrungsstand gesetzt. Der Graf verschaffte durch seine Bemühungen dem armen Landvolke die Freiheit dieses Salzhandels im Jahre 1780. — Den 22. Juni dieses Jahres reiste er von Triest über Weyden und Pontafel nach Rosegg, von da auf seine Kommende nach Friesach, woselbst ihm die Einsamkeit nicht recht behagen wollte. Den 3. August reiste er von dort nach Wien, um nach erfolgtem Absterben des Herzogs Karl von Lothringen dem neuen Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Maximilian von Oesterreich, seine Aufwartung zu machen.

Des Grafen ältester Halbbruder langte am 29. August fast sterbend aus Frankreich an. Nachdem Graf Karl verschiedene Arbeiten für der Kaiserin-Königin Majestät geliefert und dieser Monarchin Antrag, nach Tirol zur Beilegung der Klagen über den dortigen neuen Tarif abzugehen, für diesmal abgelehnt hatte, verliess er Wien am 24. September.

Bald nach der am 2. October erfolgten Zurückkunft nach Triest erhielt der Graf die Nachricht, dass sein ältester Halbbruder Graf Ludwig, der sich seit 1774 nicht wieder hatte erholen können, am 4. October zu Wien aus dem Leben geschieden sei. Graf Karl trat nunmehr in den Besitz des Trästorfer Lehens-Zehnten und in den Genuss eines jährlichen Excissi von 1500 fl. von der bisher gräflich Zinzendorfischen Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld, welche nunmehr, so lange Graf Karl in dem Deutschen Orden blieb, den Grafen von Khevenhüller-Frankenburg zufiel. Am 3. December erfuhr man erst zu Triest das am 29. November erfolgte Absterben der Kaiserin-Königin Maria Theresia. Ungefähr vierzehn Tage vor ihrem Ende hatte diese grosse Fürstin dem Grafen ein derselben überreichtes Finanzprojekt nach Triest um dessen Gutachten zugesendet. Am 18. December erfuhr der Graf, dass auch sein zweiter Halbbruder, Graf Max, am 5. zu Dresden dem ältesten in die Ewigkeit nachgefolgt war.

Den 19. Januar 1781 reiste der Graf nach Wien ab und kam erst den 22. Mai nach Triest zurück. Er beschäftigte sich in der Hauptstadt mit den nöthigen Veranstaltungen über seines ältesten Halbbruders Nachlass und ward von dem neuen Landesfürsten Kaiser Josef II. gnädig behandelt. Am 30. Januar wohnte er einer Berathschlagung über den für Ungarn festzusetzenden Tarif bei. Hier waren neunzehn Stimmführer und darunter zehn kaiserliche geheime Räthe. Des Grafen Aeusserungen zu Gunsten der Handelsfreiheit missfielen der Mehrheit der auf National-Monopole und Vorurtheile sich stützenden Minister und Referenten, ungeachtet diese Aeusserung das gemeinschaftliche Wohl der deutschen und ungarischen Staaten zum Zwecke hatte. Der ungarischen Nation gefielen diese Anträge so wohl, dass ein gewisser Somssich von Ofen dieselben in lateinischen Versen besang. Eine über diesen Gegenstand verfertigte Abhandlung des Grafen: „Ueber die Wirkung der aufgehobenen Handelsverbote in ungleich belegten Ländereien" ward in dem zweiten Bande der „Ephemeriden der Menschheit" vom Jahre 1781 (IX. Stück, September, pag. 257—283) abgedruckt. Um die wohlthätige Absicht des neuen Regenten, der Eisen-Industrie in den österreichischen Provinzen mehr Freiheit zu ertheilen, seinerseits möglichst zu unterstützen, schrieb der Graf eine andere Abhandlung: „Ueber die Einschränkung grosser Gewerbe zu Gunsten kleiner", welche ebenfalls in dem nämlichen Bande der „Ephemeriden", und zwar im VII. Stück vom Juli 1781, pag. 61—90, gedruckt zu lesen ist. Zwei verschiedene k. k. Ostindienfahrer luden in Triest in den zwei Jahren 1780 und 1781 aus.

Den 13. Januar 1782 brachte ein ungarischer Gardist ein höchstes Handbillet, durch welches ihn Kaiser Josef II. auf einige Zeit nach Wien berief. Den 14. langten der Grossfürst von Russland und die Grossfürstin zu Triest an. Eine Verordnung vom 13. hob die Mönchsorden der Karthäuser, Kamaldulenser und Eremiten, auch die Nonnenorden der Karmeliterinnen, Kapuzinerinnen und Klarissinnen auf.

Den 7. Februar 1782 verliess Graf Karl von Zinzendorf Triest und kam nicht wieder als Gouverneur dahin zurück, obwohl er die Geschäfte dieses Postens noch bis zu Ende Sep-

tember dieses Jahres verwaltete. Schüchternheit, Misstrauen in seine Kräfte und Ansichten, Abscheu vor dem Gedanken, ein Mitglied des damaligen Ministeriums zu vertreiben; alle diese Empfindungen, welche man sonst Klugheit nennen würde, die aber an Höfen unbekannt sind und die ein unbegrenzter Ehrgeiz nicht angehört haben würde, hinderten den Grafen, die vortheilhaften und überaus gnädigen Anträge, welche Kaiser Josef II. ihm gleich am Tage seiner Ankunft, den 11. Februar, eröffnete, ohne Bedenken anzunehmen. Es war von nichts weniger die Rede, als dass der Graf der eigentliche geheime Finanzminister im Kabinete des Regenten sein und dabei die an Grundsätzen so sehr von einander entfernten Hofräthe von Puchberg und Braun zu Räthen unter sich haben sollte. Se. Majestät trugen ihm am 19. durch ein eigenes Handbillet die Verfertigung eines authentischen Ausweises über die sämmtlichen Finanzen der Monarchie auf, mit Befehl an alle Hofstellen, selbst an die geheime Hof- und Staatskanzlei, ihm alle erforderlichen Auskünfte zu ertheilen. Se. Majestät erzeigten dem Grafen sehr viel Gnade und Zutrauen, gaben ihm eine Wohnung in der kaiserlichen Burg, befahlen ihm, sich nicht mehr durch die Kammerherren anmelden zu lassen, sondern zu jeder Stunde durch die Retirade zu Ihnen zu kommen. Sie befragten den Grafen über die wichtigsten Gegenstände der Staatshaushaltung, sonderlich über Finanzen, Auflagen und Handel der österreichischen Niederlande. Ueber einen von Sr. Majestät selbst dictirten Aufsatz, wie der Tabakspacht aufzuheben und an dessen Stelle ein Monopol des ganzen auswärtigen Handelsverkehres zu setzen wäre, forderten allerhöchstdieselben des Grafen Gutachten, und da dieser eigennützige Antrag dem Kabinete sehr am Herzen lag, so missfiel ohne Zweifel die Freimüthigkeit, mit welcher der Graf denselben widerlegte. Damals bewohnte Papst Pius VI. die kaiserliche Burg vom 20. März bis 22. April.

Ganz unerwartet trug Josef II. am 6. April 1782 dem Grafen die von seinem ältesten Halbbruder Grafen Ludwig bis 1773 bekleidete Präsidentenstelle der k. k. Hof-Rechenkammer an, welche, dem Grafen unbewusst, der Graf Franz Anton von Khevenhüller-Metsch verlassen hatte, um Gouverneur von Inner-

österreich zu werden. Graf Karl von Zinzendorf bat um Bedenkzeit, erhielt aber schon den 8. April Früh, Montag nach Quasimodo, das Handbillet von seiner Ernennung zu diesem heiklen Posten in dem k. k. Ministerium, legte am 12. den Eid in Sr. Majestät Hände ab und ward in Abwesenheit des Obersthofmeisters Fürsten von Starhemberg und der Krankheit des Oberstkämmerers Grafen von Rosenberg wegen durch den Obersthofmarschall Grafen Eugen von Wrbna bei seiner untergebenen Hofstelle eingeführt. Sehr ungern übernahm Graf Karl von Zinzendorf diesen Posten; er bedauerte, seinen ruhigen Aufenthalt zu Triest aufgeben zu müssen, und es kostete ihm viele Mühe, die bei der Hof-Rechenkammer so sehr ermangelnde gute Ordnung wieder herzustellen und anstatt unfähiger Hofräthe und Buchhalterei-Vorsteher fähige auszufinden. Mangel an Weltkenntniss war schuld, dass er nicht sorgfältig darauf drang, alle Spuren von Abhängigkeit, welche seit der Katastrophe vom Jahre 1773 bei der controlirenden Hofstelle gegen die Hofkammer eingeführt worden war, aus dem Wege zu räumen. Uneigennützigkeit, gutes Herz, Entfernung von Hofränken und Vertrauen in die Grossmuth des Monarchen waren schuld, dass der Graf bei allem Anscheine von Gunst und vieler Arbeit weniger Besoldung erhielt, als sein Vorfahr gehabt hatte. Sein einziger noch lebender Bruder, Graf Friedrich August von Zinzendorf, besuchte im August die ihm zugehörende Herrschaft Wasserburg unweit St. Pölten. Den 20. September gaben Se. Majestät dem Grafen den Entschluss über die Einverleibung der Hof-Rechenkammer in die böhmisch-österreichische Hofkanzlei zu lesen und hätten vielleicht nicht ungerne gesehen, dass er um diesen wichtigen Posten bei Ihnen eingekommen wäre. Den 8. October ward der Graf durch ein Dekret der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei vom 4. des Triester Guberniums entledigt und erhielt zugleich durch eine Note die Versicherung der allerhöchsten Zufriedenheit, und dass Se. Majestät dem neuen Gouverneur die strikte Befolgung der von dem Grafen beobachteten Grundsätze anbefohlen hätten.

Am 17. November berief Josef II. den obersten Kanzler, den Hofkammer-Präsidenten, den Hof- und Staats-Vicekanzler Grafen von Kobenzl und den böhmischen Kanzler Grafen von

Chotek, um mit diesen Chefs und Vice-Präsidenten über die Aussicht eines zu befürchtenden Türkenkrieges zu berathschlagen. Das einzigemal, wo eine solche Konferenz statthatte.

Des Grafen am 6. December überreichte mühsame Ausarbeitung über die sämmtlichen Finanzen der österreichischen Monarchie ward durch ein sehr gnädiges Handbillet vom 11. December belohnt. Zugleich mit dem Präsidium der Hof-Rechenkammer war dem Grafen jenes der Robot-Reluitions-Hofcommission aufgetragen.

Des Grafen von Zinzendorf Aeusserung über die zur Aufhebung der so verhassten Tranksteuer in Niederösterreich erforderlichen Modalitäten, welche er auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl erstattet hatte, erhielt bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände vom 11. Februar 1783 den Beifall der meisten Stimmen. Dem marokkanischen Gesandten Mehemed Abdul-Malik ertheilte Josef II. seine öffentliche Audienz den 28. Februar.

Durch das im Frühjahre 1782 erfolgte Absterben des Rathsgebietigers der Ballei Oesterreich und Komturs zu Laibach, Grafen von Rindsmaul, fiel dem Grafen von Zinzendorf die Kommende Gross-Sonntag im Marburger Kreise in Unter-Steier zu, welche er im Mai 1783 übernahm. Den 7. Juli desselben Jahres ward seine Nichte Theresia Gräfin von Zinzendorf im achtzehnten Jahre ihres Alters mit dem Grafen Josef von Dietrichstein vermält. Ein sonderbarer Hegerauch, vielleicht eine Folge des grossen Erdbebens in Calabrien und Sicilien, verfinsterte den Schein der Sonne durch verschiedene Wochen dieses Sommers.

Auf allerhöchsten Befehl überreichte der Graf von Zinzendorf im Frühjahre 1783 seine Meinung über die Gebrechen des österreichischen Mauthsystems. Den 2. August verliess er seine bisherige Wohnung in der kaiserlichen Burg, um ein Quartier im zweiten Stocke des Deutschen Hauses in der Singerstrasse zu beziehen. Bei dem Provinzial-Kapitel der Deutschen Ordens-Ballei Oesterreich ward am 6. August der Rathsgebietiger und Komtur von Laibach, Graf Alois von Harrach, zum Coadjutor der Ballei ernannt. Vierzehn Tage brachte der Graf zu Gross-Sonntag und in Kärnten bei dem Oberst-Kämmerer

Grafen von Rosenberg zu. Von Seiten der unter seinem Präsidium stehenden controlirenden Finanzstelle wurden zwei Beamte nach Brüssel abgesendet, um bei der dortigen Rechenkammer eine bündigere Rechnungslegung und zugleich die Buchführung einzuleiten. Im Herbste dieses Jahres wurden die königlich ungarischen Dicasterien von Pressburg nach Ofen versetzt. Den 6. December 1783 reiste Josef II. nach Florenz und liess seinem ganzen Ministerium ein Pastoralschreiben zurück, welches die Mitglieder desselben theils als Idioten, theils als unlautere Miethlinge schilderte.

Am 26. April 1784 ward dem Grafen ganz und gar das Präsidium der Robot-Abolitions-Hofcommission übertragen, wo er die Hofräthe von Haan und von Dornfeld zu Mitarbeitern bekam. Aufenthalt zu Laxenburg mit dem Hofe vom 14. bis 29. Juni. Der Grossherzog von Toscana und nachmalige Kaiser Leopold II. langte am 29. Juni mit seinem ältesten Sohne, dem Erzherzoge und späteren Kaiser Franz zu Laxenburg an, damit die Erziehung des Letzteren unter den Augen seines Oheims vollendet werden möchte. Den angehobenen Versuch einer neuen Steuerregulirung nahm Josef II. der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei ab und machte solchen zum Gegenstande einer eigenen selbstständigen Hofcommission, zu deren Präsidenten er den Grafen von Zinzendorf am 27. Juli 1784, aller Weigerung desselben ungeachtet, ernannte, und zwar anfänglich nur in den deutschen Erblanden und in Galizien, anderthalb Jahre später aber auch in den ungarischen Staaten.

Dieses lästige und der Gesellschaft, in welcher der Graf lebte, nämlich dem Adel, gehässige Präsidium führte der Graf mit unsäglicher Arbeit und vielem Verdrusse von Seiten der ihm zugegebenen Räthe durch 3 Jahre 8 Monate, bis Ende Februar 1788, und machte dabei wiederholt die Erfahrung, dass bei den wichtigsten Veranstaltungen in den damaligen politischen Gesellschaften stets ohne alle Grundsätze, ohne allen Plan zu Werke gegangen wurde, dass Niemand die Geduld hatte, langsam, allmälig die Widersprüche aus dem Wege zu räumen und die öffentliche Meinung zu gewinnen. Ungeduld, treibender Geist, schnell regieren, grosse, selbst wohlthätige

Absichten haben, ohne jemals über die Mittel, solche zu erreichen, ernsthaft nachdenken zu wollen: diese Gebrechen auf Seite des Regenten; Stolz und Uebermuth und ein neidischer Geist der Unabhängigkeit von Seiten der Referenten und Räthe waren die Hindernisse, welche dem Grafen dieses wichtige Präsidium im höchsten Grade sauer machten; sie vereitelten gänzlich und unaufhörlich sein unablässiges Bestreben, richtige und zweckmässige Massregeln zuerst festzusetzen und dann allererst zur Ausführung zu schreiten. Der Kataster ward übereilt, mit Widersprüchen angefüllt und schlechterdings verfehlt, mit gewaltsamen Eingriffen in das Eigenthumsrecht, welche gar nicht hergehörten, vermengt, und der Graf sah sich in seinem Gewissen gedrungen, unter der folgenden Regierung selbst zur Widerrufung desselben werkthätig beizutragen. Er hat seine vergeblichen und fehlgeschlagenen Bemühungen und den ganzen historischen Verlauf dieses kühnen Versuches in einem eigenen Werke in Folio aufgezeichnet und dadurch seine Rechtschaffenheit und Gesinnungen für das öffentliche Wohl vor unverdienten Vorwürfen der Nachwelt gerettet.

Zu Ende September 1784 war der Graf auf der Kommende Gross-Sonntag. Vor Ende dieses Jahres sollte es des Streites über Eröffnung der Schelde wegen zum Kriege mit Holland kommen. Den ganzen Winter litt der Graf an Augenschmerzen, mitten unter der vielen Arbeit, welche ihm im Frühjahre 1785 die Anherkunft der Länder-Referenten in dem Steuer-Peräquationsgeschäft verursachte.

Versammlung am 31. März 1785 unter Kaiser Josef's II. Vorsitz, wo die in ihre Provinzen abreisenden Länder-Referenten ihre Instruction zur Steuer-Peräquation erhalten sollten. Neue Eintheilung des Königreichs Ungarn in zehn und des Grossfürstenthums Siebenbürgen in drei Kreise. Hofrath Born's Antrag, die Verquickung der Silber-Erze an die Stelle der Schmelzung zu setzen. Unkluge Fragen des Hofrathes von Sonnenfels veranlassten eine wichtige Arbeit des Grafen für Se. Majestät über die in unseren Erblanden muthmasslich umlaufende Geldmasse.

Den 22. Juni 1785, Früh um 4 Uhr, starb des Grafen einzige und geliebte Nichte Theresia Gräfin von Dietrich-

stein, geborne Gräfin von Zinzendorf, im zweiten Kindbette im zwanzigsten Jahre ihres Alters. Dieser Verlust verursachte ihm die innigste Betrübniss. Auf die Kehrseite ihres vom Maler Füger en miniature gemalten Bildes liess er die Worte aus Herder's „Zerstreute Blätter" in Messing graben: „Wenige Tage, so stirbt die Rose, vorübergegangen ist sie."

Der Kaiser hatte diesen Monat in Italien zu Mailand und Mantua zugebracht. Im September war der Graf in Böhmen bei dem Fürsten von Schwarzenberg. Hofrath Eger ward im Monate October Staatsrath und blieb zugleich der Referent des Grafen bei der Steuer-Peräquations-Hofcommission. Den 28. October erhielt der Graf die betrübende Nachricht von dem am 14. zu Rixdorf im Herzogthume Holstein erfolgten Absterben seiner geliebten ältesten Halbschwester, der Gräfin von Baudissin. Kaiser Josef II. wohnte den ganzen Winter hindurch den Sitzungen der böhmisch-österreichischen sowohl als der ungarisch-siebenbürgischen Hofkanzlei bei. Friede mit den General-Staaten, unterzeichnet den 8. November 1785. Die Hof-Postbuchhalterei ward im December wiederum der controlirenden Finanz-Hofstelle, der sie seit 1773 entrissen war, subordinirt.

Den 3. Januar ward der Versuch einer neuen Steuer-Peräquation auch auf die ungarischen Erblande ausgedehnt, mit eben derselben raschen und leichtsinnigen Schnelligkeit und ohne allen Erfolg, weil nach Josef's II. Absterben sogar die Fassionsbogen auf Anstiften des Adels durch das muthwillige Volk vertilgt und verbrannt worden waren. In diese Zeit fällt die unnöthige Erhöhung der Goldmünzen zum Vortheile einiger Wechselhäuser. Desgleichen auch ein wichtiger Vortrag des Grafen über die Klassifizirung der sämmtlichen Auflagen in den deutschen Erblanden (Tirol und die Vorlande ausgenommen) und in Galizien vom 25. Januar 1786. Vom 18. Juli bis 23. August reiste der Graf in das Land ob der Enns, von da über Steyer und die Eisenstrasse auf die Kommende Gross-Sonntag, von da über Mahrenberg nach Kärnten zu dem Oberstkämmerer Grafen von Rosenberg. Bei seiner Rückkunft war die Nachricht von dem Absterben Friedrich's des Grossen zu Wien angelangt. Im Anfang dieses Jahres 1786 befanden sich zu Wien die General-

Gouverneure der österreichischen Niederlande und im October der Erzherzog Ferdinand von Mailand mit seiner Gemalin, die eben aus Frankreich zurückkam.

Den 26. October 1786 starb zu Venedig der Landkomtur der Ballei Oesterreich, Graf Karl von Colloredo. An seiner Stelle ward Graf Alois von Harrach Landkomtur. Der Graf von Zinzendorf war nunmehr erster Rathsgebietiger und erhielt mit dem 1. November des künftigen Jahres 1787 die Kommende Laibach in Unterkrain.

Mit Anfang des Jahres 1787 wurde das bisher gegen den Landesfürsten und dessen ganzes Haus in Uebung gewesene Ceremoniell des Kniebeugens und Handkusses feierlich abgeschafft, nebst dem Hofkleide der Damen; den Mannspersonen blieb nichts als eine tiefe Verbeugung. Häufige Delationen, obwohl nicht gegen seine Person, erschwerten dem Grafen seinen Posten im Ministerium. Vom 3. bis 13. Februar befand er sich zu Gross-Sonntag, wo der Statthalter der Landkommende und Ballei, Graf von Harrach, die Provinzial-Visitation vornahm. Den 27. Februar übergab der Graf von Zinzendorf Kaiser Josef II. auf dessen Befehl einen sehr wichtigen Vortrag, in welchem alle und jede Auflagen der ungarischen und fast aller deutschen Erblande (Tirol und die Vorlande allein ausgenommen) in Rücksicht auf eine zukünftige Vereinfachung derselben, in der besten Ordnung klassifizirt waren.

Die Generäle de Vins und Brentano besprachen sich mit dem Grafen über die Steuer-Peräquation, welche Josef II. auch in den Grenzprovinzen einzuführen gesinnt war. Am 11. April 1787 reiste der Monarch mit dem General Grafen Philipp Kinsky nach Cherson und der Krim ab und kam den 30. Juni zurück. Eine unglückliche Reise, welche zum Ausbruch der Unruhen in den österreichischen Niederlanden (vielleicht indirect zu der französischen Revolution), zu dem nachtheiligen Türkenkriege und dadurch zur Verkürzung der Lebenstage des für sein und seiner Länder Glück zu ungeduldig thätigen Fürsten beigetragen hatte.

Den 14. April 1787 ward der Graf von Zinzendorf in einer Versammlung des niederösterreichischen Herrenstandes durch Mehrheit der Stimmen zu des löblichen Herrenstandes

Commissär an den Platz des verstorbenen Grafen Adam von Traun zu Bisamberg ernannt. Sein älterer College war Graf Philipp von Sinzendorf. Nach dessen im Jahre 1788 erfolgten Absterben war sein jüngerer College der General-Lieutenant Graf Karl von Khevenhüller und diesem folgte im Jahre 1792 der Reichs-Vicekanzler Fürst Gundaccar Franz von Colloredo-Mannsfeld. Vom 1. bis 3. Mai wurde das Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich abgehalten.

Neben manchen nützlichen, anderen aber sehr willkürlichen Abänderungen in der öffentlichen Verwaltung der österreichischen Niederlande hatte Josef II. die dortigen ständischen Versammlungen aufheben und auf den Fuss der ständischen, sogenannten Versammlungen in den deutschen Erblanden setzen wollen. Die Niederländer wurden schwierig und verweigerten im Mai 1787 die Subsidien. Der Kaiser rief die General-Gouverneure im Zorn von Brüssel ab und sie langten am 26. Juli zu Wien an. 31 Deputirten aus diesen Provinzen ertheilten Se. Majestät Audienz den 15. August. Am 29. eben dieses Monats erhielt man bereits die Nachricht von dem durch die Pforte an Russland erklärten Kriege. Die nach den Niederlanden befehligten Truppen wurden nunmehr zurückgerufen. Vom 10. bis 26. September hielt sich der Graf zu Weitra im Viertel Unter-Manhartsberg, zu Gratzen, Krumau und Frauenberg in Böhmen auf.

Am 5. November 1787 ward der Fürst von Thurn und Taxis mit einem österreichischen Afterlehen, der Grafschaft Scheer und Friedberg, unweit Augsburg, von Josef II. als Erzherzog von Oesterreich belehnt. Der Graf von Zinzendorf verrichtete bei dieser Feierlichkeit das niederösterreichische Erbamt eines Erbland-Jägermeisters. Vergebens hatte die Landesregierung dieses Erbamt seinem Geschlechte streitig machen und für verfallen erklären wollen. Das eidbrüchige Unternehmen, Belgrad mitten im Frieden durch Verrätherei zu überrumpeln, misslang am 3. December.

Den 6. Januar 1788 gab der Kurfürst von Köln bei Vermälung des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Württemberg-Mümpelgard dem hohen Brautpaare die priesterliche Einsegnung. In diese Zeit fällt die Einführung eines neuen

Mauthtarifes vom 2. Januar; schon des zweiten auf Handelszwang gegründeten während einer siebenjährigen Regierung. Den 9. Februar ward der Krieg gegen die Pforte erklärt.

Josef II. präsidirte zwei zahlreich besuchten Rathssitzungen über das Steuer-Peräquations-Geschäft am 18. und 25. Februar. Der Graf von Zinzendorf bewies bei denselben mit ehrerbietiger Freimüthigkeit, die Ausführung dieses ernsthaften Geschäftes könne auf die höchst unvollkommen und zweckwidrig erhobenen Daten unmöglich gegründet werden, man müsse sich die erforderliche Zeit geben, um die unentbehrlichen Verbesserungen zu bewirken. Se. Majestät schienen nicht ungeneigt, ihm Glauben beizumessen und die Ausführung zu verschieben, allein sie wurden auf andere Gedanken gebracht und enthoben durch ein Handbillet vom 28. Februar den Grafen des durch 3 Jahre und 7 Monate geführten Präsidiums der Steuer-Peräquations-Hofcommission. Sie vertrauten dieses Geschäft zuerst auf seine Vorstellung der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei, in der Folge aber dem Staatsrathe von Eger. Am 29. Früh reiste der Kaiser über Triest zur Armee ab. Die zwei ältesten Hofräthe der Hof-Rechenkammer, Puchberg und Braun, starben am 4. Februar und 11. März 1788.

Vom 23. Juli bis 12. September 1788 war der Graf von Zinzendorf von Wien abwesend. Er nahm seinen Weg über Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt nach Ziegenberg in der Wetterau, schiffte sich zu Mainz ein und fuhr auf dem Rheine nach Bonn, verweilte daselbst und zu Brüel an dem Hofe des Kurfürsten von Köln, auch Hoch- und Deutschmeisters, reiste über den Westerwald, Limburg an der Lahn, Ober-Selters und Usingen wiederum nach Ziegenberg und blieb daselbst noch einige Zeit bei seiner Cousine, der Frau von Diede. Ueber Darmstadt, die Bergstrasse, Heidelberg, Cannstadt, Ulm, Augsburg und München kam er nach Wien zurück. Er erfuhr auf dieser sonst angenehmen Reise Haller's „Nie mit sich selbst vergnügt, sucht Jeder aussenher die Ruhe, die ihm Niemand geben kann als er". Fast der ganze heurige Feldzug gegen die Türken war unglücklich abgelaufen, und am 21. September erfolgte der unerwartete Rückzug von Illova in der grössten Verwirrung, wo Kaiser Josef II., von allen seinen Flügeladjutanten getrennt,

Karansebes allein erreicht hatte. Am Ende der Campagne zählte man an Todten 44.000 und 18.500 an Kranken in den Spitälern. Den 5. December kam der Monarch von der Armee mit ziemlich zerrütteter Gesundheit in Wien an.

Den 12. December 1788 gab der Graf bei der niederösterreichischen Landesregierung den Handschlag zum Zeichen der Lehenspflicht wegen des Erblandjägermeisteramtes in Oesterreich unter der Enns. Dies hatte Graf Ludwig 1712 zum letztenmale gethan.

Den 1. Januar 1789 langte die Nachricht ein, dass die Russen am 17. December Oczakow mit Sturm erobert hätten. Den 5. Februar legte der böhmisch-österreichische zweite Hofkanzler, Graf Johann Rudolf von Chotek, sein Amt nieder, weil er das landesfürstliche Patent, wodurch die Ausführung der neuen Steuer-Peräquation und Urbarial-Regulirung anbefohlen ward, mit gutem Gewissen nicht unterschreiben konnte. Seinen Posten erhielt Freiherr von Kresel, der augenblicklich unterschrieb. Der Hof-Rechenkammer-Präsident, Graf von Zinzendorf, theilte der böhmisch-österreichischen Kanzlei eine genaue Vergleichung aller Auflagen einer jeden unter den deutschen Provinzen mit ihrer Volksmenge mit. Den 9. April that der Graf einen gefährlichen Fall und beschädigte sich oberhalb dem linken Auge. Den 16. liess sich Kaiser Josef öffentlich versehen, den 18. ward einer von des Grafen Hofräthen (der von Beekhen) nach Mailand versendet, einer Denunziation wegen, die ihn beschuldigte, mit dem preussischen Gesandten zusammengekommen zu sein. Den 19. Mai begab sich Kaiser Josef nach Laxenburg und blieb daselbst, krank und schwach, für sein Ministerium unsichtbar, bis ihn ein grosser Wasserguss am Ende des Monats August nöthigte, diesen Aufenthalt mit jenem von Hetzendorf zu verwechseln. Vom 18. Juni bis 8. Juli war der Graf abwesend auf seiner Kommende zu Laibach und kam von Graz über Mariazell und St. Pölten zurück.

Er fand im August 1789 die Verwaltung der seinem Bruder gehörenden Herrschaft Wasserburg in grosser Verwirrung, nahm sowohl diese als die gräflich Zinzendorf'sche Lehenpropstei dem an dieser Verwirrung schuldtragenden Hofagenten Benedict Mandel weg und übergab letztere dem Hof- und Ge-

richts-Advocaten Dr. Bach. Grosse Unruhen erfolgten in Paris, wodurch die Versammlung der allgemeinen Stände eine ganz andere Wendung genommen hat.

Auf eine sehr glückliche Campagne gegen die Pforte erfolgte am 7. October die Eroberung der Festung Belgrad, fünfzig Jahre, nachdem solche blos durch ungeschickte Verhandlungen verloren gegangen, und zwei Jahre, ehe sie den Türken wieder zurückgegeben worden war. Die Stadt Wien ward deswegen den 14. October beleuchtet.

Am 12. October ist der in den gegenwärtigen drei Foliobänden enthaltene Auszug aus der Geschichte des gräflich Zinzendorf'schen Geschlechtes angefangen worden. In den ersten Tagen des November langte die Nachricht von dem Aufstande in den österreichischen Niederlanden an. Der Vicekanzler der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Graf Philipp von Kobenzl, ward am 30. d. M. als k. k. Commissarius nach Brüssel abgesendet, erhielt aber bei seiner langsamen Reise noch zu Koblenz die Nachricht, dass Brüssel am 12. December durch unsere Truppen geräumt worden und hielt sich zu Luxemburg auf. Der Graf von Zinzendorf sah Kaiser Josef II. zum letztenmale am 12. December.

Am 13. Januar 1790 schien der fast sterbende Fürst zum erstenmale einzusehen, dass er in dem wichtigen Gegenstande der Steuer-Peräquation und Urbarial-Regulirung hintergangen worden sei. Er ernannte den Oberstkämmerer Grafen von Rosenberg zum Conferenzminister und verordnete an dem nämlichen 29. Januar, die auswärtigen Geschäfte sollten nirgends als bei dieser Conferenz verhandelt werden. Alle seit neun Jahren in den ungarischen Erblanden verfügten, zum Theil heilsamen Veränderungen widerrief der sterbende Monarch am 28. Januar zum Theile unnützerweise eben so eilig, als er solche angeordnet hatte. Den 13. Februar ward er öffentlich mit den heiligen Sacramenten versehen. Die Erzherzogin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg, starb am 18. Februar Früh, wenige Stunden nach ihrer Niederkunft. Zweimal 24 Stunden darauf, am 20. Februar Früh, folgte ihr Kaiser Josef II. in das Reich der Schatten nach. Ein paar Stunden nach dem Verscheiden dieses merkwürdigen Fürsten erhielt noch jeder

von seinen Ministern ein Handbillet, von ihm eigenhändig unterschrieben, ohne Danksagung für seine geleisteten Dienste. Den 22. war das Begräbniss, die Exequien dauerten bis den 26.

Am 27. versammelten sich die niederösterreichischen Stände, um über die dem neuen Landesfürsten gegen den Josefinischen Kataster zu machenden Vorstellungen zu berathschlagen. Der Graf von Zinzendorf votirte als Commissarius des Herrenstandes nach den von seinem durch vierthalb Jahre geführten mühsamen Präsidium der Steuerregulirung sich angeeigneten Kenntnissen in diesem wichtigen Geschäfte. Auf Einrathen des Grafen von Rosenberg trugen die versammelten Stände dem Grafen von Zinzendorf die Abfassung einer dem König Leopold zu überreichenden Beschwerdeschrift auf. Am 10. März las der Graf diese Schrift den versammelten Ständen vor, welche derselben ihren Beifall schenkten.

Den 12. März Abends um 10 Uhr langte der sehnlichst erwartete neue Landesfürst aus Florenz in seiner Residenzstadt an. König Leopold II. war gesonnen, dem Grafen, den er längst kannte und stets zu schätzen schien, einen mehr unmittelbaren Einfluss auf die Verwaltung der Finanzen der Monarchie einzuräumen, als demselben seit neun Jahren das Präsidium der Hof-Rechenkammer gewährte. Hof-Intriguen aller Gattungen, die gänzliche Fernhaltung des Grafen von denselben, unaufhörliche Zerstreuungen, Kleinmüthigkeit, Mangel an Geradheit und Offenheit, übertriebenes Misstrauen machten dieses Vorhaben scheitern. Dem Grafen ward nichts von der Absicht mitgetheilt, er ward weder befragt noch zu Rath gezogen, vielmehr ward ihm im November 1790 noch dazu durch Umwege das Präsidium einer Hofcommission aufgebürdet, deren Leitung er aus Klugheit und aus Liebe zur Ordnung schlechterdings nicht übernehmen konnte. Ohne ihn über die Gründe zu hören, ward dem Grafen von Chotek, der, wie oben erwähnt, die allerhöchsten Dienste verlassen hatte, das Präsidium der von der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei getrennten Hofkammer und Ministerial-Banco-Deputation aufgetragen. Ungeachtet Solcher die Trennung für nachtheilig erklärte, nahm er doch das Präsidium mit einer beträchtlichen Besoldung an und nach der Hand ward das ungarisch-siebenbürgische Kamerale wie zur

Zeit der Kaiserin-Königin Maria Theresia mit der erneuerten Hofkammer vereinigt. Der Graf von Zinzendorf blieb an der Spitze der seit Josef's II. Ableben um vielen Einfluss gekommenen Hofrechenkammer, und bei seiner geringen Besoldung zum zweitenmal von dem geringen Werth des Scheingutes, Fürstengunst genannt, überführt.

Lange vor diesem Zeitpunkte waren am 27. März 1790 die Concertationen zwischen dem Staatsrath, der geheimen Hof- und Staatskanzlei, der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei und der Hof-Rechenkammer, auch den betreffenden Länderchefs über die Aufhebung des Josefinischen Katasters in den deutschen Erblanden angegangen. Sie wurden zuerst unter dem Präsidium des Oberst-Hofmeisters Fürsten von Starhemberg, vom 16. April an aber unter Vorsitz Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz abgehalten.

Den 6. April führte der Graf als Oberst-Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns den Schweisshund an einer Schnur von grüner Seide und Gold bei der Erbhuldigung des neuen Landesfürsten und erhielt deswegen am 29. Mai einen mit Gold gefassten Hirschfänger. Den 17. April schrieb er in dem Archiv des niederösterreichischen Herrenstandes einen Auszug historisch-genealogischer Nachrichten von seinem Geschlechte nieder.

Den 1. Mai 1790 fingen neue Concertationen an, wo über die Mittel, neben dem Türkenkrieg auch eine Fehde gegen den König in Preussen auszuführen, berathschlagt wurde. Den 16. Mai langte die Königin Maria Louise aus Florenz an. Den 17. unterstützte Graf Chotek bei den niederösterreichischen Ständen den Antrag, die ständische Buchhaltung der unmittelbaren Leitung der Hof-Rechenkammer zu entziehen, und diese zu Schmälerung des Einflusses erwähnter wichtigen Hofstelle gereichende Vorstellung ward wirklich angenommen und vom Hofe bekräftigt. Den 21. Juni überreichte der Graf von Zinzendorf dem König Leopold II. ein abgefordertes Gutachten über den Verkauf einer Partie von 6000 Centner Kupfer, welche Eduard Walkiers zu Brüssel seit anderthalb Jahren vergeblich begehrte und welche ihm die königliche Bergwerksprodukten-Verschleiss-Direction um den angebotenen Preis nicht hintan-

geben wollte, ungeachtet sie in ihren Magazinen 93.000 Ctr. Kupfer unverkauft liegen hatte. Der Graf gab seine Meinung ab über die Mittel, den Krieg gegen Preussen im erforderlichen Falle zu führen. Auch äusserte er sich gegen das Begehren erwähnten Walkiers, der sich an weiland Kaiser Josef II. um die Ertheilung eines ausschliessenden Octroi zum Handel nach Ostindien verwendet hatte. Die Erzherzoge Ferdinand, Karl und Leopold wohnten dazumal den Sitzungen der beiden Kanzleien abwechselnd bei. Der König verlangte einen Finanzplan, über welchen am 17. August concertirt ward, ohne dass Se. Majestät weder jetzt, noch in der Folge etwas entschieden hätten.

Den 9. und 17. September ward der Graf von Zinzendorf zum erstenmal, wiewohl nur indirecte benachrichtigt, es sei für ihn der Posten eines Hofkammer-Präsidenten bestimmt. Prinz Anton von Sachsen langte am 19. August mit seiner Gemalin, der Erzherzogin Theresia, an. Mitten unter den wichtigsten Geschäften reiste König Leopold nach Fiume dem Könige und der Königin von Neapel entgegen, und langte mit denselben am 15. September zu Wien an. Den 18. erfolgte der öffentliche Verzicht der für den Kronprinzen von Neapel bestimmten Erzherzogin Clementina, den 19. die dreifache Vermälung dieser Erzherzogin im Bild, ihrer zwei Brüder, der Erzherzoge Franz und Ferdinand aber in der Wirklichkeit mit zwei neapolitanischen Prinzessinnen. Am 17. September überreichte der Graf von Zinzendorf dem Könige eine abgeforderte Ausarbeitung über den Preis unseres Quecksilbers. Am 23. und 24. reisten König Leopold, die Königin Maria Louise, König und Königin von Neapel, zwei vermälte und drei unvermälte Erzherzoge zur Kaiserkrönung nach Frankfurt ab. Den 22. October kamen Kaiser und Kaiserin zurück, den 24. übergab der Graf von Zinzendorf dem Kaiser Leopold das abgeforderte Votum über die besten Mittel und Wege, dem Wucher zu steuern. Am 9. November reiste Kaiser Leopold nach Pressburg zur ungarischen Krönung ab, und kam den 20. zurück. Den 12. ward bei dem Staatsminister Grafen von Hatzfeld zwischen der vereinigten Hofstelle und der Hof-Rechenkammer über einen zu entwerfenden Finanzplan concertirt. Den 24. aber in dem Rathssaal der böhmisch-österreichischen Kanzlei über die bei dem Verkauf

der Religionsfonds-Güter in Mähren verübten Ungerechtigkeiten.

Am 8. November, den Tag vor Sr. Majestät Abreise nach Pressburg, erfuhr der Graf von Zinzendorf durch die dritte Hand, ihm sei vom Kaiser Leopold das Präsidium einer Hofcommission aufgetragen, bei welcher *cum derogatione omnium instantiarum* alle Zweige der indirekten Auflagen, als Mauthen und Zölle, Salz- und Tabaksmonopole, Konsumtions-Gefälle, Zünfte in Städten, endlich die damalige Zoll- und Tabaksregie gründlich beurtheilt und abgehandelt werden sollten. Es hätten aber Se. Majestät alle und jede Mitglieder der Hofcommission, selbst aus der eigenen Hofstelle des Grafen, ohne ihn im mindesten zu befragen, willkürlich ernannt. Den Verbotsgesetzen solle der Hals gebrochen werden, jedoch seien die ersten Mitglieder der Hofcommission gerade jene Räthe, welche den Verbotsgesetzen am meisten anhängen.

Dass Se. Majestät dem Grafen diese schwere Arbeit übertragen hätten, erfuhr der Graf von Zinzendorf nicht von allerhöchstderselben, sondern durch eine Note des obersten Kanzlers Grafen von Kolowrat, welchem doch die Absonderung so wichtiger Geschäfte von seiner Hofstelle ungemein missfallen musste. Ungeachtet nun der Graf von Zinzendorf nach Kaiser Leopold's Rückkunft von Pressburg am 23. November ein eigenes Handbillet erhielt, so hätte er doch einen solchen Auftrag gleich ehrfurchtsvoll von der Hand weisen sollen, wo ihm gar kein subalternes Personale zur mechanischen Arbeit zugewiesen, und überhaupt gar kein für seinen Rang und seine Dienstjahre im Ministerium anständiger Wirkungskreis, sondern blos theoretisches Schulgezänk und die Gewissheit, einem eingeschränkten Publikum ohne allen Nutzen verhasst zu werden, zum Pensum gegeben wurden. Der Graf fing dem scheinbaren Zweck gemäss zu arbeiten an, da er aber wahrnahm, dass die vereinigte Hofstelle in diesen ihr dem Anschein nach entrissenen Fächern zu wirken fortfuhr, und dass von seinen Bemühungen nicht der mindeste Nutzen einzuernten sei, so suchte er zuerst am 23. und dann wiederholt den 26. December um die Lossprechung von dem Präsidium einer solchen Hofcommission an. Eben war Kaiser Leopold an den Masern unpässlich und sah zwar viel Subalterne, nur

nicht seine Minister. Dieses Fürsten grosses Misstrauen, Verdrossenheit für mündliche Aufklärungen, des Grafen von Zinzendorf angeborne Schüchternheit, wenig lebhafte Begierde nach Ehrenstellen und Besoldungen, Ungewandtheit, von sich zu reden, gänzliche Unbekanntschaft mit der bei dieser ganzen Angelegenheit zum Grunde liegenden Hofintrigue, alle diese Umstände waren schuld, dass es zu keiner mündlichen Vertheidigung seiner Person gegen die mit so wenig Rücksicht für ihn getroffenen Massregeln kam. Der Graf von Chotek nutzte diese Umstände, um seinen wärmsten Wunsch, wieder in allerhöchste Dienste zu treten, zur Erfüllung zu bringen. Durch allerhand indirekte Kanäle, vielleicht durch die Erzherzogin Maria Christina oder durch den zweiten obersten Justiz-Präsidenten Freiherrn von Martini, vielleicht selbst durch einen Freund des Grafen von Zinzendorf ward der Monarch gegen Letzteren aufgebracht und bewogen, seiner Abneigung gegen den Grafen von Chotek ungeachtet, demselben mit einem ebenso grossen als unnützen Aufwand für das Aerar nicht das Präsidium der so übel ausgesonnenen Hofcommission, sondern jenes der von der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei nunmehr wirklich getrennt werdenden Hofkammer zu übergeben. Den 16. December langte die Nachricht von der Unterwerfung der österreichischen Niederlande an.

Den 25. Januar 1791 erhielt Graf Chotek das Handbillet, wodurch er zum Hofkammer-Präsidenten ernannt ward. Derselbe wurde am 14. Februar dem neuen Gremium vorgestellt.

Der Graf von Zinzendorf überlas dieses Frühjahr sechs Foliobände, welche sein seliger Bruder, der erste Hof-Rechenkammer-Präsident über die Errichtung, Organisirung und nachmalige Zerrüttung dieser wichtigen Hofstelle hatte zusammentragen lassen. Er liess diese Bücher nachher bei allen seinen Hofräthen circuliren. Den 12. Februar ward Graf Franz Anton von Khevenhüller-Metsch, ehemaliger innerösterreichischer Gouverneur, als niederösterreichischer Landmarschall durch einen Hofrath der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei bei den Ständen introducirt. Am 22. ward in Gegenwart der Erzherzoge Franz und Ferdinand zwischen den drei Konferenzministern, der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, der Hof-Rechenkammer, der Hofkammer und dem Hof-Kriegsrath eine Concertation über die grossen

Auslagen der letzteren Hofstelle, insbesondere wegen der Schlachtviehlieferung für die Stadt Wien gehalten.

Den 10. März schloss Graf Karl einen neuen Pachtkontrakt mit sieben Dorfgemeinden um Tuln über seinen als Vasall der gräflich Zinzendorfischen Lehenstube besitzenden Lehenszehent zu Trästorf und Pischelsdorf ab; der Pacht sollte acht Jahre dauern, vom 1. Januar 1792 bis zum 31. December 1799. Durch Vermiethung der herrschaftlichen Gründe zu Wasserburg an den Meistbietenden auf fünfzehn Jahre, bis 15. März 1806, vermehrte der Graf beträchtlich die Einkünfte seines Bruders von dieser Herrschaft. Der Graf von Zinzendorf war schuld, dass am 11. April der Landgraf von Fürstenberg zum niederösterreichisch-ständischen Ausschuss erwählt ward.

Von Seiten der Reichskanzlei erhielt der Graf ein Hofdekret vom 16. April, mittelst dessen Kaiser Leopold II. ihn in der Würde eines kaiserlichen wirklichen geheimen Rathes confirmirte. Den 29. April vermochte der Graf bei der niederösterreichischen Ständeversammlung so viel, dass die Mehrheit der Stimmen den verhassten Antrag verwarf, jenes Zwangsgesetz wieder herzustellen, vermöge dessen alle seit mehreren Jahren in Weingärten verwandelte Kornfelder wieder zu Aeckern gemacht werden sollten.

Josef II. hatte diesem Zwange weislich ein Ende gemacht. Graf Kurt von Callenberg, des Grafen leiblicher Vetter, vermälte sich mit Charlotte von Bassewitz den 4. Mai, an dem Tage, da die Republik Polen eine neue Constitution zu errichten wagte. Den 20. Mai reiste der Graf von Zinzendorf über Klagenfurt nach Laibach auf seine Kommende, wo eben der Landkomtur Graf von Harrach die Provinzial-Visitation vornahm. Er besuchte bei dieser Gelegenheit Triest den 30. Mai zum erstenmale, seitdem er vor neun Jahren das Gouvernement dieses Seehafens verlassen. Die freien unparteiischen Zeugnisse von Zuneigung und alter Ergebenheit, welche der Graf an diesem Orte empfing, konnten ihm nicht anders als zum wahren Vergnügen gereichen. Am 5. Juni war er wieder zu Wien.

Den 17. Juni übergab der Graf Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Franz eine tabellarische Arbeit, in welcher die sämmtlichen Auflagen und öffentlichen Lasten der Länder Böhmen,

Mähren, Schlesien, Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, auch Galizien, mit der respectiven Volksmenge eines jeden unter diesen Ländern in Vergleichung gesetzt wurden. Er begleitete diese wichtige Arbeit mit einem französischen Schreiben. Den 24. Juni versammelte der Graf seine Räthe zum letztenmal in dem Bankogebäude, welches nunmehr dem neuen Hofkammer-Präsidenten zur Wohnung eingeräumt ward, um über die Möglichkeit, wöchentliche Gestionsprotokolle an Se. Majestät ohne überlästige Schreibereien abzuliefern, zu berathschlagen.

Von dem ungarischen Hofkanzler erhielt der Graf als Magnat und Minister ein Exemplar der Akten des ungarischen Landtages von 1790 und 1791 durch Se. Majestät selbst unterzeichnet. Die Städte Steiermarks sandten dem Grafen eine gedruckte Danksagungsschrift zu, weil sie es einem von ihm abgelegten Votum zuschrieben, dass sie das Recht behauptet, einen Deputirten bei dem steierischen Verordneten-Collegium zu halten.

Den 20. Juli kam Leopold II. von Mailand zurück, wohin er am 14. April abgegangen, und wo er durch seine dortigen Unterhandlungen mit Preussen und mit dem französischen Prinzen zu Ludwig's XVI. Flucht und zu dem Kriege gegen Frankreich die erste Veranlassung gegeben hatte. Der Graf übergab Sr. Majestät am 28. Juli einen ausführlichen Vortrag über die eigentliche Bestimmung der Hof-Rechenkammer, der aber unerledigt geblieben ist. Hofrath Born starb am 24. Juli.

Den 7. August erwähnte Kaiser Leopold gegen den Grafen eines sonderbaren Vortrages, den der Hofkammer-Präsident über das von dem Grafen von Zinzendorf dem Erzherzoge am 8. Mai übergebene Präliminar-Erforderniss und Bedeckungssystem der sämmtlichen Finanzen der Monarchie erstattet hatte. Se. Majestät kündigte an, nach der Rückkunft von der böhmischen Krönung selbst Konferenzen über die Festsetzung eines haushälterischen Finanzsystems halten zu wollen, so aber nie geschehen ist. Der Graf bereitete sich indessen zu diesem wichtigen Geschäfte in einer Rathssitzung vom 16. August vor.

Ein Handbillet Leopold's II. ddo. Mailand den 26. Juni befragte den Grafen von Zinzendorf über eine in der Organi-

sation der Mailänder Rechenkammer angetragene Abänderung. Ehe aber der Graf seinen mit dem erforderlichen Forschungsgeist erstatteten Vortrag vom 12. August vorlegen konnte, hatten höchstdieselben bereits, durch eine subalterne Intrigue bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei verleitet, ohne sein Wissen die Landes-Buchhaltung zu Mailand der unmittelbaren Leitung der Hof-Rechenkammer, welcher jene durch Josef II. war untergeben worden, entzogen. Am 8. August langte die Nachricht von dem am 4. zu Szistovo mit der Pforte geschlossenen Frieden an. Den 18. August Abends kam unvermuthet des Königs der Franzosen Bruder Graf von Artois in Begleitung des berühmten Calonne zu Wien an, und folgte mit seinen Begleitern dem am 22. abreisenden Kaiser nach Pillnitz in Sachsen nach.

Der Graf von Zinzendorf verliess Wien am 21. August und besuchte zu Tachau im Pilsener Kreise Graf und Gräfin von Windischgrätz. Von da reiste er nach Prag, sah am 31. August des Kaisers Einzug, dessen böhmische Krönung den 6., und den 12. September die böhmische Krönung der Kaiserin. Am nämlichen Tage verliess er Prag, reiste abermals über Tachau, dann über Tirschemreuth in der Oberpfalz, über Sulzbach, Nürnberg, Windsheim zum Gross-Kapitel nach Mergentheim, woselbst er den 16. September eintraf, gerade an dem nämlichen Tage, an welchem er 21 Jahre zuvor den Ritterschlag zu Mergentheim erhalten hatte. Er logirte bei dem geheimen Rath Weiss. Am 18. ward das Gross-Kapitel eröffnet.

Rechter Hand des Kapiteltisches hatte der Graf von Zinzendorf als Rathsgebietiger der Ballei Oesterreich seinen Sitz längs der Wand, unter den preussischen Balleien, zwischen dem Freiherrn von Ramschwag, Rathsgebietiger der Ballei Elsass, und dem Freiherrn von Greifenklau von der Ballei Koblenz.

Vom 30. September bis zum 12. October vertrat der Graf von Zinzendorf wegen einer dem Landkomtur Grafen von Harrach zugestossenen Unpässlichkeit das Votum und die Stimme der Ballei Oesterreich bei dem Gross-Kapitel. Der von ihm vertheidigte Antrag, dass jedem in den Deutschen Orden eintretenden Ritter sogleich die licentia testandi dagegen zugesagt werde, dass solcher, sobald er die erste Kommende überkommt, an Licenztaxe 10 Procent der jährlichen Einkünfte seiner Kom-

mende erlegen, und jedesmal, wenn er zu einer einträglichen Kommende gelangt, das Superplus der 10 Procent jährlicher Einkünfte auch ein- für allemal nachtragen, endlich aber auch gehalten sein soll, dem hohen Orden den vierten Theil seines Vermögens zu vermachen, wurde in gleicher Weise von dem Landkomtur der Ballei Sachsen, Freiherrn von Hardenberg, am 13. October in dem versammelten Gross-Kapitel vorgetragen. Er wurde zwar von den Balleien Altenbiesen, Westphalen und Lothringen unterstützt, von dem Vice-Kanzler Breuning aber gänzlich verworfen. Der Hoch- und Deutschmeister hätte nichts dabei verloren und wäre durch ein Pauschquantum entschädigt worden, die Ordensritter hätte eine solche Verfügung zu besserer Haushaltung aufgemuntert. Auch hier waren causae secundae im Wege.

Den 18. October ward das Grosskapitel geschlossen, der Inkorporationsakt der Ballei Franken in das Meisterthum, eine der vornehmsten Verhandlungen dieses Kapitels, ward zweimal ausgefertigt und unterschrieben. Den 20. wurden die drei Exemplare des Grosskapitel-Schlusses von dem Hoch- und Deutschmeister, den 10 und resp. 11 Landkomturen oder ihren Bevollmächtigten und den 7 gegenwärtigen Rathsgebietigern unterzeichnet und besiegelt. Noch diesen Abend verliess der Graf von Zinzendorf Mergentheim und kam über Dünkelsbühl, Wallerstein, Nördlingen, Neuburg, Regensburg, Schärding den 26. October nach Wien zurück.

Bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände vom 29. ward entschieden: der von den niederösterreichischen Dominien im Mai 1790 übernommene Antheil der Rustical-Contribution per 99.000 fl. solle wie bisher nur allein auf die Dominicalgründe und nicht auch auf die übrigen Dominicalgefälle vertheilt werden. Den 30. October verrichtete der Graf von Zinzendorf abermals sein Erbamt eines Erbland-Jägermeisters in Oesterreich unter der Enns bei der Belehnung des Fürsten von Thurn und Taxis mit der Grafschaft Scheer, einem österreichischen Afterlehen. Im November ward die Hof-Rechenkammer von dem Hofkriegsrath eingeladen, gemeinschaftlich über den wichtigen Gegenstand zu berathschlagen, wie man bei den zahlreichen Militärregien eine namhafte Ersparniss bewirken

könnte. Den 22. November versammelte der Graf von Zinzendorf zum erstenmal seine Hofräthe in dem ehemaligen Generalseminar, wohin sowohl der Rathssaal der Hof-Rechenkammer als auch die meisten Hofbuchhaltungen aus dem Bankhause übersetzt worden waren. Den 30. wohnte der Graf einer Zusammentretung bei, welche unter Vorsitz Seiner königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz über die erneuerten Anforderungen der steierischen Stände gehalten ward. Zwei Räthe, mit Namen Leon und Mergenthal, wurden im December von Leopold II. dem Staatsrath untergeben, mit dem Auftrag, Kundschafter bei den verschiedenen Hofstellen zu sein, und mit der Berechtigung, sich in der betreffenden Registratur jeden Augenblick alle nur ersinnlichen Akten in originali vorzeigen zu lassen.

Neue Urkunden, das Zinzendorf'sche Geschlecht betreffend, von dem 12. Jahrhunderte an, wurden dem Grafen am 5. December von dem Chorherrn zu St. Stefan, von Smitmer, mitgetheilt, welche er dem dritten Bande seiner Geschichte von dem Zinzendorf'schen Geschlechte einverleibte.

Am 2. Januar 1792 erhielt der Graf von Zinzendorf gleichwie die übrigen Minister ein Handbillet, worin Leopold II. in die mechanische Organisation der Stellen sich weitläufig vertiefte und den Präsidenten fast alle Oberaufsicht über die Referenten wegzunehmen trachtete. Den 18. Januar unterschrieb der Graf in der Eigenschaft eines Commissarius des niederösterreichischen Herrenstandes die von den sämmtlichen Ständen ihrem Ausschusse und für ihr Collegium der Verordneten ausgefertigten Instructionen. Gegen die ihn zuweilen beschwerenden Flüsse an den Augen gebrauchte er mit Erfolg die Pariser Eau ophtalmique du Sr Loche. Um seine Rathssitzungen wirksamer zur Uebersehung der Abfertigung aller wichtigen Geschäfte zu machen, führte der Graf einen Scontro ein, der von dem Präsidium jeden Rathstag durchgegangen werden musste und von dem Kaiser Leopold gebilligt wurde. Am 13. Januar war der Graf gegen die Meinung der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, welche die Brünner Leihbank den mährischen Ständen aufbürden wollte, und seine Meinung ward angenommen. Den 7. Februar berathschlagten die niederösterreichischen Stände über die Art und Weise, wie künftig alle Bedrückung der

Unterthanen bei der Militär-Konskription vermieden werden könnte.

Am 5. Februar 1792 erhielt der Graf von Zinzendorf die von dem Kurfürsten von Köln als Hoch- und Deutschmeister unterm 18. Januar für ihn ausgefertigte *licentia testandi illimitata*. Er musste 1000 fl. Reichsgeld in die General-Ordenskasse zu Mergentheim, 100 fl. an die Bibliothek zu Mergentheim erlegen, die übrigen Auslagen erreichten beinahe 100 Dukaten, so dass alles zusammen auf 1362 Wiener Gulden zu stehen kam. Der Landkomtur Graf von Harrach entsagte grossmüthig allen seinen Ansprüchen.

Den 26. Februar gab Leopold II. dem Gesandten der ottomanischen Pforte Ratif Effendi öffentlich Audienz und den 1. März 1792 starb dieser Monarch an einer Lungen- oder vielleicht Nierenentzündung, die nur zwei Tage gedauert hatte, in einem Alter von 44 Jahren 9 Monaten und 25 Tagen. Er war Grossherzog von Toscana gewesen 25 Jahre, König in Ungarn und Böhmen 2 Jahre und 9 Tage, römischer Kaiser 1 Jahr 4 Monate und 20 Tage. So kurz hatte selbst Albrecht II. die Kaiserwürde nicht bekleidet.

Von dem neuen Landesfürsten König Franz I. in Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, erhielt der Graf von Zinzendorf gleich am 3. März ein Zeugniss gnädiger Zuneigung durch eine günstige Resolution für die Stiftungs-Hofbuchhaltung auf Vorträge, die mehrere Jahre unerledigt geblieben waren. Den 19. Juni wohnte der Graf einer sehr zahlreichen Berathschlagung bei, welche in Sr. Majestät Abwesenheit zu Ofen unter dem Vorsitz des Obersthofmeisters, Fürsten von Starhemberg, über die von den Ständen des Königreiches Böhmen abverlangte Verminderung ihrer Kontribution um eine Summe von 570.000 fl. gehalten wurde.

Der neue Monarch hätte die beste Gelegenheit gehabt, dem unter der vorigen Regierung annoch sehr ungewiss gefassten Entschluss, an den französischen Unruhen theilzunehmen, zu entsagen. Er schien dazu geneigt, das Schicksal aber wollte, dass unter seinem Ministerium die entgegengesetzte Meinung prävalirte. So geschah es, dass die französische Nationalversammlung König Franz I. den Krieg im Monat April ankün-

digte, zu welchem weder sie, noch wir vorbereitet waren. Den 2. April erfuhr man den an dem Schwedenkönige Gustav III. verübten Meuchelmord und den 13. den Tod dieses Helden. Der französische Botschafter Marquis de Noailles verliess Wien erst am 6. Juni. Man hatte ihm solange das sichere Geleite abgeschlagen, bis man den königlichen Geschäftsträger zu Paris in Sicherheit wusste. Bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei war Freiherr von Spielmann noch immer in dem grössten Kredit. Den 3. Juli suchte der Graf bei einer unter seinem Präsidium gehaltenen Zusammentretung die zwei in beständiger Disharmonie lebenden Hofstellen, den Hofkriegsrath und die Hofkammer über die Bedeckung der Erfordernisse für den diesjährigen Feldzug zu vergleichen; er wohnte am 4. einer Konferenz bei, welche auf sein Andrängen unter dem Vorsitz des Oberstkämmerers Fürsten von Rosenberg über den nämlichen Gegenstand abgehalten ward. Der Hofkammer-Präsident Graf von Chotek war diese ganze Zeit und durch drei Monate abwesend.

Den 23. Mai fing der Graf einen Entwurf zu seinem letzten Willen an, den er am 3. October beendigte. Den 29. Mai brachte er gegenwärtigen Aufsatz bis auf das Absterben Kaiser Leopold's II. zu Stande. Den 25. April verrichtete der Graf das niederösterreichische Erbland-Jägermeisteramt bei der feierlichen Huldigung des Königs Franz. Den mit Gold gefassten Hirschfänger erhielt er am 28. Am 10. April ward in der Kapelle des Deutschen Ordenshauses zu Wien der feierliche Ritterschlag des bisherigen Ordensnovizen Grafen Karl von Sinzendorf-Ernstbrunn durch den Landkomtur Grafen Alois von Harrach vollzogen. Nach der Kirchenfeierlichkeit las statt des Landkomturs der Graf von Zinzendorf dem neuen Ritter die Ordenspflichten ab in Gegenwart der Königin Majestät, des Grossherzogs von Toscana, anderer Erzherzoge, des Prinzen Anton von Sachsen und dessen Gemalin. Durch die gewöhnlichen *litteræ regales* ward der Graf am 24. April als ungarischer Magnat auf den diesjährigen Krönungs-Reichstag eingeladen.

Bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände nahm der Landkomtur der Deutschen Ordens-Ballei Oester-

reich den seit dem Jahre 1575, d. i. seit 217 Jahren, erledigten Sitz unter dem Herrenstand ein. Am 2. April ward Fürst Gundaccar Franz von Colloredo-Mannsfeld an des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Khevenhüller Stelle zum niederösterreichischen Herrenstands-Commissarius ernannt. Es sind deren stets zwei auf lebenslang. Der Graf von Zinzendorf ward dazu bereits 1787 erwählt.

Die augsburgischen Confessions-Verwandten zu Triest liessen zum Andenken an die ihnen zuerst durch den Grafen von Zinzendorf verschaffte mehrere Religionsfreiheit zehn Jahre später in ihr Gotteshaus, ehemals die katholische Kirche zu Sancta Rosalia, folgende Inschrift mit goldenen Buchstaben setzen: *Carolo. Com. de. Zinzendorf. Terg. olim. summo Præf. Coetus. sui. fautori. primo. ac. beneficent. ob. innumer. merita V. M. S. grati. A. C. Christiani. Terg. MDCCLXXXVI.* Am 27. August 1786 ward diese lutherische Kirche eröffnet durch eine Predigt des Pastors Arnold, der in derselben auch des Grafen mit Dankbarkeit Erwähnung machte.

Die verwitwete Kaiserin Maria Louise starb am 15. Mai und ward den 19. begraben. Den 31. reisten beide königliche Majestäten nach Ofen zur ungarischen Krönung und kamen den 28. Juni zurück. Auf Vorstellung der ungarischen Nation ward am 20. die illirische Hofkanzlei aufgehoben, ihr Präsident Graf Balassa aber bald an die Spitze einer delegirten Hofcommission zur Untersuchung der von weiland Kaiser Josef II. so gewaltsam übereilten Einziehung der Salzcocturen in Galizien und Austausch anderer Güter gegen dieselben gesetzt. Bisher hatte Freiherr von Martini als einer der Präsidenten der obersten Justizstelle mit mehrerem Grund diesen Auftrag gehabt. Die ungarische Nation bewilligte mit grossem Geräusch vier Millionen ausserordentliche Kriegssubsidien, wovon aber im nächsten Jahre nur 800.000 fl. abgeführt wurden. Dagegen suchte sie die königlichen Vorrechte noch mehr einzuschränken, als bereits unter der vorigen Regierung geschehen war. Den 5. Juli reisten beide königliche Majestäten nach Frankfurt zur Kaiserkrönung ab und von da zur böhmischen Krönung nach Prag. Die alten Gebäude, welche die schöne gothische Façade der St. Stefanskirche verbargen, wurden gleich nach der Abreise des Hofes zerstört.

Den 16. Mai stellte der Graf einen neuen Gegenschreiber auf seines Bruders Herrschaft Wasserburg an, den 23. liess er die Rechnungen seiner Kommende Laibach untersuchen. Am 22. Juli reiste er von Wien ab über Prag nach Schönhof im Saazer Kreise, um dort den englischen Garten des Grafen von Czernin in Augenschein zu nehmen. Den 29. langte er über Dresden zu Gauernitz an, woselbst er bis den 6. August mit seinem Bruder Grafen Friedrich August und dessen Gemalin, einer gebornen Gräfin von Byland, in diesem reizenden Aufenthalte seiner Jugendjahre verweilte. Auf dem Rückwege besah er am 7. August die Festung Theresienstadt und kam nach Prag den 8., gerade den Tag vor der böhmischen Krönung Kaiser Franz II. Zwei Tage brachte er zu Gratzen bei der Gräfin von Buquoy zu und langte am 14. wieder zu Wien an.

Der Fürst von Kaunitz-Rietberg legte am 18. August im 82. Jahre seines Alters das durch 31 Jahre bekleidete Amt eines geheimen Hof- und Staatskanzlers nieder, und der Vicekanzler Graf Philipp von Kobenzl stand diesem Posten, wie auch den niederländischen und italienischen Departements, wiewohl nur durch vier Monate, vor. Den am 10. August zu Paris vollbrachten gänzlichen Umsturz der monarchischen Regierung in Frankreich, welcher ohne auswärtigen Krieg schwerlich in so kurzer Zeit zu Stande gebracht worden wäre, erfuhr man am 17. und 21. August. Die Freiherren von Thugut, Spielmann und Kollenbach reisten dazumal zur Armee ab. Am 10. October lief die Nachricht ein, dass unser Feldzug in Champagne, in dem Département des Ardennes, einen so widrigen Ausgang gehabt habe, und am 27. dass die Städte Worms und Speier von dem französischen General Custine eingenommen worden wären. Den 16. November erfuhr man, dass der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen am 6. durch den französischen General Dumouriez zu Jemmappes bei Mons geschlagen worden. Freiherr von Spielmann, der am 26. zurückkam, hatte den ganzen unglücklichen Feldzug hindurch keinen Bericht nach Hofe gesendet, ebensowenig der kaiserliche Gesandte an dem königlich preussischen Hofe, Fürst Reuss. Der unglückliche König von Frankreich, Ludwig XVI., von der Assemblée legislative im August suspendirt, von der nachher zusammenberufenen National-

Convention abgesetzt und als ein Missethäter in den Thurm des Malteser-Grosspriorats le Temple gefangen gesetzt, erschien am 11. December vor den Schranken des National-Convents, um auf die Fragen des Präsidenten Barère zu antworten. Einer seiner ehemaligen Minister, Lamoignon de Malesherbes, erbot sich zu seinem Rechtsfreund, neben den von dem Angeklagten selbst erwählten Herren Tronchet und de Peze.

Am 26. October 1792 ward eine abermalige Concertation zwischen dem Hofkriegsrathe und der Hofkammer über die Bedeckung der Erfordernisse des heurigen Feldzuges unter dem Vorsitze des Grafen von Zinzendorf gehalten. Der Baron de Breteuil, ehemaliger französischer Botschafter hier zu Wien, dann Minister König Ludwig's XVI., wollte nunmehr nach der Gefangennehmung seines Königs die Höfe zu Wien und Berlin verleiten, vereint eine Summe von 60 Millionen Kaisergulden an falschen Assignaten verfertigen zu lassen, um solche nach Frankreich hinein zu prakticiren und gegen einen angeblich zu Paris deponirten Vorrath von Gold, Silber und echten Wechselbriefen auszutauschen. Der über diesen Antrag am 25. December von der geheimen Hof- und Staatskanzlei befragte Graf von Zinzendorf verwarf diesen unausführbaren und zu verabscheuenden Plan.

Die Stadt Graz in Steiermark verlangte mittelst Schreibens vom 14. Juli des Grafen Bildniss, um solchem in ihrem Rathssaale einen Platz zu widmen. Der Maler Linder beendigte dies Gemälde am 18. October. Auf einem Papier, welches der Graf in der rechten Hand hält, liest man folgende Worte: „Häuslicher Wohlstand ist des Bürgers und des Bauern glückliches Los! Wohl dem Staat, der ihnen solchen hinlänglich gesichert hat!" Der Graf von Fugger-Dietenberg, Landvogt zu Stockach in Vorderösterreich, nahm bei seiner Abreise von Wien am 17. September des Grafen weitläufiges Manuskript über die Ursachen mit sich, warum der Josefinische Kataster fehlgeschlagen, in der Absicht, dasselbe zu Stuttgart drucken zu lassen.

Der Triester Handelsstand und seine Kaufmannsbörse ersuchten den Grafen von Zinzendorf mittelst Schreibens vom 4. Juli, ihren Protector bei dem neuen Landesfürsten abzugeben.

Den 3. September starb zu Görz der Gubernialrath von Morelli, ein rechtschaffener Mann, der dem Grafen seit dem Jahre 1771 besonders zugethan gewesen war Der Pfarrer zu Karlstetten, Mathias Leuthner, starb am 8. September, an seine Stelle setzte der Graf auf die Empfehlung des Bischofs von St. Pölten den bisherigen Pfarrer zu Gross-Pertholz im Viertel Ober-Manhartsberg, Johann Leopold Kramer. Der Graf Anton Cassis-Faraone von Triest, ehemaliger Zollpächter in Egypten, hielt sich im September mehrere Wochen zu Wien auf, und bat Se. Majestät, die zwischen ihm und den beiden Länder-Gubernien Triest und Görz ausgebrochenen Streitigkeiten dem Grafen von Zinzendorf zur Beurtheilung zu übergeben; auch mochte er bei dieser Angelegenheit jener Anhänglichkeit erwähnt haben, welche die Einwohner des Seehafens Triest noch für ihren vorigen Gouverneur hegten.

Kaum hatte das Militärjahr 1793 seinen Anfang genommen, so brachen die von dem Publikum längst geahnten Veränderungen in dem k. k. Ministerium aus. Am 12. November 1792 erhielt der niederösterreichische Regierungs-Präsident Graf Wenzel von Sauer den für seine Agenda völlig fremden Befehl, alle Kassen der Finanzen zu visitiren; ein Auftrag, der sowohl den Hof-Rechenkammer-Präsidenten, den eigentlichen General-Controlor des Kassewesens, als auch den Hof-Kammerpräsidenten befremden musste. Dieser Vorgang war nur der Vorläufer der Aufhebung der seit dem Februar 1791 abgesondert gewesenen Hofkammer und Ministerial-Banco-Deputation. Sie ward mit der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei vereinigt und da die Hofkammer auch die Cameralia Hungarica unter sich begriff, so bekam das unter dem Namen *Directorium in Cameralibus Germanicis et Hungaricis et in publico politicis German.* errichtete Dicasterium eine viel weitschichtigere Diöcese als die unter Kaiser Josef II. errichtete und von seinem Nachfolger eingerissene vereinigte Hofstelle. Die Vereinfachung der Geschäfte hätte vorausgehen sollen, ehe man ein so mächtiges Departement herstellte. Allein das geschah nicht. Ein oberster Directorial-Minister, der bisherige böhmische und österreichische Hofkanzler Graf Leopold von Kolowrat, ein Directorial Hofkanzler, der bisherige Oberst-Burggraf in Böhmen Graf von

Rotenhan, wovon Letzterer das Bancohaus zur Wohnung bekam, und zwei Vicepräsidenten wurden diesem Dicasterium vorgesetzt. Um dessen Einfluss recht nachtheilig zu machen, ward solches durch Aufhebung der Hof-Rechenkammer von aller Controle entledigt und von einem zum nützlichen Wetteifer stets aufmunternden Nebenbuhler befreit.

Ein zu Anfang des September in der Hof-Kriegsbuchhaltung entstandener und vermuthlich mit Vorsatz angesponnener Handel zwischen dem Vice-Buchhalter Michelshausen und einem Neffen des Vorstehers dieser Hofbuchhaltung, des würdigen Hofrathes von Schotten, brachte jene Kabalen an den Tag, welche man seit drei Vierteljahren zwischen dem erwähnten Vice-Buchhalter und einigen anderen Personen am Hofe, zwar direct gegen den Hofkriegsrath und die von ihm verwaltet werdenden Militärregien, indirect aber gegen die Hof-Rechenkammer, auf welche man den Verdacht geworfen hatte, sie helfe die Unwirthschaft des Hofkriegsrathes zu verhehlen, eingefädelt hatte. Umsonst bewies der Graf von Zinzendorf durch unwiderlegbare Zeugnisse, dass Michelshausen ein Verleumder sei, umsonst verfügte er gegen ihn wegen seiner Insubordination die Suspension *ab officio et salario*. Er ward in dieser verwerflichen Aufführung geschützt und sein rechtschaffener Vorsteher unterdrückt. Den 8. November erhielt der Graf von Zinzendorf von der Reichskanzlei die Bestätigung der Würde eines wirklichen kaiserlichen geheimen Rathes im Namen Kaiser Franz II.

Am 23. November 1792 Nachmittag erhielt der Graf von Zinzendorf ein Kabinetsschreiben, mittelst dessen ihn Kaiser Franz II. in folgenden gnädigen Ausdrücken zu seinem wirklichen Staatsminister in inländischen Angelegenheiten ernannte:

Lieber Graf Zinzendorf!

Die wichtigen Dienste, die Sie Meinem Erzhause schon seit so vielen Jahren in den wichtigsten Aemtern und Aufträgen geleistet, ihre ausgebreitete und gründliche Geschäftskenntniss, vorzüglich aber der allgemeine gute Ruf und die Achtung, die Sie sich durch Ihre Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe bei dem Publikum erworben haben, bewogen Mich,

Sie zum wirklichen Staatsminister bei Meinem inländischen Staatsrathe mit Ihrem dermaligen Gehalt hiemit gnädigst zu ernennen, in welcher Eigenschaft Sie am nächstkünftigen Sonntag den 25. d., nach vollendetem Gottesdienste, den gewöhnlichen Pflichteneid bei Mir abzulegen haben. Die Bestimmung, welche ich mit der bisherigen Rechenkammer getroffen habe, werden Sie aus beiliegender Abschrift Meines an Meinen Directorial-Minister Grafen Kolowrat erlassenen Handbillets des Mehreren ersehen.

Wien, den 23. November 1792. Franz m. p.

Dass die bisher unter des Grafen von Zinzendorf Präsidium gestandene Hof-Rechenkammer ganz aufgelöst und die derselben untergebenen Hofbuchhaltungen unter dem neu erfundenen Namen der Staats-Hauptbuchhaltung in das ohnedies mit Geschäften überladene und wegen der erstaunlichen, fast die ganze Finanzverwaltung der Monarchie umfassenden Leitung überaus mächtige Directorium incorporirt und subordinirt wurden; dass man die Hofräthe des aufgelösten Dicasteriums, meistentheils geübte und würdige Männer, obwohl sie nichts von ihrem Gehalte verloren, ganz ausser Activität setzte und den Staat der guten Dienste dieser geschickten und unermüdeten Arbeiter beraubte, dies musste nothwendig die Zufriedenheit über die auf eine so ausgezeichnete Weise erhaltene höhere Würde in etwas herabstimmen. Des Kaisers Unpässlichkeit verhinderte den Grafen, Se. Majestät früher zu sehen als den 29. November, da er in Sr. Majestät Hände den Eid als Staatsminister ablegte. Vergebens bemühte er sich schriftlich zu verhindern, dass man dem Staatsrechnungswesen und der mit solchem verbundenen Kontrole nicht den Hofrath Graf Vincenz von Strassoldo vorsetzen möchte, einen Mann, der bei vielem Ehrgeize und Gewandtheit überhaupt sehr wenig Kenntnisse, in diesem Fache aber ganz und gar keine besass.

Alle Verwendungen des Grafen von Zinzendorf sowohl zum Besten seiner bisherigen Hofräthe, als auch des Grafen Philipp von Herberstein, der sich auf dieses Fach mit ganz besonderem Fleisse verlegt hatte, waren vergebens.

Das Buchhaltungs- und Staatsrechnungsgeschäft, welches der Abtheilung nach Materien hier im Centrum bedürftiger ist

als irgend ein anderer Zweig der Staatshaushaltung, sollte noch zweckwidriger als das Directorium nach Provinzen abgetheilt werden und die unentbehrlichen Sammlungen der Rechnungsresultate nach Materien und Kassen sollten durch eine ganz neue vervielfältigte Arbeit, durch eigene neu vermehrte Individuen um die Person des neuen Staats-Hauptbuchhalters herum vollzogen werden. Das Unzusammenhängende und Widersprechende dieses Planes leuchtete bald jedem Denkenden in die Augen.

Des Grafen von Zinzendorf neue Laufbahn fing mit dem 1. December 1792 an. Die Unbequemlichkeit, fast mehr gebunden und mehr von der Arbeit commandirt zu sein als zuvor, täglich viel mit eigener Hand schreiben zu müssen, ersetzte auf der anderen Seite die grosse Mannigfaltigkeit der Gegenstände. So konnte er schon in dem ersten Monat über die von dem Hofkriegsrath im Jahre 1778 incaminirte und jetzt wieder über den Haufen geworfene Excorporation und Militarisirung der Güter des Bisthums Agram; über den Antrag der Hofcommission im Münz- und Bergwesen, die Ausfuhr der Zwanziger und Zehner in die Türkei zu verbieten; über den zwischen der Donau und der Theiss von Monostorszeg bis Földvar zu eröffnenden Schifffahrtskanal; über die dem Regierungs-Präsidenten aufgetragen gewesene und deswegen missrathene Kassenvisitation; über den Hang der ungarischen Hofstelle zur Intoleranz gegen die augsburgischen und helvetischen Confessionsverwandten seine Meinung freimüthig eröffnen. Wird dieselbe auch nicht genehmigt, so bleiben die bei so erwünschter Gelegenheit gesagten Wahrheiten doch in dem Archiv des Staatsrathes und können daselbst früh oder spät, vielleicht nach seinem Ableben nützen. In dieser neuen Laufbahn hatte der Graf mehr Gelegenheit als zuvor, fast alle Theile der österreichischen Staatsverwaltung kennen zu lernen und zu übersehen. Die während seiner politischen Erziehung bei der Hof-Rechenkammer und nachherigen Oberaufsicht derselben eingesammelten Kenntnisse nützten ihm vortrefflich. Er ward mehr und mehr überzeugt, dass nicht die Vernunft, nicht Grundsätze, nicht Ueberlegung, nicht Erfahrung, nicht Vergleichung der Thatsachen, sondern vielmehr causæ secundæ, die Leidenschaf-

ten der Menschen, die Welt regieren. Und nur gar zu sehr hatte er über sich selbst zu wachen, von Erörterung der Wahrheit Leidenschaft und Selbstsucht abzusondern. Sein gegenwärtiger Posten spricht ihn los fast von aller Responsibilität, der er zuvor als Chef einer mit sehr zahlreichen Subalternen hier im Centrum und in allen Provinzen versehenen Hofstelle ausgesetzt war.

Mittelst eines an den damaligen dirigirenden Staatsminister, Grafen von Hatzfeld, unterm 8. Februar 1793 erlassenen Handbillets sollte dem neuen Staatsminister Grafen von Zinzendorf gegen die Gewohnheit ein ordentliches, sehr beschwerliches Referat bei dem Staatsrathe aufgebürdet werden. Allein diesen durch eine Kabale ohne Zweifel zu dem Ende veranlassten Anschlag, damit ihm keine Zeit übrig bleibe, nach eigener Wahl diese oder jene Sache näher zu beleuchten, war er so glücklich, abzuwenden. Er behielt nur das erste Votum über die höheren Gegenstände der Finanzen und des Kredits, auch des Staats-Rechnungswesens. Da die Hof-Rechenkammer unter dem Namen der obersten Staatskontrole zu Anfang des Jahres 1794 wieder hergestellt ward und den bisherigen böhmischen Oberst-Burggrafen Grafen Prokop von Lažanzky zum Präsidenten erhielt, so ward der Graf von Zinzendorf bei Sr. Majestät des Kaisers Abreise zur Armee in den Niederlanden am 1. April dieses beschwerlichen Theiles seines *primi voti* entledigt. Ein Handbillet vom 18. Februar 1793 trug dem Grafen die Fortdauer der Oberleitung des seit der aufgelösten Hof-Rechenkammer in die Kanzlei des inländischen Staatsrathes einverleibten Central-Staats-Rechnungs-Departements auf. Die Ausdrücke waren abermals äusserst gnädig und verbindlich.

Lieber Graf Zinzendorf!

Nach dem vom Grafen von Hatzfeld Mir gemachten Vorschlag werden Sie die obere Leitung der mit dem Staatsrath vereinigten Central-Hofbuchhaltung allsogleich übernehmen. Da Sie die vorhin bestandene Hof-Rechenkammer mit so vielem Ruhme zum Dienste des Staates geleitet haben, so hoffe Ich auch von dieser Ihrer gegenwärtigen Oberaufsicht die erspriesslichsten Dienste.

Wien, 17. Februar 1793. Franz m. p.

Mittelst eines anderen Handbillets vom 31. Januar 1794 ward der Graf von Zinzendorf auf sein Ansuchen nunmehr des Central-Staats-Rechnungs-Departements wieder entledigt, weil dasselbe zur obersten Staatskontrole zurückkehrte. Zum letztenmale hatte er mit seiner Unterschrift den Präliminar-Erforderniss- und Bedeckungs-Aufsatz der Finanzen der Monarchie für das Jahr 1794 am 1. Februar d. J. eingereicht. Der Graf von Hatzfeld starb am 5. September 1793 in dem Augenblicke des Centralpunktes einer Sonnenfinsterniss. Freiherr von Reischach, der Aelteste nach ihm, ward nunmehr dirigirender Staatsminister, der Graf von Zinzendorf aber erhielt an des Verstorbenen Stelle vom 16. October 1793 an die Tageszettel der Börse.

Zu Ende Februar 1793 verlor Graf Philipp von Kobenzl die, seitdem Fürst Kaunitz seine Aemter niedergelegt hatte, ihm anvertraut gewesene niederländische Hofkanzlei, zu deren Hofkanzler der ehemals zu Brüssel in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers gestandene Graf Ferdinand von Trauttmansdorff ernannt ward. Den 29. März ward dem bisherigen Vicekanzler bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Grafen Philipp von Kobenzl, sowohl als auch dem geheimen Referendarius Freiherrn von Spielmann die Leitung der auswärtigen Geschäfte abgenommen und anstatt ihrer der Freiherr von Thugut zum Director der auswärtigen Geschäfte ernannt. Baron Spielmann ward mit dem Titel eines wirklichen geheimen Rathes und seiner ganzen Besoldung in Ruhestand versetzt. Graf Kobenzl aber behielt die italienische Hofkanzlei oder Giunta d'Italia, welche bisher der geheimen Hof- und Staatskanzlei war angehängt gewesen. Die zu Merle im Luxemburgischen im October 1792 verabredete oder zugelassene neue Theilung Polens zwischen Russland und Preussen in der Absicht, letzteres zur Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich zu bewegen, mochte zu dieser Veränderung im Ministerium Anlass gegeben haben. Im Juli 1793 ward der Feldzeugmeister Graf von Ferraris zur Belohnung für die Eroberung von Valenciennes, welcher er beigewohnt hatte, zum Vice-Präsidenten des Hof-Kriegsrathes ernannt. Die seit 20 Jahren ausser Uebung gekommenen Stellen von General-Kriegskommissären wurden im Monate Februar 1794 wiederum erneuert. Der Landeshauptmann zu Klagenfurt, Graf

O'Donell, erhielt diesen Posten bei der Armee des Prinzen von Koburg in den Niederlanden. Der alte Fürst Kaunitz, der dem Grafen von Zinzendorf jederzeit, seit 33 Jahren, viele Zuneigung und noch an seinem letzten Geburtstag den 2. Februar 1794 Freundschaft bezeigt hatte, starb im 84. Jahre seines Alters am 27. Juni. Da die einzige diesem ergrauten Staatsmanne seit dem Jahre 1792 noch übrig gebliebene Activität darinnen bestand, ein und anderen wichtigeren Circulanden des inneren Staatsraths sein Votum beizusetzen, woran ihm, da er im Jahre 1760 des Staatsraths Stifter gewesen, viel gelegen war, so hatte der Graf von Zinzendorf durch anderthalb Jahre die Ehre, bei dem nämlichen Collegium mit dem Fürsten zu arbeiten und sehr oft dessen Beifall mündlich und schriftlich zu erhalten. Den 13. Juli 1794 ward der bisherige Directeur du Département des affaires étrangères, Freiherr von Thugut, zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt, mit einem Gehalt, hiess es, von 26.000 fl.

Am 30. Januar erhielt man zu Wien die erste Nachricht von dem am 21. erfolgten gerichtlichen Morde des Königs in Frankreich. Den 12. März ward in einer unter Vorsitz des Oberst-Hofmeisters Fürsten von Starhemberg in dem Amalienhof gehaltenen Konferenzial-Versammlung beschlossen, den Vice-Präsidenten des Directoriums Freiherrn von Degelmann in der Eigenschaft eines Finanz-Repräsentanten nach Brüssel und zur Armee abzusenden. Den 23. April versammelten sich auf allerhöchsten Befehl bei dem Grafen von Zinzendorf der General Schroeder vom Verpflegswesen und die zwei Hofräthe Türkheim vom Hof-Kriegsrathe und Bolza vom Directorium, um sich über die der Armee abzusendenden Gelder einzuverstehen. Glücklicher Anfang unseres Feldzuges im November 1793 mit dem Verrath des General Dumouriez verbunden. Am 15. Juli kam bei dem Oberst-Hofmeister ein enges Comité zusammen, woselbst von dem ganzen Staatsrath nur allein der Graf von Zinzendorf zugegen war, um die Bedeckung eines neuen Feldzuges pro 1794 vorzubereiten. Den 19. September war zu dem nämlichen Endzweck eine Konferenzial-Versammlung von 14 Personen in dem Amalienhof. Am 2. November kam der Director der auswärtigen Geschäfte Freiherr von

Thugut zu dem Grafen, um ihn zu sondiren, ob er nicht die Kreditsgeschäfte ausschliessend übernehmen und eine Papier-Operation anheben möchte? welches der Graf ablehnte. Den 10. und 16. December waren abermals Konferenzial-Versammlungen im Amalienhof, wo der Graf umsonst auf die herzhafte Ausschreibung einer Kriegssteuer drang. Bei diesen Zusammentretungen ward zu der so ziemlich unnöthigen Ernennung von General-Kriegskommissären der Grund gelegt, und am 30. December 1793 vergebens über eine Instruction für den Ober-Kriegskommissär Molitor berathschlagt. Erstes widriges Geschick des Feldzuges bei Dünkirchen am 24.. August, wo General Alton tödtlich verwundet ward. Den 7. September erfuhr man hingegen die am 31. August geschehene Einnahme von Toulon durch die englische und spanische Flotte. Damals wäre rathsam gewesen, Frieden zu schliessen. Den 16. October Vortheil des General Jourdan bei Landrecy. Den Herbst hindurch schmeichelte man sich noch immer mit der Eroberung von Elsass, als man mit Ende des Jahres 1793 den Verlust der Weissenburger Linien, den Rückzug des Generals Wurmser und mit dem neuen Jahr 1794 die Nachricht erfuhr, dass der Nationalkonvent Toulon wieder erobert habe.

Am 14. August 1793 erfuhr man, dass am 2. August die unglückliche Königin von Frankreich Maria Antonia aus dem Thurm des Tempelgebäudes in das Gefängniss der Conciergerie war gebracht worden und am 28. October, dass diese beweinenswürdige Fürstin nach einer grausamen Gefangenschaft von dritthalb Monaten und einem im höchsten Grade unanständigen Verhör am 16. October Vormittags auf dem Schaffote unter dem Messer der Guillotine ihr Leben geendet habe. Am 10. Mai 1794 ward auch die tugendhafte Madame Elisabeth, des verstorbenen Königs Ludwig XVI. Schwester, auf die nämliche Weise gemordet.

Der zu Wien im Anfang des Jahres 1794 gegenwärtige Kurfürst von Köln theilte dem Grafen von Zinzendorf seine Gedanken über die Angelegenheiten des gegenwärtigen Krieges schriftlich mit. Am 1. April reiste Kaiser Franz II. zur Armee ab. Den 26. April erfolgte die Schlacht bei Cateau, wo die Franzosen zwar geschlagen wurden, aber am nämlichen Tage

in Flandern einbrachen, und ungeachtet Landrecy am 29. April in den Besitz der Oesterreicher überging; ungeachtet am 30. April, am 11., 17. und 25. Mai Schlachten mit keinem stets widrigen Glück geliefert wurden, wurden wir doch nach und nach aus den ganzen österreichischen Niederlanden vertrieben. Brüssel verliessen die k. k. Truppen am 8. Juli. Am 11. August 1791 erhielt der damalige Lord Privy-Seal und ausserordentliche Gesandte an dem k. k. Hof zu Wien die erste Nachricht von der am 27. Juli (9. Thermidor) zu Paris erfolgten Hinrichtung des Tyrannen Maximilian Robespierre. Der Erforderniss- und Bedeckungsaufsatz zu noch einem Feldzug in diesem unglücklichen Kriege machte dem Grafen von Zinzendorf viele Arbeit. Sowohl in der am 23. August in dem Amalienhof abgehaltenen Konferenzial-Versammlung von 13 Votanten, als auch mündlich gegen Se. Majestät, den Kabinets-Minister Grafen von Colloredo, die beiden Konferenz-Minister Fürsten von Starhemberg und von Rosenberg hielt es der Graf für seine Pflicht, auf die baldige Schliessung des Friedens zu dringen. Am 13. October machte der Kurfürst von Mainz die ersten Friedensanträge auf dem Reichstag zu Regensburg, am 29. März 1794 langte zu Wien die erste Nachricht ein von der durch den Polen Thaddaeus Kosciusko zu Krakau gewagten Revolution zu Gunsten der diesem Königreich am 3. Mai 1791 gegebenen und durch die Conföderation von Targovice und die nachherige neue Theilung von Polen vernichteten Constitution. Den 18. September erlitten die Polen die erste Niederlage von den Russen. Den 10. October ward Kosciusko gefangen bei Maziejovice. Warschau ging an die Russen über am 4. November und die letzten Versuche der Polen, sich eine Verfassung und unabhängige Existenz zu geben, scheiterten. Zu Paris ward am 12. November der Versammlungssaal der Jacobiner geschlossen. 78 im Herbst des Jahres 1793 gefangengesetzte Deputirte des National-Konventes werden am 9. December 1794 wieder in denselben eingeführt.

Erste Entdeckung einer Verschwörung zu Neapel zu Anfang April 1794. Am 26. Juli wurden zu Wien mehrere Personen, einer geheimen Verschwörung gegen den Staat wegen, eingezogen, denen eine grössere Anzahl in Ungarn nachfolgte.

Den 22. März 1793 leistete der Graf abermals bei der niederösterreichischen Regierung den Handschlag wegen des Oberst-Erblandjägermeister-Amts als eines landesfürstlichen Lehens. Im August dieses Jahres litt er an rheumatischen Zufällen. Den 5. October fing er an, sein vor zwei Jahren verfertigtes und auf Veranstaltung des Grafen von Fugger-Dietenberg anders geordnetes Werk über den Josefinischen Steuer-Peräquationsversuch durchzugehen. Mit 1. April 1794 nahm der Graf einen neuen Haussekretär Wolf an. Der harte Winter fing ungefähr mit dem 6. December an und dauerte bis Anfangs des Februar 1794. Den 13. April 1793 starb Graf Edling, Hofrath beim Directorium, ein schwacher Kopf, der aber mit dem Hofrath Schloissnigg im Kabinet in grosser Verbindung stand. Letzterer kam am 21. Juni 1793 aus dem Kabinet. Am 25. December 1794 erklärte sich der Graf von Zinzendorf in der Versammlung der niederösterreichischen Stände für die Meinung, dass die Verbrechen der Adeligen ebenso wie jene der Unadeligen bestraft, d. i. beide mit gleichen Strafen belegt werden sollten. Von der übrigen Versammlung stimmte ihm Niemand bei. An dem nämlichen Tage fanden des Kaisers Majestät für gut, den ohnedies mit Geschäften genugsam beladenen Grafen von Zinzendorf sowohl über die Verwaltung der Finanzen der österreichischen Lombardei und insbesondere eines dortigen sogenannten Kreditfonds, des Kameral-Monte Santa Theresa zu Rathe zu ziehen, als auch über die von dem verstorbenen Fürsten von Kaunitz so sehr angerühmte Einlösung der veräusserten Regalie.

Bei dem Staatsrath in inländischen Geschäften verursachte unter Anderem das Königreich Galizien dem Grafen von Zinzendorf viele Arbeit. Der Lemberger Gubernialrath Freiherr von Lezzeni hatte, um sich bei einem misstrauischen Fürsten einzuschmeicheln, weiland Kaiser Leopold II. eine Delation eingegeben, in welcher er behauptete, das Aerar sei bei Hinausgabe einiger Domänen- und Religionsfonds-Herrschaften an den galizischen Adel gegen die demselben unter der vorigen Regierung mit Gewalt weggenommenen Salzcocturen ungemein verkürzt worden. Diese unerwiesene Delation unterstützte der galizische Referent beim Directorium, Hofrath von Kranzberg,

Es wurden in dieselbe mehrere galizische Gubernialräthe und Beamte verflochten, über welche die unter dem Vorsitz des Grafen von Balassa eigens niedergesetzte galizische Hofkommission, bei welcher Hofrath von Kees von der obersten Justizstelle Referent war, den Stab zu brechen suchte, um sich mittelst des Unterganges dieser zum Theil nicht schuldigen galizischen Beamten den Weg zu ihrer eigenen Vergrösserung zu bahnen. Arbeitsamkeit und unerschrockenes Ausdauern waren endlich so glücklich, die unlauteren Absichten und Verleumdungen dieser selbst bei dem Staatsrath sehr geschützten Kabale an den Tag zu bringen und scheitern zu machen. Drei Gubernialräthe zu Lemberg, Dornfeld, Lezzeni und Bujakowsky, erhielten ihre Entlassung, der erste wegen eines Kassenabganges von 60.000 fl. bei der Lemberger städtischen Kasse, der zweite, weil er ausser oberwähnter Verleumdung noch zu einer anderen wirklichen Uebervortheilung des Aerars selbst Gelegenheit gegeben hatte, um den einen oder den anderen Staatsbeamten stürzen zu können, endlich der dritte, weil er nicht mit der einem Staatsbeamten geziemenden Unbefangenheit zu Werke gegangen war. Des Landrechts-Präsidenten zu Lemberg, Freiherrn von der Mark, Bemerkungen über die Unordnungen in der Verwaltung Galiziens, sonderlich im Justizfach, und des Landrathes zu Tarnow, Josef von Rupnig, Ausarbeitungen über die bei der galizischen Verwaltung nöthigen Verbesserungen, sendeten Se. Majestät dem Grafen von Zinzendorf unterm 30. October und 16. December mittelst Handbillets, um dessen Wohlmeinung zu hören, welche er über letztere Arbeit auch am 27. December 1793 erstattete. Die galizische Hofcommission ward im Frühjahre 1794 aufgehoben.

Einen sogenannten neuen Plan des damaligen Staats-Hauptbuchhalters Grafen von Strassoldo über das Staatsrechnungswesen, voller Unsinn und ohne allen Zusammenhang verfasst, verwarf der Graf von Zinzendorf unterm 21. October und 17. December 1793 und Fürst Kaunitz stimmte des Grafen Beurtheilung und Anträgen vollkommen bei. Die Export- und Import-Tabellen; das von der Hofkammer im Münz- und Bergwesen neuerdings angetragene Verbot, Zwanziger und Zehner in die Türkei auszuführen; die Abhandlungen der Militär-Hof-

commission über das Militär-Fuhrwesen bearbeitete der Graf von Zinzendorf im Juni 1793 und jene über das Militär-Verpflegswesen vom 3. Februar bis 11. März 1794. Er war der Meinung, die Judensteuer in Böhmen sei überspannt und daher herabzusetzen. Er vertheidigte die Gebrüder Nako, denen Graf Balassa ihre im Jahre 1783 erkaufte Herrschaft Szent-Miklos im Banat durch Ränke zu entreissen suchte. Er tadelte den Einkauf der Goldmünzen mit Agio, Prämie und gegen $4^1/_2$procentige Obligationen, als ob es Silbergeschirr wäre. Ein wichtiger Gegenstand war noch die von den ungarischen Landes- und Hofstellen im Sommer 1793 angetragene Wiedereinführung der Todesstrafe, um den gewaltig überhandnehmenden, mit Mordthaten verbundenen Räubereien Einhalt zu thun. Professor Deling zu Fünfkirchen war, weil er die Kant'sche Philosophie lehrte, von dem Schuldirector Novak und dessen Anhang verfolgt, endlich auch dieserwegen entlassen worden, obwohl sich der Graf von Zinzendorf lange seiner mit Nachdruck annahm. Die von dem französischen Nationalkonvent untersagte Zahlung aller Handels- und Wechselschulden an die in feindlichen Ländern wohnhaften Kaufleute veranlasste acht Monate lange Berathschlagungen über die Frage: ob man dieses ungereimte Zwangsgesetz erwidern solle oder nicht? Am 17. Mai 1794 ward die Erwiderung befohlen, das Patent aber kam erst unterm 20. September zum Vorschein, zu einer Zeit, da der Nationalkonvent seine übereilte Verfügung meistentheils zurückgenommen hatte. Projekt neuer schiffbarer Kanäle in dem Königreiche Slavonien und in Kroatien gegen Porto-Rè. Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers war dessen dritter Bruder, der Palatinus Erzherzog Leopold, Regent und legte die unleugbarsten Beweise eines eisernen Fleisses und einer ebenso menschenfreundlichen als von Vorurtheilen freien Denkungsart ab. Ihm missfiel die Verfolgung einiger Mönche aus den Benedictinern zu den Schotten wegen gehaltener Predigten, welche sich vielmehr auf der guten Seite auszeichneten. Ist es sowohl für das verkaufende Aerar als für die Konsumenten vortheilhafter oder nicht, das Berg-Sudsalz von Aussee im Lande Steiermark durch eigene Aerarial-Minutirer als Hofsalz zu verschleissen, oder aber Privat-Fuhrleuten als Kaufsalz

zum freien Verschleisse zu überlassen? Der Graf von Zinzendorf war für die letztere Methode, damit nicht ein Privatgewerbe durch ein doppeltes Aerarialmonopol (der Erzeugung und des Verschleisses) zu Boden gedrückt und dadurch Steiermarks innerer Verkehr und die Vertauschung seiner Naturprodukte gehemmt und erschwert werde. Papst Pius VI. weigerte sich lange, dem von Sr. Majestät zum Bischof von Königgrätz ernannten Olmützer Domherrn Grafen von Trauttmansdorff die Bestätigungsbullen zu ertheilen wegen eines von demselben angeblich (wirklich aber von dem Professor Tamburini) zu Pavia geschriebenen Werkes unter dem Titel: „*De tolerantia civili et ecclesiastica*". Am 28. December 1794 trat unter den vier Votanten des k. k. Staatsrathes der Graf von Zinzendorf allein der Meinung des Hofrathes von Sonnenfels, des Vicepräsidenten vom niederösterreichischen Appellationsgericht von Haan und des Hofkanzlers Grafen von Rotenhan entgegen, dass bei Wiedereinführung der Todesstrafe wegen Hochverraths die Confiscation des Vermögens nicht verhängt werden solle. Des Kaisers Majestät erklärten sich gleichfalls für diese Meinung.

Die freiwilligen Kriegsbeiträge im Königreiche Ungarn beliefen sich vom Jahre 1793 bis Ende October 1794 auf 814.331 fl. In einem Zeitraume von 21 Monaten bis zum April 1795 hat Ungarn 31.544 Rekruten geliefert. Englisches Darlehen von 4 Millionen Pfund Sterling. Regierungsrath Graf von Pergen wird nach London, um Piaster einzusammeln, gesendet. Die Ausprägung von Sechs- und Zwölfkreuzer-Stücken zu 48 fl. auf die Mark nahm im Frühjahre 1795 ihren Anfang. Vergebens machte der Graf von Zinzendorf die dringendsten Vorstellungen gegen diese Veranstaltung. Die schlesischen Fürsten und Stände hatten eben damals auf den Frieden gedrungen. Der damalige Präsident der obersten Staatskontrole, Graf von Lažanzky, reiste im Sommer zur Rhein-Armee und unterhandelte dort mit dem Verpflegs-Entrepreneur Wimmer, über dessen Verhandlungen er doch eigentlich den Richter hätte abgeben sollen. Auf die etwas übereilten Anträge dieses Präsidenten ward das aus 23 Divisionen bestehende Armee-Fuhrwesen aufgelöst. Bald aber sah man sich genöthigt, 14 Divisionen wieder herzustellen. Patent vom 31. Januar 1795 über die eröffnete

niederösterreichisch ständische Lotterie. In Rücksicht auf die Finanzen der österreichischen Lombardei wurde Sr. Majestät am 25. Februar von dem Grafen von Zinzendorf ein höchst abgeforderter Vortrag überreicht. Handbillet an denselben vom 14. Juni, welchem gemäss Graf Zinzendorf am 8. Juli einen neuen Vortrag über den nämlichen Gegenstand abstattete. Den 3. Juni hatte derselbe Sr. Majestät den Präliminar-Erforderniss- und Bedeckungsaufsatz für das Jahr 1795 überreicht. Der rechtschaffene Erzherzog Leopold, Palatinus des Königreichs Ungarn, stirbt zu Laxenburg am 12. Juli eines äusserst schmerzhaften und peinlichen Todes, welchen er sich am 10. desselben Monats durch Unvorsichtigkeit bei einem von ihm selbst für den Amalientag vorbereiteten Feuerwerke zugezogen hatte. Hierauf ward der vierte Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Josef, zum Locumtenens regius ernannt, zugleich aber der Judex curiae Graf Karl Zichy, der Personal Urmenyi und der Tavernicus Graf Haller verabschiedet. Graf Gaisruck, zum Landeschef in Ostgalizien ernannt, reiste am 14. November nach Lemberg ab. Graf Saurau, Hofrath bei der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, wird niederösterreichischer Regierungs-Präsident an Stelle des unvermuthet verabschiedeten Grafen von Sauer. — Professor Leist von Göttingen sah am 7. August 1795 die zahlreichen Sammlungen des Grafen von Zinzendorf aus den verschiedenen Fächern der öffentlichen Verwaltung. Ueber die Art und Weise, wie der Fiumaner Zucker sowohl als jener unserer Provinzial-Zuckersiedereien in dem Zollsatze zu behandeln sei, ohne einen von beiden zu benachtheiligen, äusserte sich der Graf von Zinzendorf unterm 6. September. In diese Zeit fällt der neue Studienplan des Grafen von Rotenhan von 118 Seiten. Oberstlieutenant Maillard und Bergrath Haidinger wurden mit noch einigen Personen nach England gesendet, um dort an Ort und Stelle die beste Methode, schiffbare Kanäle zu erbauen, kennen zu lernen. Am 21. September wird Hofrath Mathias von Haan zum Präsidenten der niederösterreichischen Landrechte ernannt. Am 27. dieses Monats wird die niederländische Kanzlei aufgehoben. Eine über die Militärwirthschafts-Angelegenheiten errichtete Hofcommission macht den Antrag, die Kleidung der Truppen, mit Ausnahme des Leder-

werks, den Regimentern wieder anzuvertrauen. Graf von Zinzendorf erstattete auf höchsten Befehl unterm 14. October 1795 einen Vortrag über die Anträge des Hanke von Olmüz, mittelst Schiffbarmachung des Marchflusses einen neuen Ausfuhrhandel auf der Oder nach Stettin zu eröffnen. Aeusserung vom 24. November über des Grafen von Lažanzky Antrag, die Censur und Revision der Kasse-Journalien in die Länder zu verweisen. Vortrag vom 2. December 1795 über das zu Zürich bei Usteri, Ott und Escher eröffnete Darlehen und dessen Verwicklung in das Portensteinische Falliment. Erwähnte Handelshäuser hatten sich an den Grafen von Zinzendorf gewendet.

Die drei Donaubrücken werden im Februar 1795 durch den Eisstoss zerrissen. Zu Ende April befand sich in Wien ein junger Graf Ranzow von Ascheberg, welcher nachher des Grafen Verwandte, Charlotte von Diede, geheiratet hat. Der nachfolgenden Ballei-Visitation wegen reiste Graf von Zinzendorf auf seine Kommende nach Laibach den 11. bis 23. Mai. Im Mai und September war er zu Bruck an der Leitha, im Juli zu Froschdorf, im Juni und August zu Wasserburg und Goldeck. Die unlauteren Absichten des Directors der gräflich Hoyos'schen Herrschaft, Hessl, gaben Anlass, dass der junge sechzehnjährige Graf Ernst Hoyos sich durch Vorschub des Grafen von Zinzendorf mit Eifer auf das Fach der Rechnungslegung, besonders in Hinsicht auf Landwirthschaft, verlegte. Der Komtur der Ballei Franken, Graf von Waldstein, geräth auf den thörichten Einfall, ein Regiment in englischem Sold zu errichten. Zweikampf des Fürsten Karl von Liechtenstein mit dem Freiherrn von Weichs. Ersterer stirbt am 24. December an der am 8. empfangenen Wunde. Zugleich mit den Führenbergischen Herrschaften im Viertel Ober-Manhartsberg erkaufen Se. Majestät der Kaiser den Loizenhof, ein gräflich Zinzendorfisches Lehen, welches bei dieser Gelegenheit um ein Kapital von 4500 fl. allodialisirt ward.

Am 8. Januar 1795 wurde nach gehaltenem Kriegsrathe ein gewisser Hebenstreit wegen Verbrechens gegen den Staat auf dem Glacis aufgehenkt. Zwei Polizeibeamte, Troll, Gotthardi, und der Handelsmann Hakel wurden als Verräther erkannt. Zu Ofen wurden am 11. Mai mit dem Schwerte hingerichtet: der Abbé Martinovics, Graf Karl Sigray, Hainoczy,

Laczkovics und Szent-Mariay. Von 13 Anderen wurden noch zwei enthauptet, 17 Andere aber zu mehrjährigem Gefängniss verurtheilt; Baron Riedel am 28. Juli, Jelline und Prandstetter am 10. August auf der Schandbühne ausgestellt. Am 5. April ward zu Basel der Friede zwischen der französischen Republik und dem Berliner Hofe unterzeichnet, den 17. Mai zwischen Frankreich und Holland, den 22. Juli zwischen Frankreich und Spanien. Graf Lehrbach ward am 24. April, obwohl nur auf kurze Zeit, Kanzlei-Director bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei unter dem Freiherrn von Thugut. Die Festung Luxemburg kapitulirte am 7. Juni. Der junge Dauphin Louis XVII. stirbt in dem Gefängniss des Temple zu Paris am 8. Juni 1795. Das Ende des Feldzuges am Rhein war so ziemlich glücklich. Der am 22. März zum Feldmarschall ernannte General Clairfait entsetzte am 12. und 13. October das von den Franzosen belagerte Mainz und eroberte am 29. die hinter dieser Festung aufgeworfenen französischen Linien und Redouten. Feldzeugmeister de Vins wird zu Loano in der Riviera di Genova durch den General Scherer geschlagen. Graf Wurmser wird Feldmarschall. Beaulieu erhält das Commando der Armee in Italien. Erzherzog Karl, gewesener General-Gouverneur der österreichischen Niederlande, war am 26. Januar 1795 zu Wien angelangt. Der mehr als siebzigjährige Kurfürst von der Pfalz vermälte sich am 15. Februar zu Innsbruck mit der erst achtzehnjährigen Erzherzogin Maria Anna Leopoldina von Mailand.

Am 5. Januar 1796 entwarf der Graf von Zinzendorf eine Resolution, mittelst welcher der Weg gebahnt werden sollte, die galizischen Domänen der so nachtheiligen häuslichen Verwaltung des Aerars zu entreissen. Verfolgung des Pfarrers zu Penzing, Kik, im Februar. Am 26. desselben Monats wurden dem Grafen von Zinzendorf Akten, die Kontribution und die *Esenzioni ecclesiastiche* in der österreichischen Lombardei betreffend, zugesendet, um sein Gutachten einzuholen. Er erstattete am 19. März einen Vortrag über die in dem Münzamte zu Mailand vom Jahre 1780 bis zu Ende 1794 vollzogene Ausmünzung. Peter von Braun, Unter-Director des Theaters, wurde im April 1796 zum Hof-Banquier ernannt. Am 21. des

nämlichen Monats erhielt der Graf von Zinzendorf ein Schreiben Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Köln, welcher man über die bei Eröffnung des Feldzuges von 1793 vorgeschossenen 650.000 fl. bis anher weder die Obligationen ausgefertigt, noch die verabredeten Zinsen gezahlt hatte. Zu Anfang März ward Graf Kolowrat der Unbeständigkeit in Beurtheilung der von dem Grafen von Lažanzky auf's Tapet gebrachten Tabaks-Obligationen beschuldigt. Zu Ende des Monats April ward der geheime Staatsrath um zwei neue Minister vermehrt, die Grafen von Kolowrat und von Rotenhan, von denen der Erstere seit Ende 1792 Directorial-Minister, der Andere aber Kanzler beim Directorium war. Nunmehr ward Graf Lažanzky Directorial-Minister und behielt zugleich das Präsidium der obersten Staatskontrole. Dem geheimen Staatsrathe wurden durch ein Handbillet vom 12. Juni 1796 regelmässige Sitzungen und mehr Einfluss in die Militärverwaltung zugedacht. Die Hofräthe von Türkheim und Vogl wurden am 28. Juni Staatsräthe. Hofrath Grohmann vom Directorium erhält die Aufsicht über die Kanzlei des Staatsrathes. Zu Ende August beschäftigte sich der Graf von Zinzendorf mit Widerlegung des von dem Grafen von Lažansky angeregten Organisirungs- oder besser Zerstörungsplanes der Kontrole. Auch stimmte er am 6. September und 7. October gegen die von dem nämlichen Minister vorgeschlagene Auflage auf die Kapitalisten. Verhältnisse desselben gegen den Entrepreneur und Regisseur Wimmer. Appellations-Präsident Graf Ugarte stirbt am 27. October 1796. Am 9. November reisen Se. Majestät auf den Landtag nach Pressburg, woselbst 50.000 Rekruten etc. bewilligt wurden. Mittelst Handbillets vom 28. December 1796 äusserten Se. Majestät den Wunsch, dass der Graf von Zinzendorf bei Beurtheilung des Graf Lažanzky'schen Planes zur künftigen Kontrole das erste Votum des geheimen Staatsrathes übernehmen möchte. Auf höchstderselben mündliches gnädiges Andringen vom 30. December nahm Graf von Zinzendorf diese Arbeit über sich, welche dennoch von gar keinem Erfolge war, da während seiner böhmischen Reise im folgenden Frühjahre seine durch die Mehrheit der Stimmen für vollkommen erschöpfend erkannte Ausarbeitung demungeachtet bei Seite gelegt wurde.

Die Lombardei geht für das Haus Oesterreich im Jahre 1796 verloren, weil man den bei der Armee am Rhein geschlossenen Waffenstillstand nicht auch auf die Armee in Italien hatte ausdehnen wollen. Madame Marie Therese Charlotte de Bourbon, die 17jährige Tochter eines unglücklichen königlichen Paares, kam den 9. Januar 1796 zu Wien an. Feldmarschall Clairfait verliert das Commando der Rhein-Armee, welches am 8. Februar dem Erzherzog Karl übertragen wird. Hofkriegsraths-Präsident Graf von Wallis und Vice-Präsident Graf von Ferraris werden am 12. Mai jubilirt. Der Kapitän der Hatschierengarde Graf von Nostitz wird Feldmarschall und Präsident des Hof-Kriegsrathes, Freiherr von Türkheim zum geheimen Rath und zum Mitgliede des geheimen Staatsrathes ernannt. Wenige Tage nach dem bei der Rhein-Armee widerrufenen Waffenstillstande wurden 24 Bataillone von derselben zur Armee in Italien beordert. Der König von Sardinien schliesst am 15. Mai 1796 einen sehr nachtheiligen Frieden mit der französischen Republik. Feldmarschall Graf von Pellegrini stirbt am 28. Mai. Erzherzog Ferdinand, General-Gouverneur der österreichischen Lombardei, flüchtet sich mit seinem ganzen Hofstaate nach Triest. Mehrere Reichsfürsten flüchten sich im Juli nach Böhmen. Fürst Karl Auersperg, Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des goldenen Vliesses, geht am 3. August als k. k. Commissarius nach Krakau ab, um die Huldigung von Westgalizien entgegenzunehmen. Die Stände von Tirol dringen im August auf den Frieden. Am 7. August wird die am 1. dieses Monats erfolgte Aufhebung der Belagerung von Mantua mit vielem Geräusche angekündigt. Feldmarschall Wurmser, zu Passano am 8. September geschlagen, wird den 15. in Mantua eingeschlossen. Ein Staatsbote des französischen Directoriums, Namens Chancelle oder Moustache, kommt mit einem Auftrage des Generals Bonaparte am 10. October zu Wien an. Vom 1. März 1793 bis 31. October 1796 hatten sich die freiwilligen Kriegsbeiträge in der österreichischen Monarchie auf eine Summe von 7,685.355 fl. 40 kr. belaufen. Erzherzog Karl endigt den Feldzug am Rhein sehr glücklich. Der Hofkriegsraths-Präsident Graf von Nostitz stirbt am 9. November. Feldzeugmeister Alvinczy wird am 17. November zu Arcole geschlagen, Davidovich am 21. Umsonst wird General

Clarke von dem französischen Directorium mit Friedensanträgen abgesendet, ihm wird nicht gestattet, weiter als bis Vicenza zu kommen. Die russische Kaiserin Katharina II. stirbt ganz unvermuthet am 17. November 1796. Eindringliche Erklärung des Generals Washington an das Volk der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 17. November 1796 bei seinem Abgange von dem Posten eines Präsidenten des Kongresses.

Am 19. Mai 1796 erkaufte der Graf von Zinzendorf von dem Maler Rung zwei Prospekte der Stadt und des Seehafens von Triest. Er unterzeichnete am 30. März als Zeuge die Verabredung des Fürsten von Rosenberg mit seinem Vetter und Nachfolger dem Grafen Franz von Rosenberg. Ersterer, des Grafen alter Freund seit 25 Jahren, ward im September von Blutbrechen und einem schleichenden Fieber befallen, welches am 13. November 1796 seinem Erdenleben ein Ende machte. Noch am 29. October vergnügten den Verstorbenen einige ihm durch den Grafen von Zinzendorf vorgelesene Zeilen aus Herder's Briefen über die Humanität. Graf Stiebar sendet am 4. Juni nach Wasserburg zwei alte gemalte Stammtafeln des Zinzendorfischen Geschlechtes, welche sich seit dem Ende des 16. Jahrhunderts in der Schlosskapelle zu Niederhauseck im Viertel Ober-Wienerwald (jetzt Stiebar genannt) befanden. Der Graf von Zinzendorf hatte dieselben in jener Kapelle am 13. Juli 1771 gesehen. Im Mai 1796 brachte er wenige Tage zu Goldeck, im Juni und September zu Bruck an der Leitha, im Juli und October zu Froschdorf und Wasserburg, im August zu Ernstbrunn zu.

Am 9. Juli ward des Grafen erstes Testament versiegelt. Am 15. starb Graf Goëss, seit 1788 Witwer von einer Fürstin von Schwarzenberg. Graf Josef von Teleki, des Grafen alter Bekannter seit 34 bis 35 Jahren, starb am 1. September zu Ofen und hatte noch zuvor einen sehr freundschaftlichen Abschiedsbrief an den Grafen von Zinzendorf geschrieben. Am 14. September wohnte derselbe als erster Rathsgebietiger einem Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich unter Vorsitz des Landkomturs Grafen von Harrach zur Aufnahme des Pfarrers zu Gumpoldskirchen, Hieronymus Zöhrer, in den Deutschen Orden bei. Des erwähnten Landkomturs Testament unterzeichnete der Graf von Zinzendorf am 28. December als Zeuge. Des

Grafen Schwägerin, die Witwe seines am 5. December 1780 verstorbenen Halbbruders Grafen Maximilian von Zinzendorf, eine geborne Gräfin von Kornfail und Weinfelden, ging zu Eisenach am 25. November 1796 aus der Zeit.

Eine dem Grafen von Zinzendorf abgeforderte umständliche Vertheidigung der eingeführten Methode der Rechnungsrevision und Censur blieb im Frühjahr 1797 obenerwähntermassen ohne alle Wirkung. Die am 14. Juli 1794 von einigen jungen Männern, meist Steiermärkern, auf dem Kalenderberg bei Mödling begangenen Thorheiten durch Errichtung eines sogenannten Freiheitsbaumes kamen im Februar bei dem geheimen Staatsrath in die Circulation. Im Juli 1797 bearbeitete Graf von Zinzendorf ein wichtiges Circulandum. Die auf Thatsachen von der in Böhmen und Oesterreich überhand genommenen sogar assekurirten Contrebande und von dem Missbrauch des inländischen Manufakturenstempels gegründeten Klagen veranlassten diese Berathschlagung, bei welcher der Graf von Zinzendorf die von ihm in den Jahren 1773 und 1784 nach Mehrheit der Stimmen bei den Landes- und Bancalbehörden gemachten Anträge wiederholte, dass die Beschau der einbrechenden Waaren an der äussersten Grenze vorgenommen werden müsste, anstatt die eingeführten Feilschaften, wie jetzt, erst mitten im Lande in den sogenannten Legstädten zu visitiren. Allein es ward abermals gar kein Entschluss gefasst. Ueber die Klagen des Hofrathes von Birkenstock, die Gebrechen des Schulwesens betreffend, stimmte der Graf von Zinzendorf am 13. Juli ab. Im August und September wurden dem Directorial-Minister Grafen von Lažanzky sowohl die Finanzverwaltung als auch die oberste Staatskontrole abgenommen, und erstere dem bisherigen niederösterreichischen Regierungs-Präsidenten Grafen von Saurau, Anfangs zwar nur provisorisch, im November aber gänzlich anvertraut. Es verlautete damals, man habe dem Grafen von Zinzendorf in seiner Eigenschaft als Staatsminister die Oberaufsicht über die Kontrole anvertrauen wollen. Späterhin aber wurden demselben kraft eines ihm nie zu Gesichte gekommenen Handbillets die Gegenstände des öffentlichen Kredits und der sogenannten geheimen Finanzen, deren Referat er bisher beim Staatsrathe geführt hatte, gänzlich entzogen. Vielleicht sah man damals den bevor-

stehenden neuerlichen Ausbruch des kaum beendigten Krieges schon voraus; vielleicht war die neue Finanzverwaltung bei ihrem Entschlusse, alle Mittel, welche man ihr zur Bestreitung des Kriegsaufwands an die Hand geben würde, anzuwenden, über den Eindruck verlegen, welchen die Einwendungen des Grafen von Zinzendorf gegen verderbliche Finanzoperationen machen dürften, deswegen widerfuhr ihm, der seit dem Herbste 1794 mehrmal mit patriotischem Eifer auf den Frieden gedrungen hatte, die Ehre, von dem Referate entfernt zu werden. Mit der Absicht, ihn entweder über das Vorgefallene zu trösten, oder vielleicht die vermeintliche Gefahr seines Einflusses gänzlich aus dem Wege zu räumen, schien in Verbindung zu stehen das im folgenden Monat December sowohl hier zu Wien, als im In- und Auslande verbreitete Gerücht: Der Graf von Zinzendorf sei zur Verwaltung der neu acquirirten venezianischen Provinzen mit einem sehr vortheilhaften Gehalte bestimmt. Im November 1797 beschäftigten den Grafen die Gebrechen der Judensteuer im Königreich Böhmen.

Ein Handbillet vom 9. September 1797 stellt das unter weiland Kaiser Josef II. aufgehobene Theresianum wieder her. Im Herbste des nämlichen Jahres ward die vor 45 Jahren errichtete oberste Justizstelle aufgehoben; ihr bisheriger Präsident, Graf Leopold Clary, im October, wiewohl keineswegs zur Förderung der Geschäfte, zum Staatsminister ernannt. Die oberste Instanz der Justizgegenstände ward mit der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei unter dem Grafen Lažanzky vereinigt, die politischen Geschäfte in Galizien einer neuen Hofstelle mit der Benennung: galizische Hofkanzlei, anvertraut und zu deren Chef ein Ungar, der Graf von Majlath, ernannt.

Der seit 10. October 1796 hier befindlich gewesene französische Courier Chancelle ward am 5. Januar 1797 unverrichteter Sache abgefertigt, weil man Tags zuvor die am 21. December erfolgte Abreise des Lord Malmesbury von Paris erfahren hatte. Die von dem Feldzeugmeister Freiherrn von Alvinczy am 14. und 15. Januar 1797 bei Anghiari verlorene Schlacht zog den Verlust der Festung Mantua nach sich. Erzherzog Karl, welcher am 3. Februar den Brückenkopf zu Hüningen erobert hatte, reiste am 27. aus Wien zur Armee nach Italien ab. Am 3. April

musste er sich bis Leoben zurückziehen. Bald darauf wurden alle Hofstellen aufgelöst, Redouten ausserhalb der Linien aufgeworfen. Am 17. April marschirte das bürgerliche Aufgebot aus. Ein Theil der k. k. Familie sowohl als ein grosser Theil des Adels hatten Wien verlassen. Am 17. April 1797 wurden zu Leoben und zu Göss die Friedens-Präliminarien mit der französischen Republik unterzeichnet; am 17. October desselben Jahres erfolgte aber zu Campo Formio im bisherigen venezianischen Friaul auf der Landstrasse von Udine nach Codroipo der wirkliche Friedensschluss. Am 22. November 1797 war Graf Ludwig von Kobenzl nach Rastatt abgereist, wo damals der fruchtlose Kongress seinen Anfang nahm.

Im Jahre 1797 reiste der Graf von Zinzendorf zweimal nach Böhmen, einmal zu Ende Aprils nach Prag auf die fürstlich Kinsky'sche Herrschaft Budenitz und die fürstlich Auersperg'schen Manufakturen zu Tupadl und Setsch im Czaslauer und Chrudimer Kreise, das anderemal im Juli nach Stiekna, Frauenberg und Gratzen, im Juni und September nach Wasserburg, im August nach Guttenstein, im October nach Froschdorf. Des Grafen älteste Schwester, die Witwe des k. k. Feldmarschall-Lieutenants und gewesenen Commandanten zu Mantua Grafen Josef Canto d'Yrles kam den 20. Mai zu Wien an. Die verwitwete Fürstin von Schwarzenberg, geborne Gräfin von Oettingen und Wallerstein, starb am 25. December 1797; eine verehrungswürdige Dame.

Im Februar 1798 stimmte der Graf von Zinzendorf gegen die Wiederherstellung der Schifferzunft auf der Donau. Er äusserte sich schriftlich über die in Böhmen eingereichten Klagen gegen die Justiziarien auf dem flachen Lande und gegen die allzugrosse Anzahl der Advokaten, wie auch über die Strafgesetze und über die zahlreichen Kriminal-Unterbehörden in Niederösterreich; im März über den Consumo-, Essito- und Transito-Zoll per 5 Procent der ottomanischen Unterthanen. Dem Feldarzt Mederer zufolge sollen die Armeespitäler im Felde jederzeit für den zehnten Theil der Armee hinlänglich vorbereitet sein. In dem nämlichen Monat März machte die neue Finanzverwaltung den Antrag, so eilig als möglich alle Domänen und Fondsgüter unter der Verwaltung der Hofkammer zu veräussern. Am

1. Juni 1798 ward die Arrosirung der Banco-Obligationen mit 100 Procent verordnet. Im August und November beurtheilte der Graf von Zinzendorf die Frage, ob die Steinkohlen- und Kanalbau-Compagnie ein Recht habe, die Stadt Steyer im Lande ob der Enns zu nöthigen, der Compagnie ihren Antheil an der Innerberg'schen Eisen-Hauptgewerkschaft abzutreten? Im September stimmte er gegen ein ausschliessliches Privilegium, welches die nämliche Kanalbau-Compagnie für 30 Jahre auf die Vervollkommnung der Eisenfabrikate und der Steinkohlen verlangte. Graf Philipp Herberstein wird vermöge eines an den Hofrath von Schotten, damaligen provisorischen Vorsteher der Staatskontrole, erlassenen Handbillets von diesem Dicasterium, wo er unentbehrlich war, zur Hofkammer, wo er weit weniger hinpasste, versetzt. Am 7. Juli 1798 besah der Graf von Zinzendorf den neu angefangenen, sogenannten Neustädter Kanal und am 27. September das Steinkohlenflötz am Brennberge bei Agendorf im Oedenburger Comitate. In dem nämlichen Monat ward der Antrag zu Besoldungsvorschüssen an die gering besoldeten Beamten, um ihrer Verschuldung vorzubeugen, gemacht. Im October 1798 stimmte der Graf von Zinzendorf über die zu Anfang dieses Militärjahres rückständig gewesenen Militärrechnungen, worunter die noch nicht eingelaufenen Rechnungen der Verpflegs- und anderer Militärbehörden nicht einmal mitinbegriffen waren. Später äusserte sich derselbe über die Robot-Prägravationsklagen der gräflich Zierotin'schen Unterthanen zu Gross-Ullersdorf in Mähren, ferner über eine Zwistigkeit zwischen den grossen und kleinen Bauern zu Stuben auf der Herrschaft Krumau in Böhmen wegen Vertheilung einer Gemeinweide. Gegen Ende des Monats November ward mit vielem Geräusche angekündigt, dass Se. Majestät künftig über die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Verwaltung mit Zuziehung der Präsidenten der Hofstellen und insbesondere des ersten Staatsministers Grafen von Kolowrat unter ihrem Vorsitze Konferenzen halten werden. Im December 1798 circulirte beim Staatsrathe eine Streitsache der See-Assekuranz-Compagnie des Verporten zu Triest. Die Studienpläne des Grafen von Rotenhan und Hofrathes Birkenstock kamen in dem nämlichen Monate vor.

Die von den Franzosen veranlassten Unruhen zu Rom nahmen im December 1797 und jene in der Schweiz im Januar 1798 ihren Anfang. Der eilige Rückzug der k. k. Truppen vom Rhein und die Besetzung von Mainz durch die Franzosen war eine Folge der Convention von Rastatt vom 1. December 1797 zwischen Bonaparte und dem Feldzeugmeister Latour. Der Botschafter der französischen Republik, General Bernadotte, traf ganz unerwartet zu Wien ein den 8. Februar 1798. Bereits am 13. April geschah der Versuch mit der dreifarbigen Fahne; am 15. verliess er Wien. Im Mai 1798 ward Freiherr von Thugut zum Konferenzminister und königlichen Kommissär, auch bevollmächtigten Minister in den neuen venezianischen Provinzen; der bisherige k. k. Botschafter zu Petersburg, Graf Ludwig Kobenzl, aber provisorisch zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt, der jedoch am 8. Mai wieder abreiste, um mit dem republikanischen Ex-Director François de Neufchateau zu Selz auf dem linken Rheinufer zu konferiren. Dieses linke Rheinufer war bereits am 11. März 1798 zu Rastatt an die französische Republik abgetreten worden und die Franzosen blockirten die Festung Ehrenbreitstein mitten im Frieden. Bonaparte ging am 14. oder 18. Mai 1798 zu Toulon unter Segel nach Malta und Egypten. Zerstörung der französischen Flotte bei Abukir durch den Admiral Nelson am 1. August. Französischer Einfall in Irland unter dem General Humbert am 22. August desselben Jahres. General Auffenberg besetzt Chur in Graubünden mit den österreichischen Truppen am 18. October 1798. Das erste russische Truppencorps setzt sich am 25. October nach den österreichischen Erbländern in Bewegung. Die neapolitanischen Truppen greifen am 25. November die Franzosen im Kirchenstaate ohne Kriegserklärung an. Der König von Sardinien verzichtet am 10. December auf seine Staaten des festen Landes. Der Kongress zu Rastatt war am 16. December 1798 schon so gut als zerrissen. Die Erzherzogin Maria Christina von Sachsen-Teschen stirbt am 24. Juni 1798, die Erzherzogin Amalia, Sr. Majestät des Kaisers jüngste Schwester, am 25. December des nämlichen Jahres.

Ein Paar sehr werthe Freunde sah der Graf von Zinzendorf in dem Jahre 1798 zum letztenmal, nämlich seine Cousine

Louise, Frau von Diede, geborne Gräfin von Callenberg, welche im August das Badener Bad gebrauchte, und einen beinahe 40jährigen Bekannten, den Grafen Josef Niklas von Windischgrätz. Professor Jaquin liess ihm im März grüne Wachslichter aus der Myrica cerifera verfertigen. Kleine Ausflüge auf das Land, im Mai nach Bruck an der Leitha, im Juni und October nach Wasserburg und Froschdorf, im August nach Fladnitz oder Karlslust. Am 20. Februar 1798 hatte der Graf von Zinzendorf, ein wenig übereilt, seine Einwilligung gegeben in die von dem Grafen Ludwig von Khevenhüller-Frankenburg gegen den Inhalt des §. 5, einer mit demselben am 12. Mai 1770 geschlossenen Konvention abverlangte Allodialisirung der Fideikommiss-Herrschaft Enzesfeld im Viertel Unter-Wienerwald und in die Verwandlung des Real-Fideikommisses in ein Pecunial-Fideikommiss, jedoch mit Vorbehalt der dem Grafen von Zinzendorf durch das Testament der Gräfin von Colloredo, geb. Gräfin von Zinzendorf vom Jahre 1703 zustehenden Rechte. Im December des nämlichen Jahres 1798 gestatteten die niederösterreichischen Landrechte, etwas voreilig, dem erwähnten Grafen von Khevenhüller das substituirte Pecunial-Fideikommiss per 70.478 fl. 20 kr. auf die dem Freiherrn von Braun zustehende Herrschaft Schönau zu transferiren. Erst im April 1798 war höchsten Orts entschieden worden: Es sei jedesmal der nächste Anwärter zum Fideikommiss und der Curator nasciturorum darüber zu vernehmen, wenn der zeitliche Besitzer eines Real-Fideikommisses den Antrag mache, dasselbe in ein Pecunial-Fideikommiss zu verwandeln.

Im Januar 1799 beschäftigte den Grafen von Zinzendorf in der Circulation des geheimen Staatsrathes die in Antrag gebrachte Errichtung einer eigenen Hofstelle zur Leitung des Studienwesens in der ganzen Monarchie. Die Berathungen betrafen dieses Jahr die theologischen und juridischen Wissenschaften, den Ordo docendorum, endlich die Medicin. Im Januar des nämlichen Jahres stimmte der Graf über den Antrag des Fiskals zu Lemberg, Förster, an die Liquidation aller Realitäten und Vorrechte der Geistlichkeit, der Religions- und Stiftungs-Fonds in Ostgalizien Hand anzulegen. Durch Patent vom 17. Januar 1799 ward die Leibeigenschaft und die glebae ad-

strictio in dem Krakauer Gouvernement aufgehoben. Der Graf wohnte zum erstenmale am 11. März einer Konferenz unter dem Vorsitze Sr. Majestät bei, in welcher die Frage ventilirt, jedoch nicht entschieden ward, ob weiland Kaiser Josef's II. Gesetz, welches bei gerichtlicher Veräusserung einer Realität gestattet, dieselbe nach erfolgter dritter Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe loszuschlagen, ob dieses Gesetz, als dem Schuldner nachtheilig, zu widerrufen und mittelst eines neuen Gesetzes vielmehr zu verfügen sei, dass nie eine Realität unter dem Schätzungswerthe veräussert werden dürfe? Im April stimmte der Graf von Zinzendorf über die Schlachtvieh-Lieferung für die Stadt Wien. Graf Philipp von Kobenzl, dem die italienische Hofkanzlei im Mai abgenommen ward, wird Titular-Staatsminister in inländischen Geschäften. Die niederösterreichischen Stände beschliessen in ihrer Versammlung am 10. Mai, ein Darlehen zu 6 Procent zu eröffnen, um eine ganzjährige Contribution in Zeit von 6 Monaten als Kriegsbeitrag für das Militärjahr 1799 erlegen zu können. Das veraltete Ausfuhrsverbot unserer Gold- und Silbermünzen ward durch ein Patent vom 27. Mai 1799 erneuert. Hofrath Weikhardt und der Director des ehemaligen Mailänder Münzamtes, von Leithenau, legten einen Plan vor zur Abänderung unseres bisherigen Münzfusses. Durch den starken Silbereinkauf in der Fremde rühmte man sich, Dänemark und Schweden an Silbermünze ganz entblösst zu haben. Ueber die dem Prinzen Louis von Rohan gebührende Schadloshaltung wegen seines von der Reichsarmee in k. k. Dienste übergetretenen Corps wurde am 27. Mai unter dem Vorsitze des Grafen von Zinzendorf berathschlagt. Er bearbeitete im Juni den sechsten Gegenstand der Berathungen einer zur Verbesserung der Militär-Oekonomie eigens niedergesetzten Hofcommission, betreffend das Militär-Verrechnungs- und Fuhrwesen, gleichwie im April des nämlichen Jahres die Verrechnung beim Verpflegswesen zur Sprache gekommen war. Man war dazumal der Meinung, der Aufwand auf die Censur und Revision dieser Gattung von Militär-Rechnungen würde jährlich 18.600 fl. betragen und eine ähnliche Summe werde erfordert, um das schreckbare Präteritum aller Militär-Rechnungen aufzuarbeiten. Im Juni 1799 votirte der Graf von Zinzendorf über

den jüdischen Lichterzündungs-Fonds in Ostgalizien; im Juli über eine neu zu erlassende allgemeine Gerichtsordnung; im August über die Judentoleranz-Taxe in Ungarn. Den 3. August fingen während des Aufenthaltes Sr. Majestät zu Laxenburg auf höchsten Befehl staatsräthliche Konferenzen zur Abfertigung von 1100 rückständigen Exhibiten an. Kardinal Hrzan ward im August dieses Jahres zum Bischofe von Steinamanger ernannt. Inquisition zu Krakau gegen polnische Patrioten im Herbste d. J. Im November stimmte der Graf von Zinzendorf über den Antrag, den Betrug in Gelddarleihens-Kontrakten den schweren Polizeiverbrechen beizufügen. Der von Schittlersberg wird Hofrath bei der Staatskontrole im November. Mit Anfang des Militärjahres 1800 wird die Klassensteuer eingeführt. Im December wohnte der Graf von Zinzendorf sechs Konferenzen unter Sr. Majestät Vorsitz bei. Der niederösterreichische Landmarschall Graf von Cavriani starb am 24. December 1799.

Der König beider Sicilien hatte am 19. Mai 1798 einen Allianztraktat mit dem k. k. Hofe, am 29. November mit Russland; am 1. December desselben Jahres mit Grossbritannien, endlich am 21. Januar 1799 mit der ottomanischen Pforte geschlossen. Waffenstillstand zwischen erwähntem Könige und den Franzosen vom 10. Januar 1799, nachdem die königliche Familie am 23. December zuvor nach Palermo abgesegelt war. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Mack, damaliger General-Capitän der neapolitanischen Truppen, nimmt, um der Wuth der Lazzaroni zu entgehen, seine Zuflucht zu dem französischen General Championnet und wird als Kriegsgefangener im März 1799 in das Kastell von Dijon abgesendet. Papst Pius VI. wird am 28. März 1799 von Florenz, wohin er sich ungefähr ein Jahr zuvor aus Rom über Siena retirirt hatte, durch die Franzosen nach Parma und von da weiter nach Frankreich geführt. Er starb zu Valence im Departement de la Drôme, einem Theile der ehemaligen Dauphiné, am 29. August 1799. Der russische Kaiser Paul I. hatte am 24. November 1798 die Würde eines Grossmeisters des Johanniter-Ordens unter Besitznahme von Malta angenommen. Den 13. December 1798 langte das erste russische Hilfstruppen-Corps unter dem General

Rosenberg zu Brünn an und ward daselbst am 28. December von Sr. Majestät dem Kaiser Franz II. in Augenschein genommen. Am 2. Januar 1799 erklären die französischen Botschafter zu Rastatt, das Directorium werde, soferne die Russen weiter vorrücken, die Friedensunterhandlungen für abgebrochen ansehen. Sie drangen am 31. Januar auf den Rückzug dieser Truppen aus den k. k. Erbländern. Nachdem der Kongress zu Rastatt 17 Monate gedauert hatte, kündigte der k. k. Bevollmächtigte Graf von Metternich-Winneburg am 8. April dessen Beendigung an. Von den drei daselbst gegenwärtigen französischen Botschaftern wurden zwei, Bonnier und Robertjeot, am 28. April bei ihrer Abreise von Rastatt ermordet. Erzherzog Josef, Palatinus des Königreiches Ungarn, reiste in diesem Jahre zweimal nach Petersburg, im Januar und den 25. September. Das letztemal, um sich mit der Grossfürstin Alexandra Pawlowna zu vermälen; er kam am 5. Januar 1800 mit dieser seiner Gemalin und einer prächtigen Ausstattung zurück. Madame royale Marie Therese de France verlässt Wien am 4. Mai, um zu Warschau ihren Vetter, den Herzog von Angoulème zu heiraten. Erzherzog Karl schlägt den General Jourdan am 25. März bei Tuttlingen in Schwaben. General Kray schlägt am 5. April den General Scherer zu Magnano unweit Verona. Der russische Grossfürst Konstantin langte am 11. April zu Wien an. Der russische General en chef Suwarow, der am 31. März zum k. k. Feldmarschall war ernannt worden, schlägt den General Moreau bei Cassano am 27. April. Am 17. d. M. langte der Grossherzog von Toscana mit seiner ganzen Familie zu Wien an. Das Kastell von Mailand kapitulirt am 21. Mai, Ferrara am 30., das Kastell von Turin am 20. Juni, die Festung von Mantua am 28. Juli; Sieg bei Novi den 15. August. Die vereinigten Engländer und Russen werden in Holland geschlagen am 19. September, der russische General Korsakow bei Zürich am 25. September. Die Engländer erobern Seringapatam am 4. Mai, wo Tippo Saib, König von Mysore, erschlagen wird. Den 18. Juni 1799 (30. prairial an VII) nöthigen die zwei Conseils zu Paris (Conseil de 500 et Conseil des Anciens) vier von den fünf Mitgliedern des Directoriums zu resigniren. Abbé Siéyes, Gesandter zu Berlin, wird von ihnen zum Director ernannt. Bona-

parte verlässt Egypten den 3. September, landet am 7. October unweit Frejus zu St. Rapheau, kommt am 16. October zu Paris an und stürzt am 9. November (18. brumaire an VIII) das Directoire exécutif. An dessen Stelle kommt die Consular-Regierung, drei Consule, wovon der erste allein die Gewalt in Händen hat, ein Tribunal, ein gesetzgebender Körper, ein Staatsrath, an den ersten Consul gebunden, endlich ein Erhaltungs-Senat (Senat conservateur). Der berühmte Washington stirbt auf seinem Landgute Mount-Vernon in Virginien den 15. December 1799 im 67. Jahre seines Alters.

Ein sehr harter Winter war jener von 1798 zu 1799. Die grösste Kälte des ganzen Jahrhunderts soll am 26. December 1798 gewesen sein. Der Eisstoss zerriss am 28. Februar 1799 die Brücke bei den Weissgärbern, welche erst nach 4 Jahren wieder hergestellt ward. Das in Kupfer gestochene Gemälde des Seehafens Triest wurde im Februar dieses Jahres dem Grafen von Zinzendorf zugeeignet. Henriette Gräfin von der Lippe-Sternberg, des Grafen Cousine germaine, stirbt am 17. Februar zu Regensburg. Am 11. März 1799 ward bei den niederösterreichischen Landrechten eine gemeinschaftliche Erklärung des Grafen Ludwig von Khevenhüller-Frankenburg und des Freiherrn Peter von Braun intabulirt, welcher Ersterem die ehemalige Fideikommiss-Herrschaft Enzesfeld abgekauft und dessen Pecunial-Fideikommiss auf Schönau, eine andere Braun'sche Herrschaft, hatte versichern lassen. Kraft dieser Erklärung vergewisserten beide Unterzeichnete dem Grafen von Zinzendorf die genaue Erfüllung des fünften Artikels seiner mit dem Grafen von Khevenhüller am 12. Mai 1770 geschlossenen Konvention. Der Pachtschilling des Lehenzehents von Trästorf und Pischelsdorf wurde auf 6 Jahre, bis 31. December 1807, erneuert. Im Mai, August und October kleine Ausflüge nach Wasserburg, im Juni nach Bruck an der Leitha, im Juli nach Fladnitz, im August nach Froschdorf.

Madame Adelaide de France starb zu Triest am 27. Februar 1800. Der Kardinal Chiaramonte, Bischof zu Imola, wird am 14. März zu Venedig zum Papst erwählt und nimmt den Namen Pius VII. an. Den 4. October 1800 war bereits die kolossale Figur weiland Kaiser Josef's II. aus Bronze gegossen.

Missverständniss mit dem Hofe zu Petersburg seit der Kapitulation von Ancona. Erzherzog Karl verlässt das Commando der Rhein-Armee, welches an den Feldzeugmeister Kray übertragen wird. Dieser verliert am 5. Mai die Schlacht von Möskirch und wird am 19. Juni zu Höchstädt durch den General Moreau geschlagen. Zu Paris wird am 8. März eine Reserve-Armee dekretirt, welche der erste Consul Bonaparte am 9. Mai zu Genf in Augenschein nimmt, ehe dieselbe über die Alpen wandert. Den 11. März erschien zu Mailand eine k. k. Proclamation, mittelst welcher eine ausserordentliche Steuer von 10 Denari per scudo d'estimo auf alle Realitäten der Provinzen Mailand, Brescia, Cremona, Lodi, Bergamo, Pavia, Como, Castel-Leone und Soncino, Salò und Treviglio ausgeschrieben ward. Diese ausserordentliche Steuer sollte abwerfen 4,312.465 Lire. Die k. k. Truppen in Italien rücken bis Nizza, ja bis an den Varo-Strom vor. Schlacht von Marengo am 14. Juni 1800. Die Friedens-Präliminarien, unterzeichnet zu Paris den 28. Juli durch den General Saint Julien, werden verworfen. Waffenstillstand zu Parsdorf in Baiern vom 15. Juli. Prinz Ferdinand von Württemberg wird im September commandirender General in Oesterreich. Konvention von Hohenlinden am 20. September. Graf Ludwig von Kobenzl kommt am 28. September zu Wien an, wird zum Vice-Hof- und Staatskanzler ernannt in Verbindung mit dem geheimen Kabinet. Bald darauf, am 16. October, reiste derselbe wieder auf den Kongress nach Luneville ab. Bei der Armee in Deutschland fangen die Feindseligkeiten wieder an den 28. November. Schlacht von Hohenlinden am 3. December. Der Erzbischof von Salzburg kommt den 20. als Flüchtling in Wien an.

Den 22. wird der k. k. Familie angekündigt, zur Abreise von Wien sich fertig zu halten. Der bei der Armee am 18. December 1800 wieder angelangte Erzherzog Karl brachte selbst zum allgemeinen Vergnügen am 27. December die Nachricht des auf 30 Tage mit dem General Moreau abgeschlossenen Waffenstillstandes. Feldzeugmeister Graf Bellegarde wird am 26. December zu Borghetto am Mincio geschlagen. Ungarische Insurrection im December. Böhmische und mährische, auch österreichische Freicorps werden gebildet.

Den 2., 4. und 9. Januar, den 8. und 10. Februar, den 11. März und 18. April wohnte der Graf von Zinzendorf staatsräthlichen Konferenzen unter dem Vorsitze Sr. Majestät bei. Bei einer derselben handelte es sich um Ernennung eines neuen Präsidenten der Staatskontrole, in der letzten von dem neu zu erbauenden Theater des Schikaneder. Ein Handbillet vom 27. Januar hatte zur Absicht, allen Unterbehörden sowohl als den Hofstellen eine grössere Activität einzuräumen. Der zum niederösterreichischen Appellations-Präsidenten ernannte Freiherr von der Mark bekommt den Auftrag, alle und jede Stiftungen zu dem ersten Institute zurückzuführen, alle Handstipendien abzuschaffen. Im Januar und Februar 1800 stimmte der Graf von Zinzendorf noch über die von dem Grafen von Rotenhan vorgeschlagene Organisation der Studien-Hofstelle oder Hofkommission, welche jährlich 11.000 fl. kosten sollte. Den 17. März starb Staatsrath Vogel; den 23. November der Staatsminister Graf Leopold Clary; im Mai 1800 ward der Entschluss gefasst, kleine Bancozettel von 1 und 2 fl. in Umlauf zu setzen. Hofrath Graf Pergen unterstützte den Antrag gegen den Grafen Philipp von Herberstein, welcher eine symbolische Münze von Kupfer mit dem Beifalle des Finanzministers Grafen von Saurau in Vorschlag gebracht hatte. Ein Patent vom 1. Juni 1800 verlangte von allen Eigenthümern der Kupferamts-Obligationen, ihr Kapital mit 40, 30 oder 20 Procent zu arrosiren, je nachdem dasselbe zu 4, $4^1/_2$ oder 5 Procent angelegt war. Dagegen sollen ihnen neue 5procentige Banco-Obligationen hinausgegeben werden. Am 24. December 1800 ertheilten Se. Majestät dem Grafen von Zinzendorf den Befehl, bei damaliger Annäherung des französischen Generals Moreau sich nach Brünn zu begeben, um daselbst zur Expedition der häufigen staatsräthlichen Rückstände behilflich zu sein.

Den 30. Januar 1800 ward dem Grafen von Zinzendorf ein Handbillet zugestellt, worin ihn Se. Majestät zum niederösterreichischen Landmarschall ernannten, mit Beibehaltung der Würde Ihres Staatsministers. Am 24. Februar ward er in dieser Eigenschaft durch den obersten Kanzler Grafen von Lažanzky bei den niederösterreichischen Ständen eingeführt. Den 27. Februar präsidirte der Graf von Zinzendorf zum erstenmale als

Landmarschall der niederösterreichischen Erbsteuer-Kommission und dem Collegium der Verordneten. Bei dieser Gelegenheit machte er sich mit dem Unterschied zwischen den Elementen der Rektifikation vom Jahre 1748 und des vor 15 Jahren seinem Präsidium anvertraut gewesenen Steuer-Peräquations-Versuches weiland Kaiser Josef's II. vom Jahre 1785 genauer bekannt. Zu Gunsten der ständischen Lotterie-Obligationen behauptete er deren Exemtion von der Klassensteuer, welche denselben kraft feierlicher Zusage Sr. Majestät in dem Recesse vom Jahre 1796, dass sie den Banco-Obligationen gleichgehalten werden sollen, gebührte. Zufolge eines förmlichen Beschlusses der Stände vom 21. November erhielt der Landmarschall wegen dieses den Ständen geleisteten Dienstes ein von den vornehmsten ständischen Mitgliedern unterfertigtes Danksagungsschreiben. Zu seinem eigenen Unterrichte fing der Graf von Zinzendorf im October 1800 an, aus den 12 Folianten der Annalen der niederösterreichischen Stände, welche sehr uneigentlich Codex provincialis genannt werden, Auszüge, die erheblichsten ständischen Angelegenheiten betreffend, zu machen. Unter diesen Angelegenheiten war die Rektifikation vom Jahre 1748 mitbegriffen. Die Häusersteuer oder das Sechstel von dem Ertrage der Zinsungen hat im Jahre 1800 abgeworfen 66.578 fl. 15 kr., wozu das Deutsche Haus beitrug 1935 fl. Am 6. Januar 1800 starb die Baronesse Reischach, am 8. Mai die Gräfin von Thun, am 26. Juli der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Callenberg. Vom 12. bis 22. Mai hielt sich der Graf von Zinzendorf zu Wasserburg auf, den 25. und später im September war er zu Bruck an der Leitha, am 15. Juni zu Goldeck, den 26. August zu Fladnitz.

Am 19. Juni 1800 starb zu Baden der Deutsche Ordensritter und Landkomtur der Ballei Oesterreich, Graf Alois von Harrach, zwei Tage vor dem Beschlusse seines 72. Jahres. Durch sein Absterben erhielt der Graf von Zinzendorf als erster Rathsgebietiger der Ballei die provisorische Administration derselben. Der Kurfürst von Köln, Hoch- und Deutschmeister, war am 28. April zu Wasser in Wien angelangt. Am 3. Juli reiste der Graf von Zinzendorf zu der ihm bereits unterm 27. Mai von dem verstorbenen Landkomtur aufgetragenen

Visitation der Ballei ab. Den 15. Juli hielt er auf der Kommende zu Gross-Sonntag das Provinzial-Wahlkapitel, in welchem er durch Mehrheit der Stimmen Sr. kurfürstlichen Durchlaucht zum Statthalter der Ballei Oesterreich vorgeschlagen ward. Von da begab er sich auf die Kommende Meretinzen in Steiermark, ferner über Warasdin, Agram und ganz Kroatien bis Karlstadt, nach Möttling und Tschernembl in Krain, weiter über Neustadl auf seine bisherige Kommende Laibach. Hier erhielt der Graf am 5. August das hoch- und deutschmeisterische Reskript vom 30. Juli, welches ihn über jenen Kapitelsschluss zum Statthalter ernannte. Am 18. August kam derselbe über Klagenfurt, Friesach und Froschdorf von der Ballei-Visitation nach Wien zurück. Der Kurfürst Hoch- und Deutschmeister bezog am 1. October den ersten Stock des Deutschen Hauses und verpflichtete am 1. November 1800 den Grafen von Zinzendorf als Statthalter der Ballei Oesterreich.

Neunzehntes Jahrhundert. Generalquartier des Erzherzogs Karl zu Schönbrunn und des Palatinus Erzherzogs Josef zu Laxenburg den 2. Januar 1801. Waffenstillstand bei den Armeen in Italien zu Treviso den 16. Januar (26. Nivose an IX). Am nämlichen Tage hatte Verona kapitulirt. Mantua blieb noch in unseren Händen, ward aber durch die Konvention von Luneville vom 26. Januar 1801 abgetreten. Der Friede zu Luneville geschlossen am 9. Februar. Unter den 19 Artikeln desselben entschied der fünfte den Verlust von Toscana, welches noch am 31. Juli 1800 (12. Thermidor an VIII) in den damals zu Verona unterzeichneten Artikeln für ein dem Hause Oesterreich zugehöriges Land war erklärt worden. Allein seit diesem Zeitpunkte hatte der k. k. General Sommariva die Insurrektion in Toscana veranstaltet. Die Gemalin des Erzherzogs Palatinus stirbt zu Ofen am 16. März. Zu Anfang April reisten Se. Majestät der Kaiser nach Budweis, um dort die böhmischen Freiwilligen in Augenschein zu nehmen. Am 31. December 1800 hat sich das irländische Parlament zu Dublin zum letztenmale versammelt. Veränderung des grossbritannischen Ministeriums am 5. Februar 1801. Der russische Kaiser Paul I. wird durch eine Verschwörung aus dem Wege geräumt in der Nacht vom 23. zum 24. März 1801. Am

30. März erscheint eine englische Escadre in dem Sund und liefert am 1. April der dänischen Flotte eine Schlacht in der Rhede von Kopenhagen. Preussische Truppen besetzen das Hannoverische am 3. April. Die Präliminarien zwischen Frankreich und England unterzeichnet zu Amiens am 1. October 1801.

Erzherzog Karl wird durch ein Handbillet vom 8 Januar zum Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten ernannt, Erzherzog Johann im Februar zum Chef des Geniewesens. Feldmarschall Lacy stirbt am 25. November 1801 im 78. Jahre. Graf Trauttmansdorff, ehemaliger niederländischer Kanzler, übernimmt am 26. Januar die Interimal-Verwaltung der auswärtigen Geschäfte. Freiherr von Thugut, von diesem Ministerium sowohl als von dem Amte eines bevollmächtigten Ministers in Italien entlassen, begab sich zu Anfang April nach Pressburg. Der Staats- und Konferenzminister Graf Philipp von Kobenzl ward im Juli zum Botschafter nach Paris ernannt. Am 17. September kam Graf Ludwig von Kobenzl von Paris und trat seinen Posten als Vice-Hof- und Staatskanzler unter dem Kabinetsminister an. Der französische Botschafter Champagny langte zu Wien an den 20. September. Der englische Gesandte Lord Minto verliess Wien am 27. October. Der Vice-Präsident der Hofkammer Freiherr von Degelmann stirbt am 4. März. Den 20. April wird der bisherige Finanzminister Graf von Saurau zum Botschafter nach Petersburg ernannt. Die Finanzen werden neuerdings dem obersten Kanzler Grafen Lažanzky, der zugleich Präsident der obersten Justizstelle war, anvertraut. Ein Handbillet vom 23. April 1801 verlangt von dem ganzen Staatsrathe, sowie von allen übrigen hohen und niedern Civil- und Militär-Beamten in der Monarchie Reversalien an Eidesstatt, dass sie mit keiner geheimen Gesellschaft in Verbindung stehen. Den 2. Juni 1801 erhielt der Graf von Zinzendorf als Landmarschall die erste Note von dem Grafen Kolowrat in dessen damaliger Eigenschaft eines Vorstehers der Hofcommission über das Kassa- und Kreditwesen. Am 25. Juli 1801 ward der Graf von Zinzendorf der letzten Konferenz vor Aufhebung des geheimen Staatsraths beigezogen, in welcher einige Vorträge des Herrn Erzherzogs Karl, unter Anderem über die Lossprechung der angestellten Generalität von der Klassensteuer

vorkamen. Die Aufhebung selbst und die Errichtung einer Konferenz an die Stelle des Staatsraths, aus dem inländischen, ausländischen und Kriegsministerium zusammengesetzt, ward dem Grafen durch ein höchstes Handbillet vom 9. September, welches ihm eine Estaffette von Fischamend nach Bruck an der Leitha überbrachte, bekannt gemacht, mit dem Beisatze, dass ihm Se. Majestät gegenwärtig keinen Platz in erwähnter Konferenz anweisen können. Das einzige Mitglied derselben für die sämmtlichen inländischen Geschäfte ward der Graf von Kolowrat als nunmehriger Staats- und Konferenzminister, unter ihm die Konferenzräthe Grohmann, Somogyi, Fechtig, Lorenz. Mittelst Handbillets vom 26. August 1801 ward das allen Buchhaltereien vorgesetzte und seit beinahe 40 Jahren unter mancherlei Benennungen und mit mehr oder weniger Wirksamkeit bestehende Dicasterium der obersten Staatskontrole aufgehoben. Freiherr Carnea-Steffaneo ward bevollmächtigter Kommissär in Dalmatien und Istrien im August. Grosse Silberankäufe in Hamburg durch das verkappte Haus FOGA. Im October 1801 befand sich der dänische Etatsrath Vogt aus Hamburg zu Wien und war über die Mittel, die hierländigen Armenanstalten zweckmässig zu leiten, zu Rathe gezogen worden. Der Gouverneur von Ostgalizien, Graf von Gaisruk, stirbt zu Lemberg am 23. Januar; Reichs-Hofrathspräsident Graf Ueberacker am 15. Mai; sein Nachfolger Graf Philipp von Oettingen-Wallerstein langte im October zu Wien an. Graf Schönborn starb am 25. Juli; der alte Graf Seilern am 15. October im 85. Jahre; die verwitwete Fürstin Clary, geborne Gräfin Hohenzollern am 3. December 1801. Ermordung des Priors der Barmherzigen in der Nacht vom 12. zum 13. Februar, und des Generals Grafen von Lichtenberg in der Nacht vom 12. zum 13. Juli.

Der Heirathskontrakt der jungen Landgräfin Elisabeth von Fürstenberg mit dem Grafen Trauttmansdorff ward von dem Grafen von Zinzendorf als Zeuge den 12. Februar unterschrieben. Den 12. März aber jener des Landgrafen Friedrich von Fürstenberg mit der Fürstin Therese von Schwarzenberg. Seiner verwitweten Schwägerin jüngste Schwester, die Gräfin von Auersperg, geborne Fürstin von Schwarzenberg, starb plötzlich den 12. April, und am 25. Juni im 80. Jahre ihres

Alters die verwitwete Gräfin von Hamilton, deren Grossmutter Eva Susanna Gräfin von Zinzendorf des Grafen Max Erasmus von Zinzendorf leibliche Schwester war. Des Grafen Schwägerin, geborne Fürstin zu Schwarzenberg, verfiel am 18. October in eine gefährliche Krankheit, von welcher sie sich nie wieder erholte. Für den Erzherzog Ferdinand von Mailand zog der Graf aus seinen Sammlungen verlässliche Auskunft über die Einkünfte des Landes Breisgau. Den 23. Februar berieth sich der Graf von Zinzendorf mit M. le Febvre, Architecte decorateur des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, über die neue Einrichtung der Wohnzimmer in der Landkommende zu Wien. Neues Tafelservice von Porzellan am 1. August gekauft. Der Schauspieler Iffland war zu Wien im Juni. Den 6. Juli besah der Graf in der Kirche zu Gumpoldskirchen das auf seine Veranstaltung dem verstorbenen Landkomtur Grafen von Harrach errichtete Epitaphium. Im Juli und September war er zu Bruck an der Leitha, im August zu Froschdorf und Stixenstein, wo sich damals Baron Breteuil befand; den 27. August zu Fladnitz, den 24. September zu Goldeck und Hoheneck. Als Landmarschall entdeckte derselbe im März 1801 grosse Unordnungen in dem Kassewesen der Stadt Wien. Zu Ende dieses Monats zeichnete der Graf von Zinzendorf seinen Namen ein in einen bei dem niederösterreichischen Herrenstande verwahrten, in carmoisinrothen Sammt gebundenen, mit Silber beschlagenen Folioband, in welchem die Namen und Wappen der Verordneten des Herrenstandes seit dem Jahre 1695, jene der niederösterreichischen Landmarschälle aber seit dem Jahre 1764, in welchem sie anfingen, dem ständischen Verordneten-Collegium zu präsidiren, sich eingetragen befinden. Wegen eines auf Kosten der niederösterreichischen Stände ausgerüsteten Corps dankte Erzherzog Karl als Kriegsminister den Ständen mittelst eines äusserst verbindlichen Schreibens. Am 19. April bezeugte der Landmarschall an der Spitze einer ständischen Deputation Sr. kaiserlichen Hoheit, wie sehr die Stände durch diese huldreiche Aeusserung gerührt seien. Den 14. October empfing der Landmarschall an der Spitze einer ständischen Deputation die landesfürstlichen Postulata aus Sr. Majestät Händen vor dem Throne. Die geometrische Aufnahme der vier

Kreise oder Viertel Niederösterreichs durch den Ingenieur Kellermann unter Leitung des Astronomen Triesnecker ward im Jahre 1801 mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Nach fleissiger Durchgehung der bisher bei der Land-Kommende üblich gewesenen Methode der Rechnungslegung ward unterm 30. März eine neue Instruktion für die Zukunft entworfen. Der Kurfürst von Köln, Hoch- und Deutschmeister, welcher am 23. März bei der Tafel zum erstenmale eine Anmahnung von einem Schlagflusse wahrgenommen hatte, verlieh dem Grafen von Zinzendorf am Sonntage Quasimodo den 12. April 1801 das landkomturliche Grosskreuz und verpflichtete hierauf den Komtur von Göttingen in der Ballei Sachsen, Freiherrn von Seckendorff, als Coadjutor der Ballei Hessen. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl ersuchten am 25. Mai den Grafen, gleichwie sämmtliche Grosskapitulare um ihre Stimme zu Dero Aufnahme in den hohen deutschen Orden. Am 1. Juni ward das Grosskapitel zur Wahl eines Coadjutors des Hoch- und Deutschmeisterthums eröffnet. Die Wahl erfolgte am 3. Juni, der Ritterschlag Sr. kaiserlichen Hoheit aber am 11. in der deutschen Ordenskirche. Den 8. Juni erhielt der Graf einen Besuch von dem Erzherzoge Ferdinand von Mailand, um des Grafen landkomturliche Zustimmung zu dem Begehren zu erhalten, dass erwähnten Erzherzogs dritter Sohn, Erzherzog Maximilian von Oesterreich, als einfacher Ritter in des hohen deutschen Ordens Ballei Franken aufgenommen werden möge. Der Schluss des Grosskapitels ward am 14. Juni unterzeichnet. Den 24. hatte der Graf die Ehre, nebst dem Landkomtur der Ballei Koblenz, zweien Domherren des Erzstiftes Köln, ebenso vielen von dem Stifte Münster und dem kurfürstlichen Kammerherrn Freiherrn von Asbek den von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht dem Hoch- und Deutschmeister eigenhändig aufgesetzten letzten Willen in dessen Gegenwart zu unterzeichnen. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli segnete dieser Fürst zu Hetzendorf das Zeitliche und sein Absterben ward dem Grafen durch eine Estaffete nach Froschdorf, wo er sich eben befand, bekannt gemacht. Den 30. ersuchte ihn der neue Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl, die Geschäfte eines Ordensministers bei Höchstdemselben bis zur Ankunft

des Freiherrn von Forstmeister, Landkomtur der Ballei Koblenz, übernehmen zu wollen. Den 19. August entledigte sich der Graf von Zinzendorf des ebenfalls provisorisch übernommenen Geschäftes der Testaments-Execution des verstorbenen Kurfürsten. Visitation der Ordenskirchen zu Spannberg und Palterndorf im V. U. M. B. den 22. und 23. Juni. Neue Einrichtungen mit den Balleibeamten wurden den 5. Juli getroffen. Der Pfarrer zu Gumpoldskirchen, Ignaz Hofer, wurde in den Deutschen Orden aufgenommen und diese Kirche den 21. Juli visitirt. Das brillantene Ordenskreuz, ein Fideikommiss der Ballei Oesterreich, wurde durch den Juwelier Wisinger am 14. September neu gefasst. Den 16. starb der Komtur von Friesach, Graf Max Starhemberg. Freiherr von Forstmeister, Landkomtur und Ordensminister, kam aus Mergentheim den 25. October an.

Eine in Frankreich zu Lyon zusammenberufene Consulta der cisalpinischen Republik ernennt am 26. Januar 1802 den ersten Consul der französischen Republik, Napoleon Bonaparte, zum Präsidenten und einen mailändischen Cavalier, Melzi d'Eril, zum Vicepräsidenten der italienischen Republik. Der Frieden zwischen Frankreich und England wird zu Amiens unterzeichnet den 25. März. Zwischen der französischen Regierung und dem Papste Pius VII. war schon zuvor ein Konkordat errichtet und zu Paris am 15. Juli 1801 unterzeichnet worden. Der Neger-General Toussaint Louverture unterwirft sich sammt der Insel San Domingo den 8. Mai 1802. Ein kaiserliches Reskript vom 22. Juli beruft die kurfürstlichen und fürstlichen Deputirten nach Regensburg, um dort über die durch den Revolutionskrieg veranlassten Entschädigungen zu berathschlagen. Der letzte Kurfürst von Mainz, Freiherr von Ehrthal, stirbt am 25. Juli. Ihm folgt der bisherige Coadjutor und Fürstbischof zu Konstanz, Freiherr Karl von Dalberg, und zwar bald in der neuerrichteten Würde eines Kur-Erzkanzlers. Die Königin von Neapel, welche sich fast zwei Jahre zu Wien aufgehalten hatte, reiste von da den 28. Juli ab. Ihre zweite Tochter, die Grossherzogin von Toscana, stirbt plötzlich bald nach der Niederkunft am 19. September. Durch einen Senatusconsulte organique vom 5. August 1802 wird die Macht und der Einfluss des ersten Consuls ungemein vermehrt. Die Erzherzogin Amalia, verwit-

wete Herzogin von Parma, langte zu Wien den 15. December an. Am 4. März 1802 wurde ein Kammerbote mit einem höchsten Handbillet an zwölf oder vierzehn verschiedene Staatsbeamte gesendet, von welchen einer der Graf von Zinzendorf war. Se. Majestät der Kaiser begehrten von denselben eine ausführliche und gewissenhafte Beantwortung mehrerer Fragen in Hinsicht auf die vollkommenste Organisation des Ministeriums und der im verwichenen Herbste 1801 errichteten Konferenz. Der Graf von Zinzendorf überreichte seine Beantwortung am 20. März. Den 12. Mai begaben sich Se. Majestät auf den Landtag nach Pressburg. Den 21. Mai ward Graf Majlath zum italienischen Kanzler ernannt. Vom 1. Juni an ward das Pfund Rindfleisch zu Wien auf 8 Kreuzer erhöht. Durch Patent vom 15. Juni ward eine Klassenlotterie errichtet, deren Einlagen in vier Klassen in lauter Zwölfern bestehen sollten.

Zu Ende Juli versammelte sich die Konferenz zwei Tage nach einander. Es ward über die Verbesserung ihrer Organisation, sonderlich in Hinsicht auf die inneren Angelegenheiten, verhandelt und die Absonderung der Finanzverwaltung von der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei und der obersten Justizstelle beschlossen. Am 24. August erhielt der Graf von Zinzendorf mittelst einer Estaffette von Wiener-Neustadt zu Gutenstein, einem Schlosse des Grafen von Hoyos, ein höchstes Handbillet, ddo. Baden den 22. August, mittelst dessen ihn Se. Majestät zum Staats- und Konferenzminister in dem Konferenz-Departement der inländischen Geschäfte ernannten. Eine Folge dieser Ernennung war der Abgang des Grafen von dem seit $2^1/_2$ Jahren bekleideten Amte eines niederösterreichischen Landmarschalls. Den 22. September legte der oberste Burggraf in Böhmen, Graf von Chotek, in seiner Gegenwart den Eid als Staatsminister ab. Die Veränderungen im Ministerium sowohl als bei den Länderstellen waren folgende: Graf Lažanzky, seit anderthalb Jahren zugleich oberster Kanzler, Finanz- und Justizminister, blieb nun allein Präsident der obersten Justizstelle; der quiescirte ehemalige Judex curiæ, Graf Karl von Zichy, ward zum Finanzminister; der Gouverneur von Mähren und Schlesien, Graf von Ugarte, zum obersten Kanzler ernannt; die galizische Kanzlei ward aufgehoben; Freiherr von Weber zum

Appellations-Präsidenten, Freiherr von Sumerau aber zum niederösterreichischen Regierungs-Präsidenten ernannt; Graf Chotek zum obersten Burggrafen in Böhmen, Hofrath Graf Josef Dietrichstein zum Landeschef in Mähren, Hofrath Graf Josef Wallis zum Präsidenten des Prager Landrechtes. Der ehemalige Intendant von Valenciennes, Senac de Meilhan, besuchte den Grafen von Zinzendorf am 23. September und korrespondirte nachher durch mehrere Wochen mit ihm über den Zustand der österreichischen Finanzen. Den 9. October versammelte sich die Konferenz in inländischen Geschäften bei dem Grafen von Kolowrat, um Sr. Majestät die abgeforderten Anträge zur Verbesserung ihrer Organisation, zur Beschleunigung des Geschäftsbetriebes und Beseitigung der zahlreichen Rückstände zu machen. Wichtigere Circularia betrafen die Remonten für die Armee in Ungarn, die Zertheilung der Erlauer Diöcese in drei Bisthümer, den für das Aerar nicht ganz geeigneten Aufwand zu einer noch dazu viel zu reichlichen Versorgung der Stadt Wien mit Brodfrüchten während des Winters. Am 26. October und 16. November wurden unter Sr. Majestät Vorsitz Konferenzen über den Gegenstand der neuen Klassensteuer gehalten. Die neuen Auflagen für das Militärjahr 1803 betrugen fast in den deutschen Erbländern allein 16 bis 20 Millionen.

Der Stadtschreiber zu Dresden, Döhnert, des Grafen Agent, bringt sich selbst um's Leben den 24. December 1801. Der Komtur von Gross-Sonntag, Graf Ignaz von Attems, stirbt zu Graz den 19. Januar 1802. Fürst Niklas Eszterhazy und Graf Karl von Erdödy werden bei der ständischen Versammlung am 23. Januar in den niederösterreichischen Herrenstand eingeführt. Graf Josef Niklas von Windischgrätz stirbt am 24. Januar auf seiner Herrschaft Stiekna in Böhmen. Der Graf von Zinzendorf entwarf im August eine Biographie dieses seines vieljährigen Freundes seit dem Jahre 1763. Feldmarschall Fürst Lobkowitz, des Grafen Bekannter seit 1770, stirbt am 6. März im 78. Jahre. An seiner Stelle wird Fürst Karl von Auersperg am 8. März Capitän der deutschen Nobelgarde. Die Form des Pferdes zu der Statue von Bronze weiland Kaiser Josef's II. war im Februar bereits fertig. Den 7. März fertigte der Graf von Zinzendorf die Vollmacht aus für seinen Deputirten

auf dem ungarischen Reichstage, Samuel Szábo-Saroj. Allodialisation der in den ehemals Führenberg'schen, jetzt k. k. Familienherrschaften im V. O. M. B. begriffenen gräflich Zinzendorfischen Lehen im April. In dem nämlichen Monate ward mit dem neuen Ameublement der Wohnung des Grafen in der Landkommende zu Wien angefangen. An die Stelle des am 20. Januar verstorbenen Land-Untermarschalls von Hacqué ward am 26. April der Freiherr Karl von Moser ernannt. Den 23. Mai ward vom Grafen von Zinzendorf der Heirathskontrakt des jungen Grafen von Pergen mit der Comtesse Cavriani mitunterzeichnet. Im April und Juli hatte der Graf wieder Flüsse in den Augen; im letzteren Monate ward ein Vesicatorium aufgelegt. Der Regierungskanzler zu Dresden, Freiherr von Zedtwitz, und der dortige Ober-Hofprediger Reinhardt kamen mit Briefen für den Grafen den 12. August an. Aufenthalt auf dem Lande im Mai zu Wasserburg, im Juni zu Gumpoldskirchen, Gainfahrn, im Juli zu Froschdorf und Fladnitz, im August zu Gutenstein, im September zu Bruck an der Leitha, im October zu Goldeck. Freiherr von Ulrich reiste am 17. August nach Regensburg ab, als bevollmächtigter Minister des Hoch- und Deutschmeisters bei der dortigen Reichsdeputation. Der k. böhmische Deputirte zu Regensburg trug daselbst im September auf die Kurwürde für den Hoch- und Deutschmeister an. Graf Gundaccar von Starhemberg stirbt zu Baden am 17. September; der Oberst Freiherr von Vega, ein geschätzter Mathematiker, wird in dem nämlichen Monate beim Spitz in der Donau todt aufgefunden. Der Sommer des Jahres 1802 war ungemein trocken.

Durch eine Konvention ddo. Paris den 26. December 1802 wurden dem Erzherzoge Ferdinand, bisherigem Grossherzoge von Toscana, die Stifte Salzburg und Berchtesgaden, ein Theil von Eichstädt und Passau nebst der kurfürstlichen Würde eingeräumt. Grossbritannien kündigt Frankreich den Krieg an den 19. April 1803. Ein kaiserliches Dekret vom 9. Mai löst die Reichsdeputation zu Regensburg wieder auf.

Konferenzen zu Laxenburg unter Sr. Majestät des Kaisers Vorsitze über die wichtigsten Gegenstände, die Finanzen und den Kredit betreffend, am 22. Juni und 7. Juli 1803. Die Ausstossung vollwichtiger Konventionsmünze mitten unter einem

Schwalle eines mit jener inkompatiblen Papiergeldes; die Verrufung der 50 Gulden-Zettel; die Kriminal-Inquisition zu Strassburg gegen die in Frankreich zwar supponirten, aber nie entdeckten Fabriken falscher Bancozettel; ein zweckloses neues Wucherpatent und die mit jenem im Widerspruche stehende Verbindung mit Wechselhäusern zum Agiotiren; Erhöhung des Tranksteuer-Gefälles in Galizien; die Vereinigung beider Galizien in ein einziges ungeheures Gubernium; ein übertriebener Zoll auf die ohnedies so hoch belegte Einfuhr von Zucker, Kaffee und Cacao, wodurch die Schwärzung mächtig angeeifert werden musste; die gänzlich verdorbenen und vernachlässigten Landstrassen; Vertheidigung gegen die Verleumdungen des Hof-Kriegsrathes, als ob seit zwanzig Jahren, mithin durch den ganzen Zeitraum des von dem Grafen von Zinzendorf bis Ende 1792 geführten Präsidiums der Hof-Rechenkammer kein legaler Militär-Hauptabschluss wäre vorgelegt worden; Beleuchtung der Frage: ob auf ärarische Kosten zu Venedig ein Banco-Giro zum Behufe des dortigen Handelsstandes solle errichtet werden? Das Aerarial-Monopol der Schlachtvieh-Lieferung und der Körnerkäufe für die Residenzstadt, — dies waren ungefähr die Hauptgegenstände, mit deren Beurtheilung und theilweisen Bestreitung der Graf von Zinzendorf sich durch das Jahr 1803 bei der Konferenz im Innern beschäftigte.

Des Grafen Nachfolger als niederösterreichischer Landmarschall, Graf Saurau, ehemaliger Finanzminister und dann k. k. Botschafter zu St. Petersburg, Grosskreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens, ward am 10. Februar 1803 durch den obersten Kanzler Grafen von Ugarte in der Versammlung der niederösterreichischen Stände vorgestellt. Am 21. März unterzeichnete der Graf von Zinzendorf sein Testament und versiegelte es den 16. Mai. Im Juni und Juli war der Graf zu Bruck an der Leitha, den 12. August zu Wasserburg, den 29. zu Fladnitz, den 2. und 3. October zu Gumpoldskirchen während des Minkendorfer Lagers; zweimal hatte er im Hauptquartiere des Kriegsministers Erzherzogs Karl zu Oberwaltersdorf gespeist. Der Graf ward von Flüssen in den Augen und Zähnen geplagt, besonders im Juni, und bediente sich dagegen des Seidelbast *(Bois de garou, Daphne mezereum)*. Seine

Schwägerin, die Witwe des am 4. October 1780 verstorbenen Grafen Ludwig, Maria Anna, geborne Fürstin zu Schwarzenberg, klagte am 25. Mai über grosse Magerkeit, bezog in den ersten Tagen des Juli ihr Haus zu Penzing, ward am 27. dieses Monats von ihrer letzten Krankheit befallen, starb zu Penzing am 8. August im 60. Jahre ihres Alters und ward zu Karlstätten am 12. August begraben. Sie war eine verständige und allgemein geschätzte Dame. Eine liebenswürdige Freundin des Grafen, seine Cousine Louise, Frau von Diede zum Fürstenstein, geborne Gräfin von Callenberg, starb zu Bassano am 29. August 1803 in dem Alter von 51 Jahren 6 Tagen. Im October 1803 versendete der Graf nach Triest durch den dortigen Gubernial-Sekretär Raab sechs Folianten seiner vor etlichen 20 Jahren als Gouverneur von Triest verfertigten Arbeiten. Der General-Superintendent Herder zu Weimar, einer unter den schätzbarsten deutschen Schriftstellern, starb zu Weimar am 18. December 1803 im 60. Jahre seines Alters, nachdem ihn kurz zuvor Graf Friedrich August von Zinzendorf zu Dresden hatte kennen gelernt. Zu Wien und in den Provinzen fielen in dem nämlichen Jahre verschiedene merkwürdige Todesfälle vor: Freiherr van Swieten starb am 29. März im 70. Jahre; Graf Philipp von Hoyos am 31. März; Graf Karoly am 4. April, 35 Jahre alt; der alte Freiherr von Brukenthal, ehemaliger Gouverneur in Siebenbürgen, starb zu Hermannstadt am 8. April im 86. Jahre; Graf Buquoy zu Prag den 12. April im 62. Jahre; Kardinal Migazzi, Erzbischof zu Wien, den 14. April, 87 Jahre alt; der Staatsminister Freiherr von Reischach am 20. April im 75. Jahre; Gräfin von Browne, geborne Freiin von Vittinghoff-Schell, den 13. Mai im 34. Jahre; Graf Auersperg, ein Onkel des Fürsten Schwarzenberg, durch seine vor zwei Jahren verstorbene Gemalin, tödtet sich mittelst zweier Pistolenschüsse am 9. Juni aus selbst veranlasstem Kummer. Den 29. Juli stirbt zu Penzing die Gräfin von Wrbna, geborne Gräfin von Kaunitz, im 41. Jahre. Senac de Meilhan, Exintendant von Valenciennes, stirbt am 16. August, 68 Jahre alt.

Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl bestimmte auf den 3. Februar 1803 den Ritterschlag seines Vetters, des in die Ballei Franken aufgenommenen Erzherzogs Maximilian von

Oesterreich, dritten Sohnes des ehemaligen General-Gouverneurs der österreichischen Lombardei, Erzherzogs Ferdinand. Krankheits halber übertrugen Se. kaiserl. Hoheit am 23. Februar diese Feierlichkeit dem Landkomtur der Ballei Oesterreich, Grafen von Zinzendorf, welcher auch die Ehre hatte, den Ritterschlag am 7. März zu verrichten. Den 21. Mai langte Freiherr von Ulrich von seiner Gesandtschaft bei der Reichsdeputation zu Regensburg wieder in Wien an. Nach dem am 23. Mai zu Altshausen erfolgten Todesfalle des Landkomturs der Balleien Elsass und Hessen, Freiherrn von Reutner, ernannte der Hoch- und Deutschmeister auf Veranlassung des Grafen von Zinzendorf den Landkomtur der Ballei Lothringen, Freiherrn von Zweyer zu seinem Statthalter zu Mergentheim und verlieh dem Landkommtur von Altenbiesen, Freiherrn von Reischach den Ministergehalt von 2500 fl., welchen Freiherr von Forstmeister bisher genossen hatte. Freiherr von Spiegel von dem Husarenregimente Liechtenstein und Graf Alois von Harrach, Oberstlieutenant des Dragonerregiments O'Reilly, Beide Novizen, Jener der Ballei Sachsen, Dieser der Ballei Oesterreich, traten ihr Noviziat unter dem Grafen von Zinzendorf an, Ersterer am 19. Juni, Letzterer am 1. October 1803. Den 10. October nahm das Grosskapitel, wo sich die sämmtlichen Grosskapitulare auf die am 10. August erfolgte Einladung des Hoch- und Deutschmeisters zur Erwählung eines Coadjutors eingefunden hatten, seinen Anfang. In der Sitzung vom 18. ward der Erzherzog Anton Victor zum Coadjutor seines Bruders des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Karl kaiserl. Hoheit erwählt und empfing am 26. den Ritterschlag in der ehemaligen Jesuiten-, jetzt der Kriegskanzlei-Kirche auf dem Hof. Am 14., 15. und 24. October wurden bei dem Grafen von Zinzendorf die Berathschlagungen der sämmtlichen Balleien über das künftige Schicksal der drei fast erloschenen Balleien Koblenz, Altenbiesen und Lothringen gehalten. Am 5. und 7. November präsidirte der Graf von Zinzendorf als hoch- und deutschmeisterischer Commissarius dem Provinzialkapitel der Ballei Franken, in welchem des Erzherzogs Maximilian königl. Hoheit zum Coadjutor des Landkomturs ernannt wurden. Der nämliche Erzherzog Maximilian legte im April und December 1803 zwei verschiedene

Eide in Gegenwart des Grafen von Zinzendorf in die Hände des Hoch- und Deutschmeisters ab, den ersten wegen der im Jahre 1789 vollzogenen Inkorporation der Ballei Franken in das Hochmeisterthum, den zweiten als Coadjutor der Ballei Franken. In dem Provinzialkapitel der Ballei Sachsen, welches in dem deutschen Hause zu Wien, jedoch ohne die Gegenwart des Landkomturs im December versammelt worden, wurde durch Einmüthigkeit der Stimmen der Komtur von Burow und Administrator der Ballei, Freiherr von Münchhausen, zum Statthalter der erledigten Ballei Sachsen dem Hoch- und Deutschmeister vorgeschlagen und von demselben auch in dieser Eigenschaft bestätigt.

Mit dem Schlusse des Jahres 1803 bricht die Selbstbiographie des Grafen Karl von Zinzendorf ab. Obwohl die vorhandenen Tagebücher desselben, welche gegenwärtig im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive aufbewahrt werden, bis zu seinem Todestage, 5. Januar 1813, reichen, so glaubte der Herausgeber doch nicht aus selben die Autobiographie fortsetzen und abschliessen zu sollen. Denn erstens enthalten diese überaus klein und schwer leserlich geschriebenen Tagebücher unter einer Masse von ganz unerheblichen Aufzeichnungen nur hie und da sparsam verstreut bemerkenswerthe Notizen, die zumeist schon bekannt sind, und zweitens besteht ja das Hauptinteresse dieser Biographien in dem, dass sie von den beiden Grafen selbst verfasst und niedergeschrieben wurden, welchen Hauptgewichtes eine jede auch noch so sorgfältige und genau auf die Intentionen des Autobiographen eingehende Fortsetzung durch einen Andern unbedingt entbehren müsste.

Doch dürfte schon die vorstehende, unvollendete Autobiographie genügen, um die hervorragenden Eigenschaften dieses trefflichen Mannes: Gemeinnützigkeit, Wohlwollen, Stetigkeit, Edelmuth, Uneigennützigkeit, anhaltendes Bestreben, sein Leben und Kräfte zu edlen Zwecken zu verwenden, kennen und schätzen zu lernen. In ihm bewährte sich die Erfahrung, welche uns die Geschichte lehrt, dass häufig im letzten Sprossen eines alten Hauses die hervorragenden Tugenden seines Geschlechtes sich vereinigen, um, wie die Flamme, vor ihrem

Erlöschen, noch einmal hell emporzulodern, so dass auch auf ihn jene Worte des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, die er in einem Gedichte auf seinen Bruder Friedrich Christian selbem zurief: „Ich war ein Zinzendorf, die sind nicht lebenswerth, wenn sie ihr Leben nicht zu rechten Dingen nützen", trefflich passen. Denn wer die Geschichte seines Lebens liest und die Werke sieht, die er vollbracht, wird bekennen, dass er grosse Thätigkeit bewiesen und für einen einzelnen Mann viel geleistet habe.

Ein Lob, welches sich Graf Karl von Zinzendorf, wie seine eigenhändigen Aufzeichnungen wiederholt besagen, als die schönste Nachrede stets erwünschte, und das er wohl reichlich verdient hat! Sein Wahlspruch war: „Fari quae sentiat."

Er starb auf der deutschen Ordens-Landkommende zu Wien am Morgen des 5. Januar 1813, seines 75. Geburtstages, plötzlich an einem Stickfluss. Seine irdische Hülle wurde in der Familiengruft zu Karlstetten in Niederösterreich an der Seite seines vorangegangenen Bruders und seiner Voreltern beigesetzt. Seine von ihm selbst verfasste Grabschrift, welche auf einer schwarzen Marmortafel in der Kirche dortselbst angebracht ist, lautet:

Lucae 19. v. 10.
In der heiligen Stille des Grabes
ruhet hierneben die sterbliche Hülle
Johann Karl Christian Heinrich's
des h. R. R. Grafen und Herrn v. Zinzendorf u. Pottendorf
Obrist Erbland Jägermeisters in Österreich unter der Enns
Herrn der Herrschaften Karlstätten, Toppl und Wasserburg
Lehnträger des gräflich Zinzendorfischen Lehnhofs in N. Österreich
des letzten aus einem uralten
Niederösterreich. Herrn-Standes Geschlechte,
welches in dem Viertel O. W. Wald
seit dem zwölften Jahrhundert geblühet.
Er war ein Sohn zweyter Ehe
Friedr. Christians, Gr. u. H. v. Zinzend. u. Pottend.
von Christianen, Sophien, geb. Gräfinn v. Callenberg,
geboren zu Dresden den 5. Jänner 1739

starb zu Wien den 5. Jänner 1813
trat in den hohen deutschen Ritter-Orden 1765,
ward zu Mergentheim eingekleidet 1770,
Land Kommenthur der Ballei Österreich 1801.
Seine Wallfahrt war thätig und arbeitsam.
Ganz Europa, Konstantinopel ausgenommen,
durchreiste er zu Land und zur See,
diente vier aufeinander gefolgten
Beherrschern der Österreich. Monarchie,
Marien Theresien, Joseph dem II., Leopold dem II.,
Franz dem Ersten
als k. k. Kämmerer, Hofrath und wirk. geh. Rath,
als Gouverneur zu Triest,
als Hof-Rechen-Kammer-Präsident,
als Staats- und Konferenz-Minister in innländ. Geschäften,
durch eine Zeit als dirigirender St. u. K. Min.
auch als Niederösterreich. Land-Marschall,
und als Präsident des Josephin. Steuer Peräquat. Versuchs.
Sein stetes Bestreben war, Liebe und Achtung zu verdienen.
Die 16 Ahnen sind folgende:
Väterliche; Zinzendorf, Zelcking, Dietrichstein, Khevenhüller,
Teufel, Concin, Volkhra, Zinzendorf.
Mütterliche; Callenberg, Bodenhausen, Dhona, Schulenburg,
Friesen, Einsiedel, Lüzelburg, Streif v. Lauenstein.

PERSONEN-REGISTER.

Die arabischen Zahlen bedeuten die Seiten, die römischen die Nummern der Stammtafeln.

Aaland, Magister, 53.
Abderahaman, Aga, 197.
Abensperg und Traun, Susanna Katharina v., VIII.
Abensperg und Traun, Ehrenreich, Graf v., VIII.
Abensperg und Traun, Ehrenreich, Graf v., IX.
Abensperg und Traun, Otto Ehrenreich, Graf v., VIII.
Abensperg und Traun, Johann Cyriacus, Graf v., IX.
Ailesbury, Lady, 180.
de St. Aignan, Marquis, 154.
Albrecht, Herzog von Sachsen-Teschen, 261.
Albrecht I., Markgraf von Oesterreich, 11, II.
Albrecht III., Herzog von Oesterreich, 12.
Albrecht IV., Herzog von Oesterreich, V.
Albrecht V., Herzog von Oesterreich, 12, 13, IV.
Alexandra Pawlowna, Grossfürstin von Russland, 253, 258.
Althan, Marie Eleonore Michaele, Gräfin v., 21. X.
Althan, Wolfgang Wilhelm, Freiherr v., VI.
Altenburch, Weichardus de, 11.
Alton, General, 233.
Alvinczy, Freiherr v., 243, 246,
Amalia, Herzogin von Parma, geb. Erzherzogin von Oesterreich, 249, 263.
Amalia, röm. K., X.
Anton, Prinz von Sachsen, 213, 222.
Andlern und Wittem, Graf v., 171.
Angoulème, Herzog v., 253.
Aotourou, 181.
Aquileja, Bertrand, Patriarch von, III.
Arberg, Agnes v., I, V.
Arberg, Konrad v., V.
Arenperich, Wolfkerus de, 11.
Argicourt, Madame de, 157.
Arnold, Pastor, 223.
Artois, Graf v., 218.
Asbeck, Freiherr v., 262.
Athole, Herzog v., 180.
Attems, Ignaz, Graf v., 265.
Auersperg, Carl, Fürst v., 243, 265.
Auersperg, Eusebia, Freiin v., X.
Auersperg, Georg v., V.
Auersperg, Heinrich, Graf v., 142.
Auersperg, Maria Elisabeth v., VIII.
Auersperg, Maria Josefa, Gräfin v., 34.
Auersperg, Theresia, Gräfin v., 20. X.
Auersperg, Wolfgang Ferd., Graf v., VIII.
Auersperg, Wolfgang Wilhelm, Graf v., 20.
Auersperg, Gräfin v., geb. Fürstin v. Schwarzenberg, 260.
Auffenberg, General, 240.
Augsburg, Hermann, Bischof von, III.

Bach, Dr., 210.
Balassa, Graf v., 223, 236, 237.
Barbo, Graf v., 188.
Barère, Präsident des fr. National-Conventes 225.
Bark, Graf v., 64.
Barrington, Lord, 179.
Bartenstein, Freiherr v., 66, 83.
Bassewitz, Charlotte v., 216.
Baudissin, Heinrich Christof, Graf v., 35. XII.
Baudissin, Heinrich August, Graf v., 40.
Baudissin, Susanna Magdalena Elisabeth, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 8, 64, 183, 194, 205. XII.
Baudissin-Zinzendorf, Karl, Graf v., 49.
Bauer, Professor, 53.
Beaulieu, General, 241.
Beck, Barbara (1566), 16. VII.
Beck, Marx, VII.
Beck, Markus (1597), VII.
Bekhen v., 141, 209.
Bela, König von Ungarn, II.
Bellegarde, General, Graf v., 255.
Bernadotte, General, 249.
Berneck, Ortolf v., II.

Bestuchef-Riumin, Graf v., 62. 64.
Binder, Freiherr v., 60, 62, 171, 190.
Birkenstock v., 245, 248.
Blank, Hofrath, 137.
Blümegen, Graf v., 138, 186.
Bodenhausen v., 272.
Boer, Anton, Vice-Kapitän des Fogaraser Distriktes, 187.
Böhmen, Ottokar, König von, III.
Böhmen, Vladislaus, König von, II.
Boisgelin, Comte de, 154.
Bolza v., Hofrath, 232.
Bolza, Peter v., 93.
Bonaparte, General Consul, 243, 255, 263.
Bonnier, franz. Botschafter, 253.
Borié, Freiherr v., 119, 140.
Born v., Hofrath, 204, 217.
Bougainville de, 181.
Bourbon, Marie Therese Charlotte de, 243.
Braganza, Dom Joachimo, Herzog von, 173, 179, 191.
Braid Albin, Lord, 180.
Brand, Revisor, 143.
Brandau v., 83.
Braun (Hofrath), 200, 208.
Braun v. (Buchhalter), 91, 93.
Braun, Freiherr v., 250.
Braun, Peter, Freiherr v., 241, 254.
Brentano, General, 206.
Breteuil, Baron de, 225, 261.
Breunner, Graf v., 57.
Breunner, Josef, Graf v., 57.
Breunner, Ernst Friedrich v., VII.
Breuning v., Vicekanzler, 219.
Brigido, Josef, Freiherr v., 125.
Browne, Gräfin v., geb. Freiin von Vittinghoff-Schell, 268.
Brühl, Graf v., 169, 171.
Brukenthal, Freiherr v., 109, 268.
Bujakowsky, Gubernialrath, 226.
Buquoy, Graf v., 189, 268.
Buquoy, Gräfin v., 224.
Buquoy, Gräfin v., geb. Gräfin v. Paar, 90.
Burgsdorf v. (Kanzler), 168.
Burgsdorf, Ludwig Traugott v., 41. XII.
Burgsdorf, Maria Josefa Louise Alexandra Constantia, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 41.
Byland-Polstercamp, Otto Rulemann Friedrich, Graf v., XII.
Byland-Polstercamp, Louise Johanna Sofie, Gräfin v., 35, 224. XII.

Callenberg, August Heinrich Gottlob, Graf v., 168, 169.
Callenberg, Charlotte Gräfin v., geb. v. Bassewitz, 216.
Callenberg, Christine Sophie, Gräfin v., 5, 32, 183, 193. XI. XII.
Callenberg, Curt, Graf v., 216.
Callenberg, Curt Reinike, Graf v., 32.
Callenberg, Henriette, Gräfin v., 182.
Callenberg, Johann Alexander, Graf v., 189.
Callenberg, Louise, Gräfin v., vermählte v. Diede, 250, 268.
Callenberg, Ursula Regina, Gräfin v., geb. Freiin v. Friesen, 32.
Callenberg, Graf v., Feldmarschall-Lieutenant, 257.
Calonne, 218.
Canal, Graf v., 151.
Canal, Gräfin v., geb. Gräfin v. Chotek, 74.
Canto d'Yrles, Josef, Graf v., 36, 247. XII.
Canto, d'Yrles, Sofie Charlotte Friederike Henriette, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 36, 247.
Caratto, 106.
Carnea-Steffaneo, Freiherr v., 260.
Cassis-Faraone, Anton, Graf v., 226.
Castell, Gräfin v., verm. Gräfin v. Reuss-Ebersdorf, 189.
Castel-Remlingen, Dorothea Renata, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 26. XI.
Castel-Remlingen, Wolfgang Dietrich, Graf v., 26. XI.
Castries, Comte de, 155.
Cavriani, Graf v., 252.
Cavriani, Gräfin v., 266.
de la Caze, Parlamentsrath, 157.
Champagny, franz. Botschafter, 259.
Championnet, franz. General, 252.
Chancelle, franz. Courier, 243, 246.
du Chatelet, Graf, 112.
Chartres, Herzog v., 60.
Chartres, Herzogin v., geb. Prinzessin v. Conti, 60.
Chiaramonte, Cardinal, Bischof von Imola, 254.
Chiemsee, Johann, Bischof von, 12.
Chotek, Johann, Graf v., 61, 66, 87.
Chotek, Johann Rudolf, Graf v., 209.
Chotek, Rudolf, Graf v, 60, 61, 65, 74, 82, 53, 87, 101, 113, 129, 137.
Chotek, Graf v., 55, 202, 211, 215, 264, 265.
Christiani, Graf v., 132.
Clairfait, Feldmarschall, 241, 243.
Clarke, General, 243.
Clary, Fürstin v., geb. Gräfin von Hohenzollern, 260.
Clary, Karl, Graf v., 186.
Clary, Leopold, Graf v., 246, 256.
Clemens XIV., Papst, 150.
Clementina, Königin von Neapel, geb. Erzherzogin von Oesterreich, 213.

Colloredo, Gundaccar, Graf v., später Fürst v., 139, 178.
Colloredo, Karl, Graf v., 196, 206.
Colloredo, Ludwig, Graf v., 22. IX.
Colloredo, Maria Susanna Eleonore, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 22, 47, 250. IX.
Colloredo-Mannsfeld, Gundaccar Franz, Fürst v., 207, 223.
Comminges, Bischof von, 157.
Comes, Kammerdiener, 162
Concin, Ehrenreich Christian, Graf v., 272. IX.
Conti, Prinz v., 60.
Conti, Prinzessin v., 60, 63.
Cunha, Dom Louis da, 179.
Czernin, Graf v., 224.

Dalberg, Karl, Freiherr v., 263.
Dampierre, Chevalier de, 177.
Daun, Graf v., 171.
Dauschner, VIII.
Davidovich, General, 243.
Degelmann, Freiherr v., 232, 259.
Deling, Professor, 237.
Diede, Louise, geb. Gräfin v. Callenberg, 208, 250, 268.
Diede, Charlotte v., verm. Gräfin Ranzow v. Ascheberg, 240.
Dietrichstein, Anna Amalie, Freiin v., 4, 25, 164. I, XI.
Dietrichstein, Christian, Freiherr v., 25.
Dietrichstein, Josef, Graf v., 34, 265. XII.
Dietrichstein, Maria Elisabeth, Freiin v., geb. Freiin v. Khevenhüller, 25.
Dietrichstein, Maria Theresia, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 34, 202, 205.
Dietrichstein, Freiin v., verm. v. Haugwitz, 26.
Dohna, Christof, Burggraf v., 31. XI.
Dohna, Friederike Amalie Albertine, Gräfin v., geb. Gräfin zu Solms-Wildenfels, 31.
Dohna, Marie Agnes, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 31, 180.
Dohna, Moriz Wilhelm, Burggraf v., 31. XI.
Dohna-Laucha, Fabian Karl, Burggraf v., XII.
Döhnert, Stadtschreiber, 265.
Doppelhofen (Dobelhof v.), Hofrath, 55.
Dörner, Zuckerbäcker, 162.
Dornfeld v., Hofrath, 203, 236.
Draper, Sir William, 180.
Duncannon, Lord, 196.
Durazzo, 95.

Ebergassing, Wülfing v. (Wolf), I, IV, V.
Ebergassing, Anna v., I, IV.
Eck und Hungersbach, Johann Friedrich, Graf v., XI.
Edling, Graf v., 235.
Eger, Hofrath, 205.
Egremont, Lady, 181.
Ehrthal, Freiherr v., Kurfürst von Mainz, 263.
Eleonora, röm. Kaiserin, geb. Herzogin von Mantua, 4, 21.
Eleonora, Prinzessin von Portugal, 14. V
Elisabeth, Madame, 233.
Elisabeth, Prinzessin von Württemberg Mümpelgard, 207, 210.
Elisabeth Petrowna, Kaiserin von Russland, 33, 62.
Einsiedel v., 272.
Einsiedel, Gräfin v., 5.
Einsiedel, Johann Georg, Graf v., 173.
Embs zu Hohen-Embs, Anna v., 10. VII.
Embs zu Hohen-Embs, Hans v., VII.
Enns, Obereinnehmer-Amtsverwalter, 99.
Eptingen, Freiherr v., 184.
Erdödy, Karl, Graf v., 205.
Ernst August, Kurfürst von Hannover, 28.
Ernst, Herzog von Oesterreich, 13. V.
Ernst, Markgraf von Oesterreich, II.
Escher, Banquier, 240.
Esterhazy, Graf v., 62, 64, 65, 69.
Esterhazy, Franz, Graf v., 77, 92, 98.
Esterhazy, Fürst, 51, 265.
Esterhazy, Fürstin, geb. Gräfin v. Lunati-Visconti, 58.
Evers, Hofrath, 62, 64, 133, 150.
Eugen, Prinz von Savoyen, 82.

Fechtig, Konferenzrath, 260.
Felz, Freiherr v., 183.
Ferraris, Graf v., 231, 243.
Ferdinand I., röm. K., VI.
Ferdinand II., röm. K., VIII.
Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, 15.
Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, 213, 215, 261, 262, 269.
Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, Grossherzog von Toskana, 266.
Ferdinand, Prinz von Württemberg, 255.
Ferdinand I., röm. K., 15, 19.
Ferdinand II., röm. K., 17.
Ferdinand III., röm. K., 41, 44.
Firmian, Graf v., 175.
Fischersberg v., 53.
Flemming v., 69.
Folly, Josef, 188.
Forbonnois, 181.
Forko v. Forkenau, Mathias Friedrich, 67.
Förster, 250.
Forstmeister, Freiherr v., 263, 269.
Fordice, Prediger, 180.
Frast, 148.
Franz, Erzherzog von Oesterreich, 207, 212, 215, 216.

Franz I., röm. K., 46, 52, 60, 63, 120, 164.
Franz II., röm. K., 38, 39, 221, 222, 224, 227, 228, 230, 233, 237, 239, 248, 251, 252, 253, 256, 258, 261, 264, 265, 272.
Freisleben v., 11.
Friedenthal, Johann Andreas v., 190.
Friedrich der Streitbare, Herzog von Oesterreich, II.
Friedrich der Schöne, röm. K., 12. III.
Friedrich II., König von Preussen, 7, 183, 205.
Friedrich III., röm. K., 12, 14, 41, 43, 52, V.
Friedrich IV., Herzog von Oesterreich, 13. V.
Friedrich Wilhelm II. von Preussen, 7.
Friedrich Wilhelm III. von Preussen, 7.
Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, 28.
Friedrich August, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, 26, 28.
Fries, Freiherr v., 150, 156.
Friesen, Fräulein v., 167, 272.
Friesen, Henriette Katharine, Freiin v., 29.
Friesen, Ursula Regina, Freiin v., 32.
Fritz, Doctor, 51.
Füger, Maler, 205.
Fugger-Dietenberg, Graf v., 225.
Fugger zu Kirchberg, Otto Heinrich, Graf v., 23.
Funk v., sächs. Gesandter, 63.
Fürst, Anna Katharina, Freiin v., 20. X.
Fürstenberg, Fürst v., 189.
Fürstenberg, Landgraf v., 216..
Fürstenberg, Friedrich, Landgraf v., 260.
Fürstenberg, Elisabeth, Landgräfin v., 260.

Gaisruck, Graf v., 239, 260.
Galizin, Alexander, Fürst v., 191.
Gebler, B. Oe. Vicekanzler, 61.
Genseck, Peter, Freiherr v., VI.
Gerozkhi, Barbara v., 18.
St. Georgen, und Pösing, Barbara, Gräfin zu, geb. v. Gerozkhi, 18.
Gerschau, Johann Pethew, Freiherr v., VI.
Gerschau, Kaspar, Freiherr v., VI.
Gerschau, Stefan, Freiherr v, VI.
Gersdorf, Charlotte Justine, Freiin v., 5, 29. XI.
Gersdorf, Freiin v. (Schwester der Vorigen), XII.
Gersdorf, Henriette Katharina, Freiin v., geb. Freiin v. Friesen, 29.
Gersdorf, Nicolaus, Freiherr v., 29.
Gersdorf v., geheime Kriegsräthin, 167.
Geymann, Hieronymus, III.
Gienger zu Grienpichl, Elisabeth Katharina, Freiin v., 19. X.
Gienger zu Grienpichel, Rebekka Regina, Freiin v., 19. X.
Gindl, Calculator, 136.
Giorgio, Hofsecretär, 133.
Goëss, Graf v., 244.
Goëss, Gräfin v., geb. Fürstin von Schwarzenberg, 244.
Goldegg, Wolfgang Matseber v., 15.
Gotthardi, Polizeibeamter, 240.
Gottsched, 53.
Grasser, Apollonia, V.
Greanville, Georg, 179.
Grechtler, Freiherr v., 110.
Greiffenberg, Johann v., 17.
Greiffenklau, Freiherr v., 218.
Griessenböck, Kaspar, V.
Grohmann, Konferenzrath, 242, 260.
Grossherzogin von Toskana, 263.
Groignard, 154.
Guedikens, engl. Gesandter, 63.
Gustav III., König von Schweden, 222.
Gurlandt, Juliane Eleonore, Gräfin v., 19. X.

Haan v., 203, 238.
Haan, Mathias v., 239.
Hägelin, Regierungssecretär, 99.
Hagenauer, Friedrich, IV.
Haidinger, Bergrath, 239.
Hainoczy, 240.
Heinrich I. Jasomirgott, Herzog von Oesterreich, II.
Heinrich, röm. K., 11.
Hakel, Handelsmann, 240.
Haller, 175.
Haller, Graf v., k. ungar. Tavernicus, 239.
Hamilton de, 69.
Hamilton, Gräfin, 260.
Hanau, Grafen v., 27.
Hanke, 240.
Haqué v., 99, 266.
Hardegg, Grafen v., 15.
Hardegg, Esther, Gräfin v., 24.
Hardegg, Sidonia Elisabeth, Gräfin v., 25. IX.
Hardenberg, Freiherr v., 219.
Harrach, Alois, Graf v., 202, 206, 216, 222, 257, 269.
Harrach, Ferdinand, Graf v., 56, 57.
Harrach, Friedrich, Graf v., 54.
Harrach, Graf v., 221, 261.
Hartig, Graf v., 61, 99.
Harvouin, Receveurgeneral zu Paris, 181.
Haslau, Scholastica v., I, IV.
Haslau, Wülfing v., IV.
Hatzfeld, Karl Friedrich, Graf v, 83, 87, 93, 98, 100, 102, 112, 126, 137, 138.

Hatzfeld, Graf, 230, 231.
Haugwitz, Friedrich Adolf August v., 26.
Haugwitz v., geb. Freiin v. Dietrichstein, 26.
Haugwitz, Graf v., 55, 64, 66, 68, 81, 92, 110.
Hauser, Johann, V.
Hauser, Wilhelm, I, V.
Hauseck, Gertraut v., 12. III.
Hauspach, Georg v., III.
Hauspeck, Schenk v. Habspach, Ulrich v., I, IV.
Hebenstreit, 240.
Heister, Siegbert, Graf v., X.
Helfenberg v., V.
Hellriegl, Maria Regina, 20. X.
Herberstein, Anna Elisabeth, Freiin v., X.
Herberstein, Johann Weickart, Graf v., X.
Herberstein, Philipp, Graf v., 228, 248, 256.
Herberstein, Seyfried, Graf v., 83, 87, 100, 126.
Herder, 268.
Hessl, gräfl. Hoyos'scher Güterdirector, 240.
Heusler, Thomas, V.
Hoditz, Graf v., 190.
Hoepken, schwedischer Senator, 64.
Hofer, Ignaz, Pfarrer, 263.
Hohenembs, Anna v., I, VII.
Hohenfeld, Christof v., VIII.
Hohenfeld, Sebastian v., V.
Hohenkogel, Afra v., III.
Holderness, Lord, 69.
Holler, Edler Herr v. Doblhof, 73.
Hommel, Professor, 53.
Hornes, Fürstin v., 154.
Hoyos, Agnes, Freiin v., VII.
Hoyos, Ernst, Graf v., 240.
Hoyos, Franz Carl, Graf v., 22.
Hoyos, Philipp, Graf v., 268.
Hřzan, Cardinal, 252.
Hulderzopf, Alchimist, 20.
Humbert, General, 249.
Hume, David, 179.
Hundt v. Pottendorf, 43.
Hundt v. Pottendorf, Friedrich, 15. V.
Hundt v. Pottendorf, Sofie, 15. I, V.

Jaquin, 250.
Jelline, 241.
Jffland, 261.
Jmbert, Schiffbaumeister, 196.
Josef I., röm. K., 20, 28.
Josef II., röm. K., 38, 39, 46, 119, 139, 150, 164, 178, 186, 188, 193, 194, 195, 199, 200, 201, 210, 212, 213, 216, 218, 223, 226, 246, 251, 258, 265, 272.
Josef, Erzherzog von Oesterreich, 53.
Josef, Erzherzog von Oesterreich, Palatinus, 239, 253, 258.
Josefa, röm. Kaiserin, geb. Prinzessin von Baiern, 178.
Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen, 27, 28. IV.
Johann Georg III., Kurfürst von Sachsen, 20.
Jöcher, 53.
Jörger, Johann, III.
Jörger, Polyxena Susanna, Freiin v., VI.
Jörger, Freiherr v., 17.
Jörger, Graf v., 51.
Jourdan, General, 253.
de l'Isle, Parlamentsrath, 154.

Kannegiesser, Hofrath, 55, 62.
Kapp, Johann Erhard, Universitätsrector, 52.
Kainach, Hellfried v., II, III.
Kainach, Joseph, Freiherr v., VIII.
Kaiserling, Graf v., 63, 171.
Kampfmüller, P., Beichtvater J. M., 151.
Karoly, Graf v., 268.
Karl V., röm. K., 15. V,
Karl VI., röm. K., 21, 27, 81. X.
Karl XII., König von Schweden, 20. X.
Karl II., König von England, 27.
Karl, Prinz von Hessen, 192.
Karl Alexander, Herzog von Lothringen, Hoch- und Deutschmeister, 175, 178, 182, 198.
Karl, Erzherzog von Oesterreich, 213, 241, 243, 253, 255, 258, 259, 261, 262, 267, 268, 269.
Kaunitz, Fürst v., 232.
Kaunitz, Graf v., 22, 92.
Kaunitz-Rietberg, Ernst, Graf v., 139.
Kaunitz-Rietberg, Wenzel Anton, Graf v., 58, 59, 60, 68.
Kees, v., Hofrath, 236.
Keil, k. k. Geschäftsträger, 179.
Kellermann, Ingenieur, 262.
Khevenhüller, Grafen, 22.
Khevenhüller, Barbara, Gräfin v., geb. Freiin v. Teufel, 21.
Khevenhüller, Franz Anton, Graf v., 132, 193, 200, 215.
Khevenhüller, Franz Christof, Graf v., 21.
Khevenhüller, Carl, Graf v., 207.
Khevenhüller, Maria Barbara, Gräfin v., 21. IX.
Khevenhüller, Maria Elisabeth, Freiin v., 25.
Khevenhüller, Gräfin v., geb. Gräfin v. Rothal, 90.
Khevenhüller - Frankenburg, Graf v., 184, 198.
Khevenhüller-Frankenburg, Graf v. (Botschafter), 32, 51.

Khevenhüller-Frankenburg, Graf v. (Feldmarschall), 32, 51, 223.
Khevenhüller-Frankenburg, Ludwig, Graf v., 250, 254.
Khevenhüller-Metsch, Graf v., 171.
Khuen v. Belasi, Karl, Graf v., VII.
Khuenburg, Conrad v., II.
Khuenburg, Johann Christof, Freiherr v., VIII.
Kik, Pfarrer, 241.
Kinsky, Philipp, Graf v, 206.
Kith, 69.
Kirchberg Johann v., II.
Kirchberg, Maria Christina, VIII.
Kirchberg, Burggraf v., 178.
Klingen, Kaspar, I, IV.
Kobenzl, Karl, Graf v., 182.
Kobenzl, Ludwig, Graf v., 247, 249, 255, 259.
Kobenzl, Philipp, Graf v., 128, 136, 178, 186, 210, 224, 231, 251, 259.
Kobenzl, Graf v., 201.
Koch, Freiherr v., 59.
Koburg, Prinz von, 232.
König v. Kronburg, Anton, 67.
König von Sardinien, 243.
König beider Sicilien, 252.
Königin von Neapel, 263.
Kollenbach, Freiherr v., 224.
Kolowrat, Graf v., 138, 242.
Kolowrat, Leopold, Graf v., 185, 189, 226.
Königsberg, Eleonore v., 17. VII.
Königsegg-Erps, Graf v., 56, 82.
Königsegg und Rothenfels, Karl Ferdinand, Graf v., 58, 98.
Konrad, August Wilhelm Philipp, 168.
Konstantin, Grossfürst von Russland, 253.
Korf, Freiherr v., 64.
Kornfail, Johanna Loide Eleonore Amalie, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 189, 194.
Kornfail, Marie Josefa, Gräfin v., geb. Gräfin v. Auersperg, 34.
Kornfail, Graf v., 61.
Kornfail und Weinfelden, Hector Heinrich, Graf, 35. XII.
Kornfail und Weinfelden, Hector Wilhelm, Graf v., 34. XII.
Kornfail und Weinfelden, Raphaele Charlotte, Gräfin v., 34, 245. XII.
Kornritter, städt. Wirthschaftscommissarius, 99.
Korsakow, russ. General, 253.
Korzenski, Graf v., 57.
Korzenski, Gräfin v., 52.
Kosciusko, Thaddäus, 234.
Kramer, Johann Leopold, 226.
Kranzberg v., Hofrath, 235.
Kray, General, 253, 255.
Kresel, Freiherr v., 138, 209.
Krodel und Sohn, 194.
Kroneck, Johann Wilhelm, Graf v., VIII.
Kronstorf v., Directorialrath, 99.
Kurfürst von Mainz, 234.
Kurfürst von der Pfalz, 241.

Lacy, Graf v., 102, 127, 134, 186, 259.
Laczkovics, 241.
Ladislaus, König von Ungarn u. Böhmen, 15.
Lafoens, Herzog v., 156.
Lamberg, Franz, Graf v., 188.
Lamberg, Franz Anton, Graf v., 58, 66, 128.
Lamberg, Maria Isabella, Gräfin v., 25. XI.
Lamoignon de Malesherbes, 225.
Landau, Veronica, Freiin v., VI.
Langenmantl, Regina, Freiin v., VIII.
Lassberg, Graf v., 19.
Latour, Feldzeugmeister, 249.
Lausitz, Graf von der, 35.
Le Febvre, Architect-Decorateur, 261.
Laźansky, Prokop, Graf v., 230, 238, 240, 242, 245, 246, 256, 259.
Lehrbach, Graf v., 241.
Lehrbach, Freiherr v., 184.
Leibnitz v., IV.
Leist, Professor, 239.
Leithenau v., Münz-Director, 251.
Leon, 220.
Leonbach, Ulrich Mauerl v., V.
Leopold II. der Schöne, Markgraf von Oesterreich, II.
Leopold IV. der Heilige, Markgraf von Oesterreich, II.
Leopold II. der Tapfere, Herzog von Oesterreich, II.
Leopold III., Herzog von Oesterreich, 12, 13.
Leopold IV., Herzog von Oesterreich, 13. V.
Leopold I., röm. K., 4, 21, 27, 41, 44.
Leopold II., röm. K., 211, 212, 214, 216, 217, 220, 221, 222, 235, 272.
Leopold II., röm. K., 39.
Leopold, Grossherzog von Toskana, 196, 197.
Leopold, Erzherzog von Oesterreich, Palatinus, 213, 237, 239.
Leuthner, Mathias, 226.
Lezzeni, Freiherr v., Gubernialrath, 235, 236.
Lichtenberg, Graf v., 260.
Liechtenstein, Anna Maria v., geb. Gräfin v. Ortenburg, 18.

Liechtenstein, Georg von, VII.
Liechtenstein, Hartmann v., 18. II.
Liechtenstein, Judith von, 18, 164. I, VII.
Liechtenstein, Karl, Fürst zu, 18, 240.
Liechtenstein, Theresia, Fürstin zu, XII.
Liebenberg, Poppo v., I, IV.
Ligne, Fürst v., 139, 178.
Linder, Maler, 197, 225.
Linné, 192.
Lippe-Bückeburg, Graf von der, 179.
Lippe-Sternberg, Henriette, Gräfin von der, 254.
Lischka, Hauptbuchhalter, 111, 141, 146.
Listhi zu Kitsee, Johann, Freiherr v., VI.
Lobkowitz, Fürst v., 265.
Löfler, Georg, 17.
Lomnitz, Ladislaus von der, V.
Lomnitz, Wilhelm von der, V.
Looss, Johann Adolf, Graf v., 166.
Lorenz, Konferenzrath, 260.
Losenstein v., 44.
Ludwig XIV., König von Frankreich, 59.
Ludwig XVI., König von Frankreich, 212, 214, 225, 232, 233.
Ludwig XVII., Dauphin, 244.
Lukavy, Josef, 187.
Lützelburg v., 272.

Mack, Feldmarschall, 252.
Maillard, Oberstlieutenant, 239.
Mainberg, Bernhard v., V.
Majlath, Graf v., 246, 264.
Mällinger, Apollonia v., 45.
Mällinger, Fabian v., 45.
Malmesbury, Lord, 246.
Managhetta, Johann Wilhelm v., 146.
Managhetta und Lerchenau, Joh. Josef, Freiherr v., 77, 99.
Mandel (Lehen-Propst), 155.
Mandel, Benedict, 209.
Mark, Freiherr von der, 236, 256.
Mark, van der, 55.
Maria Christina, Erzherzogin von Oesterreich, 188, 215, 249.
Maria Josefa, Erzherzogin von Oesterreich, 179.
Maria Antonia, Königin von Frankreich, geb. Erzherzogin von Oesterreich, 233.
Maria Anna Leopoldina, Erzherzogin von Oesterreich, 241.
Maria Louise, röm. Kaiserin, 212, 213, 223.
Mathias, röm. K., 17.
Maria Therese Charlotte de Bourbon, 243, 253.
Maria Theresia, Kaiserin, 38, 39, 46, 52, 80, 83, 86, 92, 94, 96, 128, 129, 134, 136, 138, 140, 141, 160, 161, 164, 172, 173, 174, 175, 177, 178, 179, 188, 190, 191, 194, 195, 198, 212, 272.
Maria Josefa, Königin von Polen, Kurfürstin von Sachsen, 167.
Marienberg, Franz Calinus de (Comes Palatinus) 11.
Marperger, Oberhofprediger, 165.
Marquart, 99, 126.
Marschall von und zu Reichenau, Bernhard v., I, IV.
Martini, Freiherr v , 215.
Martinovics, 240.
Mathias Corvinus, König von Ungarn, 14. V.
Mascow, Professor, Hofrath 53.
Maupeou, Kanzler, 153.
Maurl v. Leonbach, Ulrich, V.
Mauville, 47.
Mauvillon, 168.
Maxelrain, Florentia v., VI.
Maximilian I., röm. K., 43. V.
Maximilian II., röm. K., VI.
Maximilian Franz, Erzherzog von Oesterreich, Hoch- und Deutschmeister, 198, 219, 221, 233, 242, 257, 258, 263.
Maximilian, Erzherzog von Oesterreich-Este, 38, 262, 268.
Mecheln, Erzbischof von, 98.
Melzi d'Eril, 263.
Menssshengen v., 99.
Mercy, Graf v., 60.
Mergenthal, 220.
Metternich-Winneburg, Grat v., 253.
Meyer v. Fuchsstadt, Victor, VII.
Michelshausen, Vice-Buchhalter, 227.
Migazzi, Cardinal, 268.
Mihlbauer, 148.
Mikosch, Graf v., 82.
Millesimo, Gräfin v., geb. Gräfin v. Korzenski, 52.
Minto, Lord, 259.
Miltitz, Anna Magdalena v., geb. v. Pflug, 27.
Miltitz, Gebhard, Freiherr v., 27.
Miltitz, Johanna Magdalena, Freiin v., 26. XI.
Minkwitz v., 49.
Mirepoix, Marquis v., 157.
Mittelhäuser, Med. Doctor, 152.
Molitor, 233.
Mollard, Felix Ernst, Graf v., 23. IX.
Mollard, Marie Josefa Antonia, Gräfin v geb. Gräfin v. Zinzendorf, 22, 167.
Moncamp, Comte de, 153.
Montblain de, Parlamentsrath, 153.
Montecuccoli, Leopold Wilhelm, Fürst v., 22. IX.
Montecuccoli, Maria Antonia Josefa, Fürstin v., 20. IX.

Montecuccoli, Raimund, Graf v., 24.
Montecuccoli, Marquis v., 51.
Moreau, franz. General, 253, 255, 256.
Morelli v., Gubernialrath, 226.
Moser, Karl, Freiherr v., 266.
Mouchy de, franz. Marschall, 158.
Moustache, franz. Courier, 243.
Müller, Pfarrer, 168.
Münchhausen, Freiherr v., 270.
la Mure, 153, 155.

Nadasdy, Graf v., 187.
Nako, 237.
Napoleon, siehe Bonaparte.
Nassau-Dillenburg, Maria Amalia, Gräfin von, 19.
Nazmer, Charlotte Justine v., geb. Freiin v. Gersdorf, 172.
Nazmer, Dubislaus Gneomar v., 29. XI.
Nazmer, Henriette Katharina v., geb. Freiin v. Friesen, 29.
Neapel, Graf von, 175.
Necker, 158.
Nefzer, Freiherr v., 128.
Nefzer, Jakob Benedict v., 62, 73.
Nelson, Admiral, 249.
Nemes, Franz, Graf v., 187.
Neny, Freiherr v., 139.
Neudeck, Mathias v., VI.
Neufchateau, François de, 249.
Neuhaus, Anna v., VI.
Neymayer, Mathias v., 67.
Nicolai, Bischof von Bezièrs, 157.
Nimptsch, Johann Heinrich, Graf v., X.
Nitschmann, Anna, 31. XI.
Noailles, Marquis de, 222.
Nostitz, Graf v. (Feldmarschall), 243.
Nostitz, Graf v. (Präsident), 243.
Nothaft zu Werenberg, Eusebia v., VII.
Nothaft zu Werenberg, Johann Heinrich v., VII.
Novak, Schuldirector, 237.

Obernheim, Hieronymus v., VIII.
Obrescow, russ. Resident, 63.
O'Donell, Graf, 232.
Oedt, Graf v., 55.
Oedt zu Helfenberg, Wolf, Frei- und Panierherr v., VIII.
Oettingen-Wallerstein, Philipp, Graf v., 260.
Oeyras, Graf v., portug. Minister, 179.
Orleans, Herzog von, 60.
Ortenburg, Graf v., 167.
Ortenburg, Amalia Regina, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 26. XI.
Ortenburg, Georg Philipp, Graf v., 26. X.
Ortenburg, Johann Georg, Graf v., 29. XI.
Ortenburg, Susanna Louise, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 29.
Ott, 240.
Otterstetter, Anna Maria Rosina, 21. X.
Ottokar, Markgraf von Steiermark, II.
Ottokar, König von Böhmen, III.
Otzenassegkh, Dr. Lehenpropst, 46.

Paar, Gräfin v., verm. Gräfin Buquoy, 90.
Pal, Samuel. 187.
Pallitsch v. Hartenfels, 99.
Panin, Freiherr v., 64.
Passau, Reginbert, Bischof zu, III.
Pausch, Gebhard, IV.
Paul Petrowitsch, Grossfürst von Russland, 33, 62.
Paul I., Kaiser von Russland, 252, 258.
Pazelt, Bankgefäll-Administr., 189.
Pellegrini, Graf v., 243.
Pergen, Anton, Graf v., 51, 238, 256.
Pergen, Graf v. (Landmarschall), 150, 266.
Perigord, Comte de, 153.
Petschwitz, Georg v., VIII.
de Peze, 225.
Pfannberg, Luitgart, Gräfin v., II.
Pflug, Anna Magdalena v., 27.
Piles, Comte de, 154.
Pius VI., Papst, 200, 238, 252.
Pius VII., Papst, 254, 263.
Plankenstein, Jakob v., V.
Plankenstein, Ulrich v., I, III.
Podstatzky, 69.
Pogany, Adam, 187.
Polheim, Andreas v. (1385), III.
Polheim, Dorothea Juliane Amalie, Gräfin v., 5, 26, 32, 46, 164. I, XI, XII.
Polheim, Margarethe v., IV.
Polheim, Margarethe Susanne, Gräfin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 32, 46.
Polheim, Mathias Julius, Graf v., XI.
Polheim, Mathias Julius Eberhard, Freiherr v., 26, 32. XI.
Polheim, Regina v., 16. VII.
Polheim, Susanna, 16. VII.
Polheim Wichard v. (1349), I, IV.
Polheim, Wichard v. (1366), IV.
Polheim, Wolfgang v. (1410), 13.
Polheim, Wolfgang VI. v. (1559), V.
Poramstorf, Irmgardis v., III.
Porcia, Franz Anton, Fürst v., 23. IX.
Portenstein, 240.
Portugal, Donna Maria Francisca Benedicta Anna Elisabetha Josefa Antonia Laura Ignatia Gertrudis Rita Anna Rosa, Infantin von, 178.
Poser v., 168.

Posse, Mauritius, Freiherr v., 64.
Pottendorf, siehe Hundt v. Pottendorf.
Prandstetter, 241.
du Pré, de St. Maur, 158.
Pretlach, Freiherr v., 63.
Preuenhuber, Valentin, 1.
Preysing, Franz de Paula, Graf v., VIII.
Preysing, Kaspar, Graf v., 17, VIII.
de St. Priest, 153.
Priestley, Doctor, 180.
Privy-Seal, Lord, 234.
Prohaska, Kommercien-Commissarius, 189.
Promnitz, Freiin v., verm. Gräfin Reuss, 168.
Prüschenk v. Stettenberg, Heinrich, Freiherr v., 15.
Prüschenk v. Stettenberg, Siegmund, Freiherr v., 15.
Puchberg v., 76, 90, 99, 110, 112, 135, 150, 200, 208.
Puchhof v., Vice-Buchhalter, 83.
Puechheim Siegmund III., Freiherr v., V,
Puechheim, Sofie v., VII.
Pugatchew, Rebell, 191.
Pyrawarth, Anna v., IV.

Raab, Gubernialsecretär, 268.
Ramschwag, Freiherr v., 218.
Randeck, Wilfing v. (1338), 42.
Ranzow v. Ascheberg, Graf v., 240.
Ranzow v. Ascheberg, Charlotte, Gräfin v., geb. v. Diede, 240.
Rappach, Heinrich v., III.
Rath, Heinrich v., V.
Ratif Effendi, türk. Gesandter, 221.
Regensburg, Leo, Bischof von, 12.
Reinhard, Oberhofprediger, 266.
Reinstein, Johann v., V.
Reischach, Freiherr v., 65, 138, 231, 268, 269.
Reischach, Freiin v., 257.
Repnin, Fürst v., 191.
Reuss, Erdmuthe Benigna, Gräfin zu, geb. Gräfin zu Solms-Laubach, 30.
Reuss, Erdmuthe Dorothea, Gräfin von, 29. XI.
Reuss, Ernestine Henriette Sofie, Gräfin von, geb. Gräfin v. Schönburg-Wechselburg, 169.
Reuss, Heinrich X., Graf zu, 29. XI
Reuss, Heinrich XXIII. zu Köstritz, Graf zu, 168, 169.
Reuss, verw. Gräfin Heinrich XXIV. Grafen zu, geb. Freiin v. Promnitz, 168.
Reuss, Heinrich XLIX, Graf zu, 169.
Reuss, Fürst zu, 224.
Reuss-Ebersdorf, Gräfin zu, geb. Gräfin v. Castell, 189.
Reutner v. Weil, Freiherr, 181, 269.
Richelieu, Herzog v., 53.
Riedel, Baron v., 241.
Riesch, Erhard v., Banquier, 60, 64.
Rindsmaul, Graf v., 188, 202.
Ritter, Provinzial-Commissarius, 187.
Robertjeot, franz. Botschafter, 253.
Robertson, Dr., Schriftsteller, 180.
Robespierre, Maximilian, 234.
Robinson, Thomas, 179.
Rohan, Louis, Prinz v., 251.
Rohr, Elsbet v., I, V.
Rohr, Ottokar v., V.
Rohr, Pankraz v., V.
Le Roi, Arzt, 153.
Romanus, Abraham v., 191.
Rosenberg, Ehrentraut v., III.
Rosenberg, Franz, Graf v., 244.
Rosenberg, Graf v., 55, 201, 203, 205, 210.
Rosenberg, Fürst v., 222, 244.
Rosenberg, russ. General, 253.
Rot v. (1416), I.
Rot, Frikke (Friedrich) v. (1433), 13. I, V.
Rotenhan, Graf v., 227, 238, 239, 242, 248.
Rothal, Gräfin v., verm. Gräfin v. Khevenhüller, 90.
Rousseau, J. J., 174.
Rudolf IV., Herzog von Oesterreich, 12, 13. III, V.
Rudolf II., röm. K., 16. VI.
Rung, Maler, 244.
Rupnig, Josef v., Landrath, 236.

Sachsen, Xaver, Prinz von, 169.
Saint-Julien v., 255.
Salburg, Graf von, 55, 82.
Salmi, 48, 50.
de Sartine, 155.
Sauer, Graf v., 239.
Sauer, Wenzel, Graf v., 266.
Saurau, Johann v., III.
Saurau, Graf v., 239, 245, 256, 259, 267.
Schatfervelde v., 11.
Schellicha, Margarethe v. (1509), V.
Scherer, franz General, 241, 253.
Schikaneder, 256.
Schittlersberg v., Hofrath, 252.
Schlick, Graf v., 128.
Schloisnigg, Hofrath, 235.
Schmidlin, Freiherr v., 128.
Schneidböck, Johann, V.
Schneidböck, Sigismund, V.
Schönborn, Graf v., 260.
Schönburg-Wechselburg, Ernestine Henriette Sofie, Gräfin v., verm. Gräfin v. Reuss, 169.

Schönkirchen, Hans Wilhelm v., VI.
Schönkirchen, Ludwig v. (jun.), VIII.
Schotten v., Hofrath, 227, 248.
Schrattenbach, Franz Ferd., Graf v., 66.
Schröder, General, 232.
Schrott v. Kindberg, Christina, VIII.
Schulenburg v., 272. XII.
Schuppach, Michael, 159.
Schuwalow, Graf v., 63.
Schwarzenberg, Joseph Adam, Fürst v., 34, 98. XII.
Schwarzenberg, Maria Anna, Fürstin v., 34, 94, 98, 164. I, XII.
Schwarzenberg, Therese, Fürstin v., 260.
Schwarzenberg, Fürstin v., geb. Gräfin v. Oettingen und Wallerstein, 247.
Schwarzer, Hofsecretär, 146, 150.
Schweden, Karl XII., König von, 20.
Seckendorff, Freiherr v., 262.
Seilern, Graf v., 260.
Senac de Meilhan, 265, 268.
Senkenberg v., Reichshofrath, 52.
Serbelloni, General, 48.
Serimann, General 194.
Sevenaer, Anna Constantia v., XII.
Sierakowsky, Erzbischof zu Lemberg, 193.
Sièyes, Abbé, 253.
Sigismund, röm. K., 12, 13. V.
Sigray, Karl, Graf v., 240.
Sinzendorf, Adolf Siegmund, Graf v., 25.
Sinzendorf, August, Graf v., XI.
Sinzendorf, Franz Wenzel, Graf v., 77.
Sinzendorf, Philipp, Graf v., 171, 174, 207.
Sinzendorf, Rudolf, Graf v., 25. XI.
Sinzendorf, Grafen v., 21, 53, 185.
Sinzendorf-Ernstbrunn, Karl, Graf v., 222.
Smith 179.
Smitmer, v., Domherr, 220.
Solms-Greifenstein, Maria Amalia, Gräfin v., geb. Gräfin von Nassau-Dillenburg, 19.
Solms-Greifenstein, Sabina, Gräfin zu, 19. X.
Solms-Greifenstein, Wilhelm, Graf zu, 19.
Solms-Laubach, Erdmuthe Benigna, Gräfin zu, 30.
Solms-Wildenfels, Friederike Amalie Albertine, Gräfin zu, 31. XI.
Sommariva, General, 258.
Somogyi, Konferenzrath, 260.
Somssich, 199.
Sonnenfels v., 204, 238.
Sparre, Karl, Graf v., 192.
Spiegel, Freiherr v., 269.
Spielmann, Freiherr v., 222, 224, 231.
Spiersch, v., Hofrath, 92, 93, 99.
Stakelberg, Graf v., 191.
Stadl, 126.
Stammer v., kursächs. Reg. Kanzler, 171.
Starhemberg, Gundaccar, Graf v., 266.
Starhemberg, Johann Ernst, Graf v., 33, 75.
Starhemberg, Konrad Balthasar, Graf v., 22, 25, IX.
Starhemberg, Max, Graf v., 263.
Starhemberg, Reinhart, Graf v., 33.
Starhemberg, Fürst v., 62, 103, 112, 182, 201, 212, 221, 232.
Stegner, Christian, Freiherr v., 67.
Steidele, Buchführer, 179.
Steiermark, Ottokar, Markgraf von, II.
Stella, Graf v., 52, 61, 69.
Sternberg, Gräfin v., 78.
Stiebar, Graf v., 244.
Stolle, Arzt, 157.
Strassoldo, Vincenz, Graf v., 228.
Strassoldo, Graf v., 197, 236.
Streif v. Lauenstein, 272.
Strein, Reinhart, 1.
Strein zu Schwarzenau, Herren v., 42.
Sumerau, Freiherr v., 265.
Suwarow, russ. General, 253.
Swieten, Freiherr v., 268.
Szabo-Saroj, Samuel v., 266.
Szent-Mariay, 241.

Taafe, Gräfin v., geb. Gräfin von Chotek, 74.
Tamburini, Professor, 238.
Tannberg, Praxedis v., I, III.
Taxberg, Heinrich v, V.
Taxis, Alexander, Fürst v., 98.
Teleki, Karl, Graf v., 224.
Teleki, Josef, Graf v., 187.
Teufel zu Guntersdorf, Apollonia v., geb. von Mällinger, 45.
Teufel zu Guntersdorf, Barbara, Freiin v., 21.
Teufel zu Guntersdorf, Erasmus v., 45.
Teufel zu Guntersdorf, Maria Elisabeth, Freiin v., 28, 44. I, XI.
Teufel zu Guntersdorf, Otto Christof, Freiherr v., 28.
Teufel zu Guntersdorf, 272.
Theresia, Prinzessin von Sachsen, geb. Erzherzogin von Oesterreich, 213, 222.
Thugut, Freiherr v., 224, 231, 232, 233, 241, 249, 259.
Thun, Graf v., 175, 188.
Thun, Gräfin v., 257.
Thun, Gräfin v., Uhlfeld, 133.
Thurn und Taxis, Fürst v., 207, 219.
Thys, Kommercienrath, 103, 106, 112.
Tieffenbach, Maria Maximiliana, Freiin v., VII.
Tillier, Freiherr v., 187.

Timaeus, Professor, 168.
Tippo-Saib, König von Mysore, 253.
Toppel, Ambrosius v., V.
Toppel, Christof v., 14, V.
Toppel, Ehrenreich v., II.
Toppel, Hedwig v., 14, I, V.
Toppel, Johann v., V.
Toppel, Margarethe v., I, III.
Toppel, Otto v., V.
Toppel, Weikardt v., III.
Tour de la, Intentant, 154.
Toussaint Freiherr v., 83.
Toussaint Louverture, Neger-General, 263.
Trattner v., 142.
Traun, Adam, Graf v., 207.
Traun, Hans Cyriacus v., 19.
Traun, Hartneid v., IV.
Traun, Katharina v., I, IV.
Traun, Maximiliana v., 25. IX.
Traun, Otto II. v. (1274), III.
Traun, Otto IV. v., I, III.
Trautmannsdorf, Ferdinand, Graf v., 231.
Trautmannsdorf, Norbert, Graf v., 98.
Trautmannsdorf, Graf v. (Domherr), 238.
Trautmannsdorf, Graf v. (Kanzler), 259.
Trautmannsdorf, Graf v., 260.
Trautson, Fürst v., 99.
Triesnecker, Astronom, 262.
de Triest, 69.
Troll, 240.
Tronchet, 225.
Truchsess von Schenkenstein, Benigna, IV.
Turgot, 181.
Türkheim v., 232, 242.
Türkheim, Freiherr v., 243.
Tschernembl, Cordula v., V.
Tympe, Professor, 68.

Überacker, Graf v., 260.
Ugarte, Graf v., 242, 264, 267.
Ulfeld, L., Graf v., 89, 132.
Ulfeld, Gräfin v., verm. Gräfin v., Thun, 133.
Ulfeld, Gräfin v., verm. Gräfin v. Waldstein, 133.
Ulrich, Freiherr v., 266, 269.
Ungarn, Bela, König von, II.
Ungnad v., III.
Urmenyi, k. ung. Personal, 239.
Usteri, 240.

Valbelle, Comte de, 154.
Vay de Vaya, Georg, 187.
Vega, Freiherr v., 266.
Villiers, Thomas, 50.
de Vins, General, 206, 241.
Vogl, Staatsrath, 242, 256.
Vogt, k. dän. Etatsrath, 260.
Volkerstorf, Andreas v., V.
Volkerstorf, Christof v., V.
Volkerstorf, Elisabeth v., I, V.
Volkerstorf, Seibold v., V.
Volkrah, Barbara v., VI.
Volkrah, Susanna v., 16. I, VII.
Volkrah, Wolf Christof, Freiherr v., VII.
Voltaire, 175.

Wagensperg, Adolf, Graf v., 188.
Waickart, Vice-Buchhalter, 144.
Wackerbarth, Graf v., 74.
Wald, Wilhelm v. (1460), 14, 43, V.
Walder, N. der, I, III.
Waldstein, Wilhelm v., V.
Waldstein, Graf v., 240.
Waldstein, Gräfin v., geb. Gräfin v. Ulfeld, 133.
Walkiers, Eduard, 212.
Wallis, Josef, Graf v., 265.
Wallis, Graf v., 243.
Wallenfeld, Franz v., 149.
Wallsee, Reinprecht v., 13. V.
Wangler, Johann, VIII.
Washington, 244, 254.
Watteville, Elisabeth, Freiin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 31, 180.
Watteville, Friedrich, Freiherr v., 31. XI.
Watteville, Henriette Benigna Justine, Freiin v., geb. Gräfin v. Zinzendorf, 31, 180.
Watteville, Johann Michael, Freiherr v., 31. XI.
Watteville, Nikolaus, Freiherr v., 31, XI.
Weber, Freiherr v., 55, 264.
Weichs, Freiherr v., 240.
Weikhardt, Hofrath, 251.
Weisbach, Privatsecretär, 64.
Weispriach, Margarethe v., VI.
Weispriach, Nicolaus v., V.
Weispriach, Ulrich v., VI.
Weiss, h. u. d. Geh. Rath, 218.
Weissenberg, Jutta v., IV.
Welther, Andreas, 187.
Weltz, Wilhelm, Freiherr v., VI.
Welz v. Siegharts, Anna, VI.
Welz v. Siegharts, Ruprecht, VI.
Werder, Gundacker der (1364), III.
Whately, 179.
Wildek, Leutold v., I, IV.
Wildungsmauer, Gottfried v. (1330), IV.
Wildungsmauer, Gottfried v. (1448), V.
Wildungsmauer, Heinrich v., V.
Wildungsmauer, Jans v., I, III.
Wildungsmauer, Katharina v., I, IV.
Wildungsmauer, Otto v., IV.
Wildungsmauer, Susanna v., V.

Williams, 69.
Wimmer, Verpflegs-Entrepreneur, 238, 242.
Winden, Johann v., V.
Winden, Margarethe v., geb. v. Zinzendorf, 42. V.
Winden, Wenzel v., 42. V.
Windheim v., Professor, 168.
Windischgrätz, Josef Niklas, Graf v., 250, 265.
Windischgrätz, Sigmund Adam v., VIII.
Windischgrätz, Graf v., 218.
de Wirmb, 69.
Wisinger, Juwelier, 263.
Wolf, Privatsecretär, 146, 235.
Wolfersdorf, Freiherr v., General, 187.
Wolfscron, Josef Franz, Edler v., 89.
Woronzow, Graf v., 65.
Wrbna, Eugen, Graf v., 60, 65, 138, 150, 201.
Wrbna, Gräfin v., geb. Gräfin von Kaunitz, 268.
Wurmser, Graf v., 223, 241, 245.
Württemberg, Ferdinand, Prinz von, 255.
Wys, XI.

Zedtwitz v., VIII.
Zedtwitz, Freiherr v., sächs. Regierungs-Kanzler, 266.
Zelking, Anna Appolonia v., 24, 42, 164. I, IX, XI.
Zelking, Christof Wilhelm v., 24. IX.
Zelking, Elsbeth v., I, III.
Zelking, Esther v., geb. Gräfin von Hardegg. 24.
Zelking, Ludwig v., III.
Zelking, Ludwig Wilhelm v., 24. IX.
Zelking, Otto v., 13. V.
Zelking v., 272.
Zichy, Carl, Graf v., 239, 264.
Zinner, Proviant-Obercommissär, 109.
Zinzendorf Adolf Christian Heinrich, Graf v. († 1770), 6, 35, 54, 59, 182. XII.
Zinzendorf, Afra v., geb. von Hohenkogel, III.
Zinzendorf, Agnes v., geb. v. Arberg, I, V.
Zinzendorf v., Agnes, geb. Freiin v. Hoyos (1568), VII.
Zinzendorf, Agnes v., Gemahlin des Johann Hauser, V.
Zinzendorf, Agnes v., Gemahlin des Wilhelm v. Waldstein, V.
Zinzendorf v., Albertus I. (1083), II.
Zinzendorf v., Albertus II. (1190), II.
Zinzendorf v., Albrecht III., III.
Zinzendorf v., Albrecht IV., III.
Zinzendorf v., Albrecht V. (1392), V.
Zinzendorf v., Albrecht VI. († 1651), VI.
Zinzendorf, Albrecht VII., Graf v. († 1683), 4, 18, 19, 21, 23, 25, 41. IX.
Zinzendorf, Albrecht VIII., Freiherr, v. († 1652), IX.
Zinzendorf, Alexander, Freiherr v. (1577), 16, 17, 44. I, VII.
Zinzendorf, Alexander II., Freiherr v. († 1613), IX.
Zinzendorf, Alhaydis v. (1260), 12, I, III.
Zinzendorf, Aleizza v., II.
Zinzendorf, Amalia Regina, Gräfin v. († 1709), 26. XI.
Zinzendorf, Anna v. (1320), Gemahlin Otto IV. des Trauner von Hauseck, I, III.
Zinzendorf, Anna v. (1402), Gemahlin des Wilhelm Hauser, I, V.
Zinzendorf, Anna v., Gemahlin Johann's v. Saurau, III.
Zinzendorf, Anna, Freiin v. (1542), VII.
Zinzendorf, Anna v. (1366), I, IV.
Zinzendorf, Anna v. geb. v. Ebergassing (1390), I, IV.
Zinzendorf, Anna, Freiin v., geb. von Embs zu Hohen-Embs (1535), 16. I, VII.
Zinzendorf, Anna v., geb. von Neuhaus, VI.
Zinzendorf, Anna, Gräfin v., geb. Nitschmann, 31. XI.
Zinzendorf, Anna v., geb. v. Pyrawarth, IV.
Zinzendorf, Anna v., geb. Welz von Siegharts, VI.
Zinzendorf, Anna Amalia, Gräfin v., geb. Freiin v. Dietrichstein, 4, 25, 164. I, XI.
Zinzendorf, Anna Appollonia, Freiin v., geb. v. Zelking, 24, 42, 164. I, IX, XI.
Zinzendorf, Anna Eleonore, Gräfin v. († 1693), XI.
Zinzendorf, Anna Elisabeth, Gräfin v., geb. Freiin v. Herberstein, X.
Zinzendorf, Anna Elisabeth, Freiin v. († 1659), IX.
Zinzendorf, Anna Judith, Freiin v. († 1639), IX.
Zinzendorf, Anna Julia, Freiin v. († 1685), VIII.
Zinzendorf, Anna Katharina, Freiin v. († 1653), XI.
Zinzendorf, Anna Katharina, Gräfin v., geb. Freiin v. Fürst, 20. X.
Zinzendorf, Anna Maria, Freiin v. († 1589), VII.
Zinzendorf, Anna Rebekka, Gräfin v. (Nonne), XI.
Zinzendorf, Anna Maria Rosina v., geb. Otterstetter, 21. X.
Zinzendorf, Anna Rosina Margaretha, Gräfin († 1745), 16. VIII
Zinzendorf, Anna Susanna v. († 1615), VI.
Zinzendorf, Anna Theresia, Gräfin v. († 1738), XI.
Zinzendorf, Antonia Maria, Gräfin v. (Klosterfrau bei der Himmelpforte), X.

Zinzendorf v., Arbo (de Sincendorf) (1176), 11. I, III.
Zinzendorf, Babara v., Gemahlin des Otto II. von Traun (1274), III.
Zinzendorf, Barbara v., Gemahlin des Wichard von Polheim (1397), I, IV.
Zinzendorf, Babara v. (Nonne in Ybbs), (1461), I, III.
Zinzendorf, Barbara v., Gemahlin des Ambrosius von Toppel (1492), I, V.
Zinzendorf, Barbara v., Gemahlin des Kaspar Klingen (1496), I, IV.
Zinzendorf Barbara v., Gemahlin des N Ungnad, III.
Zinzendorf, Barbara v., Gemahlin des Sebastian von Hohenfeld (1513), V.
Zinzendorf, Barbara, Freiin v. († 1551), VII.
Zinzendorf, Barbara, Freiin v. VIII.
Zinzendorf, Barbara, Freiin v. (1597), Gemahlin des Marcus Beck v. Leopoldsdorf, VII.
Zinzendorf, Babara v., geb. Beck (1514), 16, VII.
Zinzendorf, Barbara v., geb. Volkrah, VI.
Zinzendorf, Beatrix v., Gemahlin des Friedrich v. Rath (1433), 13. I, V.
Zinzendorf, Benigna v., geb. Truchsess v. Schenkenstein (1439), IV.
Zinzendorf v., Bernhard, 12. I, I.
Zinzendorf v., Chadolt I. (1368), I, III.
Zinzendorf v., Chadolt II. (1387), 12. I, IV.
Zinzendorf, Charlotte Justine, Gräfin v., geb. Freiin von Gersdorf, 5, 29, 172. XI.
Zinzendorf, Christein v. (Christina) (1340), I, IV.
Zinzendorf v., Christian I. (1364), 13. I, V.
Zinzendorf v., Christian II. (der Jüngere) (1401), 13. I, V.
Zinzendorf v., Christian III. (1413), I, V.
Zinzendorf, Christian Ernst, Graf v. († 1724), XI.
Zinzendorf, Christian Friedrich, Graf v. († 1729), XI.
Zinzendorf, Christian Ludwig, Graf v. († 1694), XI.
Zinzendorf, Christian Ludwig Theodor, Graf v. († 1736), XI.
Zinzendorf, Christian Renatus, Graf v. († 1752), XI.
Zinzendorf, Christiane Sofie, Gräfin v., geb. Gräfin v. Callenberg, 5, 32, 183, 193. XI, XII.
Zinzendorf, Christina v., 12. I, III.
Zinzendorf, Christina v. (1281), 12. I, III.
Zinzendorf, Christina v., geb. N. N., III.
Zinzendorf, Christina v., Gemahlin des Heinrich v. Taxberg, V.
Zinzendorf, Christina, Freiin v., Gemahlin des Hieronymus v. Oberheim, VIII.
Zinzendorf, Christina v., geb. Schrott v. Kindberg, VIII.
Zinzendorf, Christina Barbara, Gräfin v., VIII.
Zinzendorf, Christina Regina, Freiin v., IX.
Zinzendorf v., Christof I. (1404), 14. I, V.
Zinzendorf v., Christof II. (1449), I, III.
Zinzendorf v., Christof III. (1413), I, III.
Zinzendorf v., Christof IV. (1453), I, IV.
Zinzendorf v., Christof V. (1461), I, III.
Zinzendorf v., Christof VI. († 1535, 14, 15, 43. I, V.
Zinzendorf v., Christof VII. (1514), Domherr zu Salzburg, V.
Zinzendorf, Christof VI., Freiherr v. († 1662), 23. VIII.
Zinzendorf, Christof Victor, Graf v. († 1667), XI.
Zinzendorf, Chunradus v., Mönch zu Lilienfeld (1280), 12. I, III.
Zinzendorf v., Chunrat II. (1301), I, III.
Zinzendorf v., Chunrat III. (1308), I, IV.
Zinzendorf, David, Graf v. († 1742), XI.
Zinzendorf v., Dietmarus I. (1190), II.
Zinzendorf, Dietmayer, Freiherr v. († 1634), 17. VII.
Zinzendorf v., Dietrell (Dietrich) (1446), I, IV.
Zinzendorf, Dorothea Friederike Juliane Wilhelmine, Gräfin v., XII.
Zinzendorf, Dorothea Juliane Amalie, Gräfin v., geb. Gräfin von Polheim, 5, 26, 32, 46, 164. I, XI.
Zinzendorf, Dorothea Regina, Gräfin v., X.
Zinzendorf, Dorothea Renata, Gräfin, XI, 26.
Zinzendorf, Ehrenhold Otto Sophus, Graf v., XII.
Zinzendorf, Ehrenholdus v. (1044), II, II.
Zinzendorf, Ehrentraut v., geb von Rosenberg, III.
Zinzendorf, Ehrentraut v. (1385), III.
Zinzendorf, Eleonore, Freiin v., geb. v. Königsberg, 17. VII.
Zinzendorf, Eleonore, Gräfin v., Klosterfrau zu Göss, X.
Zinzendorf, Elisabeth v. (1377), Nonne zu Ybbs, IV.
Zinzendorf, Elisabeth, geb. v. Volkerstorf, I, V.
Zinzendorf, Elisabeth v., Gemahlin des Ladislaus von der Lomnitz, V.
Zinzendorf, Elisabeth v., Gemahlin des Peter, Freiherr von Genseck, VI.
Zinzendorf Elisabeth v., Gemahlin des Hans Wilhelm v. Schönkirchen, VI.
Zinzendorf, Elisabeth, Gräfin v., 31. XI.
Zinzendorf, Elisabeth Christina, Freiin v., Gemahlin des Wolf Christof, Freiherrn v. Volkrah, VII.

Zinzendorf, Elisabeth, Freiin v., Gemahlin des Wolf, Frei- und Panier-Herr von Oedt zu Helfenberg, VIII.
Zinzendorf, Elisabeth Katharina, Gräfin v., geb. Freiin v. Gienger zu Grienpichl, 19. X.
Zinzendorf, Elsa v., Gemahlin des Ortolf v. Berneck, II.
Zinzendorf, Elsbet (1332), geb. N. N., I, IV.
Zinzendorf, Elsbet v., geb. v. Zilking, I, III.
Zinzendorf, Elsbet v., geb. v. Rohr, I, V.
Zinzendorf, Elsbet v. (1364), Gemahlin des Jakob v. Plankenstein, I, V.
Zinzendorf, Elsbet v., Klosterfrau zu Schlierbach (1496), I, IV.
Zinzendorf, Engelbertus de (1335), III.
Zinzendorf, Erdmuthe Dorothea, Gräfin v., geb. Gräfin Reuss zu Plauen, 29. XI.
Zinzendorf, Ernst, Graf v. († 1710), 20. VIII.
Zinzendorf, Ernst Josef, Freiherr v. († 1658), IX.
Zinzendorf, Eufemia Freiin v. († 1597), VIII.
Zinzendorf, Eusebia, Gräfin v., geb. Freiin v. Auersperg, X.
Zinzendorf, Eva v. (1561), VI.
Zinzendorf, Eva v., Gemahlin des Thomas Heusler, V.
Zinzendorf, Eva Regina, Freiin v., Gemahlin des Karl Grafen Khuen v. Belasi, VII.
Zinzendorf, Eva Rosina, Freiin v. († 1628), IX.
Zinzendorf, Eva Sofia, Gräfin v., VIII.
Zinzendorf, Eva Susanna, Freiin v., 25, 261. XI.
Zinzendorf, Felicitas v., Gemahlin des Heinrich v. Rath, V.
Zinzendorf, Ferdinand I., Graf v. († 1686), 19, 23, 41. X.
Zinzendorf, Ferdinand II., Graf v. († 1670), X.
Zinzendorf, Ferdinand III., Graf v. († 1728), 1, 20. X.
Zinzendorf, Ferdinand Franz, Freiherr v. († 1649), IX.
Zinzendorf, Florentia v., geb. v. Maxelrain, Frau zu Waldeck, VI.
Zinzendorf, Franz v. († 1586), VI.
Zinzendorf, Franz v. († 1615), VI.
Zinzendorf, Franz, Graf v. († 1680), X.
Zinzendorf, Franz Adam, Graf v. (1692), VIII.
Zinzendorf, Franz Carl, Graf v. († 1668), IX.
Zinzendorf, Friedeck v., der Kühne (1489), V.
Zinzendorf v., Friedericus I. (1151), II.
Zinzendorf v., Friedericus II. (1193), II.
Zinzendorf v., Friedericus III. († 1194), II, II.
Zinzendorf v., Friedrich I. (1395), I, III.
Zinzendorf v., Friedrich II., Mundschenk († 1520), 15. V.
Zinzendorf, Friedrich (VI), Freiherr v. (1536), VII.
Zinzendorf, Friedrich August, Graf v. († 1804), 7, 8, 35, 75, 104, 169, 183, 194, 224. XII.
Zinzendorf, Friedrich Christian, Graf v. († 1756), 5, 20, 21, 26, 27, 31, 46, 164. I, XI, XII.
Zinzendorf, Friedrich Christian Gottlob, Graf v. († 1762), 35, 75, 183. XII.
Zinzendorf, Friedrike Christine Sofie, Gräfin v., XI.
Zinzendorf, Georg v., siehe auch Jörg.
Zinzendorf v., Georg III. (Jörg) (1451), 14, 43. I, V.
Zinzendorf, v., Georg IV., V.
Zinzendorf, v., Georg V., V.
Zinzendorf, v., Georg I. (1349), III.
Zinzendorf, Georg II., Graf v., VIII.
Zinzendorf, Georg Christian, Freiherr v. († 1622), VIII.
Zinzendorf, Georg Christof v. († 1616), 15, 17. VI.
Zinzendorf, Georg Ehrenreich, Freiherr v. († 1643), 17, 18, 23. VII.
Zinzendorf, Georg Ferdinand Philipp, Graf v. (1714), VIII.
Zinzendorf, Georg Hartmann, Freiherr v. († 1632), 18, 19. IX, X.
Zinzendorf, Georg Hartmann II. Posthumus, Freiherr v. († 1638), X.
Zinzendorf, Georg Ludwig I., Freiherr v. († 1634), X.
Zinzendorf, Georg Ludwig, Graf v. († 1700), 4, 27, 28, 29, 44, 164. I, XI.
Zinzendorf, Georg Wilhelm, Freiherr v. (1614), 16. VII.
Zinzendorf, Gertraut v., Gemahlin des Poppo v. Liebenberg (1300), I, IV.
Zinzendorf, Gertraut v., Gemahlin des Helltried v Kainach, II.
Zinzendorf, Gertraut v., Gemahlin des Johann Jörger (1336), III.
Zinzendorf, Gertraut v., Gemahlin des Johann v. Winden, V.
Zinzendorf, Gertraut v., geb. v. Hauseck, 12. III.
Zinzendorf, Gertrudis v. (1189), II.
Zinzendorf, Gottlob Ludwig, Graf v. († 1692), XI.

Zinzendorf, Gregor v. (1376), I, III.
Zinzendorf, Hannibal, Frhr. v. († 1572), 16, VII.
Zinzendorf v., Hans II. (1443), I, V.
Zinzendorf v., Hans III (1480), 52, I, IV.
Zinzendorf, Hans Anton, Freiherr v. († 1657), IX.
Zinzendorf, Hans Christof v. († 1591), VI.
Zinzendorf, Hans Christof, Freiherr v. († jung), VII.
Zinzendorf, Hans Christof I., Freiherr v. (1537), VII.
Zinzendorf, Hans Friedrich, Freiherr v. († jung), VII.
Zinzendorf, Hans Friedrich, Freiherr v. († 1600), 16, 23, VII, VIII.
Zinzendorf, Hans Joachim, Freiherr v. († 1626), 1, 15, 17, 18, 21, 33, 44, 164, I, VII, IX.
Zinzendorf, Hans Joachim II., Frhr. v. († 1643), XI.
Zinzendorf, Hedwig v., geb. v. Toppel (1451), 14. I, V.
Zinzendorf, Hedwig v., V.
Zinzendorf, Hedwig v., Gemahlin des Joh. Schneidböck (1522), V.
Zinzendorf v., Heinrich I. (1285 — 1332), I, III, IV.
Zinzendorf, v., Heinrich II. (1332), 10. I, IV.
Zinzendorf v., Heinrich III. (1332), 10. I, IV.
Zinzendorf v., Heinrich IV. (1349), Chorherr zu St. Pölten, I, IV.
Zinzendorf v., Heinrich V. (1382), I, V.
Zinzendorf v., Heinrich VI. (1420), 12. I, IV.
Zinzendorf Helena, Freiin v., VII.
Zinzendorf v., Henricus I. (1080), Landesverweser in Oesterreich, II.
Zinzendorf v., Henricus II., Hofmeister, II.
Zinzendorf Henriette Benigna Justina, Gräfin v., 31, 180. XI.
Zinzendorf, Henriette Regina Sofie, Gräfin v., XII.
Zinzendorf, v., Jacob I. (1380), V.
Zinzendorf, v., Jacob II., VI.
Zinzendorf, v., Jörg I., I.
Zinzendorf, v., Jörg II. (1447), I., III.
Zinzendorf, v., Jörg III. (1451), I, V.
Zinzendorf, v., Johann I. (1301), I, III.
Zinzendorf, v., Johann II. (1388), Canonicus zu Salzburg, V.
Zinzendorf, v., Johann III. (1480), I, IV.
Zinzendorf, Johann IV., Freiherr v. († 1552), 15, 44. I, V, VII.
Zinzendorf, Johann Adam v., d. Aeltere († 1502), VI.
Zinzendorf, Johann Adam v., d. Jüngere († 1505), VI.
Zinzendorf, Johann Adam III., Frhr. v. († 1585), VIII.
Zinzendorf, Johann Adam IV., Grat v. († 1663), 23, 41. VIII.
Zinzendorf, Joh. Bernhard v. († 1591), VI.
Zinzendorf, Johann Christof III., Frhr. v. († 1638), XI.
Zinzendorf, Johann Cyriacus Freiherr v. († jung), VIII.
Zinzendorf, Johann Ernst, Grat v. († 1732), XI.
Zinzendorf, Johann Friedrich, Freiherr v. († 1600), 23, 1. VII. VIII.
Zinzendorf, Johann Friedrich II., Frhr. v. († 161), VIII.
Zinzendorf, Johann Joachim, Freiherr v. († 1626), 1, 15, 17, 18, 21, 42, 75. I, VII, IX.
Zinzendorf, Johann Karl Christian Heinrich, Graf v. († 1813), 1, 2, 8, 36 etc., 75, 94, 133, 151, 152. 161, 164, 165 etc., 272. XII.
Zinzendorf, Johann Siegmund, Frhr. v. († 1598), VIII.
Zinzendorf, Joh. Wilhelm v. († 1615), VI.
Zinzendorf, Johann Wilhelm, Frhr. v. († 1616), IX.
Zinzendorf, Johann Wilhelm, Graf v., (1695), 1, 19, 23, 41. X.
Zinzendorf, Johanna, Freiin v. (1618), Gemahlin des Johann Christian Freiherrn v. Khuenburg, VIII.
Zinzendorf, Johanna Amalia Elisabeth, Gräfin v., XI.
Zinzendorf, Johanna Dorothea Magdalena, Gräfin v., X.
Zinzendorf, Johanna Loide Eleonore Amalie, Gräfin v., 35, 194. XII.
Zinzendorf, Johanna Magdalena, Gräfin v., geb. Freiin v. Miltitz, 26. XI.
Zinzendorf, Johanna Salome, Gräfin v., XI.
Zinzendorf, Josef Anton, Graf v. (1703), 21, 74. X.
Zinzendorf, Jost v. (Jodocus) (1386), III.
Zinzendorf, Isabella Constantia. Freiin v., Gemahlin des Johann Wilhelm Grafen Kroneck, VIII.
Zinzendorf, Judith, Freiin v., geb. von Liechtenstein, 18, 164. I, VII.
Zinzendorf, Judith Sabina, Freiin v., X.
Zinzendorf, Juliana Eleonore, Gräfin v., geb. Gräfin v. Gurlandt, 19. X.
Zinzendorf, Juliana Elisabeth, Freiin v., XI.

Zinzendorf, Julius v., Maltheser - Ritter († 1562), 16. VII.
Zinzendorf, Julius, Frhr. v. († 1636), XI.
Zinzendorf, Jutta v., geb. v. Weissenberg, IV.
Zinzendorf, Karl, Freiherr v., IX.
Zinzendorf, Karl Friedrich, Freiherr v. († 1653), VIII.
Zinzendorf, Karl Leopold, Graf v. († 1738), 16, 167. VIII.
Zinzendorf, Carl Wilhelm, Freiherr v. († 1649), XI.
Zinzendorf, Katharina v., geb. v. Traun, I., IV.
Zinzendorf, Katharina v., geb. v. Wildungsmauer, I, IV.
Zinzendorf, Katharina v., Gemahlin des Rudolf I. v. Scherffenberg, II.
Zinzendorf, Katharina v., Gemahlin des Nicolaus v. Weispriach, V.
Zinzendorf, Katharina v., Gemahlin des Wolfgang v. Polheim, V.
Zinzendorf, Katharina Elisabeth, Gräfin v., X.
Zinzendorf, Katharina Regina, Freiin v., IX.
Zinzendorf, Katrein v. (1346), I, IV.
Zinzendorf, Kunigunde v., Gemahlin des Bernh. v. Mainberg, V.
Zinzendorf, Kunigundis v., Nonne, I, III.
Zinzendorf, Lenz oder Lorenz v. (1369), I, IV.
Zinzendorf, v., Leopold I., Chorherr zu Dürnstein (1499), I, III.
Zinzendorf, v., Leopold II. (1453), I, IV.
Zinzendorf, Leopold Alois, Freiherr v. († 1660), IX.
Zinzendorf, Ludwig, Graf v. († 1742), 1, 19, 20, 22, 47, 50, 167 etc. X.
Zinzendorf, Ludwig Friedrich Julius, Grat v. († 1780), 8, 20, 32, 33 34, 46 etc., 83, 89. etc., 161 etc., 171, 198. I, XII,
Zinzendorf, Luise Johanne Sofie, Gräfin v., geb. Gräfin v. Byland - Polstercamp, 35, 224. XII.
Zinzendorf, Luitgard v., geb. Gräfin v. Pfannberg, II.
Zinzendorf, Magdalena v. (1453), I, IV.
Zinzendorf, Magdalena v. (1455), Klosterfrau zu Wien, V.
Zinzendorf v., Marchardt III. (1301), I, III.
Zinzendorf, Marcus, Frhr. v. (1605), VII.
Zinzendorf, Margaret v., geb. v. Schellicha, V.
Zinzendorf, Margarethe v. (1366), IV.
Zinzendorf, Margarethe v., geb. v. Toppel, I, III.
Zinzendorf, Margarethe v., Gemahlin des Joh. v. Toppel, 14. V.
Zinzendorf, Margarethe v., Gemahlin des Andreas v. Volkersdorf, V.
Zinzendorf, Margarethe v., Gemahlin des Wenzel v. Winden, V.
Zinzendorf, Margarethe v., geb. v. Weispriach, VI.
Zinzendorf, Margarethe Susanne, Gräfin v., 26, 32, 46. XI.
Zinzendorf, Margret v., geb. v. Polheim, I, IV.
Zinzendorf, Maria v., Klosterfrau, V.
Zinzendorf, Maria, Freiin v. (1552), VII.
Zinzendorf, Maria, Freiin v., Gemahlin des Ehrenreich Grafen v. Abensperg und Traun, VIII.
Zinzendorf, Maria Agnes, Gräfin v., 31, 180. XI.
Zinzendorf, Maria Anna, Gräfin v. († 1781), 16. VIII.
Zinzendorf, Maria Anna, Gräfin v. († 1721), X.
Zinzendorf, Maria Anna, Gräfin v., geb. Fürstin v. Schwarzenberg, 34, 94, 164, 261, 268. I, XII.
Zinzendorf, Maria Antonia Josefa, Gräfin v. († 1738), 20, 22. IX.
Zinzendorf, Maria Barbara, Gräfin v., geb. Gräfin v. Khevenhüller, 21. IX.
Zinzendorf, Maria Beatrix, Freiin v., IX.
Zinzendorf, Maria Christine, Freiin v., Gemahlin des Otto Ehrenreich Grafen Abensperg und Traun, VIII.
Zinzendorf, Maria Christina, Gräfin v., geb. v. Kirchberg, VIII.
Zinzendorf, Maria Eleonora, Freiin v., Gemahlin des Johann Heinrich von Nothaft, VII.
Zinzendorf, Maria Eleonore, Gräfin v., VIII.
Zinzendorf, Maria Eleonore, Gräfin v. († 1696), XI.
Zinzendorf, Maria Eleonore Michaela, Gräfin v., geb. Gräfin v. Althan († 1734), 21. X.
Zinzendorf, Maria Elisabeth, Gräfin v. († 1679), X.
Zinzendorf, Maria Elisabeth, Gräfin v. († 1681), X.
Zinzendorf, Maria Elisabeth, Gräfin v., geb. v. Auersperg, VIII.
Zinzendorf, Maria Elisabeth, Gräfin v., geb. Freiin Teufel zu Guntersdorf, 5, 28. I, XI.
Zinzendorf, Maria Elisabeth Theresia, Gräfin v., VIII.
Zinzendorf, Maria Josefa Antonia, Gräfin v., 22, 167. IX.

Zinzendorf, Maria Josefa Louise Alexandra Constantia, Gräfin v. († 1817), 41, 183. XII.
Zinzendorf, Maria Isabella, Gräfin v., geb. Gräfin v. Lamberg, 25. XI.
Zinzendort, Maria Judith, Freiin v., IX.
Zinzendorf, Maria Maximiliana, Freiin v., geb. Freiin v. Tieffenbach, VII.
Zinzendorf, Maria Regina, Gräfin v., geb. Hellriegl, 20. X.
Zinzendorf, Maria Susanna Eleonore, Gräfin v., 22. IX.
Zinzendorf, Mar. Ther. Josefa Johanna Feliciana, Gräfin v., 34, 101, 164, 202, 205. XII.
Zinzendorf, Marianne Johanne, Freiin v., IX.
Zinzendorf v., Marquardus I. (1075), II.
Zinzendorf v., Marquardus I., der Alte (1238—88), 11. I, III.
Zinzendort v., Marquardus II. (1265), 12, 43. I, III,
Zinzendorf v., Marquardus II., Rath Leopold IV., II.
Zinzendorf v., Marquardus III. (1246), II.
Zinzendorf, Martha v., Gemahlin des Siegm. Frhr. v. Puechheim, V.
Zinzendorf, Maruscha v., II.
Zinzendorf, Maximilian Albrecht, Graf v. († 1717), 25. XI.
Zinzendorf, Maximilian Erasmus, Graf v. († 1762), 4, 25, 26, 41. I, IX.
Zinzendorf, Maximilian Erasmus, Graf v. († 1780), 34, 47, 50, 54, 71, 75, 164, 169, 198. XII.
Zinzendorf, Maximiliana, Freiin v., IX.
Zinzendorf, Maximiliana, Freiin v., geb. v. Traun, 25. IX.
Zinzendorf, Michael Ferdinand, Frhr. v. († 1652), IX.
Zinzendorf v., Minhardus I. (1260), I, III.
Zinzendorf, Nicolaus Ludwig, Graf v., 3, 29, 30, 31, 48, 61, 71, 168. XI.
Zinzendorf, Octavia, Gräfin v., X.
Zinzendorf, Ofmei (Eufemia) v. (1363), III.
Zinzendorf, Ofmia v., II.
Zinzendorf, Ortolf v. (1290), I, III.
Zinzendorf v., Otto I. (1190), 11, I, III.
Zinzendorf v., Otto II. (1285—1316), 12. I, III.
Zinzendorf v., Otto III. (1265—81), 43. I, III.
Zinzendorf v., Otto IV. (1316), 12. I, III.
Zinzendorf v., Otto V. (1368), 12, 13. I, III, V.
Zinzendorf, Otto Christian, Graf v. († 1718), 4, 26. XI.
Zinzendorf, Otto Christian, Graf v. († 1727), XII.
Zinzendorf, Otto David, Frhr. v., VII.
Zinzendorf, Otto Gundacker Maximilian, Graf v., XI.
Zinzendorf, Otto Heinrich, Frhr. v., 18, 23, 24, 25, 42, 44, 164. I, IX, XI.
Zinzendorf, Otto Siegmund Ernst, Graf v., 25, 41. XI.
Zinzendorf, Otto IV. (?), Frhr. v. († 1665), 17. VII.
Zinzendorf, Philipp Friedrich, Frhr. v., XI.
Zinzendorf, Polyxena, Freiin v., XI.
Zinzendorf, Polyxena Susanne v., geb. Freiin v. Jörger, VI.
Zinzendorf, Potentiana, Freiin v., VIII.
Zinzendorf, Praxedis v., geb. v. Tannberg, I, III.
Zinzendorf, Raphaele Charlotte, Gräfin v., geb. Gräfin v. Kornfail und Weinfelden, 34, 245. XII.
Zinzendorf, Rapoto v. (1144), III.
Zinzendorf, Rebecca, Gräfin v., Klosterfrau zu St. Lorenz, X.
Zinzendorf, Rebecca Regina, Gräfin v., geb. Freiin Gienger zu Grünpichl, 19. X.
Zinzendorf, Regina v., Gemahlin des N. v. Helfenberg, V.
Zinzendorf, Regina, Gräfin v., VIII.
Zinzendorf, Regina, Freiin v., geb. Freiin v. Langenmantl, VIII.
Zinzendorf, Regina, Freiin v., geb. v. Polheim, 16. VII.
Zinzendorf, Regina Dorothea, Gräfin v., X.
Zinzendorf, Regina Sidonia, Freiin v., Gemahlin des Joh. Wangler, VIII.
Zinzendorf, Reinprecht v. (1509), V.
Zinzendorf v., Rudolf I. (1332), I, 10. IV.
Zinzendorf v., Rudolf II. (1413), I, III.
Zinzendorf v., Rudolf III. (1455), 12. I, IV.
Zinzendorf, Rudolf Maximilian, Graf v., X.
Zinzendorf, Ruprecht v. (1334), I, III.
Zinzendorf, Sabina, Freiin v., geb. Gräfin zu Solms, 19. X.
Zinzendorf, Scholastica v., geb. v. Haslau, I, IV.
Zinzendorf, Scholastica v., Klosterfrau, V.
Zinzendorf v., Seifried I. (1335), 10, 42. I, IV.
Zinzendort v., Seifried II. (1456), IV.
Zinzendorf, Seybold v. (1378), I, III.
Zinzendorf, Sidonia v., Gemahlin des Georg v. Hauspach, III.
Zinzendorf, Sidonia, Freiin v., Gemahlin des Christ. v. Hohenfeld, VIII.
Zinzendorf, Sidonia Elisabeth, Freiin v., geb. Gräfin v. Hardegg, 25. IX.
Zinzendorf, Sigaun v., Witwe (1417), I, V.
Zinzendorf, Siguna v. (1201), II.
Zinzendorf, Sofia v. (1504), Klosterfrau zu Wien, V.

Zinzendorf, Sofia v., geb. Hundt v. Pottendorf, 15. I, V.
Zinzendorf, Sofie, Freiin v., geb. v. Puchheim, VII.
Zinzendorf, Sofie Charlotte Friederike Henriette, Gräfin v., 36, XII.
Zinzendorf, Sofie Louise Regina, Gräfin v., XII.
Zinzendorf v., Stefan, I, V.
Zinzendorf v., Stefan III, 15. V, VI.
Zinzendorf, Susanna v., geb. N. N. (1461), I, III.
Zinzendorf, Susanna v., geb. v. Wildungsmauer, I, V.
Zinzendorf, Susanna, Freiin v., geb. v. Volkrah, 16. I, VII.
Zinzendorf, Susanna, Freiin v., geb. v. Polheim, 16, VII.
Zinzendorf, Susanna, Freiin v.(† 1583), VIII.
Zinzendorf, Susanna, Freiin v., Gemahlin des Gotthard Zollner, Frhr. v. Masenberg, VIII.
Zinzendorf, Susanna Katharina, Freiin v., geb. v. Abensperg und Traun, VIII.
Zinzendorf, Susanna Louise, Gräfin v., 29, XI.
Zinzendorf, Susanna Magdalena Elisabeth, Gräfin v., 8, 35, 64, 183, 194, 205. XII.
Zinzendorf, Susanna Maria, Freiin v., IX.
Zinzendorf, Susanna Maria, Gräfin v. Karmeliterin zu Graz, XI.
Zinzendorf, Theodore Charlotte, Gräfin v., XI.
Zinzendorf, Theresia, Gräfin v., geb. Gräfin v. Auersperg, 20, 50, 167, X.
Zinzendorf v., Ulrich I. (1307), I, III.
Zinzendorf v., Ulrich II. (1378), I, III.
Zinzendorf v., Ulrich III. (1551), VI.
Zinzendorf, Ursula v., Gemahlin des Bernh. Marschall v. Reichenau, I, IV.
Zinzendorf, Veronica v., geb. Freiin v. Landau, VI.
Zinzendorf, Walburga v. (1453), I, IV.
Zinzendorf, Walburga v., Klosterfrau zu Wien, V, 14.
Zinzendorf, Wandula v., I, V.
Zinzendorf, Weichard v. (1324), I, III.
Zinzendorf v., Wernhart II. (1472), I, III.
Zinzendorf v., Wilhelm I., I.
Zinzendorf, Wilhelm Otto, Frhr. v., XI.
Zinzendorf, Wisint v. (1114), II, I, III.
Zinzendorf v., Wolfgang I. (1432), I, III.
Zinzendorf v., Wolfgang II. (1496), I, V.
Zöhrer, Hieronymus, Pfarrer, 244.
Zollner, Frhr. v. Masenberg, Gotthard, VIII.
Zweyer, Freiherr v., 209.

ORTS- UND SACH-REGISTER.

Die arabischen Zahlen bedeuten die Seitenzahlen, die römischen die Nummern der Stammtafeln.

Aachen, 182, V.
Abo, 64, 191.
Accon, II.
Agram, Bisthum, 229.
Aix, 154.
Alet, Grafschaft, 155.
Alicante, 176.
Altenburg, III.
Altlengbach, 19, X.
Ambach, 14.
Antwerpen, 181.
Apostel, die zwölf, 9.
Aquileja, 185.
Aranjuez, 178.
Arlberg, III.
Aufhebung des Jesuitenordens, 150.
Augsburg, III, XI.
Augsburg, Reichstag zu, 15.
Augsburg'sche Confession, 24.
Auhof, 17, 75, VII, IX.
Ausschnitt-Schuldbriefe, 76.
Avignon, 154.

Bagnières de Luchon, 157.
Balleikapitel, 202, 207, 244, 258, 269, 270.
Balleivisitation, 206, 258.
Bancalität, 81.
Bauernaufstand, 192.
Bauerndoctor, 159.
Barcellona, 176.
Bayonne, 178.
Beaucaire, 156.
Belehnung mit Waasen a. d. Ybbs, 14.
Belgrad, 207.
Berlin, 183, XII.
Berthelsdorf (Ober- und Nieder-), 30, XI.
Bordeaux, 158.
Borgoñ, 19, X.
Börse, 27.
Breda, 181.
Breslau, XI.
Brunn am Steinfeld, VIII.
Brüssel, 181, 182, 183, XII.

Cadix, 178.
Cagliari, 176.
Calais, 181.
Cambray, 181.
Cambridge, 180.
Cartagena, 178.
Celle, 192.
Cette, 155.
Chantilly, 181.
Chelsea, XI.
Coadjutor, 269.
Compiègne, 181.
Contrebande, 245.
Convention zu Alt-Ranstadt, 20.
Corsica, V.
Czinczenhof im Forst, 10.

Dal-Elf, 192.
Dannemora, 192.
Danzig, 64, 172, XI.
Depositenamt, 66.
Diarium, Wienerisches, 72.
Directorium in Cameralibus Germanicis et Hungaricis et in publico politicis German., 226.
Donaubrücken, 240.
Donaudorf, 19, X.
Dornau, 33, 46, 150.
Dorpat, 65.
Dover, 181.
Dresden, 4, 25, 35, 41, 165, 166, 189, XI, XII.
Dublin, 180.
Duell, 18.
Dünkirchen, 181.
Dürnstein, 23, 24.

Ebersdorf, XI.
Eisenach, 109.
Eisenstadt, 14, V.
Eisgarn, VII.
Elfkarby, 192.
Enzersdorf a. d. Fischa, IX.
Enzersdorf im Langenthal, 17, VII.
Enzesfeld, 22, 32, 46, 184, 250, 254, IX, X, XII.
Erblandjägermeisteramt, 14, 41, 209, 222.
Erbverbrüderung 21.
Erhebung in den Reichsgrafenstand, 41.
Erlau, X.
Erogations-Tabellen, 81.
Escurial, 178.
Evora, 178.

Fahlun, 192.
Fallmouth, 179.
Feistritz, 14, V, VII.
Ferney, 175.
Fideicommiss, 15, 18, 20, 22, 33, 75.
Finanz-Dicasterium, 33.
Finanz-Vorschläge, 67, 73, 106.
Finanz-Wesen, 59.
Fischamend, 21, IX.
Freideck, 17, 23, 25, 27, 42, 75, VII, IX, XI.
Freienstein, 17, 75, VII, IX.
Freienthurm, 23, 24.
Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln, 14.
Freiherrenstand.
Friedberg, V.
Freising, III.
Friesach, 197, 198, XII.
Friesing, VI.
Fulnek, 180.

Gauernitz, 27, 189, 193, XI, XII.
Gefle, 192.
General Controle, 83.
Georg-Hartmann'scher Zweig, 20.
Gibraltar, 178.
Glaubensänderung, siehe Religionswechsel.
Glogau, X.
Glückstadt, XII.
Görlitz, XII.
Görz, 197.
Göss, X.
Götheborg, 192.
Grafendorf an der Pilach, V.
Granada, 178.
Graz, 185, 255, XI.
Gross-Kapitel des Deutschen Ritter-Ordens, 218, 219, 269.
Grosshennersdorf, XI.
Gross-Sonntag, 188, 197, 202, 204, 206, XII.
Grosswardein, X.
Gumpoldskirchen, 1, 244, 263.
Guntersdorf, I, XI.

Haag, 181.
Haagsberg, 19, X.
Hand-Grafenamt, III.
Hauseck (Ober- und Nieder-), 12, 14, 15, 16, 17, I, III, V, VI, VII, VIII.
Hauseck'sche Linie, 16.
Hausenbach, 14, 15, VI.
Heidenreichstein, VII.
Helfenberg, VIII.
Helsingborg, 192.
Helsingfors, 191.
Helsingör, 192.
Herbartendorf, 17.
Herrenhuter, die, 3. 5.
Herrenstands-Commissär, n. ö., 206.
Herrnhut, 30, 31, XI, XII.
Himmelpforte, Kloster zu Wien, V, X.
Hinrichtung, 240, 241.
Hof, 29, 169, XI.
Hofkammer, die, 81, 82, 211, 213, 215.
Hofkommission, 214, 256.
Hof-Rechenkammer, 33, 83, 103, 110, 120, 121, 125, 138, 140, 142, 201, 215, 219, 228, 230.
Hofward, 27.
Hohen-Embs, VII.
Hölles, 22.
Holyhead, 180.
Hundsheim, V.

Imizinesdorf, 10.
Indigenat, Ungarisches, 34, 42.
Interessen-Steuer, 90.
Inzendorf, 10.

Jägermeisteramt, Obersterbland-, 20, 46.
Jena, 168.
Judensteuer, 246.
Judentoleranz-Taxe, 252.
Judicium delegatum, 99.

Kailendorf, 19, X.
Kameralschulden, 104.
Karlsbach, 17, 19, 22, 74, 75, VII, IX, X, XI.
Karlsbach'sche Linie, 18.
Karlskrona, 192.
Karlstetten, 14, 15, 17, 19, 46, 162, 164, 272, VI, VII, X, XI, XII.
Khünring, 15.
Klamm, V.
Klassensteuer, 252.
Klein-Schönberg, 11.
Knoop, XII.
Kommercialreise, 172, 174, 177.

Königstein, 4, XII.
Konstantinopel, 17.
Kopenhagen, 64, 192.
Kreditmittel, 72 etc.
Kriegscommissariat, 82.
Kriminal-Inquisition, 267.
Krönung, Kaiser-, 52, 213, 233.
Krumau, XII.
Kürnberg, Vogtei in, 15.

Ladoga-See, 191.
Laibach, 190, 206, 240.
Lammershagen, 35, XII.
Landkomtur der Ballei Oesterreich, 206, 262.
Landmarschall, 256.
Länderbank, 112, 113 etc.
Langenau, 159.
Langenhennersdorf, 31, XI, XII.
Laucha, XII.
Leibeigenschaft, 250.
Leipzig, 52, VIII.
Lemberg, XII.
St. Leonhard am Forst, 10.
Leopoldsdorf, VII.
Lichterzündungs-Fonds, 252.
Liebeck, III.
Lignan, 157.
Lilienfeld, Kloster, 10, 12, I, II, III, IV.
Lillo-Abofors, 64, 191.
Lindabrunn, 22.
Lissabon, 178, 179.
Loibersdorf, 22.
Loizenhof, 19, X.
London, 27, 179.
Lunz, 15, 17, VI, VII, XI.
Lutterberg, 35, 75, 183, XII.
Lüttich, 182.
Lyon, 153, 159.

Madrid, 178.
Mährische Brüder, 30, 168, 169, 172, 180.
Mailberg, Convent zu, 12.
Majoratsherrschaften, 18.
Majorca, 176.
Malaga, 178.
St. Malo, 181.
Malta, 16, 37, 176, 252.
Mans, 181.
Mantua, XII.
Marseille, 154.
Mauerbach, Stift, 10.
Matzendorf, 22.
Memel, 65.
Meretinzen 188.
Mergentheim, 37, 183, 184. 218, 219, XII.
Meseritsch, V.
Messina, 176.
Mölk, Markt, 10.
Mölk, Fluss, 10.
Mondsee, 10.
Montpellier, 153, 154. 158.
Moskau, 191.
Möttling, 188, XII.
Mühldorf, III.
Mundschenk, 15.

Nagy-Szekeres, 20, X.
Namur, 182.
Neapel, 175, 176.
Neustadt, II, V.
Newmarket, 180.
Nieder-Berthelsdorf, XI.
Nikolsburg, I.
Nördlingen, 17, VII.
Nördlingen, Bestürmung von, 17.
Nürnberg, 4, 25, 46. XI.

Oatland-Park, 180.
Ober-Berthelsdorf, XI.
Ober-Pielach, V.
Oberburg, XI.
Obernburg, 27.
Obkeit, Amt, 15.
Oedenburg, VI, XI
Oesterby, 192.
Opchiena, 197.
Ort an der Donau, 16, VI, VII.
Ostende, 182.

Paestum, 176.
Palermo, 176.
Paris, 33, 153, 178.
Parz, 16, VII, XI.
Passau, III, V.
Paxis, IX.
Pecunial-Fideicommiss, 250, 254.
Peñon de Velez, Eroberung von, 16, VII.
Pest, die, 16.
Petersburg, 33, 63, 64, 65, 191.
Pisa, V.
Pischelsdorf, 151, 216, 254.
Physiocraten, 178.
St. Pölten, I, III, V, X.
Pottenbrunn, 19.
Pottendorf, 14, 15, 17, V, VII, VIII, IX, X, XI.
Prag, 33, 218, IV.
Process wegen Enzesfeld, 51.
Pyrawarth (Perwarth), 14, IV, V, VI, VIII.

Raitcollegium, 92.
Raizen, 29, XI.
Randeck, 13, V.

Ranzow, XII.
Rastatt, Congress zu, 247.
Raubrepubliken, 177.
Real-Fideicommiss, 250.
Rechnungsentwürfe, 144.
Rechnungshof,
Regensburg, VII, VIII, IX.
Reichersdorf, XI.
Reinsberg, 14, V.
Religionswechsel, 48, 173.
Riga, 64.
Ritterschlag, 52, 139, 262, 268.
Rixdorf, 35, XII.
Robot-Abolitions-Hofkommission, 203.
Rochetta, 176.
Rodhamu, 191.
Roith, 17, VII.
Rom, VII.
Rotterdam, 181.
Rouen, 181.
Rustical-Contribution, 219.

Salzburg, V.
Sandhof, XII.
Sanssouci, 183.
Saxen, V.
Schandbühne, 241.
Scharfeneck, 14, 15, V, VII.
Schlierbach, I, IV.
Schlodien, XI.
Schönau, 250.
Schönberg, Klein-, 27.
Schöneck, 18, 75, VII, IX, XI.
Schwarzenbach, 17, VII.
Seeräuber, 176.
Selbstmord, 268.
Seniorat, 19.
Sevilla, 178.
Siegharts, VI.
Sippachzell, V.
Slet (praedium), III.
Smolensk, 191.
Söderfors, 192.
Sonnenstein, 4.
Soroë, 54.
Spaa, 133, 152, 183.
Spielberg, 19, 20, X.
Staats-Einkünfte, 105.
Staats-Wirthschafts-Deputation, 128.
Stadtbanco, Wiener, 81, 82, 129.
Statthalter der Ballei Oesterreich, 258.
Steinabrunn, VII.
Steinabrückl, 22.
Steinakirchen, IV.
Steuer, Tanz-, 91.
Steuer, Pferde-, 91.
Steuer, Schulden-, 91.
Steuer-Peräquations-Hofkommission 205, 206, 208, 210.
Stockholm, 191, 192.
Sturm, 176.
Surrey, 180.
Sweaborg, 191.
Syracus, 176.

Tabaks-Gefäll, 133.
Tabaks-Pacht, 150, 152.
Thal-Wachau, 23.
Tanz wol Taz-Steuer, 91.
Thorgau, XII.
Todesstrafe, Wiedereinführung der, 237, 238.
Toppel, 14, 15, 17, 19, 24, 46, 272, VI, VII, IX, X, XI, XII.
Toulon, 154.
Toulouse, 157.
Traestorf, 151, 216, 254.
Trautmannsdorf, VII.
Triest, 37, 38, 185, 194, 195, 196, 198, 199, 226, XII.
Trollhaetta, 192.
Tschernembl, 188, XII.
Türkenkrieg, 208.

Udmarfeld (Ulmerfeld), 13, V.
Unser Frauen Saal (Schlierbach), I, IV.
Upsala, 192.
Urbarial-Commission, 129.

Valencia, 178.
St. Veit, 22, 152.
Verräther, die, 240.
Verschwörung, die, 234.
La Verune, 154.
Veszprim, VIII.

Waasen a. d. Ybbs, 14, 17, 75, VII, X.
Wachau, Thal, 24, IX, XI.
Waidhofen a. d. Ybbs, 13, V.
Wang, 14, V.
Wappen, 42, 43 etc.
Wappen-Vermehrung, 24, 28, 43, 44, 45.
Warasdin, XII.
Warschau, 191.
Wartenburg, 16, VII.
Wasserburg, 14, 15, 17, 19, 46, 170, 272, VI, VII, IX, X, XI.
Weikersdorf, 17.
Weiteneck, VII.
Wernberg, VII.
Wien, V, IX, XI, XII.
Wien, Gründung der Universität, 12.
Wien, Augustiner-Kloster zu, VI.
Wien, Kloster Himmelpforten, V, X.
Wien, Kloster zu St. Lorenz, X.

Wien, Kloster zu St. Magdalena vor dem Schottenthor, V.
Wiendorf, VI.
Wildberg, 27, XI.
Wildenburg, XI.
Wildenfels, XII.
Wolfpassing, VIII.
Wonsiedl, VIII.

Ybbs, 25, I, III, XI.

Zamosk, XII.
Zeist, 181, XI.
Zeitung, Wiener, 72.
Zinchinpach (Zinkinbach, Zinzenbach), II.
Zweikampf, 240.
Zwettl, Vogtei zu, 16.

BERICHTIGUNGEN.

Seite 20, Zeile 4 von unten lies Ferdinand III. statt Ferdinand II.
Seite 20, unterste Zeile, lies Nagy-Szekeres statt Nagy-Szokeres.
Seite 21, Zeile 15 von oben lies Anna Maria Rosina Otterstetter statt Anna Maria Otterstetter.
Seite 29, Zeile 14 von oben lies Nazmer statt Nazmar.
Seite 35, Zeile 15 von unten lies: Lutterberg statt Luttenberg.
Seite 36, Zeile 4 von oben: Nach des Dr. Hirtenfeld Angaben in seinem bekannten Werke über den Maria Theresien-Orden war Graf Josef Canto d'Yries Commandeur des militärischen Maria Theresien-Ordens und nicht Ritter.
Seite 36, Zeile 5 von oben lies statt: Er starb am 11. April zu Warasdin 1797 — Er starb am 11. April 1797 zu Warasdin.
Seite 41, Zeile 18 von unten lies statt: Herzogthums Oesterreich — Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns.
Seite 52, Zeile 15 von oben lies Friedrich III. statt Friedrich IV.
Seite 73, Zeile 15 von oben lies Directoriis statt Directoris.
Seite 75, Zeile 3 von unten lies Lutterberg statt Luttenberg.
Seite 143 lies bei der Marginalnote placet m. p. statt placet m.
Seite 230 ist die Paginirung ausgelassen.
Seite 268, Zeile 7 von oben lies Karlstetten statt Karlstätten.
Tafel I lies: als Gemal der Beatrix von Zinzendorf von Rath — nicht von Rhot.
Tafel I lies bei Otto Heinrich Freiherrn von Zinzendorf und Pottendorf: † 1655 statt † 1635.
Tafel III bei Leopold I hat die Jahreszahl 1502, als irrig dorthin gesetzt, wegzufallen.
Tafel III lies Tirol statt Tyrol.
Tafel III lies Christof II. statt Christof I.
Tafel V lies Christof I. statt Christof II.
Tafel V lies Hans II. statt Hans III.
Tafel V lies Pankraz von Rohr statt Pankraz von Ror.
Tafel V lies Friedrich II. (V.) † 1530 statt Friedrich II. (V.) † 1520.
Tafel VI lies Stefan II. statt Stefan III.
Tafel VII lies Regina von Polheim zu Parz geb. 3. Juli 1562 statt geb. 3. Juli 1862.
Tabelle XII ist der Todestag des Grafen Johann Karl Christian Heinrich von Zinzendorf irrig als der 4. Januar 1813 angegeben, während es richtig 5. Januar 1813 lauten soll.

K. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien.

Kurze Uebersicht der Zinzendorf'schen

Wisint de

Arbo de Si

Otto I. Mil

1190.

Minhardus I. de Zinzinsdorf.
Anno 1260.

Marquardus I. de Czincz
Urkundlich erwähnt 1238

Herr Otto II. von Zünczendorf,
1285, 1288, 1300, 1301, 2, 7, 1316.

Ortolf von Zintzendorf,
„Herrn Marchard des alten Sun 1290".

Herr I
1285, 1

Marchart III., 1301.

Chunrad II.

Johann I.

Otto IV. von Zinzendorf, 1316, 1320, 1324, 1347. Gem. N. N.

Anna, Gemal Otto der Trauner v. Hauseck.

N. N., Gem. Ulrich der Plankensteiner 1364.

Chunrat III

Herr Otto V. der Czinczendorfer, 1316, 1324, 1363. Hausfrau Praxedis von Tannberg, † 1376.

N. N., Gemal Jans der Wildungsmaurer 1363.

Herr Weichard von Zinzendorf, 1324, 1368, 1376.

Heinrich Gemalin 1382.

Christian I., 1364, 1368, 1376. Gem. Agnes von Arberg.

Elsbet, 1364.

Wandula, Gemal Wulfing von Ebergassing 1394.

Chadolt I., 1368.

Gregor, 1376, † 1407. Gemalin 1. Marg. v. Toppel, 2. Elsbet v. Zelking.

Jörg

Christof III., Gemalin Susanna 1461.

Fri ric

Herr Heinrich V., Gem. Elisabeth von Volkerstorf.

Christian d. Jüngere, 1401. Gem. Sigaun, Witwe 1417.

Anna, Gem. Wilhelm Hauser 1402.

Christof I., 1404. Gem. 1. Elsbet v. Rohr, 2. Susanna, Wtw. 1446.

Beatrix, Gemal Friedrich v. Rhot 1433.

Wolfgang I., 1432.

Herr Christof II., 1432 und 1449.

N. N., Gemal N. der Walder.

Barbara, Nonne in Ybbs.

Chr stof

Alle Drei unv

Christian III., 1413.

Wolfgang II., 1433.

Hans II., 1443.

Jörg III., noch unvogtbar 1451. Gem. Hedwig v. Toppel.

Barbara.

Jörg II., 1447.

Wernhart II., 1472.

Hans III. zu Perwart war todt 1490.

B

Christof VI., Erbjägermeister in Oesterreich. Gemalin Sofia von Pottendorf.

Johann IV., Freiherr von Zinzendorf, † 1552. Gemalin 1. Anna von Hohenembs, † 1543.

Alexander, Freiherr von Zinzendorf zu Pottendorf, † 1577. Gemalin Susanna Volkrah.

Hans Joachim, Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, † 1626. Gemalin Judith von Liechtenstein zu N

Otto Heinrich, † 1635. Gemalin Anna Apollonia von Zelking, † 1646.

Max Erasmus, Graf und Herr von Zinzendorf, † 1672. Gemalin Anna Amalia Freiin von Dietrichstein.

Georg Ludwig, † 1700. Gemalin Maria Elisabeth Teufel Freiin zu Guntersdorf, † 1698.

Friedrich Christian, † 1756. Gemalin 1. Dorothea Juliana Amalia Gräfin von Polheim, † 1727.

Ludwig Friedrich Julius, geb. 1721, † 1780. Gemalin Maria Anna Fürstin von Schwarzenberg, geb. 1

hlechts-Folge bis zu deren Erlöschen.

of anno 1114.

o anno 1175.

(zinczendorf.

1238.

dr Alte.

Marquardus II. miles dictus de Czintzendorf.

Urkundlich erwähnt 1265, 1267, 1281. Gemalin Christina.

Otto III., 1265.

Chunradus, Mönch im Kloster Lilienfeld 1280, 1281.

Alhaydis de Zynzendorf, Familiaris des Klosters Lilienfeld.

Christina de Czinczendorf.

III. **Gertraut,** Gem. Poppo von Liebenberg 1300.

Rudolf I. der Czinczendorfer, 32. Gemalin 1. Katharina von ...aun. 2. Katharina von Wildungsmauer 1369.

Christein, Gemal Ulrich Hauspeck Schenk von Habspach 1340.

Seifried von Zinzendorf, 1335, 1349. Gem. Margret.

* *Ulrich I.,* 1307.

* *Ruprecht,* 1334.

* *Kunigundis,* Nonne.

Heinrich IV., Chorherr zu St. Pölten.

Lorenz oder Lenz von Czinczendorf, 1369. Gemalin Anna Wülfing's von Ebergassing Tochter.

Chadolt II., 1387. Anna, seine Hausfrau 1366.

Barbara, Gemal Wichard von Polheim.

Katrein, Gemal Leutold von Wildek.

* *Ulrich II.,* 1378.

* *Seybold,* 1378.

Rudolf III. und Heinrich VI. die Zinzendorfer Gebrüder, 1400.

Gemalin Scholastica von Haslau.

Wilhelm I., Bernhard I., Gebrüder von Czinczendorf. Urkundlich erwähnt 1412, 1418.

Dietrell Czinczendorfer, 1416. Gemal. N. von Rot.

...lsbet, 96. Kloerfrau zu F. Saal vulgo Schlierbach.

Ursula, Gemal Bernhard Marschall von Reichenau.

Leopold II., vogtbar 1453.

Christof IV., Magdalena, Walburga, alle Drei nicht vogtbar 1453.

1621.

Die ältesten Herren von Zinzendorf, welche Calin
von welchen aber kei

Ehrenholdus,

lebte 1044 zur Zeit

N

soll nebst Markgraf Ernst von Oesterreic

soll des Markgrafen Leopold II. des Schönen Landesverwese

Marquardus II.

soll Markgraf Leopold's IV. des Heiligen Rath gewesen sein.

Hofmeister Ott
mark. Gemalin
ligen Leopold

Fridericus I., Dynasta a Zinzendorf,

diente unter Herzog Heinrich I. Jasomirgott gegen König Geysa von Ungarn 1151.

Fridericus II.

diente Herzog Leopold II. von Oesterreich in Steiermark 1193.

Ditmarus I.

wohnte dem Kreuzzuge bei 1190.

Albertus II.

war unter Herzog Leopold II. dem Tapferen bei der Eroberung von Accon zugegen 1190.

Gemal

Siguna,

Gemal Johann von Kirchberg 1201.

Elsa,

Gemal Ortolf von Berneck.

diente
Stifte
feld,

Marquardus

ward mit Herzog Fried
Neustadt gegen den u
Gemalin Lui

Gemal Rud

einer Genealogia Zinzendorfianae familiae anführt,
lunden vorhanden sind.

a Zinzendorf,

brecht's in Oesterreich.

I.

en gegen die Sachsen 1075 geblieben sein.

während des Letzteren Abwesenheit in Palästina gewesen sein.

afen von Steier-
wester des hei-
on Oesterreich.

Albertus I.
soll in einem Treffen gegen König Vladislaus von Böhmen umgekommen sein 1083.

n Khuen-

Ofmia,
Gemal Ehrenreich von Toppel.

Gertraut,
Gemal Hellfried III. von Kainach.

Maruscha.

II.
ld, dem
Lilien-
Aleizza.

a Zinzendorf,
baren in dem Treffen bei
nig Bela erschlagen 1246.
on Pfannberg.

n Scherffen-

Die ältesten, urkundlich er

Wisint

Zeuge in einem Stiftbriefe Bischo

Arbo

Zeuge in einem Stiftbriefe Fraue

*
Minhardus I. de Zinzinsdorf,

Zeuge in drei Urkunden von den Jahren 1260, 1270 und 1290.

*
Otto I. Mile

Zeuge in zwei Urkunden des Klos

Marchart I. (IV.) der alt Zinzendorfer,

in vier Urkunden von den Jahren 1238, 1267, 1270 und 1288. Er und s Söhne hatten eine Fehde mit dem Stifte Freising.

Herr Otto von Zünczendorf,

in sieben Urkunden von den Jahren 1285 bis 1316. Gemalin Afra von Hohenkogel.

Ortolf von Cintzendorf,

Zeuge in zwei Urkunden 1290 und 1293.

Herr Heinrich I. (III

erwähnt in sechs Urkunde den Jahren 1285, 1288, 130 1332. Siehe Tab. IV.

Marhart III. (VI.),
1301, 1308.

Chunrat II.,
1301, 1308.

Johann I.,
1301.

Otto IV. von Cinzendorf,
in vier Urkunden 1316 bis 1347. Gemal. Gertraut von Hauseck.

Anna,
Gemal Otto IV. der Trauner von Hauseck 1320 bis 1332.

N. N.,
Gemal Ulri Plankenst von Liebek

Herr Otto V. der Czinczendorfer,
in Urkunden von 1316, 1324, 1332, 1341, 1363, † 1368. Ward in dem Treffen bei Mühldorf den 28. Sept. 1323 mit König Friedrich dem Schönen gefangen und veräusserte, um sich loszukaufen, zwei Lehen in der Pfarre Wang 1324 dem Kloster Lilienfeld. Gemalin Praxedis von Tannberg, † 1376. Siehe Taf. V.

N. N.,
Gemal Jans der Wildungsmaurer 1363.

Herr Weichard von Cincendorf,
in drei Urkunden de anno 1324, 1368, 1376.

N. N. Tochter,
Gemal Gundacker der Werder 1364.

Chadolt I.,
1368 zu Perwart.

Wolfgang I.
der Czinczendorfer,
1432—1444.

Gregor der Zinczendorfer,
1376, 1386, 1391, † 1407. Gemalin 1. Margaret Herrn Weikardten des Toppler's Tochter v. Hauspach. 2. Elsbet, Ludwig's von Zelking Tochter.

Herr Christof I.,
1382—1449.

N. N. Tochter,
Gemal N. der Walder.

Jörg II.,
1447, 1449.

Wernhard II.,
1449, 1472.

Georg I
1349, 138

Christof III.,
1413, Susanna seine Gemalin, 1465.

Barbara von Zinzendorf, Cisterciensерin z. heilig. Geist zu Ybbs 1454, 1461.

...nen Herren von Zinzendorf.

...endorf,

...n's von Augsburg vom Jahre 1114.

...indorf,

...s de Poramstorf vom Jahre 1176.

*

...(zinczendorfe,

...feld von den Jahren 1190 und 1238.

*

Rapoto de Zunzenisdorf,

erwähnt in Reginbert's Bischofs zu Passau Stiftbrief des Klosters Altenburg 1144.

...arquardus II. (V.) Miles dictus de Czinczendorfe,

...wähnt in drei Urkunden von den Jahren 1265, 1267 und 1281. Er schenkte ...n Kloster Lilienfeld ein Praedium, Slet genannt. Gemalin Christina.

*

Barbara,

Otto II. Herrn von Traun Gemalin, gebar ihm sieben Söhne, 1271.

*

Ulrich I. Miles,

1307, ungewiss.

Otto III.,

...kundlich angeführt ...55, 1270, 1281. Diente Rudolf I. gegen K. ...tokar von Böhmen.

Chunradus I.,

Mönch zu Lilienfeld 1280, 1282.

Alhaydis de Zynzendorf,

Familiaris zu Lilienfeld.

Christina de Czinczendorf,

1281.

Anna,

Gemal Johann von Saurau, Landmarschall in Steiermark.

Gertraut,

Gemal Johann Jörger 1336.

Barbara,

Gemal N. Ungnad.

Sidonia,

Gemal Georg von Hauspach.

Albrecht III.,

Gemalin Ehrentraut von Rosenberg.

*

Ruprecht

von Cünzendorf, Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1334.

Albert IV.

Christina.

Ehrntraut,

Gemal 1. HieronymusGeymann. 2. Andreas von Polheim 1385.

...h Rudolf II., 1413, 1415, 1416.

*

Kunigundis

Zinczendorferin, Nonne 13 . .

*

Ulrich II., 1378.

*

Seybold

von Zinzendorf, 1378.

*

Jost (Jodocus)

der Czinczendorfer ist mit Herrn Christann und Gregorius in dem Gedenkbuch der Bruderschaft zum h. Christof auf dem Arlberg in Tyrol eingeschrieben zwischen 1386 und 1414.

...of Zen- ...dle ...461 ...13.

Leopold I.

von Zinzendorf, 1502, Priester zu St. Pölten, Chorherr zu Dürnstein u. Decan allda 1461, 1490, 1496, † 1499.

*

Ofmei oder Eufemia

die Zinzendorferin war der Herzogin von Oesterreich Hof-Jungfrau, dann ehel. Wirthin Hrn. Heinreichs von Rappach, Hofmeister Herzog Rudolf's von Oesterreich, Steyr und Kärnten, 4. Januar 1363.

*

Engelbertus

des Patriarchen Bertrand von Aquileja, aulicus familiaris; hinterliess dem Kloster Altenburg in Niederösterreich den vierten Theil seines Besitzthums 1335. Er war jedoch wahrscheinlich ein Sinzendorf.

Die ausgestorbene, von Hei

Konrad III.,
1302 und 1308.

Heinrich II. (
1302, 1308 und 1332.
Konrad III. Sohn.

Heinrich III. (V.),
Gemalin 1. Elisabeth. 2. 1332 Jutta v. Weissenberg.

Rudolf I. von Zinzendorf,
1332, 1336 und 1349. Gemalin 1. Katharina, Hartneid's v. Traun Tochter. 2. Katharina v. Wildungsmauer, Schwester Gottfried's und Otto's, 1330.

Heinrich IV. (VI.),
Chorherr zu St. Pölten 1349.

Lorenz oder Lenz von Zinzendorf,
zu St. Peter in der Au 1368 bis 1404. Gemalin Anna, Wülfing's v. Ebergassing Schwester, 1390.

Chadolt II. von Zinzendorf,
Urkunden von 1349 bis 1387. Hat 1365 das landesfürstliche Diplom der Errichtung der Wiener Universität mitunterzeichnet. Gemalin Anna 1366, Witwe 1378.

Ruedlein oder *Rudolf III.*,
1400—1455. Gemalin Benigna, Truchsessin von Schenkenstein, 1439. Er hatte mehrere Brüder laut den Urkunden von 1411—1418.

Hainzlein oder *Heinrich VI. (*
von Zinzendorf,
war mit Herzog Albrecht V. von
1420 bei der Belagerung von Pr
Scholastica, Tochter Wülfing's von
Witwe 1453.

Hans III. von Zinzendorf zu Pyrawarth, der Walburga Vetter, 1471, 1489, 1494. War todt 1496.

Seifried II. Er und sein Bruder Hans beerbten ihren Vetter Bernhard II. Taf. III, 1456.

Barbara, Kaspar Klinger's Gemalin 1496.

Elisabeth, Klosterfrau zu U. F. Saal vulgo Schlierbach 1496.

Ursula, Gemal Bernhard Marschall von und zu Reichenau, gebar ihm sieben Söhne u. fünf Töchter. Witwe 1481, liegt zu Steinakirchen begraben.

Leopold II. war vogtbar 1453.

Christof IV. war 1453 nicht vogtbar.

Ma
le
von Z
dorf,
nicht
bs

r.

I. (III.) abstammende Linie.

I.

I.

lt Zinzendorf,
acht ihn fälschlich zu
ma von Pyrawarth.

Gertrud,
Gemal Poppo v.
Liebenberg,
1300.

in (Christina),
Ulrich Haus-
Schenk von
spach 1340.

Seifried I. von Zinzendorf,
der edle Herr, verkaufte nebst seinem Vater und Geschwistern den Zinzenhof dem Kloster Lilienfeld 1332. Weiters noch urkundlich erwähnt 1335, 1348, 1349, 1351. Gemalin Margareth v. Polheim.

ara,
Wichard
im 1349 u.
Leibnitz
97.

Katharina,
Gemal Leutold von Wildek 1346.

Margaretha,
Gemal 1. Friedrich Hagenauer, 2. Wichard von Polheim 1366.

Elisabeth,
Nonne im Frauenkloster zu Ybbs 1377.

N. N.,
Bruder. Vielleicht Wilhelmus Subdiaconus dictus Zinzendorfer circa annum 1400 in den Dyptychis des Capitels . . . V. Id. Sept.

N. N.,
Bruder. Vielleicht Bernhard I., wird nebst seinen Brüdern Rudolf, Heinrich und Wilhelm von Zinzendorf in verschiedenen Urkunden 1412 bis 1418 erwähnt.

*
Dietrell, Titrell, Tyrol oder *Dietrich von Zinzendorf*
zu Pyrawarth, in Urkunden von anno 1414—1445. N. N. v. Rot, seine Gemalin.

burga
Zinzen-
1453,
Gemal
bhard
ch 1494.

Die Nachkommen Otto's V. bis auf die neue The
mit Chris

Otto

Albrecht V.,
† 1392.

Jakob I.,
† 1380.

Stefan I.

Johann II. von Zinzendorf,
Canonicus zu Salzburg, Priester zu St. Pölten, † 1388.

Christian I. von Zinzen
Ritter, zu Klamm und Grafendor
1364, 1367. Herzog Rudolf IV. vo
in dem Kriege mit Baiern wege
diesem Christian, dann Otto von
sing'sche Stadt Waidhofen an
Randeck und Ulmerfeld 1367, † 1
Arberg, Konrad's

Heinrich V. von Zinzendorf,
1382, Gem. Elisabeth v. Volkersdorf, Seibold's Tochter, Oheim Christian's III., 1443.

Margaretha,
Gemal Andreas v. Volkersdorf.

Agnes,
Gemal Johann Hauser.

Christian II. von Zinzendorf, de
zu Klamm und Saxen, Pfleger zu Waidhofen
Bei den Zwistigkeiten, welche nach Herzog A
1404 über die Vormundschaft des jungen He
zwischen dessen Vettern Friedrich IV., Leop
entstanden, war Christian auf Seite des Her
Herzog Leopold und wurde deshalb durch
aller seiner Festen und Schlösser beraubt, d
mund's Friedensausspruch vom 30. Oct. 1411 mi
er eine Erbeinigung mit seinem Bruder Cl
† 1420. Gemalin Sigaun, 1412, lebte

*
N. N.,
Herrin von Zinzendorf, ist zu Sippachzell begraben. Gemal Ulrich Maurl v. Leonbach, 1466.

*
Fridek von Zinzendorf, der Kühne,
von Georg v. Auersperg wegen der schönen Cordula von Tschernembl zum Kampf herausgefordert 1489.

Christian III.
zu Pyrawart. Sein Vormund war Heinrich der V. 1445.

Wolfgang II. von Zinzendorf,
Domherr zu Passau 1413, 1430, 1432, 1444, † 1496.

Ha
zu Pyr
ward d
1486 zu
Kaiser F
zum Rit
gen.

Katharina,
Gemal Nikolaus v. Weispriach.

Georg IV.

Gertraut,
Gem. Johann v. Winden.

Hedwig.

Friedrich II. (V.),
des Erzherzogs u. nachmaligen Kaisers Karl V. Mundschenk, 1513, † 1520.

Christof VII.
von Zinzendorf, Domherr zu Salzburg 1514.

Georg V.
sollte Domherr zu Passau werden.

Barbara,
Gem. Sebastian von Hohenfeld, verm. 1513.

Stefan II.,
Stifter der älteren Linie. Siehe Taf. VI.

Hedwig,
Gem. 1. Johann Schneidböck, Herr zu Schönkirchen, Sohn d. Sigismund u. der Apollonia Grasser anno 1522. 2. Wilhelm von d. Lomnitz, Herr zu Meseritsch.

des Zinzendorf'schen Geschlechtes in zwei Linien
I. Kindern.

1368.

r Alte,
ach 1356,
versetzte
haft Tirol
die Frei-
e Festen
Agnes v.

Wandula von Zinzendorf,
Gemal 1. Wolf v. Ebergassing, 1390, 1394. 2. Johann von Reinstein, Witwe 1417.

Elisabeth von Zinzendorf,
Gemal Jacob v. Plankenstein 1364.

Christina,
Gemal Heinrich v. Taxberg.

Eva,
Gemal Thoma Heusler.

Felicitas,
Gemal Heinr[illegible] v. Rath

1409.
Tode
tt V.
Ernst
egen
llsee
Sig-
hloss
1416,

Anna,
Gemal 1. Wilh. Hauser 1396, 1402, Witwe 1410. 2. Christof v. Volkersdorf, abermals Witwe 1445. Ihre Tochter Anna war verm. mit Pankraz v. Ror.

Christof II. von Zinzendorf
besass Hauseck, Friedberg und die Weingärten zu Hundsheim. Urkunden von ihm 1401, 1412, 1415—1443, † 1446. Gemalin 1. Elisabeth von Ror, Ottokar's Tochter, 1433. 2. Susanna, Tochter Heinrich's von Wildungsmauer, 1441. Witwe 1448. Gottfried's von Wildungsmauer Tante.

Beatrix,
Gem. Friedrich oder Frikke v. Rath, war nebst seinem Schwager Christian ein Anhänger Herzogs Ernst von Oesterreich 1411, 1433.

Georg III. von Zinzendorf
zu Ober-Piclach 1447 u. 1454, Kaiser Friedrich's III. Rath und Hauptmann gegen Mathias Corvinus, erhielt 1460 das Wappen des ausgestorbenen Wald'schen Geschlechtes und ddo. Linz 2. Nov. 1484 die Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln. Gem. Hedwig, Tochter Otto's v. Toppel, vermält 1459. Er starb 1496.

Barbara,
Gem. 1. Ambrosius von Toppel 1462. 2. Kaspar Griessenböck, Lehrer der Arzneikunde 1476.

Margaretha
war nebst ihrer Schwester Walburga der portugiesisch. Prinzessin Eleonora 1452 nach Pisa entgegengesandt. Gem. Johann v. Toppel.

Walburga, Magdalena,
Klosterfrauen z. Himmelspforte in Wien 1455.

Scholastica, Maria,
Beide Klosterfrauen.

d,
hard
rg,
19.

Christof VI. Herr von Zinzendorf,
Kaiser Maximilian's I. Rath, Beisitzer des Kammergerichtes zu Neustadt, hat Eisenstadt pfleg- und pfandweise besessen. Herr zu Pottendorf, Feistritz, Scharfeneck, Ober- u. Nieder-Hauseck, zu Pyrawarth, Reinsberg und Wang, kaufte von Christof v. Toppel Wasserburg, Karlstetten, Ambach, die Festen Toppel und Hausenbach, erhält ddo. Füssen 18. Febr. 1516 von Kaiser Maximilian das Erbjägermeisteramt des Fürstenthums Oesterreich als ein Mannslehen für den Aeltesten seines Geschlechtes, † 1535. — Gem. Sofia, Friedrich's des Letzten aus dem uralten Geschlechte Hundt v. Pottendorf Erbtochter, verm. 1492, brachte ihren Namen und ihr Wappen an das Zinzendorf'sche Geschlecht.

Margaretha,
Gemal Wenzel v. Winden 1502, † 1524 als der Letzte seines Geschlechtes.

* *Reinprecht von Zinzendorf.*
Gem. Margareth von Schellicha 1509.

Martha,
Gemal Sigmund III., Freiherr v. Puechheim, vermält 1523.

Elisabeth,
Gem. Ladislaus von der Lomnitz.

Katharina,
Gem. Wolfgang VI. v. Polheim, † 1559.

Agnes,
Gemal Wilhelm v. Waldstein.

Regina,
Gem. N. v. Helfenberg.

Sofia,
Klosterfrau vor d. Schottenthore zu Wien zu St. Mar. Magdalena 1594.

Die ausgestorbene ältere Linie von Christof's VI. Pottendorf, wohl abe

Stefan III.

Erbjägermeister in Oesterreich, König Ferdinand's Kämmerer, zu Ober- und lebte noch 1548. — Gemalin Marg

Johann Adam der Aeltere

zu Wasserburg, Pyrawarth und Wiendorf, welch' letzteres er verkaufte, † 1562. Gemalin Barbara Volkrah, Witwe des Math. v. Neudeck; vermält sich zum dritten Male mit Wolfgang Wilhelm Freih. v. Althan.

Albrecht VI.

zu Ober- und Nieder-Hanseck, † 1651. Gem. Anna, Tochter des Ruprecht Welz von Siegharts.

Johann Adam junior,

† 1565 unbeerbt, wird 1582 in Kaiser Rudolf's II. Lehenbrief noch genannt.

Hans Christof

zu Wasserburg, Lunz u. Friesing, auch seit 1584 zu Karlstetten. Augsb. Conf., † 1591. Gemalin Anna von Neuhaus aus Baiern, verm. sich 1597 wieder mit Joh. Listhi zu Khitsee, Freiherr, zum zweiten Male Witwe, † 24. Juli 1605 zu Karlstetten.

Jacob II.,

† als Kind.

N. N., N. N.,

zwei 1561 unvogtbare Töchter.

Elisabeth

erbte von ihrer Mutter die Herrschaft Ober- und Nieder-Hauseck und brachte sie an ihren Gemal Hans Wilh. Hrn. v. Schönkirchen, Erbthürhüter in Oesterreich. Dieser wurde 1585 röm.-kath. und sie vertauschte die Herrschaft mit Hans Friedrich von Zinzendorf, dem Stifter der Hauseck'sch. Linie, gegen die Herrschaft Orth den 8. Juni 1588.

Joh. Bernhard,

geb. 1581, † 1591.

Georg Christof

zu Karlstetten, Toppel, Wasserburg und Lunz, augsb. Conf., machte seine Herrschaften zum Familien-Fideicommiss, † 9. Januar 1616 unbeerbt. Gemalin Polixena Susanna Jörger, Freiin. Vermält 10. Mai 1609. Sie vermälte sich zum zweiten Male mit Wilhelm Freih. von Weltz und † 1627. Er war geb. 1583 und † im 37. Jahre seines Alters 1620.

Franz, Johann Wilhelm, Anna Susanna,

starben alle Drei in einem Jahre vor dem Vater.

I.

e Stefan abstammend, welche nie den Beinamen
ses Wappen geführt.

inzendorf.

auseck, Pyrawarth, Karlstetten, Toppel, Hausenbach und Wasserburg 1540,
chter Ulrich's von Weispriach 1523.

Franz

lstetten, augsb. Conf., ver-
Hausenbach 1580 und 1584
tten seinem Vetter Hans
f, † 1586 ohne Erben.
in 1. Florentia v. Maxel-
rau zu Waldeck. 2. Vero-
reiin v. Landau, vermält
1576.

Elisabeth

von Zinzendorf. Gemal 1. Peter Freih. v. Genseck in Höflin. 2. Johann Pethew Freih. zu Gerschaw in Ungarn, Kaiser Ferdinand's I. Mundschenk u. Gespan der Gespanschaft Oedenburg; hernach Kaiser Maximilian's II. und Rudolf's II. Rath, Oberst-Kämmerer in Ungarn, auch General-Oberster. Verm. 1559. 1570, † 1578, alt 53 Jahre, begraben zu Wien bei den Augustinern. Er hatte zwei Söhne Stefan und Kaspar.

Ulrich III.

wird in Georg VI. Lehensbrief ddo. Regensburg 14. Novbr. 1551 erwähnt. Er war damals unvogtbar.

Eva,

1561.

Die jüngere Linie, von Christof's VI. jüngerem Sohn in vi

1. die Hannibal'sche, welche bald ausstarb; 2. die Alexander'sche; 4. die Otto'sche oder Potten(

Johann IV. Fr(

(

zu Feistritz, Scharfeneck und Pottendorf, geb. 1507, kaiserl. Maj. Rath, Vorsc Verordneter und Raitherr 1542—1547, augsburg. Confession, † 1552. Gem 2. Barbara Beck, Tochter des Marx Beck zu Leopoldsdorf, verm. 29. Dec. 1(Bruders

1

Friedrich VI.,

geb. 29. Juli 1536, † sehr jung.

1

Hans Christof I.,

geb. 1. Aug. 1537, † unvermält.

1

Hannibal,

Freih. von Zinzendorf zu Pottendorf, geb. 16. Aug. 1538, röm. kath., † 1572 den 8. August zu Trautmannsdorf. Gemalin Agnes Freiin von Hoyos, Witwe Victor's Meyer von Fuchstadt, vermält 1568.

1

Julius,

geb. 17. Nov. 1539, trat 1558 in den Malteser-Orden, des heilig. röm. Reichs Ritter, † 1562.

1

Alexander,

Freih. von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 9. Januar 1541, augsb. Conf. zu Weiteneck, Kaiser Rudolf's II. Oberst gegen die Türken, half Peñon de Velez in Afrika erobern und starb auf der Insel Corsika an der Pest, 35 Jahre alt, 1577. Gem. Susanna Volkrah, verm. 6. Febr. 1569.

1

Anna,

geb. 13. Apr. 1(† in zarter gend.

1

Ein todtgeb(nes Kind

1543.

Georg Wilhelm,

Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 1571, röm. kath., Apostol. Protonotar und Propst zu Eisgarn im Viertel Ober-Manhartsberg, ein gelehrter Mann, lebte noch 1614. Mit ihm starb diese Linie aus. Er ging 1598 nach Rom und kam 1600 wieder zurück.

Hans Joachim,

Freiherr von Zinzendorf und Pottei dorf, geb. 27. Dec. 1570, augsburg Confession, Herr zu Roith, kauft die Herrschaften Karlsbach un Waasen, Freienstein und Auho Freideck und Schöneck. Verordnete des Herrenstandes 1605, Senior de Familie, erbte 1616 Wasserburg Karlstetten, Toppel, Lunz un machte aus seinen Herrschaften ei Familien-Fideicommiss, † 29. Janua 1626. Gemalin Judith v. Liechter stein, geb. 1570, † den 6. März 162 Stifter der Karlsbach'schen Linie vermält 1595. Siehe Taf. IX.

ann abstammend, theilte sich mit dessen Kindern
ien:

Johann Friedrich'sche oder Hauseck'sche, welche 1739 ausstarb;
, welche auch bald erlosch.

on Zinzendorf

l Beisitzer der Landrechte in Oesterreich unter der Enns, n. ö. Herrenstands-
na, Tochter des Hans v. Embs zu Hohen-Embs, vermält 1535, † 1543.
Sept. 1524, † 1578 den 9. Dec. Er war Vormund über die Kinder seines
—1540.

2

ans Friedrich,

on Zinzendorf zu Potten-
eb. 1546, Beisitzer der
andrechte durch fast 27
Sr. kais. Maj. Rath, Se-
Hauses 1582, vertauschte
errschaft Orth a. d. Donau
)ber- und Nieder-Hauseck
1600. Gemalin Susanna
eim zu Wartenburg, geb.
rm. 24. Juni 1571, † 15.
9. 2. Regina v. Polheim
, geb. 3. Juli 1862, verm.
t. 1580. Er war augsb.
ion, Stifter der Hauseck-
Linie. Siehe Taf. VIII.

2

Otto IV.,

Freih. von Zinzendorf auf Pottendorf, geb. 29. Juni 1547, R. K. Maj. Mundschenk und Vorschneider, Erzherzog Maximilian's Kämmerer u. Hofmarschall. Senior der Familie 1600, † 1605. Gemalin 1. Eleonora von Königsberg, Witwe Georg's v. Liechtenstein zu Nikolsburg. 2. Sofie von Puchheim, vermält 1593. Er war augsburg. Confession.

2

Marcus,

Freih. von Zinzendorf, cedirt das Seniorat 1605 seinem Vetter Hans Joachim, war augsburg. Conf., Mundschenk d. Erzherzogs Maximilian v. Oesterreich 1586, geb. 1548.

2

Barbara,

geb. 10. Apr. 1550, † 1551.

2

Maria,

geb. zu Wien 6. Sept. 1552, † unvermält

1

g Ehrenreich,

von Zinzendorf auf
rf, augsburg. Conf.,
Enzersdorf im Lan-
Schwarzenbach, auch
rf, das er erkaufte,
Januar 1576, Senior
ilie 1626, † 12. Juni
emalin Maria Maxi-
Freiin v. Tieffenbach,
587, vermält 1616.

1

Barbara,

Zwilling mit ihr. Bruder, geboren 1576. Gemal Marcus Beck v. Leopoldsdorf, verm. 1597.

1

Anna Maria,

† den 9. Juni 1589 im 10. Jahre.

2

Helena, Hans Friedrich und **Hans Christof,**

alle Drei starben jung.

2

Eva Regina,

Gem. Karl Graf Khuen v. Belasi.

2

Elisabeth Christina,

Gem. Wolf Christof Freih. von Volkrah zu Heidenreichstein u. Steinabrunn.

David,

·
chlossen diese Linie.

Dietmayer,

†
Ward d. 4. Sept. 1634 bei Bestürmung der Stadt Nördlingen tödtlich verwundet.

Maria Eleonora,

Gem. Joh. Heinrich v. Nothhaft zu Werenberg. Ihre Tocht. Anna Eusebia war die Gemalin d. Ernst Friedrich von Breunner.

Die Johann Friedrich's

Johar

Si

1 **Joh. Adam III.,** geb. 25. Nov. 1573, † 19. Sept. 1585.

1 **Eufemia,** geb. 1. April 1576, † 1597, alt 22 Jahre.

2 **Potentiana,** geb. 7. Sept. 1581, † als Braut Ludwig's v. Schönkirchen jun.

2 **Susanna,** geb. 19. Spt. 1582, † 8. Aug. 1583.

2 **Sidonia,** geb. 4. Juli 1584. Gemal Christof von Hohenfeld. Als Witwe emigrirte sie nach Wonsiedel in's Voigtland.

2 **Barbara,** geb. 2. Sept. 158 † sehr jung.

Christof VI., Freiherr, geb. 16 . . , † 1662. Gemalin Susanna Katharina v. Abensperg und Traun, Enkelin Johann Joachim's von Zinzendorf, † den 7. Sept. 1657, geb. 1629.

Anna Julia, geb. 1615, † unvermält zu Regensburg 1685.

Susanna, Gem. Gotthard Zollner Freih. v. Masenberg.

Christina, Gem. 1. Hieronymus von Obernheim, geschieden 1650. 2. Jos. Freih. v. Kainach.

Isabella Constantia, geb. 16 . . , Gemal Joh. Wilhelm Graf von Kroneck.

Johann Cyriacus, † im 10. Jahre.

Maria Christina, geb. 16 . . , † 30. Nov. 1689. Gemal Otto Ehrenreich Graf von Abensperg und Traun.

1 *Eva Sofie.*

1 *Franz Adam,* lebte noch im Juni 1692.

1 *Christina Barbara.*

2 *Georg Ferdinand Philipp* war 1690 in Kriegsdiensten, lebte noch 1714. Oberst u. Command. zu Veszprim. Gem. N. v. Zedtwitz, † 1718.

.

.er Hauseck'sche Linie.

rich.

nn
und,
z 1587,
. 1598.

2
Johanna,
geb. 21. Nov. 1589. Gemal Joh. Christof Freiherr v. Khuenburg 1618.

2
Georg Christian,
Freih. v. Zinzendorf und Pottendorf, zu Ober- und Nieder-Hauseck, augsb. Conf., Ober-Erbl. Jägermeister in Oesterreich, geb. 25. April 1589, † zu Wien 2./6. August 1622. Gemalin Christina Schrott v. Kindberg. Vermälte sich wieder an Sigmund Adam v. Windischgräz 1640.

2
Elisabeth,
geb. 28. Dec. 1592. Gem. Wolf Frei- und Panier-Herr von Oedt zu Helfenberg, vermält 1620. Sie starb 1624 den 21. Sept. im 32. Jahre ihres Alters.

2
Johann Friedrich II.,
geb. 23. Juni 1593 † 161 . .

,
nreich
nsperg
n.

Carl Friedrich,
Kaiser Ferdinand's II. General-Feldwachtmeister, † 1653, war zu Leipzig am 15. Sept. 1630.

Johann Adam IV.,
Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, auf Ober- u. Nieder-Hauseck, geb. 16 . ., augsburg. Conf. † 6. Januar 1663. Gemalin Regina Langenmantl Freiin von R.

Regina Sidonia,
Gemal 1. Johann Wangler. 2. Georg Andreas v. Petschwitz, Beide kais. Oberste.

Georg II.,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf zu Brunn am Steinfeld, nieder-österr. Landrechts-Beisitzer, kaiserl. Hatschier-Hauptmann. Gemalin 1. Maria Elisabeth v. Auersperg. 2. Maria Christina v. Kirchberg.

Ernst,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf zu Ober- und Nieder-Hauseck, Senior der Familie 1702, † . . . . . 1710. Gemalin eine Bürgerliche, eine geborne Dauschner.

2
Regina.

2
Karl Leopold,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. den 12. Febr. 1679, erhielt nach seines Vetters, des Graf. Ernst Tode, mit dessen Tochter, seiner Gemalin, Ober- und Nieder-Hauseck, hatte auch Pyrawarth u. Wolfpassing, † 24. Dec. 1738 als der Letzte dieser Linie.

2
Anna Rosina Margaretha,
Gemal 1. Wolfgang Ferdinand Graf von Auersperg, gest. 1711. 2. Karl Leopold Graf von Zinzendorf, vermält . . . 171 ., Witwe 24. Dec. 1738, † 27. März 1745.

Maria Elisabeth Theresia,
geb. 25. Dec. 1716. Gemal Franz de Paula Graf von Preysing, vermält 8. Sept. 1739. Sie starb den 18. Dec. 1740.

Maria Anna,
Gräfin und Herrin von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 5. Juli 1720, brachte die alte Zinzendorf'sche Herrschaft Hauseck an ihren Gemal Kaspar Grafen v. Preysing, verm. 10. Sept. 1741, Witwe den 22. Januar 1766, † den 24. Febr. 1781.
Diese im V. O. W. W. gelegene Herrschaft war seit dem 13. Jahrhundert im Besitze des Zinzendorf'schen Geschlechtes.

Die von Hans Joachim abstammende Karlsbach's
in dr

α) die ältere oder Georg Hartmann'sche, welche 1742 ausstar
und 1817 gänzlich erlosch; γ) die Albrecht'sche, welch

Johan

Sie

Georg Hartmann,
Stifter der älteren Linie. Siehe Taf. X.

Otto Heinrich,
Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, augsb. Conf., zu Freideck, Schöneck, Toppel, Dürnstein, Thal Wachau und Freienthurn, der röm. kaiserl. Maj. Rath und Kämmerer, und der n. ö. Landschaft verordneter Obercommissär im V. O. W. W., Ober-Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, † 28. März 1655 zu Wien. Gemalin 1. Anna Apollonia von Zelking, geb. 1603, durch welche das Zelking'sche Wappen in das Zinzendorf'sche kam. Verm. 6. Mai 1627, † 1646. 2. Sidonia Elisabeth Gräfin v. Hardegg, verm. 1647, † 1651. 3. Maximiliana v. Traun, geb. 1613, verm. 1652, Witwe, † Mai 1679. Stifter des mittleren und am längsten blühenden Zweiges der Karlsbach'schen Linie, mit dessen 1817 erfolgtem Erlöschen das Geschlecht ganz ausging. Siehe Taf. XI.

Alexander II.,
† 26. Mai 1613.

Karl,
†.

Johann Wilh.,
† 10. Juni 1616.

Alle Drei starben jung zu Karlsbach.

Susanna Maria,
Gemal Joh. Cyriac Gf. v. Abensperg und Traun, kaiserl. Oberst, geb. 2. Aug. 1599, † 18. Oct. 1652.

Ferdinand Franz,
geb. 8. Mai 1642, † den 6. Januar 1649.

Zwei
todtgeborne Söhne den 27. Dec. 1642.

Maria Susanna Eleonora,
geb. 29. April 1644, vermält 20. August 1661 mit Grafen Ludwig v. Colloredo, Witwe 28. Dec. 1693, † 1704 den 7. August. Sie machte ihr Gut Enzesfeld zum bedingten Fidei-Commiss für die gräflich Zinzendorf'sche Familie.

Maria Antonia Josefa,
Gemal Leopold Wilhelm Fürst v. Montecuccoli, vermält den 2. Januar 1690, † den 2. Januar 1738 ohne Erben. Hierauf fiel Enzesfeld an Graf Ludwig von Zinzendorf. Siehe Taf. X.

Ein
todtgebornes Kind 12. Oct. 1644.

Franz Karl,
geb. 28. Aug. 1647, † 2. Oct. 1668 zu Paris an den Blattern.

Albrecht VIII.,
geb. 17. Aug. 1648, † 1652.

Michael Ferdinand,
geb. 27. Sept. 1649, † 1652.

IX.

Linie theilte sich mit dessen drei Söhnen wieder
weige:

die mittlere oder Otto Heinrich'sche, die am längsten währte
ch ausstarb und nur allein auf dieser Tafel vorkommt.

achim.

VII.

a
eth,
†den 1659. Chri- r. Zel- 1575, lieser Gema- Kon- . Graf Star- Ritter esses, 1687.

Eva Rosina,
† unvermält 16. April 1628.

Anna Judith,
† 1639 zu Nürnberg.

Cathar. Regina,
† als Kind.

Maximiliana,
Gemal 1. Ludwig Wilh. Herr v. Zelking, geb. 5. Februar 1606. Mit ihm erlosch das Geschlecht den 10. April 1634. 2. Ehrenreich Christ. Grf. v. Concin, verm. 1637.

Christina Regina,
† 1652. Gemal Ehrenreich Graf v. Abensperg u. Traun, vermält 1638.

Albrecht VII.,
Freiherr von Zinzendorf u. Pottendorf, röm. kath., zu Freienstein, Aulhof und Wasserburg, nachher zu Enzersdorf an der Fischa, Karlsbach und Fischamend, geboren zu Karlsbach den 24. August 1619, kaiserl. wirkl. geh. Rath, Obersthofmeister und Ritter des goldenen Vliesses, wurde 1662 mit vier seiner Vettern in den Reichsgrafenstand erhoben, † den 7. Oct. 1683. Gem. Maria Barbara Gräfin v. Khevenhüller, geb. zu Madrid den 1. Juli 1624, verm. 7. Febr. 1647 zu Regensburg, † 5. Dec. 1696 zu Wien.

a
n,
n. 2.

Maria Judith,
geb. 2. Febr. 1653, † 1662.

Hans Anton,
geb. 2. Juni 1656, † 1657.

Ernst Josef,
geb. 23. Febr. 1658, † eod. anno.

Leopold Alois,
geb. 20. Sept. 1659, † 3. Febr. 1660.

Maria Beatrix,
geb. 2. Dec. 1661, † 2. März 1662.

Ein
todtgebornes Kind 4. Sept. 1663.

Maria Josefa Antonia,
geb. 17. Januar 1670. Gemal 1. Franz Ant. Fürst v. Porcia, verm. 20. April 1687, † 8. April 1698. 2. Felix Ernst Graf v. Mollard, † 11. Mai 1741. Sie starb den 11. Sept. 1742.

Der Georg Hartmann'sche oder ältere Zweig

Georg

Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, augsb. Confession, Herr Kämmerer und Oberst zu Fuss, Oberst-Erbland-Jägermeister in Oest ausübte, † 24. August 1652 zu Ingolstadt. Gemalin Sabina g Er starb

Johann Wilhelm,

geb. den 1. Juni 1627, Herr zu Karlsbach, Waasen und Karlstetten, trat 1645 in Kriegsdienste, wurde 1662 in den Reichsgrafenstand erhoben, 1682 Commandant zu Spielberg in Mähren, 1683 Senior der Familie und 1688 der röm. kais. Maj. General-Feldwachtmeister, † den 16. Oct. 1695 im 69. Jahre. Gemalin 1. Elisabeth Katharina, geborne Gienger zu Grienpichl, Freiin, augsb. Conf., verm. 20. Febr. 1663, † 21. Nov. 1667. 2. Juliana Eleonora, geborne Gräfin v. Gurlandt. Er war römisch katholisch.

Ferdinand I

geb. den 3. Aug. 1628, röm. kat lengbach, Donaudorf, Loizenh Haagberg etc., kais. Maj. Kän n. ö. Landrechte Beisitzer, 166 Verordneter, 1675 Oberst-Quarti V. O. W. W., 1662 Reichsg Juli. Gemalin 1. Eusebia Frei 2. Anna Elisab. Freiin v. Herber Regina Gienger zu Grienpich

3

Ludwig,

Graf u. Herr von Zinzendorf und Pottendorf, zu Donaudorf, Borgoni und Kailendorf, Wasserburg, Karlstetten u. Toppel, auch Enzesfeld, geb. 23. März 1661, Gesandter bei d. König Karl XII. von Schweden 1706, der röm. kais. Maj. wirkl. geh. Rath, General-Feldmarsch.-Lieutenant, Commandant zu Spielberg in Brünn und commandirender General in d. Markgrafschaft Mähren, † den 17. Juli 1742. Gem. Anna Katharina Freiin v. Fürst, † d. 4. Aug. 1726. 2. Maria Regina Hellriegl, verm. 1727, † 26. Juni 1731. 3. Theresia Gräfin v. Auersperg, geboren 6. April 1703, verm. 1731, Witw. 1742, † 19. Nov. 1746.

3

Maria Anna,

Gemal Sigbert Graf v. Heister, kaiserl. General-Feldmarschall. Sie war geboren 1662 u. † zu St. Lorenz 1721.

3

Katharina Elisabeth,

Gemal Joh. Weickart Grf. v. Herberstein, verm. 1683 Sie war geb. 12. März 1664, † 14. Januar 1693.

3

Regina Dorothea,

geb. 23 Aug. 1665, † den 5. Sept.

3

Dorothea Regina,

gebor. 1666, † 1667.

3

Johanna Dorothea Magdal.,

Gemal Joh. Heinr. Graf v. Nimptsch, kaisl. wirkl. geh. Rath u. des Fürstenthums Glogau Landes-Hauptmann. Sie war geb. 29. April 1668, verm. 6. Sept. 1688.

3

Ferdinand II.,

geb. 26. Februar, † 1. März 1670.

3

Eleonora,

Klosterfrau unter d. Namen Schwester Eleonora zu Göss in Steierm., geb. 13. Juli 1671.

6 Ki jung be

X.

Karlsbach'schen Linie, welcher 1742 ausstarb.

tmann,

IX.

lsbach und Waasen, auch Karlstetten, geb. 1603, röm. kaiserl. Maj. nter der Enns, welches Amt er bei König Ferdinand's III. Huldigung ifin zu Solms-Greifenstein, geb. 1606, vermält 1625, Witwe 1632. atholisch.

zu Alt-erburg, nd der r, 1669 ssär im 686 im rsperg. Rebecca 1662.

Judith Sabina,
geb. den 4. Juli, † 23. Aug. 1629, liegt zu Karlstetten begraben.

Georg Ludwig I.,
geb. 3. Aug. 1630, † 1634.

Ein todtes Kind
Juli 1631.

Georg Hartmann II. Posthumus,
geb. 23. Sept. 1632, † 23. Oct. 1638.

3

Ferdinand III.,
Graf u. Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. zu St. Pölten 6. Aug. 1674, Commandant zu Erlau 1713, d. röm. kais. Maj. General-Feldmar.-Lieuten., Command. zu Grosswardein u. commandirender General zwischen der Theiss, Marmaros u. Siebenbürgen, gefangen v. den Rebellen bei Neutra 1705, erhielt von der Kaschauer Kammer die Herrschaften Nagy-Szekeres etc. in der Szathmarer Gespanschaft seines Lösegeldes wegen. † 9. Aug. 1728. Gemalin Mar. Eleonora Michaela Gräfin v. Althan, † 1734.

3

Rudolf Maximil.,
† 1701 im Febr. Gemalin Anna Rosina Otterstetter. Er war geboren 1676.

3

Antonia Maria,
Klosterfrau bei der Himmelspforte, geb. 8. Jan. 1678.

3

Maria Elisabeth,
geb. 1. Febr., † 15 Febr. 1679.

3

Franz,
geb. 23. Febr. 1680, † 19. März 1680.

3

Maria Elisabeth,
geb. 21 Apr., † 8. Juni 1681.

3

Josef Anton
lebte noch 1703. Wird erwähnt in dem Graf Colloredoschen Testamente v. 1. Oct. 1703. Er war geb. 19. März 1682, KaiserKarl's VI. Kämmerer in Spanien, blieb in einer Schlacht gegen d. Franzosen in Italien 17..

3

Rebecca,
Klosterfrau zu St. Lorenz unter d. Namen Ignatia, geb. 20. Jan. 1685, † den 2. Mai 1747.

N. Sohn gestorben.

N. Sohn gestorben.

Maria Anna Josefa,
gebor. 1704, Hofdame bei der Kaiserin Amalia, † 1738.

Der Zelking'sche oder mittlere Zweig der Kar
welcher am längste

Otto H

Gemalin 1. An

Johann Christof III.,
geb. 26. Sept. 1628 zu Freideck, † 20. Aug. 1638 zu Dürnstein.

Anna Katharina,
geb. 21. April 1630 zu Reichersdorf, † zu Wien 11. Dec. 1653.

Karl Wilhelm,
geb. 20 März 1631, † 1649.

Juliana Elisabeth,
geb. zu Wien 7. Juni 1632, † 10. Sept. 1638.

Maximilian Erasmus,
Herr auf Freideck und Schöneck, geb. 19. Juni 1633, verkaufte seine Herrschaften 1661 und liess sich zu Nürnberg nieder, ward 1662 Reichsgraf, † 12. Juli 1672. Augsb. Conf. Gem. Anna Amalia Freiin v. Dietrichstein, geb. 29. Oct. 1638, verm. 26. Aug. 1659, † 15./25. Aug. 1696.

Polyxer
geb. 22. 1634, † 30. ej. anni.

Margaretha Susanna,
geb. 26. Juli 1660, † 8. März 1722. Gem. Math. Julius Eberhard Freih. v. Polheim zu Parz, verm. 29. Nov. 1694, † 1703.

Otto Christian,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 8. Sept. 1661 zu Wien, kgl. poln. u. kurfürstl. sächsischer wirkl. geh. Rath, General-Feldzeugmeister und Gouverneur zu Dresden, † 13. Juli 1718. Gem. Joh. Magdalena Freiin v. Miltitz auf Gauernitz, geb. 1671, verm. 13. Nov. 1687, † 25. Nov. 1742.

Georg Ludwig,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 9. Oct. 1662, Herr auf Oberburg, Hof und Raitzen, kgl. poln. und kurfürstl. sächsischer wirkl. geh. Rath und Kämmerer, gewes. Gesandter zu Wien. Augsb. Conf. † 9. Juli 1700. Gem. 1. Maria Elisabeth Teufel zu Gunterstorf, Freiin, die Letzte ihres Geschlechts, geb. 17. April 1661, verm. 18. Nov. 1687, † 27. Febr. 1698. 2. Charlotte Justina, geb. Freiin v. Gersdorf, verm. 16. Juli 1699, geb. 6./17. Nov. 1675, verm. zum 2. Male mit Dubislaus Gneomar v. Nazmer, preuss. Feldmarsch., abermals Witwe 15. Mai 1739, † 31. Aug. 1763 zu Berlin im 88. Jahre ihres Alters.

Amalia Regina,
geb. 12. Dec. 1663. Gem. Georg Phil. Graf v. Ortenburg, verm. 1. Juni 1685, Witwe 6. Mai 1702, † 15. April 1709.

1
Otto Gundacker Maximilian,
geb. zu Wien 12./22. Sept. 1633, † 2./12. Dec. 1633.

1
Johanna Amalia Elisabeth,
geb. zu Augsburg 9./19. Oct. 1689, † 9./19. Dec. 1689.

1
Susanna Louise,
geb. 3. Oct. 1690, † 3. März 1709. Gem. Joh. Georg Graf zu Ortenburg, verm. 4. Mai 1704.

1
Gottlob Ludwig,
geb. 1691 den 10./20. Dec., † den 17. März 1692.

1
Maria Eleonora,
geb. 1692 den 22. Dec., † 1696 im April.

1
Christian Ludwig,
geb. 1694 den 29. Januar, † 17./26. April.

1
Ein todtgeb. Kind
den 1./11. März 1695.

Christian Ernst,
geb. 7. Aug., † 24. Nov. 1724.

Henriette Benigna Justina,
geb. 29. Dec. 1725. Gem. Johann Michael Frh. v. Watteville, geb. 18. Oct. 1718.

Christian Renatus,
geb. 19. Sept. 1727, † 28. Mai 1752

Christian Friedrich,
geb. 18. Sept. 1729, † 25. Oct. ej. anni.

Theodora Charlotte,
geb. 24. Oct. 1730, † 2. Dec. 1732.

Johann Ernst,
geb. 18. März, † 19 Mai 1732.

Christian Ludw. Theodor,
geb. 19. März 1733, † 31. Aug. 1736.

XI.

ch'schen Linie, von Otto Heinrich abstammend, hrte und 1817 erlosch.

n, † 1655.

IX.

onia von Zelking.

Eva Susanna,
29. März 1636, . Januar 1709 zu lau. Gem. Rudolf v. Sinzendorf, b. Conf., Reichsath, des August inzendorf Sohn, vit. 1655, † 2. . 1677. Hatte 4 ie u. 8 Töchter.

Julius,
Zwilling mit Eva Susanna, geb. 29. März 1636, † 21. Juni ej. anni.

Otto Sigm. Ernst,
Herr auf Dürnstein, Thal Wachau u. Lunz, geb. 8. Dec. 1638, r. k. Maj. Rath, kaufte 1661 seinem Bruder Freideck ab, ward 1662 Reichsgraf, kam um alle seine Herrschaften und starb 29. Dec. 1701 bei den Franziskanern zu Ybbs. Gem. Mar. Isabella Gräfin v. Lamberg, verm. 19. Nov. 1662, † 1688.

Hans Joach. II.,
geb. im Januar 1640, † 4. April 1643, liegt zu Karlstetten begraben.

Philipp Friedrich,
geb. 31. Januar 1642, † 22. Jan. 1644, liegt zu Karlstetten begraben.

Wilhelm Otto,
†.

Christof Victor,
ot. geb. 22. Oct. als 1666, † zu Oenn denburg 1667. fn. n- en 93.

Dorothea Renata,
geb. 23. Sept. 1669. Gemal Wolfg. Dietrich Graf von Castel - Remlingen, verm. 7. März 1693, Witwe 8. April 1709, † 22. Feb. 1743.

Maximilian Albrecht,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 5. Mai 1665, der röm. kaiserl. Maj. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, lebte noch den 1. März 1719, röm. kath., eben so tiefsinnig als sein Vater gestorben, wie es heisst 1717.

Anna Rebecca,
geb. 24. Oct. 1667, Nonne.

Susanna Maria,
Karmeliterin zu Graz unter dem Namen Schwester Maria Leopoldina vom heil. Sacrament.

rica Sofia,
9. Feb. Wien, 7./27.

1 Friedrich Christian,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, augsb. Conf., geb. 6. April 1697, Herr auf Hof und Raitzen, Gauernitz, Wildberg und Klein-Schönberg, Langenhennersdorf, Wasserburg, Karlstetten und Toppel, Oberst-Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns und seit 1742 Senior familiae und Lehenträger der gesammten Zinzendorf'schen Lehen in Oesterreich, königl. poln. und kurfürstl. sächs. geh. Rath und Kämmerer, † 15. Dec. 1756. S. Taf. XII. Gem. Dorothea Juliana Amalia, Tochter des Math. Julius Grafen v. Polheim und der Margaretha Susanna Gräfin v. Zinzendorf, geb. 1. Januar 1700, verm. 12. Nov. 1720, † 6. März 1727. — 2. Christiana Sofia Gräfin v. Callenberg, geb. 17. Febr. 1703, verm. 20. Januar 1728, † 23. Dec. 1775 zu Gauernitz.

2 Nikolaus Ludwig,
Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geb. 26. Mai 1700, Herr auf Ober- u. Nieder-Berthelsdorf, Gr.-Hennersdorf u. Herrnhut im Görlitz. Kreise i. d. Ober-Lausitz, war kgl. poln. u. kurfüstl. sächs. Hof- u. Justizrath, sodann Ordinarius der evang. Brüder-Gemeinden, † den 9. Mai 1760. Gem. 1. Erdmuth Dorothea, Tochter Heinrich's X. des Jüng. Renss, Grafen u. Herrn v. Plauen zu Ebersdorf, geb. 7. Nov. 1700, verm. 7. Sept. 1722, † 19. Juni 1756. 2. Anna Nitschmann, geb. 1715, verm. zu Berthelsdorf 27. Juni 1757, † zu Herrnhut 21. Mai 1760, kinderlos.

a sia, August 5. Dec. 8.

Maria Agnes,
geb. 6. Nov. 1735. Gem. Moriz Wilhelm, ältester Sohn des Christof Burggrafen zu Dohna aus dem Hause Schlodien, königl. preuss. General-Lieutenants und commandirenden Generals gegen die Russen im J. 1758, Ritters des schwarzen Adlerordens, und der Fried. Amalia Albert. Gräfin v. Solms und Wildenfels, geb. 2. Dec. 1738, verm. zu Chelsea bei London 2. Juni 1767. Er starb 4. März 1777 zu Bath in England. Er war des Joh.-Ord. Ritter und kgl. preuss. Capitän bis 1760. Sie starb den 17. Febr. 1784 zu Herrnhut.

Johanna Salome,
geb. 4 August 1737, † 21. Dec. 1742.

David,
geb. 22. Sept. 1738, † 6. Juni 1742.

Elisabeth,
geb. 25. April 1740. Gem. Friedrich, Sohn des Nikolaus Freih. v. Watteville aus einem alten Schweizer. Geschlecht, und der Wys, einer Rathsherrns-Tochter, geb. 2. Januar 1728, verm. zu Zeyst in der Provinz Utrecht den 25. Oct. 1768.

Friedri

Si

Gemalin 1. Dorothea Juliana Amalia Gräfin v

1

Ludwig Friedr. Julius,

geb. 23. Sept. 1721. Herr auf Enzesfeld, Wasserburg, Karlstetten u. Toppel. Wurde den 29. Dec. 1739 röm. katholisch. Oberst-Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns. Senior der Familie seit 1757 den 19. März. Lehenträger der gesammten Zinzendorf'schen Lehen in Oesterreich. Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Hofrechnungskammer-Präsident seit 1. Januar 1762, Grosskreuz d. kgl. St. Stephansordens den 31. Januar 1765, Ritter des goldenen Vliesses 1772, Staatsminister1773 25. Januar, † den 4. Oct. 1780. — Gemalin Maria Anna, älteste Tochter des Jos. Adam Fürsten v. Schwarzenberg, Herzogs zu Krumau, und der Theresia Fürstin von Liechtenstein, geb. 6. Januar 1744, vermält 17. Oct. 1764.

Maria Theresia Josefa Johanna Feliciana,

geb. den 20. Oct. 1765. Gemal Josef Graf von Dietrichstein, Erbmundschenk in Kärnten, geb. 19. Oct. 1763. Vermält den 7. Juli 1783 zu Wien. Sie starb am 22. Juni 1785 in der Blüthe der Jugend und Schönheit.

1

Maximilian Erasmus,

geb. 1. Oct. 1722, kurfürstl. sächs. Kammerherr u. Oberst, war General - Adjutant bei den in französischem Solde stehenden sächs. Truppen 1758, Mit-Director im Meissen'schen Kreis 1764, † zu Dresden den 5. December 1780. Gem. Raphaele Charlotte, Tochter des Hektor Wilhelm Grafen v. Kornfail und Weinfelden, geb. 22. Dec. 1725, Frau auf Langen-Hennersdorf bei Pirna, verm. den 1. Oct. 1763 zu Dresden.

1

Susanna Magdalena Elisabeth,

geb. 14. Dec. 1723. Gemal Heinrich Christof Graf v. Baudissin, kurfürstl. sächsisch. geh. Rath, Kammerherr und General der Infanterie, geb. 9. Juli 1709, vermält 6. April 1741, Herr auf Rixdorf, Knoop, Lammershagen und Ranzow im Herzogthum Holstein, Gouverneur zu Dresden und Königstein, Ritter des weissen Adler-Ordens. Sie starb 14. October 1785 zu Rixdorf und ihr Gemal ebendaselbst d. 4. Juni 1786.

1

Otto Christian,

geb. 31. März 1725, † den 2. März 1727.

1

Dorothea Friederica Juliana Wilhelm.,

geb. 17 Aug., † den 5. Oct. 1726.

2

Adolf Christian Heinrich,

geb. 25. Oct. 1728, war kgl. dänisch. Kammerjunker und Assessor bei d. Regier. zu Glückstadt bis1750, ging hierauf nach Herrnhut u. von da wieder weg1758, lebte zuGaernitz und † daselbst den 28. März 1770.

2

Henriette Regina Sofie,

geb. 12. Oct. 1729, † 2. Febr. 1730.

XII.

ristian.

XI.

eim. 2. Christiana Sofia Gräfin von Callenberg.

2

Friedrich August,

geb. 3. Aug. 1733, kurfürstl. sächs. Kammerherr, ausserordent. Gesandter am schwedisch. Hofe, ernannt 1764 u. dahin gesandt 1768. Oberst u. General-Adjutant 1773. — Er war Gesandter zu Berlin seit März 1777 u. beim Teschner Friedensschluss v. März bis 13. Mai 1779; Commandeur des kgl. schwedisch. Nordstern-ordens 1775, Gen.-Major 1784, Gen.-Lieutenant, gehm. Cabinetsminister und Staatssecretär des Mil.-Departements in Commandosachen 1798, † zu Dresden 16. Mrz. 1804. Gem. Louise Joh. Sofie, Tochter des Otto Rulemann Friedrich Graf von Byland-Polstercamp aus dem Herzogthum Geldern und der Anna Constantia v. Sevenaer, geb. 9. Oct. 1734, verm. zu Wildenfels 13. Oct. 1767.

2

Sofie Charlotte Friederica Henriette,

geb. 31. Aug. 1734. Gemal Josef Graf Canto d'Yrles, Grenad.-Hauptm. im k. k. Pallavicini'schen Inf.-Regim., röm. kathol. Religion, vermält zu Dresden 10. März 1763, kais. Kammerherr und Major 1768, Oberstlieut. 1773, Oberst in der Bukowina 1779 d. II. Garn.-Regiments zu Zamosk 1782, zu Lemberg 1786, Com. d. Festung Mantua, Feldm.-Lieutenant 1795, Commandeur des Maria Theresien-Ordens 10. Aug. 1796, † zu Waradin 11. April 1797.

2

Johanna Loide Eleonora Amalia,

geb. 1. Febr. 1736, war 21. Febr. 1760 verlobt mit Fabian Carl Burggrafen von Dohna-Laucha, kgl. preuss. Capitän, der am 3. Dec. 1760 an seinen, d. 3. Nov. in d. Schlacht bei Torgau erhaltenen Wunden starb. — Gemal Hektor Heinrich Graf v. Kornfail u. Weinfelden, geb. 23. Nov. 1729, kursächs. Kammerherr und Capitän, vermält 28. Nov. 1765 zu Gauernitz. Witwe den 1. Mai 1773, † zu Görlitz 21. Dec. 1782.

2

Friedrich Christian Gottlob,

geb. 21. Juni 1737, königl. polnisch. u. kurfürstlich sächs. Prem.-Lieut. unter d. Leib-Grenad.-Garde. Er blieb den 23. Juli 1762 in dem unweit Lutterberg zwisch. dem Prinzen Xaver von Sachsen und d. Hannoveranern vorgefallenen Treffen. Liegt in der Pfarrkirche zu Lutterberg begraben.

2

Johann Carl Christian Heinrich,

geb. 5. Januar 1739. war kgl. poln. und kurfürstl. sächs. Hof- und Justizrath den 8. Oct. 1759. Wurde den 15. März 1762 k. k. wirkl. Kommercienrath des n. ö. Kommercial-Consesses; den 5. Juli 1763 Kammerherr u. nach Danzig gesandt. Röm. kath. 1764. Durchreiste von diesem Jahre an bis 1769 Tirol, die Schweiz, Italien, u. nachdem er auf den Schiffen der Malteser Karawanen mitgemacht, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Irland, die vereinigten und österreichischen Niederlande, auch Deutschland; ward den 24. März 1765 in des deutschen Ritterordens Ballei Oesterreich aufgenommen, machte sein Noviziat zu Brüssel, woselbst er den Finanzstellen beigewohnt, zum Ritter geschlagen den 16. Sept. 1770 zu Mergentheim. Kommercien-Hofrath den 5. Juni 1766, Hofrath bei der k. k. Hofrechnungskammer den 8. Oct. 1770. Bereiste 1771 bis 1773 alle k. k. deutschen und ungarischen Erblande. Geheim. Rath den 21. Febr. 1772, Komtur von Möttling und Tschernembl in Krain den 8. Febr. 1773, durchreiste Polen, Russland, Schweden, Dänemark 1774 und 1775; wirkl. geheim. Rath 1775, Gouverneur, Mil.-Commandant und Civil-Hauptm. der Stadt und des freien Seehafens Triest 17. März 1776, Komtur zu Friesach und Sandhof in Kärnten 23. Sept. 1778. Hofrechnungs-Kammer-Präsident 8. April 1782, Komtur zu Gross-Sonntag in Untersteier 1783 und Rathsgebietiger der Ballei Niederöst. Herrnstands-Commissär April 1787, k. k. Staatsminister den 23. Nov. 1792, n. ö. Landmarschall, Landkomtur d. Ballei Oesterreich 1800, † 4. Januar 1813 zu Wien als der letzte männliche Sprosse seines Hauses.

2

Maria Josefa Louise Alexandra Constantia,

geb. 12. Jan. 1742, lebte seit der Mutter Tode zu Görlitz i. d. Ober-Lausitz. Gemal Ludwig Traugott v. Burgsdorf, geb. 13. Juni 1744, verm. 27. Sep. 1785. Seine Mutter war eine Schulenburg die väterliche Grossmutter eine Gersdorf, Schwester d. Feldmarschallin von Nazmer Taf. XI. Sie starb zu Dresden am 17. Nov. 1817 u. mit ihr erlosch dieses Geschlecht gänzlich.

2

Ehrenhold Otto Sophus,

geb. 20. Nov. 1743, † den 29. Oct. 1744.

FEB 2 0 1965

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

DB
73
Z5A3

Zinzendorf, Ludwig, Graf von
Ludwig und Karl grafen
und herren von Zinzendorf